Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Die heilige Schrift des alten Testaments im Auszug

[2] : Die heilige Schrift neuen Testaments und Luthers Uebersetzung

Erlangen: in der Expedition der Bibelanstalt, 1781

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533

Band (Druck) Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1734299533/phys_0001
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1734299533/phys_0002
DFG

S. 2, 82, 124, 132,
196, 204, 264, 276

8 Kupfer

F. b – 3221 (2.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1734299533/phys_0004
DFG

Die

heilige Schrift

neuen Testaments

nach

Luthers Uebersetzung

mit

Anmerkungen

von

D. Georg Friedrich Seiler.



Erlangen,

in der Expedition der Bibelanstalt. 1781.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0005

DFG

Evangelium St. Matthäi.

Das erste Capitel.

1. Das Geschlechtsregister Josephs, des Pflegvaters Jesu. v. 1 — 17.
2. Erzehlung der Geburt Jesu Christi. v. 18 — 25.

Dieß ist das Buch von der Geburt Jesu Christi a), der da ist ein Sohn Davids, des Sohns Abraham. 1 *Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda, und seine Brüder. 2 *Juda zeugete Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram. 3 *Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma. 4 *Salma zeugete Boas, von der Rahab. Boas zeugete Obed, von der Ruth. Obed zeugete Jesse. 5 *Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomon, von dem Weibe des Uriä. 6 *Salamon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. 7 *Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia b). 8 *Osia zeugete Jotham. 9

a) Dieß ist das Geschlechtsregister Josephs (siehe v. 16.). Die Juden pflegen ihre Geschlechtsregister von den Vätern, nicht von den Müttern, zu machen, und Jesus wurde lange Zeit unter den Juden für einen Sohn Josephs gehalten Luc. 4, 22. Matth. 13, 55.

b) Joram war der Aeltervater des Usia. Die Juden pflegen auch Enkel Söhne zu nennen. Joram, Ahasia, Joas, Amazia, Usia: so folgen die Väter und Söhne aufeinander.

tham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia.
10 *Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon
11 zeugete Josia. *Josia zeugete Jechonia c) und seine Brü-
12 der, um die Zeit der babylonischen Gefängniß. *Nach
der babylonischen Gefängniß zeugete Jechonia Sealthiel.
13 Sealthiel zeugete Zorobabel. *Zorobabel zeugete Abiud.
14 Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Asor. *Asor
zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete
15 Eliud. *Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Mat-
16 than. Matthan zeugete Jacob. *Jacob zeugete Joseph,
den Mann Mariä, von welcher ist geboren Jesus, der da
17 heisset Christus. *Alle Glied von Abraham bis auf Da-
vid sind vierzehen Glied. Von David bis auf die baby-
lonische Gefängniß sind vierzehen Glied. Von der baby-
lonischen Gefängniß bis auf Christum sind vierzehen
Glied d).
18 *Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Ma-
ria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie
heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem
19 heiligen Geist. *Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und
wollte sie nicht rügen (beschimpfen); gedachte aber sie heim-
20 lich zu verlassen. *Indem er aber also gedachte, siehe, da
erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und sprach:
Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam,
dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren
21 ist, das ist von dem heiligen Geist. *Und sie wird einen
Sohn geboren, des Namen sollt du Jesus heissen: denn
Er wird sein Volk selig machen von ihren Sün-
22 **den.** *Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet
würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat,
23 der da spricht: *Siehe, **eine Jungfrau wird schwan-
ger seyn, und einen Sohn geberen: und sie wer-
den seinen Namen Emanuel heissen, das ist verdol-**
24 **metschet: Gott mit uns.** *Da nun Joseph vom
Schlaf erwachte, thät er, wie ihm des Herrn Engel be-
25 fohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich. *Und
erken-

c) Jechonia ist der Enkel des Josia. Siehe Anmerk. zu v. 8. Eben so ist im 12. v. Zorobabel ein Enkel Sealthiels.

d) Eben deswegen sind verschiedene Personen in diesem Geschlechtsregister ausgelassen worden, damit es in drey gleiche Theile zergliedert, und desto leichter im Gedächtniß behalten werden könne.



Matth. II.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0009
DFG

erkennete sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das zweyte Capitel.

1. Die Weisen aus Morgenlande suchen Jesum auf, ehren und beschenken ihn. v. 1 — 12.
2. Joseph zieht auf Gottes Befehl mit dem Kind Jesu nach Egypten, und von da nach Nazareth zurücke. v. 13 — 23.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen 1
die Weisen a) vom Morgenlande gen Jerusalem, und
sprachen: *Wo ist der neugeborne König der Jüden? 2
Wir haben seinen Stern b) gesehen im Morgenlande, und
sind kommen ihn anzubeten. *Da das der König Hero- 3
des hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusa-
lem; *Und ließ versamlen alle Hohepriester und Schrift- 4
gelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo
Christus sollte geboren werden. *Und sie sagten ihm: Zu 5
Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrie-
ben durch den Propheten: (Micha 5, 1.) *Und du Beth- 6
lehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste un-
ter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der
Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. *Da 7
berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit
Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. *Und 8
weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und
forschet fleissig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet,
so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.
*Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. 9
Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen
hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund
oben über, da das Kindlein war. *Da sie den Stern 10
sahen, wurden sie hoch erfreuet. *Und giengen in das 11
Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mut-
ter: und fielen nieder, und beteten es an; und thäten
ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch
und Myrrhen. *Und Gott befahl ihnen im Traum, daß 12

a) Gelehrte Männer aus Arabien, oder Persien.

b) Ein Zeichen gleich einem Stern; denn er gieng vor den Weisen hin, und bezeichnete den Ort, wo Jesus war. v. 9.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1734299533/phys_0011 DFG

sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

13 *Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Hero-
14 des das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. *Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu
15 sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland: *Und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde c), das der Herr durch den Propheten (Hos. 11, 1.) gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen
16 Sohn geruffen. *Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen er-
17 lernet hatte. *Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem
18 Propheten Jeremia, der da (Kap. 31, 15.) spricht: *Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel d) beweinete ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit
19 ihnen. *Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egy-
20 ptenland, *Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kind nach dem
21 Leben stunden. *Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.
22 *Da er aber hörete, daß Archelaus e) im jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodis: fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des galiläischen Landes

c) Da traf auch bey Christo ein, was Gott einst an Israel, gleichsam als an seinem Sohne, that.

d) Rahel, Jacobs Ehegattin, lag bey Bethlehem begraben. Sie wird als Mutter der Israeliten vorgestellt, die jezt eben so ihre Kinder beweinte, wie zu der Zeit, da viele derselben durch die Babylonier getödtet und in die Gefangenschaft geführet worden sind.

e) Ein Sohn des Herodes. Sein Bruder Antipas herrschte in Galiläa.

Landes. *Und kam, und wohnete in der Stadt, die da 23
heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da ge-
sagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heissen f.)

Das dritte Capitel.

1. Johannes, Zacharia Sohn, fängt an zu lehren und zu tau-
fen. v. 1 — 12.

2. Christus läßt sich im Jordan von Johanne taufen. v. 13. — 17.

Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte in 1
der Wüsten a) des jüdischen Landes, *Und sprach: 2
Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen b.)
*Und Er ist der, von dem der Prophet Jesaias (Cap. 40. 3
3. ꝛc.) gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme
eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den
Weg, und machet richtig seine Steige. *Er aber, Jo- 4
hannes, hatte ein Kleid von Cameelshaaren, und einen le-
dern Gürtel um seine Lenden c): seine Speise aber war
Heuschrecken und wild Honig. *Da gieng zu ihm hinaus 5
die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land, und
alle Länder an dem Jordan: *Und liessen sich taufen von 6
ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden. *Als er 7
nun viel Pharisäer und Sadducäer d) sahe zu seiner Taufe
kommen, sprach er: Ihr Otterngezüchte, e) wer hat denn
euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen
werdet? *Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buß- 8
se. *Denket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen: 9

f) Ein niedriger, unangesehener Mensch, ein Nazarener wird er seyn. Jes. 11, 1. 53, 2. Joh. 1, 46.

a) Eine Gegend am Jordan, die nicht sehr angebaut war.

b) Der Messias und himmlische König Israels wird sein Reich bald aufrichten.

c) So trug sich Elias, den Gott als ein Bild zur Beschreibung des Johannes gebrauchen ließ. 2 Kön. 1, 8. Malach. 4, 5.

d) Pharisäer war eine Art Juden, die durch Beobachtung vieler Gebräuche sich von andern unterschieden und sich besser und heiliger, als andre dünkten; aber meistens nur äusserlich, nicht im Herzen fromm waren. Die Sadducäer hingegen leugneten die Auferstehung der Todten und einige andre Lehren der andern Juden, ob sie schon übrigens nach den jüdischen Gesetzen lebten.

e) Otternbrut nennt sie Johannes wegen ihrer giftigen bösen Gemüthsart. Der künftige Zorn, sind die göttlichen Strafgerichte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0013
DFG

Wir haben Abraham zum Vater f). Ich sage euch: Gott
10 vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwe-
cken. *Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel
gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt,
11 wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. *Ich taufe
euch mit Wasser zur Busse: der aber nach mir kommt, ist
stärker g) denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine
Schuh zu tragen, h) der wird euch mit dem heiligen Geist
12 und mit Feuer taufen. (Apostelgesch. 1, 5.) *Und er hat
seine Worfschaufel in seiner Hand: er wird seine Tenne
fegen, und den Weizen in seine Scheune sammlen; aber
die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer i).
13 *Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan
14 zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. *Aber Jo-
hannes wehrete ihm, und sprach: ich bedarf wohl, daß
15 ich von dir getauft werde; und du kommst zu mir? *Je-
sus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt al-
so seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu er-
16 füllen k). Da ließ ers ihm zu. *Und da Jesus ge-
tauft war, stieg er bald heraus aus dem Wasser: und
siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Jo-
hannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube,
17 herab fahren, und über ihn kommen. *Und siehe, eine
Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber
Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das vierte Capitel.

1. Jesus wird in der Wüste vom Satan versucht. v. 1 — 11.
2. Fängt an zu lehren, und Jünger zu berufen. v. 12 — 25.

1 Da ward Jesus vom Geist a) in die Wüste geführet,
2 auf daß er von dem Teufel versucht würde. *Und
da

f) Die Juden verliessen sich auf ihre Abstammung von Abraham und meynten, sie müßten deßwegen an dem künftigen Reiche des Messias gewiß Antheil haben. Johannes aber sagt ihnen, daß die leibliche Abstammung ihnen kein Recht zur Gnade Gottes gebe. Gott könne sich aus solchen Menschen, die sie für ganz untauglich zur Seeligkeit hielten, Kinder, oder gläubige Anbeter sammlen.

g) Erhabener und mächtiger.

h) Dem ich die geringsten Knechtsdienste zu thun, nicht würdig bin.

i) Die Tenne ist die jüdische Nation; diese bestund aus Guten und Bösen. Christus sammelte die Guten in seine neue Kirche; die Bösen giengen grösstentheils zu Grunde, und viele geriethen in das ewige Verderben.

k) Alles so zu thun, wie es nach Gottes Willen recht ist.

a) Durch Antrieb des heil. Geistes.

da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hung-
g rte ihn. *Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: 3
b ist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod
n erden. *Und er antwortete, und sprach: Es stehet ge- 4
sc rieben, der Mensch lebet nicht vom Brod allein; son-
dern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund
Gottes gehet b). *Da führete ihn der Teufel mit sich 5
in die heilige Stadt, c) und stellete ihn auf die Zinne des
Tempels, *Und sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, 6
so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: er wird
seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich
auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest. (Ps. 91, 11.) *Da sprach Jesus zu 7
ihm: wiederum stehet auch geschrieben, du sollt Gott,
deinen Herrn, nicht versuchen. (5 Mos. 6, 16.) *Wie- 8
derum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr
hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ih-
re Herrlichkeit, d) *Und sprach zu ihm: dieß alles will 9
ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest.
*Da sprach Jesus zu ihm: heb dich weg von mir, Sa- 10
tan; denn es stehet geschrieben: du sollst anbeten Gott,
deinen Herrn, und ihm allein dienen (5 Mos. 6, 13.).
*Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die En- 11
gel zu ihm, und dieneten ihm.

*Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet 12
war, zog er in das galiläische Land: *Und verließ die 13
Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die
da liegt am Meer, an den Grenzen Zabulon und Neph-
thalim. *Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch 14
den Propheten Jesaiam, (Kap. 9, 1.) der da spricht: *Das 15
Land Zabulon und das Land Nephthalim am Wege des
Meers, jenseit des Jordans, und die heidnische Galiläa:
*Das Volk, das im Finsterniß saß, hat ein großes Licht 16

b) Dieß steht 5 Mos. 8, 3. Der Sinn ist: Gott kann den Menschen auch ohne Brod durch seinen allmächtigen Willen erhalten (das Wort aus Gottes Mund ist sein Befehl). Er spricht; so geschiehts.

c) Nach Jerusalem. Zinne des Tempels war eine der obersten Spitzen eines hohen Seitengebäudes am Tempel.

d) Alle umliegende Herrschaften und herrliche Gegenden. Der Satan stellte sich hier vor als einen Engel, der diese Reiche zu beschützen und in ihre Regierung einen Einfluß hätte; daher versprach er Christo, ihn zum Regenten derselben zu machen.

gesehen, und die da saſſen am Ort und Schatten des Todes, (Unwiſſenheit und Blindheit) denen iſt ein Licht aufgangen. 17 *Von der Zeit an fieng Jeſus an zu predigen, und zu ſagen: Thut Buſſe, das Himmelreich iſt nahe herbey kommen. e) 18 *Als nun Jeſus an dem galiläiſchen Meer gieng, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, ſeinen Bruder; die warfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. 19 *Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menſchenfiſchern f) machen. 20 *Bald verlieſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. 21 *Und da er von dannen fürbaß gieng: ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten: und er rief ihnen. 22 *Bald verlieſen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach. 23 *Und Jeſus gieng umher im ganzen galiläiſchen Lande, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche und Krankheit im Volk. 24 *Und ſein Gerücht erſchall in das ganze Syrienland. Und ſie brachten zu ihm allerley Kranken, mit mancherley Seuchen und Quaal behaftet, die Beſeſſenen, die Mondſüchtigen, und die Gichtbrüchigen: und er machte ſie alle geſund. 25 *Und es folgete ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jeruſalem, aus dem jüdiſchen Lande, und von jenſeit des Jordans.

Das fünfte Capitel.

1. Jeſus beſchreibet, wie ſeine Jünger beſchaffen ſeyn ſollen, wenn ſie ſelig zu werden verlangen. v. 1 — 16.
2. Er legt die Gebote beſſer aus, als die jüdiſchen Lehrer. v. 17 — 48.

1 Da er aber das Volk ſahe: gieng er auf einen Berg, und ſatzte ſich, und ſeine Jünger traten zu ihm. 2 *Und er thät ſeinen Mund auf, lehrete ſie, und ſprach: 3 *Selig ſind, die da geiſtlich arm ſind a): denn das Himmel-

e) Er ermahnte die Menſchen nehmlich mit vielen Worten zur Buſſe, und erweckte ſie, ſich zum bevorſtehenden Reiche des Meſſias zuzubereiten.

f) Ihr ſollt künftig Menſchen mir zu Nachfolgern ſammlen.

a) Ihre Fehler und Mängel erkennen, und Gnade und Hülfe wünſchen.

Himmelreich ist ihr. *Selig sind, die da Leid tra- 4
gen: denn sie sollen getröstet werden b). *Selig sind die 5
Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen c).
*Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerech- 6
tigkeit: denn sie sollen satt werden d). *Selig sind die 7
Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
*Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden 8
Gott schauen. e). *Selig sind die Friedfertigen: denn 9
sie werden Gottes Kinder heissen. *Selig sind, die um 10
Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmel-
reich ist ihr. *Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen 11
um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden
allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. *Seyd 12
frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl beloh-
net werden. Denn also haben sie verfolget die Prophe-
ten, die vor euch gewesen sind. *Ihr seyd das Salz der 13
Erden. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man
salzen? f) Es ist zu nichts hinfort nütze: denn daß man
es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten.
*Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die 14
auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. *Man 15
zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen
Scheffel: sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es de-
nen allen, die im Hause sind g). *Also lasset euer Licht 16

b) Wenn gleich meine Jünger sehr viele Ursachen der Traurigkeit haben werden, sollen sie doch reichlich getröstet und seelig gemacht werden.

c) Sie werden ein glückliches Leben führen.

d) Glücklich sind, die da herzlich verlanget, der Gnade Gottes und der wahren Tugend theilhaftig zu werden. Sie sollen Beydes samt der Seeligkeit zur Befriedigung aller ihrer Wünsche erlangen.

e) Sie werden zum Genuß der Gnade und Liebe Gottes gelangen.

f) Ihr sollt die Menschen bessern und vor der Fäulniß der Sünde bewahren: wie könnt ihr das, wo ihr selbst ungebessert seyd?

g) Die Jünger Christi sollten die Menschen mit der Erkenntniß der Wahrheit erleuchten und durch ihr gutes Beyspiel bessern; daher sollten sie einer auf einem Berge gelegenen Stadt gleich seyn, die von jedermann gesehen werden kann; sie sollten seyn, wie ein Licht, das in einem Hause aufgestellt wird, in der Absicht, allen zu leuchten. Der Sinn ist v. 16: ihr sollt die gute Erkenntniß der Wahrheit, die ich euch lehre, allen Menschen mittheilen; durch das Beyspiel eurer Tugend alle Menschen erbauen, damit Gott verherrlichet werde.

leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17 *Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kom-
18 men aufzulösen, sondern zu erfüllen h). *Denn ich sage euch wahrlich: bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstab, noch Ein Tüttel (kleiner Theil) vom Gesetze, bis daß es alles geschehe.
19 *Wer nun Eines von diesen kleinesten Geboten i) auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleineste heissen k) im Himmelreich: wer es aber thut und lehret, der wird
20 groß heissen im Himmelreich. *Denn ich sage euch: es sey denn eure Gerechtigkeit l) besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmel-
21 reich kommen. *Ihr habt gehöret, daß zu den Alten (von den alten Lehrern) gesagt ist: du sollt nicht tödten;
22 wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. *Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig m); wer aber zu seinem Bruder sagt Racha, (verabscheuungswürdiger Taugenichts) der ist des Raths schuldig; wer aber sagt, du Narr (lasterhafter, verstand-

h) Christus erkläret öffentlich, er wolle nicht eine solche neue Religion einführen, durch welche das mosaische Gesetz und die Propheten unnütz gemacht und ganz beyseite geschafft würden; vielmehr sey er gekommen, das Gesetz und die Propheten recht zu erklären, die Gesetze vollkommen zu halten, und die in demselben enthaltnen Weissagungen zu erfüllen. Denn ehe müßten Himmel und Erde vergehen, als daß auch nur der kleinste Theil des Gesetzes und der Propheten unerfüllt gelassen würde: (bis daß es alles geschehe). Nachdem aber Christus das mosaische Gesetz erfüllt hatte; dann erst hat er es abgeschafft. Nachdem er alle Weissagungen, auch bis auf die kleinste erfüllt hatte; dann erst wurden sie recht verstanden.

i) Die jüdischen Lehrer hielten die Gebote, darinne der Zorn, Schimpfworte, wollüstige Blicke, leichtsinnige Betheurungen untersagt werden, für kleine Gebote. Jesus aber hielt sie nicht für so klein und dringt darauf, daß sie beobachtet werden sollten, wie dies aus v. 21. 22. 28 33. offenbar ist.

k) Wird für nichts geachtet werden, und keinen Theil haben am Himmelreich.

l) Eure Gesinnungen und Tugend. (Die Pharisäer sahen meistens nur aufs äusserliche; Jesus aber auf das Herz.)

m) Er wird von Gott eben so angesehen, als ein Mörder.

verständloser Mensch), der ist des höllischen Feuers schuldig. *Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar 23
opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: *So laß allda vor dem Altar 24
deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. *Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil 25
du noch bey ihm auf dem Wege bist: auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen n). *Ich sage dir wahrlich: du 26
wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. *Ihr habt gehöret, daß zu den 27
Alten gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen. *Ich aber 28
sage euch: wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. *Aergert dich aber dein rechtes Auge: so reiß es aus, und 29
wirfs von dir o). Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. *Aergert dich deine rechte Hand: so haue 30
sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. *Es ist auch gesagt: Wer sich 31
von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. *Ich aber sage euch: wer sich von seinem Wei- 32
be scheidet, (es sey denn um Ehebruch) der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freyet, der bricht die Ehe. *Ihr habt weiter gehöret, daß zu den 33
Alten gesagt ist: Du sollt keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. *Ich aber sage euch, daß 34
ihr allerdinge nicht (leichtsinnig und ausser Gericht) schwören sollt, weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; *Noch bey der Erden, denn sie ist seiner Füsse 35
Schemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist eines grossen Königs Stadt. *Auch sollt du nicht bey deinem Haupt 36
schwören: denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. *Eure Rede aber sey ja, ja, 37
nein,

n) Christus warnet vor Unversöhnlichkeit und sagt, daß sie einen Menschen in das gröste Elend, ja wohl gar in die Verdammniß stürzen könne.

o) Unterdrücke die bösen Begierden, ob sie dir gleich sehr angenehm sind.

38 nein, nein: was drüber ist, das ist vom Uebel. *Ihr
habt gehöret, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn
39 um Zahn (2 Mos. 21, 23. 24. 3 Mos. 24, 19. 20.). *Ich
aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel;
sondern, so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rech-
40 ten Backen, dem biete den andern auch dar p). *Und
so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock neh-
41 men, dem laß auch den Mantel. *Und so dich jemand
42 nöthiget Eine Meile, so gehe mit ihm zwo. *Gieb dem,
der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir
43 abborgen will. *Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: du
sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.
44 *Ich aber sage euch: liebet eure Feinde; segnet, die euch
fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die,
45 so euch beleidigen und verfolgen, *Auf daß ihr Kinder
seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine
Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten,
46 und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. *Denn
so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn
47 haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? *Und so
ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut
ihr sonderlichs? Thun nicht die Zöllner auch also?
48 *Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Va-
ter im Himmel vollkommen ist.

Das sechste Capitel.

1. Unterricht vom Allmosen, Beten und Fasten. v. 1 — 18.
2. Wie sich ein Christ nicht sowohl irdische als himmlische Schätze sammlen soll. v. 19 — 34.

1 Habet acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet
vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet:
ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vater im Himmel.
2 *Wenn du nun Allmosen giebst, sollt du nicht lassen vor
dir posaunen: wie die Heuchler thun in den Schulen und
auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset wer-
den. Wahrlich ich sage euch: sie haben ihren Lohn da-
3 hin. *Wenn du aber Allmosen giebst: so laß deine lin-
ke Hand nicht wissen, was die rechte thut, *Auf
daß

p) Es war bey den ersten Christen nothwendig, das Unrecht, so viel nur möglich war, mit Gedult zu ertragen. Die Nothwehr war ihnen nicht verboten.

daß dein Allmosen verborgen sey; und dein Vater, der
in das verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.
*Und wenn du betest, sollt du nicht seyn, wie die Heuchler: 5
die da gerne stehen und beten in den Schulen, und an den
Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen
werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn
dahin. *Wenn du aber betest, so gehe in dein Käm- 6
merlein, und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Va-
ter im Verborgen: und dein Vater, der in das Verborgene
siehet, wird dirs vergelten öffentlich. *Und wenn ihr 7
betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden: denn
sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte ma-
chen. *Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen: euer 8
Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.
*Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Him- 9
mel. Dein Name werde geheiliget. *Dein Reich komme. 10
Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. *Un- 11
ser täglich Brod gieb uns heute. *Und vergieb uns unse- 12
re Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. *Und 13
führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von
dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. *Denn so ihr 14
den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himm-
lischer Vater auch vergeben. *Wo ihr aber den Menschen 15
ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure
Fehle auch nicht vergeben. *Wenn ihr fastet, sollt ihr 16
nicht sauer sehen, wie die Heuchler: denn sie verstellen ihre
Angesichte, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem
Fasten. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn
dahin. *Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, 17
und wasche dein Angesicht: *Auf daß du nicht scheinest 18
vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem
Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in
das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

*Ihr sollt euch nicht Schätze samlen auf Erden, 19
da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Die-
be nach graben und stehlen. *Samlet euch aber Schä- 20
tze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen,
und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. *Denn 21
wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. *Das Auge 22
ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so

wird

23 wird dein ganzer Leib lichte seyn a). *Wenn aber dein Auge ein Schalk (fehlerhaft) ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn b)?
24 *Niemand kann zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht
25 Gott dienen, und dem Mammon (Reichthum). *Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die
26 Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? *Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn
27 nicht viel mehr, denn sie? *Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum
28 sorget? *Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien c) auf dem Felde, wie sie wachsen;
29 sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. *Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekle-
30 det gewesen ist, als derselben eins. *So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das
31 nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! *Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns
32 kleiden? *Nach solchem allen trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet.
33 *Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches alles zufallen.
34 *Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Das

a) Wenn das Auge gesund und ohne Fehler ist: so sieht der Mensch recht und gut damit.

b) Wenn dirs am Licht der guten Erkenntniß fehlt; so wirst du in Irrthum gerathen, und irdische Güter zu hoch schätzen.

c) Die hochrothe Kaiserkrone, eine der schönsten Blumen.

Das siebente Capitel.

1. Warnung vor lieblosen Urtheilen. v. 1 — 6.
2. Ermahnung zum glaubigen Gebet, zur Gerechtigkeit, und zum Eifer in allem Guten. v. 7 — 14.
3. Warnung vor falschen Lehrern. Ermahnung, die Lehren zu halten, die Jesus vortrug. v. 15 — 29.

Richtet nicht (lieblos), auf daß ihr nicht gerichtet wer- 1
det. *Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, 2
werdet ihr gerichtet werden: und mit welcherley Maas ihr
messet, wird euch gemessen werden. *Was siehest du aber 3
den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht ge-
wahr des Balken in deinem Auge? *Oder wie darfst du 4
sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter
aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balke ist in dei-
nem Auge. *Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken 5
aus deinem Auge: darnach besiehe, wie du den Splitter
aus deines Bruders Auge ziehest. *Ihr sollt das Heilig- 6
thum nicht den Hunden geben a), und eure Perlen sollt
ihr nicht für die Säue werfen: auf daß sie dieselbigen
nicht zertreten mit ihren Füssen, und sich wenden, und
euch zerreissen.

*Bittet, so wird euch gegeben: suchet, so wer- 7
det ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan.
*Denn wer da bittet, der empfähet: und wer da suchet, 8
der findet: und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.
*Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn 9
bittet ums Brod, daß er ihm einen Stein biete? *Oder 10
so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange
biete? *So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet 11
dennoch euren Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr
wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn
bitten? *Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leu- 12
te thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz
und die Propheten. *Gehet ein durch die enge Pfor- 13
te b). Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist
breit,

a) Den Verfolgern des Evangelii soll man die reine Lehre nicht aufdringen.

b) Befolget diese meine strenge Sittenlehre. Die Pharisäer und Schriftgelehrten forderten vornehmlich nur äusserliche Reinigung und Heiligkeit, Fästen, freywillige Opfer und dergleichen; das war ein breiter Weg, den

breit, der zur Verdammniß abführet: und ihrer
14 sind viel, die darauf wandeln. *Und die Pforte
ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben
führet: und wenig ist ihrer, die ihn finden.

15 *Sehet euch vor, vor den falschen Propheten (Lehrern), die in Schafskleidern zu euch kommen: inwendig
16 aber sind sie reissende Wölfe. *An ihren Früchten sollt
ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den
17 Dornen, oder Feigen von den Disteln? *Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler
18 Baum bringet arge Früchte. *Ein guter Baum kann
nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann
19 nicht gute Früchte bringen. *Ein jeglicher Baum, der
nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins
20 Feuer geworfen. *Darum an ihren Früchten sollt ihr sie
21 erkennen. *Es werden nicht alle, die zu mir sagen:
Herr, Herr, in das Himmelreich kommen: sondern die
22 den Willen thun meines Vaters im Himmel. *Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir
nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir
23 nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? *Dann
werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie er-
24 kannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. *Darum,
wer diese meine Rede höret, und thut sie: den vergleiche
ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen
25 bauete. *Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das
Haus: fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen
26 gegründet. *Und wer diese meine Rede höret, und thut
sie nicht: der ist einem thörichten Mann gleich, der sein
27 Haus auf den Sand bauete. *Da nun ein Platzregen
fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und
stiessen an das Haus: da fiel es, und thät einen großen
28 Fall. *Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet
29 hatte, entsatzte sich das Volk über seiner Lehre. *Denn
er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das

den gar leicht viele betreten, eine weite Pforte, dadurch viele eingehen konnten; aber das Herz blieb dabey ungebessert, und so geriethen sie ins ewige Verderben, darum sagte Christus Matth. 5, 20. es sey denn eure Gerechtigkeit besser ꝛc.

Das achte Capitel.

1. Christus heilt einen Aussätzigen; v. 1 — 4. einen Gichtbrüchigen; v 5 — 13. Petri Schwiegermutter und andere Kranke. v. 14 — 17.

2. Stillet das brausende Meer; v. 18 — 27. und heilet zween vom Teufel Besessene. v. 28 — 34.

Da er aber vom Berge herab gieng, folgete ihm viel 1
Volks nach. *Und siehe, ein Aussätziger kam, und 2
betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. *Und Jesus streckte seine Hand aus, 3
rührete ihn an, und sprach: ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. *Und Jesus sprach zu ihm: siehe zu, sags niemand; 4
sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. a) *Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat 5
ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, *Und sprach: 6
Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal. *Jesus sprach zu ihm: ich 7
will kommen, und ihn gesund machen. *Der Haupt- 8
mann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. *Denn ich bin 9
ein Mensch, dazu der Oberkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte: noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers. *Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und 10
sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. *Aber ich sage euch: viel werden kommen vom 11
Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. *Aber die Kinder des 12
Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsterniß hinaus

a) Dies Gesetz Mosis steht 3 Mos. 14, 2. Der Mensch sollte sich den Priestern zeigen, theils weil es eine Pflicht der Israeliten war, theils damit die Priester selbst ein Zeugniß ablegen müßten, daß Jesus den Aussatz mit einem Wort auf eine so wunderbare Weise geheilt hat.

13 aus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. b) *Und
Jesus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geschehe,
wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu
14 derselbigen Stunde. *Und Jesus kam in Peters Haus,
und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das Fie-
15 ber. *Da grif er ihre Hand an, und das Fieber ver-
16 ließ sie. Und sie stund auf, und dienete ihnen. *Am
Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm: und er
trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerley
17 Kranke gesund. *Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist
durch den Propheten Jesaia, der da spricht: er hat un-
sere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche
hat er getragen. c)

18 *Und da Jesus viel Volks um sich sahe, hieß er hinü-
19 ber jenseit des Meers fahren. *Und es trat zu ihm ein
Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will
20 dir folgen, wo du hingehest. *Jesus sagte zu ihm: die
Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel
haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er
21 sein Haupt hinlege. *Und ein anderer unter seinen Jün-
gern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hinge-
22 he, und zuvor meinen Vater begrabe. *Aber Jesus
sprach zu ihm: folge du mir, und laß die Todten ihre
23 Todten begraben. *Und er trat in das Schiff, und seine
24 Jünger folgten ihm. *Und siehe, da erhub sich ein groß
Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit
25 Wellen bedeckt ward: und er schlief. *Und die Jünger
traten zu ihm, weckten ihn auf, und sprachen: Herr,
26 hilf uns, wir verderben. *Da sagte er zu ihnen: ihr
Klein-

b) Die Juden stellten sich das Reich des Messias vor als eine Freudenzeit, darinne die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs viele herrliche Wohlthaten Gottes genieſſen würden. Jesus sagt ihnen, daß die Heiden zum Genuß dieser Wohlthaten gelangen; viele Israeliten aber, die schon ihrer Geburt nach zum Reiche des Messias zu gehören glaubten, dieser Wohlthaten verlustig werden würden.

c) Die Juden sahen die Krankheiten als Wirkungen der Sünde an und das nicht ohne Ursache, weil aus der Sünde das menschliche Elend entspringt. Jesus war gekommen, die Strafen der Sünden aufzuheben und also auch Krankheiten und Schmerzen wegzunehmen. So wurde also jetzt schon durch diese Wunder zum Theil erfüllt, was Jesaias Kap. 53. geweissagt hatte. Noch mehr wurde es erfüllt in Christi Leiden und Tod.

Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille. *Die Menschen aber verwunderten sich, 27
und sprachen: was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist! *Und er kam jenseit des 28
Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also, daß niemand dieselbe Strasse wandeln konnte. *Und siehe, sie schrien 29
und sprachen: ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du herkommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist? *Es war aber ferne von 30
ihnen eine große Heerde Säue an der Weide. *Da ba- 31
ten ihn die Teufel, und sprachen: willt du uns austreiben, so erlaube uns, in die Heerde Säue zu fahren.
*Und er sprach: fahret hin. Da fuhren sie aus, und 32
fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzete sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser. *Und die Hirten flohen, und giengen 33
hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war. *Und siehe, da gieng die 34
ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das neunte Capitel.

1. Jesus heilet einen Menschen, der an der Gicht krank lag. v. 1 — 8.
2. Er beruft Matthäum zu seiner besondern Nachfolge, und zeigt die Ursache an, warum seine Jünger nicht viel fasten. v. 9 — 17.
3. Erweckt des Jairi eben gestorbene Tochter, heilet eine kranke Frau, zween Blinde, einen Stummen, und viele andere Elende. v. 18 — 38.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, 1
und kam in seine Stadt (Capernaum). *Und siehe, 2
da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. a) *Und siehe, etliche unter 3

a) Die Sünde ist die Quelle der Krankheiten und des Todes.

Wenn

den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: dieser lästert
4 Gott. b) *Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er:
5 warum denket ihr so Arges in eurem Herzen? *Welches
ist leichter, zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben;
6 oder zu sagen: stehe auf und wandele? c) *Auf daß ihr
aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Er-
den die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchi-
7 gen: stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. *Und
8 er stund auf, und gieng heim. *Da das Volk das sahe,
verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht
den Menschen gegeben hat. d)
9 *Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Men-
schen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu
ihm: folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm.
10 *Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause: siehe,
da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische
11 mit Jesu und seinen Jüngern. *Da das die Pharisäer
sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: warum isset euer
12 Meister mit den Zöllnern und Sündern? *Da das Je-
sus hörete, sprach er zu ihnen: die Starken dürfen des
13 Arztes nicht, sondern die Kranken. e) *Gehet aber hin,
und lernet, was das sey: ich habe Wohlgefallen an Barm-
herzigkeit f) und nicht am Opfer. (1 Sam. 15, 22. ꝛc. und
Hos. 6, 6.) Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruf-
14 fen, und nicht die Frommen. *Indeß kamen die Jünger
Johannis zu ihm, und sprachen: warum fasten wir, und die
Pha-

Wenn daher Jesus diesem Menschen die Vergebung der Sünden versichert: so giebt er ihm die Hoffnung, von seiner Krankheit befreyt zu werden

b) Sie meynten, Christus masse sich eines Rechtes an, das Gott nur zukömmt; daher vermindere er Gottes Ehre und rede gotteslästerliche Worte

c) Ist es mir nicht beides gleich leicht, diesem Menschen die Sünde vergeben und ihm die Gesundheit verleihen?

d) Diese Leute hielten damals Jesum nur noch blos und allein für einen Menschen, der, wie jeder andere Prophet, die Macht Wunder zu thun von Gott erhalten habe

e) Die Sünder bedürfen der Besserung der Seele vor allen andern Menschen; daher muß ich zu ihnen mich halten. Jesus zielte mit diesen Worten wohl zugleich auf die stolzen Pharisäer, welche sich für gerecht und stark am Geiste hielten. Dies sieht man aus dem folgenden 13 v.

f) Die Pharisäer hielten mehr auf äusserliche Opfer, als auf innere Besserung des Herzens und die Werke der Nächsten-Liebe. Jesus bestraft sie daher in diesen Worten.

Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht? *Jesus 15
sprach zu ihnen: wie können die Hochzeitleute Leide tragen,
so lange der Bräutigam g) bey ihnen ist? Es wird aber die
Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen
wird: h) alsdenn werden sie fasten. *Niemand flicket ein 16
alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lap-
pe reisset doch wieder vom Kleide, und der Riß wird är-
ger. i) *Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche: 17
anders die Schläuche zerreissen, und der Most wird ver-
schüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man
fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beyde mit-
einander behalten. k)

*Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der 18
Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach:
Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und
lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. *Und Je- 19
sus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.
*Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang ge- 20
habt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides
Saum an. *Denn sie sprach bey ihr selbst: möchte ich 21
nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. *Da wen- 22
dete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: sey getrost,
meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das
Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. *Und als er 23
in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das
Getümmel des Volks, *Sprach er zu ihnen: weichet, 24
denn das Mägdlein ist nicht todt, l) sondern es schläft.
Und sie verlachten ihn. *Als aber das Volk ausgetrieben 25
war: gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da
stund das Mägdlein auf. *Und dieß Gerücht erschall in 26
dasselbige ganze Land. *Und da Jesus von dannen fürbaß 27
(weiter) gieng, folgeten ihm zween Blinde nach, die

g) Nach der Gewohnheit der Juden durften die Freunde des Bräutigams die sonst bey den Pharisäern gewöhnliche Fasttage nicht halten, so lange die Tage der Hochzeit dauerten.

h) Wenn ich sie durch meinen Hingang zu Gott auf Erden zurücklassen werde.

i) Meine neue Lehre und Religion kann mit euren alten Gebräuchen und Menschensatzungen nicht verbunden werden.

k) Eine neue Religion muß nicht die alten, sondern neue Gebräuche haben.

l) Sie war wirklich todt, Marc. 5, 35. Aber Jesus wollte, daß dieß Wunder eine Zeitlang verborgen bliebe. Marc. 5, 37. und 43.

schrien und sprachen: Ach du Sohn David, m) erbar-
28 me dich unser. *Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie
29 zu ihm: Herr, ja. *Da rührete er ihre Augen an, und
30 sprach: euch geschehe nach eurem Glauben. *Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedräuete sie, und
31 sprach: sehet zu, daß es niemand erfahre. *Aber sie giengen aus, und machten ihn ruchtbar im selbigen gan-
32 zen Lande. *Da nun diese waren hinaus kommen: siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm
33 und besessen. *Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich, und sprach: solches ist noch nie in Israel ersehen worden.
34 *Aber die Pharisäer sprachen: er treibet die Teufel aus
35 durch der Teufel Obersten. *Und Jesus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich: und heilete aller-
36 ley Seuche, und allerley Krankheit im Volk. *Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schaafe, die kei-
37 nen Hirten haben. *Da sprach er zu seinen Jüngern: die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter (der guten
38 Lehrer). *Darum bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende.

Das zehende Capitel.

Christus schickt zwölf Gesandte oder Apostel aus, im jüdischen Lande zu verkündigen, daß der Messias oder Heiland Israels gekommen sey. Zugleich giebt er ihnen Befehle, wie sie sich bey ihrem Lehramt und in künftigen Verfolgungen verhalten sollen.

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister: daß sie dieselben austrieben, und heileten allerley Seuche, und allerley
2 Krankheit. *Die Namen aber der zwölf Apostel a) sind diese:

m) Die Propheten hatten geweissagt, daß ein Nachkomme Davids der Erretter Israels werden sollte. Jer. 23, 5. 30, 9. Ezech. 34, 23. Daher hiessen die Juden den Messias Sohn Davids. Man sieht also, daß Christus um diese Zeit schon unter dem Volke für den Messias gehalten wurde.

a) Apostel heißt ein Gesandter.

diese: der erste Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jacobus, Zebedäi Sohn; und Johannes, sein Bruder; *Philippus und Bartholomäus; Thomas 3
und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; *Simon von 4
Cana; und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth. *Die- 5
se zwölf sandte Jesus, gebot ihnen, und sprach: gehet nicht auf der Heiden Strasse, b) und ziehet nicht in der Samariter Städte; *Sondern gehet hin zu den verlor- 6
nen Schafen aus dem Hause Israel. *Gehet aber und 7
prediget, und sprechet: das Himmelreich ist nahe herbey kommen. *Machet die Kranken gesund, reiniget die Aus- 8
sätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebet es auch. *Ihr 9
sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben: *Auch keine Taschen zur Wegfahrt, auch nicht 10
zween Röcke, keine Schuh, auch keinen Stecken. c) Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth. *Wo ihr aber in 11
eine Stadt oder Markt gehet: da erkundiget euch, ob jemand drinnen sey, der es werth ist; und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet. *Wo ihr aber in ein 12
Haus gehet, so grüsset dasselbige. *Und so es dasselbige 13
Haus werth ist, so wird euer Friede auf sie kommen. d) Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. *Und wo euch jemand nicht annehmen wird, 14
noch eure Rede hören: so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füssen. e) *Wahrlich, ich sage euch: dem Lande der 15
Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt. *Siehe, ich sen- 16
de euch wie Schaafe mitten unter die Wölfe: darum seyd klug, wie die Schlangen; und ohne Falsch, wie die Tauben. *Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie wer- 17
den euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden

b) Den Heiden sollte das Evangelium erst nach Christi Tod verkündiget werden. Apostelg. 13, 46. Röm. 9, 4

c) Keine blos zum Vorrath dienende Reisekleider und Geräthe; nur das Nothwendigste sollten sie bey sich haben.

d) Eure Seegenswünsche werden an ihnen erfüllt werden.

e) Ein Zeichen, daß diese Leute wie unreine Heiden anzusehen, die Jünger aber an ihrer etwa künftigen Bestrafung unschuldig wären. Apostelg. 13, 51. und Kap. 18, 6. Nehem. 5, 13.

18 euch geisseln in ihren Schulen. *Und man wird euch vor
Fürsten und Könige führen um meinetwillen: zum Zeug-
19 niß über sie, und über die Heiden. *Wenn sie euch nun
überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr
reden sollt: denn es soll euch zu der Stunde gegeben wer-
20 den, was ihr reden sollt. *Denn ihr seyd es nicht, die
da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch
21 redet. *Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode
überantworten, und der Vater den Sohn: und die Kinder
werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum
22 Tode helfen. *Und müsset gehasset werden von jedermann
um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende be-
23 harret, der wird selig. *Wenn sie euch aber in einer
Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich,
ich sage euch: ihr werdet die Städte Israel nicht ausrich-
24 ten, bis des Menschen Sohn kommt. f) *Der Jünger
ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den
25 Herrn. *Es ist dem Jünger genug, daß er sey, wie sein
Meister: und der Knecht, wie sein Herr. Haben sie
(mich) den Hausvater Beelzebub g) geheissen: wie viel-
mehr werden sie seine Hausgenossen also heissen? *Da-
26 rum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts ver-
borgen, das nicht offenbar werde: und ist nichts
27 heimlich, das man nicht wissen werde. h) *Was ich
euch sage im Finsterniß, das redet im Licht: und
was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dä-
28 chern. *Und fürchtet euch nicht vor denen, die den
Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürch-
tet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele
29 verderben mag in die Hölle. *Kauft man nicht

zween

f) Ehe ihr noch in allen Orten des jüdischen Landes das Evangelium werdet geprediget und Gemeinden gestiftet haben, werde ich Christus über Jerusalem und das jüdische Volk zum Gericht kommen, und eure Verfolger strafen.

g) Beelzebub oder Beelzebul ist der Name eines heidnischen Gottes welcher entweder den Herrn der Wohnung oder auch den Mückenherrn bedeutet, und welchen die Juden dem Obersten der Teufel beygelegt haben. Christus sagt also, wenn die Juden ihn schon einen Erzteufel lästerten, so würde es seinen Jünger nicht besser ergehen.

h) Ich sage euch nichts insonderheit und im Verborgenen, das ihr nicht öffentlich sagen sollt. Traget nur die von mir erhaltenen Lehren frey und unerschrocken vor.

nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fället derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. *Nun 30
aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezehlet.
*Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser, denn viel 31
Sperlinge. *Darum, wer mich bekennet vor den Men- 32
schen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen
Vater. *Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, 33
den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen
Vater. *Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen sey, 34
Friede zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen
Friede zu senden, sondern das Schwerdt. i) *Denn 35
ich bin kommen, den Menschen zu erregen k) wider
seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und
die Schnur wider ihre Schwieger. *Und des Men- 36
schen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.
*Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der 37
ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr
liebet denn mich, der ist mein nicht werth. *Und wer 38
nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach: der
ist mein nicht werth. *Wer sein Leben findet (erhalten 39
will), der wirds verlieren: und wer sein Leben verleuret
um meinet willen, der wirds finden. *Wer euch auf- 40
nimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt,
der nimmt den auf, der mich gesandt hat. *Wer einen 41
Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, l) der
wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Ge-
rechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, m) der
wird eines Gerechten Lohn empfahen. *Und wer dieser 42
Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers
tränket, in eines Jüngers Namen (weil er einer meiner
Jünger ist): wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht
unbelohnet bleiben.

i) Ich verspreche meinen Nachfolgern nicht Friede und gute Tage; ich sage ihnen vielmehr zum voraus, daß sie von ihren eigenen Anverwandten werden gehasset und verfolget werden.

k) Diese bösen Wirkungen brachte weder Christus noch seine Lehre hervor; sondern sie nahmen ihren Ursprung aus der Bosheit der Menschen, welche der Wahrheit sich widersetzten.

l) Weil er ein Prophet und guter Lehrer ist.

m) Weil er ein gottseliger, tugendhafter Mensch ist.

Das eilfte Capitel.

1. Johannes läßt durch seine Jünger Jesum öffentlich fragen, ob er der Messias sey, und wird von Jesu gerühmt. v. 1. — 19.

2. Jesus bestrafet den Unglauben der Jüden, lobet Gott, und verheisset den Seinen Trost und Ruhe der Seele. v. 15 — 30.

1 Und es begab sich, da Jesus solch Gebot zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte: gieng er von dannen fürbaß,
2 zu lehren und zu predigen in ihren Städten. *Da aber Johannes im Gefängniß (Luc. 7, 19.) die Werke Christi
3 hörete, sandte er seiner Jünger zween. *Und ließ ihm sagen: bist du, der da kommen soll, a) oder sollen wir
4 eines andern warten? *Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: gehet hin, und saget Johanni wieder, was
5 ihr sehet und höret; *Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen b)
6 wird das Evangelium geprediget. *Und selig ist, der
7 sich nicht an mir ärgert. c) *Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: was seyd ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her we-
7 het? d) *Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen (seidenen) Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen,
9 sind in der Könige Häusern. *Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein
10 Prophet. *Denn dieser ists, von dem (Malach. 3, 1.) geschrieben stehet: siehe, ich sende meinen Engel vor dir
11 her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. *Wahrlich, ich sage euch: unter allen, die von Weibern gebohren sind,

a) Bist du der den Israeliten längst verheissene und erwartete Heiland?

b) Den im Geiste Betrübten und Hülfsbedürftigen, die ihr Elend fühlen, wie den leiblich Armen und Elenden. Jes. 61, 1. 2c. Matth. 9, 12. und Kap. 11, 28.

c) Die Juden erwarteten keinen Messias von so geringem Ansehen, wie Jesus hatte. Jes. 52, 14.

d) Johannes war ein standhafter, unerschrockener Lehrer. Luc. 3, 19.

sind, ist nicht aufkommen, der größer sey, denn Johannes der Täufer; der aber der Kleineste ist im Himmelreich, ist größer denn er. e) *Aber von den Tagen Johannis, 12
des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt: und die Gewalt thun, die reissen es zu sich. f.)
*Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget 13
bis auf Johannem. *Und (so ihrs wollt annehmen) er 14
ist Elias, der da soll zukünftig seyn. g)
*Wer Ohren hat zu hören, der höre. *Wem soll ich 15
aber dieß Geschlecht (die jetzt lebenden Juden) vergleichen? 16
Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen, und
rufen gegen ihre Gesellen, *Und sprechen: wir haben euch 17
gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen. h) *Johannes ist 18
kommen, aß nicht, und trank nicht; i) so sagen sie, er hat
den Teufel. *Des Menschen Sohn ist kommen, isset 19
und trinket, so sagen sie: siehe, wie ist der Mensch ein
Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von
ihren Kindern. k) *Da fieng er an die Städte zu schel- 20
ten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren,
und hatten sich doch nicht gebessert. *Wehe dir, Chora- 21
zin! wehe dir, Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro
und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind: sie
hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Busse gethan.
*Doch ich sage euch: es wird Tyro und Sidon träglicher 22
ergehen am jüngsten Gericht, denn euch. *Und du Ca- 23
pernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, l)
du

e) Die Nachfolger Christi erhielten größere Einsichten, zum Theil auch größere Gaben des H. Geistes, als Johannes.

f) Jetzt bemühen sich viele mit Ernst und Macht, ins Reich des Messias zu kommen. Und die sich Mühe geben, kommen hinein.

g) Er ist der, welcher unter dem Namen und Bilde des Elias verheissen worden ist. Malach. 4, 5.

h) Wie man es machet: so ist es euch nicht recht.

i) Johannes aß und trank nicht in Gesellschaft mit andern Menschen; sondern lebte an einem einsamen Orte von wildem Honig und Heuschrecken; (Matth. 3, 4.) daher hielten ihn die Juden für einen Rasenden und Besessenen.

k) Aber die Weisheit Gottes und seines Sohnes wird von denen, die sie einsehen, gerechtfertiget und gepriesen werden.

l) Denn da wohnte der Sohn Gottes in Menschengestalt; da verrichtete er viele Thaten.

du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. m) Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey
24 dir geschehen sind: sie stünde noch heutiges Tages. *Doch ich sage euch: es wird der Sodomer Lande erträglicher erge-
25 hen am jüngsten Gericht, denn dir. *Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen
26 offenbaret. n) *Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig
27 gewesen vor dir. *Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater: und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. o)
28 *Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen
29 seyd, ich will euch erquicken. *Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: p) so werdet ihr Ruhe finden
30 für eure Seelen. *Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Das

m) Du wirst von Gott gedemüthiget und mit grossen Strafgerichten heimgesucht werden.

n) Daß, ob gleich meine Lehre den eingebildeten selbstklugen Pharisäern und Schriftgelehrten unverständlich bleibt, du sie doch den Einfaltigen aufschliessest.

o) Die Juden kannten zwar Gott; aber sie hatten keine rechte Erkenntniß vom Sohne Gottes, von seinen erhabenen Eigenschaften und von seiner Vereinigung mit dem Vater: sie kannten also weder den Vater noch den Sohn recht; Christus offenbarte diese den Menschen nöthige Erkenntniß immer deutlicher.

p) Die Pharisäer und Schriftgelehrten beschwehrten die Israeliten mit grossen Lasten von beschwerlichen Gesetzen und menschlichen Verordnungen. (Luc. 11, 46.) Da nun die gemeinen Leute diese grosse Menge von Vorschriften nicht halten konnten: so wurden ihre Gewissen beschwehrt. Diese geängsteten Seelen ruft nun Jesus zu sich und bietet ihnen dagegen seine Lehre zur Beruhigung der Gewissen und zur Besserung des Herzens an. Er nennt sie im Gegensatz gegen jene unerträglichen Bürden ein sanftes Joch und eine leichte Last. Denn Glaube und Liebe, die er von den Menschen fordert, machen es dem Menschen leicht, Gottes Gebote zu halten. 1 Joh. 5, 3. Jesus nennt sich daher den sanftmüthigen Lehrer, wie ihn die Propheten beschrieben haben. Jes. 42, 1. Joh. 9, 9.

Das zwölfte Capitel.

1. Jesus vertheidigt seine Jünger wider die Juden, die sie als Sabbathsschänder ansehen wollten. v. 1 — 9.

2. Er heilet einen Menschen mit einer verdorreten Hand, und einen blinden stummen Besessenen v. 10 — 23.

3. Er bestraft die Juden, die ihn lästerten, und die Sünde wider den H. Geist begiengen. v. 24 — 50.

Zu der Zeit gieng Jesus durch die Saat am Sabbath: 1
und seine Jünger waren hungrig, fiengen an Aehren
auszuraufen, und assen. *Da das die Pharisäer sahen, 2
sprachen sie zu ihm: siehe, deine Jünger thun, das sich
nicht ziemet am Sabbath zu thun. *Er aber sprach zu 3
ihnen: habt ihr nicht gelesen, was David thät, da ihn,
und die mit ihm waren, hungerte? (1 Sam. 21, 6.) *Wie 4
er in das Gotteshaus gieng, und aß die Schaubrodt, die
ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm
waren, sondern allein den Priestern? (2 Mos. 29, 33. 3 Mos.
24, 9.) *Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die 5
Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, a)
und sind doch ohne Schuld? *Ich aber sage euch: daß 6
hie der ist, der auch größer ist, denn der Tempel. b) *Wenn 7
ihr aber wüßtet, was das sey: ich habe Wohlgefallen an
der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer (Hos. 6, 6.): hät-
tet ihr die Unschuldigen nicht verdammet. *Des Men- 8
schen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath. *Und 9
er gieng von dannen fürbaß, und kam in ihre Schule.

*Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine ver- 10
dorrete Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: ists
auch recht, am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Sa-
che zu ihm hätten. *Aber er sprach zu ihnen: welcher ist 11
unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath
in eine Grube fället, der es nicht ergreife und aufhebe?
Wie

a) Die Priester haben auch an dem Sabbathtage viele Arbeiten mit den Opfern und den übrigen gottesdienstlichen Geschäften: sollte den Jüngern nicht erlaubt seyn, ihren Hunger zu stillen?

b) Christus giebt die Hoheit seiner Person, so weit es damals geschehen durfte, mit diesen Worten zu erkennen. Er war der Herr, der zu seinem Tempel kam; Malach. 3, 1. der Herr, der den Sabbath befohlen hatte und abändern konnte, wie er v. 8. sogleich selbst saget.

12 *Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf?
13 Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. *Da
sprach er zu dem Menschen: strecke deine Hand aus. Und
er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund, gleich
14 wie die andere. *Da giengen die Pharisäer hinaus, und
15 hielten einen Rath, wie sie ihn umbrächten. *Aber da
Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgete
16 viel Volks nach, und er heilete sie alle. *Und bedräuete
17 sie, daß sie ihn nicht meldeten. *Auf daß erfüllet würde,
das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht
18 (Jes. 42, 1.): *Siehe, das ist mein Knecht, den ich er-
wehlet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele
Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen,
19 und er soll den Heiden das Gericht verkündigen; *Er
wird nicht zanken noch schreyen, und man wird sein Ge-
20 schrey nicht hören auf den Gassen; *Das zerstossene
Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht
wird er nicht auslöschen, c) bis daß er ausführe das Ge-
21 richte zum Siege; *Und die Heiden werden auf seinen
22 Namen hoffen. *Da ward ein Besessener zu ihm bracht,
der war blind und stumm: und er heilete ihn, also, daß
23 der Blinde und Stumme beydes redete und sahe. *Und
alles Volk entsatzte sich, und sprach: ist dieser nicht Da-
vids Sohn?

24 *Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie:
er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelze-
25 bub, der Teufel Obersten. *Jesus vernahm aber ihre
Gedanken, und sprach zu ihnen: ein jegliches Reich, so
es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; und eine
jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins
26 wird, mag nicht bestehen. *So denn ein Satan den an-
dern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn:
27 wie mag denn sein Reich bestehen? *So ich aber die
Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie
eure

c) Die Betrübten und Niedergeschlagenen wird er nicht durch harte und gesetzliche Drohungen noch mehr betrüben und ängsten; sondern durch eine herzberuhigende Lehre trösten, (Matth. 11, 28. 29.) bis daß er das grosse Werk der Wiederherstellung der wahren Religion wird hinausgeführt haben, und auch die Heiden werden an ihn glauben und ihr Vertrauen auf ihn setzen.

eure Kinder d) aus? Darum werden sie eure Richter
seyn. *So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes 28
austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.
*Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen, 29
und ihm seinen Hausrath rauben: es sey denn, daß er
zuvor den Starken binde, und alsdenn ihm sein Haus
beraube? *Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, 30
und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. e) *Dar- 31
um sage ich euch: alle Sünde und Lästerung wird den
Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist f)
wird den Menschen nicht vergeben. *Und wer etwas re- 32
det wider des Menschen Sohn, g) dem wird es vergeben:
aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wirds
nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. h)
*Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht 33
gut: oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht
faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum. *Ihr 34
Otternzüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse
seyd? Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.
*Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem gu- 35
ten Schatz des Herzens: und ein böser Mensch bringet
Böses hervor aus seinem bösen Schatz. i) Ich sage euch 36
aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am
jüngsten Gericht von einem jeden unnützen (bösen) Wort,
das

d) Es waren Juden, die gaben vor, sie könnten im Namen Gottes Teufel austreiben; es gab Juden, die in Christi Namen Teufel austreiben. Marc. 9, 38. Diese mußten selbst gegen die Lästerer Jesu zeugen

e) Da ich wider den Satan bin; so kann er nicht mit mir seyn. Wer aber nicht mit mir arbeitet und das gute befördert; der arbeitet sich und andern zum Verderben.

f) Wider die unsichtbare Kraft Gottes, die sich in den Wundern äussert, und die so wohl des Vaters und des Sohnes, als des heiligen Geistes ist.

g) Denn er ärgert sich vielleicht nur aus Schwachheit und Unwissenheit an der äusserlichen geringen Gestalt Christi; und kann künftig noch zum Glauben gelangen

h) Dem wird es gar nie vergeben: weil er aus Bosheit des Herzens (v. 34.) die Wahrheit nicht sehen will; weil er die Mittel verwirft, dadurch er bekehrt, und zum Glauben an Christum gebracht werden könnte.

i) Schatz bedeutet den Vorrath von Gedanken und Begierden in der Seele, die entweder gut, oder böse sind.

37 das sie geredt haben. *Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du ver-
38 dammet werden. *Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern: Meister, wir wollten
39 gern ein Zeichen k) von dir sehen. *Und er antwortete, und sprach zu ihnen: die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. (Jon. 2, 1.
40 *Denn gleich wie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch: also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn.
41 *Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen: denn sie thäten Busse nach der Predigt Jonas. Und siehe,
42 hie ist mehr denn Jonas. *Die Königin von Mittag (1. Kön. 10, 1.) wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erden, Salomonis Weisheit zu hören.
43 Und siehe, hie ist mehr denn Salomon. *Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist: so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet
44 sie nicht. l) *Da spricht er denn: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt: so findet ers müssig, gekehret und ge-
45 schmücket. *So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also
46 wirds auch diesem argen Geschlecht gehen. *Da er noch also zu dem Volk redete: siehe, da stunden seine Mutter und seine Brüder (Anverwandten) draussen, die wollten
47 mit ihm reden. *Da sprach einer zu ihm: siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen
48 mit dir reden. *Er antwortete aber, und sprach zu dem, der

k) Ein Zeichen in der Luft vom Himmel, wie z. E. Gott Manna aus der Luft herabfallen ließ. Johann. 6, 30. 31. Matth. 16, 8. Luc. 11, 16.

l) Dieß ist eine Gleichnißrede, keine Geschichte. Jesus zeigt an, daß die verstockten Lästerer seiner Wunder einem Menschen gleich wären, der von des Teufels Gewalt zwar befreyt worden wäre, mit dem es aber durch seine eigne Schuld hernach ärger, als zuvor, wurde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0040
DFG

der es ihm ansagte: wer ist meine Mutter? Und wer sind
meine Brüder? *Und reckete die Hand aus über seine 49
Jünger, und sprach: siehe da, das ist meine Mutter,
und meine Brüder. *Denn wer den Willen thut mei- 50
nes Vaters im Himmel: derselbige ist mein Bruder,
Schwester und Mutter. (Den habe ich so lieb, als meine
nächsten Blutsfreunde.)

Das dreyzehende Capitel.

1. Jesus trägt dem Volke die Gleichnißreden vor vom Saamen, vom Weizen unter dem Unkraut, nebst einigen andern, und erklärt sie seinen Jüngern. v. 1 — 52.

2. Die Leute zu Nazareth ärgern sich an Christi geringer leiblicher Herkunft. v. 53 — 58.

An demselbigen Tage gieng Jesus aus dem Hause, und 1
satzte sich an das Meer. *Und es versammlete sich viel 2
Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß:
und alles Volk stund am Ufer. *Und er redete zu ihnen 3
mancherley durch Gleichnisse, und sprach: siehe, es gieng
ein Säemann aus zu säen. *Und indem er säete, fiel et- 4
liches an den Weg; da kamen die Vögel, und fraßens auf.
*Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hat- 5
te: und gieng bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde
hatte. *Als aber die Sonne aufgieng, verwelkte es: und 6
dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre. *Etli- 7
ches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf,
und erstickten's. *Etliches fiel auf ein gut Land, und 8
trug Frucht: etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig,
etliches dreyßigfältig. *Wer Ohren hat zu hören, der 9
höre. a) *Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: 10
warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? *Er ant- 11
wortete, und sprach: euch ist gegeben, daß ihr das Ge-
heimniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ists
nicht gegeben. *Denn wer da hat, dem wird gegeben, 12
daß er die Fülle habe: wer aber nicht hat, von dem wird
auch genommen, das er hat. b) *Darum rede ich zu ih- 13
nen

a) Wendet Aufmerksamkeit und Nachdenken auf diese Lehre, ihr, die ihr sie gehöret habt.

b) Wer seine Erkenntniß nicht wohl anwendet, bekommt von Gott nicht größere Erkenntniß und Gaben.

nen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht: denn sie
14 verstehen es nicht. *Und über ihnen wird die Weissagung Jesaiä erfüllet, die da sagt: mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen.
15 *Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren c) hören übel, und ihre Augen schlummern: auf daß (so geschieht es, daß) sie nicht dermaleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen,
16 und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe. *Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen: und eure Ohren, daß sie hören.
17 *Wahrlich, ich sage euch: viel Propheten und Gerechten haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und zu hören, das ihr höret, und habens nicht
18 gehöret. *So höret nun ihr diese Gleichniß von dem Säe-
19 mann. *Wenn jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verstehet: so kommt der Arge, und reisset es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ists, der
20 an dem Wege gesäet ist. *Der aber auf das Steinichte gesäet ist: der ists, wenn jemand das Wort höret, und
21 dasselbige bald aufnimmt mit Freuden. *Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch: wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebet um des Worts willen, so
22 ärgert er sich bald. *Der aber unter die Dornen gesäet ist: der ists, wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums ersticket das
23 Wort, und bringet nicht Frucht. *Der aber in das gute Land gesäet ist: der ists, wenn jemand das Wort höret, und verstehet es, und denn auch Frucht bringet; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etli-
24 cher dreyssigfältig. *Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: das Himmelreich ist gleich d) einem
25 Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. *Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Un-
26 kraut zwischen den Weizen, und gieng davon. *Da nun das

c) Die Juden hatten meistens so böse verstockte Herzen, daß sie auf Gottes Wort nicht recht merkten, und es aus eigener Schuld weder verstunden, noch zu Herzen nahmen.

d) Es geschiehet in dem Reiche des Messias etwas, das mit folgendem Gleichniß eine Aehnlichkeit hat.

das Kraut wuchs, und Frucht brachte: da fand sich auch
das Unkraut. *Da traten die Knechte zu dem Hausvater, 27
und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf dei-
nen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? *Er 28
sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen
die Knechte: willt du denn, daß wir hingehen, und es
ausgäten? *Er sprach, nein: auf daß ihr nicht zugleich 29
den Weitzen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet.
*Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte: 30
und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen:
sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein,
daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammlet mir in
meine Scheuren. e) *Ein ander Gleichniß legte er ihnen 31
vor, und sprach: das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn,
das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker. *Wel- 32
ches das kleineste ist unter allen Saamen: wenn es aber er-
wächst, so ist es das größeste unter dem Kohl, und wird
ein Baum (einem kleinen Baume gleich), daß die Vögel
unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen
Zweigen. *Ein ander Gleichniß redete er zu ihnen: Das 33
Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib
nahm, und vermengete ihn unter drey Scheffel Mehls,
bis daß es ganz durchsäuert war. f) *Solches alles re- 34
dete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne
Gleichnisse redete er nicht zu ihnen. *Auf daß erfüllet 35
würde, das gesagt ist durch den Propheten (Assaph), der
da (im 78sten Psalm v. 2.) spricht: ich will meinen Mund
aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heim-
lichkeiten von Anfang der Welt. *Da ließ Jesus das 36
Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten
zu ihm, und sprachen: deute uns diese Gleichniß vom Un-
kraut auf dem Acker. *Er antwortete, und sprach zu ih- 37
nen: des Menschen Sohn ists, der da guten Saamen säet.
*Der Acker ist die Welt. Der gute Saame sind die Kin- 38
der des Reichs (die Glaubigen und Frommen). Das Un-

e) Auch in dem Reiche des Messias auf Erden werden Gute und Böse untereinander seyn; er wird die Bösen nicht mit Gewalt ausrotten lassen, sondern dulden bis an den jüngsten Tag, damit nicht die Guten zugleich vertilgt werden.

f) So wird die alles durchdringende Kraft des Wortes Gottes sich unter den Menschen ausbreiten, und überall gute Wirkungen hervorbringen.

39 kraut sind die Kinder der Bosheit. * Der Feind, der
sie säet (der erste Urheber des Bösen, Joh. 8, 44.), ist der
Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnit-
40 ter sind die Engel. * Gleichwie man nun das Unkraut
ausgätet, und mit Feuer verbrennet: so wirds auch am
41 Ende dieser Welt gehen. * Des Menschen Sohn wird
seine Engel senden; und sie werden sammlen aus seinem
42 Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun; * Und wer-
den sie in den Feuerofen werfen: da wird seyn Heulen und
43 Zähnklappen (Zähnknirschen). * Denn werden die Gerech-
ten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer
44 Ohren hat zu hören, der höre. * Abermal ist gleich das
Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker: welchen
ein Mensch fand, und verbarg ihn; und gieng hin vor
Freuden über demselbigen, und verkaufte alles, was er
45 hatte, und kaufte den Acker. * Abermal ist gleich das
Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.
46 * Und da er eine köstliche Perle fand: gieng er hin, und
verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. g)
47 * Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins
Meer geworfen ist, damit man allerley Gattung fähet.
48 * Wenn es aber voll ist: so ziehen sie es heraus an das
Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen,
49 aber die faulen werfen sie weg. * Also wird es auch am
Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und
50 die Bösen von den Gerechten scheiden, * Und werden sie
in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähnklap-
51 pen seyn. * Und Jesus sprach zu ihnen: habt ihr das
52 alles verstanden? Sie sprachen: ja, Herr. * Da sprach
er: darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmel-
reich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem
Schatz Neues und Altes hervor trägt.

53 * Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vol-
54 lendet hatte, gieng er von dannen. * Und kam in sein
Vaterland, und lehrete sie in ihren Schulen, also auch,
daß sie sich entsatzten, und sprachen: woher kommt diesem
55 solche Weisheit und Thaten? * Ist er nicht eines Zim-
mermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria?
Und

g) Zu V. 44 — 46. Billig soll der Mensch, wenn es die Noth erfordert, alles, was er hat, dahingeben, um durch die wahre Religion die Seligkeit zu erlangen.

Und seine Brüder Jacob, und Joses, und Simon, und
Judas? *Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bey 56
uns? Woher kommt ihm denn das alles? *Und ärger- 57
ten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: ein Pro-
pher gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und
in seinem Hause. *Und er thät daselbst nicht viel Zei- 58
chen, um ihres Unglaubens willen.

Das vierzehende Capitel.

1. Herodes läßt Johannes den Täufer hinrichten. v. 1 — 12.
2. Jesus entweicht deswegen an einen unbebauten Ort, und speiset daselbst 5000 Mann mit wenig Brod. v. 13 — 22.
3. Er betet einsam, wandelt auf dem Meere, errettet den ins Wasser sinkenden Petrus, und thut Wunder im Lande Genezareth. v. 23 — 36.

Zu der Zeit kam das Gerüchte von Jesu vor den Vierfür- 1
sten Herodes (Antipas). *Und er sprach zu seinen 2
Knechten: dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den
Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten. a).
*Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden, 3
und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias,
seines Bruders Philippi Weib. *Denn Johannes hatte 4
zu ihm gesagt: es ist nicht recht, daß du sie b) habest.
*Und er hätte ihn gern getödtet, fürchte sich aber vor 5
dem Volk: denn sie hielten ihn für einen Propheten.
*Da aber Herodes seinen Jahrstag c) begieng, da tan- 6
zete die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel He-
rodes wohl. *Darum verhieß er ihr mit einem Eide, 7
er wollte ihr geben, was sie fordern würde. *Und als 8
sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet d) war, sprach
sie: gieb mir her auf einer Schüssel das Haupt Johan-
nis, des Täufers. *Und der König ward traurig: doch 9
um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische
sassen, befahl ers ihr zu geben. *Und schickte hin, und 10
enthäuptete Johannes im Gefängniß. *Und sein Haupt 11
ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein

a) So bildete sichs der König ein, nach den abergläubischen Meinungen jener Zeiten.

b) Deines noch lebenden Bruders Weib habest. 3 Mos. 18, 16.

c) Seinen Geburtstag.

d) Auf die Antwort vorbereitet war.

12 gegeben: und sie brachte es ihrer Mutter. * Da kamen
seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben
ihn, und kamen und verkündigten das Jesu.

13 *Da das Jesus hörete, wich er von dannen auf einem
Schiff, in eine Wüste alleine. Und da das Volk das hö-
14 rete, folgete es ihm nach zu Fuß aus den Städten. *Und
Jesus gieng hervor, und sahe das große Volk: und es
jammerte ihn derselbigen, und heilete ihre Kranken.
15 *Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und spra-
chen: dieß ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß
das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen, und
16 ihnen Speise kaufen. *Aber Jesus sprach zu ihnen: es
ist nicht noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.
17 *Sie sprachen: wir haben hie nichts, denn fünf Brod
18 und zween Fische. *Und er sprach: bringet mir sie her.
19 *Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und
nahm die fünf Brod und die zween Fische: sahe auf gen
Himmel, und dankete, und brachs, und gab die Brod
20 den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. *Und
sie assen alle, und wurden satt: und huben auf, was üb-
21 rig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll. * Die aber
gessen hatten, der waren bey fünf tausend Mann, ohne
22 Weiber und Kinder. *Und alsbald trieb Jesus seine Jün-
ger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm herüber
fuhren, bis er das Volk von sich liesse.

23 *Und da er das Volk von sich gelassen hatte: stieg er
auf einen Berg allein, daß er bete. Und am Abend war
24 er allein daselbst. *Und das Schiff war schon mitten auf
dem Meer, und litte Noth von den Wellen; denn der
25 Wind war ihnen zuwider. *Aber in der vierten Nachtwa-
che e) kam Jesus zu ihnen, und gieng auf dem Meer.
26 *Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen: er-
schracken sie, und sprachen: es ist ein Gespenst; und
27 schrien vor Furcht. *Aber alsbald redete Jesus mit ih-
nen, und sprach: seyd getrost, ich bins; fürchtet euch
28 nicht. *Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr,
bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.
29 *Und er sprach: komm her. Und Petrus trat aus dem
Schiff: und gieng auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

Er

e) Die Nacht wurde in vier Wachen eingetheilt; das war also früh gegen 3 Uhr.

* Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrack er, und 30
hub an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir.
* Jesus aber reckete bald die Hand aus, und ergriff ihn, 31
und sprach zu ihm: o du Kleingläubiger, warum zweifel-
test du? * Und sie traten in das Schiff, und der Wind 32
legte sich. * Die aber im Schiff waren, kamen und fie- 33
len vor ihm nieder, und sprachen: du bist wahrlich Got-
tes Sohn. * Und sie schiffeten hinüber, und kamen in 34
das Land Genezareth. * Und da die Leute am selbigen 35
Ort sein gewahr wurden: schickten sie aus in das ganze
Land umher, und brachten allerley Ungesunden zu ihm;
* Und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum an- 36
rührten. Und alle, die da anrührten, wurden gesund.

Das funfzehende Capitel.

1. Christus warnt vor schädlichen Menschensatzungen und Heu-
cheley. v. 1 — 20.
2. Er erhört die Bitte einer Cananitin für ihre Tochter.
v. 21 — 28.
3. Thut viele andere Wunder, und speiset viertausend Mann mit
wenig Brod und Fischen. v. 29 — 39.

Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer 1
von Jerusalem, und sprachen: * Warum übertre- 2
ten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? a) Sie waschen
ihre Hände nicht, wenn sie Brod essen. * Er antworte- 3
te, und sprach zu ihnen: warum übertretet denn ihr Got-
tes Gebot, um eurer Aufsätze willen? * Gott hat gebo- 4
ten: du sollt Vater und Mutter ehren; wer aber Vater
und Mutter flucht, der soll des Todes sterben. * Aber ihr 5
lehret: wer zum Vater oder zur Mutter spricht, wenn
ichs opfere, so ist dirs viel nützer b); der thut wohl. * Da- 6
mit geschicht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder
seine Mutter ehret; c) und habt also Gottes Gebot aufge-

 haben,

a) Diese Lehrsätze der geistlichen Vorsteher und Schriftgelehrten waren Menschengebote, dazu man in der H. Schrift selbst keinen Befehl hatte. Unter diesen Vorschriften war auch eine, daß man nie sich zu Tische setzen und essen sollte, ohne zuvor die Hände zu waschen. Das gehörte zur äusserlichen Heiligkeit eines Pharisäers.

b) Eigentlich: Das, womit ich dir dienen und helfen könnte, will ich lieber Gott zum Opfer bringen.

c) So ehret, wie er sollte.

7 haben, um eurer Aufsätze willen. *Ihr Heuchler, es hat
wohl Jesaias (Kap. 29, 13) von euch geweissaget, und ge-
8 sprochen: *Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Mun-
de, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist
9 ferne von mir; *Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil
sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschengebote
10 sind. *Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen:
11 höret zu, und vernehmets: *Was zum Munde eingehet,
das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum
Munde ausgehet, d) das verunreiniget den Menschen.
12 *Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: weissest du
auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort
13 höreten? *Aber er antwortete, und sprach: alle Pflan-
zen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die
14 werden ausgereutet; e) *Lasset sie fahren, sie sind blind,
und blinde Leiter; wenn aber ein Blinder den andern lei-
15 tet, so fallen sie beyde in die Grube. *Da antwortete Pe-
16 trus, und sprach zu ihm: deute uns diese Gleichniß. *Und
Jesus sprach zu ihnen: seyd ihr denn auch noch unverstän-
17 dig? *Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Mun-
de eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den
18 natürlichen Gang ausgeworfen? *Was aber zum Munde
herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verun-
19 reiniget den Menschen. *Denn aus dem Herzen kommen
arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey,
20 falsche Gezeugnisse, Lästerung. *Das sind die Stücke,
die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen
Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

21 *Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in
22 die Gegend Tyri und Sidon. *Und siehe ein cananäisch
Weib f) gieng aus derselbigen Grenze, und schrie ihm
nach, und sprach: ach Herr, du Sohn David, erbarme
dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.
23 *Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm
seine Jünger, baten ihn, und sprachen: laß sie doch von
24 dir, denn sie schreyet uns nach. *Er antwortete aber,
und

d) Siehe v. 18.

e) Alle Lehren, welche Menschen erdacht, und Gott nicht zum Urheber haben, sollen von der Religion abgesondert werden.

f) Oben an Canaan lag Syrophönizien da sie her war. Marc. 7, 26.

und sprach: ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel. g) *Sie kam aber, 25
und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir.
*Aber er antwortete, und sprach: es ist nicht fein, daß 26
man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die
Hunde. h) *Sie sprach: ja, Herr; aber doch essen die 27
Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. *Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: 28
o Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst.
Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

*Und Jesus gieng von dannen fürbaß, und kam an das 29
galiläische Meer, und gieng auf einen Berg, und satzte
sich allda. *Und es kam zu ihm viel Volks: die hatten 30
mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viel
andere, und wurfen sie Jesu vor die Füsse; und er heilete
sie. *Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß 31
die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen giengen, die Blinden sahen: und preiseten den Gott
Israel. *Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: 32
es jammert mich des Volks, denn sie nun wohl drey Tage
bey mir beharren, und haben nichts zu essen; und ich will
sie nicht ungessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. *Da sprachen zu ihm seine 33
Jünger: woher mögen wir so viel Brods nehmen in der
Wüsten, daß wir so viel Volks sättigen? *Und Jesus 34
sprach zu ihnen: wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen:
sieben, und ein wenig Fischlein. *Und er hieß das Volk 35
sich lagern auf die Erde. *Und nahm die sieben Brod, 36
und die Fische, dankete, brach sie: und gab sie seinen
Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. *Und sie 37
assen alle, und wurden satt: und huben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll. *Und die da ges- 38
sen hatten, derer war vier tausend Mann, ausgenommen
Weiber und Kinder. *Und da er das Volk hatte von 39

g) Den Nachkommen Jacobs oder Israels war der Messias vornehmlich verheissen; ihnen mußte das Evangelium zuerst geprediget werden. Matth. 10, 6. Apostelgesch. 13, 46. Röm. 15, 8.

h) Die Jüden hielten sich allein für Gottes Kinder; die Heiden für Verworfene. Jesus redet aber nur so nach der gemeinen Denkungsart, um Gelegenheit zu geben, daß der Glaube dieser Heidin offenbar werden möchte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0049
DFG

sich gelassen: trat er in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala.

Das sechzehende Capitel.

1. Jesus bestrafet die Pharisäer und Sadducäer, welche von ihm ein Wunderzeichen vom Himmel fordern, und warnet seine Jünger vor den Lehren dieser Leute. v. 1 — 12.
2. Petrus legt sein und der andern Jünger Glaubensbekenntniß ab; wird aber nebst den übrigen gewarnt, sich nicht an Christi Leiden zu ärgern, und von seinem Reiche keine irrigen Vorstellungen zu machen. v. 13 — 28.

1 Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm: die versuchten ihn, und forderten, daß er sie ein Zei-
2 chen vom Himmel sehen liesse. *Aber er antwortete, und sprach: des Abends sprechet ihr, es wird ein schöner Tag
3 werden, denn der Himmel ist roth; *Und des Morgens sprechet ihr, es wird heute Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn nicht
4 auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen? a) *Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen: und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten
5 Jonas. b) Und er ließ sie, und gieng davon. *Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen
6 Brod mit sich zu nehmen. *Jesus aber sprach zu ihnen: sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Phari-
7 säer und Sadducäer. *Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen: das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod
8 mit uns genommen. *Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen?
9 *Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brod, unter die fünf tausend, und wie viel Körbe
10 ihr da aufhubet? *Auch nicht an die sieben Brod, unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?
11 *Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: hütet euch vor dem Sauer-
12 teige der Pharisäer und Sadducäer? *Da verstunden sie

a) Könnt ihr aus meinen Wundern nicht schliessen, daß ich der Messias sey?

b) S. Kap. 12, 40.

sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

*Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea 13
Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? *Sie spra- 14
chen: etliche sagen, du seyest Johannes, der Täufer c); die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. d) *Er sprach zu ihnen: wer 15
saget denn ihr, daß ich sey? *Da antwortete Simon 16
Petrus, und sprach: du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. *Und Jesus antwortete, und sprach zu 17
ihm: selig bist du Simon, Jonas Sohn: denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret e), sondern mein Vater im Himmel. *Und ich sage dir auch: du bist Pe- 18
trus, und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine f), und die Pforten der Höllen g) sollen sie nicht überwältigen. *Und will dir des Himmelreichs Schlüssel h) 19
geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn: und alles, was du auf Erden lösen i) wirst, soll auch im Himmel los seyn. *Da 20
verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus, der Christ, wäre. *Von der Zeit an fieng 21
Jesus an, und zeigete seinen Jüngern: wie er müßte hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten,

c) S. Kap. 14, 2.

d) Der von den Todten auferstanden wäre, um die nahe Erscheinung des Messias zu verkündigen.

e) Du hast diese Erkenntniß und diesen Glauben weder von dir selbst, noch von andern Menschen, sondern von Gott.

f) Dein Name heisset Fels, und du sollst auch der erste seyn, der nach der Ausgiessung des heil. Geistes dieß Bekenntniß, daß ich Gottes Sohn und der Messias sey, öffentlich thun, und so den felsenvesten Grund zur christlichen Gemeinde legen wird. Dieß geschah Apostg. 2.

g) Alle feindliche Gewalt, auch Satan mit seinem Reiche, sollen die Gemeinde Christi nicht mehr vertilgen.

h) Die Schlüssel, die man einem zu einem Hause übergiebt, sind ein Zeichen der Macht (Jes. 22, 22.) über das Haus. Offenb. 1, 18. Kap. 3, 7.

i) Die Macht zu binden und zu lösen, bedeutet die Gewalt, Verordnungen in der Gemeinde zu machen und aufzuheben; Mitglieder aufzunehmen, und Böse auszustossen; zu belohnen, zu strafen, und so weiter. Diese Macht erhielt Petrus nicht allein, sondern alle Jünger von Jesu. Matth. 18, 18. Kap. 19, 28. Joh. 20, 23.

sten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und
22 getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. *Und
Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr,
23 schone dein selbst, das wiederfahre dir nur nicht. *Aber
er wandte sich um, und sprach zu Petro: hebe dich, Sa-
tan (o du mir widerwärtiger Mensch), von mir, du bist mir
ärgerlich; denn du meynest nicht was göttlich, sondern
24 was menschlich ist k). *Da sprach Jesus zu seinen Jün-
gern: will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich
selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.
25 *Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren:
wer aber sein Leben verleuret um meinet willen, der wirds
26 finden. l) *Was hülfs dem Menschen, so er die ganze
Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner See-
le? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine
27 Seele wieder löse? *Denn es wird je geschehen, daß
des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines
Vaters, mit seinen Engeln: und alsdenn wird er einem
28 jeglichen vergelten nach seinen Werken. *Wahrlich, ich
sage euch: es stehen etliche hie, die nicht schmecken wer-
den den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen
sehen in seinem Reich m).

Das siebenzehende Capitel.

1. Jesus wird vor seinen Jüngern auf einem Berge verklärt. v. 1 — 9.
2. Er entdecket es ihnen, daß der, welcher unter dem Namen Elias verheissen und erwartet wurde, Johannes der Täufer sey. v. 10 — 13.
3. Er heilet einen Besessenen, verkündigt seinen Tod, und befiehlt dem Petrus, den Zinsgroschen für ihn und sich zu geben. v. 14 — 27.

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder: und führete

k) Er hoffte jetzt noch immer, Christus werde ein irdisches Reich errichten, und ihm wohl die vornehmste Ehrenstelle geben; wie dieß auch Jacob und Johannes hofften. Matt. 20, 21.

l) Der wird nach dem Tode seelig und in der Auferstehung, auch was den Leib betrift, mit neuem Leben begabt werden.

m) Einige von euch werden es erleben, daß ich zum Gericht über Jerusalem komme, und meine Kirche unter allen Völkern ausbreite. Joh. 21, 22.

rete sie beyseits auf einen hohen Berg. *Und ward ver- 2
klaret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Son-
ne: und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. *Und 3
siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten
mit ihm. *Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: 4
Herr, hie ist gut seyn; willst du, so wollen wir hie drey
Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.
*Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine 5
lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolken
sprach: dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohl-
gefallen habe, den sollt ihr hören. *Da das die Jünger 6
höreten; fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr.
*Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: 7
stehet auf, und fürchtet euch nicht. *Da sie aber ihre 8
Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine.
*Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Je- 9
sus, und sprach: ihr sollt dieß Gesicht niemand sagen, bis
des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

*Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: was 10
sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kom-
men? *Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias 11
soll ja zuvor kommen, und alles zu rechte bringen (Ma-
lach. 4, 5.). *Doch ich sage euch: es ist Elias schon 12
kommen; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern ha-
ben an ihm gethan, was sie wollten; also wird auch des
Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. *Da verstun- 13
den die Jünger, daß er von Johanne, dem Täufer, zu
ihnen geredet hatte. (S. Kap. 11, 14.)

*Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein 14
Mensch, und fiel ihm zu Füssen, *Und sprach: Herr, 15
erbarm dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig,
und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und
oft ins Wasser; *Und ich hab ihn zu deinen Jüngern ge- 16
bracht, und sie konnten ihm nicht helfen. *Jesus aber 17
antwortete, und sprach: o du ungläubige und verkehrte
Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich
euch dulden? Bringet mir ihn hieher. *Und Jesus be- 18
dräuete ihn: und der Teufel fuhr aus von ihm, und der
Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde. *Da traten 19
zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: warum
konnten wir ihn nicht austreiben? *Jesus aber antwor- 20

tete,

tete, und sprach zu ihnen: um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch: wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge, hebe dich von hinnen dorthin; so wird er sich erheben, und euch
21 wird nichts unmöglich seyn; *Aber diese Art fähret nicht
22 aus, denn durch Beten und Fasten. *Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde
23 in der Menschen Hände; *Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden
24 sehr betrübt. *Da sie nun gen Capernaum kamen, giengen zu Petro, die den Zinsgroschen a) einnahmen, und sprachen: pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu
25 geben? Er sprach: ja. *Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern, oder von Fremden? b)
26 *Da sprach zu ihm Petrus: von den Fremden. Jesus
27 sprach zu ihm: so sind die Kinder frey. *Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der aufherfähret, den nimm: und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater c) finden; denselben nimm, und gieb ihn für mich und dich.

Das

a) Didrachmon war eine Münze, die einen jüdischen Seckel (etwa zwölf Groschen) ausmachte. Jeder Israelite mußte jährlich einen halben Seckel in den Tempel nach Jerusalem geben. Folglich für Jesum und den Petrus war ein Seckel zu entrichten.

b) Die Könige der Erden nehmen die Steuer nicht von ihren eigenen Söhnen, sondern von Fremden. Der halbe Seckel ins Heiligthum ist gleichsam die Steuer, die an Gott bezahlt wird: wird wohl Gott von seinem eingebohrnen Sohne diese Abgabe fordern? (dieß war ein Fingerzeig, den Jesus gab, um den Petrus auf die Hoheit seiner Person aufmerksam zu machen.)

c) Ein Stater macht zwey Drachmen oder einen Seckel, (12 Groschen.)

Das achtzehende Capitel.

1. Jesus warnt seine rangsüchtigen Jünger vor Aergerniß, und ermahnt sie, auch den geringen Menschen und den Kindern kein böses Beyspiel zu geben. v. 1 — 14.
2. Er weiset sie an, wie sie sich gegen Beleidiger verhalten sollen. v. 15 — 35.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und 1
sprachen: wer ist doch der Größeste im Himmelreich? a)
*Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter 2
sie, *Und sprach: wahrlich, ich sage euch, es sey denn, 3
daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so
werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. *Wer sich 4
nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größeste
im Himmelreich. *Und wer ein solches Kind aufnimmt 5
in meinem Namen (aus Liebe zu mir), der nimmt mich
auf. *Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an 6
mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an sei-
nen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer,
da es am tiefsten ist. *Wehe der Welt der Aergerniß hal- 7
ben! Es muß ja Aergerniß kommen: doch wehe dem
Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. *So aber 8
deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, b)
und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben
lahm, oder ein Krüppel eingehest; denn daß du zwo Hän-
de oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige
Feuer geworfen. *Und so dich dein Auge ärgert, reiß es 9
aus, und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du ein-
äugig zum Leben eingehest; denn daß du zwey Augen ha-
best, und werdest in das hölliſche Feuer geworfen. *Se- 10
het zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet.
Denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit
das Angesicht meines Vaters im Himmel. (dienen Gott
immerdar) *Denn des Menschen Sohn ist kommen, seelig 11
zu machen, das verloren ist. *Was dünket euch? Wenn 12
irgend ein Mensch hundert Schaafe hätte, und eins unter
denselbigen sich verirrete: lässet er nicht die neun und neun-
zig

a) Wer soll die höchste Stelle im Reiche des Messias haben? (Wie sie sich dasselbe vorstellten.)

b) V. 8. und 9. ist der Sinn: Unterdrücke deine liebsten Neigungen, wenn es dir auch noch so schwer und schmerzhaft schiene.

zig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrete?
13 *Und so sichs begiebt, daß ers findet: wahrlich ich sage
euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neun
14 und neunzig, die nicht verirret sind. *Also auch ists vor
eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von
diesen Kleinen verloren werde.

15 *Sündiget aber dein Bruder an dir: so gehe hin, und
strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich,
16 so hast du deinen Bruder gewonnen. *Höret er dich
nicht: so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle
Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde.
17 *Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. c) Höret
er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heiden und
18 Zöllner. d) *Wahrlich, ich sage euch: was ihr auf Er-
den binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn;
und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel
19 los seyn. e) *Weiter sage ich euch: wo zween unter
euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten
wollen; das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im
20 Himmel. *Denn wo zween oder drey f) versammlet
sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.
21 *Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft
muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, ver-
22 geben? Ists genug sieben mal? *Jesus sprach zu ihm:
ich sage dir nicht, sieben mal, sondern siebenzig mal sieben
23 mal. *Darum ist das Himmelreich gleich einem Köni-
24 ge, der mit seinen Knechten rechnen wollte. *Und als er
anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm
zehen

c) Die Juden brachten ihre Streitigkeiten, wie noch jetzt, zu den Rabbinen; die Christen sollten sie zuerst vor die Vorsteher ihrer Gemeinde bringen, um sich gütlich zu vergleichen.

d) Enthalte dich seines vertrauten Umgangs, wie ein Jude sich eines Heiden enthält.

e) Die Erklärung siehe Kap. 16, 18. Hier ist der Hauptgedanke: was die Gemeinde zwischen den streitenden Partheyen spricht, soll gelten.

f) Zu einer gottesdienstlichen Versammlung wurden bey den Juden zum wenigsten zehn Manner erfordert. Das hatte Anfangs beym Christenthum in vielen Orten nicht geschehen, und also keine christliche Versammlung gehalten werden können. Jesus sagt daher, zween oder drey seyen schon genug, eine Gemeinde auszumachen. Ihr Gebet sey so erhörlich, als wenn es zehn und mehrere wären.

zehen tausend Pfund g) schuldig. *Da ers nun nicht 25
hatte zu bezahlen: hieß der Herr verkaufen ihn, und sein
Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und
bezahlen. *Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn 26
an, h) und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will
dirs alles bezahlen. *Da jammerte den Herrn desselbi- 27
gen Knechts: und ließ ihn los, und die Schuld erließ er
ihm auch. *Da gieng derselbige Knecht hinaus, und 28
fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Gro-
schen schuldig: i) und er griff ihn an, und würgete ihn,
und sprach: bezahle mir, was du mir schuldig bist. *Da 29
fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: habe
Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. *Er wollte 30
aber nicht: sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefäng-
niß; bis daß er bezahlete, was er schuldig war. *Da 31
aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr be-
trübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles,
was sich begeben hatte. *Da forderte ihn sein Herr vor 32
sich, und sprach zu ihm: du Schalksknecht, alle diese
Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest. *Soll- 33
test du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-
knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? *Und sein 34
Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern:
bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.
*Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun: so 35
ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem
Bruder seine Fehle.

Das neunzehende Capitel.

1. Jesus lehret, was in der Ehescheidung recht, und warum es einigen, ausser der Ehe zu leben, wohl vergönnet sey. v. 1 — 12.

2. Er legt die Hände auf die Kinder, und zeigt einem reichen Jüngling, daß er Gott noch nicht über alle Dinge lieb habe. v. 13 — 26.

3. Er verheisset seinen Aposteln große Belohnungen v. 27 — 30.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte: 1
erhub er sich aus Galiläa, und kam in die Greuze
des

g) Im Golde gerechnet, bey zwölf tausend mal tausend und einige hundert Reichsthaler.

h) Bat ihn fußfällig.

i) Etwa zwölf und ein halber Thaler.

2 des jüdischen Landes, jenseit des Jordans. *Und es folgete ihm viel Volks nach, und er heilete sie daselbst.
3 *Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursache? a) *Er
4 antwortete aber, und sprach zu ihnen: habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat,
5 der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte; *Und sprach, darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die
6 zwey ein Fleisch seyn? *So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat,
7 das soll der Mensch nicht scheiden. *Da sprachen sie: warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu ge-
8 ben, und sich von ihr zu scheiden? *Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber
9 ists nicht also gewesen. *Ich sage aber euch: wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerey b) willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedene freyet, der bricht auch die Ehe.
10 *Da sprachen die Jünger zu ihm: stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist nicht gut ehelich
11 werden. *Er sprach zu ihnen: das Wort fasset nicht je-
12 dermann, c) sondern denen es gegeben ist. *Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren: und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind: und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. d) Wer es fassen mag, der fasse es.

Da

a) Um einer jeden, auch geringen Ursachs willen. Dies wollten nehmlich viele jüdische Lehrer aus 5 Mos. 24, 1 — 3 beweisen. Man sehe v. 7. unsers Kapitels.)

b) Es muß eine sehr wichtige Ursache vorhanden seyn, dergleichen zum Exempel die Verletzung der ehelichen Treue ist. Daß auch andre eben so wichtige Ursachen zur Ehescheidung Anlaß geben können, sieht man aus 1 Cor. 7.

c) Ausser der Ehe zu leben, ist nicht für jedermann.

d) Einige sind von Natur untüchtig zum Ehestand; andere werden durch Gewalt untüchtig gemacht; noch andere verheyrathen sich nicht, um in dem Reiche des Messias oder der christlichen Kirche desto anhaltender Gott dienen zu können. 1 Cor. 7, 7. 26. ꝛc.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0058
DFG

*Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die 13
Hände auf sie legte und betete: die Jünger aber fuhren
sie an. *Aber Jesus sprach: lasset die Kindlein, und weh- 14
ret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das
Himmelreich. *Und legte die Hände auf sie, und zog 15
von dannen. *Und siehe, einer trat zu ihm, und sprach: 16
guter Meister, was soll ich guts thun, daß ich das ewige
Leben möge haben? *Er aber sprach zu ihm: was heissest 17
du mich gut? e) niemand ist gut, denn der einige Gott.
Willt du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. f)
*Da sprach er zu ihm: welche? Jesus aber sprach. Du 18
sollt nicht tödten. Du sollt nicht ehebrechen. Du sollt nicht
stehlen. Du sollt nicht falsch Gezeugniß geben. *Ehre 19
Vater und Mutter. Und du sollt deinen Nächsten lieben
als dich selbst. *Da sprach der Jüngling zu ihm: das 20
hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was feh-
let mir noch? *Jesus sprach zu ihm: willt du vollkom- 21
men seyn, g) so gehe hin, verkaufe was du hast, und
giebs den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel
haben; und komm, und folge mir nach. *Da der Jüng- 22
ling das Wort hörete, gieng er betrübt von ihm: denn
er hatte viel Güter. *Jesus aber sprach zu seinen Jün- 23
gern: wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwer-
lich ins Himmelreich kommen. *Und weiter sage ich euch: 24
es ist leichter, daß ein Camel durch ein Nadelöhr gehe,
denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. h) *Da 25
das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und
sprachen: je, wer kann denn selig werden? *Jesus aber 26

e) Christus will nicht so, wie die stolzen Rabbinen, geehrt seyn; er führt den Jüngling lieber auf Gott, der im höchsten Verstand gut, und die Quelle alles Guten ist.

f) Der Jüngling fragte, was soll ich thun? Jesus antwortete: willst du durch Werke, die du thust, selig werden: so hast du nichts zu thun, als die Gebote zu halten.

g) Durch diese Forderung lehrte Christus den Jüngling, daß er nicht einmal noch das erste Gebot der Liebe zu Gott ganz erfüllen könne, weil er mit dem Herzen noch am Gelde hänge; und daß er auch daher sein ächter Jünger jetzt noch nicht zu werden im Stande sey.

h) Dies Sprüchwort brauchten die Juden, nicht um anzuzeigen, daß eine Sache ganz unmöglich, sondern daß sie sehr schwer sey. So versteht es Jesus. v. 26.

sahe sie an, und sprach zu ihnen: bey den Menschen ists
unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. i)
27 *Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: siehe,
wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was
28 wird uns dafür? *Jesus aber sprach zu ihnen: wahr-
lich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefol-
get, (ihr werdet) in der Wiedergeburt, k) da des Menschen
Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit,
werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten
29 die zwölf Geschlechte Israel. *Und wer verlässet Häu-
ser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder
Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um mei-
nes Namens willen: der wirds hundertfältig nehmen, und
30 das ewige Leben ererben. *Aber viel, die da sind die er-
sten, werden die letzten: und die letzten werden die ersten
seyn. l)

Das zwanzigste Capitel.

1. Jesus warnt seine Jünger vor Stolz auf eigen Verdienst, vor Neid und Lohnsucht. v. 1 — 16.
2. Er verkündigt seinen Tod; antwortet auf die thörichte Bitte der Mutter Jacobi und Johannis, und warnt seine Jünger vor stolzen eitlen Absichten. v. 17 — 28.
3. Er macht zween Blinde sehend. v. 29 — 34.

1 Das Himmelreich a) ist gleich einem Hausvater, der
am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen
2 Weinberg. *Und da er mit den Arbeitern eins ward
um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in sei-
3 nen Weinberg. *Und gieng aus um die dritte Stunde,
(um

i) Gott kann ja durch sein Wort viele Reiche bessern.

k) Nach meiner Himmelfahrt und nach der Ausgiesung des heil. Geistes, wenn das menschliche Geschlecht geändert und gleichsam neu geboren wird: da werdet ihr geistliche Fürsten und Richter seyn in diesem neuen geistlichen Israel. Dan. 7, 27. Luc. 21, 31. Joh. 20, 22. 23. Eph. 4, 11.

l) Viele von denen, welche demüthig sind, werden vor Gott erhaben seyn.

a) Es geht bey der Belohnung derer, die in der Gemeinde Christi treu arbeiten, eben so, wie bey der Belohnung leiblicher Arbeiter. Gott giebt aus Gnaden viel, was der Mensch nicht durch äusserliche Werke verdient. Gott sieht aufs Herz.

(um neun Uhr Vormittags) und sahe andere an dem Markte müssig stehen, *Und sprach zu ihnen: gehet ihr auch 4
hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.
*Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechs- 5
te und neunte Stunde, und thät gleich also. *Um die 6
eilfte Stunde b) aber gieng er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: was stehet ihr hier den
ganzen Tag müssig? *Sie sprachen zu ihm: es hat uns 7
niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin
in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch
werden. *Da es nun Abend ward, sprach der Herr des 8
Weinbergs zu seinem Schaffner: rufe den Arbeitern, und
gieb ihnen den Lohn; und hebe an an dem letzten, bis zu
den ersten. *Da kamen, die um die eilfte Stunde ge- 9
dinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen.
*Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden 10
mehr empfahen: und sie empfiengen auch ein jeglicher sei-
nen Groschen. *Und da sie den empfiengen, murreten 11
sie wider den Hausvater, *Und sprachen: diese letzten 12
haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns
gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze ge-
tragen haben. *Er antwortete aber, und sagte zu ei- 13
nem unter ihnen: mein Freund, ich thue dir nicht un-
recht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Gro-
schen? *Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will 14
aber diesem letzten geben gleich wie dir. *Oder hab ich 15
nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen?
Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? *Also 16
werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten
seyn c). Denn viel sind berufen, aber wenig sind aus-
erwehlet.

*Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich 17
die zwölf Jünger besonders auf dem Wege, und sprach
zu ihnen: *Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, 18
und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und
Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden

b) Die sechste Stunde ist Mittags um 12 Uhr; die 9. um 3. die 11. um 5 Uhr.

c) Gott giebt aus Gnaden viel den Demüthigen; die, so auf ihr Verdienst stolz, neidisch und lohnsüchtig sind, erhalten wenig. Dies ist die Warnung, die Jesus seinen Jüngern und sonderlich dem Petrus giebt. (Man sehe Kap. 19, 27. und in dies. Kap. v. 22. ꝛc.)

19 ihn verdammen zum Tode; *Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten, und zu geisseln, und zu kreutzigen; und am dritten Tage wird er wieder auf-
20 erstehen. *Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, (Salome) mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder,
21 und bat etwas von ihm. * Und er sprach zu ihr: was willst du? Sie sprach zu ihm: laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und
22 den andern zu deiner Linken d). *Aber Jesus antwortete, und sprach: ihr wisset nicht, was ihr bittet; könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde; und euch taufen lassen mit der Taufe, e) da ich mit ge-
23 tauft werde? sie sprachen zu ihm: ja wohl. *Und er sprach zu ihnen: meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden f); aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es
24 bereitet ist von meinem Vater. *Da das die zehen höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder.
25 *Aber Jesus rief ihnen zu sich, und sprach: ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren
26 haben Gewalt. *So soll es nicht seyn unter euch: sondern, so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey
27 euer Diener. *Und wer da will der vornehmste seyn,
28 der sey euer Knecht. *Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung (Lösegeld) für viele.

29 *Und da sie von Jericho auszogen, folgete ihm viel
30 Volks nach. *Und siehe, zween Blinde sassen am Wege; und da sie höreten, daß Jesus vorüber gieng, schrien sie, und sprachen: ach Herr, du Sohn David, erbar-
31 me dich unser. *Aber das Volk bedräuete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrien vielmehr, und sprachen: ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser.
32 *Jesus aber stund stille, und rief ihnen, und sprach: was wollt

d) Sie war eine Blutsfreundin Christi; meynte, er werde ein irdisches Reich anrichten, und bat für ihre zween Söhne um die obersten Stellen.

e) Könnt ihr die Fluth der Leiden über euch ergehen lassen, und eines so schmerzhaften Todes sterben? Luc. 12, 50.

f) Ja! ihr sollt allerdings auch viel leiden, wie ich.

wollt ihr, daß ich euch thun soll? *Sie sprachen zu 33
ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden. *Und 34
es jammerte Jesum, und rührete ihre Augen an: und
alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgeten ihm
nach.

Das ein und zwanzigste Capitel.

1. Jesus hält seinen Einzug zu Jerusalem, thut Wunder im Tempel, und vertheidigt die Kinder, die ihn mit Freudengeschrey begleiteten. v. 1 — 17.
2. Er thut ein Wunder an einem Feigenbaum, dabey er den Glauben seiner Jünger stärkt v. 18 — 22.
3. Vertheidigt sein Amt, und drohet den Juden, daß sie von Gott verworfen, die Heiden aber angenommen werden sollten. v. 23 — 46.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage 1
an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween,
*Und sprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken, der vor 2
euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. *Und so euch jemand etwas wird sagen, 3
so sprechet: der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie
euch lassen. *Das geschah aber alles, auf daß erfüllet 4
würde, das gesagt ist durch den Propheten, (Zacharias
Cap. 9, 9.) der da spricht: *Saget der Tochter Zion, 5
siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet
auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. *Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ih- 6
nen Jesus befohlen hatte: *Und brachten die Eselin, und 7
das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und satzten
ihn drauf. *Aber viel Volks breitete die Kleider auf 8
den Weg: die andern hieben Zweige von den Bäumen,
und streueten sie auf den Weg. *Das Volk aber, das 9
vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna
dem Sohn David; a) gelobet sey, der da kommt in
dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe. b)
*Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die gan- 10

a) Hosianna bedeutet: Hilf Herr! Sohn David war ein Name des Messias bey den Juden.

b) Hilf Herr, der du in der Höhe wohnest!

11 ze Stadt, und sprach: wer ist der? *Das Volk aber
sprach: das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth
12 aus Galiläa. *Und Jesus gieng zum Tempel Gottes
hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im
Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die
13 Stühle der Taubenkrämer c). *Und sprach zu ihnen: es
stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bethaus heissen;
(Jes. 56,7) ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.
14 *Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel,
15 und er heilete sie. *Da aber die Hohenpriester und Schrift-
gelehrten sahen die Wunder, die er thät; und die Kin-
der im Tempel schreien und sagen, Hosianna, dem Sohn
16 David: d) wurden sie entrüstet. *Und sprachen zu ihm:
hörest du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen,
ja: habt ihr nie gelesen, aus dem Munde der Unmün-
digen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet. (Ps. 8,3.)
17 *Und er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen
Bethanien, und blieb daselbst.

18 *Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng,
19 hungerte ihn. *Und er sahe einen Feigenbaum an dem
Wege, und gieng hinzu, und fand nichts dran, denn
allein Blätter, und sprach zu ihm: nun wachse auf dir
hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum
20 verdorrete alsbald. e) *Und da das die Jünger sahen,
verwunderten sie sich; und sprachen: wie ist der Feigen-
21 baum so bald verdorret? *Jesus aber antwortete, und
sprach zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben
habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein sol-
ches mit dem Feigenbaum thun; sondern so ihr werdet
sagen zu diesem Berge, hebe dich auf, und wirf dich ins
22 Meer, so wirds geschehen. f) *)Und alles was ihr
bitter

c) Im äussersten Vorhof des Tempels verkaufte man Vieh zum Opfer und wechselte das fremde Geld ein für Seckel ins Heiligthum

d) Es verdroß sie, daß die Kinder Jesum für den Messias ausriefen.

e) Ohne Zweifel wollte Jesus hiedurch die Strafgerichte abbilden, die er über das an Glauben und Tugend unfruchtbare jüdische Volk bald verhängen würde. Luc. 13, 6. Auch nahm er daher Gelegenheit, den Glauben der Jünger zu stärken, im 21sten und 22sten Vers.

f) Ihr werdet, heißt dies, Thaten verrichten, die andern Menschen eben so unmöglich und bewundernswürdig sind, als wenn jemand einen Berg ins Meer versetzte.

bittet im Gebet, so ihr gläubet, g) so werdet ihrs empfahen.

*Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als 23
er lehrete, die Hohenpriester und die Aeltesten im Volk,
und sprachen: aus waser (welcher) Macht thust du das?
und wer hat dir die Macht gegeben? *Jesus aber 24
antwortete, und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein
Wort fragen; so ihr mir das saget, will ich euch auch
sagen, aus waser Macht ich das thue. *Woher war 25
die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, (von Gott)
oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst,
und sprachen: sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen,
so wird er zu uns sagen, warum gläubetet ihr ihm denn
nicht? Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewe- 26
sen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie
hielten alle Johannes für einen Propheten. *Und sie 27
antworteten Jesu, und sprachen: wir wissens nicht. Da
sprach er zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus wa-
ser (welcher) Macht ich das thue. *Was dünket euch 28
aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu
dem ersten, und sprach: mein Sohn, gehe hin, und ar-
beite heute in meinem Weinberge. *Er antwortete aber, 29
und sprach: ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn,
und gieng hin. *Und er gieng zum andern, und sprach 30
gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja;
und gieng nicht hin. *Welcher unter den zween hat des 31
Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: der erste.
Jesus sprach zu ihnen: wahrlich, ich sage euch: die Zöll-
ner und Huren mögen wohl ehe ins Himmelreich kom-
men, denn ihr. *Johannes kam zu euch, und lehrete 32
euch den rechten Weg, und ihr gläubetet ihm nicht: aber
die Zöllner und Huren gläubeten ihm. Und ob ihrs wohl
sahet, thatet ihr dennoch nicht Busse, daß ihr ihm dar-
nach auch gegläubet hättet. *Höret ein ander Gleichniß: 33
es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und
führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter darin-
nen, und bauete einen Thurn, und thät ihn den Wein-
gärtnern aus, und zog über Land. *Da nun herbey kam 34

g) Es ist hier von dem Wunderglauben die Rede, welchen die Apostel und andere erste Christen haben mußten, damit die christliche Religion gestiftet werden konnte.

die Zeit der Früchte: sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen. *Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäupten sie, den andern tödeten sie, den dritten steinigten sie. *Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren: und sie thäten ihnen gleich also. *Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. *Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen. *Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. *Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? *Sie sprachen zu ihm: er wird die Bösewichte übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. h) *Jesus sprach zu ihnen: habt ihr nie gelesen in der Schrift (Psalm. 118, 22.) der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden; i) von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen? *Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen. *Und wer auf diesen Stein fället, k) der wird zerschellen: auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen. *Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten: vernahmen sie, daß er von ihnen redete. *Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen: aber sie furchten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das

h) So mußten die Juden selbst das Urtheil fällen, und sagen, was sie verdienten, da sie gegen Gott so untreu handelten.

i) Der Eckstein ist Christus, die Jüden verwarfen ihn, Gott aber baute auf ihn seine Gemeinde. Ephes. 2, 20. 1 Cor. 3, 11.

k) Wer sich an Christo ärgert, oder wohl sogar ihn und seine Lehre verfolgt, der wird von Gott gestraft werden.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

1. Jesus verkündiget die Verwerfung der Juden und die Berufung der Heiden in einem Gleichnisse. v. 1 — 14.

2. Er beantwortet einige ihm vorgelegte Fragen, vom Zinsgroschen, von der Auferstehung der Todten, vom größten Gebot, und fragt die Juden, wie man Christum Davids Sohn nennen könne, da ihn David selbst seinen Herrn nennt. v. 15 — 46.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleich- 1
nisse zu ihnen, und sprach. *Das Himmelreich ist 2
gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte.
*Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur 3
Hochzeit ruffeten: und sie wollten nicht kommen. *Aber- 4
mal sandte er andere Knechte aus, und sprach: saget den
Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine
Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit;
kommet zur Hochzeit. *Aber sie verachteten das, und 5
giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu sei-
ner Handthierung. *Etliche aber griffen seine Knechte, 6
höhneten und tödteten sie. *Da das der König hörete: 7
ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brach-
te diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. *Da 8
sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar berei-
tet, aber die Gäste warens nicht werth. *Darum gehet 9
hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr
findet. *Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, 10
und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute:
und die Tische wurden alle voll. *Da gieng der König 11
hinein die Gäste zu besehen; und sahe allda einen Men-
schen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, *Und sprach 12
zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast
doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete.
*Da sprach der König zu seinen Dienern: bindet ihm 13
Hände und Füsse, und werfet ihn in das äusserste Fin-
sterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen
(Zähnknirschen). *Denn viel sind berufen, aber wenig sind 14
auserwehlet.

*Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen 15
Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede. *Und sandten 16

zu

zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, a) und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.
17 *Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß
18 man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? *Da nun Je-
sus merkete ihre Schalkheit, sprach er: ihr Heuchler, was
19 versuchet ihr mich? *Weiset mir die Zinsmünze. Und
20 sie reichten ihm einen Groschen dar. *Und er sprach zu
21 ihnen: wes ist das Bild und die Ueberschrift? *Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: so gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist: b) und Gotte,
22 was Gottes ist. *Da sie das höreten, verwunderten
23 sie sich: und liesen ihn, und giengen davon. *An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da hal-
24 ten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, *Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt, so einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib
25 freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken. *Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyete, und starb: und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er
26 sein Weib seinem Bruder. *Desselbigen gleichen der an-
27 dere, und der dritte, bis an den siebenten. *Zuletzt
28 nach allen starb auch das Weib. *Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie
29 haben sie ja alle gehabt. *Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: ihr irret, und wisset die Schrift nicht,
30 noch die Kraft Gottes. *In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen: sondern sie sind
31 gleich, wie die Engel Gottes im Himmel. *Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch
32 gesagt ist von Gott, da er (2 Mos. 3, 6.) spricht: *Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der Gott Jacob? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der

a) Eigentlich Herodianern, das waren solche Leute, die es mit der Herodianischen Familie hielten, und wünschten, daß nicht die Römer, sondern diese Familie Steuer und Abgaben bekäme.

b) Auf der Münze war des Kaisers Bildniß. Da nun die Jüden mit dieser Münze den Tribut bezahlen mußten: so war diese Münze ein Zeichen ihrer Unterwürfigkeit unter die Römer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0068
DFG

der Lebendigen. c) *Und da solches das Volk höretе, ent- 33
satzten sie sich über seiner Lehre. *Da aber die Phari- 34
säer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gesto-
pfet hatte: versammleten sie sich. *Und einer unter ih- 35
nen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:
*Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? 36
*Jesus aber sprach zu ihm: du sollt lieben Gott, deinen 37
Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und
von ganzem Gemüthe. *Dieß ist das vornehmste und gröss- 38
este Gebot. *Das andere aber ist dem gleich: du sollt dei- 39
nen Nächsten lieben als dich selbst. *In diesen zweyen 40
Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. *Da 41
nun die Phariſäer bey einander waren, fragte sie Jesus,
*Und sprach: wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist 42
er? Sie sprachen: Davids. *Er sprach zu ihnen, wie 43
nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er
(Ps. 110, 1) saget: *Der Herr hat gesagt zu meinem 44
Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine
Feinde zum Schemel deiner Füsse. *So nun David ihn 45
einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? d) *Und 46
niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch
niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen. e)

Das drey und zwanzigste Capitel.

1. Jesus bestrafet die Sünden der Schriftgelehrten und Pharisäer. v. 1 — 33.
2. Und verkündiget Strafgerichte über Jerusalem. v. 34 — 39.

Da redete Jesus zu dem Volk, und zu seinen Jüngern, 1
*Und sprach: auf Moses Stuhl sitzen die Schrift- 2
gelehrten und Phariſäer a). *Alles nun, was sie euch sa- 3
gen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts: aber nach
ihren

c) Der Schluß ist: wenn Gott, nachdem Abraham längst gestorben war, sich einen Gott und Wohlthäter Abrahams nennet: so kann Abraham nicht auf immer todt seyn, sondern muß jetzt und künftig leben.

d) Die damaligen Juden hatten keine rechte Kenntniß von der hohen göttlichen Natur Christi; sie sahen den Messias nur als einen von David abstammenden Menschen an.

e) Es wagte es von der Zeit an niemand mehr, ihn mit listigen Fragen fangen zu wollen.

a) Sie lehren die Gesetze, und entscheiden, was recht und nicht recht ist, nach dem Gesetz, das Gott durch Mosen gab.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0069
DFG

ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wohl, und
4 thuns nicht. *Sie binden aber schwere und unträgliche
Bürden, b) und legen sie den Menschen auf den Hals:
aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.
5 *Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten ge-
sehen werden. Sie machen ihre Denkzettel (2 Mos. 13,9.)
breit, und die Säume an ihren Kleidern groß. (4 Mos. 15,38. ꝛc)
6 *Sie sitzen gern oben an über Tisch, und in den Schu-
7 len. *Und habens gerne, daß sie gegrüsset werden
auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi (Lehrer)
8 genannt werden. *Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen
lassen; denn einer ist euer Meister (Lehrer), Christus; ihr
9 aber seyd alle Brüder. *Und sollt niemand Vater c)
heissen auf Erden: denn einer ist euer Vater, der im Him-
10 mel ist. *Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen:
11 denn einer ist euer Meister, Christus. *Der grösseste un-
12 ter euch soll euer Diener seyn. *Denn wer sich selbst er-
höhet, der wird erniedriget: und wer sich selbst erniedri-
13 get, der wird erhöhet. *Wehe euch Schriftgelehrten und
Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich d) zu-
schlieset vor den Menschen: ihr kommet nicht hinein, und
14 die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen. *Wehe
euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die
ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebet
vor: darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfa-
15 hen. *Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr
einen Jüdengenossen machet: und wenn ers worden ist,
machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr,
16 denn ihr seyd. *Wehe euch verblendete Leiter, die ihr
saget: wer da schwöret bey dem Tempel, das ist nichts e),
wer aber schwöret bey dem Golde am Tempel, der ist
17 schuldig. *Ihr Narren und Blinden: was ist grösser,
das Gold; oder der Tempel, der das Gold heiliget?
18 *Wer da schwöret bey dem Altar, das ist nichts: wer aber
schwö-

b) Von Menschensatzungen und neuen Vorschriften der Lehrer.

c) Vater hiessen die Juden die alten angesehenen Lehrer, deren Aussprüchen sie fast blind folgten.

d) Die ihr durch eure Lehren die Leute von der Annahme des Evangeliums und dem Eingang in das Reich Christi abhaltet.

e) Der darf seinen Eid nicht halten.

schwöret bey dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.
*Ihr Narren und Blinden: was ist grösser, das Opfer; 19
oder der Altar, der das Opfer heiliget? *Darum, wer 20
da schwöret bey dem Altar, der schwöret bey demselben,
und bey allem, das droben (auf dem Altar) ist. *Und 21
wer da schwöret bey dem Tempel: der schwöret bey dem-
selbigen, und bey dem, der darinnen wohnet. *Und wer 22
da schwöret bey dem Himmel: der schwöret bey dem Stuhl
Gottes, und bey dem, der darauf sitzet. *Wehe euch 23
Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr ver-
zehntet die Müntz, Till und Kümmel f)! und lasset da-
hinten das Schwereste im Gesetz, nehmlich das Gericht, die
Barmherzigkeit und den Glauben. Dieß sollte man thun,
und jenes nicht lassen. *Ihr verblendete Leiter, die ihr 24
Mücken seiget, und Camel verschlucket. *Wehe euch 25
Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr
die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, in-
wendig aber ists voll Raubes und Frasses g). *Du blin- 26
der Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige am Be-
cher und Schüssel (reinige dein Herz), auf daß auch das
Auswendige rein werde. *Wehe euch Schriftgelehrten 27
und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seyd wie die
übertünchte Gräber: welche auswendig hübsch scheinen,
aber inwendig sind sie voller Todtenbeine, und alles Un-
flats. *Also auch ihr, von aussen scheinet ihr vor den 28
Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heuche-
ley und Untugend. *Wehe euch Schriftgelehrten und 29
Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber
bauet, und schmücket der Gerechten Gräber, *Und spre- 30
chet: wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so woll-
ten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten
Blut. *So gebet ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß 31
ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.
*Wohlan, erfüllet auch ihr das Maaß eurer Väter. 32
*Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte (Otternbrut), wie 33
wollet ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?

Darum

f) Geringe Kuchenkräuter, die sie nach dem Gesetz nicht hätten verzehnten dürfen.

g) Die Speisen und Getränke aber habt ihr durch Ungerechtigkeit an euch gebracht, und euer Herz ist voll unersättlicher Raubbegierde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0071
DFG

34 *Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten: und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt
35 zu der andern; *Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und
36 Altar h). *Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles
37 wird über dieß Geschlecht kommen. *Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind; wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein
38 unter ihre Flügel: und ihr habt nicht gewollt. *Siehe,
39 euer Haus soll euch wüste gelassen werden. *Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn i).

Das vier und zwanzigste Capitel.

Jesus verkündiget die Zerstörung Jerusalems, und das Ende der Welt; ermahnt auch seine Jünger, sich vor Verführern in acht zu nehmen, und auf seine Zukunft stets bereit zu halten.

1 Und Jesus gieng hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigeten des Tem-
2 pels Gebäu. *Jesus aber sprach zu ihnen: sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen wer-
3 de. *Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jün-

h) Der erste Erschlagene, dessen im alten Testament gedacht wird, ist Abel; der letzte ist Zacharias, Barachiä, oder, welches einerley ist, Jojadä Sohn. 2 Chron. 24, 21. ꝛc. Der Sinn ist: Ueber die Kinder, die ihrer bösen Väter Exempel folgen, brechen die längst verdienten Strafgerichte Gottes endlich schrecklich aus.

i) Ihr werdet keinen Theil an mir und meiner Gnade haben; wenn ihr mich nicht für den Messias erkennet. Endlich aber werden dies am jüngsten Tage in der Erscheinung Christi alle Menschen erkennen und ihn als den Messias verehren müssen. In diesen Worten liegt auch die Drohung, daß Jesus seinen Feinden sich nun nach seinem nahen Tode nicht ferner sichtbar zeigen werde.)

Jünger besonders, und sprachen: sage uns, wenn wird
das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner
Zukunft, und der Welt Ende? a) *Jesus aber antwor- 4
tete, und sprach zu ihnen: sehet zu, daß euch nicht je-
mand verführe. *Denn es werden viel kommen unter 5
meinem Namen und sagen, ich bin Christus: und wer-
den viel verführen. *Ihr werdet hören Kriege und Ge- 6
schrey von Kriegen: sehet zu, und erschrecket nicht. Das
muß zum ersten alles geschehen: aber es ist noch nicht
das Ende da. *Denn es wird sich empören ein Volk 7
über das andere, und ein Königreich über das andere;
und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben
hin und wieder. *Da wird sich allererst die Noth an- 8
heben. *Alsdenn werden sie euch überantworten in 9
Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset ge-
hasset werden um meines Namens willen, von allen Völ-
kern. *Denn werden sich viel ärgern, und werden sich 10
unter einander verrathen, und werden sich unter einander
hassen. *Und es werden sich viel falsche Propheten er- 11
heben, und werden viele verführen. *Und dieweil die 12
Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe
in vielen erkalten. *Wer aber beharret bis ans Ende, 13
der wird seelig. *Und es wird geprediget werden das 14
Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem
Zeugniß über alle Völker: und dann wird das Ende kom-
men. *Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Ver- 15
wüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel,
(K. 9, 26. 27.) daß er stehe an der heiligen Stätte (wer
das lieset, der merke drauf:) *Alsdenn fliehe auf die 16
Berge, wer im jüdischen Lande ist. *Und wer auf dem 17
Dache ist: der steige nicht hernieder, etwas aus seinem
Hause zu holen. *Und wer auf dem Felde ist: der keh- 18
re nicht um, seine Kleider zu holen. b) *Wehe aber den 19
Schwangern und Säugern zu der Zeit. *Bitter aber, 20
daß

a) Die Jünger Christi legten ihm zwo Fragen vor. Die erste: wann wirst du mit deinen Gerichten über Jerusalem erscheinen? Die andre: wann kommt der Welt Ende? Ohne Zweifel glaubten sie, beide große Begebenheiten folgten sehr bald auf einander. Beide Fragen beantwortet Jesus. Die erste v. 5. bis 28. Die andre v. 29. bis 31.

b) Der Sinn ist: entfliehet so schnell, als möglich ist, und lasset lieber alles zurück.

daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sab-
21 bath. c) *Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal
seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher,
22 und als auch nicht werden wird. *Und wo diese Tage
nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig: d)
aber um der Auserwehlten willen werden die Tage ver-
23 kürzet. *So alsdenn jemand zu euch wird sagen, siehe,
24 hie ist Christus oder da: so sollt ihrs nicht gläuben. *Denn
es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen,
und grosse Zeichen und Wunder thun: daß verführet wer-
den in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Aus-
25 erwehlten. (die wahren Christen) *Siehe, ich habs euch
26 zuvor gesagt. *Darum, wenn sie zu euch sagen werden:
siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus: siehe,
27 er ist in der Kammer, so gläubets nicht. *Denn gleich-
wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis
zum Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des
28 Menschen Sohns. *Wo aber ein Aas ist, da samm-
29 len sich die Adler. e) *Bald aber nach dem Trübsal der-
selbigen Zeit, werden Sonne und Mond den Schein ver-
lieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und
30 die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. *Und als-
denn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns
im Himmel. Und alsdenn werden heulen alle Geschlechte
auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen
Sohn in den Wolken des Himmels, mit grosser Kraft
31 und Herrlichkeit. *Und er wird senden seine Engel mit
hellen Posaunen: und sie werden sammlen seine Auser-
wehlten von den vier Winden, von einem Ende des Him-
32 mels zu dem andern. *An dem Feigenbaum lernet ein
Gleichniß: wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blät-
ter gewinnet: so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.
33 *Also auch, wenn ihr dieß alles sehet: so wisset, daß es
34 nahe vor der Thür ist. *Wahrlich, ich sage euch: dieß
Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles ge-
schehe.

c) Weil man am Sabbath keine weite Reise machen, und keine Hülfe zum Fortkommen von andern Juden erwarten konnte.

d) Wo die Belagerung Jerusalems nicht unterbrochen und eine kurze Zeit aufgehoben würde, würde kein Einwohner desselben beym Leben erhalten werden.

e) Wo die bösen Menschen sind, da brechen die Strafgerichte Gottes ein.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0074
DFG

schehe. *Himmel und Erde werden vergehen, aber mei- 35
ne Worte werden nicht vergehen. *Von dem Tage aber, 36
und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht
im Himmel: sondern allein mein Vater. f) *Gleich 37
aber, wie es zu der Zeit Noä war, also wird auch seyn
die Zukunft des Menschen Sohns. *Denn gleichwie sie 38
waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie assen, sie
trunken, sie freyeten und liessen sich freyen, bis an den
Tag, da Noa zu der Archen eingieng; *Und sie achte- 39
tens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle da-
hin: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.
*Denn werden zween auf dem Felde seyn: einer wird an- 40
genommen, (errettet) und der ander wird verlassen wer-
den. *Zwo werden mahlen auf der Mühle: eine wird 41
angenommen, und die andere wird verlassen werden.
*Darum wachet: denn ihr wisset nicht, welche Stunde 42
euer Herr kommen wird. *Das sollt ihr aber wissen: 43
wenn ein Hausvater wüste, welche Stunde der Dieb kom-
men wollte; so würde er ja wachen, und nicht in sein
Haus brechen lassen. *Darum seyd ihr auch bereit: denn 44
des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da
ihr nicht meynet. *Welcher ist aber nun ein treuer und 45
kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesin-
de, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? *Selig ist 46
der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also
thun. *Wahrlich, ich sage euch: er wird ihn über alle 47
seine Güter setzen. *So aber jener, der böse Knecht, 48
wird in seinem Herzen sagen, mein Herr kommt noch
lange nicht; *Und fähet an zu schlagen seine Mitknech- 49
te, isset und trinket mit den Trunkenen: *So wird der 50
Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, des
er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er
nicht meynet; *Und wird ihn zerscheitern, und wird 51
ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn
Heulen und Zähnklappen.

f) Ohne Zweifel ist hier vom jüngsten Tage die Rede. Denn bey der Zerstöhrung Jerusalem kam es nicht auf einen Tag an, sie gieng nach und nach vor sich. Aber der jüngste Tag wird einbrechen so unvermuthet, wie ein Dieb in der Nacht. Und man sieht auch aus der Folge v 45. und Kap. 25, 1 ꝛc. daß Christus vom jüngsten Gericht rede, da über den Lohn seiner Thaten bekommt.

Das fünf und zwanzigste Capitel.

1. Jesus ermahnet seine Jünger ferner, sich auf seine Zukunft bereit zu halten. v. 1 — 30.

2. Er beschreibet seine Erscheinung zum Gericht. v. 31 — 46.

1 Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus
2 dem Bräutigam entgegen. a) *Aber fünf unter ihnen wa-
3 ren thöricht, und fünf waren klug. *Die thörichten nah-
4 men ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oehl mit sich. *Die
5 klugen aber nahmen Oehl in ihren Gefäsen, samt ihren
6 Lampen. *Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie
alle schläfrig, und entschliefen. *Zur Mitternacht aber
ward ein Geschrey: siehe der Bräutigam kommt; gehet
7 aus ihm entgegen. *Da stunden diese Jungfrauen alle
8 auf, und schmückten ihre Lampen. *Die thörichten aber
sprachen zu den klugen: gebet uns von eurem Oehl, denn
9 unsere Lampen verlöschen. *Da antworteten die klugen
und sprachen: nicht also; auf daß nicht uns und euch ge-
breche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für
10 euch selbst. *Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der
Bräutigam: und welche bereit waren, giengen mit ihm
11 hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. *Zu-
letzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen:
12 Herr, Herr, thue uns auf. *Er antwortete aber, und
sprach: wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht.
13 *Darum wachet: denn ihr wisset weder Tag noch Stunde,
14 in welcher des Menschen Sohn kommen wird. *Gleich-
wie ein Mensch, der über Land zog, rufete seinen Knech-
15 ten, und thät ihnen seine Güter ein. *Und einem gab er
fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, ei-
nem jeden nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.
16 *Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte:
und handelte mit denselbigen, und gewann andere fünf
17 Centner. *Desgleichen auch der zween Centner empfan-
gen

a) Es war im Morgenlande gewöhnlich, daß die Braut, von mehrern Jungfrauen begleitet, dem Bräutigam zur Nachtzeit entgegen geführt wurde. Christus lehrt durch dies Gleichniß, daß man sich auf seine Erscheinung stets bereit halten müsse. (Die kleinen Nebenumstände dieser Gleichnißrede z. E. Lampen, Oel ꝛc. muß man nicht ängstlich auf einzelne geistliche Dinge deuten.)

gen hatte, gewann auch zween andere. *Der aber einen 18
empfangen hatte, gieng hin, und machte eine Grube in
die Erde, und verbarg seines Herrn Geld. *Ueber eine 19
lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechen-
schaft mit ihnen. *Da trat herzu, der fünf Centner em- 20
pfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und
sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da,
ich habe damit andere fünf Centner gewonnen. *Da 21
sprach sein Herr zu ihm: ey du frommer und getreuer
Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich
will dich über viel setzen: gehe ein zu deines
Herrn Freude. *Da trat auch herzu, der zween Cent- 22
ner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween
Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween
andere gewonnen. *Sein Herr sprach zu ihm: ey du 23
frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem ge-
treu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu
deines Herrn Freude. *Da trat auch herzu, der einen 24
Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wuste,
daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht
gesäet hast; und sammlest, da du nicht gestreuet hast. b)
*Und furchte mich, gieng hin und verbarg deinen Centner 25
in die Erde. Siehe da hast du das Deine. *Sein Herr 26
aber antwortete, und sprach zu ihm: du Schalk und fauler
Knecht, wustest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet
habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe; *So 27
solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und
wenn ich kommen wäre, hätt ich das Meine zu mir ge-
nommen mit Wucher. *Darum nehmet von ihm den 28
Centner: und gebets dem, der zehen Centner hat. *Denn 29
wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die
Fülle haben: c) wer aber nicht hat, dem wird auch, das
er hat, genommen werden. *Und den unnützen Knecht 30
werfet in die äusserste Finsterniß hinaus: da wird seyn
Heulen und Zähnklappen.

b) Ich wußte, daß du allzugierig nach Vortheilen bist und auch da gerne viel Nutzen einsammlen willst, wo du nichts dabey gethan hast.

c) Wer seine von Gott erhaltene Gaben gewissenhaft anwendet, erhält mehrere, und wird belohnt; so im Gegentheil.

31 *Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in
seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm: denn
32 wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. *Und
werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er
wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die
33 Schaafe von den Böcken scheidet. *Und wird die Schaafe
zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.
34 *Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rech-
ten: kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet
das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.
35 *Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich ge-
speiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich ge-
tränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich
36 beherberget. *Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich
bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich
besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu
37 mir kommen. *Denn werden ihm die Gerechten ant-
worten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig
gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und
38 haben dich getränket? *Wenn haben wir dich einen
Gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und haben
39 dich bekleidet? *Wenn haben wir dich krank oder gefan-
40 gen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König
wird antworten und sagen zu ihnen: wahrlich, ich sage
euch; was ihr gethan habt einem unter diesen meinen
41 geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. *Denn
wird er auch sagen zu denen zur Linken: gehet hin von
mir, ihr verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet
42 ist dem Teufel, und seinen Engeln. *Ich bin hungrig
gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin
43 durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. *Ich
bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherber-
get. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht
bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr
44 habt mich nicht besuchet. *Da werden sie ihm auch
antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen
hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket,
oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?
45 *Denn wird er ihnen antworten und sagen: wahrlich,
ich sage euch; was ihr nicht gethan habt einem unter die-
46 sen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. *Und

sie werden in die ewige Pein gehen: aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

1. Jesus verkündiget seinen Kreuzestod; die Hohenpriester fassen den Anschlag, ihn zu tödten. v. 1 — 5.
2. Jesus wird zu Bethanien mit einem köstlichen Salböhle geehrt; die Jünger werden darüber unwillig; Judas geräth auf den Gedanken, ihn zu verrathen. v. 6 — 16.
3. Jesus befiehlt seinen Jüngern, das Osterlamm zu bereiten, und isset es mit ihnen, v. 17 — 35.
4. Er empfindet am Oehlberge eine große Seelenangst, wird daselbst gefangen, und zu dem Hohenpriester geführt. v. 36 — 68.
5. Petrus verleugnet ihn. v. 69 — 75.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet 1
hatte, sprach er zu seinen Jüngern: * Ihr wisset, 2
daß nach zween Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. * Da versammelten sich die Hohenpriester und 3
Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas: * Und 4
hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. * Sie sprachen aber: ja nicht auf das Fest, auf daß nicht 5
ein Aufruhr werde im Volk. a)

* Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simo- 6
nis des Aussätzigen: * Trat zu ihm ein Weib, das hatte 7
ein Glas mit köstlichem Wasser; und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. * Da das seine Jünger 8
sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: wozu dienet dieser Unrath? * Dieses Wasser hätte mögen theuer 9
verkauft, und den Armen gegeben werden. * Da das 10
Jesus merkete, sprach er zu ihnen: was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werk an mir gethan. * Ihr 11
habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. * Daß sie dieß Wasser hat auf meinen Leib ge- 12
gossen: hat sie gethan, daß man mich begraben wird.

a) Auf dem Osterfeste waren viele tausend Juden in Jerusalem versammlet und nichts war gefährlicher als ein Aufruhr um diese Zeit.

13 *Wahrlich, ich sage euch: wo dieß Evangelium gepre-
diget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen
14 zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat. *Da gieng
hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth,
15 zu den Hohenpriestern, *Und sprach: was wollt ihr mir
geben? ich will ihn euch verrathen. Und sie boten ihm
16 dreyßig Silberlinge. b) *Und von dem an suchte er
Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17 Aber am ersten Tage der süssen Brodt, traten die
Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: wo willst du,
18 daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen? *Er
sprach: gehet hin in die Stadt zu einem, c) und sprechet
zu ihm: der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist hie,
ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.
19 *Und die Jünger thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte:
20 und bereiteten das Osterlamm. *Und am Abend satzte
21 er sich zu Tische mit den Zwölfen. *Und da sie assen,
sprach er; wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird
22 mich verrathen. *Und sie wurden sehr betrübt, und hu-
ben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm:
23 Herr, bin ichs? *Er antwortete, und sprach: der mit
der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich
24 verrathen. *Des Menschen Sohn gehet zwar dahin,
wie von ihm geschrieben stehet: d) doch wehe dem Men-
schen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird.
Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie ge-
25 boren wäre. *Da antwortete Judas, der ihn verrieth,
und sprach: bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du
26 sagests. *Da sie aber assen, nahm Jesus das Brod,
dankete und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach:
27 nehmet, esset; das ist mein Leib. *Und er nahm den
Kelch, und dankete, gab ihnen den, und sprach: trinket
28 alle daraus; *Das ist mein Blut des neuen Testaments,
welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der
29 Sünden. *Ich sage euch: ich werde von nun an nicht
mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis
an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in mei-
nes

b) Etwa funfzehn Thaler. So viel kostete ein Knecht nach dem gesetzlichen Anschlag. 2 Mos 21, 32.

c) Wie sie diesen unbenannten finden sollten, steht Marc. 14, 13. und Luc. 22, 10.

d) Stirbt auf die Art, wie es schon längst von den Propheten geweissagt worden ist.

nes Vaters Reich. e) * Und da sie den Lobgesang f) 30
gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oehlberg.
* Da sprach Jesus zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr 31
euch alle ärgern an mir. Denn es stehet (Zach. 13, 7.)
geschrieben: ich werde den Hirten schlagen, und die
Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. * Wenn ich 32
aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.
* Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: wenn sie 33
auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nim-
mermehr ärgern. * Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich 34
sage dir: in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst
du mich dreymal verleugnen. * Petrus sprach zu ihm: 35
und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht
verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

* Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß 36
Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern; setzet euch
hie, bis daß ich dorthin gehe, und bete. * Und nahm 37
zu sich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi,
(Johannem und Jacobum) und fieng an zu trauren und
zu zagen. * Da sprach Jesus zu ihnen: meine Seele ist 38
betrübt bis an den Tod: bleibet hie, und wachet mit mir.
* Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, 39
und betete, und sprach: mein Vater, ists möglich, so
gehe dieser Kelch von mir; g) doch nicht wie ich will,
sondern wie du willst. * Und er kam zu seinen Jüngern, 40
und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: könnet ihr
denn nicht eine Stunde mit mir wachen? * Wachet 41
und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist
ist willig, aber das Fleisch ist schwach. h) * Zum an- 42
dernmal gieng er aber hin, betete, und sprach: mein

e) Mit diesen Worten gab er zu verstehen, daß er zwar sterben, aber wieder leben, und in Gemeinschaft seiner Jünger künftig sich wieder freuen werde; sowol hier nach seiner Auferstehung, als einst in dem ewigen Leben.

f) Dies waren die sechs Psalmen vom 113. bis 118.

g) Kelch bedeutet hier, wie sonst oft, Leiden oder Strafen, die Gott auflegt. Jerem. 49, 12. Ezech. 23, 32. ꝛc. Jes. 51, 17. Den Kelch trinken, den Gott darreichet, heißt, sich der Strafe oder den Leiden, die Gott auflegt, geduldig unterwerfen. Jesus bat nicht, von Leiden ganz befreyt zu bleiben, sondern nur, daß sie bald vorübergehen möchten.

h) Euer Wille ist gut; aber zu schwach ist eure Natur, den Vorsatz auszuführen.

Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir
43 gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. *Und
er kam, und fand sie aber schlafend, und ihre Augen
44 waren voll Schlafs. * Und er ließ sie, und gieng aber-
mal hin, und betete zum drittenmal, und redete diesel-
45 bigen Worte. * Da kam er zu seinen Jüngern, und
sprach zu ihnen: ach wollt ihr nun schlafen und ruhen?
siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in
46 der Sünder Hände überantwortet wird: *Stehet auf,
47 lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth. *Und
als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen
einer, und mit ihm eine große Schaar, mit Schwerdten
und mit Stangen, (Spiesen) von den Hohenpriestern
48 und Aeltesten des Volks. * Und der Verräther hatte
ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: welchen ich
49 küssen werde, der ists, den greiffet. *Und alsbald trat
er zu Jesu und sprach: gegrüsset seyst du, Rabbi: und
50 küssete ihn. *Jesus aber sprach zu ihm; mein Freund,
warum bist du kommen? Da traten sie hinzu, und legten
51 die Hände an Jesum, und griffen ihn. *Und siehe, einer
aus denen, die mit Jesu waren, (Petrus) reckete die Hand
aus, und zog sein Schwerdt aus: und schlug des Hohen-
52 priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. *Da sprach
Jesus zu ihm: stecke dein Schwerdt an seinen Ort; denn
wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt um-
53 kommen. *Oder meynest du, daß ich nicht könnte mei-
nen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf
54 Legionen i) Engel? *Wie würde aber die Schrift er-
55 füllet? k) Es muß also gehen. *Zu der Stunde sprach
Jesus zu den Schaaren: ihr seyd ausgegangen, als zu
einem Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen, mich
zu fahen; bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe
gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen;
56 *Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die
Schriften der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger,
57 und flohen. *Die aber Jesum gegriffen hatten, führe-
ten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schrift-
58 gelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. *Petrus
aber

i) Legion ist eine Anzahl Kriegsleute, die sich zu Christi Zeiten meistens über fünf bis sechs tausend belief.

k) Jes. 53. Ps. 16. V. 22.

aber folgete ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters: und gieng hinein, und satzte sich bey die Knechte; auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. *Die 59
Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten: *Und funden keins. Und wiewohl viel falscher 60
Zeugen herzu traten, funden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen, *Und sprachen: er hat gesagt, 61
ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen denselben bauen. l) *Und der Hohepriester stund auf, 62
und sprach zu ihm: antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? *Aber Jesus schwieg stille. Und 63
der Hohepriester antwortete, und sprach zu ihm: ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes. *Jesus sprach 64
zu ihm: du sagests; doch sage ich euch, von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels m) *Da zerriß der Hohepriester seine Klei- 65
der, und sprach: er hat Gott gelästert: was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. *Was dünket euch? Sie antworteten, und 66
sprachen: er ist des Todes schuldig. *Da speyeten sie aus 67
in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, *Und sprachen: weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? 68

*Petrus aber sas drausseu im Pallast. Und es trat zu 69
ihm eine Magd, und sprach: und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa. *Er leugnete aber vor ihnen allen, 70
und sprach: ich weiß nicht, was du sagest. *Als er aber 71
zur Thür hinaus gieng, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. *Und er leugnete abermal, und schwur 72
dazu: ich kenne des Menschen nicht. *Und über eine 73
kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich. *Da hub er an sich zu ver- 74
fluchen

l) Dies war eine Verdrehung der Worte Christi. Joh. 2, 19. 21.

m) Ihr sollt erfahren, daß ich mich als Regenten der Welt beweisen, und auch einst öffentlich als Richter erscheinen werde.

fluchen und zu schwören: ich kenne des Menschen nicht.
75 Und alsbald krähete der Hahn. *Da dachte Petrus an
die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

Jesus wird dem Pilatus überantwortet, zum Tode verurtheilt, gekreuziget und begraben.

1 Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die
Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß
2 sie ihn tödteten. *Und bunden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.
3 *Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und
4 den Aeltesten; *Und sprach: ich hab übel gethan, daß
5 ich unschuldig Blut verrathen habe. *Sie sprachen: was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin, und
6 erhenkte sich selbst. *Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: es taugt nicht, daß wir sie
7 in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. *Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker
8 darum, zum Begräbniß der Pilger. a) *Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen
9 Tag. *Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, b) da er spricht: sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte,
10 welchen sie kauften von den Kindern Israel; *Und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr be-
11 fohlen hat. *Jesus aber stund vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: bist du der Jüden
12 König? Jesus aber sprach zu ihm: du sagests. *Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwor-

a) Der reisenden Fremdlinge, die in Jerusalem starben.

b) Diese Worte stehen Zach. 11, 12. ꝛc. Jeremias mag sie auch mündlich vorgetragen, und ein anderer sie in einem Buche, das dem Jeremias zugeschrieben wurde, aufgezeichnet haben. (Wenn nicht etwa statt Jeremias Zacharias ehemin Texte gestanden ist.)

antwortete er nichts. *Da sprach Pilatus zu ihm: hö- 13
rest du nicht, wie hart sie dich verklagen? *Und er ant- 14
wortete ihm nicht auf ein Wort: also, daß sich auch der
Landpfleger sehr verwunderte. *Auf das Fest aber hatte 15
der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen
los zu geben, welchen sie wollten. *Er hatte aber zu der 16
Zeit einen Gefangenen, einen Sonderlichen vor andern, c)
der hieß Barrabas. *Und da sie versammlet waren, sprach 17
Pilatus zu ihnen: welchen wollet ihr, daß ich euch los
gebe? Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er
sey Christus? *Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus 18
Neid überantwortet hatten. *Und da er auf dem Richt- 19
stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sa-
gen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich
habe heute viel erlitten im Traum von seinet wegen.
*Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das 20
Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum
umbrächten. *Da antwortete nun der Landpfleger, und 21
sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zween, den
ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barrabam. *Pila- 22
tus sprach zu ihnen: was soll ich denn machen mit Jesu,
von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie sprachen alle:
laß ihn kreutzigen. *Der Landpfleger sagte: was hat er 23
denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr, und spra-
chen: laß ihn kreutzigen. *Da aber Pilatus sahe, daß 24
er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel
ward; nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem
Volk, und sprach: ich bin unschuldig an dem Blut dieses
Gerechten; sehet ihr zu. *Da antwortete das ganze 25
Volk, und sprach: sein Blut komme über uns und über
unsre Kinder. *Da gab er ihnen Barrabam los: aber 26
Jesum ließ er geisseln, und überantwortete ihn, daß er
gekreutziget würde. *Da nahmen die Kriegsknechte des 27
Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und samm-
leten über ihn die ganze Schaar. *Und zogen ihn aus, 28
und legten ihm einen Purpurmantel an. *Und flochten 29
eine dornene Krone, und satzten sie auf sein Haupt, und
ein Rohr in seine rechte Hand. Und beugeten die Knie
vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: gegrüsset seyst
du, der Jüden König. *Und speyeten ihn an, und nah- 30
men das Rohr, und schlugen damit sein Haupt. *Und 31
da

c) Einen vornehmen und berüchtigten.

da sie ihn verspottet hatten: zogen sie ihm den Mantel
aus, und zogen ihm seine Kleider an; und führeten ihn hin,
32 daß sie ihn kreutzigten. *Und indem sie hinaus giengen,
fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Si-
mon: den zwungen sie, daß er ihm sein Kreutz trug.
33 *Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha,
34 das ist verteutscher, Schedelstätt: *Gaben sie ihm Essig
zu trinken mit Gallen vermischet; und da ers schmeckete,
35 wollt er nicht trinken. d) *Da sie ihn aber gekreutziget hat-
ten, theileten sie seine Kleider, und wurfen das Loos dar-
um: auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Pro-
pheten (David Ps. 22, 19): sie haben meine Kleider unter
sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos
36 geworfen. *Und sie sassen allda, und hüteten sein. *Und
37 oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursach seines Todes
beschrieben, nehmlich: dieß ist Jesus, der Jüden König.
38 *Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreutziget: ei-
39 ner zur Rechten, und einer zur Linken. *Die aber vor-
über giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe,
40 *Und sprachen, der du den Tempel Gottes zerbrichst, und
baust ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber; bist du Got-
41 tes Sohn, so steig herab vom Kreutz. *Desgleichen auch
die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten
42 und Aeltesten, und sprachen: *Andern hat er geholfen,
und kann ihm selber nicht helfen; ist er der König Israel,
so steige er nun vom Kreutz, so wollen wir ihm glauben;
43 *Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn;
44 denn er hat gesagt, ich bin Gottes Sohn. *Desgleichen
schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreutziget
45 waren. *Und von der sechsten Stunde e) an ward eine
Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stun-
46 de. *Und um die neunte Stunde f) schrie Jesus laut,
und sprach: Eli, Eli, Lama asabthani? das ist, mein
Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? g)
47 *Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, spra-
48 chen sie: der rufet dem Elias. *Und bald lief einer un-
ter

d) Weil Getränke dieser Art den Missethätern gegeben wurden, um sie zu betäuben, daß sie die Schmerzen weniger fühlen sollten.

e) Mittag um 12 Uhr.

f) Um 3 Uhr Nachmittags.

g) Aus Ps. 22, 2. Mein Gott! warum hast du mich nun schon so lange ohne Hülfe und Rettung gelassen?

ter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn.
*Die andern aber sprachen: halt, laß sehen, ob Elias 49
komme, und ihm helfe. *Aber Jesus schrie abermal 50
laut, und verschied. *Und siehe da, der Vorhang im 51
Tempel h) zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus. *Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, 52
und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, *Und giengen aus 53
den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. *Aber der Haupt- 54
mann und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und sprachen: wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen. *Und es waren viel Weiber da, 55
die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet. *Unter welchen 56
war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.
*Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, 57
der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war:
*Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. 58
Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben. *Und 59
Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwand. *Und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches 60
er hatte lassen in einen Fels hauen: und welzete einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon.
*Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere 61
Maria, die satzten sich gegen das Grab. *Des andern 62
Tages, der da folget nach dem Rüsttage, i) kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, *Und 63
sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete, ich will nach dreyen Tagen auferstehen; *Darum befiehl, daß man das Grab ver- 64
wahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug

h) Eine sehr dick gewirkte Tapete, die vor dem Allerheiligsten im Tempel hieng.

i) Vorbereitungstage, dies war also am Sonnabend oder am Sabbath, aber ohne Zweifel gegen Abend nach Endigung des Sabbaths. Die Note bey Matth. 28, 1. giebt hier Licht.

65 trug ärger denn der erste. *Pilatus sprach zu ihnen:
da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret's, wie
66 ihr wisset. *Sie giengen hin, und verwahreten das
Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das acht und zwanzigste Capitel.

1. Nachricht von der Auferstehung Christi. v. 1 — 15.
2. Befehl an seine Jünger vor seiner Himmelfahrt. v. 16 — 20.

1 Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am
Morgen a) des ersten Feyertags der Sabbathen, kam
Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab
2 zu besehen. *Und siehe, es geschah b) ein groß Erdbe-
ben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel her-
ab, trat hinzu, und welzete den Stein von der Thür,
3 und satzte sich drauf. *Und seine Gestalt war wie der
4 Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. *Die Hüter
aber erschracken vor Furcht, und wurden als wären sie
5 todt. *Aber der Engel antwortete, und sprach zu den
Weibern: fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum
6 den Gekreutzigten suchet; *Er ist nicht hie; er ist auer-
standen, wie er gesagt hat; kommet her, und sehet die
7 Stätte, da der Herr gelegen hat; *Und gehet eilend
hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden
sey von den Todten; und siehe, er wird vor euch hinge-
hen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen; siehe, ich
8 habs euch gesagt. *Und sie giengen eilend zum Grabe
hinaus, mit Furcht und grosser Freude: und liefen, daß
sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie giengen,
9 seinen Jüngern zu verkündigen: *Siehe, da begegnete
ihnen Jesus und sprach, seyd gegrüsset. Und sie traten
zu ihm, und griffen an seine Füsse, und fielen vor ihm
10 nieder. *Da sprach Jesus zu ihnen: fürchtet euch nicht;
gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie
11 gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen. *Da
sie aber hingiengen: siehe, da kamen etliche von den Hü-
tern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprie-
stern alles,

a) Eigentlich: Nach dem Sabbath, beym Anbruch des Morgens des ersten Tags in der Woche.

b) Es war vorher schon, ehe die Weiber zum Grabe kamen, geschehen, was im 2ten, 3ten und 4ten Verse erzehlt wird.

alles, was geschehen war. * Und sie kamen zusammen 12
mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben
den Kriegsknechten Gelds gnug. * Und sprachen: saget, 13
seine Jünger kamen des Nachts, und stohlen ihn, die-
weil wir schliefen; * Und wo es würde auskommen bey 14
dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen,
daß ihr sicher seyd. * Und sie nahmen das Geld, und 15
thäten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine
Rede worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

* Aber die eilf Jünger giengen in Galiläam auf ei- 16
nen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. * Und da 17
sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder: etliche aber zwei-
felten. * Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, 18
und sprach: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und
auff Erden; * Darum gehet hin, und lehret alle Völ- 19
ker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns,
und des heiligen Geistes; * Und lehret sie halten alles, 20
was ich euch befohlen habe; und siehe, ich bin bey euch
alle Tage, bis an der Welt Ende.

Ende des Evangeliums St. Matthäi.

Evangelium St. Marci.

Markus oder Johannes Markus, der meistens ein Gefehrte Petri war, beschrieb eben so wie Matthäus das Leben und die Thaten Jesu; aber weil er vornehmlich für die Römer und andre Christen aus den Heiden sein Buch aufsezte: so ließ er vieles weg, was Matthäus nur vorzüglich zum Be, sten derer aufgezeichnet hatte, die mit dem Zustand und den Sachen der Juden im Morgenlande besser bekannt wa- ren; hingegen sezte er auch manches hinzu, was bey Mat- thäo nicht steht, und fasset das Merkwürdigste von dem, was sich mit Jesu im Leben und Sterben zutrug, in die Kürze zusammen.

Das erste Capitel.

1. Johannes verkündiget die Ankunft des Weltheilandes. v. 1 — 8.
2. Jesus läßt sich von Johanne taufen, fängt an zu lehren, und beruft einige Jünger. v. 9 — 20.
3. Einige der ersten Wunder Jesu. v. 21 — 45.

1 Dieß ist der Anfang des Evangelii von Jesu Christo,
2 dem Sohn Gottes, *Als geschrieben stehet in den
Propheten (Maleach. 3, 1. ℨ: siehe, ich sende meinen En-
3 gel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir. *Es
ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: berei-
tet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig.
4 (Es. 40, 3.) *Johannes der war in der Wüsten, taufete
und predigte von der Taufe der Busse, zur Vergebung der
5 Sünden. *Und es gieng zu ihm hinaus das ganze jüdi-
sche Land, und die von Jerusalem, und liessen sich alle
von ihm taufen im Jordan, und bekenneten ihre Sün-
6 den. *Johannes aber war bekleidet mit Camelshaaren,
und mit einem ledern Gürtel um seine Lenden: und aß
7 Heuschrecken a) und wild Honig. *Und predigte und
sprach: es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich,
dem ich nicht gnugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke,
8 und die Riemen seiner Schuh auflöse. *Ich taufe euch
mit Wasser: aber er wird euch mit dem heiligen Geist
taufen. b)

9 *Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus
Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Jo-
10 hanne im Jordan. *Und alsbald stieg er aus dem Was-
ser: und sahe, daß sich der Himmel aufthät; und den
Geist, gleich wie eine Taube, herabkommen auf ihn.
11 *Und da geschah eine Stimme vom Himmel: du bist
12 mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. *Und
13 bald trieb ihn der Geist in die Wüste. *Und war allda in
der Wüsten vierzig Tage, und ward versucht von dem Sa-
tan, und war bey den Thieren, und die Engel dieneten
14 ihm. *Nachdem aber Johannes überantwortet war,
kam

a) Es giebt eine Art eßbarer Heuschrecken im Morgenland, und die wilden Bienen sammlen ihr Honig in hohle Bäume und Felsen. Das übrige ist erklärt bey Matth 3, 4.

b) Die Gaben des H. Geistes reichlich mittheilen.



B. Rode inv. et del. J. C. Krüger sc.

Marc. I.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0091
DFG

kam Jesus in Galiläam; und predigte das Evangelium
vom Reich Gottes, * Und sprach: die Zeit ist erfüllet, 15
und das Reich Gottes ist herbey kommen; thut Busse,
und glaubet an das Evangelium. *Da er aber an 16
dem galiläischen Meer gieng: sahe er Simon und An-
dream, seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer
wurfen, denn sie waren Fischer. * Und Jesus sprach 17
zu ihnen: folget mir nach, ich will euch zu Menschenfi-
schern machen. *Alsobald verliessen sie ihre Netze, und 18
folgeten ihm nach. * Und da er von dannen ein wenig 19
fürbaß gieng: sahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und
Johannem, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff
flickten; und bald rief er ihnen. *Und sie liessen ihren 20
Vater Zebedäum im Schiff mit den Taglöhnern, und
folgeten ihm nach.

*Und sie giengen gen Capernaum: und bald an den 21
Sabbathen gieng er in die Schule, und lehrete. *Und 22
sie entsatzten sich über seiner Lehre: denn er lehrete gewal-
tiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten. * Und es 23
war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem un-
saubern Geiste, der schrie, *Und sprach: halt, was ha- 24
ben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist
kommen uns zu verderben; ich weiß, wer du bist, der
Heilige Gottes. *Und Jesus bedräuete ihn, und sprach: 25
verstumme, und fahre aus von ihm. * Und der unsau- 26
bere Geist riß ihn, und schrie laut, und fuhr aus von
ihm. *Und sie entsatzten sich alle, also, daß sie unter 27
einander sich befragten, und sprachen: was ist das? Was
ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den
unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. * Und sein 28
Gerücht erschall bald umher in die Grenze Galilää. *Und 29
sie giengen bald aus der Schule: und kamen in das Haus
Simonis und Andreas, mit Jacobo und Johanne. *Und 30
die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber: und
alsbald sagten sie ihm von ihr. * Und er trat zu ihr, und 31
richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand: und das Fie-
ber verließ sie bald, und sie dienete ihnen. * Am Abend 32
aber, da die Sonne untergangen war, brachten sie zu
ihm allerley Kranke und Besessene. * Und die ganze Stadt 33
versammlete sich vor der Thür. * Und er half vielen 34
Kranken, die mit mancherley Seuchen beladen waren:

und trieb viel Teufel aus, und ließ die Teufel nicht re-
35 den, denn sie kenneten ihn. *Und des Morgens vor Ta-
ge stund er auf, und gieng hinaus. Und Jesus gieng in
36 eine wüste Stätte, und betete daselbst. *Und Petrus,
37 mit denen, die bey ihm waren, eileten ihm nach. *Und
da sie ihn funden, sprachen sie zu ihm: jedermann suchet
38 dich. *Und er sprach zu ihnen: lasset uns in die nächsten
Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu
39 bin ich kommen. *Und er predigte in ihren Schulen in
40 ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus. *Und es kam
zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und
sprach zu ihm: willt du, so kanst du mich wohl reinigen.
41 *Und es jammerte Jesum, und reckete die Hand aus,
rührete ihn an, und sprach: ich wills thun, sey gerei-
42 niget. *Und als er so sprach: gieng der Aussatz alsbald
43 von ihm, und er ward rein. *Und Jesus bedräuete ihn,
44 und trieb ihn alsbald von sich, *Und sprach zu ihm:
siehe zu, daß du Niemand nichts sagest; c) sondern gehe
hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine
Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugniß über
45 sie. d) *Er aber, da er hinaus kam, hub er an, und
sagte viel davon, und machte die Geschicht ruchtbar: al-
so, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die
Stadt (Capernaum) gehen; sondern er war haussen in den
wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das zweyte Capitel.

1. Jesus lehrt zu Capernaum, und heilt einen Gichtbrüchigen. v. 1 — 12.
2. Er beruft Matthäum zum Apostelamt. v. 13 — 17.
3. Und vertheidigt seine Jünger gegen die Pharisäer. v. 18 — 28.

1 Und über etliche Tage gieng er wiederum gen Caper-
naum: und es ward ruchtbar, daß er im Hause war.
2 *Und alsbald versammleten sich viel, also, daß sie nicht
Raum hatten auch haussen vor der Thür: und er sagte
ihnen

c) Es war noch die Zeit nicht vorhanden, da die Wunder Christi überall bekannt werden sollten. Dies würde zu viel Aufsehen gemacht und die jüdische Obrigkeit würde ihm noch eher nach dem Leben getrachtet haben.

d) S. Matth. 8, 3. 4.

ihnen das Wort. * Und es kamen etliche zu ihm, die 3
brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen. * Und 4
da sie nicht konnten bey ihn kommen vor dem Volk: deck-
ten sie das Dach auf, da er war; und grubens auf, und
liessen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige inen
lag. * Da aber Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu 5
dem Gichtbrüchigen: mein Sohn, deine Sünden sind dir
vergeben. * Es waren aber etliche Schriftgelehrten, die 6
sassen allda, und gedachten in ihren Herzen: * Wie re- 7
det dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünde ver-
geben, denn allein Gott? * Und Jesus erkennete bald in 8
seinem Geist, daß sie also gedachten bey sich selbst; und
sprach zu ihnen: was gedenket ihr solches in euren Her-
zen? * Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu 9
sagen: dir sind deine Sünden vergeben; oder, stehe auf,
nimm dein Bette, und wandele? * Auf daß ihr aber wis- 10
set, daß des Menschen Sohn Macht habe, zu vergeben
die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:
* Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette, und gehe 11
heim. * Und alsbald stund er auf, nahm sein Bette, 12
und gieng hinaus vor allen; also, daß sie sich alle ent-
satzten, und preiseten Gott, und sprachen: wir haben
solches noch nie gesehen.

* Und er gieng wiederum hinaus an das Meer: und 13
alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie. * Und da Je- 14
sus vorüber gieng, sahe er Levi, den Sohn Alphäi, a) am
Zoll sitzen; und sprach zu ihm: folge mir nach. Und er
stund auf, und folgete ihm nach. * Und es begab sich, da 15
er zu Tische saß in seinem Hause, satzten sich viel Zöllner
und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern.
Denn ihrer waren viel, die ihm nachfolgeten. * Und die 16
Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit
den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen
Jüngern: warum isset und trinket er mit den Zöllnern
und Sündern? * Da das Jesus hörete, sprach er zu 17
ihnen: die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die
Kranken. Ich bin kommen zu rufen den Sündern zur
Busse, und nicht den Gerechten. b)

a) Dies war Matthäus. Matth. 9, 9. Viele Juden hatten zween Namen.

b) Jesus gab hiemit zweyerley zu erkennen: 1) Warum er nicht eben zu lauter frommen Leu-

18 *Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und dei-
19 ne Jünger fasten nicht? *Und Jesus sprach zu ihnen: wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? Alsolang der Bräutigam bey ihnen
20 ist, können sie nicht fasten. *Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird: denn
21 werden sie fasten. *Niemand flicket c) einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid: denn der neue Lappe reisset
22 doch vom alten, und der Riß wird ärger. *Und niemand fasset Most in alte Schläuche: anders zerreisset der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in
23 neue Schläuche fassen. *Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat: und seine Jünger fien-
24 gen an, indem sie giengen, Aehren auszuraufen. d) *Und die Pharisäer sprachen zu ihm: siehe zu, was thun deine
25 Jünger am Sabbath, das nicht recht ist? *Und er sprach zu ihnen: habt ihr nie gelesen, was David thät, da es ihm noth war, und ihn hungerte, samt denen, die bey ihm
26 waren? *Wie er gieng in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathar, des Hohenpriesters; und aß die Schaubrodt, die niemand durfte essen, denn die Priester; und er gab sie
27 auch denen, die bey ihm waren (1. Sam. 21, 6.). *Und er sprach zu ihnen: der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths
28 willen; *So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das dritte Capitel.

1. Jesus heilet am Sabbath einen Menschen mit einer verdorreten Hand, und thut viele andere Wunder. v. 1 — 12.
2. Er ordnet die zwölf Apostel, und giebt ihnen Macht, Wunder zu thun. v. 13 — 19.
3. Er vertheidigt seine Wunder gegen die Lästerungen der Pharisäer. v. 20 — 30. und erklärt, daß die, welche Gottes Willen thun, ihm so lieb seyen, als seine Blutsfreunde. v. 31 — 35.

Und

Leuten sich hielte, sondern zuweilen auch zu Sündern. 2) Bestrafte er die Einbildung der Pharisäer, die sich für so stark und gesund hielten, daß sie des geistlichen Arztes nicht bedürften.

c) v. 19. und 21. ist erklärt Matth. 9, v. 14 — 16. ꝛc.

d) S. Matth. 12, 2 — 8.

Und er gieng abermal in die Schule. Und es war 1
da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. *Und 2
sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen
würde: auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. *Und er 3
sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand; tritt
hervor. *Und er sprach zu ihnen: soll man am Sabbath 4
gutes thun, oder böses thun? das Leben erhalten, oder
tödten? Sie aber schwiegen stille. *Und er sahe sie umher 5
an mit Zorn, und war betrübet über ihrem verstockten Her-
zen: und sprach zu dem Menschen, strecke deine Hand aus.
Und er streckte sie aus: und die Hand ward ihm gesund,
wie die andere. *Und die Pharisäer giengen hinaus: und 6
hielten alsbald einen Rath mit Herodis Dienern a) über
ihn, wie sie ihn umbrächten. *Aber Jesus entwich mit 7
seinen Jüngern an das Meer: und viel Volks folgete ihm
nach aus Galiläa, und aus Judäa; *Und von Jerusa- 8
lem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans,
und die um Tyro und Sidon wohnen, eine grosse Men-
ge, die seine Thaten höreten, und kamen zu ihm. *Und 9
er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein
hielten um des Volkes willen, daß sie ihn nicht drüngen.
*Denn er heilete ihrer viel: also, daß ihn überfielen 10
alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten.
*Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie 11
vor ihm nieder, schrien und sprachen: du bist Gottes
Sohn. *Und er bedräuete sie hart, daß sie ihn nicht 12
offenbar machten.

*Und er gieng auf einen Berg, und rief zu sich, wel- 13
che er wollte: und die giengen hin zu ihm. *Und er ord- 14
nete die Zwölfe: daß sie bey ihm seyn sollten, und daß er
sie aussendete zu predigen; *Und daß sie Macht hätten 15
die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben. *Und 16
gab Simon den Namen Petrus: *Und Jacobum, den 17
Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi;
und gab ihnen den Nahmen Bnehargem, das ist gesagt,
Donnerskinder: b) *Und Andream, und Philippum, 18
und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam,
und Jacobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Si-

a) Mit den Anhängern des Herodes.

b) Diesen Namen gab er ihnen erst nachher. Luc. 9, 54. es wird nur hier der Kürze wegen mit erzehlt.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1734299533/phys_0097 DFG

19 mon von Cana: *Und Judas Ischarioth, der ihn ver-
rieth.

20 *Und sie kamen zu Hause: und da kam abermal das
Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu es-
21 sen. *Und da es höreten, die um ihn waren, giengen
sie hinaus, und wollten ihn c) halten: denn sie sprachen:
22 er wird von Sinnen kommen. *Die Schriftgelehrten
aber, die von Jerusalem herab kommen waren, spra-
chen: er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der
23 Teufel treibet er die Teufel aus. *Und er rief sie zusam-
men, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: wie kann ein
24 Satan den andern austreiben? *Wenn ein Reich mit
ihm selbst unter einander uneins wird, mag es nicht be-
25 stehen. *Und wenn ein Haus mit ihm selbst unter ein-
26 ander uneins wird, mag es nicht bestehen. *Setzet sich
nun der Satan wider sich selbst, und ist mit ihm selbst
uneins: so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit
27 ihm. *Es kann niemand einem Starken in sein Haus
fallen, und seinen Hausrath rauben: es sey denn, daß
er zuvor den Starken binde, und alsdenn sein Haus be-
28 raube. *Wahrlich, ich sage euch: alle Sünden werden
vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung,
29 damit sie Gott lästern; *Wer aber den heiligen Geist lä-
stert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schul-
30 dig des ewigen Gerichts. *Denn sie sagten: er hat ei-
nen unsaubern Geist.

31 *Und es kam seine Mutter und seine Brüder: und
stunden haussen, schickten zu ihm, und liessen ihm ruffen.
32 *(Und das Volk saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm:
siehe, deine Mutter und deine Brüder draussen fragen
33 nach dir. *Und er antwortete ihnen, und sprach: wer
34 ist meine Mutter und meine Brüder? *Und er sahe rings
um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreis sassen, und
sprach: siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder;
35 Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder,
und meine Schwester, und meine Mutter.

Das

c) Ihm, nehmlich dem Pö-
bel und großen Haufen Volks,
das herzudrang, wollten die
Jünger Einhalt thun. Denn
dies Volk lästerte Jesum, er
wäre ein Unsinniger. S. v. 30.

Das vierte Capitel.

1. Jesus unterrichtet das Volk durch Gleichnißreden vom Sämann, erklärt sie darauf seinen Jüngern, und setzt einige Ermahnungen hinzu. v. 1. — 25.

2. Er trägt noch einige Gleichnisse vor, und stillt den Sturm der See. v. 26 — 41.

Und er fieng abermal an zu lehren am Meer: und es 1
versammlete sich viel Volks zu ihm, also, daß er muste
in ein Schiff treten, und auf dem Wasser sitzen; und alles
Volk stund auf dem Lande am Meer. *Und er predigte 2
ihnen lang durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt sprach
er zu ihnen: *Höret zu, siehe, es gieng ein Sämann 3
aus zu säen. *Und es begab sich, indem er säete, fiel 4
etliches an den Weg: da kamen die Vögel unter dem Him-
mel, und frassens auf. *Etliches fiel in das Steinichte, 5
da es nicht viel Erde hatte, und gieng bald auf, darum, daß
es nicht tiefe Erde hatte. *Da nun die Sonne aufgieng, 6
verwelkete es: und dieweil es nicht Wurzel hatte, ver-
dorrete es. *Und etliches fiel unter die Dornen: und 7
die Dornen wuchsen empor, und erstickten's, und es brach-
te keine Frucht. *Und etliches fiel auf ein gut Land, und 8
brachte Frucht, die da zunahm und wuchs: und etliches
trug dreyßigfältig, und etliches sechzigfältig, und etliches
hundertfältig. *Und er sprach zu ihnen: wer Ohren hat 9
zu hören, der höre. *Und da er alleine war, fragten ihn 10
um diese Gleichniß, die um ihn waren, samt den Zwölfen.
*Und er sprach zu ihnen: euch ists gegeben, das Geheim- 11
niß des Reichs Gottes zu wissen; denen aber draussen wie-
derfähret es alles durch Gleichnisse, *Auf daß (weil) sie 12
es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen;
und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen;
auf daß (so kommt es, daß) sie sich nicht dermaleins bekeh-
ren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden. a) *Und 13
er sprach zu ihnen: verstehet ihr diese Gleichniß nicht,
wie wollt ihr denn die andern alle verstehen? *Der Säe- 14
mann säet das Wort. *Diese sinds aber, die an dem 15
Wege sind: wo das Wort gesäet wird, und sie es gehö-
ret haben; so kommt alsbald der Satan, und nimmt weg
das Wort, das in ihr Herz gesäet war. *Also auch die 16
sinds, die aufs Steinichte gesäet sind: wenn sie das Wort

a) Siehe Matth. 13, 15.

17 gehöret haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf; *Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung ums Worts willen
18 erhebet, so ärgern sie sich alsbald. * Und diese sinds, die unter die Dornen gesäet sind, die das Wort hören:
19 *Und die Sorge dieser Welt, und der betrügliche Reichthum, und viel andere Lüste gehen hinein; und ersticken
20 das Wort, und bleibet ohne Frucht. *Und diese sinds, die auf ein gut Land gesäet sind: die das Wort hören, und nehmens an, und bringen Frucht; etlicher dreyßigfältig, und etlicher sechzigfältig, und etlicher hundertfältig.
21 *Und er sprach zu ihnen: zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch setze? Mit nichten, sondern daß mans auf einen
22 Leuchter setze; *Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimliches, das nicht her-
23 vor komme; b) *Wer Ohren hat zu hören, der höre.
24 *Und sprach zu ihnen: sehet zu, was ihr höret; mit welcherley Maaß ihr messet, wird man euch wieder messen; und man wird noch zugeben euch, die ihr dieß höret;
25 *Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat. (Matth. 13, 12.)
26 *Und er sprach: das Reich Gottes hat sich also, als
27 wenn ein Mensch Saamen aufs Land wirft; *Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag; und der Saame gehet auf,
28 und wächset, daß ers nicht weiß; *(Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weitzen in den Aehren.) c)
29 *Wenn sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er bald
30 die Sichel hin, denn die Erndte ist da. *Und er sprach: wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? Und
31 durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden? *Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so
32 ists das kleineste unter allen Saamen auf Erden: *Und wenn

b) Ihr sollt das Licht eurer Erkenntniß nicht im Verborgenen behalten, sondern öffentlich predigen, was ich euch in geheim lehre.

c) Der Lehrer des Evangeliums hat nichts zu thun, als den Saamen des Wortes Gottes auszustreuen; um die Wirkung desselben hat er nicht ängstlich zu sorgen. Es hat schon seine Kraft bey sich zur Hervorbringung der Frucht.

wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird gröſſer, denn alle Kohlkräuter, und gewinnet grosse Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. d) *Und durch viel solche Gleichnisse 33
sagte er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten.
*Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen. Aber in- 34
sonderheit legte ers seinen Jüngern alles aus. *Und an 35
demselbigen Tage des Abends sprach er zu ihnen: lasset uns hinüber fahren. *Und lieſſen das Volk gehen, und 36
nahmen ihn, (so) wie er im Schiff war: e) und es waren mehr Schi[illegible] bey ihm. *Und es erhub sich ein grosser 37
Windwirbel: und warf die Wellen in das Schiff, also, daß das Schiff voll ward. *Und er war hinten auf dem 38
Schiff, und schlief auf einem Küssen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben? *Und er stund auf, und 39
bedräute den Wind, und sprach zu dem Meer: schweig, und verstumme. Und der Wind legte sich, und ward eine groſse Stille. *Und er sprach zu ihnen: wie seyd ihr 40
so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?
*Und sie furchten sich sehr, und sprachen unter einan- 41
der: wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam. f)

Das fünfte Capitel.

1. Jesus befreyet einen Besessenen von Satans Gewalt. v. 1—20.
2. Und erweckt Jairi Tochter, dabey noch ein Wunder geschah. v. 21—43.

Und sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Ga- 1
darener. *Und als er aus dem Schiff trat: lief ihm 2
alsbald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist, a) *Der seine Wohnung in 3
den

d) So wird sich die Lehre des Evangeliums schnell und weit ausbreiten.

e) Jesus hatte aus einem Schiff das Volk unterrichtet; in diesem fuhr er auch sogleich ab.

f) Diese Gleichnisse stehen Matth. 13, 12. ꝛc.

a) Matth. 8, 28. wird erzehlt, daß Jesu zween Besessene entgegen liefen. Marcus erwähnt nur dessen, welchen er dadurch heilte, daß er ihn von Satans Gewalt befreyte, daß durch die Wirkung des Bösen die Schweine ins Meer gestürzt wurden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0101
DFG

den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden,
4 auch nicht mit Ketten. *Denn er war oft mit Fesseln und
Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgeris-
sen, und die Fessel zerrieben, und niemand konnte ihn
5 zähmen. *Und er war allezeit, beyde Tag und Nacht,
auf den Bergen, und in den Gräbern, schrie, und schlug
6 sich mit Steinen. *Da er aber Jesum sahe von ferne,
lief er zu, und fiel vor ihm nieder, schrie laut, und
7 sprach: *Was hab ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn
Gottes des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bey Gott,
8 daß du mich nicht quälest. *Er aber sprach zu ihm: fah-
9 re aus, du unsauber Geist, von dem Menschen. *Und
er fragte ihn: wie heissest du? Und er antwortete, und
10 sprach: Legion heisse ich, denn unser ist viel. *Und er
bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend trie-
11 be. *Und es war daselbst an den Bergen eine grosse Heer-
12 de Säue an der Weide. *Und die Teufel baten ihn alle,
13 und sprachen: laß uns in die Säue fahren. *Und als-
bald erlaubete ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern
Geister aus, und fuhren in die Säue: und die Heerde
stürzete sich mit einem Sturm ins Meer, (ihrer waren
14 aber bey zwey tausend) und ersoffen im Meer. *Und die
Säuhirten flohen, und verkündigten das in der Stadt,
und auf dem Lande. Und sie giengen hinaus zu sehen,
15 was da geschehen war. *Und kamen zu Jesu: und sa-
hen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß,
und war bekleidet und vernünftig; und furchten sich.
16 *Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Be-
17 sessenen widerfahren war, und von den Säuen. *Und
sie fiengen an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend
18 zöge. *Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Be-
19 sessene, daß er möchte bey ihm seyn. *Aber Jesus ließ
es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: gehe hin in dein
Haus, und zu den Deinen; und verkündige ihnen, wie
große Wohlthat dir der Herr gethan, und sich deiner er-
20 barmet hat. *Und er gieng hin, und fieng an auszu-
ruffen in den zehen Städten, wie große Wohlthat ihm
Jesus gethan hatte. Und jedermann verwunderte sich.

21 *Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiff: ver-
sammelte sich viel Volks zu ihm, und war an dem Meer.
22 *Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule,
mit

mit Namen Jairus (Matth. 9, 18.). Und da er ihn sahe,
fiel er ihm zu Füssen, *Und bat ihn sehr, und sprach: 23
meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollteſt kom-
men, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund wer-
de, und lebe. *Und er gieng hin mit ihm: und es fol- 24
gete ihm viel Volks nach, und sie drungen ihn. *Und 25
da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahr
gehabt: *Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hat- 26
te alle ihr Gut drob verzehret, und half sie nichts, son-
dern vielmehr ward es ärger mit ihr. *Da die von Je- 27
su hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete
sein Kleid an. *Denn sie sprach: wenn ich nur sein 28
Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund. *Und als- 29
bald vertrocknete der Brunn ihres Bluts: und sie fühlete
es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund worden.
*Und Jesus fühlete alsbald an ihm selbst die Kraft, die 30
von ihm ausgegangen war; b) und wandte sich um zum
Volk, und sprach: wer hat meine Kleider angerühret?
*Und die Jünger sprachen zu ihm: du sieheſt, daß dich 31
das Volk dringet; und sprichſt, wer hat mich angerüh-
ret? *Und er sahe sich um nach der, die das gethan hatte. 32
*Das Weib aber furchte sich, und zitterte (denn sie wu- 33
ste, was an ihr geschehen war): kam, und fiel vor ihm
nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit. *Er sprach 34
aber zu ihr: meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund
gemacht; gehe hin mit Frieden, und sey gesund von dei-
ner Plage. *Da er noch also redete, kamen etliche vom 35
Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: deine
Tochter ist gestorben, was müheſt du weiter den Mei-
ster? *Jesus aber hörete bald die Rede, die da gesagt 36
ward; und sprach zu dem Obersten der Schule: fürchte
dich nicht, gläube nur. *Und ließ niemand ihm nach- 37
folgen, denn Petrum, und Jacobum, und Johannem,
den Bruder Jacobi. *Und er kam in das Haus des 38
Obersten der Schule: und sahe das Getümmel, und die
da sehr weineten und heuleten. *Und er gieng hinein, 39
und sprach zu ihnen: was tummelt und weinet ihr? Das
Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie ver-
lachten ihn. *Und er trieb sie alle aus, und nahm mit 40
sich

b) Jesus wußte, daß durch seine Kraft ein Wunder geschehen war.

sich den Vater des Kindes, und die Mutter, und die bey ihm waren: und gieng hinein, da das Kind lag.
41 *Und er grif das Kind bey der Hand, und sprach zu
ihr: Talitha kumi; das ist verdollmetschet, Mägdlein,
42 ich sage dir, stehe auf. *Und alsbald stund das Mägd-
lein auf, und wandelte: es war aber zwölf Jahr alt.
43 Und sie entsatzten sich über die Masse. *Und er verbot
ihnen hart (sehr nachdrücklich), daß es niemand wissen sollte: und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das sechste Capitel.

1. Jesus wird von seinen Bekannten in seiner Vaterstadt Nazareth verachtet. v. 1 — 6.
2. Er sendet seine Jünger aus, das Reich Gottes zu verkündigen v. 7 — 13.
3. Herodes, der Johannem hatte enthaupten lassen, hält Jesum für Johannem. v. 14 — 29.
4. Jesus begiebt sich an einen entlegenen einsamen Ort; das Volk versammelt sich zu ihm; er speiset fünf tausend Mann mit wenig Vorrath. v. 30 — 44.
5. Er wandelt auf der See, und verrichtet nachher viele Wunder. v. 45 — 56.

1 Und er gieng aus von dannen, und kam in sein Vater-
land (Nazareth): und seine Jünger folgeten ihm nach
2 *Und da der Sabbath kam, hub er an zu lehren in ihrer
Schule (Matth. 13, 54. ꝛc.). Und viele, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: woher kommt dem solches? Und was Weisheit ists, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?
3 *Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der
Bruder Jacobi, und Joses, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhie bey uns? Und
4 sie ärgerten sich an ihm. *Jesus aber sprach zu ihnen:
ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande
5 und daheim bey den Seinen. *Und er konnte allda nicht
eine einige That thun: ohne wenig Siechen legte er die
6 Hände auf, und heilete sie. *Und er verwunderte sich
ihres Unglaubens. Und er gieng umher in die Flecken (die) im Kreis (umher lagen), und lehrete.

Und

*Und er berief die Zwölfe (Matth. 12. 1. ꝛc.), und hub an, und sandte sie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister. *Und gebot ihnen, daß sie nichts bey sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab; keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel: *Sondern wären geschuhet, und daß sie nicht zween Röcke anzögen. *Und sprach zu ihnen: wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet. *Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören: da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füssen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch, wahrlich, es wird Sodomen und Gomorren am jüngsten Gericht träglicher ergehen, denn solcher Stadt. *Und sie giengen aus, und predigten, man sollte Buße thun. *Und trieben viel Teufel aus, und salbeten viel Siechen mit Oel, a) und machten sie gesund.

*Und es kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun bekannt) und er sprach: Johannes, der Täufer (Matth. 14, 1-3.) ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten. *Etliche aber sprachen, er ist Elias (Matth. 16, 14): etliche aber, er ist ein Prophet, oder einer von den Propheten. *Da es aber Herodes hörete, sprach er: es ist Johannes, den ich enthäuptet habe; der ist von den Todten auferstanden. *Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und ins Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib: denn er hatte sie gefreyet (Matth. 14, 1. ꝛc.). *Johannes aber sprach zu Herode: es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. *Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht. *Herodes aber fürchte Johannem, denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war: und verwahrete ihn, und gehorchete ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne. *Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag (Geburts-

a) Jesus bediente sich auch zuweilen äusserlicher Mittel bey seinen Wundern, aber solcher, durch welche die erwartete Wirkung von andern Menschen nicht hervorgebracht werden konnte. Marc. 8, 23. Eben so war es hier. Das Oel selbst brachte, wenn andre Menschen es gebrauchten, die Wirkungen nicht hervor, welche die Jünger Christi durch die ihnen mitgetheilte Wunderkraft hervorbrachten.

(Geburtstag) ein Abendmahl gab den Obersten und Haupt-
20 leuten und Vornehmsten in Galiläa. *Da trat hinein die
Tochter der Herodias, und tanzete: und gefiel wohl dem
Herodi, und denen, die am Tische saßen. Da sprach der
König zum Mägdlein: bitte von mir, was du willst, ich
23 will dirs geben. *Und schwur ihr einen Eid: was du
wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte
24 meines Königreichs. *Sie gieng hinaus, und sprach zu
ihrer Mutter: was soll ich bitten? Die sprach: das Haupt
25 Johannis, des Täufers. *Und sie gieng bald hinein mit
Eile zum Könige, bat und sprach: ich will, daß du mir
gebest jetzt so bald auf einer Schüssel das Haupt Johan-
26 nis, des Täufers. *Der König ward betrübt: doch um
des Eides willen, und derer, die am Tische saßen, wollte er
27 sie nicht lassen eine Fehlbitte thun. *Und bald schickte hin
der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen.
28 Der gieng hin, und enthauptete ihn im Gefängniß: *Und
trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gabs dem
29 Mägdlein; und das Mägdlein gabs ihrer Mutter. *Und
da das seine Jünger höreten: kamen sie, und nahmen
seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.
30 *Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen: und ver-
kündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehret
31 hatten. *Und er sprach zu ihnen: lasset uns beson-
ders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Denn
ihrer war viel, die ab und zugiengen: und hatten nicht
32 Zeit gnug zu essen. *Und er fuhr da in einem Schiff zu
33 einer Wüsten besonders. *Und das Volk sahe sie wegfahren:
und viel kannten ihn, und liefen daselbst hin mit einander
zu Fusse aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor,
34 und kamen zu ihm. *Und Jesus gieng heraus, und sa-
he das große Volk: und es jammerte ihn derselben, denn
sie waren wie die Schaafe, die keinen Hirten haben. Und
35 fieng an eine lange Predigt. *Da nun der Tag fast da-
hin war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: es
36 ist wüste hie, und der Tag ist nun dahin; *Laß sie von
dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte,
und kaufen ihnen Brod; denn sie haben nichts zu essen
37 (Matth. 14, 15.). *Jesus aber antwortete, und sprach
zu ihnen: gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm:
sollen wir denn hingehen, und zweyhundert Pfennig b)
werth

b) Denarien, davon einer gegen 3. Groschen am Werth enthielt.

werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben? *Er aber 38
sprach zu ihnen: wie viel Brod habt ihr? Gehet hin und
sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: fünf,
und zween Fische. *Und er gebot ihnen, daß sie sich al- 39
le lagerten, bey Tisch vollen, auf das grüne Gras. *Und 40
sie satzten sich nach Schichten: je hundert und hundert,
funfzig und funfzig. *Und er nahm die fünf Brod, 41
und zween Fische: und sahe auf gen Himmel, und dan-
kete, und brach die Brod, und gab sie den Jüngern,
daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilete er
unter sie alle. *Und sie assen alle, und wurden satt. 42
*Und sie huben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und 43
von den Fischen. *Und die da gessen hatten, derer war 44
fünf tausend Mann.

*Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das 45
Schiff träten, und vor ihm hinüber führen gen Bethsai-
da, bis daß er das Volk von sich liese. (Matth. 14, 22. ꝛc.)
*Und da er sie von sich geschaffet hatte, gieng er hin auf 46
einen Berg zu beten. *Und am Abend war das Schiff 47
mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande alleine.
*Und er sahe, daß sie Noth litten im Rudern: denn der 48
Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache
der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.
*Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sa- 49
hen auf dem Meer wandeln: meyneten sie, es wäre ein
Gespenst; und schrien. *Denn sie sahen ihn alle, und 50
erschracken. Aber alsbald redete er mit ihnen, und sprach
zu ihnen: seyd getrost, ich bins, fürchtet euch nicht.
*Und trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte 51
sich. Und sie entsatzten und verwunderten sich über die
Masse. *Denn sie waren nichts verständiger worden 52
über den Broden, und ihr Herz war verstarret (verhärtet
und unverständig). *Und da sie hinüber gefahren waren: 53
kamen sie an das Land Genezareth, und fuhren an. *Und 54
da sie aus dem Schiff traten, alsbald kannten sie ihn:
*Und liefen alle in die umliegende Länder, und huben 55
an die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie hö-
reten, daß er war. *Und wo er in die Märkte, oder Städ- 56
te, oder Dörfer eingieng: da legten sie die Kranken auf
den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines
Kleides

Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Das siebende Capitel.

1. Jesus bestraft die Irrthümer und Heucheley der Pharisäer. v. 1 — 23.
2. Er befreyt die Tochter einer Heidin von Satans Gewalt, und heilt einen Tauben und Stummen. v. 24 — 37.

1 Und es kamen zu ihm die Pharisäer, und etliche von
den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kommen wa-
2 ren. *Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemei-
nen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brod es-
3 sen: versprachen sie es. (Matth. 15, 1. ꝛc.) *Denn die
Pharisäer und alle Jüden essen nicht, sie waschen denn die
Hände manchmal: a) halten also die Aufsätze der Aelte-
4 sten. *Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht,
sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu
halten haben angenommen, von Trinkgefäßen, und Krü-
gen, und ehernen Gefäßen, und Tischen zu waschen.
5 *Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehr-
ten: warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsät-
zen der Aeltesten; sondern essen das Brod mit ungewa-
6 schenen Händen? *Er aber antwortete, und sprach zu
ihnen: wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaias (Kap.
29, 13.) geweissaget, wie geschrieben stehet; dieß Volk eh-
ret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir;
7 *Vergeblich aber ists, daß sie mir dienen, dieweil sie
lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschen Gebot.
8 *Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen
Aufsätze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen: und
9 desgleichen thut ihr viel. *Und er sprach zu ihnen: wohl
fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure
10 Aufsätze halter. *Denn Moses hat gesagt: du sollt dei-
nen Vater und deine Mutter ehren; und wer Vater oder
11 Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. *Ihr aber
lehret: wenn einer spricht zum Vater oder Mutter, Cor-
ban, das ist, wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer:
12 der thut wohl (Matth. 15, 6. a). *Und so lasset ihr hin-
fort

a) Nicht manchmal, sondern die ganze Hand bis an den Arm hin.

fort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter;
*Und hebet auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr 13
aufgesetzt habt: und desgleichen thut ihr viel. *Und er 14
rief zu ihm das ganze Volk, und sprach zu ihnen: höret
mir alle zu, und vernehmets. *Es ist nichts ausser dem 15
Menschen, das ihn könnte gemein (unrein) machen, so
es in ihn gehet: sondern das von ihm ausgehet, das ist,
das den Menschen gemein machet. *Hat jemand Ohren 16
zu hören, der höre. *Und da er von dem Volk ins 17
Haus kam, fragten ihn seine Jünger um diese Gleichniß.
*Und er sprach zu ihnen: seyd ihr denn auch so unver- 18
ständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was aus-
sen ist und in den Menschen gehet, das kann ihn nicht
gemein (unrein) machen. *Denn es gehet nicht in sein 19
Herz, sondern in den Bauch: und gehet aus durch den
natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget. *Und er 20
sprach: was aus dem Menschen gehet, das machet den
Menschen gemein; *Denn von innen, aus dem Her- 21
zen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehe-
bruch, Hurerey, Mord, *Dieberey, Geitz, Schalk- 22
heit, List, Unzucht, Schalksauge, b) Gotteslästerung,
Hoffart, Unvernunft; *Alle diese böse Stücke gehen 23
von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

*Und er stund auf, und gieng von dannen in die 24
Grenze Tyri und Sidon: und gieng in ein Haus, und
wollte es niemand wissen lassen, und konnte doch nicht ver-
borgen seyn. *Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, 25
welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte: und sie
kam, und fiel nieder zu seinen Füssen: *(Und es war 26
ein griechisch Weib aus Syrophönice) und sie bat ihn,
daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe. *Jesus 27
aber sprach zu ihr: laß zuvor die Kinder satt werden; es
ist nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und wer-
fe es für die Hunde (Matth. 15, 14. d). *Sie antwortete 28
aber, und sprach zu ihm: ja Herr; aber doch essen die
Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.
*Und er sprach zu ihr: um des Worts willen so gehe hin; 29
der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren. *Und sie 30
gieng hin in ihr Haus: und fand, daß der Teufel war
ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

b) Schwelgerey und Mißgunst.

31 *Und da er wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und
Sidon: kam er an das Galiläische Meer, mitten unter
32 die Grenze der zehen Städte. *Und sie brachten zu ihm
einen Tauben, der stumm war: und sie baten ihn, daß
33 er die Hand auf ihn legte (Matth. 15, 29.) *Und er nahm
ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger
in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge.
34 *Und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm:
35 Hephatha, das ist, thue dich auf. *Und alsbald thaten
sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward
36 los, und redete recht. *Und er verbot ihnen, sie solltens
niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es
37 ausbreiteten. *Und verwunderten sich über die Masse,
und sprachen: er hat alles wohl gemacht; die Tauben
macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Das achte Capitel.

1. Jesus speiset vier tausend Mann mit wenig Vorrath, v. 1—9.

2. Er weigert sich, den Pharisäern ein besonderes Wunderzeichen vom Himmel sehen zu lassen, und warnt vor ihrer Lehre. v. 10 — 21.

3. Er öfnet einem Blinden die Augen. v. 22 — 26.

4. Fraget seine Jünger, für wen ihn die Leute hielten, zeiget ihnen an, wie er leiden werde, und wie auch seine Nachfolger leiden müßten. v. 27 — 38.

1 Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts
zu essen; rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach
2 zu ihnen (Matth. 15, 31, 2c.): *Mich jammert des
Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret,
3 und haben nichts zu essen; *Und wenn ich sie ungessen
von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege ver-
schmachten. Denn etliche waren von ferne kommen.
4 *Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir
5 Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? *Und
er fragte sie: wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: sie-
6 ben. *Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Er-
de lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und danke-
te, und brach sie; und gab sie seinen Jüngern, daß sie
7 dieselbigen vorlegten: und sie legten dem Volk vor. *Und

hatten

hatten ein wenig Fischlein: und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. * Sie aßen aber und wurden 8
satt: und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.
*Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten: 9
und er ließ sie von sich.

* Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jün- 10
gern, und kam in die Gegend Dalmanutha. a) * Und 11
die Pharisäer giengen heraus und fiengen an sich mit ihm
zu befragen: versuchten ihn, und begehrten an ihn ein
Zeichen vom Himmel. *Und er seufzete in seinem Geist, 12
und sprach: was suchet doch dieß Geschlecht Zeichen?
Wahrlich, ich sage euch; es wird diesem Geschlecht kein
Zeichen gegeben. * Und er ließ sie, und trat wiederum 13
in das Schiff, und fuhr herüber. *Und sie hatten ver- 14
gessen Brod mit sich zu nehmen: und hatten nicht mehr
mit sich im Schiff, denn ein Brod. * Und er gebot ih- 15
nen, und sprach: schauet zu, und sehet euch vor, vor
dem Sauerteig (vor der falschen Lehre) der Pharisäer, und
vor dem Sauerteig Herodis b). * Und sie gedachten hin 16
und wieder, und sprachen unter einander: das ists, daß
wir nicht Brod haben. *Und Jesus vernahm das, und 17
sprach zu ihnen: was bekümmert ihr euch doch, daß ihr
nicht Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seyd
noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarret Herz
(eine verblendete unverständige Seele) in euch? *Habt Au- 18
gen, und sehet nicht: und habt Ohren, und höret nicht?
Und denket nicht daran? c) * Da ich fünf Brod brach 19
unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubet
ihr da auf? Sie sprachen: zwölfe. * Da ich aber die 20
sieben brach unter die vier tausend, wie viel Körbe voll
Brocken hubet ihr da auf? Sie sprachen: sieben. *Und 21
er sprach zu ihnen: wie vernehmet ihr denn nichts?

*Und er kam gen Bethsaida: und sie brachten zu ihm 22
einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührete.
*Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führete 23

a) Um diese Gegend lag auch Magdala, Matthäus und Marcus stimmen also gar wohl überein. Matth. 15, 39.

b) Vor den falschen Meynungen der Anhänger Herodis, deren Absichten vornehmlich auf weltliche Macht und Ueberfluß giengen.

c) Erinnert euch nicht an das, was ich schon gethan habe.

ihn hinaus vor den Flecken: und spützete in seine Augen,
und legte seine Hände auf ihn: und fragte ihn, ob er
24 etwas sähe? *Und er sahe auf, und sprach: ich sehe
25 Menschen gehen, als sähe ich Bäume. *Darnach legte
er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn aber-
mal sehen: und er ward wieder zu rechte bracht, daß er
26 alles scharf sehen konnte. *Und er schickte ihn heim, und
sprach: gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es
auch niemand drinnen.

27 *Und Jesus gieng aus, und seine Jünger, in die
Märkte der Stadt Cäsarea Philippi (Matth. 16, 13. ꝛc.).
Und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach
28 zu ihnen: wer sagen die Leute, daß ich sey? *Sie ant-
worteten: sie sagen, du seyst Johannes, der Täufer; et-
liche sagen, du seyst Elias; etliche, du seyst der Prophe-
29 ten einer. *Und er sprach zu ihnen: ihr aber, wer sa-
get ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach
30 zu ihm: du bist Christus. *Und er bedräuete sie, daß
31 sie niemand von ihm sagen sollten. *Und hub an sie zu
lehren: des Menschen Sohn muß viel leiden, und ver-
worfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern,
und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über
32 drey Tage auferstehen. *Und er redete das Wort frey
offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fieng an ihm
33 zu wehren. *Er aber wandte sich um, und sahe seine
Jünger an, und bedräuete Petrum, und sprach: gehe
hinter mich, du Satan; d) denn du meynest nicht das
34 göttlich, sondern das menschlich ist. *Und er rief zu sich
dem Volk, samt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen:
wer mir will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und
35 nehme sein Kreutz auf sich, und folge mir nach. *Denn
wer sein Leben will behalten, der wirds verlieren: und
wer sein Leben verleuret um meinet und des Evangelii
willen, der wirds behalten (wird das ewige Leben erlangen)
36 *Was hülfs dem Menschen, wenn er die ganze Welt ge-
37 wönne, und nähme an seiner Seelen Schaden? *Oder
was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse
38 (errette)? *Wer sich aber mein und meiner Worte schä-
met unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht:
deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn
er

d) Siehe Matth. 16. 23.

er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln.

Das neunte Capitel.

1. Jesus wird auf einem Berge verklärt, und zeiget seinen Jüngern, in welchem Sinn es wahr sey, daß Elias vor dem Weltheilande hergehe oder komme. v. 1 — 13.
2. Er befreyt einen Knaben von Satans Gewalt. v. 14 — 29.
3. Verkündigt seine Leiden, ermahnt seine Jünger zur Demuth, und warnt sie, kein Aergerniß zu geben. v. 30 — 50.

Und er sprach zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, es ste- 1
hen etliche hie, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen. a) *Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Ja- 2
cobum und Johannem: und führete sie auf einen hohen Berg besonders alleine, und verklärete sich vor ihnen (Matth. 17, 1. ꝛc.). *Und seine Kleider wurden hell, und 3
sehr weiß, wie der Schnee: daß sie kein Färber (Bleicher) auf Erden kann so weiß machen. *Und es erschien ihnen 4
Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit Jesu. *Und 5
Petrus antwortete, und sprach zu Jesu: Rabbi, hie ist gut seyn; lasset uns drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. *Er wuste aber nicht, was er 6
redete: denn sie waren verstürzt. *Und es kam eine Wol- 7
ke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolken, und sprach: das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. *Und bald darnach sahen sie um sich: 8
und sahen niemand mehr, denn allein Jesum bey ihnen. *Da sie aber vom Berge herab giengen: verbot ihnen 9
Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstünde von den Todten. *Und sie behielten das Wort bey sich, und be- 10
fragten sich untereinander: was ist doch das Auferstehen von den Todten? *Und sie fragten ihn, und spra- 11
chen: sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen (Matth. 11, 14.). *Er antwortete aber, 12
und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles wieder zu rechte bringen; dazu des Menschen Sohn

a) Jesus zeigt an, daß die einige es erleben werden, daß Stiftung und Ausbreitung seiner Kirche nahe sey, und noch dieselbe ein großes Ansehen erlange. Matth. 16, 28.

soll viel leiden, und verachtet werden, wie denn geschrie-
13 ben stehet. *Aber ich sage euch: Elias ist kommen, b)
und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nach
dem von ihm geschrieben stehet.

14 *Und er kam zu seinen Jüngern, und sahe viel Volks
um sie, und Schriftgelehrten, die sich mit ihnen befrag-
15 ten. *Und alsbald, da alles Volk ihn sahe: entsatzten
16 sie sich, liefen zu, und grüsseten ihn. *Und er fragte die
17 Schriftgelehrten: was befraget ihr euch mit ihnen? *Ei-
ner aber aus dem Volk antwortete, und sprach: Meister,
ich habe meinen Sohn herbracht zu dir, der hat einen
18 sprachlosen Geist (Matth. 17, 14.); *Und wo er ihn er-
wischet, so reisset er ihn, und schäumet, und knirschet
mit den Zähnen, und verdorret; ich habe mit deinen Jün-
gern geredt, daß sie ihn austrieben, und sie können's
19 nicht. *Er antwortete ihm aber, und sprach: o du un-
glaubiges Geschlecht, wie lange soll ich bey euch seyn?
Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn
20 her zu mir. *Und sie brachten ihn her zu ihm. Und als-
bald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn, und fiel auf die
21 Erde, und welzete sich und schäumete. *Und er fragte
seinen Vater: wie lange ists, daß ihm dieses wiederfah-
22 ren ist? Er sprach: von Kind auf; *Und oft hat er
ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte;
kannst du aber was, so erbarme dich unser, und
23 hilf uns. *Jesus aber sprach zu ihm: wenn du könn-
test glauben; alle Dinge sind möglich dem, der da
24 glaubet. *Und alsbald schrie des Kindes Vater mit
Thränen, und sprach: ich glaube, lieber Herr, hilf mei-
25 nem Unglauben. *Da nun Jesus sahe, daß das Volk
zulief; bedräuete er den unsaubern Geist, und sprach zu
ihm: du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir,
daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in
26 ihn. *Da schrie er, und riß ihn sehr, und fuhr aus.
Und er ward, als wäre er todt: daß auch viele sagten,
27 er ist todt. *Jesus aber ergriff ihn bey der Hand, und
28 richtete ihn auf, und er stund auf. *Und da er heim
kam, fragten ihn seine Jünger besonders: warum konn-
ten

b) Das war nehmlich Johannes, der unter dem Namen und Bild des Elias verheissen worden war. Malach. 4, 5. Siehe Matth. 11, 14. ꝛc.

ten wir ihn nicht austreiben? *Und er sprach: diese Art 29
kann mit nichten ausfahren, denn durch beten und fasten.

*Und sie giengen von dannen hinweg, und wandel. 30
ten durch Galiläam: und er wollte nicht, daß es jemand
wissen sollte. *Er lehrete aber seine Jünger, und sprach 31
zu ihnen: des Menschen Sohn wird überantwortet wer-
den in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten;
und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auf-
erstehen. *Sie aber vernahmen das Wort nicht, und 32
furchten sich ihn zu fragen. *Und er kam gen Caper- 33
naum. Und da er daheim war, fragte er sie: was han-
delet ihr mit einander auf dem Wege? *Sie aber schwie- 34
gen. Denn sie hatten mit einander auf dem Wege ge-
handelt, welcher der Grösseste wäre? *Und er satzte sich, 35
und rief den Zwölfen, und sprach zu ihnen: so jemand
will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn vor allen, und
aller Knecht. *Und er nahm ein Kindlein, und stellete 36
es mitten unter sie, und herzete dasselbige, und sprach zu
ihnen: *Wer ein solches Kindlein in meinem Namen 37
aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt,
der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt
hat. *Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Mei- 38
ster, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Na-
men aus, welcher uns nicht nachfolgete; und wir ver-
botens ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgete. *Je- 39
sus aber sprach: ihr sollts ihm nicht verbieten. Denn es
ist niemand, der eine That thue in meinem Namen, und
möge bald übel von mir reden. *Wer nicht wider uns 40
ist, der ist für uns. *Wer aber euch tränket mit einem 41
Becher Wassers in meinem Namen, darum, daß ihr
Christum angehöret: wahrlich, ich sage euch, es wird
ihm nicht unvergolten bleiben. *Und wer der Kleinen 42
einen ärgert, die an mich glauben: dem wäre es besser,
daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde,
und ins Meer geworfen würde. (Matth. 18. 6.) *So 43
dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab (Matth. 5, 29.)
Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest:
denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle,
in das ewige Feuer; *Da ihr Wurm nicht stirbt, und 44
ihr Feuer nicht verlöscht (da die Quaal ohne Aufhören fort-
dauert) *Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es 45

ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest: denn daß du zween Füsse habest, und werdest in die Hölle ge-
46 worfen, in das ewige Feuer; *Da ihr Wurm nicht
47 stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet. *Aergert dich dein Auge, so wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer gewor-
48 fen; *Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht
49 verlöschet. *Es muß alles mit Feuer gesalzen werden,
50 und alles Opfer wird mit Salz gesalzet c). *Das Salz ist gut: so aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? Habt Salz bey euch, und habt Friede unter einander.

Das zehende Capitel.

1. Jesus lehrt, in wie ferne die Ehescheidung erlaubt sey. v. 1 — 12.
2. Bezeigt seine Bereitwilligkeit, die Kinder zu segnen. v. 13 — 16.
3. Läßt einem reichen Jüngling merken, daß er noch nicht so vollkommen sey, als er sich einbilde, zeigt die Gefahr, in der die Reichen sich befinden, und die Belohnung seiner Jünger. v. 17 — 32.
4. Verkündigt sein Leiden, weiset Johannem und Jacobum mit ihrer Bitte ab, und heilet einen Blinden. v. 33 — 52.

1 Und er machte sich auf, und kam von dannen in die Oerter des jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Und das Volk gieng abermal mit Haufen zu ihm, und wie seine Ge-
2 wohnheit war, lehrete er sie abermal. *Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe? Und versuchten ihn damit (Matth.
3 19, 3. ꝛc.) *Er antwortete aber, und sprach: was hat euch Moses geboten? *Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen

c) Alle Opfer mußten, ehe sie mit Feuer angezündet wurden, gesalzen werden. 3. Mos. 2, 13. Die Jünger Christi waren mit dem Salz zu vergleichen. Sollten die Menschen für Gott ein angenehm Opfer werden: so mußten sie durch die Apostel und übrigen Lehrer dazu bereitet werden. (Matth. 5, 13.) Wenn sie nun selbst unverständig, stolz, und ungebessert geblieben wären: wie hätten sie andere bessern, und zu einem Opfer für Gott bereiten können?

einen Scheidebrief zu schreiben, und sich zu scheiden.
*Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: um eures Her- 5
zens Härtigkeit willen hat er euch solch Gebot geschrie-
ben; *Aber von Anfang der Creatur hat sie Gott geschaf- 6
fen ein Männlein und Fräulein; *Darum wird der 7
Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird sei-
nem Weibe anhangen, *Und werden seyn die zwey ein 8
Fleisch; so sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch:
*Was nun Gott zusammen gefüget hat, soll der Mensch 9
nicht scheiden. *Und daheim fragten ihn abermal seine 10
Jünger um dasselbige. *Und er sprach zu ihnen: wer 11
sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere,
der bricht die Ehe an ihr; *Und so sich ein Weib schei- 12
det von ihrem Mann, und freyet einen andern, die bricht
ihre Ehe.

*Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrüh- 13
rete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.
*Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach 14
zu ihnen: lasset die Kindlein zu mir kommen, und weh-
ret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
*Wahrlich, ich sage euch: wer das Reich Gottes nicht 15
empfähet als ein Kindlein, a) der wird nicht hinein kom-
men. *Und er herzete sie, und legte die Hände auf sie, 16
und segnete sie.

*Und da er hinaus gegangen war auf den Weg, lief 17
einer vorne vor, kniete vor ihn, und fragte ihn: guter
Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben er-
erbe? *Aber Jesus sprach zu ihm: was heissest du mich 18
gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott (Sieh
Matth. 19, 16. c. 2c.). *Du weissest ja die Gebote wohl: 19
Du sollt nicht ehebrechen. Du sollt nicht tödten. Du
sollt nicht stehlen. Du sollt nicht falsch Gezeugniß reden.
Du sollt niemand täuschen. b) Ehre deinen Vater und
Mutter. *Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Mei- 20
ster, das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf.
*Und Jesus sahe ihn an, und liebete ihn, und sprach 21
zu

a) Mit kindlicher, von aller Heucheley entfernter Aufrichtigkeit, mit kindlichem Vertrauen, Liebe und Gehorsam gegen Gott.

b) Vervortheilen oder Schaden verursachen.

zu ihm: eines fehlet dir; gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach, und nimm
22 das Kreutz auf dich. * Er aber ward Unmuths über der Rede, und gieng traurig davon: denn er hatte viel Gü-
23 ter. * Und Jesus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: wie schwerlich werden die Reichen in das Reich
24 Gottes kommen. * Die Jünger aber entsatzten sich über seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: lieben Kinder, wie schwerlich ists, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich
25 Gottes kommen; * Es ist leichter, daß ein Camel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Got-
26 tes komme. * Sie entsatzten sich aber noch vielmehr, und sprachen unter einander: wer kann denn seelig wer-
27 den? * Jesus aber sahe sie an, und sprach: bey den Menschen ists unmöglich, aber nicht bey Gott; denn alle
28 Dinge sind möglich bey Gott. * Da sagte Petrus zu ihm: siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nach-
29 gefolget. * Jesus antwortete, und sprach: wahrlich, ich sage euch: es ist niemand, so er verlässet Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meinet wil-
30 len, und um des Evangelii willen; * Der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen
31 Welt das ewige Leben. * Viel aber werden die letzten seyn, die die ersten sind: und die ersten seyn, die die
32 letzten sind. c) * Sie waren aber auf dem Wege, und giengen hinauf gen Jerusalem: und Jesus gieng vor ihnen, und sie entsatzten sich, folgeten ihm nach, und furchten sich. Und Jesus nahm abermal zu sich die Zwölfe; und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde:

33 * Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden.
34 * Die werden ihn verspotten, und geisseln, und verspeyen,

c) Die kurze Erklärung der in diesem Kapitel vorkommenden schweren Stellen ist Matth. 19. zu suchen.

speyen, und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen. *Da giengen zu ihm Jacobus und Johannes, 35
die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen,
daß du uns thust, was wir dich bitten werden. *Er 36
sprach zu ihnen: was wollet ihr, daß ich euch thue?
*Sie sprachen zu ihm: gieb uns, daß wir sitzen, einer 37
zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner
Herrlichkeit. *Jesus aber sprach zu ihnen: ihr wisset 38
nicht, was ihr bittet; könnet ihr den Kelch trinken, den
ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich
mit getauft werde? d) *Sie sprachen zu ihm: ja, wir 39
können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: zwar ihr
werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft
werden mit der Taufe, da ich mit getauft werde; *Zu 40
sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist. *Und da das die zehen höreten, wurden sie 41
unwillig über Jacobum und Johannem. *Aber Jesus 42
rief ihnen, und sprach zu ihnen: ihr wisset, daß die
weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter
ihnen haben Gewalt. *Aber also soll es unter euch nicht 43
seyn, sondern welcher will groß werden unter euch, der
soll euer Diener seyn. *Und welcher unter euch will der 44
vornehmste werden, der soll aller Knecht seyn. *Denn 45
auch des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm
dienen lasse: sondern, daß er diene, und gebe sein Leben
zur Bezahlung für viele. *Und sie kamen gen Jericho. 46
Und da er aus Jericho gieng, er und seine Jünger, und
ein groß Volk: da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi
Sohn, am Wege, und bettelte. *Und da er hörete, daß 47
es Jesus von Nazareth war, fieng er an zu schreyen, und
zu sagen: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein.
*Und viel bedräueten ihn, er sollte stille schweigen. Er 48
aber schrie vielmehr: du Sohn David, erbarme dich mein.
*Und Jesus stund stille, und ließ ihm rufen. Und sie 49
riefen dem Blinden, und sprachen zu ihm: sey getrost, stehe auf, er rufet dir. *Und er warf sein Kleid von sich, 50
stund auf, und kam zu Jesu. *Und Jesus antwortete, 51
und sprach zu ihm: was willst du, daß ich dir thun soll?
Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde

d) Siehe Matth. 20, 20. ꝛc. ꝛc. die Anmerkungen.

52 de. *Jesus aber sprach zu ihm: gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach auf dem Wege.

Das eilfte Capitel.

1. Jesus hält seinen feyerlichen Einzug zu Jerusalem. v. 1—10.
2. Verfluchet den Feigenbaum, und treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. v. 11 — 19.
3. Er bevestiget den Glauben seiner Jünger, und leget den Pharisäern, die ihm verfängliche Fragen vorlegten, die Frage vor: ob Johannis Taufe von Gott gewesen sey? v. 20 — 33.

(Die Anmerkungen zu diesem Capitel sind Matth. 21. zu suchen.)

1 Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage
und Bethanien an den Oelberg: sandte er seiner Jün-
2 ger zween. *Und sprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommet, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist; löset es ab, und
3 führet es her; *Und so jemand zu euch sagen wird: warum thut ihr das? so sprechet: der Herr bedarf sein;
4 so wird ers bald hersenden. *Sie giengen hin, und fanden das Füllen gebunden an der Thür, haussen auf dem
5 Wegscheid, und löseten es ab. *Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: was machet ihr, daß ihr das
6 Füllen ablöset? *Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen
7 Jesus geboten hatte: und die ließens zu. *Und sie führeten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider drauf:
8 und er satzte sich drauf. *Viel aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Meien von den Bäu-
9 men, und streueten sie auf den Weg. *Und die vorne vorgiengen, und die hernach folgeten, schrien und sprachen: Hosianna, gelobet sey, der da kommt in dem Na-
10 men des Herrn; *Gelobet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

11 *Und der Herr gieng ein zu Jerusalem, und in den Tempel; und er besahe alles, und am Abend gieng er
12 hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen. *Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte ihn.

Und

*Und sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte: da trat er hinzu, ob er etwas drauf fünde. Und da er hinzu kam, fand er nichts denn nur Blätter: denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. *Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich. Und seine Jünger höreten das. *Und sie kamen gen Jerusalem: und Jesus gieng in den Tempel, fieng an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um. *Und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge. *Und er lehrete, und sprach zu ihnen: stehet nicht geschrieben: mein Haus soll heissen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. *Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester: und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie furchten sich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre. *Und des Abends gieng er hinaus vor die Stadt.

13 14 15 16 17 18 19

*Und am Morgen giengen sie vorüber: und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war, bis auf die Wurzel. *Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. *Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: habt Glauben an Gott. *Wahrlich, ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubete, daß es geschehen würde, was er saget; so wirds ihm geschehen, was er saget. *Darum sage ich euch: alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet; so wirds euch werden. *Und wenn ihr stehet und betet: so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt; auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. *Wenn ihr aber nicht vergeben werdet: so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben. *Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er in den Tempel gieng, kamen zu ihm die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aeltesten, *Und sprachen zu ihm: aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? *Jesus aber antwortete,

20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

tete, und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein Wort
fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was
30 für Macht ich das thue. *Die Taufe Johannis war sie
vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir.
31 *Und sie gedachten bey sich selbst, und sprachen: sagen
wir, sie war vom Himmel (von Gott), so wird er sa-
32 gen, warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet? *Sa-
gen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns
vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein
33 rechter Prophet wäre. *Und sie antworteten, und spra-
chen zu Jesu: wir wissens nicht. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Das zwölfte Capitel.

1. Jesus verkündigt den Juden die göttlichen Strafgerichte, weil sie ihn verwarfen. v. 1 — 12.

2. Er beantwortet die Fragen: ob man den Zinsgroschen zu geben schuldig, ob eine Auferstehung der Todten, und welches das größte Gebot sey? v. 13 — 34.

3. Er fragt: warum Christus Davids Herr heisse? warnt seine Jünger vor den Schriftgelehrten, und lobt eine arme Witwe wegen ihrer Einlage in den Gotteskasten. v. 35 — 44.

1 Und er fieng an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: a) ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun drum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurn, und thät ihn aus den Weingärtnern; und
2 zog über Land. *Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärt-
3 nern nähme von der Frucht des Weinberges. *Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und liesen ihn leer von
4 sich. *Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht: demselben zerworfen sie den Kopf mit Steinen, und lie-
5 sen ihn geschmähet von sich. *Abermal sandte er einen andern, denselben tödteten sie: und viel andere, etliche
6 stäupeten sie, etliche tödteten sie. *Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb: den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor

a) Die in diesen Kapiteln erzehlten Geschichten kommen vor Matth. 22 und 23. da denn auch die Erklärungen in den Anmerkungen zu suchen sind.

vor meinem Sohn scheuen. * Aber dieselbigen Weingärtner sprachen unter einander: dieß ist der Erbe; kommet, lasset uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn. *Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und worfen ihn heraus vor den Weinberg. *Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben. *Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden; *Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen? b) *Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, (und furchten sich doch vor dem Volk); denn sie vernahmen, daß er auf sie diese Gleichniß geredt hatte: und sie liesen ihn, und giengen davon.

*Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn fiengen in Worten. *Und sie kamen, und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht; ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben? *Er aber merkete ihre Heucheley, und sprach zu ihnen: was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe. *Und sie brachten ihm. Da sprach er: wes ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. *Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: so gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gotte, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich sein. * Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es sey keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: *Meister, Moses hat uns geschrieben; wenn jemands Bruder stirbt, und lässet ein Weib, und lässet keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Saamen erwecken. *Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib: der starb, und ließ keinen Saamen. *Und der ander nahm sie: und starb, und ließ auch nicht Saamen. Der dritte desselbigen gleichen.

Und

b) Die Erklär. s. Matth. 21, 33 ꝛc. und Ps. 118, 22.

22 *Und nahmen sie alle sieben, und liesen nicht Saamen.
23 Zuletzt nach allen starb das Weib auch. *Nun in der
Auferstehung, wenn sie auferstehen, welches Weib wird
sie seyn unter ihnen? denn sieben haben sie zum Weibe ge-
24 habt. *Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen:
ists nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset
25 von der Schrift, noch von der Kraft Gottes. *Wenn
sie von den Todten auferstehen werden: so werden sie nicht
freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind wie die
26 Engel im Himmel. *Aber von den Todten, daß sie auf-
erstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosi,
bey dem Busch, wie Gott zu ihm sagte, und sprach: ich
bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der
27 Gott Jacob? *Gott aber ist nicht der Todten, sondern
28 der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr. *Und es
trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zuge-
höret hatte, wie sie sich mit einander befragten; und sahe,
daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: wel-
29 ches ist das vornehmste Gebot vor allen? *Jesus aber
antwortete ihm: das vornehmste Gebot vor allen Gebo-
ten ist das: höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein
30 einiger Gott; *Und du sollt Gott, deinen Herrn, lie-
ben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem
Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist das
31 vornehmste Gebot. *Und das andere ist ihm gleich: du
sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein
32 ander größer Gebot, denn diese. *Und der Schriftge-
lehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht ge-
redet, denn es ist ein Gott, und ist kein ander ausser
33 ihm; *Und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von
ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von allen
Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das
34 ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer. *Da Jesus
aber sahe, daß er vernünftiglich antwortete, sprach er zu
ihm: du bist nicht ferne von dem Reich Gottes. Und es
durfte ihn niemand weiter fragen.

35 *Und Jesus antwortete, und sprach, da er lehrete im
Tempel: wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Da-
36 vids Sohn? *Er aber, David, spricht durch den heili-
gen Geist: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze
dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde

zum

zum Schemel deiner Füsse; *Da heißt ihn ja David 37
seinen Herrn: woher ist er denn sein Sohn? Und viel
Volks hörete ihn gerne. *Und er lehrete sie, und sprach 38
zu ihnen: sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in
langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem
Markt grüssen, *Und sitzen gerne oben an in den Schu- 39
len, und über Tisch im Abendmahl; *Sie fressen der 40
Witwen Häuser, und wenden langes Gebet vor; dieselben werden desto mehr Verdammniß empfahen. *Und 41
Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten; und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein. *Und es kam eine arme 42
Witwe, und legte zwey Scherflein ein: die machen einen Heller. *Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu 43
ihnen: wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben; *Denn sie haben alle von ihrem übrigen einge- 44
legt; diese aber hat von ihrem Armuth, alles was sie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das dreyzehende Capitel.

1. Jesus verkündigt die Zerstöhrung Jerusalems, und die Schicksale seiner Jünger; warnt sie auch vor falschen Messias. v. 1 — 23.

2. Er verkündigt das Ende der Welt, und ermahnt sie, sich dazu stets in Bereitschaft zu halten. v. 24 — 37.

Und da er aus dem Tempel gieng (Matth. 24.) sprach 1
zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche
Steine und welch ein Bau ist das? *Und Jesus antwor- 2
tete, und sprach zu ihm: siehest du wohl allen diesen
großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern
bleiben, der nicht zerbrochen werde. *Und da er auf 3
dem Oelberg saß gegen dem Tempel, fragten ihn beson-
ders Petrus, und Jacobus, und Johannes, und An-
dreas: *Sage uns, wenn wird das alles geschehen? 4
Und was wird das Zeichen seyn, wenn das alles soll vol-
lendet werden? *Jesus antwortete ihnen, und fieng an 5
zu sagen: sehet zu, daß euch nicht jemand verführe
*Denn es werden viel kommen unter meinem Namen 6
und sagen, ich bin Christus: und werden viel verführen.

7 *Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegs-
geschrey: so fürchtet euch nicht, denn es muß also ge-
8 schehen. Aber das Ende ist noch nicht da. *Es wird
sich ein Volk über das andere empören, und ein Königs-
reich über das ander. Und werden geschehen Erdbeben
hin und wieder, und wird seyn theure Zeit und Schre-
9 cken. Das ist der Noth Anfang. *Ihr aber sehet euch
vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rath-
häuser und Schulen: und ihr müsset gestäupet werden,
und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden,
10 um meinet willen, zu einem Zeugniß über sie. *Und
das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter alle
11 Völker. *Wenn sie euch nun führen und überantwor-
ten werden: so sorget nicht, was ihr reden sollet, und
bedenket euch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbi-
gen Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seyds
12 nicht, die da reden: sondern der heilige Geist. *Es wird
aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode,
und der Vater den Sohn: und die Kinder werden sich
empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten.
13 *Und werdet gehasset seyn von jedermann, um meines
Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der
14 wird selig. *Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel
der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel (Kap. 9.)
gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll (wer es lieset,
der vernehme es): alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe
15 auf die Berge. *Und wer auf dem Dache ist, der steige
nicht hernieder ins Haus: und komme nicht darein, et-
16 was zu hohlen aus seinem Hause. *Und wer auf dem
Felde ist: der wende sich nicht um, seine Kleider zu hoh-
17 len. *Wehe aber den Schwangern und Säugern zu
18 der Zeit. *Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe
19 im Winter. *Denn in diesen Tagen werden solche Trüb-
salen seyn, als sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang
der Creaturen, die Gott geschaffen hat; und als auch
20 nicht werden wird. *Und so der Herr diese a) Tage
nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig: aber um
der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er
21 diese Tage verkürzt. *Wenn nun jemand zu der Zeit
wird zu euch sagen; siehe, hie ist Christus, siehe, da ist
22 er: so glaubet nicht. *Denn es werden sich erheben
falsche

a) Siehe Matth. 24, 22. c)

falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun: daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre. *Ihr aber sehet euch vor. Siehe, 23
ich habs euch alles zuvor gesagt.

*Aber zu der Zeit, nach diesem Trübsal, werden 24
Sonn und Mond ihren Schein verlieren. *Und die Ster- 25
ne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. *Und denn werden sie sehen 26
des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit. *Und denn wird er seine Engel 27
senden: und wird versammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erden bis zum Ende der Himmel. *An dem Feigenbaum lernet ein Gleich- 28
niß. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinnen: so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.
*Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschieht: so 29
wisset, daß es nahe vor der Thür ist. *Wahrlich, ich 30
sage euch: dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieß alles geschehe. *Himmel und Erde werden verge- 31
hen: meine Worte aber werden nicht vergehen. *Von 32
dem Tage aber und der Stunde weiß niemand: auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht; sondern allein der Vater. *Sehet zu, wachet und be- 33
tet: denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. *Gleich 34
als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus: und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk: und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen. *So 35
wachet nun (denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens): *Auf daß er nicht schnell komme, und finde 36
euch schlafend. *Was ich aber euch sage, das sage ich 37
allen: wachet.

Das vierzehende Capitel.

1. Die Hohenpriester trachten Jesu nach dem Leben. v. 1. u. 2.
2. Jesus wird mit einem köstlichen Wasser gesalbt. Judas geht darauf fort, ihn zu verrathen. v. 3 — 11.
3. Die Jünger Jesu bereiten das Osterlamm; er isset es mit ihnen; entdeckt seinen Verräther; setzt das Abendmahl ein,

und sagt vorher, daß ihn alle seine Jünger verlassen würden. v. 12 — 31.

4. Jesus fühlt große Seelenangst am Oelberg, und betet. v. 32 — 42.

5. Judas kommt mit der Schaar der Gerichtsdiener, die ihn gefangen nehmen. Petrus, der einem Knecht das Ohr abgehauen hatte, folgt von ferne mit in des Hohenpriesters Pallast. v. 43 — 54.

6. Die Hohenpriester und Volksobersten verurtheilen Jesum; Petrus verläugnet ihn. v. 55 — 72.

1 Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der
süssen Brode. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listen griffen und tödte-
2 ten. *Sie sprachen aber: ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde.

3 *Und da er zu Bethanien war in Simonis, des Aussätzigen, Hause; und saß zu Tische: da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser; und sie zerbrach das Glas, und goß es auf
4 sein Haupt. *Da waren etliche, die wurden unwillig,
5 und sprachen: was soll doch dieser Unrath? *Man könnte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben. Und
6 murreten über sie. *Jesus aber sprach: lasset sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Werk
7 an mir gethan. *Ihr habt allezeit Armen bey euch; und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen gutes thun, mich aber
8 habt ihr nicht allezeit. *Sie hat gethan, was sie konnte: sie ist zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu
9 meinem Begräbniß. *Wahrlich, ich sage euch: wo dieß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt
10 gethan hat. *Und Judas Iscarioth, einer von den
11 Zwölfen, gieng hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriethe. *Da sie das höreten: wurden sie froh, und verhiessen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

12 *Und am ersten Tage der süssen Brode, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: wo willt du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das

Oster-

Osterlamm esset? *Und er sandte seiner Jünger zween, 13
und sprach zu ihnen: gehet hin in die Stadt, und es wird
euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Was-
ser, folget ihm nach. *Und wo er eingehet, da sprechet 14
zu dem Hauswirth: der Meister läßt dir sagen, wo ist
das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit mei-
nen Jüngern? *Und er wird euch einen großen Saal 15
zeigen, der gepflastert a) und bereitet ist: daselbst rich-
tet für uns zu. *Und die Jünger giengen aus, und 16
kamen in die Stadt: und fundens, wie er ihnen gesagt
hatte: und bereiteten das Osterlamm. *Am Abend aber 17
kam er mit den Zwölfen. *Und als sie zu Tische saßen, 18
und aßen, sprach Jesus: wahrlich, ich sage euch, einer
unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. *Und 19
sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem
andern: bin ichs? Und der ander: bin ichs? *Er ant- 20
wortete, und sprach zu ihnen: einer aus den Zwölfen,
der mit mir in die Schüssel tauchet; *Zwar des Men- 21
schen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet;
wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen
Sohn verrathen wird; es wäre demselben Menschen bes-
ser, daß er nie geboren wäre. *Und indem sie aßen, 22
nahm Jesus das Brod, dankete und brachs, und gabs
ihnen und sprach: nehmet, esset: das ist mein Leib.
*Und nahm den Kelch, und dankete, und gab ihnen den: 23
und sie trunken alle daraus. *Und er sprach zu ihnen: 24
das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele
vergossen wird; *Wahrlich, ich sage euch, daß ich hin- 25
fort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks,
bis auf den Tag, da ichs neu trinke in dem Reich Got-
tes. *Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gien- 26
gen sie hinaus an den Oelberg. *Und Jesus sprach zu 27
ihnen: ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern.
Denn es stehet (Zach. 13, 7.) geschrieben: ich werde den
Hirten schlagen, und die Schaafe werden sich zerstreuen.
*Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hinge- 28
hen in Galiläam. *Petrus aber sagte zu ihm: und wenn 29
sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.
*Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage dir, heu- 30
te in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet,

a) Mit Küssen belegt, und daselbst zu einer Mahlzeit zu hal-
ten bereitet ist.

31 wirst du mich dreymal verläugnen. * Er aber redete noch
weiter: ja wenn ich auch mit dir sterben müste, wollte ich
dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten sie alle.

32 *Und sie kamen zu dem Hofe, mit Namen Gethse-
mane. Und er sprach zu seinen Jüngern: setzet euch hie,
33 bis ich hingehe, und bete. *Und nahm zu sich Petrum,
und Jacobum, und Johannem: und fieng an zu zittern
34 und zu zagen. *Und sprach zu ihnen: meine Seele ist
betrübt bis an den Tod; enthaltet euch hie, und wachet.
35 *Und gieng ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde: und
betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber
36 gienge. *Und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir al-
les möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht
37 was ich will, sondern was du willst. *Und kam, und
fand sie schlafend. Und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde zu wachen?
38 *Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet;
39 der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. *Und
gieng wieder hin, und betete, und sprach dieselbigen
40 Worte. *Und kam wieder, und fand sie abermal schla-
fend: denn ihre Augen waren voll Schlafs; und wusten
41 nicht, was sie ihm antworteten. *Und er kam zum
dritten mal, und sprach zu ihnen: ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug, die Stunde ist kommen;
siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der
42 Sünder Hände; *Stehet auf, lasset uns gehen; siehe,
der mich verräth, ist nahe.

43 *Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas,
der Zwölfen einer, und eine große Schaar mit ihm, mit
Schwerdten und mit Stangen (Spiesen), von den Hohen-
44 priestern, und Schriftgelehrten und Aeltesten. *Und der
Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt:
welchen ich küssen werde, der ists; den greifet, und füh-
45 ret ihn gewiß. *Und da er kam: trat er bald zu ihm
und sprach zu ihm, Rabbi, Rabbi; und küssete ihn.
46 *Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn.
47 *Einer aber von denen, die dabey stunden, zog sein
Schwerd aus: und schlug des Hohenpriesters Knecht,
48 und hieb ihm ein Ohr ab. *Und Jesus antwortete, und
sprach zu ihnen: ihr seyd ausgegangen, als zu einem
Mörder, mit Schwerdten und mit Stangen, mich zu
fahen;

fahen; *Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, 49
und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen;
aber auf daß die Schrift erfüllet werde. *Und die Jün- 50
ger verliesen ihn alle, und flohen. *Und es war ein 51
Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand
bekleidet auf der bloßen Haut: und die Jünglinge griffen
ihn. *Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe 52
blos von ihnen. *Und sie führeten Jesum zu dem Ho- 53
henpriester: dahin zusammen kommen waren alle Hohe-
priester, und Aeltesten, und Schriftgelehrten. *Petrus 54
aber folgete ihm nach von ferne, bis hinein in des Ho-
henpriesters Pallast: und er war da, und saß bey den
Knechten, und wärmete sich bey dem Licht.

*Aber die Hohenpriester und der ganze Rath suchten 55
Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten: und funden nichts. *Viel gaben falsch Zeugniß 56
wider ihn; aber ihr Zeugniß stimmete nicht überein.
*Und etliche stunden auf, und gaben falsch Zeugniß wi- 57
der ihn, und sprachen: *Wir haben gehöret, daß er 58
sagte; ich will den Tempel, der mit Händen gemacht
ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen,
der nicht mit Händen gemachet sey. *Aber ihr Zeugniß 59
stimmete noch nicht überein. *Und der Hohepriester 60
stund auf unter sie, und fragte Jesum, und sprach: ant-
wortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeu-
gen? *Er aber schwieg stille, und antwortete nichts. 61
Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu
ihm: bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?
*Jesus aber sprach; ich bins; und ihr werdet sehen des 62
Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft,
und kommen mit des Himmels Wolken b). *Da zer- 63
riß der Hohepriester seinen Rock, und sprach: was dür-
fen wir weiter Zeugen? *Ihr habt gehöret die Gottes- 64
lästerung; was dünket euch? Sie aber verdammten ihn
alle, daß er des Todes schuldig wäre. *Da fiengen an 65
etliche ihn zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht,
und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen:
weissage uns. c) Und die Knechte schlugen ihn ins An-

b) Matth. 26, 64. d).

c) Weil nehmlich Christus der Messias ein großer Prophet seyn sollte, und Jesus sich für den Messias erklärt hatte: so spotteten sie sein auf diese Art als eines falschen Propheten.

66 gesicht. *Und Petrus war danieden im Pallast, da kam
67 des Hohenpriesters Mägde eine. *Und da sie sahe Petrum
sich wärmen, schauete sie ihn an, und sprach: und du
68 warest auch mit dem Jesu von Nazareth. * Er läugne-
te aber, und sprach: ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht,
was du sagest, Und er gieng hinaus in den Vorhof: und
69 der Hahn krähete. *Und die Magd sahe ihn, und hub
abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: dieser
70 ist der einer. * Und er läugnete abermal. Und nach ei-
ner kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabey
stunden: wahrlich, du bist der einer; denn du bist ein
71 Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also. *Er
aber fieng an sich zu verfluchen und zu schwören: ich
72 kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. *Und
der Hahn krähete zum andern mal. Da gedachte Petrus
an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: ehe der Hahn
zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.
Und er hub an zu weinen.

Das funfzehende Capitel.

1. Der große Rath der Juden überliefert Jesum als einen Mis-
sethäter dem Pontius Pilatus. v. 1 — 5.

2. Pilatus findet keine Schuld an Jesu, will ihn los geben;
läßt ihn endlich geisseln, und auf Verlangen der Juden kreu-
tzigen. v. 6 — 28.

3. Jesus wird am Kreutze noch verspottet; eine große Finster-
niß verdunkelt die Luft; Jesus stirbt; der Vorhang im Tem-
pel zerreißt; Jesus wird begraben. v. 29 — 47.

1 Und bald am Morgen (Man sehe Matth. 27.) hielten die
Hohenpriester einen Rath mit den Aeltesten und
Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath: und bunden Je-
sum, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pi-
2 lato. *Und Pilatus fragte ihn: bist du ein König der
Juden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: du sa-
3 gests. *Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.
4 *Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: antwor-
5 test du nichts? Siehe wie hart sie dich verklagen. *Je-
sus aber antwortete nichts mehr: also, daß sich auch Pi-
latus verwunderte.

6 *Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefan-
7 genen los zu geben, welchen sie begehrten. *Es war
aber

aber einer, genannt Barrabas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.
*Und das Volk gieng hinauf und bat, daß er thäte, 8
wie er pflegte. *Pilatus aber antwortete ihnen: wollet 9
ihr, daß ich euch den König der Jüden los gebe? *Denn 10
er wuste, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. *Aber die Hohenpriester reitzeten das 11
Volk, daß er ihnen viel lieber den Barrabam los gäbe.
*Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: 12
was wollet ihr denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sey ein König der Jüden? *Sie schrien aber- 13
mal: kreutzige ihn. *Pilatus aber sprach zu ihnen: was 14
hat er Uebels gethan? Aber sie schrien noch vielmehr:
kreutzige ihn. *Pilatus aber gedachte dem Volk genug 15
zu thun, und gab ihnen Barrabam los: und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeisselt und gekreutziget würde. *Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in 16
das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar:
*Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dor- 17
nene Krone, und setzten sie ihm auf. *Und fiengen an 18
ihn zu grüssen: gegrüsset seyst du, der Jüden König.
*Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und ver- 19
speyeten ihn: und fielen auf die Knie, und beteten ihn an. a) *Und da sie ihn verspottet hatten: zogen sie ihm 20
den Purpur aus, und zogen ihm seine eigene Kleider an;
und führeten ihn aus, daß sie ihn kreutzigten. *Und 21
zwungen einen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Ruffi) daß er ihm das Kreutz trüge. *Und 22
sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstätte. *Und sie gaben ihm Myrrhen im 23
Wein zu trinken: und er nahms nicht zu sich. *Und da 24
sie ihn gekreutziget hatten: theileten sie seine Kleider, und wurfen das Loos drum, welcher was überkäme. *Und 25
es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreutzigten.
*Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm 26
Schuld gab; nehmlich ein König der Jüden. *Und sie 27
kreutzigten mit ihm zween Mörder: einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken. *Da ward die Schrift er- 28
füllet, die da saget: er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

Und

a) verbeugten sich tief vor ihm wie vor einem König.

29 Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüt-
telten ihre Häupter, und sprachen: pfui dich, wie fein
zerbrichst du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Ta-
30 gen! *Hilf dir nun selber, und steig herab vom Kreutz.
31 *Desselben gleichen die Hohenprieſter verspotteten ihn un-
ter einander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen:
er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen;
32 *Ist er Christus, und König in Israel, so steige er nun
vom Kreutz, daß wir sehen, und glauben. Und die mit
33 ihm gekreutziget waren, schmäheten ihn auch. *Und nach
der sechsten Stunde (um zwölf Uhr) ward eine Finsterniß
34 über das ganze Land, bis um die neunte Stunde. *Und
um die neunte Stunde (gegen drey Uhr) rief Jesus laut,
und sprach Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdoll-
metschet, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich
35 verlassen? *Und etliche, die dabey stunden, da sie das
36 höreten, sprachen sie: siehe, er rufet dem Elias. *Da
lief einer, und füllete einen Schwamm mit Eßig, und
steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn, und sprach:
halt, lasset sehen, ob Elias komme, und ihn herab neh-
37 me. *Aber Jesus schrie laut, und verschied. *Und der
38 Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an
39 bis unten aus. *Der Hauptmann aber, der dabey stund,
gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrey
verschied, sprach er: wahrlich, dieser Mensch ist Gottes
40 Sohn gewesen. *Und es waren auch Weiber da, die
von ferne solches schaueten: unter welchen war Maria
Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses
41 Mutter und Salome; *Die ihm auch nachgefolget,
da er in Galiläa war, und gedienet hatten; und viel an-
dere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.
42 *Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher
43 ist der Vorsabbath (am Freitag Abend), *Kam Joseph
von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch
auf das Reich Gottes wartete: der wagets, b) und
gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu.
44 *Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war:
und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst
45 gestorben wäre? *Und als ers erkundet von dem Haupt-
mann,

b) Es war allerdings gefährlich für ihn, um den Leichnam deſſen zu bitten, den man als einen falschen König hatte tödten lassen.



B. Rode inv: et del. F.C. Krüger sc.

Marc. XVI.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0135
DFG

mann, gab er Joseph den Leichnam. *Und er kaufte ei- 46
ne Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die
Leinwand: und legte ihn in ein Grab, das war in einen
Fels gehauen; und welzete einen Stein vor des Grabes
Thür. *Aber Maria Magdalena und Maria Joses 47
schaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das sechzehende Capitel.

1. Einige fromme Frauen gehen Sonntags früh zum Grabe Jesu; ein Engel verkündigt ihnen, daß er auferstanden sey. v. 1. — 8.

2. Jesus erscheinet nach seiner Auferstehung zuerst der Maria Magdalena, dann mehrmals seinen Jüngern, und fährt endlich vor ihnen gen Himmel. v. 9 — 20.

Und da der Sabbath vergangen war: kauften Maria 1
Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Spe-
cerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. *Und sie ka- 2
men zum Grabe an einem Sabbather a) sehr frühe, da
die Sonne aufgieng. *Und sie sprachen untereinander: 3
wer welzet uns den Stein von des Grabes Thür? *Und 4
sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein ab-
gewelzet war: denn er war sehr groß. *Und sie giengen 5
hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling b) zur
rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an:
und sie entsatzten sich. *Er aber sprach zu ihnen: entse- 6
tzet euch nicht; ihr suchet Jesum von Nazareth, den Ge-
kreutzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe
da, die Stätte, da sie ihn hinlegten; *Gehet aber hin, 7
und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch
hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie
er euch gesagt hat. *Und sie giengen schnell heraus, 8
und flohen von dem Grabe: denn es war sie Zittern und
Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn
sie furchten sich.

*Jesus aber, da er auferstanden war frühe am ersten 9
Tage der Sabbather: erschien er am ersten der Maria
Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben
hatte. *Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die 10
mit

a) Am ersten Tag der Woche. Jünglings Gestalt hatte. Mat-
b) Einen Engel, der eines thäi 28, 5. 6.

mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen, und wei-
11 neten. *Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebete,
12 und wäre ihr erschienen, glaubeten sie nicht. *Darnach,
da zween aus ihnen wandelten: offenbarete er sich unter
einer andern Gestalt, da sie aufs Feld giengen (Luc. 24, 13.).
13 *Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das
14 den andern: denen glaubeten sie auch nicht. *Zuletzt,
da die eilfe zu Tische sassen: offenbarete er sich: und schalt
ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie
nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auf-
15 erstanden. *Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt,
und prediget das Evangelium aller Creatur (allen Völkern).
16 *Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig wer-
den; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.
17 *Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da
glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel
18 austreiben, mit neuen Zungen reden, *Schlangen ver-
treiben; und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen
nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände le-
19 gen, so wirds besser mit ihnen werden. *Und der Herr,
nachdem er mit ihnen geredt hatte: ward er aufgehaben
20 gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. *Sie
aber giengen aus, und predigten an allen Orten: und
der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort
durch mitfolgende Zeichen.

Ende des Evangeliums St. Marci.

Evangelium St. Lucä.

Lukas war seinem Stande nach ein Arzt, wie man aus Colosser 4, 14. nicht ohne Grund schließet; er war lange Zeit, nämlich von der macedonischen Reise an, deren Apostelg. 16, 10. Meldung geschieht, der gewöhnliche Gefährte des Apostels Pauli, und hat ihn auch nach Rom begleitet. Er hat dies Evangelium höchst wahrscheinlich vor dieser Reise Pauli nach Rom geschrieben. Man glaubt, etwa 15 bis 16 Jahr nach der Himmelfahrt Christi, vielleicht etwas später. Da so

manche

manche andere das Leben Jesu schriftlich zu erzählen anfiengen: so gab er sich Mühe von den Aposteln und andern Augenzeugen der Thaten Jesu die wahren Nachrichten zu sammlen und in guter Ordnung, ob schon nicht immer der Zeit nach, in der sie geschehen sind, zu erzählen. Ob man gleich nicht gewis beweisen kann, daß er einer von den 70. Jüngern Jesu gewesen sey: so ist er doch unstreitig ein mit ausserordentlichen Gaben des H. Geistes versehener Mann gewesen, dessen Buch unter höherm göttlichen Beystande geschrieben und von den ersten Christen in die Sammlung der Schriften der Apostel aufgenommen worden ist.

Das erste Capitel.

1. Der Eingang und die Anrede an den Theophilus. v. 1 — 4.
2. Die Geburt Johannis wird durch einen Engel verkündigt. v. 5 — 25.
3. Die Geburt Jesu Christi wird durch einen Engel verkündigt. v. 26 — 38.
4. Maria besucht Elisabeth, die Mutter Johannis. v. 39 — 56.
5. Johannes wird geboren. v. 57 — 80.

Sintemal sichs viel unterwunden haben, zu stellen die 1
Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen
sind; *Wie uns das gegeben haben, die es vom Anfang
selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind:
*Hab ichs auch für gut angesehen, nachdem ichs alles 3
von Anbeginn erkundet habe, daß ichs zu dir, mein gu-
ter Theophile a), mit Fleiß ordentlich schriebe; *Auf 4
daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du
unterrichtet bist.

Diese Eingangsworte lauten eigentlich also:

Nachdem viele es unternommen haben, von den unter uns für gewiß erkannten Begebenheiten Nachrichten aufzusetzen, wie sie uns die Augenzeugen derselben und die Diener des Worts überliefert haben: so habe auch ich mich entschlossen, alle diese Begeben-

a) Man kann nicht ganz gewiß sagen, ob Lucas unter diesem Wort einen gewissen frommen und angesehenen Mann verstehe, oder jeden Gott liebenden Leser. Denn Theophilus heißt auf teutsch: Gottlieb.

Begebenheiten von ihrem Ursprung an genau zu erforschen, und in guter Ordnung dir sie zu schreiben, bester Theophile! damit du von den Wahrheiten, in welchen du unterrichtet worden bist, einen sichern Grund habest.

5 *Zu der Zeit Herodis, des Königs Judää, war ein Priester von der Ordnung Abia b), mit Namen Zacharias: und sein Weib von den Töchtern Aaron, welche
6 hieß Elisabeth. *Sie waren aber alle beyde fromm vor Gott, und giengen in allen Geboten und Satzungen des
7 Herrn untadelich. *Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar: und waren beyde wohl betaget.
8 *Und es begab sich, da er Priesteramts pflegte vor
9 Gott, zur Zeit seiner Ordnung, *Nach Gewohnheit des Priesterthums; und an ihm war, daß er räuchern
10 sollte: gieng er in den Tempel des Herrn. *Und die ganze Menge des Volks war haussen (in dem Vorhof), und
11 betete unter der Stunde des Räucherns. *Es erschien ihm aber der Engel des Herrn, und stund zur rechten
12 Hand am Räuchaltar. *Und als Zacharias ihn sahe:
13 erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an. *Aber der Engel sprach zu ihm: fürchte dich nicht, Zacharia: denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Johannes
14 heissen. *Und du wirst des Freude und Wonne haben,
15 und viel werden sich seiner Geburt freuen. *Denn er wird groß seyn vor dem Herrn; Wein und stark Getränke wird (soll) er nicht trinken. c) Und er wird noch in
16 Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist. *Und er wird der Kinder von Israel viel zu Gott, ihrem Herrn,
17 bekehren. *Und er wird vor ihm d) hergehen im Geist und Kraft Elias: e) zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, f) und die Unglaubigen zu der Klugheit der

b) Die ganze Priesterschaft war in vier und zwanzig Ordnungen getheilt, die wechselsweise den Gottesdienst versahen. Die Ordnung Abia war die achte. 1 Chron. 24, 3 — 10.

c) Er soll wie ein Nasiräer leben, die Gott auf eine besondre Weise geheiliget, und durch Gelübde geweihet sind. 4 Mos. 6, 3.

d) Vor Gott, dem Herrn und Heiland der Israeliten.

e) Auf eine ähnliche Art, wie Elias, wird er sich beweisen, als ein von Gottes Geist getriebener Prophet. Malach. 4, 5. Matth. 11, 14.

f) Die Herzen der Väter sammt der Kinder.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0140
DFG

der Gerechten; zuzurichten dem Herrn ein bereit Volk.
*Und Zacharias sprach zu dem Engel: wobey soll ich 18
das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist
betaget. *Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: 19
ich bin Gabriel, der vor Gott stehet g); und bin gesandt
mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte; *Und 20
siehe, du wirst erstummen, und nicht reden können, bis
auf den Tag, da dieß geschehen wird; darum, daß du
meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet
werden zu ihrer Zeit. *Und das Volk wartete auf Za- 21
charias: und verwunderte sich, daß er so lange im Tem-
pel verzog. *Und da er heraus gieng, konnte er nicht 22
mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht
gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und
blieb stumm. * Und es begab sich, da die Zeit seines 23
Amts aus war: gieng er heim in sein Haus. *Und nach 24
den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und
verbarg sich fünf Monden, und sprach: *Also hat mir 25
der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen
hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von
mir nähme. h)
*Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel ge- 26
sandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisset Na-
zareth; * Zu einer Jungfrauen, die vertrauet war ei- 27
nem Mann, mit Namen Joseph, vom Hause David:
und die Jungfrau hieß Maria. *Und der Engel kam 28
zu ihr hinein, und sprach: gegrüsset seyst du Holdselige
(Begnadigte), der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete
(Glücklichste und Gesegneteste) unter den Weibern. *Da 29
sie aber ihn sahe: erschrack sie über seiner Rede, und
gedachte, welch ein Gruß ist das? *Und der Engel sprach 30
zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey
Gott funden. *Siehe, du wirst schwanger werden im 31
Leibe: und einen Sohn geberen, des Namen sollt du
Jesus heissen. *Der wird groß, und ein Sohn des 32
Höchsten genennet werden: i) und Gott der Herr
wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben;
Und

g) Einer der Diener Gottes.
h) Kein Kind zu haben, war bey den Israeliten für eine Ehegattin eine große Schmach und Schande.
i) Wird Gottes Sohn seyn.

33 * Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob
ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. k)
34 * Da sprach Maria zu dem Engel: wie soll das zuge-
35 hen? sintemal ich von keinem Manne weiß. l) * Der
Engel antwortete, und sprach zu ihr: der heilige Geist
wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird
dich überschatten; m) darum auch das Heilige, das von
dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.
36 * Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch
schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter: und gehet
jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie un-
37 fruchtbar sey. * Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich.
38 * Maria aber sprach: siehe, ich bin des Herrn Magd;
mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied
von ihr.

39 * Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf
40 das Gebirge endelich zu der Stadt Judä. n) * Und kam
41 in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. * Und
es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete:
hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward
42 des heiligen Geistes voll, o) * Und rief laut, und sprach:
gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet
43 ist die Frucht deines Leibes. * Und woher kommt mir
das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44 * Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete: hü-
45 pfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. * Und
o selig bist du, die du geglaubet hast: denn es wird
vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.
46 * Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,
Und

k) Unter dem Bilde eines großen Königes, wie z. E. Davids, hatte Gott der Welt einen Heiland verheissen; Psalm 2. Jes. 9, 5. ꝛc. Kap. 11, 1. ꝛc. Dan. 7, 14. daher bedient sich der Engel dieser Bilder, um damit anzuzeigen, daß Maria den Heiland geberen würde.

l) Rein und unbefleckt von allem unerlaubten Umgang mit Männern bin.

m) Gott wird durch seinen Geist und Kraft auf eine wunderbare Art die Leibesfrucht in dir bilden, und der, welcher von dir gebohren werden soll, wird Gottes Sohn seyn.

n) Sie gieng eilend und mit großer Behendigkeit, nach Hebron auf dem Gebirge Juda.

o) Vom H. Geiste getrieben, redete sie die Maria mit eben den Worten an, welche der Engel zu ihr gesagt hatte. Dadurch mußte der Glaube der Maria nicht wenig gestärkt werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0142
DFG

*Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. 47
*Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen 48
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. * Denn er hat große Dinge an mir gethan: der 49
da mächtig ist, und des Name heilig ist. *Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn 50
fürchten. *Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. *Er 51 52
stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. p) *Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und 53
lässet die Reichen leer. *Er denket der Barmherzigkeit, 54
und hilft seinem Diener Israel q) auf: *Wie er geredt 55
hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. r) * Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden: 56
darnach kehrete sie wiederum heim.

*Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie geberen sollte: 57
und sie gebar einen Sohn. *Und ihre Nachbarn und 58
Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte: und freueten sich mit ihr.
*Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu be- 59
schneiden das Kindlein: und hiessen ihn, nach seinem
Vater, Zacharias. * Aber seine Mutter antwortete, 60
und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes s) heissen. *Und sie sprachen zu ihr: ist doch niemand in 61
deiner Freundschaft, der also heisse. * Und sie winkten 62
seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen. *Und 63
er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. * Und als- 64
bald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. *Und es kam eine Furcht 65
über alle Nachbarn: und dieß Geschicht ward alles merkbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. *Und alle, die 66

p) Maria zielt in diesen Worten auf das, was ihr Gott durch den Engel verheissen hatte, daß ihr Sohn ein ewiges Königreich auf Erden errichten würde.

q) Er kommt seinem Volke Israel mächtig zu Hülfe.

r) Wie er denn dem Abraham und seinen Nachkommen Verheissungen von zukünftiger immerwährender Glückseligkeit gegeben hat. 1 Mos. 27, 7. 19. Jes. 9, 5. ꝛc Dan. 7, 14. 27.

s) Ein aus Gnaden von Gott Geschenkter.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0143
DFG

es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: was,
meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn
67 die Hand des Herrn war mit ihm. * Und sein Vater
Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete,
68 und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel,
69 denn er hat besucht und erlöset sein Volk. * Und hat
uns aufgerichtet ein Horn des Heils, t) in dem Hau-
70 se seines Dieners Davids. *Als er vorzeiten geredt
71 hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: *Daß
er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand
72 aller, die uns hassen; u) * Und die Barmherzigkeit
erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heili-
73 gen Bund; *Und an den Eid, den er geschworen hat
74 unserm Vater Abraham, uns zu geben; x) *Daß wir,
erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne
75 Furcht unser Lebenlang, *In Heiligkeit und Gerech-
76 tigkeit, die ihm gefällig ist. * Und du Kindlein wirst
ein Prophet des Höchsten heissen (seyn) du wirst vor
dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest;
77 * Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die
da ist (welches vornehmlich besteht) in Vergebung ih-
78 rer Sünden; (welches alles uns widerfährt) * Durch
die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch wel-
che uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe; y)
79 *Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Fin-
sterniß und Schatten des Todes, z) und richte un-
80 sere Füsse auf den Weg des Friedes. aa) * Und das
Kind-

t) Er zieht einen mächtigen Retter aus dem Geschlecht Davids. Ps. 2. Jes. 9, 5. ꝛc.

u) Ausser den geistlichen Wohlthaten, nehmlich der Erkenntniß der Wahrheit und dem Ueberfluß geistlicher Gaben, erwarteten die Glaubigen auch von dem Weltheilande, daß er die Heiden besiegen, und sein Reich aufrichten werde bis an das Ende der Erde. Das ist zum Theil auch wirklich schon geschehen. Christus herrscht in ganz Europa.

x) Daß durch Abrahams Nachkommen gesegnet, das ist, zur wahren Religion und zur Seligkeit geführt werden sollten alle Völker der Erden. 1 Mos. 22, 18.

y) Das am Himmel aufgehende Licht der Gnade und der Erkenntniß der Wahrheit, welche der Heiland uns bringt.

z) Auf daß er die Völker erleuchte, welche in der Finsterniß der Unwissenheit und Sünden leben und in dem aus beiden entstehenden Elend.

aa) Auf daß er uns von der Sünde erlöse, und die reine



Luc. II.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0145
DFG

Kindlein wuchs, und ward stark im Geist: und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Das zweyte Capitel.

1. Christus wird zu Bethlehem geboren, seine Geburt von den Engeln den Hirten angezeigt, die ihn denn auch finden. v. 1 — 20.
2. Da Maria ihr Reinigungsopfer bringt, weissagen Simeon und Hanna von dem künftigen Heile durch Christum. v. 21 — 40.
3. Jesus geht mit seinen Eltern in seinem zwölften Jahre auf das Fest nach Jerusalem. v. 41 — 52.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom 1
Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet a)
würde. *Und diese Schatzung war die allererste, b) und 2
geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien
war. *Und jedermann gieng, daß er sich schätzen 3
(aufschreiben) liese: ein jeglicher in seine Stadt. *Da 4
machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt
Nazareth, in das jüdische Land, zur (Geburts-) Stadt
David, die da heißt Bethlehem; darum, daß er von
dem Hause und Geschlechte David war: *Auf daß er 5
sich schätzen liese mit Maria, seinem vertrauten Weibe,
die war schwanger. *Und als sie daselbst waren, kam 6
die Zeit, da sie geberen sollte. *Und sie gebar ihren 7
ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln: und legte ihn
in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in
der Herberge. *Und es waren Hirten in derselbigen 8
Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des
Nachts ihrer Heerde. *Und siehe, des Herrn Engel trat 9
zu ihnen, und die Klarheit des Herrn c) leuchtete um sie,
und sie furchten sich sehr. *Und der Engel sprach zu 10
ihnen:

Wahrheit lehre, durch die wir auf die rechten Wege des Glaubens und der Tugend zur Seligkeit geleitet werden.

a) Daß alle Einwohner des ganzen jüdischen Landes in Judäa, Samaria, Galiläa und in Peräa jenseit des Jordans auf Befehl des Kaisers aufgeschrieben wurden.

b) Dieß Einwohnerverzeichniß wurde gemacht, noch ehe Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Nachher ist noch eine eigentliche Schatzung oder Zinßauflage erfolgt.

c) Ein sehr heller Glanz.

ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch
11 große Freude, die allem Volk widerfahren wird; *Denn
euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus
12 der Herr, in der Stadt David; d) *Und das habt zum
Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewi-
13 ckelt, und in einer Krippen liegen. *Und alsbald war da
bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen,
14 die lobeten Gott, und sprachen: *Ehre sey Gott in der
Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein
15 Wohlgefallen. e) *Und da die Engel von ihnen gen Him-
mel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: lasset
uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschicht sehen,
die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.
16 *Und sie kamen eilend: und funden beyde Mariam und
17 Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. *Da
sie es aber gesehen hatten: breiteten sie das Wort aus,
18 welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. *Und
alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ih-
19 nen die Hirten gesagt hatten. *Maria aber behielt alle
20 diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. *Und
die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten
Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie
denn zu ihnen gesagt war.

21 Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnit-
ten würde: da ward sein Name genennet Jesus, welcher
genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe
22 empfangen ward (Luc. 1, 31.). *Und da die Tage ihrer
Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen: f) brachten sie
ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn;
23 *(Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn:
allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll
dem

d) In Bethlehem nemlich ist Christus geboren; da, in der Geburtsstadt Davids, sollten die Hirten ihn suchen.

e) Friede, alle Arten des Seegens und Glücks müssen auf Erden sich ausbreiten; Gott erzeige seine Liebe den Menschen und habe an ihnen sein Wohlgefallen. (Durch Christum nahm Gott die Strafen der Sünden weg, und versicherte und erzeigte den Menschen seine Gnade: so verbreitete sich Seegen und Heil über unser Geschlecht.)

f) Das Gesetz war 3 Mos. 12, 2 — 8.: daß die Mutter eines Knäbleins drey und dreyßig Tage nach der Geburt desselben zu Hause bleiben, dann aber ein Opfer bringen mußte.

dem Herrn geheiliget heissen.) *Und daß sie gäben das 24
Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar
Turteltauben, oder zwo junge Tauben. *Und siehe, ein 25
Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon: und
derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und war-
tete auf den Trost (auf den Heiland und Helfer) Israel,
und der heilige Geist war in ihm. *Und ihm war eine 26
Antwort (eine Offenbarung zu Theil) worden von dem hei-
ligen Geist: er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn
zuvor den Christ des Herrn gesehen. *Und kam aus An- 27
regen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das
Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thä-
ten, wie man pfleget nach dem Gesetz; *Da nahm er 28
ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach:
*Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, 29
wie du gesagt hast; *Denn meine Augen haben dei- 30
nen Heiland gesehen, *Welchen du bereitet hast 31
(vor) allen Völkern, *Ein Licht zu erleuchten die Hei- 32
den, g) und zum Preis (zur Ehre und Herrlichkeit) dei-
nes Volks Israel. *Und sein Vater und Mutter wun- 33
derten sich des, das von ihm geredt ward. *Und Simeon 34
segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe,
dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in
Israel, h) und zu einem Zeichen, i) dem widersprochen
wird, *(Und es wird ein Schwerdt k) durch deine 35
Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offen-
bar werden. l) *Und es war eine Prophetin, Hanna, 36
eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser: die war wohl
betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Man-
ne,

g) Die Heiden mit heilsa-
men Erkenntnißen zu erleuch-
ten, und sie zur Seligkeit zu
führen.

h) An diesem Heiland Israels
werden zwar viele sich ärgern
(1 Cor. 1, 23.), und gleichsam
als an einen Stein anstossen
und fallen (1 Petr. 2, 8.);
aber auch viele werden sich an
ihn halten, und durch ihn zur
Seligkeit gelangen.

i) Christus ist selbst als ein
Wunder und Zeichen von Gott
aufgestellt worden; aber die
Israeliten widersprachen den-
selben, und verwarfen ihn.

k) Du wirst über die Leiden
dieses deines Sohnes die em-
pfindlichsten Schmerzen in dei-
ner Seele auszustehen haben.

l) Wenn die Menschen zum
Theil Christum verwerfen, zum
Theil gläubig annehmen wer-
den: so wird es geschehen, daß
auf diese Art ihres guten oder
bösen Herzens Gesinnungen of-
fenbar werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0149
DFG

37 ne, nach ihrer Jungfrauschaft. *Und war eine Witwe
bey (von) vier und achtzig Jahren: die kam nimmer
vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag
38 und Nacht. *Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen
Stunde, und preisete den Herrn: und redete von ihm
(Jesu) zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem war-
39 teten. m) *Und da sie es alles vollendet hatten nach
dem Gesetz des Herrn: kehreten sie wieder in Galiläam,
40 zu ihrer Stadt Nazareth. *Aber das Kind wuchs, und
ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gna-
de war bey ihm.
41 *Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem
42 auf das Osterfest. *Und da er zwölf Jahr alt war, gien-
gen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Fe-
43 stes. *Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder
zu Hause giengen; blieb das Kind Jesus zu Jerusalem,
44 und seine Eltern wußtens nicht. *Sie meyneten aber,
er wäre unter den Gefährten: und kamen eine Tagreise
und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.
45 *Und da sie ihn nicht funden: giengen sie wiederum gen
46 Jerusalem, und suchten ihn. *Und es begab sich nach
dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten un-
ter den Lehrern: daß er ihnen zuhörete, und sie fragete.
47 *Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines
48 Verstandes und seiner Antwort. *Und da sie ihn sahen,
entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: mein
Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein
49 Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. *Und
er sprach zu ihnen: was ists, daß ihr mich gesucht habt?
Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines
50 Vaters ist? n) *Und sie verstunden das Wort nicht,
51 das er mit ihnen redete. *Und er gieng mit ihnen hin-
ab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan.
Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Her-
52 zen. *Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und
Gnade bey Gott und den Menschen.

Das

m) Es waren zu Jerusalem viele fromme Jüden und Jüdinnen, die auf den Heiland Israels warteten.

n) Ich und dein Vater — sagte Maria. Jesus aber gab durch diese Antwort zu verstehen, daß er einen weit höhern Vater habe; daß es der sey, dem der Tempel zu Jerusalem geheiliget war.

Das dritte Capitel.

1. Johannes fängt an am Jordan zu taufen, und auch Jesus wird von ihm getauft. v. 1 — 22.
2. Das Geschlechtsregister Jesu, und Mariä, seiner Mutter. v. 23 — 38.

In dem funfzehenden Jahr des Kaiserthums Kaisers 1
Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa
war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein
Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der
Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abi-
lene; *Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren: a) 2
da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias
Sohn, in der Wüsten. *Und er kam in alle Gegend um 3
den Jordan: und predigte die Taufe der Buße, zur Ver-
gebung der Sünde. *Wie geschrieben stehet in dem Buch 4
der Rede Jesaias (Kap. 40, 3. ꝛc.), des Propheten, der
da sagt: es ist eine Stimme eines Predigers in der Wü-
sten; bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Stei-
ge richtig; *Alle Thale sollen voll werden; und alle Ber- 5
ge und Hügel sollen erniedriget werden; und was krumm
ist, soll richtig werden; und was uneben ist, soll schlech-
ter Weg werden; b) *Und alles Fleisch c) wird den 6
Heiland Gottes sehen. *Da sprach er zu dem Volk, 7
das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen liese: ihr
Otterngezüchte, d) wer hat denn euch geweiset, daß ihr
dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? *Sehet zu, 8
thut rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmet euch
nicht vor zu sagen: wir haben Abraham zum Vater.
Denn ich sage euch, Gott kann dem Abraham aus die-
sen Steinen e) Kinder erwecken. *Es ist schon die Axt

a) Ohngefehr im neun und zwanzigsten Jahre Jesu.

b) Es sollen die Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, welche den Glauben an den Messias hindern könnten; die Herzen der Menschen sollten zur willigen Annahme des Heilandes vorbereitet werden. Malach. 3, 1. und Kap. 4, 5. Man sehe Jes. 40, 3 ꝛc.

c) Allen Völkern wird der erschienene Weltheiland verkündiget werden.

d) Otternbrut, giftige böse Menschenart, wie kommt es, daß auch ihr euch wollt taufen lassen, um durch die Buße den künftigen Strafgerichten Gottes zu entrinnen?

e) Gott kann durch mancherley Mittel, auf eine Art, die Menschen ganz unmöglich scheint, sich gläubige Verehrer sammlen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0151
DFG

den Bäumen an die Wurzel gelegt f): welcher Baum
nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das
10 Feuer geworfen. *Und das Volk fragte ihn, und sprach:
11 was sollen wir denn thun? *Er antwortete, und sprach
zu ihnen: wer zween Röcke hat, der gebe dem, der kei-
nen hat; und wer Speise hat, thue auch also. (seyd
12 barmherzig und mildthätig.) *Es kamen auch die Zöllner,
daß sie sich taufen liesen, und sprachen zu ihm: Mei-
13 ster, was sollen denn wir thun? *Er sprach zu ihnen:
14 fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. *Da fragten ihn
auch die Kriegsleute, und sprachen: was sollen denn
wir thun? Und er sprach zu ihnen: thut niemand Ge-
walt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem
15 Solde. *Als aber das Volk im Wahn war, und dach-
ten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht
16 Christus wäre; *Antwortete Johannes, und sprach zu
allen: ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein
Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß
ich die Riemen seiner Schuh auflöse; der wird euch mit
dem heiligen Geist und mit Feuer taufen (Apostelgesch. 1, 5.
17 und Kap. 2.); *In desselben Hand ist die Wurfschaufel,
und er wird seine Tenne fegen (die bösen Menschen von den
guten absondern) und wird den Weitzen (die Guten) in
seine Scheure sammlen, und die Spreu (die Bösen) wird
18 er mit ewigem Feuer verbrennen. *Und viel anders mehr
19 vermahnete und verkündigte er dem Volk. *Herodes aber,
der Vierfürst, da er von ihm gestrafet ward, um Hero-
dias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels
20 willen, das Herodes thät: *(Ueber das alles) legte er
21 Johannem gefangen. *Und es begab sich, da sich alles
Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war, und betete,
22 daß sich der Himmel aufthät; *Und der heilige Geist fuhr
hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube:
und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: du
bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

23 *Und Jesus gieng in das dreyßigste Jahr, und ward
(zwar) gehalten für einen Sohn Joseph; welcher war
(aber

f) Die Gerichte Gottes bre-
chen schon ein, sind schon in der
Nähe, und die Strafe der Ruch-
losen ist unausbleiblich.

(aber wirklich) ein Sohn (oder Enkel) Eli; g) *Der 24
war ein Sohn Matthat, der war ein Sohn Levi, der war
ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janna, der war ein
Sohn Joseph; *Der war ein Sohn Mattathias, der 25
war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der
war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Nange; *Der 26
war ein Sohn Maath, der war ein Sohn Mattathias,
der war ein Sohn Semei, der war ein Sohn Joseph, der
war ein Sohn Juda; *Der war ein Sohn Johanna, 27
der war ein Sohn Resia, der war ein Sohn Zorobabel,
der war ein Sohn Salathiel, der war ein Sohn Neri;
*Der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, 28
der war ein Sohn Kosam, der war ein Sohn Elmadam,
der war ein Sohn Her; *Der war ein Sohn Jose, der 29
war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jorem, der
war ein Sohn Mattha, der war ein Sohn Levi; *Der 30
war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der
war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Jonam, der
war ein Sohn Eliakim; *Der war ein Sohn Melea, 31
der war ein Sohn Menam, der war ein Sohn Matta-
than, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn
David; *Der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn 32
Obed, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Sal-
mon, der war ein Sohn Nahasson; *Der war ein Sohn 33
Aminadab, der war ein Sohn Aram, der war ein Sohn
Esrom, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn
Juda; *Der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn 34
Isaac, der war ein Sohn Abraham, der war ein Sohn
Thara, der war ein Sohn Nachor; *Der war ein Sohn 35
Saruch, der war ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn
Phaleg, der war ein Sohn Eber, der war ein Sohn Sa-
la; *Der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn 36
Arphachsad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn
Noä, der war ein Sohn Lamech; *Der war ein Sohn 37
Mathusalah, der war ein Sohn Enoch, der war ein
Sohn Jared, der war ein Sohn Maleleel, der war ein
Sohn Cainan; *Der war ein Sohn Enos, der war ein 38
Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war Gottes.

Das

g) Der Vater der Jungfrau Maria hieß Eli. Weil nun die Juden die Kindeskinder auch Söhne und Töchter nennen, so wird Jesus ein Sohn des Eli, seines Grosvaters, genennet.

Das vierte Capitel.

1. Christus wird vom Satan versucht. v. 1 — 13.
2. Er fängt an zu lehren, und wird zu Nazareth beynahe von einem Berg hinabgestürzt. v. 14 — 30.
3. Er nimmt seinen Wohnplatz zu Capernaum, lehret daselbst, und verrichtet Wunder. v. 31 — 44.

1 Jesus aber, voll heiliges Geistes, kam wieder von dem
Jordan, und ward vom Geist in die Wüste geführet. *Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel ver-
2 sucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen: und da
3 dieselbigen ein Ende hatten, hungerte ihn darnach. *Der Teufel aber sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so
4 sprich zu dem Stein, daß er Brod werde. *Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: es stehet geschrieben, der Mensch lebet nicht allein vom Brod, sondern von einem
5 jeglichen Worte Gottes a). *Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und weisete ihm alle Reiche der gan-
6 zen Welt in einem Augenblick. *Und sprach zu ihm: diese Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich
7 will; *So du nun mich willt anbeten, so soll es alles
8 dein seyn. *Jesus antwortete ihm, und sprach: hebe dich weg von mir, Satan; es stehet geschrieben, du sollt Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein die-
9 nen. *Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf des Tempels Zinnen, und sprach zu ihm: bist du
10 Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter; *Denn es stehet geschrieben: er wird befehlen seinen Engeln von
11 dir, daß sie dich bewahren, *Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen
12 Stein stossest. *Jesus antwortete, und sprach zu ihm: es ist gesagt, du sollt Gott, deinen Herrn, nicht versu-
13 chen. *Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang. b)

14 *Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläam, und das Gerücht erschall von ihm durch alle umlie-
gen-

a) Gott kann durch seinen allmächtigen Willen den Menschen auf mancherley Arten erhalten.

b) Hieraus ist klar, daß Christus nach der Zeit (ohne Zweifel sonderlich) gegen das Ende seines Lebens mehrere Versuchungen vom Satan zu überstehen hatte.

gende Oerter. * Und er lehrete in ihren Schulen, und 15
ward von jedermann gepreiset. *Und er kam gen Naza- 16
reth, da er erzogen war: und gieng in die Schule nach
seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stund auf, und
wollte lesen. * Da ward ihm das Buch des Propheten 17
Jesaias gereichet. Und da er das Buch herum warf,
fand er den Ort, da (Jesaiä 61, 1.) geschrieben stehet:
*Der Geist des Herrn ist bey mir, derhalben er mich 18
gesalbet hat; und gesandt zu verkündigen das Evangelium
den Armen, zu heilen die zerstossene Herzen; zu predigen
den Gefangenen, daß sie los seyn sollen; und den Blin-
den das Gesicht; und den Zerschlagenen, daß sie frey
und ledig seyn sollen; * Und zu predigen das ange- 19
nehme Jahr des Herrn. *Und als er das Buch zu- 20
that: gab ers dem Diener, und satzte sich. Und aller
Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.
* Und er fieng an zu sagen zu ihnen: heute ist diese 21
Schrift erfüllet vor euren Ohren. c) * Und sie ga- 22
ben alle Zeugniß von ihm, und wunderten sich der hold-
seligen Worte, die aus seinem Munde giengen: und
sprachen, ist das nicht Josephs Sohn? *Und er sprach 23
zu ihnen: ihr werdet freylich zu mir sagen dieß Sprich-
wort: Arzt, hilf dir selber; denn wie große Dinge ha-
ben wir gehöret zu Capernaum geschehen? Thue auch
also hie in deinem Vaterlande. * Er aber sprach: war- 24
lich, ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seinem
Vaterlande. *Aber in der Wahrheit sage ich euch: es waren 25
viel Witwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel
verschlossen war drey Jahr und sechs Monden, da eine
große Theurung war im ganzen Lande (1 Kön. 17, 1. 9.);
*Und zu der keiner ward Elias gesandt, denn allein gen 26
Sarepta der Sidonier, zu einer Witwe. *Und viel Aus- 27
sätzige waren in Israel zu des Propheten Elisäus Zeiten;
und der keiner ward gereiniget, denn allein Naeman aus
Syrien (2 Kön. 5, 14.). * Und sie wurden voll Zorns 28
alle,

c) Er suchte ihnen mit vielen Worten, die hier nicht stehen, zu erklären und zu erweisen, wie diese Prophezeyhung des Jesaias nun eintreffen, und durch ihn auf eine weit höhere Weise erfüllt werden sollte, als sie dem Anfang nach bey der Rückkehr der Israeliten aus Babylon erfüllt wurde; daß nehmlich nun die Zeit der wahren Erlösung Israels vorhanden sey.

29 alle, die in der Schule waren, da sie das höreten. *Und
stunden auf, und stiessen ihn zur Stadt hinaus: und
führeten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre
30 Stadt gebauet war, daß sie ihn hinabstürzten. *Aber
er gieng mitten durch sie hinweg:

31 *Und kam gen Capernaum (Matth. 7, 28. ꝛc.) in die
32 Stadt Galiläa, und lehrete sie an den Sabbathen. *Und
sie verwunderten sich seiner Lehre, denn seine Rede war
33 gewaltig. *Und es war ein Mensch in der Schule, be-
sessen mit einem unsaubern Teufel (Marc. 1, 23.). Und
34 der schrie laut, *Und sprach: halt, was haben wir mit
dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist kommen
uns zu verderben; ich weiß, wer du bist, nemlich der
35 Heilige Gottes. *Und Jesus bedräuete ihn, und sprach:
verstumme, und fahre aus von ihm. Und der Teufel
warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und
36 that ihm keinen Schaden. *Und es kam eine Furcht
über sie alle, und redeten mit einander, und sprachen:
was ist das für ein Ding? Er gebeut mit Macht und
Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.
37 *Und es erschall sein Geschrey (Ruf) in alle Oerter des
38 umliegenden Landes. *Und er stund auf aus der Schu-
le, und kam in Simonis Haus (Matth. 8, 14.). Und
Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaf-
39 tet, und sie baten ihn für sie. *Und er trat zu ihr, und
gebot dem Fieber: und es verließ sie. Und bald stund
40 sie auf, und dienete ihnen. *Und da die Sonne unter-
gangen war: alle die, so Kranke hatten, mit mancher-
ley Seuchen, brachten sie zu ihm. Und er legte auf ei-
41 nen jeglichen die Hände, und machte sie gesund. *Es
fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrien, und
sprachen: du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er
bedräuete sie, und ließ sie nicht reden: denn sie wußten,
42 daß er Christus war. *Da es aber Tag ward, gieng er
hinaus an eine wüste Stätte: und das Volk suchte ihn,
und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht
43 von ihnen gienge. *Er aber sprach zu ihnen: ich muß
auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich
44 Gottes: denn darzu bin ich gesandt. *Und er predigte
in den Schulen Galiläa.

Das

Das fünfte Capitel.

1. Auf Christi Wort thut Petrus einen reichen Fischzug, und wird von Christo zum Apostel berufen. v. 1 — 11.
2. Jesus verrichtet viele Wunder. v. 12 — 26. Matth. 8. und 9. Marc. 2.
3. Er berufet den Matthäus, oder Levis, vertheidiget auch seinen Umgang mit den Sündern, und das Betragen seiner Jünger, gegen die Pharisäer. v. 27 — 39. Matth. 9, 9. ꝛc.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu 1
hören das Wort Gottes; und er stund am See Ge-
nezareth, *Und sahe zwey Schiffe am See stehen; die 2
Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze:
*Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war; 3
und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und
er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. *Und 4
als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon:
fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr
einen Zug thut. *Und Simon antwortete, und sprach 5
zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet,
und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz
auswerfen. *Und da sie das thäten: beschlossen sie eine 6
große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. *Und sie 7
winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß
sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und
fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken. *Da 8
das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und
sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger
Mensch. *Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, 9
und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den
sie mit einander gethan hatten: *Desselbigen gleichen 10
auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Si-
monis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte
dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen.
*Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliesen al- 11
les, und folgeten ihm nach.

*Und es begab sich, da er in einer Stadt war: siehe, 12
da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sahe,
fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn, und sprach: Herr,
willt du, so kannst du mich reinigen. *Und er streckte die 13
Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: ich wills
thun,

thum, sey gereiniget. Und alsobald gieng der Aussatz
14 von ihm. *Und er gebot ihm, daß ers niemand sagen
sollte: sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester,
und opfere für deine Reinigung, wie Moses geboten hat,
15 ihnen zum Zeugniß. *Es kam aber die Sage von ihm
je weiter aus: und kam viel Volks zusammen, daß sie
ihn höreten, und durch ihn gesund würden von ihren
16 Krankheiten. *Er aber entwich in die Wüsten, und be-
17 tete. *Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrete:
und saßen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da
kommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Ju-
däa, und von Jerusalem. Und die Kraft des Herrn
18 gieng von ihm, und half jedermann. *Und siehe, etli-
che Männer brachten einen Menschen auf einem Bette,
der war gichtbrüchig: und sie suchten, wie sie ihn hinein
19 brächten, und vor ihn legten. *Und da sie vor dem
Volk nicht funden, an welchem Ort sie ihn hinein brächten: stiegen sie auf das Dach, und liesen ihn durch die
Ziegel hernieder, mit dem Bettlein mitten unter sie,
20 vor Jesum. *Und da er ihren Glauben sahe, sprach er
21 zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. *Und
die Schriftgelehrten und Pharisäer fiengen an zu den-
ken, und sprachen: wer ist der, daß er Gotteslästerung
redet? Wer kan Sünden vergeben, denn allein Gott?
22 *Da aber Jesus ihre Gedanken merkete, antwortete er,
und sprach zu ihnen: was denket ihr in euren Herzen?
23 *Welches ist leichter, zu sagen: dir sind deine Sünden
24 vergeben? oder zu sagen: stehe auf und wandele? *Auf
daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat
auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gicht-
brüchigen: ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bett-
25 lein auf, und gehe heim. *Und alsbald stund er auf
vor ihren Augen: und hub das Bettlein auf, darauf er
26 gelegen war: und gieng heim, und preisete Gott. *Und
sie entsatzten sich alle, und preiseten Gott, und wurden
voll Furcht, und sprachen: wir haben heute seltsame
Dinge gesehen.

27 *Und darnach gieng er aus, und sahe einen Zöllner,
mit Namen Levis, am Zoll sitzen; und sprach zu ihm: fol-
28 ge mir nach. *Und er verließ alles, stund auf, und fol-
29 gete ihm nach. *Und der Levis richtete ihm ein groß
Mahl

Mahl zu in seinem Hause: und viel Zöllner und andere
sassen mit ihm zu Tische. *Und die Schriftgelehrten und 30
Pharisäer murreten wider seine Jünger, und sprachen:
warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sün-
dern? *Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: 31
Die Gesunden dürfen des Arztes nicht, sondern die
Kranken; *Ich bin kommen zu rufen den Sündern 32
zur Busse, und nicht den Gerechten. *Sie aber spra- 33
chen zu ihm: warum fasten Johannis Jünger so oft,
und beten so viel, desselbigen gleichen der Pharisäer Jün-
ger; aber deine Jünger essen und trinken? *Er sprach 34
aber zu ihnen: ihr möget die Hochzeitleute nicht zum
Fasten treiben, so lange der Bräutigam a) bey ihnen
ist; *Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräuti- 35
gam von ihnen genommen wird, dann werden sie fasten.
*Und er sagte zu ihnen ein Gleichniß: niemand flicket 36
einen Lappen vom neuen Kleide auf ein alt Kleid; wo an-
ders, so reisset das neue; und der Lappe vom neuen rei-
met sich nicht auf das alte. b) *Und niemand fasset Most 37
in alte Schläuche: wo anders, so zerreisset der Most die
Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche
kommen um. *Sondern den Most soll man in neue 38
Schläuche fassen, so werden sie beyde behalten. *Und 39
niemand ist, der vom alten trinket, und wolle bald des
neuen: denn er spricht: der alte ist milder.

Das sechste Capitel.

1. Jesus vertheidiget gegen die Pharisäer seine Jünger, die am Sabbath etliche Aehren ausrauften, um sie zu essen. v. 1—6. Matth. 12, 2. 2c.

2. Als Jesus am Sabbath einen Menschen mit einigen Worten heilte, berathschlagen sich die Schriftgelehrten, ihn zu verfolgen. v. 7—11. Matth. 12, 9. 2c. Marc. 3, 1. 2c.

3. Jesus

a) Meine Jünger haben jetzt keine Ursache, ein trauriges Fasten anzustellen; sie haben Ursache, sich zu freuen, daß ich bey ihnen bin. Jesus wird mehrmal mit dem Bräutigam seiner Gemeinde verglichen. Joh. 3, 29. Ephes. 5, 28. 2c.

b) Die Auslegung steht Matth. 9, 16.

3. Jesus verordnet die zwölf Apostel, und hält eine lange Rede an sie. v. 12 — 49. Matth. 10, 4. Matth. 5.

1 Und es begab sich auf einen Aftersabbath, daß er durchs
Getreide gieng: und seine Jünger rauften Aehren
2 aus, und aßen, und rieben sie mit den Händen. *Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: warum thut
ihr, das sich nicht geziemet zu thun auf die Sabbather?
3 *Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: habt ihr
nicht das gelesen, das David thät, da ihn hungerte, und
4 die mit ihm waren? *Wie er zum Hause Gottes eingieng, und nahm Schaubrod, und aß, und gab auch
denen, die mit ihm waren: die doch niemand durfte es-
5 sen, ohne die Priester alleine. *Und sprach zu ihnen:
des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.
6 *Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er
gieng in die Schule, und lehrete. Und da war ein Mensch,
des rechte Hand war verdorret.

7 *Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten
auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath: auf daß
8 sie eine Sache zu ihm fünden. *Er aber merkete ihre
Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren
Hand: stehe auf, und tritt hervor. Und er stund auf,
9 und trat dahin. *Da sprach Jesus zu ihnen: ich frage
euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbather, gutes
10 oder böses; das Leben erhalten oder verderben? *Und
er sahe sie alle umher an, und sprach zu dem Menschen:
strecke aus deine Hand. Und er thäts. Da ward ihm
seine Hand wieder zu rechte bracht, gesund wie die an-
11 dere. *Sie aber wurden ganz unsinnig: und beredeten
sich mit einander, was sie ihm thun wollten.

12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er gieng auf ei-
nen Berg zu beten: und er blieb über Nacht in dem Ge-
13 bet zu Gott. *Und da es Tag ward, rief er seinen Jün-
gern, und erwehlete ihrer zwölfe, welche er auch Apostel
14 nennete: *Simon, welchen er Petrum nennete; und
Andream, seinen Bruder; Jacobum und Johannem,
15 Philippum und Bartholomäum; *Matthäum und Tho-
mam; Jacobum, Alphäi Sohn; Simon, genannt Ze-
16 lotes; *Judam, Jacobs Sohn; und Judam Ischario-
17 then, den Verräther. *Und er gieng hernieder mit ih-
nen,

ten, und trat auf einen Platz im Felde, und der Haufe
seiner Jünger, und eine große Menge des Volks von
allem Jüdischen Lande, und Jerusalem, und Tyro und
Sidon, am Meer gelegen: *Die da kommen waren ihn 18
zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seu-
chen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wur-
den, die wurden gesund. *Und alles Volk begehrete 19
ihn anzurühren: denn es gieng Kraft von ihm, und hei-
lete sie alle. *Und er hub seine Augen auf über seine 20
Jünger, und sprach: selig seyd ihr Armen, denn das
Reich Gottes ist euer. a) *Selig seyd ihr, die ihr hie 21
hungert: denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr, die
ihr hie weinet: denn ihr werdet lachen. *Selig seyd ihr: 22
so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und
schelten euch; und verwerfen euren Namen, als einen
Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen. *Freuet 23
euch alsdenn, und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist
groß im Himmel. Desgleichen thäten ihre Väter den
Propheten auch. *Aber dagegen, wehe euch Reichen: b) 24
denn ihr habt euren Trost dahin. *Wehe euch, die ihr 25
voll seyd c) denn euch wird hungern. Wehe euch, die
ihr hie lachet: d) denn ihr werdet weinen und heulen.
*Wehe euch, wenn euch iedermann wohl redet: desglei- 26
chen thäten ihre Väter den falschen Propheten auch.
*Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: liebet eure Fein- 27
de: thut denen wohl, die euch hassen; *Segnet die, 28
so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen.
*Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den 29
andern auch dar: e) und wer dir den Mantel nimmt,
dem wehre nicht auch den Rock. *Wer dich bittet, dem 30
gieb: und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht
wieder. f) *Und wie ihr wollet, daß euch die Leute 31

 thun

a) Die Erklärung dieser und der folgenden dunklen Worte steht Matth. 5.

b) Die ihr mit dem Herzen am Reichthum hängt.

c) Die ihr euch unmässig sättiget, und in Lüsten lebet.

d) Die ihr die unordentliche und sündliche Weltfreude liebet.

e) Der Sinn ist: Rächet euch nicht selbst; gebet lieber nach; leidet ein kleines Unrecht um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen.

f) Es ist dies in der Zeit der Verfolgung von den Bekennern der Wahrheit zu verstehen. Christus sagt mit diesen Worten nichts weiter, als dieses:

als

32 thun sollen: also thut ihnen gleich auch ihr. *Und
so ihr liebet, die euch lieben: was Danks habt ihr da-
von? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.
33 *Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks
habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch.
34 *Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen:
was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen
den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen.
35 *Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet,
daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß seyn,
und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gü-
36 tig über die Undankbaren und Boshaftigen. *Darum
seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
37 *Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Ver-
dammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Ver-
38 gebet, so wird euch vergeben. *Gebet, so wird euch ge-
geben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüssig Maaß
wird man in euren Schooß geben: denn eben mit dem
Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.
39 *Und er sagte ihnen ein Gleichniß: mag auch ein Blin-
der einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht
40 alle beyde in die Grube fallen? *Der Jünger ist nicht
über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Mei-
41 ster, so ist er vollkommen. *Was siehest du aber einen
Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in
42 deinem Auge wirst du nicht gewahr? *Oder wie kannst
du sagen zu deinem Bruder, halt stille, Bruder, ich will
den Splitter aus deinem Auge ziehen: und du siehest selbst
nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch
zuvor den Balken aus deinem Auge: und besiehe denn,
daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.
43 *Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage:
44 und kein fauler Baum, der gute Frucht trage. *Ein
jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt.
Denn man liesset nicht Feigen von den Dornen, auch so
45 liesset man nicht Trauben von den Hecken. *Ein guter
Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz sei-
nes Herzens; und ein boshaftiger Mensch bringet Böses
hervor

ihr werdet um des Evange-
liums willen vieles leiden müs-
sen. Widersetzet euch zu dieser
Zeit nicht; traget das Unrecht
mit Geduld. Aber im folgen-
den v. 31. ꝛc. kommen allge-
meine Christenpflichten.

hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. *Was 46
heisset ihr mich aber Herr Herr; und thut nicht, was ich euch sage? *Wer zu mir kommt, und höret meine Re- 47
de, und thut sie: den will ich euch zeigen, wem er gleich ist. *Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baue- 48
te, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam: da riß der Strom zum Hause zu, und mochts nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet. *Wer aber höret, und nicht thut: der 49
ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Das siebende Capitel.

1. Jesus machet eines Hauptmanns Knecht gesund, und erwecket den todten Jüngling zu Nain. v. 1 — 17. Matth. 8, 5. ꝛc.
2. Johannes sendet seine Jünger zu Jesu, und läßt ihn fragen, ob er der verheissene Messias sey; Jesus ertheilet dem Johannes ein großes Lob. v. 8 — 35. Matth. 11, 1. ꝛc.
3. Jesus wird von einer Sünderin geehret, und vertheidigt sich deswegen. v. 36 — 50.

Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredt hatte, gieng 1
er gen Capernaum. *Und eines Hauptmanns Knecht 2
lag todtkrank, den er werth hielt. *Da er aber von 3
Jesu hörete: sandte er die Aeltesten der Jüden zu ihm, und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte. *Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, 4
und sprachen: er ist sein werth, daß du ihm das erzeigest; *Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule 5
hat er uns erbauet. *Jesus aber gieng mit ihnen hin. 6
Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: ach Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; *Darum ich auch mich 7
selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme. Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund. *Denn auch ich bin ein Mensch, der Oberkeit unterthan, 8
und habe Kriegsknechte unter mir: und spreche zu einem: gehe hin, so gehet er hin, und zum andern, komm her,

so kommt er; und zu meinem Knecht, thue das, so thut
9 ers. *Da aber Jesus das hörete, verwunderte er sich
sein, und wandte sich um, und sprach zu dem Volk, das
ihm nachfolgete: ich sage euch, solchen Glauben habe ich
10 in Israel nicht gefunden. *Und da die Gesandten wie-
derum zu Hause kamen, funden sie den kranken Knecht ge-
11 sund. *Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt
mit Namen Nain gieng; und seiner Jünger giengen viel
12 mit ihm, und viel Volks. *Als er aber nahe an das
Stadtthor kam: siehe, da trug man einen Todten heraus,
der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war ei-
ne Witwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr.
13 *Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und
14 sprach zu ihr: weine nicht. *Und trat hinzu, und rühre-
te den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach:
15 Jüngling, ich sage dir, stehe auf. *Und der Todte rich-
tete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn sei-
16 ner Mutter. *Und es kam sie alle eine Furcht an, und
preiseten Gott, und sprachen: es ist ein großer Prophet
unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimge-
17 sucht. *Und diese Rede von ihm erschall in das ganze
jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

18 *Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles.
19 Und er rief zu sich seiner Jünger zween, *Und sandte
sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: bist du, der (verheissene
Heiland) da kommen soll, oder sollen wir eines andern
20 warten? *Da aber die Männer zu ihm kamen, spra-
chen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt,
und lässet dir sagen: bist du, der da kommen soll, oder
21 sollen wir eines andern warten? *Zu derselbigen Stunde
aber machte er viele gesund von Seuchen, und Plagen,
und bösen Geistern: und vielen Blinden schenkte er das Ge-
22 sicht. *Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: ge-
het hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und
gehöret habt; die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die
Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten
stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredi-
23 get; a) *Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.
24 *Da aber die Boten Johannis hingiengen, fieng Jesus an
zu

a) Von diesen und den fol- die Erklärung Matth. 11, 5.
genden schweren Stellen siehe 6. 7. ꝛc.

zu reden zu dem Volk von Johanne: was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird? * Oder was seyd 25
ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen.
* Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet 26
ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet. * Er ists, von dem geschrie- 27
ben stehet: siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir.
* Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern 28
geboren sind, ist kein größer Prophet, denn Johannes, der Täufer: der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer, denn er. * Und alles Volk, das ihn hörete, 29
und die Zöllner, gaben Gott recht: und liesen sich taufen mit der Taufe Johannis. * Aber die Pharisäer und Schrift- 30
gelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst b), und liesen sich nicht von ihm taufen. * Aber der Herr 31
sprach: wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich? * Sie sind gleich den 32
Kindern, die auf dem Markt sitzen, und ruffen gegen einander, und sprechen: wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht geweinet c). * Denn Johannes, der Täufer, 33
ist kommen, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein: so saget ihr, er hat den Teufel. * Des Menschen Sohn 34
ist kommen, isset und trinket: so saget ihr, siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund. * Und die Weisheit muß sich rechtferti- 35
gen lassen von allen ihren Kindern.
* Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm 36
ässe. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. * Und siehe, ein Weib war in der 37
Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause: brachte sie ein Glas mit Salben, * Und trat hinten zu seinen 38

b) Verachteten, sich selbst zum großen Schaden, die nach Gottes weisem und gnädigem Rathschluß gemachte Ordnung und Anstalt der Taufe.

c) Die Erklärung des 32 — 35sten Verses siehe Matth. 11, 17. bis 19.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1734299533/phys_0165 DFG

Füssen, d) und weinete; und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen; und küssete seine Füsse, und salbete sie mit
39 Salben. * Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: wenn dieser ein Prophet wäre, so wüste er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sün-
40 derin. * Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Mei-
41 ster, sage an. * Es hatte ein Wucherer zween Schuldener: einer war schuldig fünf hundert Groschen, der an-
42 dere funfzig. e) * Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird
43 ihn am meisten lieben? * Simon antwortete, und sprach: ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er
44 aber sprach zu ihm: du hast recht gerichtet. * Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: siehest du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen; diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den
45 Haaren ihres Haupts getrucknet. * Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein kommen
46 ist, hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. * Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, f) sie aber
47 hat meine Füsse mit Salben gesalbet. * Derhalben sage ich dir: ihr sind viel Sünden vergeben, g) denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig verge-
48 ben wird, der liebet wenig. * Und er sprach zu ihr:
49 dir sind deine Sünden vergeben. * Da fiengen an, die mit zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: wer ist dieser,

d) Die Morgenländer lagen zu Tische, so, daß sie die Brust gegen den Tisch, die Füsse gegen die Wand hinter ihnen hin richteten. Diese Frau trat also Jesu nicht ins Gesicht, sondern hinten, da die Bedienten stunden, zu Jesu Füssen.

e) Etwa der erste 75 Gulden, und der andere 7 Gulden.

f) Alle diese Gebräuche waren bey den Morgenländern gewöhnliche Zeichen der Hochachtung und Liebe, die man vorzüglich geliebten oder geehrten Gästen bewieß.

g) Daher hat sie auch viel geliebet. Sie hatte die gewisse Hoffnung, daß ihre Sünden ihr vergeben seyen, ohne Zweifel schon vorher aus Christi Reden geschöpft. Diese Vergebung der Sünden erfüllte sie mit Liebe zu Gott und Christo. Nun erhielt sie von unserm Herrn neue Bestätigung der erlangten Vergebung.

dieser, der auch die Sünden vergibt? * Er aber sprach 50
zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin
mit Frieden.

Das achte Capitel.

1. Jesus lehret in verschiedenen Gegenden, trägt besonders die Gleichnißrede vom Saamen des Wortes Gottes vor, und erklärt die für seine Freunde, die Gottes Wort halten. v. 1—21. Matth. 13, 3. ꝛc.

2. Er stillet den Sturm des Meers, befreyet einen Besessenen von Satans Gewalt, und erweckt Jairi Tochter, da zugleich noch ein Weib von ihrer Krankheit geheilt wird. v. 22—56. Matth. 8, 23. ꝛc. Matth. 9, 18. ꝛc.

Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte 1
und Märkte, und predigte und verkündigte das
Evangelium vom Reich Gottes: und die Zwölfe mit ihm.
*Dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von 2
den bösen Geistern und Krankheiten: nehmlich Maria,
die da Magdalena heisset, von welcher waren sieben Teu-
fel ausgefahren; * Und Johanna, das Weib Chusa, 3
des Pflegers Herodis, und Susanna; und viel andere,
die ihm Handreichung thäten von ihrer Habe. *Da nun 4
viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu
ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß: *Es gieng ein 5
Säemann aus zu säen seinen Saamen: und indem er säe-
te, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und
die Vögel unter dem Himmel frassens auf. *Und etliches 6
fiel auf den Fels: und da es aufgieng, verdorrete es, dar-
um, daß es nicht Saft hatte. * Und etliches fiel mitten 7
unter die Dornen: und die Dornen giengen mit auf, und
erstickten es. * Und etliches fiel auf ein gut Land: und es 8
gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das
sagte, rief er: wer Ohren hat zu hören, der höre! *Es 9
fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was diese
Gleichniß wäre? *Er aber sprach: euch ists gegeben, zu 10
wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern
aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon
sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören a).
*Das ist aber die Gleichniß: der Saame ist das Wort

a) Die Juden waren so nicht wohl anders, als in sinnliche Menschen, daß sie Gleichnissen unterrichtet werden

12 Gottes. *Die aber an dem Wege sind: das sind, die
es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das
Wort von ihrem Herzen, auf (so) daß sie nicht glauben
13 und selig werden. *Die aber auf dem Fels: sind die,
wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an;
und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie,
14 und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. *Das aber
unter die Dornen fiel: sind die, so es hören, und gehen
hin unter den Sorgen, Reichthum und Wohllust dieses
15 Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. *Das
aber auf dem guten Lande: sind die das Wort hören und
behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen
16 Frucht in Geduld. b) *Niemand aber zündet ein Licht
an, und bedecket es mit einem Gefäß, oder setzet es un-
ter eine Bank: sondern er setzet es auf einen Leuchter, auf
17 daß, wer hinein gehet, das Licht sehe. c). *Denn es ist
nichts verborgen, das nicht offenbar werde: auch nichts
heimliches, das nicht kund werde und an Tag komme.
18 *So sehet nun drauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da
hat, dem wird gegeben: wer aber nicht hat, von dem
19 wird genommen, auch das er meynet zu haben. d) *Es
giengen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konn-
20 ten vor dem Volk nicht zu ihm kommen. *Und es ward
ihm angesagt: deine Mutter und deine Brüder stehen
21 draussen, und wollen dich sehen. *Er aber antwortete,
und sprach zu ihnen: meine Mutter und meine Brüder
sind diese, die Gottes Wort hören und thun. e)

22 *Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein
Schiff trat, samt seinen Jüngern. Und er sprach zu ih-
nen: lasset uns über den See fahren. Sie stießen vom
23 Lande. *Und da sie schifften, entschlief er. Und es
kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfie-
len

den konnten, und wegen ihres verstockten Herzens waren sie unfähig, die Wahrheit recht zu erkennen. Siehe die Anmerk. Matth. 13, 14. ꝛc.

b) In anhaltendem Fleisse und geduldiger gehorsamer Unterwerfung unter Gottes Willen.

c) Ihr sollt die gute Erkenntniß, die ich euch in diesem besondern Unterricht ertheile, einst öffentlich vortragen. Was ich euch allein sage, sollt ihr allen verkündigen.

d) Siehe Matth. 13, 12.

e) Diese habe ich so lieb, als meine Blutsfreunde.

len sie, und stunden in großer Gefahr. *Da traten sie zu 24
ihm und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben. Da stund er auf, und bedräuete den Wind, und die Woge des Wassers, und es ließ ab, und ward eine Stille. *Er sprach aber zu ihnen: wo ist 25
euer Glaube? Sie furchten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen unter einander; wer ist dieser? denn er gebeut dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam. *Und sie schifften fort in die Gegend der Ga- 26
darener, welche ist gegen Galiläam über. *Und als er 27
austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und thät keine Kleider an; und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern. *Da er aber Jesum sahe, schrie er, und 28
fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen. *Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem 29
Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Feßeln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten. *Und Jesus fragte ihn, und 30
sprach: wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren. *Und sie baten ihn, daß 31
er sie nicht hieße in die Tieffe fahren. *Es war aber da- 32
selbst eine große Heerde Säue an der Weide auf dem Berge; und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubete in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubete ihnen. *Da fuhren 33
die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzete sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen. *Da aber die Hirten sahen, was da ge- 34
schah: flohen sie, und verkündigtens in der Stadt, und in den Dörfern. *Da giengen sie hinaus zu sehen, was 35
da geschehen war: und kamen zu Jesu, und funden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füssen Jesu, bekleidet und vernünftig; und erschracken. *Und die es gesehen hatten, verkündigtens 36
ihnen, wie der Besessene war gesund worden. *Und es 37
bat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen gienge. Denn es war sie eine große Furcht ankommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um. *Es bat ihn aber der Mann, von 38
dem

dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bey ihm möchte
39 seyn. Aber Jesus ließ ihn von sich, und sprach: *Gehe
wieder heim; und sage, wie große Dinge dir Gott gethan
hat. Und er gieng hin: und predigte durch die ganze
40 Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte. *Und
es begab sich, da Jesus wieder kam: nahm ihn das Volk
41 auf, denn sie warteten alle auf ihn. *Und siehe, da kam
ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der
Schulen war: und fiel Jesu zu den Füßen, und bat ihn,
42 daß er wollte in sein Haus kommen. *Denn er hatte eine
einige Tochter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten
43 Zügen. Und da er hingieng, drang ihn das Volk. *Und
ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt: die hatte
alle ihre Nahrung an die Aerzte gewandt, und konnte von
44 niemand geheilet werden. *Die trat hinzu von hinten,
und rührete seines Kleides Saum an: und alsobald bestund
45 ihr der Blutgang. *Und Jesus sprach: wer hat mich an-
gerühret? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus, und
die mit ihm waren: Meister, das Volk drenget und drü-
cket dich; und du sprichst, wer hat mich angerühret?
46 *Jesus aber sprach: es hat mich jemand angerühret; denn
47 ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist. *Da
aber das Weib sahe, daß nicht verborgen war: kam sie
mit zittern f) und fiel vor ihm; und verkündigte es vor
allem Volk, aus was Ursache sie ihn hätte angerühret,
48 und wie sie wäre alsbald gesund worden. *Er aber sprach
zu ihr: sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir
49 geholfen; gehe hin mit Frieden. *Da er noch redete,
kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und
sprach zu ihm: deine Tochter ist gestorben, bemühe den
50 Meister nicht. *Da aber Jesus das hörete, antwortete
er ihm, und sprach: fürchte dich nicht; glaube nur, so
51 wird sie gesund. *Da er aber in das Haus kam: ließ er
niemand hinein gehen, denn Petrum, und Jacobum, und
52 Johannem, und des Kindes Vater und Mutter. *Sie
weineten aber alle, und klagten sie. Er aber sprach: wei-
53 net nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. *Und
sie verlachten ihn: wusten wohl, daß sie gestorben war.
54 *Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bey der Hand,
und

f) Solche Personen wur- durften daher niemand anrüh-
den nach dem mosaischen Ge- ren. 3 B. Mos. 15. Daher
setz für unrein gehalten, und furchte sich dies Weib

und rief, und sprach: Kind, stehe auf. *Und ihr Geist 55
kam wieder, und sie stund alsobald auf. Und er befahl,
man sollte ihr zu eßen geben. *Und ihre Eltern entsetz- 56
ten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten,
was geschehen war.

Das neunte Capitel.

1. Jesus sendet die zwölf Apostel aus, das Evangelium zu predigen, und Wunder zu thun. v. 1 — 6. Matth. 10, 9.
2. Herodes glaubt, Jesus sey Johannes, den er hatte enthaupten lassen. v. 7 — 9.
3. Jesus geht mit seinen Jüngern an einen entlegenen Ort, speiset daselbst fünf tausend Mann mit wenig Vorrath. v. 10 — 17. Matth. 14, 13. ꝛc.
4. Er fraget seine Jünger, für wen ihn die Leute halten; sagt, daß er leiden und sterben werde; wird auf einem Berge verklärt v. 18 — 36. Matth. 16, 13 ꝛc. Matth. 17.
5. Er macht einen Knaben gesund, verkündigt sein Leiden, weiset seine rangsüchtige Jünger zurecht v. 37 — 62. Matth. 17, 14. Marc. 9, 14. Matth. 17, 22. Matth. 18. ꝛc.

Er forderte aber die zwölfe zusammen: und gab ihnen 1
Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie
Seuchen heilen konnten. *Und sandte sie aus zu predigen 2
das Reich Gottes, und zu heilen die Kranken. *Und 3
sprach zu ihnen: ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den
Weg, weder Stab, noch Taschen, noch Brod, noch Geld;
es soll auch einer nicht zween Röcke haben. a) *Und wo 4
ihr in ein Haus gehet: da bleibet, bis ihr von dannen
ziehet. *Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus 5
von derselben Stadt: und schüttelt auch den Staub ab
von euren Füssen, zu einem Zeugniß über sie. *Und sie 6
giengen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten
das Evangelium, und machten gesund an allen Enden.
*Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, 7
was durch ihn geschah: und er besorgete sich, dieweil von
etlichen gesagt ward, Johannes ist von den Todten auferstanden; *Von etlichen aber, Elias ist erschienen; von 8
etlichen aber, es ist der alten Propheten einer auferstanden. *Und Herodes sprach: Johannem den hab ich ent- 9
häuptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre?
Und begehrete ihn zu sehen.

Und

a) Siehe Matth. 10, 9 bis 14.

10 *Und die Apostel kamen wieder: und erzehleten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich: und entwich besonders in eine Wüste bey der Stadt,
11 die da heisset Bethsaida. *Da diß das Volk innen ward, zog es ihm nach: und er ließ sie zu sich, und sagte ihnen vom Reich Gottes; und machte gesund, die es bedurften.
12 Aber der Tag fieng an sich zu neigen. *Da traten zu ihm die zwölfe, und sprachen zu ihm: laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher, und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hie in
13 der Wüsten. *Er aber sprach zu ihnen: gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: wir haben nicht mehr denn fünf Brod, und zween Fische; es sey denn, daß wir hingehen
14 sollen, und Speise kaufen für so groß Volk. *(Denn es waren bey fünftausend Mann.) Er aber sprach zu seinen Jüngern: lasset sie sich setzen bey Schichten, je funfzig
15 und funfzig. *Und sie thäten also, und satzten sich alle.
16 *Da nahm er die fünf Brod, und zween Fische: und sahe auf gen Himmel, und dankte drüber: brach sie, und
17 gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten. *Und sie assen, und wurden alle satt: und wurden aufgehaben, das ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.
18 *Und es begab sich, da er allein war, und betete, und seine Jünger bey ihm; fragte er sie, und sprach:
19 wer sagen die Leute, daß ich sey? *Sie antworteten, und sprachen: sie sagen, du seyst Johannes der Täufer, etliche aber, du seyst Elias; etliche aber, es sey der al-
20 ten Propheten einer auferstanden. *Er aber sprach zu ihnen: wer saget ihr aber, daß ich sey? Da antwortete
21 Petrus, und sprach: du bist der Christ Gottes. *Und er bedräuete sie: und gebot, daß sie das niemand sagten.
22 *Und sprach: denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten; und getödtet werden,
23 und am dritten Tage auferstehen. *Da sprach er zu ihnen allen: wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreutz auf sich täglich, b) und folge mir nach.
24 *Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber sein Leben verleuret um meinet willen, der
25 wirds erhalten. c) *Und was Nutz hätte der Mensch: ob

b) Der mache sich zu täglichen Leiden geschickt.

c) Der wird das ewige Leben dafür erhalten.

ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst,
oder beschädigte sich selbst? *Wer sich aber mein und 26
meiner Worte schämet: des wird sich des Menschen Sohn
auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlich-
keit, und seines Vaters, und der heiligen Engel. *Ich 27
sage euch aber wahrlich: daß etliche sind von denen, die
hie stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß
sie das Reich Gottes sehen. d) *Und es begab sich nach 28
diesen Reden bey acht Tagen: daß er zu sich nahm Petrum,
Johannem und Jacobum, und gieng auf einen Berg zu
beten. *Und da er betete: ward die Gestalt seines An- 29
gesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und glänzete.
*Und siehe, zween Männer redeten mit ihm: welche wa- 30
ren Moses und Elias. *Die erschienen in Klarheit: und 31
redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu
Jerusalem. e) Petrus aber und die mit ihm waren, 32
waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten: sahen sie
seine Klarheit, und die zween Männer bey ihm stehen.
*Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Pe- 33
trus zu Jesu: Meister, hie ist gut seyn, lasset uns drey
Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.
Und wußte nicht, was er redete. *Da er aber solches 34
redete: kam eine Wolke, und überschattete sie, und sie
erschracken, da sie die Wolke überzog. *Und es fiel eine 35
Stimme aus der Wolke, die sprach: dieser ist mein lie-
ber Sohn, den sollt ihr hören. *Und indem solche
Stimme geschah, funden sie Jesum alleine. *Und sie ver- 36
schwiegen, und verkündigten niemand nichts in denselbi-
gen Tagen, was sie gesehen hatten.
*Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem 37
Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks. *Und sie- 38
he, ein Mann unter dem Volk rief, und sprach: Mei-
ster, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn, denn er
ist mein einiger Sohn. *Siehe, der Geist ergreifet ihn, 39
so schreyet er alsbald, und reisset ihn, daß er schäumet;
und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen
hat; *Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn 40
austrieben, und sie konnten nicht. *Da antwortete Je- 41
sus,

d) Er zeigt hiemit an, daß die Ausbreitung seiner Kirche und die Aufhebung der mosaischen Religion nicht ferne sey.

e) Von seinem Tode, den er zu Jerusalem leiden sollte.

sus, und sprach: o du unglaubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn, und euch dulden? Brin-
42 ge deinen Sohn her. *Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und zerrete ihn, Jesus aber bedräuete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab
43 ihn seinem Vater wieder. *Und sie entsatzten sich alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten über allem, das er thät, sprach er zu seinen Jüngern:
44 *Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede, denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen
45 Hände. *Aber das Wort vernahmen sie nicht; und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen: und
46 sie furchten sich ihn zu fragen um dasselbige Wort. *Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der
47 größeste wäre. *Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergriff er ein Kind, und stellete es neben
48 sich, *Und sprach zu ihnen: wer das Kind aufnimmt in meinem Namen f), der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat; welcher aber der kleineste ist unter euch allen, der wird
49 groß seyn. *Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen g) und wir wehreten ihm, denn er fol-
50 gete dir nicht mit uns. *Und Jesus sprach zu ihm: wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für
51 uns. *Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein
52 Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln. *Und er sandte Boten vor ihm hin: die giengen hin, und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestel-
53 leten. *Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusa-
54 lem. h) *Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre
55 sie, wie Elias thät? *Jesus aber wandte sich, und bedräuete sie, und sprach: wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder

f) Um meinetwillen, aus Liebe zu mir.

g) So, daß er sprach: ich gebiete dir im Namen Jesu, daß du ausfahrest.

h) Die Samariter haßten die Juden, und vermieden ihren Umgang.

Kinder ihr seyd? *Des Menschen Sohn ist nicht kom- 56
men, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu er-
halten. *Und sie giengen in einen andern Markt. Es 57
begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer
zu ihm: ich will dir folgen, wo du hingehest (Matth. 8,
19, 2c.). *Und Jesus sprach zu ihm: die Füchse haben 58
Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester;
aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin-
lege. *Und er sprach zu einem andern: folge mir nach. 59
Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hin-
gehe, und meinen Vater begrabe. *Aber Jesus sprach 60
zu ihm: laß die Todten ihre Todten begraben; i) gehe du
aber hin, und verkündige das Reich Gottes. *Und ein 61
ander sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlau-
be mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die
in meinem Hause sind. *Jesus aber sprach zu ihm: wer 62
seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist
nicht geschickt zum Reich Gottes. k)

Das zehende Capitel.

1. Jesus sendet siebenzig Jünger aus, die Ankunft des Messias zu verkündigen, und Wunder zu thun; sie kommen zurück, und erzehlen ihre gesegnete Verrichtungen; er freuet sich, und preiset sie glücklich. v. 1—24. Matth. 9. und 10. und 11.

2. Jesus beantwortet die Frage: wer unser Nächster sey? v. 25—37. Matth. 19, 16. 2c.

3. Er kommt in der Martha und Maria Wohnung. v. 38—42.

Darnach sonderte der Herr andere siebenzig aus: und 1
sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle
Städte und Orte, da er wollte hinkommen. *Und sprach 2
zu ihnen: die Erndte ist groß, der Arbeiter aber ist we-
nig; a) bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter
aussende in seine Erndte. *Gehet hin: siehe, ich sende 3
euch

i) Die Anverwandten dieses Menschen waren ohne Zweifel zum Theil ungebesserte, geistlichtodte Menschen; sie hätten ihn wohl von seinem guten Vorsatz abwendig machen können.

k) Wer mit seinem Herzen noch an der Welt hängt, kann mein Nachfolger nicht werden.

a) Zur Ausbreitung der evangelischen Wahrheiten, und zur Besserung des menschlichen Geschlechts, werden viele Lehrer erfordert.

4 euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe. b) *Traget
keinen Beutel, noch Taschen, noch Schuh: und grüsset
5 niemand auf der Strassen. c) *So ihr in ein Haus kom-
met, da sprechet zuerst: Friede sey in diesem Hause.
6 *Und so daselbst wird ein Kind des Friedes seyn, d) so
wird euer Friede auf ihm beruhen: wo aber nicht, so
7 wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. *In dem-
selbigen Hause aber bleibet: esset und trinket, was sie ha-
ben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr
8 sollt nicht von einem Hause zum andern gehen. *Und wo
ihr in eine Stadt kommet, und sie euch aufnehmen: da
9 esset, was euch wird vorgetragen. *Und heilet die Kran-
ken, die daselbst sind: und saget ihnen, das Reich Got-
10 tes ist nahe zu euch kommen. *Wo ihr aber in eine Stadt
kommet, da sie euch nicht aufnehmen; da gehet heraus auf
11 ihre Gassen, und sprechet: *Auch den Staub, der sich
an uns gehänget hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf
euch; e) Doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Got-
12 tes nahe gewesen ist. *Ich sage euch: es wird der So-
doma träglicher ergehen an jenem Tage, denn solcher
13 Stadt. *Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida!
Denn wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen,
die bey euch geschehen sind: sie hätten vorzeiten im Sack
14 und in der Asche gesessen, und Buße gethan. *Doch es
wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Gericht, denn
15 euch. *Und du Capernaum, die du bis an den Himmel
erhaben bist, f) du wirst in die Hölle hinunter gestossen
16 werden. *Wer euch höret, der höret mich; und wer euch
verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet,
17 der verachtet den, der mich gesandt hat. *Die siebenzig
aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: Herr, es
18 sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. *Er
sprach aber zu ihnen: ich sahe wohl den Satanas vom
Him-

b) Sehet euch vor; ihr werdet viele Verfolgungen auszustehen haben.

c) Haltet euch auf den Strassen nicht durch unnöthige Höflichkeits-Bezeugungen auf. Uebrigens sehe man Matth. 10, 9. ꝛc.

d) Wird er ein gottseliger, des göttlichen Segens und der Glückseeligkeit fähiger Mensch seyn; so ꝛc.

e) Die Erklärung siehe Matth. 10, 14.

f) Denn da hielt sich Christus, der Sohn Gottes, meistens auf.

Himmel fallen, als einen Blitz. g) *Sehet, ich habe 19
euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scor-
pionen, und über alle Gewalt des Feindes: und nichts
wird euch beschädigen. *Doch darinn freuet euch nicht, 20
daß euch die Geister unterthan sind: Freuet euch aber,
daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. *Zu 21
der Stunde freuete sich Jesus im Geist, und sprach:
ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden,
daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen,
und hast es offenbaret den Unmündigen; Ja, Vater, al-
so war es wohlgefällig vor dir. *Es ist mir alles überge- 22
ben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der
Sohn sey, denn nur der Vater: noch wer der Vater sey,
denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offen-
baren. *Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und 23
sprach insonderheit: selig sind die Augen, die da sehen,
das ihr sehet. *Denn ich sage euch: viel Propheten und 24
Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht ge-
sehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.
*Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, ver- 25
suchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß
ich das ewige Leben ererbe? *Er aber sprach zu ihm: 26
wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieset du? *Er 27
antwortete, und sprach: du sollt Gott, deinen Herrn,
lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen
Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten
als dich selbst. *Er aber sprach zu ihm: du hast rech 28
geantwortet; thue das, so wirst du leben. *Er aber 29
wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: wer
ist denn mein Nächster? *Da antwortete Jesus, und 30
sprach: es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hin-
ab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn
aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liesen
ihn halb todt liegen. *Es begab sich aber ohngefehr, daß 31
ein Priester dieselbige Strasse hinab zog: und da er ihn
sahe, gieng er vorüber. *Desselbigen gleichen auch ein 32
Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er
vorüber. *Ein Samariter aber reisete, und kam dahin: 33
und da er ihn sahe, jammerte ihn sein; *Gieng zu ihm, 34
verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein;

g) Ich weiß, daß Satans Gewalt geschwächt, und sein Reich zerstöret wird.

und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Her-
35 berge, und pflegete sein. *Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.
36 *Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war?
37 *Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin, und thue desgleichen.
38 *Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng er in einen Markt (Bethania, Joh. 11, 1.). Da war ein Weib, mit Nahmen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.
39 *Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria: die satzte
40 sich zu Jesu Füssen, und hörete seiner Rede zu. *Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.
41 *Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du
42 hast viel Sorg und Mühe; *Eines aber ist noth; Maria hat das gute Theil erwehlet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Das eilfte Capitel.

1. Jesus lehret seine Jünger beten, und versichert, daß ein gläubiges Gebet erhört werde. v. 1 — 14. Matth. 6, 9.

2. Er heilt einen Besessenen, vertheidigt sich gegen die Lästerung der Pharisäer, und bestrafet die Heucheley dieser Leute. v. 14 — 54. Matth. 12, 22. ꝛc Matth. 15, 2. ꝛc. Matth. 23.

1 Und es begab sich, daß er war an einem Ort, und betete. Und da er aufgehöret hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Jo-
2 hannes seine Jünger lehrete. *Er aber sprach zu ihnen: wenn ihr betet, so sprechet: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein
3 Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. *Gieb
4 uns unser täglich Brod immerdar. *Und vergieb uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem

Uebel

dem Uebel. *Und er sprach zu ihnen: welcher ist unter 5
euch, der einen Freund hat, und gienge zu ihm zu Mit-
ternacht, und spräche zu ihm: lieber Freund, leihe mir
drey Brod; *Denn es ist mein Freund zu mir kommen 6
von der Strasse, und ich habe nicht, das ich ihm vorle-
ge. *Und er drinnen würde antworten, und sprechen: 7
mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen,
und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer; ich
kann nicht aufstehen, und dir geben. *Ich sage euch, 8
und ob er nicht aufstehet, und giebt ihm, darum, daß er
sein Freund ist: so wird er doch um seines unverschämten
Gellens (um seiner kühnen Zudringlichkeit) willen aufstehen,
und ihm geben, wie viel er bedarf a) *Und ich sage 9
euch auch: bittet, so wird euch gegeben; suchet, so
werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufge-
than. *Denn wer da bittet, der nimmt: und wer da 10
suchet, der findet: und wer da anklopfet, dem wird auf-
gethan. *Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater 11
ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er
um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den
Fisch biete? *Oder so er um ein Ey bittet, der ihm ei- 12
nen Scorpion dafür biete? *So denn ihr, die ihr arg 13
seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben: wie viel-
mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist ge-
ben denen, die ihn bitten?

*Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und 14
es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stum-
me. Und das Volk verwunderte sich. *Etliche aber unter 15
ihnen sprachen: er treibet die Teufel aus durch Beelzebub,
den Obersten der Teufel. *Die andern aber versuchten 16
ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.
*Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: 17
ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das
wird wüste, und ein Haus fället über das andere. *Ist 18
denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein
Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel
aus durch Beelzebub. *So aber ich die Teufel durch 19
Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder
aus? Darum werden sie eure Richter seyn. *So ich 20
aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt

a) Wie vielmehr wird der geben, was ihr bittet. Siehe
gütige und barmherzige Gott v. 13.

21 je das Reich Gottes zu euch. *Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit
22 Frieden. *Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn: so nimmt er ihm seinen Harnisch, dar-
23 auf er sich verließ; und theilet den Raub aus. b) *Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit
24 mir sammlet, der zerstreuet. *Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret: so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus,
25 daraus ich gegangen bin. *Und wenn er kommt, so
26 findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. *Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da: und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger,
27 denn vorhin. c) *Und es begäb sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die
28 Brüste, die du gesogen hast. *Er aber sprach: ja, selig
29 sind, die Gottes Wort hören und bewahren. *Das Volk aber drang hinzu. Da fieng er an, und sagte: dieß ist eine arge Art, sie begehret ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben, denn nur das Zeichen des Propheten
30 Jonas. *Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn seyn diesem Ge-
31 schlecht. d) *Die Königin von Mittage e) wird auftreten vor dem Gericht mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen: denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomonis. Und siehe, hie ist
32 mehr denn Salomon. *Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gericht, mit diesem Geschlecht, und werdens verdammen: denn sie thäten Buße nach der Pre-
33 digt Jonas. Und siehe, hie ist mehr denn Jonas. *Niemand

b) Ihr sehet also, daß ich mächtiger seyn muß, als Satan, und nicht mit ihm, sondern wider ihn.

c) So wird es mit euch, ihr Juden, zuletzt ärger werden, als es war. Matth. 12, 45.

d) Christus wird auch drey Tage und Nächte in der Erde liegen, und dann zum Zeichen, daß er der Messias sey, wieder lebendig auferstehen. Matth. 12, 49. ꝛc.

e) Deren 1 Kön. 10, 1. gedacht wird.

mand zündet ein Licht an, und setzet es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel: sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe. f) *Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge 34
einfältig seyn wird, so ist dein ganzer Leib lichte. So aber dein Auge ein Schalk seyn wird, so ist auch dein Leib finster. *So schaue drauf, daß nicht das Licht in dir 35
Finsterniß sey. *Wenn nun dein Leib ganz lichte ist, daß 36
er kein Stück von Finsterniß hat: so wird er ganz lichte seyn, und wird dich erleuchten, wie ein heller Blitz. g) *Da er aber in der Rede war: bat ihn ein Pharisäer, 37
daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er gieng hinein, und satzte sich zu Tische. *Da das der Pharisäer sa- 38
he: verwunderte er sich, daß er sich nicht (nach der Pharisäer Art) vor dem Essen gewaschen hätte. *Der Herr 39
aber sprach zu ihm: ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit. *Ihr Narren, meynet ihr, 40
daß inwendig rein sey, wenns auswendig rein ist? *Doch 41
gebet Allmosen von dem, das da ist: siehe, so ists euch alles rein. h) *Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr ver- 42
zehentet die Münze und Raute, und allerley Kohl: und gehet vor dem Gericht über, und vor der Liebe Gottes. Dieß sollte man thun, und jenes nicht lassen. *Wehe 43
euch Pharisäern, daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen, und wollt gegrüsset seyn auf dem Markte. *Wehe 44
euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, daß ihr seyd wie die verdeckte Todtengräber, i) darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht. *Da antwortete ei- 45
ner von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch. *Er aber 46
sprach: und wehe auch euch, ihr Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menschen mit unträglichen Lasten (von Menschengeboten), und ihr rühret sie nicht mit einem Finger

f) Dieß sind einige allgemeine Ermahnungen, die Christus an seine Zuhörer richtet. Man sehe die Erklärung dieses Verses Marc. 4, 21. ꝛc. und die Erklärung des folgenden Verses Matth. 6, 22.

g) Suche Erkenntniß: so wirst du erleuchtet und gebessert.

h) Die Menschenliebe und Barmherzigkeit ausüben, ist besser, als Schüsseln und Hände fleißig waschen. Beydes aber kann geschehen.

i) Inwendig voll böser Lüste; auswendig wie fromme Leute.

47 an. *Wehe euch: denn ihr bauet der Propheten Gräber,
48 eure Väter aber haben sie getödtet. *So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werk: denn sie
49 tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber. *Darum spricht die Weisheit Gottes: ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche tödten
50 und verfolgen; *Auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, sint
51 der Welt Grund geleget ist, *Von Abels Blut an, bis auf das Blut Zacharia, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert wer-
52 den von diesem Geschlecht. k) *Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr den Schlüssel l) des Erkenntniß habt. Ihr kommet nicht hinein: und wehret denen, so hinein
53 wollen. *Da er aber solches zu ihnen sagte: fiengen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen den Mund zu sto-
54 pfen; *Und laureten auf ihn, und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das zwölfte Capitel.

1. Jesus ermahnt seine Jünger, tröstet sie, und giebt ihnen große Verheissungen. v. 1 — 12.

2. Er warnt vor Geiz und übertriebenen Sorgen, ermahnet zur Wachsamkeit und steten Bereitschaft, ihn bey seiner Zukunft zu empfangen. v. 13 — 59. a)

1 Es lief das Volk zu, und kamen etliche Tausend zusammen, also, daß sie sich unter einander traten. Da fieng er an, und sagte zu seinen Jüngern: zum ersten, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher ist
2 die Heucheley. *Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde: noch heimlich, das man nicht wissen werde.

k) Die Erklärung siehe Matth. 23, 35.

l) Die rechten Mittel zur Erkenntniß des Wortes Gottes; aber ihr gebraucht sie nicht, und laßt sie andre nicht gebrauchen.

a) In diesem Kapitel kommen Reden Jesu vor, die er zu verschiedenen Zeiten gehalten hat, und die Lucas nur in eines zusammenzog. Man findet vieles davon Matth. 10, 26. Matth. 12, 32. Matth. 6, 25. Matth. 24, 45. ꝛc.

be. *Darum, was ihr im Finsterniß saget, das (soll) 3
wird man im Licht hören: was ihr redet ins Ohr in den
Kammern, das wird (soll) man auf den Dächern predi-
gen. b) *Ich sage euch aber meinen Freunden: fürchtet 4
euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach
nichts mehr thun können. *Ich will euch aber zeigen, 5
vor welchem ihr euch fürchten sollt: fürchtet euch vor
dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu
werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürch-
tet euch. *Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zween 6
Pfennige? Noch ist vor Gott derselbigen nicht eines ver-
gessen. *Auch sind die Haare auf eurem Haupt alle ge- 7
zehlet. Darum fürchtet euch nicht: denn ihr seyd besser
denn viel Sperlinge. *Ich sage euch aber: wer mich 8
bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen
Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. *Wer mich 9
aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet
werden vor den Engeln Gottes. *Und wer da redet ein 10
Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben
werden: wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es
nicht vergeben werden. *Wenn sie euch aber führen wer- 11
den in ihre Schulen, und vor die Oberkeit, und vor die
Gewaltigen: so sorget nicht, wie oder was ihr antworten
oder was ihr sagen sollt. *Denn der heilige Geist wird 12
euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

*Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Mei- 13
ster, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe thei-
le. *Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum 14
Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? *Und sprach 15
zu ihnen: sehet zu, und hütet euch vor dem Geitz; denn
niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. *Und er 16
sagte ihnen ein Gleichniß, und sprach: es war ein reicher
Mensch, des Feld hatte wohl getragen. *Und er gedachte 17
bey ihm selbst, und sprach: was soll ich thun? Ich habe nicht,
da ich meine Früchte hinsammle. *Und sprach: das will 18
ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen, und größe-
re bauen, und will drein sammlen alles, was mir gewach-
sen ist, und meine Güter. *Und will sagen zu meiner 19
Seelen: liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf

b) Jesus befiehlt seinen Jüngern, sie sollten das öffent- lich predigen, was er sie insbe- sondere und allein lehrete.

viel Jahr; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten
20 Muth. * Aber Gott sprach zu ihm: du Narr, diese
Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes
21 wirds seyn, das du bereitet hast? *Also gehet es, wer
ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in Gott c).
22 *Er sprach aber zu seinen Jüngern: darum sage ich euch,
sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet; auch
23 nicht für euren Leib, was ihr anthun sollet. *Das Le-
ben ist mehr, denn die Speise: und der Leib mehr,
24 denn die Kleidung. * Nehmet wahr der Raben: sie säen
nicht, sie erndten auch nicht, sie haben auch keinen Kel-
ler noch Scheune; und Gott nehret sie doch. Wie viel
25 aber seyd ihr besser, denn die Vögel? *Welcher ist un-
ter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine
26 Ellen lang seiner Größe zusetzen? *So ihr denn das
geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das an-
27 dere? *Nehmet wahr der Lilien d) auf dem Felde, wie
sie wachsen: sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich
sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herr-
28 lichkeit nicht ist bekleidet gewesen, als der eines. *So
denn das Gras, das heute auf dem Felde stehet, und
morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet,
wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleinglaubigen?
29 *Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen,
oder was ihr trinken sollt: und fahret nicht hoch her e).
30 *Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt:
aber euer Vater weiß wohl, daß ihr des bedürfet.
31 *Doch trachtet nach dem Reich Gottes, so wird euch
32 das alles zufallen. *Fürchte dich nicht, du kleine Heer-
de: denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das
33 Reich f) zu geben. * Verkaufet, was ihr habt: und
gebet Allmosen. Machet euch Säckel, die nicht veral-
ten: einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel;
da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen.
Denn

c) Hat keinen Ueberfluß an Gütern der Seele, an Erkenntniß, an Liebe Gottes ꝛc.

d) Matth. 6, 28.

e) Schweifet mit euren sorgenvollen Gedanken nicht so weit aus; laßt euch von den Wellen der Sorgen nicht so hin und her werfen.

f) Das Reich hier und dort. Hier erhielten die Jünger Christi die großen Güter des Geistes im Reiche der Gnaden, dort die himmlischen im ewigen Leben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0184
DFG

*Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz 34
seyn. *Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure 35
Lichter brennen. *Und seyd gleich den Menschen, die 36
auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von
der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopfet,
sie ihm bald aufthun. *Selig sind die Knechte, die der 37
Herr, so er kommt, wachend findet. *Wahrlich, ich sa-
ge euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische
setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen g). *Und 38
so er kommt in der andern Wache, und in der dritten
Wache, und wirds also finden: selig sind diese Knechte.
*Das sollt ihr aber wissen: wenn ein Hausherr wüßte, 39
zu welcher Stunde der Dieb käme; so wachete er, und
ließe nicht in sein Haus brechen. *Darum seyd ihr auch 40
bereit: denn des Menschen Sohn wird kommen zu der
Stunde, da ihrs nicht meynet. *Petrus aber sprach 41
zu ihm: Herr, sagest du dieß Gleichniß zu uns, oder
auch zu allen? *Der Herr aber sprach: wie ein groß 42
Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter,
welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen
zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe? *Selig ist der Knecht, 43
welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt.
*Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine 44
Güter setzen. *So aber derselbige Knecht in seinem Her- 45
zen sagen wird: mein Herr verzeucht zu kommen; und
fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen
und zu trinken, und sich voll zu saufen: *So wird 46
desselbigen Knechts Herr kommen an dem Tage, da er
sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht
weiß; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen
Lohn geben mit den Unglaubigen. *Der Knecht aber, 47
er seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht berei-
tet, auch nicht nach seinem Willen gethan: der wird
viel Streiche leiden müssen. *Der es aber nicht weiß, 48
hat doch gethan, das der Streiche werth ist: wird wenig
Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bey
dem wird man viel suchen: und welchem viel befoh-
len ist, von dem wird man viel fordern. *Ich bin 49
kommen, daß ich ein Feuer anzünde h) auf Erden:
was

g) Er wird ihnen vorzügliche Ehre erweisen, wie z. E. Jesus seinen Jüngern, Joh. 13, 4.

h) Daß ich große Bewegungen und eine mit mancher Gefahr verbundene Religions-

50 was wollte ich lieber, denn es brennete schon? *Aber
ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; i)
und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde?
51 *Meynet ihr, daß ich herkommen bin, Friede zu brin-
gen auf Erden? Ich sage, nein: sondern Zwietracht. k)
52 *Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins
53 seyn: drey wider zwey, und zwey wider drey. *Es
wird seyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn
wider den Vater: die Mutter wider die Tochter, und
die Tochter wider die Mutter: die Schwieger wider die
54 Schnur, und die Schnur wider die Schwieger. *Er
sprach aber zu dem Volk: wenn ihr eine Wolke sehet
aufgehen vom Abend; so sprecht ihr bald, es kommt ein
55 Regen; und es geschieht also. *Und wenn ihr sehet den
Südwind wehen, so sprechet ihr: es wird heiß werden;
56 und es geschieht also. *Ihr Heuchler, die Gestalt der
Erden und des Himmels könnet ihr prüfen: wie prüfet
57 ihr aber diese Zeit nicht? l) *Warum richtet ihr aber
58 nicht an euch selber, was recht ist? *So du aber mit
deinem Widersacher vor den Fürsten gehest: so thue Fleiß
auf dem Wege, daß du sein los werdest; auf daß er
nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter
überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmei-
59 ster werfe dich ins Gefängniß. *Ich sage dir, du wirst
von dannen nicht heraus kommen, bis du den allerletz-
ten Scherf bezahlest. m)

Das

veränderung unter den Menschen anrichte.

i) Ich muß viele und große Leiden zuvor erdulden. Matth. 20, 22.

k) So boshaft und der Wahrheit widerspenstig waren die meisten Juden und Heiden, daß die Wahrheit nicht anders, als unter vielem Widerstand und großen Verfolgungen ausgebreitet werden konnte. Matth. 10, 38.

l) Könnet ihr nicht aus meiner Lehre, und aus meinen Wundern, die ich verrichte, merken und wissen, daß ich der Messias sey? Matth. 16, 2. 2c.

m) Bekehret euch bey Zeit; sucht eurer großen Schuld vor Gott, dem Richter, los zu werden, ehe die Strafen einbrechen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0186
DFG

Das dreyzehende Capitel.

1. Jesus warnet vor liebloſen Urtheilen über Unglückliche, und ermahnt die ſo um ihn waren, zur Buße und guten Werken. v. 1 — 9.
2. Er heilt ein krankes Weib am Sabbath. v. 10 — 17.
3. Er zeigt in einigen Gleichniſſen, wie ſchnell ſich ſeine Kirche ausbreiten werde. v. 18 — 22. Matth. 13, 31. ꝛc.
4. Er ermahnet zum Ernſt und Eifer in der Religion v. 23 — 30. Matth. 7, 13 ꝛc.
5. Es wird Jeſu angezeigt, daß Herodes ihn tödten wolle; er dräuet Jeruſalem göttliche Strafgerichte. v. 31 — 35. Matth. 19, 30 ꝛc. Kap. 23, 38.

Es waren aber zu derſelbigen Zeit etliche dabey, die 1
verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut
Pilatus ſamt ihrem Opfer vermiſchet hatte. a) *Und 2
Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: meynet ihr, daß
dieſe Galiläer vor allen Galiläern Sünder geweſen ſind,
dieweil ſie das erlitten haben? *Ich ſage, nein: ſon- 3
dern, ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo
umkommen. *Oder meynet ihr, daß die achtzehen, auf 4
welche der Thurn in Siloah b) fiel, und erſchlug ſie, ſeyn
ſchuldig geweſen vor allen Menſchen, die zu Jeruſalem
wohnen? *Ich ſage, nein: ſondern, ſo ihr euch nicht 5
beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen. *Er ſagte 6
ihnen aber dieß Gleichniß: es hatte einer einen Feigen-
baum, der war gepflanzt in ſeinem Weinberge; und kam,
und ſuchte Frucht darauf, und fand ſie nicht. *Da ſprach 7
er zu dem Weingärtner: ſiehe, ich bin nun drey Jahr
lang alle Jahr kommen, und habe Frucht geſucht auf die-
ſem Feigenbaum, und finde ſie nicht; haue ihn ab; was 8
hindert er das Land? *Er aber antwortete, und ſprach
zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um
ihn grabe, und bedünge ihn, *Ob er wollte Frucht brin- 9
gen; wo nicht, ſo haue ihn darnach ab.

*Und er lehrete in einer Schule am Sabbath. 10
*Und ſiehe, ein Weib war da, das hatte einen Geiſt 11
der

a) Pilatus hatte einige eben zu der Zeit erwürgen laſſen, als ſie im Tempel ihre Opfer brachten.

b) Dieſer Thurn war an der Stadtmauer zu Jeruſalem, nicht weit vom Teich Siloah, und war vor einiger Zeit eingefürzt.

der Krankheit achtzehen Jahr: und sie war krumm, und
12 konnte nicht wohl aufsehen. *Da sie aber Jesus sahe,
ruffte er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, sey los
13 von deiner Krankheit. *Und legte die Hände auf sie:
14 und alsobald richtete sie sich auf, und preisete Gott. *Da
antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig,
daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem
Volk: es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in
denselbigen kommt und lasset euch heilen, und nicht am
15 Sabbathtage. *Da antwortete ihm der Herr, und
sprach: du Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch
seinen Ochsen oder Esel von der Krippen am Sabbath,
16 und führet ihn zur Trenke? *Sollte aber nicht gelöset
werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter
ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte
17 nun wohl achtzehen Jahr? *Und als er solches sagte,
mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen wa-
ren: und alles Volk freuete sich über allen herrlichen Tha-
ten, die von ihm geschahen.

18 *Er sprach aber: wem ist das Reich Gottes gleich,
19 und wem soll ichs vergleichen? *Es ist einem Senfkorn
gleich, welches ein Mensch nahm, und warfs in seinen
Garten: und es wuchs, und ward ein großer Baum
(Staude): und die Vögel des Himmels wohneten unter
20 seinen Zweigen. *Und abermal sprach er: wem soll ich
21 das Reich Gottes vergleichen? *Es ist einem Sauertei-
ge gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn un-
ter drey Scheffel Mehls, bis daß es gar sauer ward.
22 *Und er gieng durch Städte und Märkte, und lehrete,
und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23 *Es sprach aber einer zu ihm: Herr meynest du,
24 daß wenig selig werden? Er aber sprach zu ihnen: *Rin-
get darnach, daß ihr durch die enge Pforte c) eingehet;
denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten,
wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.
25 *Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist und
die Thür verschlossen hat, da werdet ihr denn anfahen
draussen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen:
Herr,

c) Gebt euch Mühe, durch alle Beschwerlichkeiten und Hindernisse hindurch zu dringen, um zur Seligkeit zu gelangen.

Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten, und zu euch sagen: ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd. *So werdet ihr denn anfahen zu sagen: wir haben vor 26
dir gessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. *Und er wird sagen: ich sage euch, ich kenne 27
euer nicht, wo ihr her seyd: weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. *Da wird seyn Heulen und Zähnklappen: 28
wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac, und Jacob, und alle Propheten im Reich Gottes; euch aber hinaus gestossen. *Und es werden kommen vom Morgen 29
und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes. *Und sie- 30
he, es sind letzten, die werden die ersten seyn: und sind ersten, die werden die letzten seyn.

*An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer, und 31
sprachen zu ihm: hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten. *Und er sprach zu ihnen: 32
gehet hin, und saget demselben Fuchs: siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heut und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen. d) *Doch muß 33
ich heute und morgen, und am Tage darnach wandeln: denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme ausser Jerusalem. *Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die 34
Propheten; und steinigest, die zu dir gesandt werden: wie oft habe ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt? *Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen 35
werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn.

Das vierzehende Capitel.

1. Jesus heilt am Sabbath einen Wassersüchtigen, vertheidigt diese Handlung gegen die Pharisäer, und giebt ihnen gute Erinnerungen, nicht rangsüchtig, dagegen wohlthätig gegen die Dürftigen zu seyn. v. 1 — 15. Marc. 3, 2.

2. Er verkündigt durch ein Gleichniß die Verwerfung der Juden, die den Ruf Gottes zur Seligkeit nicht annahmen. v. 16 — 24.

3. Er

d) Nicht lange, nur wenige Tage und Wochen, werde ich noch lehren, dann sterben.

3. Er verlangt von seinen Nachfolgern, daß sie sich zu schweren Leiden geschickt machen, und sich selbst verleugnen sollen. v. 25 — 35.

1 Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod
2 zu essen: und sie hielten auf ihn. *Und siehe, da war ein
3 Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. *Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: ists auch recht auf den Sabbath heilen?
4 *Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und hei-
5 lete ihn, und ließ ihn gehen. *Und antwortete, und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn
6 heraus zeucht am Sabbathtage? *Und sie konnten ihm
7 darauf nicht wieder Antwort geben. *Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwehleten
8 oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: *Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm gela-
9 den sey; *Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem; und du müssest denn
10 mit Scham unten an sitzen. *Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an: auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rucke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor de-
11 nen, die mit dir zu Tische sitzen. *Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst
12 erniedriget, der soll erhöhet werden. *Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, a) noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa
13 wieder laden, und dir vergolten werde. *Sondern wenn du ein Mahl machest: so lade die Armen, die Krüppel,
14 die Lahmen, die Blinden. *So bist du seelig: denn sie habens dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden

a) Jesus will, daß man bey Gastgeboten und Freudenmahlen keine unrechten Nebenabsichten haben, und nicht darauf sehen soll, daß es uns wieder vergolten werde. Er verbietet nicht, Anverwandte und gute Freunde zu Gäste zu laden. Doch liegt auch hier eine Erinnerung, der Armen dabey zu gedenken.

werden in der Auferstehung der Gerechten. *Da aber sol- 15
ches hörete einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm:
seelig ist, der das Brod isset im Reich Gottes. b)
*Er aber sprach zu ihm: es war ein Mensch, der 16
machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. *Und 17
sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu
sagen den Geladenen: kommet, denn es ist alles bereit.
*Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. 18
Der erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft,
und muß hinaus gehen, und ihn besehen: ich bitte dich,
entschuldige mich. *Und der ander sprach: ich habe fünf 19
Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu bese-
hen: ich bitte dich, entschuldige mich. *Und der dritte 20
sprach: ich hab ein Weib genommen, darum kann ich
nicht kommen. *Und der Knecht kam, und sagte das sei- 21
nem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und
sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Strassen
und Gassen der Stadt; und führe die Armen, und Krüp-
pel, und Lahmen, und Blinden herein. *Und der Knecht 22
sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast: es
ist aber noch Raum da. *Und der Herr sprach zu dem 23
Knechte: gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäu-
ne; und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus
voll werde. *Ich sage euch aber, daß der Männer kei- 24
ner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.
*Es gieng aber viel Volks mit ihm. Und er wandte 25
sich, und sprach zu ihnen: *So jemand zu mir kommt, 26
und hasset nicht c) seinen Vater, Mutter, Weib, Kin-
der, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben;
der kann nicht mein Jünger seyn. *Und wer nicht sein 27
Kreutz trägt, und mir nachfolget; der kann nicht mein
Jünger seyn. Wer ist aber unter euch, der einen Thurn 28
bauen will: und sitzet nicht zuvor, und überschlägt die
Kost, ob ers habe hinaus zu führen? d) *Auf daß nicht, 29
wo

b) Der Antheil hat an den Freuden des messianischen Rei-ches.

c) Der nicht bereit ist, sei-ne Anverwandten weniger zu lieben, als mich.

d) Der Sinn ist: ihr, die ihr mir nachfolgen wollt, prü-fet euch wohl, ob ihr auch das-jenige leisten könnt, das ich von euch fordere, und die Leiden ausstehen, die euch um des Evan-gelii willen treffen werden.

wo er den Grund geleget hat, und kanns nicht hinaus füh-
30 ren, alle, die es sehen, fahen an seiner zu spotten, *Und
sagen: dieser Mensch hub an zu bauen, und kanns nicht
31 hinaus führen. *Oder welcher König will sich begeben in
einen Streit wider einen andern König: und sitzet nicht
zuvor, und rathschlaget, ob er könne mit zehen tausend
begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzig tausend?
32 *Wo nicht, so schicket er Botschaft, wenn jener noch fer-
33 ne ist, und bittet um Friede. *Also auch ein jeglicher
unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kann
34 nicht mein Jünger seyn. *Das Salz ist ein gut Ding:
wo aber das Salz dumm wird, womit wird man wür-
35 zen? e) *Es ist weder auf das Land, noch in den Mist
nütze: sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat
zu hören, der höre.

Das funfzehende Capitel.

Jesus zeiget in einigen Gleichnissen von dem verlornen und wieder gefundenen Schaafe, Gelde und Sohn, die Bereitwilligkeit Gottes, bußfertige Sünder anzunehmen, und vertheidigt sich zugleich wegen des Vorwurfs, daß er die Sünder annehme.

1 Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder,
2 daß sie ihn höreten. *Und die Pharisäer und Schrift-
gelehrten murreten, und sprachen: dieser nimmt die Sün-
3 der an, und isset mit ihnen. *Er sagte aber zu ihnen dieß
4 Gleichniß, und sprach: *Welcher Mensch ist unter euch,
der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret;
der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und
5 hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde? *Und
wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achsel mit
6 Freuden. *Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen
Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet
euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das
7 verloren war. *Ich sage euch: also wird auch Freude
im

e) Meine Jünger sollen die Werkzeuge seyn, durch welche die übrigen Menschen bekehrt werden. Wenn sie nun selbst nicht erleuchtet und gebessert sind, wie sollen sie andere erleuchten und bessern? Wenn sie selbst nicht in Leiden und Verfolgungen aushalten können, wie wollen sie machen, daß andere die Versuchungen überstehen?

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0192
DFG

im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig (eingebildeten) Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. *Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret: die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. *Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. *Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse thut. *Und er sprach: ein Mensch hatte zween Söhne. *Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: gieb mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut. *Und nicht lange darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land: und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. *Da er nun alle das Seine verzehret hatte: ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fieng an zu darben. *Und gieng hin, und hengte sich an einen Bürger desselbigen Landes: der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten. *Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Träbern, a) die die Säue assen: und niemand gab sie ihm. *Da schlug er in sich, und sprach: wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. *Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel, und vor dir; *Und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse; mache mich als einen deiner Taglöhner. *Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war: sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn. *Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir (an Gott und dir); ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse. *Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und

8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22

a) Dieß ist die Frucht, die wir Johannisbrod nennen, welche im Morgenland eine der geringsten Speisen ist.

23 Schuh an seine Füsse; *Und bringet ein gemästet Kalb
her; und schlachtets, lasset uns essen und frölich seyn;
24 *Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder le-
bendig worden; er war verloren, und ist funden worden.
25 Und fiengen an frölich zu seyn. *Aber der älteste Sohn
war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam,
26 hörete er das Gesänge und den Reigen; *Und rief zu sich
27 der Knechte einen, und fragte, was das wäre? *Der
aber sagte ihm: dein Bruder ist kommen; und dein Vater
hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund
28 wieder hat. *Da ward er zornig, und wollte nicht hin-
ein gehen. Da gieng sein Vater heraus, und bat ihn.
29 *Er antwortete aber, und sprach zum Vater: siehe, so
viel Jahr diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie
übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß
30 ich mit meinen Freunden frölich wäre; *Nun aber dieser
dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlun-
31 gen hat, hast du ihm ein gemäster Kalb geschlachtet. *Er
aber sprach zu ihm: mein Sohn, du bist allezeit bey mir,
32 und alles, was mein ist, das ist dein; *Du solltest aber
frölich und gutes Muths seyn; denn dieser dein Bruder
war todt, und ist wieder lebendig worden; er war ver-
loren, und ist wieder funden.

Das sechzehende Capitel.

1. Jesus zeigt seinen Jüngern, wie sie die zeitlichen Güter so weise gebrauchen sollten, daß sie einst einen ewigen Vortheil davon hätten, und fügt einige Warnungen bey. v. 1—18.

2. Er zeigt in einem Gleichniß das verschiedene Schicksal des schwelgerischen Reichen und des elenden Lazarus. v. 19—31.

1 Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: es war ein
reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward
vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter um-
2 bracht. *Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: wie
höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haus-
halten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter
3 seyn. *Der Haushalter sprach bey sich selbst: was soll
ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben
mag (vermag) ich nicht, so schäme ich mich zu betteln;

*Ich

*Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von 4
dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser neh-
men. *Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, 5
und sprach zu dem ersten: wie viel bist du meinem Herrn
schuldig? *Er sprach: hundert Tonnen Oels. Und er 6
sprach zu ihm: nimm deinen Brief, setze dich, und schrei-
be flugs funfzig. *Darnach sprach er zu dem andern: 7
du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: hundert
Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: nimm deinen
Brief, und schreib achtzig. *Und der Herr lobete den 8
ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte: a)
denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder
des Lichts in ihrem Geschlecht. *Und ich sage euch auch: 9
machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, b)
auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in
die ewige Hütten. *Wer im Geringsten treu ist, der ist 10
auch im Großen treu: und wer im Geringsten unrecht ist,
der ist auch im Großen unrecht. *So ihr nun in dem 11
ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das
Wahrhaftige vertrauen? *Und so ihr in dem Fremden c) 12
nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer
ist? *Kein Hausknecht kann zweyen Herren dienen: ent- 13
weder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder
wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr
könnet nicht Gott sammt dem Mammon dienen. *Das 14
alles höreten die Pharisäer auch: die waren geitzig, und
spotteten sein. *Und er sprach zu ihnen: ihr seyds, die 15
ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber Gott
kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Men-
schen, das ist ein Greuel vor Gott. *Das Gesetz und 16
die Propheten weissagen bis auf Johannem: und von der
Zeit an wird das Reich Gottes durchs Evangelium ge-

a) Er lobte die Klugheit, nicht die Betrügerey des Haushalters. Dieser listige Weltmensch war so klug, fremde Güter so anzuwenden, daß er einen künftigen zeitlichen Vortheil davon erhielt: sollten die Gläubigen, die Kinder Gottes, nicht vielmehr so klug seyn, die Güter, die ihnen Gott anvertraut hat, so anzuwenden, daß sie einen ewigen Vortheil einst davon haben?

b) Mit dem unsichern (oft auch ungerechten) Reichthum.

c) Die Güter, die wir hier besitzen, sind nicht als unser Eigenthum anzusehen; wir besitzen sie nur eine kurze Zeit.

prediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein. d)
17 *Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen,
18 denn daß ein Tüttel e) vom Gesetz falle. * Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe: und wer die Abgeschiedete von dem Manne freyet, der bricht auch die Ehe.
19 *Es war aber ein reicher Mann: der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage
20 herrlich und in Freuden. *Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus: der lag vor seiner Thür voller Schwä-
21 ren, *Und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hun-
22 de, und leckten ihm seine Schwären. *Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und
23 ward begraben. *Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham
24 von fernen, und Lazarum in seinem Schooß f), *Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide
25 Pein in dieser Flamme. *Abraham aber sprach: gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun
26 aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. *Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget: daß die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns
27 herüber fahren. *Da sprach er: so bitte ich dich, Va-
28 ter, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; *Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal.
29 *Abraham sprach zu ihm: sie haben Mosen und die Pro-
30 pheten; laß sie dieselbigen hören. *Er aber sprach: nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu
31 ihnen gienge, so würden sie Buße thun. *Er sprach zu ihm: hören sie Mosen und die Propheten nicht, so wer-

d) Siehe die Erklärung Matth. 11, 12.

e) Denn daß das geringste Wort Gottes unerfüllt bleibe. Siehe Matth. 5, 18.

f) Der Ort der Seligkeit wird als ein Ort vorgestellt, da die Seligen mit Abraham ein fröliches Gastmahl halten.

werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Das siebenzehende Capitel.

1. Jesus giebt seinen Jüngern und Zuhörern verschiedene Erinnerungen. v. 1 — 10. Matth. 18, 6 ꝛc.
2. Er heilet zehn Aussätzige. v. 11 — 19.
3. Er beantwortet die Frage: wenn das Himmelreich, oder das Reich Christi auf Erden angehen werde. v. 20 — 37.

1 Er sprach aber zu seinen Jüngern: es ist unmöglich, a) daß nicht Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch
2 welchen sie kommen. *Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hengete, und würfe ihn
3 ins Meer: denn daß er dieser Kleinen einen ärgere. *Hütet euch. So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn:
4 und so er sich bessert, vergieb ihm. *Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde; und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und spräche, es reuet mich:
5 so sollt du ihm vergeben. *Und die Apostel sprachen zu
6 dem Herrn: stärke uns den Glauben. *Der Herr aber sprach: wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn; und saget zu diesem Maulbeerbaum: reiß dich aus, und versetze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam seyn. b)
7 *Welcher ist unter euch, der einen Knecht, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: gehe bald hin, und setze dich
8 zu Tisch? *Ists nicht also, daß er zu ihm saget: richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollt du auch essen und
9 trinken? *Danket er auch demselbigen Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht.
10 *Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: wir sind unnütze Knechte: wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.
11 *Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. *Und
12 als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, *Und erhuben
13

a) Um der Schwachheit und Bosheit der Menschen willen, sind Aergernisse unvermeidlich.

b) Auch solche Dinge werdet ihr thun können, die ganz unmöglich scheinen.

ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, er-
14 barme dich unser. *Und da er sie sahe, sprach er zu ih-
nen: gehet hin, und zeiget euch den Priestern. c) Und
15 es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. *Einer
aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war:
kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme;
16 *Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danke-
17 te ihm. Und das war ein Samariter. *Jesus aber
antwortete, und sprach: sind ihrer nicht zehen rein wor-
18 den? Wo sind aber die neune? *Hat sich sonst keiner
funden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre,
19 denn dieser Fremdlinger? *Und er sprach zu ihm: stehe
auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

20 *Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: wenn
kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und sprach:
das Reich Gottes kommt nicht mit äusserlichen Geberden. d)
21 *Man wird auch nicht sagen: siehe, hie, oder, da ist
es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. e)
22 *Er sprach aber zu den Jüngern: es wird die Zeit kom-
men, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des
23 Menschen Sohns; und werdet ihn nicht sehen. f) *Und
sie werden zu euch sagen: siehe hie, siehe da. Gehet nicht
24 hin, und folget auch nicht. *Denn wie der Blitz oben
vom Himmel blitzet; und leuchtet über alles, das unter
dem Himmel ist: also wird des Menschen Sohn an sei-
25 nem Tage seyn. *Zuvor aber muß er viel leiden, und
26 verworfen werden von diesem Geschlecht. *Und wie es
geschah zu Zeiten Noä, so wirds auch geschehen in den
Tagen

c) Die Priester mußten darüber urtheilen, ob ein Mensch vom Aussatz rein sey, oder nicht. 3 Mos. 13. und 14.

d) Die Juden hofften, daß ihr Messias ein weltliches Reich errichten, und in demselben in großer Macht und Herrlichkeit erscheinen würde. Diese Einbildung widerlegt Jesus.

e) Das geistliche Reich Gottes und Jesu Christi ist die Kirche oder Gemeinde desselben; diese war in der That um die se Zeit unter den Juden schon angerichtet.

f) Der Tag, von dem hier die Rede ist, ist ohne Zweifel der, welchen Jesus v. 24. seinen Tag nennt, das ist der Tag des Gerichts über Jerusalem. v. 30 — 31. Unser Erlöser sagt es seinen Jüngern zuvor, sie würden in so betrübte Zeiten und Verfolgung kommen, daß sie mit Sehnsucht auf seine Erscheinung warten würden. 1 Thess. 1, 6. und 10. Phil. 3, 20.

Tagen des Menschen Sohns. g) *Sie assen, sie trunken, 27
sie freyeten, sie liessen sich freyen: bis auf den Tag, da
Noa in die Arche gieng; und kam die Sündfluth, und
brachte sie alle um. *Desselbigen gleichen, wie es ge- 28
schah zun Zeiten Lot; sie assen, sie trunken, sie kauften,
sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; *An dem Tage 29
aber, da Lot aus Sodoma gieng, da regnete es Feuer
und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um:
*Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn 30
des Menschen Sohn soll offenbaret werden. *An dem- 31
selbigen Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Haus-
rath in dem Hause: h) der steige nicht hernieder, dassel-
bige zu holen. Desselbigen gleichen, wer auf dem Felde
ist: der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.
*Gedenket an des Lots Weib. *Wer da suchet seine See- 32
le zu erhalten, der wird sie verlieren: i) und wer sie ver- 33
lieren wird, der wird ihr zum Leben helfen. *Ich sage 34
euch: in derselbigen Nacht werden zween auf einem Bet-
te liegen; einer wird angenommen, der ander wird ver-
lassen werden. k) *Zwo werden mahlen mit einander: 35
eine wird angenommen, die andere wird verlassen wer-
den. *Zween werden auf dem Felde seyn: einer wird 36
angenommen, der ander wird verlassen werden. * Und 37
sie antworteten, und sprachen zu ihm: Herr, wo da?
Er aber sprach zu ihnen: wo das Aas ist, da sammlen
sich die Adler. l)

Das achtzehende Capitel.

1. Jesus ermahnet seine Jünger zum anhaltenden Gebet, und verheißt ihnen Erhörung. v. 1 — 8.

2. Er warnet vor dem Vertrauen auf eigene Gerechtigkeit und Verdienst. v. 9 — 14.

g) So sicher lebten die Juden vor der Zerstöhrung Jerusalems.

h) Rettet euch eiligst mit der Flucht aus Jerusalem, wenn diese Stadt belagert wird.

i) Wer in Jerusalem bleiben, und da Sicherheit und Erhaltung des Lebens hoffen wird, der wird sein Leben einbüssen; wer es auf der Flucht in Gefahr begiebt, der wird es erhalten.

k) Kein Mensch, bis auf den Niedrigsten, wird sicher seyn. Mitten unter den Berufsgeschäften wird der eine in die größte Lebensgefahr gerathen, der andere etwa noch errettet werden.

l) Siehe Matth. 24, 28.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0199
DFG

3. Er bezeigt seine besondere Liebe gegen die Kinder. v. 15 — 17. Matth. 19, . ꝛc.

4. Er zeigt einem reichen Jüngling, daß er, ihm nachzufolgen, nicht ganz geschickt sey, und verheißt seinen Jüngern Vergeltung für das, was sie um seinetwillen aufopfern. v. 18 — 30. Matth. 19, 16.

5. Er verkündigt seine Leiden, und heilt einen Blinden. v. 31 — 43. Matth. 20, 17. ꝛc.

1 Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man al-
2 lezeit beten, und nicht laß werden sollte. * Und sprach: es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Men-
3 schen. * Es war aber eine Witwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: rette mich von meinem Wi-
4 dersacher. * Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: ob ich mich schon vor Gott
5 nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue; * Dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe machet, will ich sie retten; auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäu-
6 be mich. * Da sprach der Herr: höret hie, was der
7 ungerechte Richter saget. * Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwehlten, die zu ihm Tag und Nacht
8 rüffen: und sollte Geduld darüber haben? * Ich sage euch: er wird sie erretten in einer Kürze. a) Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird: meynest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? b)

9 * Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein
10 solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Pharisäer, der andere ein
11 Zöllner. * Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie
12 dieser Zöllner; * Ich faste zwier (zweymal) in der Wochen, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe.
13 * Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen

a) Hiemit verheisset Jesus, daß er seine Jünger wider die Verfolgungen der Juden bald schützen werde.

b) Die wenigsten Israeliten werden zu der Zeit Gläubige und Gerechte seyn, wenn Christus mit seinen Gerichten über Jerusalem einbrechen wird. Siehe Cap. 17, 26. ꝛc.

gen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine
Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!
*Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein 14
Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der
wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget,
der wird erhöhet werden.

*Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er 15
sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, be-
dräueten sie die. *Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: 16
lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen
nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. *Wahrlich, 17
ich sage euch: wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein
Kind, der wird nicht hinein kommen.

*Und es fragte ihn ein Oberster, und sprach: guter 18
Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben
ererbe? *Jesus aber sprach zu ihm: was heissest du mich 19
gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. *Du 20
weissest die Gebote wohl: du sollst nicht ehebrechen. Du
sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht
falsch Gezeugniß reden. Du sollst deinen Vater und deine
Mutter ehren. *Er aber sprach: das hab ich alles ge- 21
halten von meiner Jugend auf. *Da Jesus das hörete, 22
sprach er zu ihm: es fehlet dir noch eins; verkaufe alles,
was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen
Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach. c)
*Da er aber das hörete, ward er traurig: denn er war 23
sehr reich. *Da aber Jesus sahe, daß er traurig war 24
worden, sprach er: wie schwerlich werden die Reichen in
das Reich Gottes kommen. *Es ist leichter, daß ein 25
Camel gehe durch ein Nadelöhr: denn daß ein Reicher in
das Reich Gottes komme. *Da sprachen, die das hö- 26
reten: wer kann denn seelig werden? *Er aber sprach: 27
was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott
möglich. *Da sprach Petrus: siehe, wir haben alles 28
verlassen, und sind dir nachgefolget. *Er aber sprach zu 29
ihnen: wahrlich, ich sage euch; es ist niemand, der ein
Haus

c) Dieß war damals nöthig, wenn dieser Mensch sogleich ein wahrer und vollkommener Jünger Jesu werden wollte. Kein allgemeines Gebot ist es nicht. Das nur wird den Reichen befohlen, daß sie ihr Herz nicht an den Reichthum hängen.

Haus verlässet, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib,
30 oder Kinder, um des Reichs Gottes willen, *Der es
nicht vielfältig wieder empfahe in dieser Zeit, und in der
zukünftigen Welt das ewige Leben.
31 *Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ih-
nen: sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es
wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die
32 Propheten von des Menschen Sohn. *Denn er wird
überantwortet werden den Heiden: und er wird verspot-
33 tet, und geschmähet, und verspeyet werden, *Und sie
werden ihn geisseln und tödten; und am dritten Tage wird
34 er wieder auferstehen. *Sie aber vernahmen der keines,
und die Rede war ihnen verborgen: und wußten nicht,
35 was das gesagt war. *Es geschah aber, da er nahe zu
Jericho kam: saß ein Blinder am Wege, und bettelte.
36 *Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng: for-
37 schete er, was das wäre. *Da verkündigten sie ihm,
38 Jesus von Nazareth gienge vorüber. *Und er rief und
sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein.
39 *Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte
schweigen. Er aber schrie vielmehr: du Sohn David,
40 erbarme dich mein. *Jesus aber stund stille, und hieß
ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brach-
41 ten, fragte er ihn, *Und sprach: was willt du, daß
ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge.
42 *Und Jesus sprach zu ihm: sey sehend; dein Glaube hat
43 dir geholfen. *Und alsobald ward er sehend, und folgte
te ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das
solches sahe, lobete Gott.

Das neunzehende Capitel.

1. Jesus kehrt bey dem Zachäus ein. v. 1 — 10.
2. Er unterweiset die, welche um ihn waren, wie sie die von Gott erlangten Gaben recht anwenden, und Rechenschaft davon zu geben bereit seyn sollten; dabey droht er den Juden ihren Untergang. v. 11 — 27.
3. Er hält in Jerusalem seinen feyerlichen Einzug, und verkündigt die Zerstöhrung Jerusalems. v. 28 — 48. Matth. 21, 1. ꝛc.

1. 2 Und er zog hinein, und gieng durch Jericho. *Und
siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus: der
3 war ein Oberster der Zöllner, und war reich; *Und be-
gehrte

gehrte Jesum zu sehen, wer er wäre; und konnte nicht
vor dem Volk, denn er war klein von Person. * Und 4
er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf
daß er ihn sähe: denn allda sollte er durchkommen. *Und 5
als Jesus kam an dieselbige Stätte: sahe er auf, und
ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig
eilend hernieder: denn ich muß heute zu deinem Hause
einkehren. *Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn 6
auf mit Freuden. *Da sie das sahen, murreten sie alle, 7
daß er bey einem Sünder einkehrete. *Zachäus aber trat 8
dar, und sprach zu dem Herrn: siehe, Herr, die Hälfte
meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich jemand be-
trogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. *Jesus 9
aber sprach zu ihm: heute ist diesem Hause Heil wieder-
fahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist; *Denn 10
des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und seelig zu
machen, das verloren ist.

*Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichniß: 11
darum, daß er nahe bey Jerusalem war; und sie meyne-
ten, das Reich Gottes sollte alsobald offenbaret wer-
den. a) *Und sprach: ein Edler zog fern in ein Land, 12
daß er ein Reich einnähme, und denn wiederkäme. *Die- 13
ser forderte zehen seiner Knechte, und gab ihnen zehen
Pfund, und sprach zu ihnen: handelt, bis daß ich wie-
derkomme. *Seine Bürger aber waren ihm feind, und 14
schickten Botschaft nach ihm, und liesen ihm sagen: wir
wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. *Und es be- 15
gab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich einge-
nommen hatte: hieß er dieselbigen Knechte fordern, wel-
chen er das Geld gegeben hatte; daß er wüßte, was ein
jeglicher gehandelt hätte. *Da trat herzu der erste, und 16
sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund erworben.
*Und er sprach zu ihm: ey du frommer Knecht, dieweil 17
du bist im geringsten treu gewesen, sollt du Macht haben
über

a) Sie hofften, er werde nun bald sich zum König aufwerfen, und ein irdisches Reich stiften; er aber lehrt sie im folgenden Gleichniß, daß er erst von der Erde sich eine Zeitlang entfernen, dann aber in Herrlichkeit wieder zurückkommen, und von den, den Menschen anvertrauten Gaben, Rechenschaft fordern werde, v. 12. ꝛc. gleichwie er auch nun bald die Juden um des Mißbrauchs der göttlichen Gnade willen strafen werde. v. 27.

18 über zehen Städte. *Der ander kam auch, und sprach:
19 Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen. *Zu dem
20 sprach er auch: und du sollt seyn über fünf Städte. *Und
der dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hie ist dein
21 Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten; *Ich
fürchte mich vor dir, denn du bist ein harter Mann; du
nimmst, das du nicht geleget hast; und erndtest, das du
22 nicht gesäet hast. *Er sprach zu ihm: aus deinem Mun-
de richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein
harter Mann bin, nehme, das ich nicht geleget habe,
23 und erndte, das ich nicht gesäet habe; *Warum hast du
denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Und
wenn ich kommen wäre, hätte ichs mit Wucher erfordert.
24 *Und er sprach zu denen, die dabey stunden: nehmet das
Pfund von ihm, und gebet es dem, der zehen Pfund hat.
25 *Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehen Pfund.
26 *Ich sage euch aber: wer da hat, b) dem wird gegeben
werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das ge-
27 nommen werden, das er hat. *Doch jene, meine Fein-
de, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte,
bringet her, und erwürget sie vor mir.

28 *Und als er solches sagte, zog er fort, und reisete
29 hinauf gen Jerusalem. *Und es begab sich, als er na-
hete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den
30 Oelberg; sandte er seiner Jünger zween, *Und sprach:
gehet hin in den Markt, der gegen euch lieget; und wenn
ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden fin-
den, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist; löset
31 es ab, und bringets. *Und so euch jemand fraget, warum
ihrs ablöset, so saget also zu ihm: der Herr bedarf sein
32 *Und die Gesandten giengen hin, und funden, wie er ih-
33 nen gesagt hatte. *Da sie aber das Füllen ablöseten,
sprachen seine Herren zu ihnen: warum löset ihr das Fül-
34 len ab? *Sie aber sprachen: der Herr bedarf sein. *Und
sie brachtens zu Jesu, und wurfen ihre Kleider auf das
35 Füllen, und satzten Jesum drauf. *Da er nun hinzog,
36 breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. *Und da er nahe
37 hinzu kam, und zog den Oelberg herab; fieng an der
ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben
mit

b.) Wer durch guten Gebrauch seiner Gaben sich grösserer würdig gemacht hat, der erhält mehrere.

mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen
hatten, *Und sprachen: gelobet sey, der da kommt, 38
ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sey im
Himmel, und Ehre in der Höhe. c) *Und etliche der 39
Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, straf doch
deine Jünger. *Er antwortete, und sprach zu ihnen: 40
ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die
Steine schreyen. *Und als er nahe hinzu kam, sahe er 41
die Stadt an, und weinete über sie, *Und sprach: wenn 42
du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser dei-
ner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es
vor deinen Augen verborgen. *Denn es wird die Zeit 43
über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und
deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich be-
lägern, und an allen Orten ängsten; *Und werden dich 44
schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen:
darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen
du heimgesucht bist. *Und er gieng in den Tempel, und 45
fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauf-
ten, *Und sprach zu ihnen: es stehet (Jes. 56, 7. ꝛc. 46
Jer. 7, 11. ꝛc.) geschrieben: mein Haus ist ein Bethaus;
ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. *Und er leh- 47
rete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und
Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trach-
teten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. *Und funden 48
nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volk hieng
ihm an, und hörete ihn.

Das zwanzigste Capitel.

1. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten stellen Jesum zu Rede wegen der Wunder, die er verrichtete. Jesus verantwortet sich, und drohet ihnen göttliche Gerichte. v. 1 — 18. Matth. 21, 23. ꝛc.

2. Die Schriftgelehrten suchen Jesum in Worten zu fangen, und legen ihm die Frage vor: obs recht sey, dem Kaiser Zinse zu geben? die Sadducäer aber eine andere Frage, wegen der Auferstehung der Todten. Jesus beantwortet beyde, und warnet seine Zuhörer vor diesen Leuten v. 19 — 47. Matth. 22, 15. ꝛc.

Und es begab sich der Tage einen, da er das Volk leh- 1
rete im Tempel, und predigte das Evangelium; da
traten

c) Siehe Matth. 21, 9.

traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit
2 den Aeltesten, * Und sagten zu ihm, und sprachen: sage
uns, aus waser (was für) Macht thust du das? Oder,
3 wer hat dir die Macht gegeben? * Er aber antwortete,
und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein Wort fragen,
4 saget mirs; * Die Taufe Johannis war sie vom Himmel
5 (von Gott), oder von Menschen? * Sie aber gedachten
bey sich selbst, und sprachen: sagen wir, vom Himmel;
so wird er sagen, warum habt ihr ihm denn nicht geglä-
6 bet? * Sagen wir aber, von Menschen; so wird uns al-
les Volk steinigen: denn sie stehen darauf, daß Johannes
7 ein Prophet sey. * Und sie antworteten, sie wüßtens
8 nicht, wo sie her wäre. * Und Jesus sprach zu ihnen:
so sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.
9 * Er fieng aber an zu sagen dem Volk diese Gleichniß: ein
Mensch pflanzte einen Weinberg, und thät ihn den Wein-
10 gärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit. * Und zu
seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern,
daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber
die Weingärtner stäupten ihn, und liesen ihn leer von sich.
11 * Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie
aber stäupten denselbigen auch, und höhneten ihn, und
12 liesen ihn leer von sich. * Und über das sandte er den
dritten: sie aber verwundeten den auch, und stiessen ihn
13 hinaus. * Da sprach der Herr des Weinberges, was soll
ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht
14 wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. * Da aber
die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich
selbst, und sprachen: das ist der Erbe: kommt, lasset
15 uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey. * Und sie stieß-
sen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn.
Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun?
16 * Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen,
und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höre-
17 ten, sprachen sie: das sey ferne! * Er aber sahe sie an,
und sprach: was ist denn das, das geschrieben stehet:
(Psalm. 118, 22.) der Stein, den die Bauleute verworfen
18 haben, ist zum Eckstein worden? a) * Welcher auf die-
sen Stein fället, der wird zerschellen; auf welchen aber
er fället, den wird er zermalmen. b) * Und

a) Christus, der Grund der ganzen Kirche, ist von den Obersten der Juden verworfen worden.

b) Wer Christum verwirft, der wird von Gott gestraft werden.

*Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachte- 19
ten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbi-
gen Stunde; und fürchteten sich vor dem Volk: denn sie
vernahmen, daß er auf sie diese Gleichniß gesagt hatte.
* Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die 20
sich stellen sollten, als wären sie fromm: auf daß sie ihn
in der Rede fiengen, damit sie ihn überantworten könnten
der Oberkeit und Gewalt des Landpflegers. *Und sie 21
fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du
aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen
Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht; *Ists 22
recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben, oder nicht?
*Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: was ver- 23
suchet ihr mich? *Zeiget mir den Groschen, wes Bild 24
und Ueberschrift hat er? Sie antworteten, und sprachen:
des Kaisers. *Er aber sprach zu ihnen: so gebet dem 25
Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.
* Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk: 26
und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.
*Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da hal- 27
ten, es sey keine Auferstehung; und fragten ihn, * Und 28
sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben (5. Mos.
25, 5.): so jemands Bruder stirbt, der ein Weib hat,
und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen,
und seinem Bruder einen Saamen erwecken. *Nun wa- 29
ren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib, und starb
erblos. *Und der ander nahm das Weib, und starb 30
auch erblos. *Und der dritte nahm sie. Desselbigen glei- 31
chen alle sieben: und liesen keine Kinder, und sturben. *Zu- 32
letzt nach allen starb auch das Weib. * Nun in der Auf- 33
erstehung, welches Weib wird sie seyn unter denen? Denn
alle sieben haben sie zum Weibe gehabt. * Und Jesus ant- 34
wortete, und sprach zu ihnen: die Kinder dieser Welt
freyen, und lassen sich freyen. *Welche aber würdig seyn 35
werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von
den Todten; die werden weder freyen, noch sich freyen
lassen: *Denn sie können hinfort nicht sterben: denn sie 36
sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie
Kinder sind der Auferstehung. c) *Daß aber die Tod- 37
ten

c) Weil sie Antheil haben an der Auferstehung der Gerechten: so sind sie fernerhin unsterblich.

ten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bey dem Busch (2. Mos. 3, 6.): da er den Herrn heisset, Gott
38 Abraham, und Gott Isaac, und Gott Jacob. *Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott:
39 denn sie leben ihm alle. d) *Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht
40 gesagt. *Und sie durften ihn fürder nichts mehr fragen.
41 *Er sprach aber zu ihnen: wie sagen sie, Christus sey
42 Davids Sohn? *Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, se-
43 tze dich zu meiner Rechten, *Bis daß ich lege deine Fein-
44 de zum Schemel deiner Füsse. *David nennet ihn einen
45 Herrn, wie ist er denn sein Sohn? *Da aber alles Volk
46 zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern: *Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüssen auf dem Markte, und sitzen gerne oben an in den Schulen, und
47 über Tisch; *Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebete vor; die werden desto schwerer Verdammniß empfahen.

Das ein und zwanzigste Capitel.

1. Jesus lobet eine arme Wittwe wegen ihrer Einlage in den Gotteskasten. v. 1 — 4. Marc. 12, 41.

2. Er verkündigt die Zerstörung Jerusalems und des Tempels, und ermahnet seine Jünger zur Wachsamkeit und Vorsichtigkeit. v. 5 — 38. Matth. 24, 1. ꝛc.

1 Er sahe aber auf, und schauete die Reichen, wie sie ihre
2 Opfer einlegten in den Gotteskasten. *Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.
3 *Und er sprach: wahrlich, ich sage euch, diese arme
4 Wittwe hat mehr denn sie alle eingelegt. *Denn diese alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrem Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

5 *Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, sprach
6 er: *Es wird die Zeit kommen, in welcher des alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird,

d) Siehe Matth. 22, 32.

wird, der nicht zerbrochen werde. *Sie fragten ihn 7
aber, und sprachen: Meister, wenn soll das werden?
Und welches ist das Zeichen, wenn das geschehen wird?
*Er aber sprach: sehet zu, lasset euch nicht verführen. 8
Denn viel werden kommen in meinem Namen, a) und
sagen, ich sey es; und die Zeit ist herbey kommen: fol-
get ihnen nicht nach. *Wenn ihr aber hören werdet von 9
Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht: denn
solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht
so bald da. *Da sprach er zu ihnen: ein Volk wird 10
sich erheben über das ander, und ein Reich über das an-
der. *Und werden geschehen große Erdbebungen hin und 11
wieder, theure Zeit und Pestilenz: auch werden Schreck-
nisse und große Zeichen vom Himmel geschehen. *Aber 12
vor diesem allen werden sie die Hände an euch legen,
und verfolgen, und werden euch überantworten in ihre
Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten
ziehen, um meines Namens willen. *Das wird euch 13
aber wiederfahren zu einem Zeugniß. b) *So nehmet 14
nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch ver-
antworten sollet. *Denn ich will euch Mund und Weis- 15
heit geben: welcher nicht sollen widersprechen mögen,
noch widerstehen alle eure Widerwärtigen. *Ihr werdet 16
aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern,
Gefreundten und Freunden: und sie werden eurer etliche
tödten. *Und ihr werdet gehasset seyn von jedermann, 17
um meines Namens willen. *Und ein Haar von eurem 18
Haupt soll nicht umkommen. c) *Fasset eure Seelen 19
mit Geduld. *Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem 20
belägert mit einem Heer: so merket, daß herbey kom-
men ist ihre Verwüstung. *Alsdenn wer in Judäa ist, 21
der fliehe auf das Gebirge: und wer mitten drinnen ist,
der weiche heraus: und wer auf dem Lande ist, der
komme nicht hinein. *Denn das sind die Tage der Ra- 22
che: daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. *We- 23
he aber den Schwangern und Säugern in denselbigen Ta-

a) Sie werden sich für den Messias ausgeben.

b) Das wird euch geschehen, damit ihr vor Gericht ein Zeugniß von mir und meiner Auferstehung ablegen, und so einen Beweis geben könnet, daß ich der wahre Messias sey.

c) Ohne Gottes Willen wird euch niemand das geringste schaden können.

gen: denn es wird große Noth auf Erden seyn, und ein
24 Zorn über dieß Volk. *Und sie werden fallen durch des Schwerdts Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker: und Jerusalem wird zertreten werden von den
25 Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. d) *Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen: und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen: und das Meer und die Was-
26 serwogen werden brausen. *Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: denn auch der Himmel
27 Kräfte sich bewegen werden. *Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit
28 großer Kraft und Herrlichkeit. *Wenn aber dieses anfähet zu geschehen: so sehet auf, und hebet eure Häupter
29 auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. *Und er sagte ihnen ein Gleichniß: sehet an den Feigenbaum, und
30 alle Bäume. *Wenn sie jetzt ausschlagen: so sehet ihrs
31 an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. *Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen: so
32 wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. *Wahrlich, ich sage euch: dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß
33 es alles geschehe. *Himmel und Erde werden vergehen,
34 aber meine Worte vergehen nicht. *Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme die-
35 ser Tag schnell über euch: *Denn wie ein Fallstrick wird
36 er kommen über alle, die auf Erden wohnen. *So seyd nun wacker (wachsam) allezeit, und betet: daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschе-
37 hen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. *Und er lehrete des Tages im Tempel: des Nachts aber gieng
38 er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge. *Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Das

d) Bis das Evangelium den Heiden in aller Welt geprediget seyn wird.



B. Rode inv. et del. J. C. Weitsch sc.

Luc. XXII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0211
DFG

Das zwey und zwanzigste Capitel.

1. Judas faßt den Entschluß, Jesum zu verrathen. v. 1—6.
2. Jesus isset das Osterlamm mit seinen Jüngern, setzt das Abendmahl ein, und ermahnet seine Jünger zur Demuth und Einigkeit. v. 7—30. Matth. 26, 17. ꝛc.
3. Er warnet Petrum vor dem Fall, und entdecket seinen Jüngern die Gefahren, in welche sie um seinetwillen kommen werden. v. 31—38.
4. Er geht hinaus an den Oelberg, da er sein Leiden antritt, und gefangen genommen wird. v. 39—54.
5. Petrus folgt ihm nach, und verläugnet ihn; Jesus wird verspottet und geschlagen. v. 55—71. Matth. 26, 63.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da 1
Ostern heisset. *Und die Hohenpriester und Schrift- 2
gelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten: und furchten
sich vor dem Volk. *Es war aber der Satanas gefah- 3
ren in den Judas, genannt Ischarioth: der da war aus
der Zahl der Zwölfen. *Und er gieng hin: und redete 4
mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er
ihn wollte ihnen überantworten. *Und sie wurden froh, 5
und gelobeten ihm Geld zu geben. *Und er verfprach 6
sich: und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete
ohne Rumor.

*Es kam nun der Tag der süssen Brod, auf welchen 7
man mußte opfern das Osterlamm. *Und er sandte Pe- 8
trum und Johannem, und sprach: gehet hin, bereitet
uns das Osterlamm, auf daß wirs essen. *Sie aber 9
sprachen zu ihm: wo willst du, daß wirs bereiten? *Er 10
sprach zu ihnen: siehe, wenn ihr hinein kommt in die
Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der träget einen
Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein
gehet. *Und saget zu dem Hausherrn: der Meister läßt 11
dir sagen: wo ist die Herberge, darinn ich das Oster-
lamm essen möge mit meinen Jüngern? *Und er wird 12
euch einen großen gepflasterten Saal zeigen: daselbst be-
reitet es. *Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen 13
gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. *Und da 14
die Stunde kam: satzte er sich nieder, und die zwölf Apo-
stel mit ihm. *Und er sprach zu ihnen: mich hat herzlich 15
verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich
leide; *Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr 16

davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Got-
17 tes. a) *Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach:
18 nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch; *Denn
ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem Gewächse
19 des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. *Und er
nahm das Brod, dankte, und brachs, und gabs ihnen,
und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
20 das thut zu meinem Gedächtniß. *Desselbigen gleichen
auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: das
ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das
21 für euch vergossen wird. *Doch siehe, die Hand meines
22 Verräthers ist mit mir über Tische. *Und zwar des Men-
schen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe
demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird.
23 *Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher
24 es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? *Es
erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ih-
25 nen sollte für den Größesten gehalten werden. *Er aber
sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die
26 Gewaltigen heisset man gnädige Herren. *Ihr aber nicht
also: sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der
27 Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. *Denn
welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzet, oder der
da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet?
28 Ich aber bin unter euch wie ein Diener. *Ihr aber
seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfech-
29 tungen. *Und ich will euch das Reich b) bescheiden,
30 wie mirs mein Vater beschieden hat: *Daß ihr essen
und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich,
und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte
Israel.

*Der

a) Nach Christi Tod wurde der eigentliche Grund zur neutestamentischen Kirche, als dem Reiche Gottes, gelegt; Jesus zeigt an, daß er nach seinem Tode wieder zu seinen Jüngern kommen, und auf eine neue und bessere Art mit ihnen ein Freudenmahl halten werde. Siehe v. 18.

b) Dieß ist das Reich Gottes auf Erden, in welchem Christus die Apostel zu Häuptern und Fürsten setzt, eben so, wie in dem leiblichen Israel zwölf Häupter ehehin die zwölf Stämme regierten. In diesem Reiche sollten sie geistliche Freuden geniessen, und einst sich mit ihm ewiglich freuen. Coloss. 1, 13. Matth. 21, 43. Röm. 14, 17.

* Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der 31
Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, c)
wie den Weitzen. * Ich aber habe für dich gebeten, daß 32
dein Glaube nicht aufhöre: und wenn du dermaleinst dich
bekehrest, d) so stärke deine Brüder. * Er sprach aber zu 33
ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und
in den Tod zu gehen. * Er aber sprach: Petre, ich sage 34
dir, der Hahn wird heute nicht krähen, e) ehe denn du
dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest. * Und er 35
sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe ohne Beu-
tel, ohne Tasche, und ohne Schuh, habt ihr auch je
Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen. * Da sprach 36
er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der neh-
me ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber
nicht hat: verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwerd. f)
* Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet wer- 37
den an mir, das (Jes. 53, 12.) geschrieben stehet: er ist
unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir ge-
schrieben ist, das hat ein Ende. g) * Sie sprachen aber: 38
Herr, siehe, hie sind zwey Schwerdter. Er aber sprach
zu ihnen: es ist genug.

* Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den 39
Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an
denselbigen Ort. * Und als er dahin kam, sprach er zu 40
ihnen: betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
* Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, 41
und kniete nieder, betete, * Und sprach: Vater, willst 42

c) Sichten heißt den Weitzen samt der Spreu im Siebe herumschütteln, da es geschieht, daß zuweilen ein gutes Korn samt der Spreu durchfällt; indem beyde zu sehr herumgeworfen werden. Die Jünger kamen nun bald in eine ähnliche Gefahr, durch die Anfechtung bestürzt, im Glauben wankend gemacht, und zum Abfall gebracht zu werden.

d) Der Glaube Petri an Christum hörte nicht auf. Er hielt ihn auch da noch für den Messias, da er ihn verleugnete. Desto größer war seine Sünde, und er bedurfte also einer Bekehrung.

e) Ehe das Hahnengeschrey vorbey, und der Tag angebrochen ist, wirst du mich dreymal verleugnet haben.

f) Dies brauchten die Jünger auf die Reise, und auf die Flucht von einem Orte zum andern, um sich gegen Räuber und Mörder zu vertheidigen.

g) Es wird nun bald alles gar vollendet seyn, was von mir in Mose und den Propheten geschrieben stehet.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0215
DFG

du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein,
43 sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein
44 Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf
45 die Erde. *Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit.
46 *Und sprach zu ihnen: was schlafet ihr? Stehet auf,
47 und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. *Da er aber noch redete: siehe, die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her; und
48 nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen. *Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit
49 einem Kuß? *Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir
50 mit dem Schwerdt drein schlagen? *Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein
51 recht Ohr ab. *Jesus aber antwortete, und sprach: lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr
52 an, und heilete ihn. *Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen;
53 *Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich geleget; aber dieß ist eure Stun-
54 de, und die Macht der Finsterniß. *Sie griffen ihn aber, und führeten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgete von fernen.

55 *Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Pallast, und satzten sich zusammen, und Petrus satzte sich unter
56 sie. *Da sahe ihn eine Magd sitzen bey dem Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu ihm: dieser war auch
57 mit ihm. *Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib,
58 ich kenne sein nicht. *Und über eine kleine Weile sahe ihn ein ander, und sprach: du bist auch derer einer. Pe-
59 trus aber sprach: Mensch, ich bins nicht. *Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein ander, und sprach: wahrlich, dieser war auch mit ihm: denn
60 er ist ein Galiläer. *Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsbald, da er noch re-
61 dete, krähete der Hahn. *Und der Herr wandte sich, und

und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn
Wort, das er zu ihm gesagt hatte: ehe denn der Hahn
krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. *Und Petrus 62
gieng hinaus, und weinete bitterlich. *Die Männer 63
aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen
ihn; *Verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, 64
und fragten ihn, und sprachen: weissage, wer ists, der
dich schlug? *Und viel andere Lästerungen sagten sie wi- 65
der ihn. *Und als es Tag ward, sammleten sich die Ael- 66
testen des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten;
und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, *Und spra- 67
chen: bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber
zu ihnen: sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht; *Fra- 68
ge ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch
nicht los; *Darum von nun an wird des Menschen 69
Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. *Da 70
sprachen sie alle: bist du denn Gottes Sohn? Er sprach
zu ihnen: ihr sagets, denn ich bins. *Sie aber spra- 71
chen; was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens
selbst gehöret aus seinem Munde.

Das drey und zwanzigste Capitel.

1. Die Juden überantworten Jesum an den Pilatus; Pilatus sendet ihn an den Herodes, der samt seinen Hofleuten ihn verspottet. v. 1 — 12. Matth. 27.
2. Pilatus will Jesum loslassen; endlich verurtheilt er ihn doch zum Kreutzestod. v. 13 — 25.
3. Jesus wird nach Golgatha geführt, und zwischen zween Uebelthätern gekreutzigt, davon der eine ihn verspottet, der andre an ihn glaubt. v. 26 — 43.
4. Es geschehen große Wunder bey Christi Tod. Er stirbt, und Joseph von Arimathia begräbt ihn. v. 44 — 56. Matth. 27.

Und der ganze Haufe stund auf, und führeten ihn vor 1
Pilatum. *Und fiengen an ihn zu verklagen, und 2
sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwen-
det, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben:
und spricht, er sey Christus, ein König. *Pilatus 3
aber fragte ihn, und sprach: bist du der Jüden Kö-
nig? Er antwortete ihm, und sprach: du sagests. *Pi- 4
latus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: ich
finde keine Ursach an diesem Menschen. *Sie aber 5

hielten an, und sprachen: er hat das Volk erreget,
damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdi-
schen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.
6 *Da aber Pilatus Galiläam hörete: fragte er, ob er
7 aus Galiläa wäre. * Und als er vernahm, daß er un-
ter Herodis Oberkeit gehörete: übersandte er ihn zu He-
rodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem
8 war. *Da aber Herodes Jesum sahe: ward er sehr froh,
denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel
von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von
9 ihm sehen. *Und er fragte ihn mancherley, er antwor-
10 tete ihm aber nichts. *Die Hohenpriester aber und
11 Schriftgelehrten stunden, und verklagten ihn hart. *Aber
Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete
ihn, legte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wie-
12 der zu Pilato. *Auf den Tag wurden Pilatus und He-
rodes Freund mit einander: denn zuvor waren sie ein-
ander feind.

13 *Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Ober-
14 sten, und das Volk zusammen. *Und sprach zu ihnen:
ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das
Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhö-
ret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der
15 ihr ihn beschuldiget: *Herodes auch nicht: denn ich ha-
be euch zu ihm gesandt; und siehe, man hat nichts auf
16 ihn gebracht, das des Todes werth sey. *Darum will
17 ich ihn züchtigen und los lassen. *Denn er mußte ihnen
18 einen nach Gewohnheit des Festes los geben. *Da schrie
der ganze Haufe, und sprach: hinweg mit diesem, und geb
19 uns Barrabam los. *Welcher war um einer Aufruhr, die
in der Stadt geschah, und um eines Mords willen, ins
20 Gefängniß geworfen. *Da rief Pilatus abermal zu ih-
21 nen, und wollte Jesum los lassen. *Sie riefen aber,
22 und sprachen: kreuzige, kreuzige ihn. *Er aber sprach
zum drittenmal zu ihnen: was hat denn dieser Uebels ge-
than? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm: darum
23 will ich ihn züchtigen und los lassen. *Aber sie lagen ihm
an mit großem Geschrey: und forderten, daß er gekreu-
ziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey
24 nahm überhand. *Pilatus aber urtheilete, daß ihre Bit-
25 te geschähe. *Und ließ den los, der um Aufruhrs und
Mords

Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen
sie baten: aber Jesum übergab er ihrem Willen.
*Und als sie ihn hinführeten: ergriffen sie einen, Si- 26
mon von Cyrenen, der kam vom Felde; und legten das
Kreutz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge. *Es folgete 27
ihm aber nach ein großer Haufe Volks: und Weiber, die
klagten und beweineten ihn. *Jesus aber wandte sich 28
um zu ihnen, und sprach: ihr Töchter von Jerusalem,
weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst,
und über eure Kinder. *Denn siehe, es wird die Zeit 29
kommen, in welcher man sagen wird: seelig sind die Un-
fruchtbaren, und die Leibe, die nicht geboren haben, und
die Brüste, die nicht gesäuget haben. *Denn werden sie 30
anfahen zu sagen zu den Bergen, fallet über uns: und
zu den Hügeln, decket uns! *Denn so man das thut 31
am grünen Holz, was will am dürren werden? *Es 32
wurden aber auch hingeführet zween andere, Uebelthäter,
daß sie mit ihm abgethan würden. *Und als sie kamen 33
an die Stätte, die da heiset Schedelstätt: kreutzigten sie
ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rech-
ten, und einen zur Linken. *Jesus aber sprach: Vater, 34
vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Und
sie theileten seine Kleider, und wurfen das Loos darum.
*Und das Volk stund, und sahe zu. Und die Obersten 35
sammt ihnen spotteten sein, und sprachen: er hat andern
geholfen, er helfe ihm selber, ist er Christ, der Auser-
wählte Gottes. *Es verspotteten ihn auch die Kriegs- 36
knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, *Und 37
sprachen: bist du der Jüden König, so hilf dir selber.
*Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift, 38
mit griechischen, und lateinischen, und hebräischen Buch-
staben: dieß ist der Jüden König. *Aber der Uebelthä- 39
ter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach:
bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. *Da ant- 40
wortete der ander, strafte ihn, und sprach: und du fürch-
test dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher
Verdammniß bist? *Und zwar wir sind billig drinnen, 41
denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind: die-
ser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. *Und sprach 42
zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich
kommst. *Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage 43
dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und

44 *Und es war um die sechste Stunde: und es ward
eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte
45 Stunde. *Und die Sonne verlor ihren Schein, und
46 der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey. *Und
Jesus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen
Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, verschied
47 er. *Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah,
preisete er Gott, und sprach: fürwahr, dieser ist ein from-
48 mer Mensch gewesen. *Und alles Volk, das dabey war,
und zusahe, da sie sahen, was da geschah: schlugen sie
49 an ihre Brust, und wandten wieder um. *Es stunden
aber alle seine Verwandten von ferne: und die Weiber,
die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das
50 alles. *Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, ein
51 Rathsherr, der war ein guter frommer Mann. *Der
hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel, der
war von Arimathia, der Stadt der Jüden: der auch auf
52 das Reich Gottes a) wartete. *Der gieng zu Pilato,
53 und bat um den Leib Jesu. *Und nahm ihn ab, wickelte
ihn in ein Leinwand: und legte ihn in ein gehauen Grab,
54 darinnen niemand je gelegt war. *Und es war der Rüst-
tag (Zubereitungstag, Freytag Abends), und der Sabbath
55 brach an. *Es folgeten aber die Weiber nach, die mit
ihm kommen waren aus Galiläa: und beschaueten das
56 Grab, und wie sein Leib gelegt ward. *Sie kehreten
aber um, und bereiteten Specerey und Salben: und den
Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das vier und zwanzigste Capitel.

1. Verschiedene fromme Frauen gehen am ersten Wochentag zum Grabe Jesu, und vernehmen, daß er auferstanden sey. v. 1 — 12. Matth. 28.

2. Jesus offenbaret sich den zween Jüngern auf dem Weg nach Emmahus. v. 13 — 35.

3. Er offenbaret sich den in Jerusalem versammelten Jüngern; führt sie nachher gen Bethanien, und fährt vor ihren Augen gen Himmel. v. 36 — 53.

1 Aber an der Sabbather einem sehr frühe, kamen sie
zum Grabe: und trugen die Specerey, die sie berei-
tet

a) Der auch hoffte, daß Jesus der Messias sey, und daß Gott sein Reich auf Erden durch ihn aufrichten würde.



Luc. XXIV.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0221
DFG

tet hatten, und etliche mit ihnen. *Sie funden aber den 2
Stein abgewelzet von dem Grabe. *Und giengen hinein, 3
und funden den Leib des Herrn Jesu nicht. *Und da 4
sie darum bekümmert waren: siehe, da traten bey sie
zween Männer mit glänzenden Kleidern. *Und sie er- 5
schracken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Er-
den. *Da sprachen sie zu ihnen: was suchet ihr den Leben-
digen bey den Todten? *Er ist nicht hie, er ist auser- 6
standen. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch
in Galiläa war, *Und sprach: des Menschen Sohn 7
muß überantwortet werden in die Hände der Sünder,
und gekreutziget werden, und am dritten Tage auferste-
hen. *Und sie gedachten an seine Worte. *Und sie 8 9
giengen wieder vom Grabe: und verkündigten das alles
den Eilfen, und den andern allen. *Es war aber Ma- 10
ria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, und
andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten. *Und 11
es dauchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein:
und glaubten ihnen nicht. *Petrus aber stund auf, und 12
lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die lei-
nen Tücher allein liegen, und gieng davon: und es nahm
ihn wunder, wie es zugienge.

*Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen 13
Tage in einen Flecken: der war von Jerusalem sechzig
Feldweges weit, des Name heisset Emmahus. *Und sie 14
redeten mit einander von allen diesen Geschichten. *Und 15
es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit ein-
ander: nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.
*Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht 16
kannten. *Er sprach aber zu ihnen: was sind das für 17
Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und
seyd traurig? *Da antwortete einer, mit Namen Cleo- 18
phas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den Fremd-
lingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Ta-
gen drinnen geschehen ist? *Und er sprach zu ihnen: 19
welches? Sie aber sprachen zu ihm: das von Jesu von
Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Tha-
ten und Worten, vor Gott und allem Volk; *Wie ihn 20
unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben
zum Verdammnis des Todes, und gekreutziget; *Wir 21
aber hofften, er sollte Israel erlösen; und über das alles
ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist; *Auch 22

haben

haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind
23 frühe bey dem Grabe gewesen, *Haben seinen Leib nicht
funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der
24 Engel gesehen, welche sagen, er lebe; *Und etliche un-
ter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie
25 die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. *Und er
sprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu
glauben alle dem, das die Propheten geredt haben;
26 *Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner
27 Herrlichkeit eingehen? *Und fieng an von Mose und
allen Propheten: und legte ihnen alle Schrift aus, die
28 von ihm gesagt waren. *Und sie kamen nahe zum Fle-
cken, da sie hingiengen: und er stellete sich, als wollte er
29 fürder gehen. *Und sie nöthigten ihn, und sprachen:
bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag
hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu
30 bleiben. *Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische
saß: nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ih-
31 nen. *Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenne-
32 ten ihn. Und er verschwand vor ihnen. *Und sie spra-
chen unter einander: brannte nicht unser Herz in uns,
da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die
33 Schrift öffnete? *Und sie stunden auf zu derselbigen
Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem; und funden die
34 Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, *Welche
sprachen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Si-
35 moni erschienen. *Und sie erzehleten ihnen, was auf dem
Wege geschehen war: und wie er von ihnen erkannt wä-
re, an dem, da er das Brod brach.

36 *Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus,
mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit
37 euch. *Sie erschracken aber, und fürchteten sich: mey-
38 neten, sie sähen einen Geist. *Und er sprach zu ihnen:
was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche
39 Gedanken in eure Herzen? *Sehet meine Hände und
meine Füsse, ich bins selber; fühlet mich, und sehet:
denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet,
40 daß ich habe. *Und da er das sagte, zeigete er ihnen
41 Hände und Füsse. *Da sie aber noch nicht glaubten vor
Freuden, und sich verwunderten: sprach er zu ihnen: habt
42 ihr hie etwas zu essen? *Und sie legten ihm vor ein
Stück

Stück von gebratenem Fisch, und Honigseims. *Und 43
er nahms, und aß vor ihnen. *Er aber sprach zu ih- 44
nen: das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich
noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden,
was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Pro-
pheten, und in den Psalmen. *Da öffnete er ihnen das 45
Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. *Und 46
sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte
Christus leiden, und auferstehen von den Todten am drit-
ten Tage; *Und predigen lassen in seinem Namen Busse 47
und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und an-
heben zu Jerusalem. *Ihr aber seyd des alles Zeugen. 48
*Und siehe, ich will auf euch senden die Verheissung mei- 49
nes Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem blei-
ben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der
Höhe. *Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania: 50
und hub die Hände auf, und segnete sie. *Und es ge- 51
schah, da er sie segnete: schied er von ihnen, und fuhr
auf gen Himmel. *Sie aber beteten ihn an, und keh- 52
reten wieder gen Jerusalem mit großer Freude. Und wa- 53
ren allewege im Tempel, preiseten und lobeten Gott.

Ende des Evangeliums St. Lucä.

Evangelium St. Johannis.

Johannes hat unter allen Evangelisten sein Buch zulezt geschrieben, höchst wahrscheinlich zwischen den Jahren 65 und 68 nach Christi Geburt. Man sieht aus mehrern Stellen seines Evangeliums, daß er den besondern Endzweck hatte, diejenigen Reden Christi aufzuzeichnen, welche die andern Evangelisten übergangen hatten und aus denen vorzüglich die göttliche Natur Christi zu erkennen war, wie aus Kap. V. VIII. X. XVII. gar deutlich erhellet. Auch sieht man aus einigen Stellen, daß er sein Absehen mit auf einige Irrlehrer seiner Zeit gerichtet habe, welche leugneten, daß Jesus mit einem wahren menschlichen Leib begabt gewesen sey. Dahin gehören die Stellen 1, 14. 2, 20.

Das

Das erste Capitel.

1. Johannes beschreibet die hohe Person des Sohnes Gottes, der menschliche Natur annahm. v. 1 — 18.
2. Johannes der Täufer wird von den Juden befragt, wer er sey, und warum er taufe; er legt von sich und von Christo merkwürdige Zeugnisse ab. v. 19 — 36.
3. Jesus giebt sich einigen Jüngern Johannis näher zu erkennen, und nimmt sie zu seinen Jüngern an. v. 37 — 51.

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey
2 Gott, und Gott war das Wort. a) *Dasselbige
3 war im Anfang bey Gott. *Alle Dinge sind durch das-
selbige gemacht: und ohne dasselbige ist nichts gemacht,
4 was gemacht ist. *In ihm war das Leben, und das
5 Leben war das Licht b) der Menschen. *Und das Licht
scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens
6 nicht begriffen. c) *Es ward ein Mensch von Gott ge-
7 sandt, der hieß Johannes. *Derselbige kam zum Zeug-
niß, daß er von dem Licht (von dem Sohne Gottes) zeuge-
8 te: auf daß sie alle durch ihn glaubeten. *Er war nicht
das Licht, d) sondern daß er zeugete von dem Licht.
9 *Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen
10 erleuchtet, die in diese Welt kommen. *Es war in der
Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und
11 die Welt kannte es nicht. e) *Er kam in sein Eigen-
thum,

a) Ehe noch etwas anders war, vom Anfang und Ewigkeit her, war der Sohn Gottes. Der Sohn Gottes war bey dem Vater, nicht der Vater selbst; aber Gott war er, der das Wort hier genennet wird.

b) Er ist Leben und Licht, oder der, welcher allen andern Dingen das Daseyn, das Leben, und alle Arten der Glückseeligkeit gegeben hat, und noch giebt. (Einige Irrlehrer meynten, Christus sey zwar das Wort oder der Logos, aber nicht das Leben und das Licht; mit welchen Namen sie andre hohe Naturen bezeichneten.)

c) Der Sohn Gottes, der Urheber aller wahren Glückseeligkeit, kam auf Erden unter die in Unwissenheit und Lastern verdorbenen Menschen, die meistens nicht an ihn glaubten.

d) Nicht der Urheber der bessern Erkenntniß, des Heils und der Seeligkeit.

e) Dieser Sohn Gottes war stets in der Welt als der Allgegenwärtige, Unsichtbare zugegen; denn er ist Schöpfer und Erhalter aller Dinge; aber die Menschen kannten ihn nicht.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0226
DFG

thum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. f) *Wie 12
viel ihn aber aufnahmen (an ihn glaubten): denen gab er
Macht, Gottes Kinder zu werden, die (weil sie) an sei-
nen Namen glauben. *Welche nicht von dem Geblüt, 13
noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Wil-
len eines Mannes: sondern von Gott geboren sind. g)
*Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns: 14
und wir sahen seine Herrlichkeit, h) eine Herrlichkeit als
des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und
Wahrheit. i) *Johannes zeuget von ihm, ruffet und 15
spricht: dieser war es, von dem ich gesagt habe; nach
mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war
ehe, denn ich. *Und von seiner Fülle haben wir alle ge- 16
nommen Gnade um Gnade. k) *Denn das Gesetz ist 17
durch Mosen gegeben: die Gnade und Wahrheit ist durch
Jesum Christum worden. l) *Niemand hat Gott je ge- 18
sehen: der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß
ist, der hat es uns verkündiget.

*Und diß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden 19
sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn
frag-

f) Selbst sein ihm ganz eigenes Volk nahm ihn nicht für den Messias an, glaubte nicht an ihn.

g) Diese Glaubigen sind Gottes Kinder, nicht etwa deswegen, weil sie dem Geblüt und Geschlecht nach von Abraham abstammen, und von Isaac und Jacob dem Fleische nach zum Volke Gottes gehören: sondern weil sie durch den Glauben von Gott gleichsam wiedergeboren, und ihrer geistlichen Gesinnung nach ganz andere Menschen geworden sind.

h) Der Sohn Gottes vereinigte sich mit einer menschlichen Natur und hielte sich unter uns auf, und wir sahen seine herrlichen Werke und Eigenschaften.

i) Er, der im Fleisch erschienene Sohn Gottes, war voll Gnade und Wahrheit, er war mit gnädigen Gesinnungen gegen die Menschen erfüllt, ertheilte und versicherte uns die Gnade Gottes; in ihm wurden alle Verheissungen Gottes Wahrheit; Gott erfüllte alle seine Zusagen in und durch ihn. v. 16. 17.

k) Aus dem Ueberfluß des Guten, das wir in ihm und durch ihn erlangen, können wir eine göttliche Wohlthat nach der andern nehmen und gemessen.

l) Durch Mosen hat Gott Gesetze und Verheissungen gegeben; in Christo sind die Verheissungen Gottes so erfüllt, daß wir durch ihn die vollkommenste Versicherung der Gnade Gottes erlangen.

20 fragten: wer bist du? *Und er bekannte, und läugnete
21 nicht; und er bekannte: ich bin nicht Christus. *Und sie
fragten ihn: was denn? Bist du Elias? m) Er sprach:
ich bins nicht. Bist du ein Prophet? n) Und er ant-
22 wortete: nein. *Da sprachen sie zu ihm: was bist du
denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt
23 haben. Was sagst du von dir selbst? *Er sprach: ich
bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; richtet
den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias (Cap. 40, 3.) o)
24 gesagt hat. *Und die gesandt waren, die waren von den
25 Pharisäern; *Und fragten ihn, und sprachen zu ihm:
warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch
26 Elias, noch ein Prophet? *Johannes antwortete ih-
nen, und sprach: ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten
27 unter euch getreten, den ihr nicht kennet. *Der ists,
der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist:
des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auf-
28 löse. p) *Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jor-
29 dans, da Johannes taufete. *Des andern Tages sie-
het Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht:
siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde
30 träget. *Dieser ists, von dem ich gesagt habe: nach mir
kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er
31 war ehe, denn ich. *Und ich kannte ihn nicht: sondern
auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kom-
32 men zu taufen mit Wasser. *Und Johannes zeugete,
und sprach: ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie ei-
33 ne Taube, vom Himmel, und blieb auf ihm. *Und ich
kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit
Wasser, derselbige sprach zu mir: über welchen du sehen
wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben; der-
selbige ists, der mit dem heiligen Geist taufet (der den
34 heiligen Geist mittheilen wird). *Und ich sahe es: und
35 zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn. *Des andern Ta-
ges stund abermal Johannes, und zween seiner Jünger.
Und

m) Diesen erwarteten die Juden vor der Ankunft des Messias, nach der Weissagung Maleachi Kap. 4, 15.

n) Einer der alten Propheten.

o) Ich bin ein Prediger, welcher dem Herrn, der nun nach mir kommen wird, die Herzen der Menschen vorbereiten soll.

p) Daß ich ihm die geringsten Dienste erzeige.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0228
DFG

*Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: siehe, das 36
ist Gottes Lamm.
*Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und 37
folgeten Jesu nach. *Jesus aber wandte sich um, und 38
sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: was suchet ihr?
Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (das ist verdolmet-
schet Meister) wo bist du zur Herberge? *Er sprach zu 39
ihnen: kommt und sehets. Sie kamen, und sahens, und
blieben denselbigen Tag bey ihm: es war aber um die
zehente Stunde. *Einer aus den zween, die von Johan- 40
ne höreten, und Jesu nachfolgeten, war Andreas, der
Bruder Simonis Petri. *Derselbige findet am ersten sei- 41
nen Bruder Simon, und spricht zu ihm: wir haben den
Messiam funden (welches ist verdolmetschet der Gesalbte).
*Und führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach 42
er: du bist Simon, Jonas Sohn; du sollt Kephas hei-
ssen (das wird verdolmetschet, ein Fels). *Des andern 43
Tages wollte Jesus wieder in Galiläam ziehen, und findet
Philippum, und spricht zu ihm: folge mir nach. *Phi- 44
lippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas
und Peters. *Philippus findet Nathanael, und spricht 45
zu ihm: wir haben den funden, von welchem Moses im
Gesetz, und die Propheten geschrieben haben; Jesum,
Josephs Sohn von Nazareth. *Und Nathanael sprach 46
zu ihm: was kann von Nazareth Gutes kommen? Phi-
lippus spricht zu ihm: komm und siehe es. *Jesus sahe 47
Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: siehe,
ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. *Na- 48
thanael spricht zu ihm: woher kennest du mich? Jesus
antwortete, und sprach zu ihm: ehe denn dir Philippus
rief, da du unter dem Feigenbaum wareſt, sahe ich dich.
*Nathanael antwortete, und spricht zu ihm: Rabbi, 49
du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.
*Jesus antwortete, und sprach zu ihm: du glaubest, 50
weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem
Feigenbaum; du wirst noch Grössers denn das sehen. *Und 51
spricht zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun
an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Got-
tes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn. q)

q) Ihr werdet nun bald nä-
here himmlische Offenbarungen
durch mich empfangen; ihr wer-
det sogar wahrnehmen, daß die
Engel

Das zweyte Capitel.

1. Jesus thut das erste öffentliche Wunder zu Cana in Galiläa. v. 1 — 11.

2. Er treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Vorhof des Tempels zu Jerusalem, und verkündigt seine Auferstehung vorher. v. 12 — 25.

1 Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Ga-
2 liläa: und die Mutter Jesu war da. *Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.
3 *Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu
4 zu ihm: sie haben nicht Wein. *Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? a) Meine Stun-
5 de ist noch nicht kommen. *Seine Mutter spricht zu den
6 Dienern: was er euch saget, das thut. *Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, b) nach der Weise der jüdischen Reinigung: und giengen je in einen
7 zwey oder drey Maaß. *Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. *Und sie fülleten sie bis oben
8 an. *Und er spricht zu ihnen: schöpfet nun, und brin-
9 gets dem Speisemeister. Und sie brachtens. *Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten): ruffet
10 der Speisemeister dem Bräutigam, *Und spricht zu ihm: jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, c) alsdenn den geringern; du hast
11 den guten Wein bisher behalten. *Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa: und offenbarete seine Herrlichkeit. d) Und seine Jünger glaubten an ihn.

Darnach

Engel um meinetwillen von Gott auf Erden gesendet werden. Das geschah in dem Leiden am Oelberg und bey der Auferstehung Jesu.

a) Frau! sey du in Ansehung der Hülfe, die ich diesem neuen Ehepaar leisten, und in Ansehung der Wunder, die ich etwa verrichten soll, unbekümmert.

b) Die Juden pflegten sehr oft die Hände zu waschen, um sich nach der Ordnung des Gesetzes und den Vorschriften der Aeltesten oder Lehrer zu reinigen. Marc. 7, 2, 2c.

c) Wenn sie zur Genüge getrunken haben.

d) Seine herrliche Macht und Wunderkraft.

*Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine 12
Mutter, seine Brüder und seine Jünger: und blieben nicht
lange daselbst. *Und der Jüden Ostern war nahe, und 13
Jesus zog hinauf gen Jerusalem: *Und fand im Tempel 14
sitzen, die da Ochsen, Schaafe und Tauben feil hatten,
und die Wechsler. *Und er machte eine Geissel aus 15
Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt
den Schaafen und Ochsen; und verschüttete den Wechs-
lern das Geld, und stieß die Tische um; e) *Und sprach 16
zu denen, die die Tauben feil hatten: traget das von dan-
nen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kauf-
hause. *Seine Jünger aber gedachten daran, daß 17
(im 69 Psalm v. 10.) geschrieben stehet: der Eifer um dein
Haus hat mich gefressen. *Da antworteten nun die Jü- 18
den, und sprachen zu ihm: was zeigest (thust) du uns für
ein Zeichen, daß du solches thun mögest? f) *Jesus 19
antwortete, und sprach zu ihnen: brechet diesen Tempel,
und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. g) *Da 20
sprachen die Jüden: dieser Tempel ist in sechs und vier-
zig Jahren erbauet; h) und du willt ihn in dreyen Tagen
aufrichten? *Er aber redete von dem Tempel seines Lei- 21
bes. *Da er nun auferstanden war von den Todten: 22
gedachten seine Jünger dran, daß er dieß gesagt hatte;
und glaubeten der Schrift, und der Rede, die Jesus ge-
sagt hatte. *Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern 23
auf dem Fest: glaubten viel an seinen Namen, da sie die
Zeichen sahen, die er that. *Aber Jesus vertrauete sich 24
ihnen nicht, denn er kannte sie alle, *Und bedurfte nicht, 25
daß jemand Zeugniß gebe von einem Menschen: denn er
wußte wohl, was im Menschen war.

e) Jesus that dieß zweymal; hier zu Anfang seines öffentlichen Lehramts, und gegen das Ende desselben. Siehe Matth. 21, 12.

f) Daß du das Recht habest, auf diese Art öffentliche Anstalten im Tempel zu machen.

g) Ihr werdet zwar diesen Tempel, meinen Leib, (er wieß mit der Hand ohne Zweifel auf sich) zerbrechen, oder tödten, ich aber werde ihn am dritten Tage wieder erwecken. An diesem Zeichen werdet ihr erkennen, daß ich der Messias sey. Siehe Matth. 12, 39.

h) Die Juden meynten, Jesus rede von dem Tempel zu Jerusalem, an dem man damals schon 46 Jahre lang gearbeitet hatte, um ihn zu verschönern und zu befestigen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0231
DFG

Das dritte Capitel.

1. Jesus giebt dem Nikodemus einen merkwürdigen Unterricht von dem Wege zur Seeligkeit. v. 1 — 21.

2. Jesus fängt an taufen zu lassen, und sich Jünger zu sammlen. Die Juden streiten mit den Jüngern Johannis über die Taufe. Johannes legt ein neues Zeugniß von Jesu ab. v. 22 — 36.

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit
Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden; a)
2 *Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm:
Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott
kommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du
3 thust, es sey denn Gott mit ihm. *Jesus antwortete,
und sprach zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich sage dir; es
sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, b) kann
4 er das Reich Gottes nicht sehen. *Nicodemus spricht zu
ihm: wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt
ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen,
5 und geboren werden? c) *Jesus antwortete: wahrlich,
wahrlich, ich sage dir; es sey denn, daß jemand geboren
werde aus dem Wasser und Geist, d) so kann er nicht in
6 das Reich Gottes kommen. *Was vom Fleisch geboren
wird,

a) Nikodemus war ein Pharisäer, kam aus Menschenfurcht bey der Nacht zu Jesu, und war wohl gesonnen, mit Jesu über die Taufe zu disputiren. Denn es war den Juden ärgerlich, daß Johannes und Jesus neue Religionsanstalten machten, öffentlich tauften, und Jünger annahmen.

b) Dies ist die Antwort auf die Frage, welche Nikodemus entweder vorzutragen im Sinne hatte, oder Jesu schon wirklich vorgelegt hatte. Sind die Taufen nöthig, um in das Himmelreich aufgenommen zu werden? Antwort: Ja! wer nicht durch Wasser und Geist gleichsam neu geboren wird, kann in das Reich des Messias nicht eingehen.

c) Nikodemus trägt, nach der Disputierart der Juden, einen Zweifel vor, der Jesum in Verwirrung setzen soll.

d) Die Taufe ist durchaus für alle die nöthig, welche in das Reich des Messias aufgenommen werden sollen. Daß Nikodemus über die Taufe mit Jesu sich unterredet, ist aus v. 25. 26. 27. ꝛc. und aus den Worten Wasser und Geist zu sehen. Man vergleiche Eph. 5, 26. ꝛc. Tit. 3, 5. 6. 7.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0232
DFG

wird, das ist Fleisch: und was vom Geist geboren wird,
das ist Geist. e) *Laß dichs nicht wundern, daß ich dir 7
gesagt habe: ihr müsset von neuem geboren werden.
*Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sau- 8
sen wohl: aber du weissest nicht, von wannen er kömmt,
und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem
Geist geboren ist. f) *Nicodemus antwortete, und sprach 9
zu ihm: wie mag solches zugehen? *Jesus antwortete, 10
und sprach zu ihm: bist du ein Meister in Israel, und
weissest das nicht? g) *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: 11
wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gese-
hen haben; h) und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
*Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen 12
sage: i) wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von
himmlischen Dingen sagen würde? *Und niemand fäh- 13
ret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kom-
men ist: nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel
ist. k) *Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange 14
erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet wer-
den: *Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlo- 15

e) Dieser neuen Geburt aus Wasser und Geist bedürfen alle Menschen, die Juden, wie die Heiden. Denn sie sind alle ihrer leiblichen Geburt nach natürliche Menschen, müssen daher durch Gott's Geist neue Gesinnungen erhalten. Joh. 1, 13.

f) Wie diese Wirkung des Geistes in den Menschen geschieht, ist einigermassen unerklärbar. Daß sie geschehe, ist gewiß: wie sie geschehe, ist dem Menschen unbegreiflich. Eben so, wie mit dem Wehen des Windes. Daß der Wind wehet, fühlen wir, wie er entsteht, wo er aufhört, ist uns unbekannt.

g) Solltest du, als ein Lehrer, nichts von der Wirkung Gottes in den Menschen wissen?

h) Ich rede nichts, was nicht wahr und selbst in der Erfahrung gegründet seye.

i) Ihr Juden glaubet nicht, wenn ich mit euch von solchen Wirkungen und Veränderungen rede, welche auf Erden in den Menschen vorgehen müssen: wie werdet ihr glauben, wenn ich von hohen göttlichen Dingen und den Anstalten des Erlösungswerkes mit euch reden werde, wovon ich dir jetzt nur etliche Worte sagen, und mich noch dazu eines Bildes aus der Israelitischen Geschichte bedienen will. v. 14.

k) Der Sohn Gottes kam auf die Erde, heißt: er fieng an, sich auf Erden in menschlicher Gestalt zu offenbaren. Er war aber dem ohngeachtet im Himmel und an allen Orten unsichtbar zugegen.

16 ren werden, sondern das ewige Leben haben. *Also hat
Gott die Welt l) geliebet, daß er seinen eingebornen
Sohn gab: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht ver-
17 loren werden, sondern das ewige Leben haben. *Denn
Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß
er die Welt richte: m) sondern daß die Welt durch ihn
18 selig werde. *Wer an ihn glaubet, der wird nicht ge-
richtet: n) wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet;
denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen
19 Sohns Gottes. *Das ist aber das Gericht, daß das
Licht o) in die Welt kommen ist; und die Menschen lies-
ten die Finsterniß p) mehr, denn das Licht: denn ihre
20 Werke waren böse. *Wer arges thut, der hasset das
Licht: q) und kommt nicht an das Licht, auf daß seine
21 Werke nicht gestrafet werden. *Wer aber die Wahrheit
thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar
werden: denn sie sind in Gott gethan.
22 *Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdi-
sche Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und
23 taufte. *Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe
bey Salim, denn es war viel Wassers daselbst: und sie
24 kamen dahin, und liesen sich taufen. *Denn Johannes
25 war noch nicht ins Gefängniß gelegt. *Da erhub sich eine
Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Jüden, über
26 der Reinigung. r) *Und kamen zu Johanne, und sprachen
zu ihm: Meister, der bey dir war jenseit dem Jordan,
von dem du zeugetest, siehe, der taufet, und jedermann
27 kommt zu ihm. *Johannes antwortete, und sprach: ein
Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben
vom

l) Die Heiden wie die Jüden, alle Menschen.

m) Die Juden bildeten sich ein, der Messias werde kommen, die Heiden zu richten, und die Juden zu Herren der Welt machen.

n) Hat das Urtheil der Verdammniß nicht zu fürchten.

o) Christus der Urheber der heilsamen Erkenntniß und aller Seeligkeit.

p) Vorurtheile, Aberglauben und Sünden.

q) Warum scheuest du das Licht, und kommst bey der Nacht zu mir?

r) Ueber die Taufen. Die Juden hatten ihre Reinigungen oder Taufen nach dem mosaischen Gesetz. 3 Mos. 14. u. 15. Sie hatten überdieß Proselyten-Taufen. Nun taufte noch Johannes, und Jesus ließ auch taufen. Da entstunden allerley Fragen über die Absicht und Nothwendigkeit dieser Taufen.

vom Himmel (von Gott). *Ihr selbst seyd meine Zeugen, 28
daß ich gesagt habe: ich sey nicht Christus, sondern vor
ihm her gesandt. *Wer die Braut hat, der ist der 29
Bräutigam. s) Der Freund aber des Bräutigams ste-
het und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräu-
tigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet.
*Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. *Der von 30
oben her kommt, t) ist über alle: wer von der Erden ist, 31
der ist von der Erden, und redet von der Erden: der vom
Himmel kommt, der ist über alle, *Und zeuget, was 32
er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt nie-
mand an. *Wer es aber annimmt, der versiegelts, daß 33
Gott wahrhaftig sey. u) *Denn welchen Gott gesandt 34
hat, der redet Gottes Wort: denn Gott giebt den Geist
nicht nach dem Maaß. x) *Der Vater hat den Sohn 35
lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben. *Wer 36
an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer
dem Sohn nicht glaubet: der wird das Leben nicht se-
hen (das ewige Leben nicht empfangen), sondern der Zorn
Gottes bleibet über ihm.

Das vierte Capitel.

Jesus unterredet sich mit einer Samariterin, und bringt in ihr, wie in vielen andern Samaritern, die Ueberzeugung hervor, daß er der Messias sey.

Da nun der Herr innen ward, daß vor die Pharisäer 1
kommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und
taufte, denn Johannes; *(Wiewohl Jesus selber nicht 2
taufte, sondern seine Jünger): *Verließ er das Land 3
Judäa, und zog wieder in Galiläam. *Er mußte aber 4
durch Samariam reisen. *Da kam er in eine Stadt Sa- 5
mariä, die heißet Sichar, nahe bey dem Dörflein, das
Jacob seinem Sohn Joseph gab. *Es war aber daselbst 6
Jacobs Brunn. Da nun Jesus müde war von der Reise,
satzte er sich also auf den Brunnen: und es war um die
sechste Stunde. *Da kommt ein Weib von Samaria, 7

s) Christus ist der Herr und Mann, das Haupt der Kirche. Eph. 5, 27. ꝛc.

t) Der eine höhere Natur, als eine blos menschliche hat.

u) Der giebt Gott den wahrhaftigen Beyfall, und hat den rechten Glauben, der den Juden fehlt.

x) Dieser Messias hat unermeßliche, weit größere Gaben, als andre Propheten.

Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gieb mir trin-
8 ken. *Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen,
9 daß sie Speise kauften. *Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: wie bittest du von mir trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib? Denn die Jü-
10 den haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. *Jesus antwortete, und sprach zu ihr: wenn du erkenntest die Gabe Gottes, a) und wer der ist, der zu dir saget, gieb mir trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendi-
11 ges Wasser. b) *Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunn ist
12 tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? *Bist du mehr denn unser Vater Jacob, der uns diesen Brunnen gegeben hat: und er hat daraus getrunken, und seine Kin-
13 der, und sein Vieh? *Jesus antwortete, und sprach zu ihr: wer dieses Wassers trinket: den wird wieder dürsten;
14 *Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. c)
15 *Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkom-
16 men müsse zu schöpfen. *Jesus spricht zu ihr: gehe hin,
17 ruffe deinem Manne, und komm her. *Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: du hast recht gesagt, ich habe keinen
18 Mann; *Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht ge-
19 sagt. *Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß
20 du ein Prophet bist. *Unsere Väter haben auf diesem Berge (Garizim) angebetet; und ihr saget, zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten solle. *Jesus spricht zu
21 ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den
22 Vater anbeten. *Ihr wisset nicht, d) was ihr anbetet: wir

a) Die Ehre und Wohlthat, welche Gott dir jetzt wiederfahren läßt.

b) Die heilsame Erkenntniß von Christo, durch den der Glaube und der H. Geist den Menschen mitgetheilt wird.

c) Die Lehre von Christo ist das Mittel zur Beruhigung der Seelen, und zur Erlangung des ewigen Lebens.

d) Ihr kennet den Gott nicht ganz recht, den ihr anbetet.

wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt
von den Juden. *Aber es kommt die Zeit, und ist schon 23
jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater
anbeten im Geist und in der Wahrheit: denn der Vater
will auch haben, die ihn also anbeten. *Gott ist ein 24
Geist: und die ihn anbeten, die müssen ihn e) im Geist
und in der Wahrheit anbeten. *Spricht das Weib zu 25
ihm: ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus
heisset; wenn derselbige kommen wird, so wird er uns
alles verkündigen. *Jesus spricht zu ihr: ich bins, der 26
mit dir redet. *Und über dem kamen seine Jünger: 27
und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete.
Doch sprach niemand: was frageſt du? oder, was redest
du mit ihr? *Da ließ das Weib ihren Krug stehen, 28
und gieng hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:
*Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, 29
was ich gethan habe, ob er nicht Christus sey? *Da 30
giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm. *Indeß 31
aber ermahneten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi,
iß! *Er aber sprach zu ihnen: ich habe eine Speise zu 32
essen, da wisset ihr nicht von. *Da sprachen die Jünger 33
unter einander: hat ihm jemand zu essen gebracht? *Je- 34
sus spricht zu ihnen: meine Speise f) ist die, daß ich
thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende
sein Werk. *Saget ihr nicht (sonst) selber: es sind g) 35
noch vier Monden, so kommt die Erndte? Siehe, ich sage
euch: hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn
es ist schon weiß h) zur Erndte. *Und wer da schneidet, 36
der empfähet Lohn, und sammlet Frucht zum ewigen Le-
ben: auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und
der da schneidet. *Denn hie ist der Spruch wahr: 37
dieser säet, der ander schneidet. *Ich habe euch gesandt 38
zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet: andere haben
gear-

e) Nicht blos mit dem Körper an diesem oder jenem Ort, sondern

f) So lieb als die Speise den Hungrigen, meine Beruhigung und Vergnügen

g) Von der Saatzeit an.

h) Ohne Zweifel war damals die Erndte nahe. Jesus nahm daher Gelegenheit, seinen Jüngern zu entdecken, daß der von ihm und vorher von Johanne ausgestreute Saame des Wortes Gottes sehr bald seine guten Früchte, auch unter den Samaritern bringen werde.

gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit kommen i).
39 *Es glaubten aber an ihn viel der Samariter aus der-
selbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da
zeugete: er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.
40 *Als nun die Samariter zu ihm kamen: baten sie ihn,
daß er bey ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da.
41 *Und viel mehr glaubten um seines Worts willen,
42 *Und sprachen zum Weibe: wir glauben nun fort nicht
um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und
erkennet, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt
43 Heiland. *Aber nach zween Tagen zog er aus von dan-
nen, und zog in Galiläam (nicht aber nach Nazareth).
44 *Denn er selber, Jesus, zeugete, daß ein Prophet da-
45 heim nichts gilt. *Da er nun in Galiläam kam: nah-
men ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was
er zu Jerusalem aufs Fest gethan hatte. Denn sie wa-
46 ren auch zum Fest kommen. *Und Jesus kam abermal
gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein
47 gemacht. *Und es war ein Königischer, des Sohn lag
krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam
aus Judäa in Galiläam: und gieng hin zu ihm, und
bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn:
48 denn er war todt krank. *Und Jesus sprach zu ihm:
wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr
49 nicht. *Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm
50 hinab, ehe denn mein Kind stirbt. *Jesus spricht zu
ihm: gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte
dem Wort, das Jesus zu ihm sagte: und gieng hin.
51 *Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knech-
te, verkündigten ihm, und sprachen; dein Kind lebet.
52 *Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es
besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm:
Gestern um die siebente Stunde verlies ihn das Fieber.
53 *Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre,
in welcher Jesus zu ihm gesaget hatte: dein Sohn le-
bet.

i) Gott hat schon lange vorher, ehe die Apostel die vorzüglichsten Lehrer des menschlichen Geschlechts wurden, den Saamen des Wortes Gottes ausstreuen lassen: sie aber waren so glücklich, die erfreulichen Früchte davon zu erleben; indessen erhalten auch die Lehrer ihren Lohn, die nur den Anfang zur Besserung der Menschen gemacht haben. O ein großer Trost!

bet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. *Das 54
ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus
Judäa in Galiläam kam.

Das fünfte Capitel.

1. Jesus heilet zu Jerusalem einen Kranken am Teiche Bethesda am Sabbath. v. 1 — 16.

2. Die Juden halten dieß für unrecht; Jesus vertheidigt sich deswegen, und giebt schon zum Theil die Hoheit seiner Person zu erkennen. v. 17 — 47.

Darnach war ein Fest der Jüden; und Jesus zog hin- 1
auf gen Jerusalem. *Es ist aber zu Jerusalem 2
bey dem Schaafhause (Schaafthor) ein Teich, der heisset
auf Ebräisch Bethesda (Haus der Barmherzigkeit), und hat
fünf Hallen (bedeckte Gänge). *In welchen lagen viel 3
Kranke, Blinde, Lahme, Dürre: die warteten, wenn
sich das Wasser bewegte. *Denn ein Engel fuhr herab 4
zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser.
Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget
(im Sprudel) war, hinein stieg: der ward gesund, mit
welcherley Seuche er behaftet war. *Es war aber ein 5
Mensch daselbst, acht und dreyßig Jahr krank gelegen.
*Da Jesus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß 6
er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: willt du ge-
sund werden? *Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich 7
habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich beweget,
der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so
steiget ein ander vor mir hinein. *Jesus spricht zu 8
ihm: stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin. *Und 9
alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette,
und gieng hin. Es war aber desselbigen Tages der Sab-
bath. *Da sprachen die Jüden zu dem, der gesund war
worden: es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das
Bette zu tragen. *Er antwortete ihnen: der mich gesund 11
machte, der sprach zu mir; nimm dein Bette, und gehe
hin. *Da fragten sie ihn: wer ist der Mensch, der zu 12
dir gesagt hat; nimm dein Bette, und gehe hin? *Der 13
aber gesund war worden, wußte nicht, wer er war: denn
Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.
*Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu 14
ihm: siehe zu, du bist gesund worden; sündige fort nicht

mehr,

15 mehr, daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. * Der
Mensch gieng hin, und verkündigete den Jüden, es sey
16 Jesus, der ihn gesund gemacht habe. *Darum verfolg-
ten die Jüden Jesum, und suchten ihn zu tödten, daß er
solches gethan hatte auf den Sabbath.

17 * Jesus aber antwortete ihnen: mein Vater wirket
18 bisher, und ich wirke auch. a) *Darum trachteten ihm
die Jüden nun vielmehr nach, daß sie ihn tödteten: daß
er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch,
Gott sey sein Vater; und machte sich selbst Gotte gleich,
19 *Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: wahrlich,
wahrlich, ich sage euch; der Sohn kann nichts von ihm
selber thun, denn was er siehet den Vater thun; denn
was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn.
20 *Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm
alles, was er thut: und wird ihm noch gröffere Werke
21 zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. * Denn wie
der Vater die Todten auferwecket, und machet sie leben-
dig: also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.
22 * Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht
23 hat er dem Sohn gegeben: * Auf daß sie alle den Sohn
ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht
ehret: der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.
24 *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort
höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat; der hat
das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht,
sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.
25 * Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es kommt die Stunde,
und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme
des Sohns Gottes hören; und die sie hören werden,
26 die werden leben. *Denn wie der Vater das Leben hat
in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben
27 zu haben in ihm selber. *Und hat ihm Macht gegeben,
auch das Gericht zu halten: darum, daß er des Men-
28 schen b) Sohn ist. *Verwundert euch des nicht. Denn
es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Grä-
29 bern sind, werden seine Stimme hören: *Und werden
hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur Auferste-
hung

a) Gott mein Vater wirket stets, auch am Sabbath, so auch ich.

b) Weil er als Mensch erschienen, der Menschen Heiland, Haupt und Oberherr ist.

hung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. *Ich kann nichts von mir selber 30
thun. c) Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist
recht: denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Va-
ters Willen, der mich gesandt hat. *So ich von mir selbst 31
zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr. *Ein ander ists, 32
der von mir zeuget: und ich weiß, daß das Zeugniß wahr
ist, das er von mir zeuget. *Ihr schicktet zu Johanne, 33
und er zeugete von der Wahrheit. *Ich aber nehme nicht 34
Zeugniß von Menschen: sondern solches sage ich, auf
daß ihr selig werdet. *Er war ein brennend und schei- 35
nend Licht: ihr aber wolltet eine kleine Weile frölich seyn
von seinem Licht. d) *Ich aber habe ein gröſſer Zeugniß, 36
denn Johannis Zeugniß: denn die Werke, die mir der
Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Wer-
ke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater
gesandt habe. *Und der Vater, der mich gesandt hat, 37
derselbige hat von mir gezeuget. e) Ihr habt nie weder
seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen. *Und 38
sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend: f) denn ihr
glaubet dem nicht, den er gesandt hat. *Suchet in der 39
Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben dar-
innen; und sie ists, die von mir zeuget. *Und ihr wollt 40
nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. 41
*Ich nehme nicht Ehre von Menschen. *Aber ich kenne 42
euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habet. *Ich 43
bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet
mich nicht an: so ein ander wird in seinem eigenen Na-
men kommen, g) den werdet ihr annehmen. *Wie könnet 44
ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet (nur eitle
Ehre von einander zu erhalten trachtet)? Und die Ehre, die
von Gott allein ist, suchet ihr nicht. *Ihr sollt nicht 45
meynen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde:
es

c) Der Vater thut alles durch den Sohn.

d) Er war ein grosser Lehrer und ihr habt seine Lehre eine Zeitlang mit Freuden angenommen. Denn es war den Juden gar eine angenehme Botschaft, die er brachte: der Messias kommt.

e) Am Jordan bey der Taufe.

f) Sein Wort bringt keine dauerhafte bleibende gute Wirkungen in euch hervor.

g) So ein falscher Messias, den Gott nicht sandte, kommen wird.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0241
DFG

es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen
46 ihr hoffet. *Wenn ihr Mosi glaubetet, so glaubetet ihr
47 auch mir: denn er hat von mir geschrieben. *So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das sechste Capitel.

1. Jesus speiset fünf tausend Mann mit wenig Brod und Fischen; die Leute wollen ihn als König Messias ausrufen; er entweicht. v. 1 — 15.

2. Er geht ohne Schiff zu seinen Jüngern auf das Meer, wie wenn er auf der vesten Erde gienge. v. 16 — 21.

3. Das Volk, welches er gespeiset hatte, zieht ihm nach; er redet zu ihnen von sich selbst, als der rechten Speise der Seele. v. 22 — 71.

1 Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt
2 Tiberias in Galiläa. *Und es zog ihm viel Volks nach: darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den
3 Kranken thät. *Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg,
4 und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. *Es war
5 aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. *Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir Brod,
6 daß diese essen? *(Das sagte er aber ihn zu versuchen:
7 denn er wuste wohl, was er thun wollte). *Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennig a) werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen
8 ein wenig nehme. *Spricht zu ihm einer seiner Jün-
9 ger Andreas, der Bruder Simonis Petri: *Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrod, und zween Fische;
10 aber was ist das unter so viele? *Jesus aber sprach: schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend
11 Mann. *Jesus aber nahm die Brod, dankete, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: desselbigen gleichen auch von den Fischen,
12 wie viel er wollte. *Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen Brocken, daß nichts

a) Denarien. Die ganze dreissig meissnische Gulden betra- Summa würde nicht viel über gen haben.

nichts umkomme. *Da sammleten sie, und fülleten 13
zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden,
die überblieben denen, die gespeiset worden. *Da nun 14
die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, spra-
chen sie: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt
kommen soll. *Da Jesus nun merkete, daß sie kommen 15
würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige mach-
ten: entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

*Am Abend aber giengen die Jünger hinab an das 16
Meer, *Und traten in das Schiff, und kamen über das 17
Meer gen Capernaum. Und es war schon finster wor-
den, und Jesus war nicht zu ihnen kommen. *Und das 18
Meer erhub sich von einem grossen Winde. *Da sie nun 19
gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyssig Feld-
weges: sahen sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und
nahe bey das Schiff kommen; und sie fürchten sich. *Er 20
aber sprach zu ihnen: ich bins, fürchtet euch nicht. *Da 21
wollten sie ihn in das Schiff nehmen: und alsobald war
das Schiff am Lande, da sie hinfuhren.

*Des andern Tages sahe das Volk, das disseit des 22
Meers stund, daß kein ander Schiff daselbst war, denn
das einige, darein seine Jünger getreten waren: und
daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff ge-
treten war, sondern allein seine Jünger waren wegge-
fahren. *Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias 23
nahe zu der Stätte, da sie das Brod gessen hatten, durch
des Herrn Danksagung. *Da nun das Volk sahe, daß 24
Jesus nicht da war, noch seine Jünger: traten sie auch
in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und such-en
Jesum; *Und da sie ihn funden jenseit des Meers, spra- 25
chen sie zu ihm: Rabbi, wenn bist du herkommen? *Je- 26
sus antwortete ihnen, und sprach: wahrlich, wahrlich,
ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zei-
chen gesehen habt; sondern daß ihr von dem Brod gessen
habt, und seyd satt worden. b) *Wirket Speise, nicht, 27
die

b) Ihr suchet mich nicht auf, weil ihr durch das grosse Wunder, das ich that, zum rechten Glauben an meine Lehre gebracht worden wäret; sondern euch gefiel es wohl, daß ich so viele tausend Menschen speiste, und daher meynet ihr, ich sey ein rechter Heiland, Messias und König für euch.

die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige
Leben, c) welche euch des Menschen Sohn geben wird:
28 denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. d) *Da
sprachen sie zu ihm: was sollen wir thun, daß wir Got-
29 tes (Gott wohlgefällige) Werke wirken? *Jesus antwor-
tete, und sprach zu ihnen: das ist Gottes Werk (das will
Gott), daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.
30 *Da sprachen sie zu ihm: was thust du für ein Zeichen,
auf daß wir sehen, und glauben dir? Was wirkest du?
31 *Unsere Väter haben Manna gessen in der Wüsten, wie
geschrieben stehet: er gab ihnen Brod vom Himmel zu
32 essen. *Da sprach Jesus zu ihnen: wahrlich, wahrlich,
ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel
gegeben; sondern mein Vater giebt euch das rechte Brod
33 vom Himmel. *Denn dieß ist das Brod Gottes, das
vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.
34 *Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allewege solch
35 Brod. *Jesus aber sprach zu ihnen: ich bin das Brod
des Lebens; e) wer zu mir kommt, den wird nicht hun-
gern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr
36 dürsten. f) *Aber ich habs euch gesagt, daß ihr mich
37 gesehen habt, und glaubet doch nicht. *Alles, was mir
mein Vater giebt, g) das kommt zu mir: und wer zu
38 mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. *Denn
ich bin vom Himmel kommen: nicht, daß ich meinen
39 Willen thue; sondern des, der mich gesandt hat. *Das
ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat: daß
ich nichts verliere von allem, daß er mir gegeben hat,
40 sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. *Das
ist aber der Wille des, der mich gesandt hat: daß, wer
den

e) Trachtet nach einer geistlichen Speise, nach Erkenntniß der Wahrheit, die eure Seelen seelig machen kann.

d) Gott hat ihm durch die Wunder, welche er durch ihn verrichtet, gleichsam das Siegel der Wahrheit, das rechte Merkmal, daß er der wahre Messias sey, aufgedruckt.

e) Ich bin der, durch welchen ihr die Seeligkeit erlangen könnet.

f) Wer an mich glaubet, dessen Gewissen und dessen Hoffnungen und Wünsche werden befriediget, der wird mit allen ihm nöthigen Gaben des Geistes versehen werden, mit Erkenntniß, mit Trost, mit neuen Kräften.

g) Alle die, welche nach der gnädigen Veranstaltung meines Vaters an mich glauben. v. 44.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0244
DFG

den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige
Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.
*Da murreten die Jüden darüber, daß er sagte: ich bin 41
das Brod, das vom Himmel kommen ist. *Und sprachen: 42
ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, des Vater und
Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: ich bin vom
Himmel kommen? *Jesus antwortete, und sprach zu 43
ihnen: murret nicht unter einander. *Es kann niemand 44
zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, h)
der mich gesandt hat: und ich werde ihn auferwecken am
jüngsten Tage. *Es stehet geschrieben in den Propheten 45
(Jes. 54, 13.): sie werden alle von Gott gelehret seyn i).
Wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kommt
zu mir. *Nicht, daß jemand den Vater habe gesehen: k) 46
ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.
*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glau- 47
bet, der hat das ewige Leben. *Ich bin das Brod des 48
Lebens. l) *Eure Väter haben Manna gessen in der 49
Wüsten, und sind gestorben. *Dies ist das Brod, das 50
vom Himmel kommt: auf daß, wer davon isset, nicht
sterbe. m) *Ich bin das lebendige Brod, vom 51
Himmel kommen: wer von diesem Brod essen
wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod,
das ich geben werde, ist mein Fleisch n), welches ich
geben werde für das Leben der Welt. *Da zank- 52
ten die Jüden untereinander, und sprachen: wie kann

h) Es kann niemand an mich glauben, welcher nicht den Vorstellungen bey sich Raum giebt, durch welche Gott, vermöge der Worte, die ich rede, und der Wunder, die ich thue, ihn zum Beyfall und Glauben bewegt. Siehe v. 45.

i) Gott wird sie alle durch eine besondere Veranstaltung unterrichten. Diese besondere Anstalt, welche Gott zum Unterricht der Menschen machte, ist die Sendung seines Sohnes, die Ausgiessung des heil. Geistes, und die Anordnung des ordentlichen evangelischen Lehramtes.

k) Der Vater erscheinet nicht sichtbar, um die Menschen zu unterrichten. Kap. 1, 18. Man muß seinen Gesandten und Dienern glauben.

l) Ich bin der rechte Urheber aller wahren Wohlfahrt und Seeligkeit.

m) Den Tod nicht als eine Strafe zu leiden, nach dem Tode nichts Böses zu fürchten habe.

n) Mich selbst, meinen Leib und mein Blut gebe ich zum Besten der Menschen in den schmerzlichsten Tod.

53 dieser uns sein Fleisch zu essen geben? o) *Jesus sprach
zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch; werdet ihr
nicht essen (euch ganz zu eigen machen) das Fleisch des Men-
schen Sohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Le-
54 ben in euch. *Wer mein Fleisch isset, und trinket mein
Blut: der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am
55 jüngsten Tage auferwecken. *Denn mein Fleisch ist die
rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. p)
56 *Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut: der
57 bleibet in mir, und ich in ihm. q) *Wie mich gesandt hat
der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen:
also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um mei-
58 net willen. r) *Dieß ist das Brod, das vom Himmel kom-
men ist: nicht wie eure Väter haben Manna gessen, und
sind gestorben. Wer dieß Brod isset, der wird leben in
59 Ewigkeit. *Solches sagte er in der Schule, da er leh-
60 rete zu Capernaum. *Viel nun seiner Jünger, die das
höreten, sprachen: das ist eine harte Rede, wer kann sie
61 hören? *Da Jesus aber bey sich selbst merkete, daß sei-
ne Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: ärgert
62 euch das? *Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Men-
63 schen Sohn auffahren dahin, da er vor war? s) *Der
Geist ists, der da lebendig machet: das Fleisch ist kein
nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und
64 sind Leben. t) *Aber es sind etliche unter euch, die
glauben nicht. Denn Jesus wuste von Anfang wohl,
welche

o) Sie verstunden das alles vom leiblichen Essen des natürlichen Leibes Christi.

p) Was die natürliche Speise dem Leibe ist; das ist mein Leib und Blut, welche ich in meinem Tode für die Menschen dargebe, wahrhaftig und in der That für die Seele. Die Lehre von meinem Leiden und Sterben wird die Seelen der Menschen befriedigen, erquicken und stärken; wie eine gesunde Speise und ein nahrhafter Trank den Leib.

q) Der ist und bleibt mit mir im Glauben und in der Liebe vereiniget und ich wirke in ihm.

r) Ich lebe durch die Kraft des Vaters: und wer an mich glaubt, der erhält das wahre geistliche Leben, Erkänntniß, Beruhigung, Geisteskräfte und Seeligkeit durch mich.

s) Bedenket wohl, daß ich kein gemeiner Mensch sey, sondern eine höhere Natur habe, nach der ich mich ehehin schon im Himmel geoffenbaret habe; nach dieser kann ich mehr thun, als Menschen möglich ist.

t) Das wäre euch nichts nütze, wenn ihr mein Fleisch auf eine

welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde. * Und er sprach: darum habe ich euch gesagt: 65
niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. * Von dem an giengen seiner 66
Jünger viel hinter sich, und wandelten fort nicht mehr mit ihm. * Da sprach Jesus zu den Zwölfen: wollet ihr 67
auch weggehen? * Da antwortete ihm Simon Petrus: 68
Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; u) * Und wir haben geglaubet, und er- 69
kannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. * Jesus antwortete ihm: habe ich nicht euch 70
Zwölfe erwehlet? Und euer einer ist ein Teufel: * Er 71
redete aber von dem Juda Simon Ischarioth. Derselbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das siebende Capitel.

Christus reiset auf das Laubherhüttenfest nach Jerusalem und lehret daselbst im Tempel.

Die Pharisäer wollten ihn gefangen nehmen lassen: aber als die, welche von ihnen abgesandt waren, seine Rede hörten, getrauten sie sich nicht die Hände an ihn zu legen.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte 1
nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Jüden nach dem Leben stelleten. * Es war aber nahe 2
der Jüden Fest der Laubrüst. * Da sprachen seine Brü- 3
der (Anverwandten) zu ihm: mache dich auf von dannen, und gehe in Judäam: auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust. * Niemand thut etwas im ver- 4
borgenen, und will doch frey offenbar seyn. Thust du solches, a) so offenbare dich vor der Welt. * Denn 5
auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. * Da spricht 6
Jesus zu ihnen: meine Zeit ist noch nicht hie; eure Zeit aber ist allewege. * Die Welt kann euch nicht hassen: 7

eine natürliche Art kauen und essen wolltet. Was ich sage, ist geistlich zu verstehen, und wird ursprünglich durch die in mir, und durch mich sich äussernde Gotteskraft gewirkt.

u) Reden, durch die wir zur Seeligkeit gelangen können.

a) Thue deine Wunder zu Jerusalem vor dem ganzen versammleten Volke.

mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre
8 Werke böse sind. *Gehet ihr hinauf auf dieses Fest: ich
will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest, denn meine
9 Zeit ist noch nicht erfüllet. *Da er aber das zu ihnen
10 gesaget, blieb er in Galiläa. *Als aber seine Brüder
waren hinauf gegangen, da gieng er auch hinauf zu dem
11 Fest: nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich. b) *Da
suchten ihn die Jüden am Fest, und sprachen: wo ist der?
12 *Und es war ein groß Gemurmel von ihm unter dem
Volk. Etliche sprachen: er ist fromm. Die andern aber
13 sprachen: nein, sondern er verführet das Volk. *Niemand aber redete frey von ihm, um der Furcht willen
14 vor den Jüden. *Aber mitten im Fest gieng Jesus hin-
15 auf in den Tempel, und lehrete. *Und die Jüden verwunderten sich, und sprachen: wie kann dieser die Schrift,
16 so er sie doch nicht gelernet hat? *Jesus antwortete ihnen, und sprach: meine Lehre ist nicht mein, sondern
17 des, der mich gesandt hat. *So jemand will des Willen thun: der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott
18 sey, oder ob ich von mir selbst rede. *Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre: wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt hat; der ist wahrhaftig,
19 und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. *Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch thut
20 das Gesetz. c) Warum suchet ihr mich zu tödten? *Das Volk antwortete, und sprach: du hast den Teufel, wer
21 suchet dich zu tödten? *Jesus antwortete, und sprach: ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch
22 alle. *Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung: nicht, daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.
23 *So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mose gebrochen werde: zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen hab
24 am Sabbath gesund gemacht? d) *Richtet nicht nach
25 dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht. *Da sprachen etliche von Jerusalem: ist das nicht der, den sie suchten

b) Weil ihm die Juden nachstelleten.

c) Niemand von euch richtet sich genau und in allen Stücken, wie es seyn soll, nach dem Gesetz.

d) Dieß Wunder wird Kap. 5, 8. ꝛc. beschrieben.

suchten zu tödten? *Und siehe zu, er redet frey, und 26
sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun ge-
wiß, daß er gewiß Christus sey? *Doch wir wissen, 27
von wannen dieser ist: wenn aber Christus kommen wird,
so wird niemand wissen, von wannen er ist. *Da rief 28
Jesus im Tempel, lehrete, und sprach: ja, ihr kennet
mich, und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst
bin ich nicht kommen, sondern es ist ein wahrhaftiger,
der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. *Ich 29
kenne ihn aber: denn ich bin von ihm, und er hat mich
gesandt. *Da suchten sie ihn zu greiffen; aber niemand 30
legte die Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht
kommen. *Aber viel vom Volk glaubeten an ihn, und 31
sprachen: wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr
Zeichen thun, denn dieser thut? *Und es kam vor die 32
Pharisäer, daß das Volk solches von ihm mummelte.
Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus,
daß sie ihn griffen. *Da sprach Jesus zu ihnen: ich bin 33
noch eine kleine Zeit bey euch, und denn gehe ich hin zu
dem, der mich gesandt hat. *Ihr werdet mich suchen, 34
und nicht finden: und da ich bin, könnet ihr nicht hin-
kommen. *Da sprachen die Jüden unter einander: wo 35
will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will
er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet lie-
gen, e) und die Griechen lehren? *Was ist das für eine Re- 36
de, daß er saget: ihr werdet mich suchen, und nicht finden;
und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen? *Aber am 37
letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus
auf, rief und sprach: wen da dürstet, der komme zu mir,
und trinke; *Wer an mich glaubet, wie die Schrift 38
saget: von des Leibe werden Ströme des lebendigen
Wassers fliessen. *Das sagte er aber von dem Geist, 39
welchen empfahen sollten, die an ihn glaubeten: denn
der heilige Geist war (die ausserordentlichen Gaben des
heiligen Geistes waren) noch nicht da, denn Jesus war
noch nicht verkläret. f) *Viel nun vom Volk, die 40
diese Rede höreten, sprachen: dieser ist ein rechter Pro-

e) Will er zu den griechischen Juden gehen, die unter den Heiden in vielen Ländern zerstreut sind?

f) Erst nach Christi Himmelfahrt sollten diese ausserordentlichen Gaben des heiligen Geistes den Menschen mitgetheilt werden. Joh. 16, 7.

41 phet. *Die andern sprachen: er ist Christus. Etliche
aber sprachen: soll Christus aus Galiläa kommen?
42 *Spricht nicht die Schrift (Mich. 5, 1. 2.), von dem Saa-
men David, und aus dem Flecken Bethlehem, da David
43 war, solle Christus kommen? *Also ward eine Zwie-
44 tracht unter dem Volk über ihm. *Es wollten aber et-
liche ihn greiffen, aber niemand legte die Hand an ihn.
45 *Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Phari-
säern: und sie sprachen zu ihnen, warum habt ihr ihn
46 nicht gebracht? *Die Knechte antworteten: es hat nie
47 kein Mensch also geredt, wie dieser Mensch. *Da ant-
worteten ihnen die Pharisäer: seyd ihr auch verführet?
48 *Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an
49 ihn? *Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß,
ist verflucht (ist werth, verflucht und in den Bann gethan zu
50 werden). *Spricht zu ihnen Nikodemus, der bey der
Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:
51 *Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn
52 verhöret, und erkennet, was er thut? *Sie antworte-
ten, und sprachen zu ihm: bist du auch ein Galiläer?
Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.
53 *Und ein jeglicher gieng also heim.

Das achte Capitel.

1. Die Juden suchen Christum durch ein Urtheil, das er über eine Ehebrecherin fällen soll, in Gefahr zu bringen, er aber beschämt sie. v. 1 — 11.

2. Jesus giebt sich in einer Rede den Juden näher zu erkennen, und vertheidiget sich gegen ihre Lästerungen. v. 12 — 59.

1 *Jesus aber gieng an den Oelberg. *Und frühe Mor-
2 gens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk
3 kam zu ihm; und er satzte sich, und lehrete sie. *Aber
die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu
ihm, im Ehebruch begriffen, und stelleten sie ins Mittel
4 dar, *Und sprachen zu ihm: Meister, dieß Weib ist be-
5 griffen auf frischer That im Ehebruch; *Moses aber
hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sa-
6 gest du? *Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen: auf
daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich
nieder,

nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde. a)
* Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich 7
auf, und sprach zu ihnen: wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. * Und bückte 8
sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde. * Da sie 9
aber das höreten, giengen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeuget) einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen alleine, und das Weib im Mittel stehend. * Jesus aber richtete 10
sich auf; und da er niemand sahe denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammet? * Sie aber sprach: Herr, nie- 11
mand. Jesus aber sprach: so verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige fort nicht mehr. b)

* Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: ich 12
bin das Licht c) der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. * Da sprachen die Pharisäer zu ihm: 13
du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.
* Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: so ich von mir 14
selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, von wannen ich kommen bin, und wohin ich gehe; d) ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe. * Ihr richtet nach dem 15
Fleisch, e) ich richte niemand. * So ich aber richte, so 16
ist mein Gericht recht: denn ich bin nicht alleine; sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. * Auch stehet 17
in eurem Gesetz geschrieben, daß zweyer Menschen Zeugniß wahr sey. * Ich bins, der ich von mir selbst zeuge: 18

a) Dadurch gab Jesus zu erkennen, daß er sich in diese Sache gar nicht einzulassen habe.

b) Dies sagte Jesus nicht, als wenn er geurtheilt hätte, der Ehebruch verdiene die im Mosaischen Gesetz verordnete Strafe nicht: sondern, weil er kein weltlicher Richter seyn, und diese Sache nicht untersuchen wollte.

c) Die Propheten hatten den Messias öfters als das aufgehende Licht vorgestellt. Jes. 60, 1. Kap. 49, 6. Licht ist das Bild der Erkenntniß und der Glückseligkeit.

d) Niemand kannte die hohe Natur, die in Christo mit der Menschheit verbunden war; er nur konnte von sich den sichersten Unterricht geben. Matth. 11, 27.

e) Ihr urtheilet nur nach dem äusserlichen Ansehen: so urtheile ich nicht.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0251
DFG

und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von
19 mir. f) *Da sprachen sie zu ihm: wo ist dein Vater?
Jesus antwortete: ihr kennet weder mich, noch meinen
Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch mei-
20 nen Vater. *Diese Worte redete Jesus an dem Gottes-
kasten, da er lehrete im Tempel: und niemand griff
21 ihn, denn seine Stunde war noch nicht kommen. *Da
sprach Jesus abermal zu ihnen: ich gehe hinweg, und ihr
werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo
22 ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. * Da
sprachen die Jüden: will er sich denn selbst tödten, daß
er spricht; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkom-
23 men? *Und er sprach zu ihnen: ihr seyd von unten
her, ich bin von oben herab; ihr seyd von dieser Welt,
24 ich bin nicht von dieser Welt. g) *So habe ich euch ge-
sagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden: denn
so ihr nicht glaubet, daß ichs (der Messias) sey, so wer-
25 det ihr sterben in euren Sünden. *Da sprachen sie zu
ihm: wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: erstlich
der, der ich mit euch rede. (Gleich anfangs sagte ich es ja,
26 wer ich sey, nehmlich das Licht der Welt. v. 12.) *Ich habe
viel von euch zu reden und zu richten: aber der mich ge-
sandt hat, ist wahrhaftig; und was ich von ihm gehö-
27 ret habe, das rede ich vor der Welt. *Sie vernahmen aber
28 nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. *Da sprach
Jesus zu ihnen: wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen
werdet, h) denn werdet ihr erkennen, daß ichs sey, und
nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Va-
29 ter gelehret hat, so rede ich. *Und der mich gesandt
hat, ist mit mir. Der Vater lässet mich nicht alleine;
30 denn ich thue allezeit, was ihm gefället. *Da er solches
31 redete, glaubeten viel an ihn. * Da sprach nun Je-
sus zu den Jüden, die an ihn glaubeten: so ihr bleiben
werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jün-
32 ger; *Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahr-
heit

f) Das geschah am Jordan und durch die Wunder, welche der Vater durch den Sohn that.

g) Ich habe eine höhere Natur, nach der ich mich zuvor schon im Himmel sichtbar gezeigt habe.

h) Erst nach meinem Tode am Kreutze werdet ihr erkennen, daß ich der Messias sey. Kap. 12, 32.

heit wird euch (von der Sünde) frey machen. *Da ant- 33
worteten sie ihm: wir sind Abrahams Saamen, sind nie
keinmal jemands Knechte gewesen; wie sprichst du denn,
ihr sollt frey werden? *Jesus antwortete ihnen, und 34
sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch; wer Sünde
thut, der ist der Sünden Knecht. *Der Knecht aber 35
bleibet nicht ewiglich im Hause: i) der Sohn bleibet
ewiglich. *So euch nun der Sohn frey machet, so seyd 36
ihr recht frey. *Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams 37
Saamen seyd: aber ihr suchet mich zu tödten, denn mei-
ne Rede fähet nicht unter euch. k) *Ich rede, was ich 38
von meinem Vater gesehen habe: so thut ihr, was ihr
von eurem Vater gesehen habt. *Sie antworteten, und 39
sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Je-
sus zu ihnen: wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thä-
tet ihr Abrahams Werke. *Nun aber suchet ihr mich zu 40
tödten; einen solchen Menschen, der ich euch die Wahr-
heit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe: das hat
Abraham nicht gethan. *Ihr thut eures Vaters Wer- 41
ke. Da sprachen sie zu ihm: wir sind nicht unehelich ge-
boren; wir haben einen Vater, Gott. *Jesus sprach zu 42
ihnen: wäre Gott euer Vater, l) so liebetet ihr mich;
denn ich bin ausgegangen, und komme von Gott; denn
ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich
gesandt. *Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? 43
Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören. m) *Ihr 44
seyd von dem Vater dem Teufel, und nach euers Vaters
Lust wollet ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von
Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: denn
die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet,
so redet er von seinem eigenen: denn er ist ein Lügner
und ein Vater derselbigen. *Ich aber, weil ich die 45
Wahr-

i) Die Knechte der Sünde werden nicht wie Kinder an der Liebe und den Gütern des himmlischen Vaters immerhin Theil haben.

k) Ihr glaubet meinen Worten nicht, und thut nicht was ich sage.

l) Wäret ihr durch eine ernstliche Sinnesänderung (durch die Wiedergeburt) Gottes Kinder geworden ꝛc.

m) Aus meinen Reden könntet ihr schon schliessen, daß ich von Gott gesandt sey: aber so könnt ihr meine Reden gar nicht einmal recht verstehen und nicht vertragen. Das ist ein Merkmaal, daß ihr nicht von Gott wiedergeboren seyd.

46 Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. *Welcher
unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch
aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?
47 *Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: darum hö-
48 ret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. *Da ant-
worteten die Jüden, und sprachen zu ihm: sagen wir
nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teu-
49 fel? *Jesus antwortete: ich habe keinen Teufel; son-
50 dern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. *Ich
suche nicht meine Ehre: es ist aber einer, der sie suchet
51 und richtet. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so je-
mand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht
sehen (nicht als eine Strafe zu leiden, und zu empfinden haben)
52 ewiglich. *Da sprachen die Jüden zu ihm: nun erken-
nen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestor-
ben, und die Propheten, und du sprichst: so jemand
mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewi-
53 glich. *Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, wel-
cher gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben.
54 Was machst du aus dir selbst? *Jesus antwortete: so
ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist
aber mein Vater, der mich ehret: welchen ihr sprechet,
55 er sey euer Gott; *Und kennet ihn nicht, ich aber ken-
ne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht,
so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich
56 kenne ihn, und halte sein Wort. *Abraham euer Va-
ter, ward froh, daß er meinen Tag n) sehen sollte, und
57 er sahe ihn, und freuete sich. *Da sprachen die Jüden
zu ihm: du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast
58 Abraham gesehen? *Jesus sprach zu ihnen: wahrlich,
wahrlich, ich sage euch; ehe denn Abraham ward, bin
59 ich. *Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn wür-
fen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel
hinaus, mitten durch sie hinfreichend.

Das

n) Abraham wünschte wohl zu erfahren, was es für eine Beschaffenheit mit dem ihm verheissenen grossen Nachkommen haben möchte, durch welchen alle Völker der Erde gesegnet werden sollten: und Gott gab ihm durch Offenbarung einige Kenntniß von dieser wichtigen Sache.

Das neunte Capitel.

Jesus macht einen Blindgebornen sehend; die Juden verfolgen diesen Menschen und Jesum.

Und Jesus gieng vorüber, und sahe einen, der blind 1
geboren war. *Und seine Jünger fragten ihn, und 2
sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser, oder sei-
ne Eltern, daß er ist blind geboren? a) *Jesus antwor- 3
tete: es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern;
sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.
*Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, 4
so lange es Tag ist (so lange ich noch sichtbar auf der Erde bin):
es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. b) *Die- 5
weil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. c)
*Da er solches gesagt, spützete er auf die Erde, und 6
machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierete den
Koth auf des Blinden Augen, *Und sprach zu ihm: ge- 7
he hin zu dem Teich Siloha (das ist verdolmetschet, ge-
sandt) und wasche dich. Da gieng er hin, und wusch sich:
und kam sehend. *Die Nachbarn, und die ihn zuvor 8
gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: ist
dieser nicht, der da saß und bettelte? *Etliche spra- 9
chen, er ists: etliche aber, er ist ihm ähnlich. Er selbst
aber sprach, ich bins. *Da sprachen sie zu ihm: wie 10
sind deine Augen aufgethan? *Er antwortete, und 11
sprach: der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Koth,
und schmierete meine Augen, und sprach; gehe hin zu dem
Teich Siloha, und wasche dich. Ich gieng hin, und
wusch mich: und ward sehend. *Da sprachen sie zu ihm: 12
wo ist derselbige? Er sprach: ich weiß nicht. *Da füh- 13
reten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.
*(Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte, 14
und seine Augen öffnete). *Da fragten sie ihn abermal, 15
auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden? Er aber
sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und
ich

a) Die Juden bildeten sich ein, alle einzelne Uebel der Menschen kämen von gewissen einzelnen von ihnen oder ihren Eltern begangenen Sünden her. Dadurch geschah es, daß sie über manchen Unschuldigen ein ungegründetes hartes Urtheil fällten.

b) Mein Tod nahet sich heran, dann höre ich auf zu lehren und Wunder zu thun.

c) Der Urheber guter Kenntnisse und geistlicher Wohlfahrt und Seeligkeit.

16 ich wusch mich, und bin nun sehend. *Da sprachen etliche der Pharisäer: der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun?
17 Und es ward eine Zwietracht unter ihnen. *Sie sprachen wieder zu dem Blinden: was sagest du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: er ist
18 ein Prophet. *Die Jüden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre; bis daß sie
19 riefen den Eltern des, der sehend war worden, *Fragten sie, und sprachen: ist das euer Sohn, welchen ihr saget, er sey blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?
20 *Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: wir
21 wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist; *Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug: fraget ihn, lasset ihn
22 selbst für sich reden. *Solches sagten seine Eltern, denn sie fürchten sich vor den Jüden. Denn die Jüden hatten sich schon vereiniget, so jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan (und aus der
23 Gemeinde ausgestossen) würde. *Darum sprachen seine
24 Eltern: er ist alt genug, fraget ihn. *Da riefen sie zum andernmal dem Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: gieb Gott die Ehre; wir wissen,
25 daß dieser Mensch ein Sünder ist. *Er antwortete, und sprach: ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß
26 ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend. *Da sprachen sie wieder zu ihm: was thät er dir? Wie thät
27 er deine Augen auf? *Er antwortete ihnen: ich habs euch jetzt gesagt, habt ihrs nicht gehöret? Was wollet ihrs abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger wer-
28 den? *Da fluchten sie ihm, und sprachen: du bist sein
29 Jünger: wir aber sind Mosis Jünger; *Wir wissen, daß Gott mit Mose geredt hat; diesen aber wissen wir
30 nicht, von wannen er ist. *Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey; und er hat meine Au-
31 gen aufgethan. *Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottesfürchtig ist, und
32 thut seinen Willen, den höret er. *Von der Welt an ists nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden

die

die Augen aufgethan habe. *Wäre dieser nicht von Gott, 33
er könnte nichts thun. *Sie antworteten, und sprachen 34
zu ihm: du bist ganz in Sünden geboren, d) und lehrest
uns? Und stiessen ihn hinaus. *Es kam vor Jesum, 35
daß sie ihn ausgestossen hatten. Und da er ihn fand,
sprach er zu ihm: glaubest du an den Sohn Gottes?
*Er antwortete, und sprach: Herr, welcher ists, auf 36
daß ich an ihn glaube? *Jesus sprach zu ihm: du hast 37
ihn gesehen; und der mit dir redet, der ists. *Er aber 38
sprach: Herr, ich glaube. Und betete ihn an. *Und 39
Jesus sprach: ich bin zum Gericht auf diese Welt kom-
men; auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und
die da sehen, blind werden. e) *Und solches höreten 40
etliche der Pharisäer, die bey ihm waren, und sprachen
zu ihm: sind wir denn auch blind? *Jesus sprach zu 41
ihnen: wäret ihr blind, f) so hättet ihr keine Sünde; nun
ihr aber sprechet, wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Das zehende Capitel.

Jesus sagt es den Jüden, daß der im alten Testamente (z. E. Jerem. 20, 19. Ezech. 34, 23.) verheissene Hirte oder König, Lehrer und Heiland der Menschen, der Sohn Gottes sey; wie er im vorigen Kapitel v. 35. 37. sich selbst genennt hatte.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer nicht zur Thür 1
hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget an-
derswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. a)
*Der

d) Die Juden glaubten, ein Mensch, der mit einem großen Fehler oder Gebrechen am Leibe geboren worden sey, müßte mehr als andre Menschen in Sünden geboren seyn. Daher sagten auch Christi Jünger: wer hat gesündiget? dieser, oder seine Eltern ꝛc. v. 2.

e) Die leiblich Blinden mache ich sehend; die Unwissenden oder geistlich Blinden unterrichteich; aber die Blindheit der verstockten Juden wird nun eben dadurch offenbar und bekannt, und gestraft. Wer an den Sohn nicht glaubet, der ist schon gerichtet. Joh. 3, 17.

f) Wäret ihr unwissend, und erkennetet eure Unwissenheit: so wäret ihr ohne Schuld; nun ihr euch aber stolz einbildet, ihr wäret weise: so seyd ihr strafwürdig.

a) Es sind viele falsche Lehrer, auch sogar solche, welche sich für den Messias ausgeben, und unrechte Mittel anwenden, sich der Herzen der Menschen zu bemächtigen, und zur Herrschaft über sie zu gelangen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0257
DFG

2 *Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der
3 Schaafe. *Demselbigen thut der Thürhüter auf; und
die Schaafe hören seine Stimme: und er ruffet seinen
4 Schaafen mit Namen, und führet sie aus. *Und wenn
er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin:
und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine
5 Stimme. b) *Einem Fremden aber folgen sie nicht nach,
sondern fliehen von ihm: denn sie kennen der fremden
6 Stimme nicht. *Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen:
sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen
7 sagte. *Da sprach Jesus wieder zu ihnen: wahrlich,
wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thür zu den Schaa-
8 fen. c) *Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe
und Mörder gewesen: aber die Schaafe haben ihnen nicht
9 gehorchet. *Ich bin die Thür: so jemand durch mich ein-
gehet, der wird selig werden, und wird ein und ausge-
10 hen, und Weide finden. *Ein Dieb d) kommt nicht,
11 denn daß er stehle, würge und umbringe. *Ich bin kom-
men, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.
12 *Ich bin ein guter Hirte: ein guter Hirte lässet sein Le-
ben für die Schaafe. Ein Mietling e) aber, der nicht
Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den
Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht:
13 und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. *Der
Mietling aber fleucht: denn er ist ein Mietling, und
14 achtet der Schaafe nicht. *Ich bin ein guter Hirte, und
erkenne (liebe) die Meinen, und bin bekannt den Meinen
15 (werde von ihnen erkannt und geliebt). *Wie mich mein
Vater kennet (liebet), und ich kenne den Vater: und ich
16 lasse mein Leben für die Schaafe. *Und ich habe noch
andere Schaafe, f) die sind nicht aus diesem Stalle. Und
dieselbigen muß ich herführen: und sie werden meine Stim-
me hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. g)
*Dar-

b) Der rechte Hirte bedarf keiner unrechten Mittel, sich einen Anhang zu erwerben. Die Schaafe folgen ihm so; das heißt, die, welche Gott fürchten, lernen ihn bald kennen. Joh. 7, 17.

c) Ich bin der, durch welchen die Menschen zur Versammlung der Glaubigen und zur Seeligkeit gelangen. v. 9.

d) Falsche Lehrer sind Dieben und Mördern gleich.

e) Ein Mensch, der um Lohn die Schaafe hütet.

f) Die Heiden, die nicht von Geburt Israeliten sind.

g) Aus Juden und Heiden wird

*Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben 17
lasse, auf daß ichs wieder nehme. *Niemand nimmt es 18
von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe
es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.
Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.
*Da ward aber eine Zwietracht unter den Jüden über 19
diesen Worten. *Viel unter ihnen sprachen: er hat den 20
Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu? *Die 21
andern sprachen: das sind nicht Worte eines Besessenen;
kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun? *Es 22
war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.
*Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomo- 23
nis. *Da umringeten ihn die Jüden, und sprachen zu 24
ihm: wie lange hältest du unsere Seelen auf? Bist du
Christus, so sage es uns frey heraus. *Jesus antwor- 25
tete ihnen: ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht.
Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die
zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht: denn ihr seyd 26
meiner Schaafe nicht, als ich euch gesagt habe. *Denn 27
meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie,
und sie folgen mir: *Und ich gebe ihnen das ewige Le- 28
ben; und sie werden nimmermehr umkommen, und nie-
mand wird sie mir aus meiner Hand reissen. *Der 29
Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles:
und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen. 30
*Ich und der Vater sind eins. *Da huben die Jü- 31
den abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten. *Je- 32
sus antwortete ihnen: viel guter Werke hab ich euch
erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter den-
selbigen steiniget ihr mich? *Die Jüden antworteten 33
ihm, und sprachen: um des guten Werks willen steinigen
wir dich nicht; sondern um der Gotteslästerung willen, und
daß du ein Mensch bist, und machest dich selbst einen Gott.
*Jesus antwortete ihnen: stehet nicht geschrieben in eu- 34
rem Gesetz (Psalm. 82, 6.); ich habe gesagt, ihr seyd
Götter? h) *So er die Götter nennet, zu welchen das 35
Wort Gottes geschahe: und die Schrift kann doch nicht
gebro-

wird eine Gemeine unter mir, dem einigen Hirten, werden. Eph. 2, 12. ꝛc.

h) Ihr Fürsten und obrigkeitliche Personen, die auch sonst Götter genennet werden. 2 Mos. 21, 6. Kap. 22, 28.

36 gebrochen werden: *Sprechet ihr denn zu dem, den der
Vater geheiliget i) und in die Welt gesandt hat: du lä-
sterst Gott, darum, daß ich sage, ich bin Gottes Sohn?
37 *Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet
38 mir nicht. *Thue ich sie aber, glaubet doch den Wer-
ken, wollet ihr mir nicht glauben: auf daß ihr erkennet
und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.
39 *Sie suchten abermal ihn zu greiffen, aber er entgieng
40 ihnen aus ihren Händen. *Und zog hin wieder jenseit
des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getaufet
41 hatte: und blieb allda. *Und viel kamen zu ihm, und
sprachen: Johannes thät kein Zeichen; aber alles, was
42 Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. *Und
glaubten allda viel an ihn.

Das eilfte Capitel.

1. Lazarus von Bethanien stirbt, und wird von Jesu wieder auf-
erweckt. v. 1 — 46.
2. Die Hohenpriester machen Anschläge, Jesu das Leben zu neh-
men. v. 47 — 57.

1 Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Be-
thania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwe-
2 ster Martha. *(Maria aber war, die den Herrn gesal-
bet hatte a) mit Salben, und seine Füsse getrocknet mit
ihrem Haar, derselbigen Bruder Lazarus lag krank.)
3 *Da sandten seine Schwestern zu ihm, und liessen ihm
sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.
4 *Da Jesus das hörete, sprach er: die Krankheit ist nicht
zum Tode, b) sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn
5 Gottes dadurch geehret werde. *Jesus aber hatte Mar-
6 tham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum. *Als er
nun hörete, daß er krank war: blieb er zween Tage an dem
7 Ort, da er war. *Darnach spricht er zu seinen Jün-
8 gern: lasset uns wieder in Judäam ziehen. *Seine Jün-
ger sprachen zu ihm: Meister, jenes mal wollten die
Jüden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?
9 *Jesus antwortete: sind nicht des Tages zwölf Stunden?
Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht: denn er
siehet

i) Zum Heiland der Men-
schen ausgesondert und be-
stimmt. Joh. 17. spricht Chri-
stus: ich heilige mich (wie ein
Opfer) selbst für sie.

a) Sie salbete ihn, nach-
dem Jesus ihren Bruder wie-
der auferweckt hatte. Kap. 12.

b) Lazarus wird nicht sterben,
daß er todt im Grabe bleibe.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0260
DFG

siehet das Licht dieser Welt. c) *Wer aber des Nachts 10
wandelt, der stösset sich: denn es ist kein Licht in ihm.
*Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: La- 11
zarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich
ihn aufwecke. *Da sprachen seine Jünger: Herr, schlä- 12
fet er, so wirds besser mit ihm. *Jesus aber sagte von 13
seinem Tode: sie meyneten aber, er redete vom leibli-
chen Schlaf. *Da sagte es ihnen Jesus frey heraus: 14
Lazarus ist gestorben; *Und ich bin froh um euret wil- 15
len, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet;
aber lasset uns zu ihm ziehen. *Da sprach Thomas, der 16
da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: lasset uns mit
ziehen, daß wir mit ihm sterben. *Da kam Jesus, und 17
fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war.
*(Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey zum- 18
hen Feldweges. d) *Und viel Juden waren zu Martha 19
und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder.
*Als Martha nun hörete, daß Jesus kommt: gehet sie 20
ihm entgegen, Maria aber blieb daheime sitzen. *Da 21
sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hie gewesen,
mein Bruder wäre nicht gestorben; *Aber ich weiß auch 22
noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott
geben. *Jesus spricht zu ihr: dein Bruder soll aufer- 23
stehen. *Martha spricht zu ihm: ich weiß wohl, daß 24
er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Ta-
ge. *Jesus spricht zu ihr: ich bin die Auferstehung e) 25
und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben,
ob er gleich stürbe. *Und wer da lebet, und glau- 26
bet an mich, der wird nummermehr sterben. Glau-
best du das? *Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich 27
glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes,
der in die Welt kommen ist. *Und da sie das gesagt 28
hatte, gieng sie hin, und rief ihrer Schwester Maria
heimlich, und sprach: der Meister ist da, und ruffet dir.
*Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und 29

c) Der Tag bedeutet hier die von Gott verordnete Lebenszeit Jesu. So lange diese nach Gottes Willen dauren sollte, hatte er nichts zu fürchten; so wenig als ein vorsichtiger Mensch zu fürchten hat, er möchte sich stossen, wenn er am hellen Tage wandelt.

d) Etwa eine kleine Stunde weit.

e) Ich bin der, welcher den Todten das Leben wieder giebt.

30 kam zu ihm. *Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen: sondern war noch an dem Ort, da ihm
31 Martha war entgegen kommen. *Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: sie gehet hin zum Grabe, daß
32 sie daselbst weine. *Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füssen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht
33 gestorben. *Als Jesus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen; ergrimmete er im Geist, f)
34 und betrübte sich selbst, *Und sprach: wo habt ihr ihn hin-
35 gelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.
36 *Und Jesu giengen die Augen über. *Da sprachen die
37 Jüden: siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. *Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch
38 dieser nicht stürbe? *Jesus aber ergrimmete aberma in ihm selbst, g) und kam zum Grabe. *Es war aber eine
39 Kluft, und ein Stein darauf gelegt. *Jesus sprach: hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon; denn er ist
40 vier Tage gelegen. *Jesus spricht zu ihr: habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herr-
41 lichkeit Gottes sehen? *Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret
42 hast; *Doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ichs, daß
43 sie glauben, du habest mich gesandt. *Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus.
44 *Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen:
45 löset ihn auf, und lasset ihn gehen. *Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was Je-
46 sus thät, glaubeten an ihn. *Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

*Da

f) Wurde er in seiner Seele ganz ausserordentlich bewegt.

g) Gerieth nochmal in eine heftige Gemüthsbewegung.

*Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. *Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. h) *Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: ihr wisset nichts, *Bedenket auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. i) *(Solches aber redete er nicht von sich selbst: sondern, dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk: *Und nicht für das Volk alleine; sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte). *Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten. *Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden: sondern gieng von dannen in eine Gegend nahe bey der Wüsten in eine Stadt, genannt Ephrem; und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. *Es war aber nahe die Ostern der Jüden: und es giengen viel hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. *Da stunden sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? *Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen: so jemand wüste, wo er wäre, daß ers anzeigete, daß sie ihn griffen.

47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57

Das zwölfte Capitel.

1. Jesus wird von Maria zu Bethanien gesalbet. v. 1 — 8.
2. Er hält zu Jerusalem seinen feyerlichen Einzug. v. 9 — 19.
3. Es verlangen ihn einige griechische Juden zu sehen; er hält eine merkwürdige Rede; während derselben läßt sich eine Stimme vom Himmel hören. v. 20 — 50.

h) Wenn nemlich das ganze Volk Jesum als den Messias und König der Juden ausrufen, und also vom Kaiser abfallen würde.

i) Johannes will mit dieser erbaulichen Anmerkung so viel sagen: es war eben, als wenn Caiphas, gleich den alten Hohenpriestern, einen göttlichen Ausspruch gethan hätte: so genau wurden diese Worte in Christo erfüllt, der hernach wirklich für das ganze Volk gestorben ist: obgleich in einem ganz andern Sinn, als Caiphas meynete.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1734299533/phys_0263 DFG

1 Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania,
da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus
2 auferweckt hatte von den Todten. *Daselbst machten sie
ihm ein Abendmahl, und Martha dienete: Lazarus aber
3 war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. *Da nahm
Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füsse Jesu, und trocknete mit ihrem
Haar seine Füsse: das Haus aber ward voll vom Geruch
4 der Salben. *Da sprach seiner Jünger einer, Judas,
Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:
5 *Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drey hundert
6 Groschen, a) und den Armen gegeben? *Das sagte er
aber nicht, daß er nach den Armen fragte: sondern er
war ein Dieb, und hatte den Beutel b) und trug, was
7 gegeben ward. *Da sprach Jesus: lasset sie mit Frieden,
solches hat sie behalten c) zum Tage meiner Begräbniß.
8 *Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt
ihr nicht allezeit.

9 *Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß er daselbst
war: und kamen nicht um Jesus willen allein, sondern
daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten
10 erwecket hatte. *Aber die Hohenpriester trachteten dar-
11 nach, daß sie auch Lazarum tödteten. *Denn um seinet
willen giengen viel Jüden hin, und glaubten an Jesum.
12 *Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest kommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusa-
13 lem; *Nahmen sie Palmenzweige, und giengen hinaus
ihm entgegen, und schrien: Hosianna, gelobet sey, der
da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von
14 Israel. *Jesus aber überkam ein Eselein, und ritte
15 darauf; wie denn (Zach. 9, 9.) geschrieben stehet: *Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt
16 reitend auf einem Esels Füllen. *Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht: sondern da Jesus verkläret
ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm ge-
17 schrieben, und solches ihm gethan hatten. *Das Volk
aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe
rief,

a) Etwa 38 Reichsthaler.
b) Die Casse, die Einnahme und Ausgabe.
c) Sie hat dieses kostbare Wasser bisher gleichsam aufbehalten, um mich zu meinem nahen Begräbniß damit zu salben.

rief, und von den Todten auferweckete, rühmete die
That. *Darum gieng ihm auch das Volk entgegen: da 18
sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. *Die Pha- 19
risäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr
nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

*Es waren aber etliche Griechen unter denen, die 20
hinauf kommen waren, daß sie anbereten auf das Fest.
*Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Gali- 21
läa war; baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten
Jesum gerne sehen (näher kennen lernen). *Philippus 22
kommt, und sagets Andreas: und Philippus und Andreas
sagtens weiter Jesu. *Jesus aber antwortete ihnen, und 23
sprach: die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn
verkläret (verherrlichet, als Heiland der Menschen erkannt und
verehrt) werde. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es 24
sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und
ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbt, so
bringets viel Früchte. d) *Wer sein Leben lieb hat, der 25
wirds verlieren: und wer sein Leben auf dieser Welt has-
set, der wirds erhalten zum ewigen Leben. e) *Wer mir 26
dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll
mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den
wird mein Vater ehren. *Jetzt ist meine Seele betrübt. 27
Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser
Stunde: f) doch darum bin ich in diese Stunde kommen.
*Vater, verkläre deinen Namen (verherrliche dich selbst 28
durch mich). Da kam eine Stimme vom Himmel: ich habe
ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. g) *Da 29
sprach das Volk, das dabey stund und zuhörete: es don-
nerte. Die andern sprachen: es redete ein Engel mit ihm.
*Jesus antwortete, und sprach: diese Stimme ist nicht um 30
meinet willen geschehen, sondern um euret willen. *Jetzt 31
gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst

d) Wenn ich für das mensch-liche Geschlecht seelige Früchte bringen soll: so muß ich erst sterben.

e) Auch meine Jünger müs-sen ihr Leben in allerley Ge-fahren dahin geben.

f) Stehe mir in meinen Lei-den bey, und verkürze sie.

g) Ich werde mich bald noch mehr verherrlichen, als es bis-her geschah. Das wurde erfüllt durch die Ausgiesung des H. Geistes und die Ausbreitung der christlichen Religion.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0265
DFG

32 dieser Welt ausgestossen werden. h) *Und ich, wenn ich
erhöhet werde von der Erden: so will ich sie alle zu mir
33 ziehen. i) *Das sagte er aber zu deuten, welches To-
34 des er sterben würde. *Da antwortete ihm das Volk:
wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich blei-
be; k) und wie sagest du denn, des Menschen Sohn muß
35 erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? *Da
sprach Jesus zu ihnen: es ist das Licht (der von Gott ge-
sandte Lehrer und Heiland) noch eine kleine Zeit bey euch.
Wandelt, dieweil ihr das Licht habt: daß euch die Fin-
sterniß nicht überfalle. l) Wer im Finsterniß wandelt:
36 der weiß nicht, wo er hingehet. *Glaubet an das Licht,
dieweil ihrs habt: auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.
37 *Solches redete Jesus: und gieng weg, und verbarg sich
vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that,
38 glaubeten sie doch nicht an ihn; *Auf daß erfüllet würde
(so wurde denn also erfüllet) der Spruch des Propheten Je-
saia, den er (Kap. 53, 1.) saget: Herr, wer glaubet un-
serm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn offenba-
39 ret? *Darum konnten sie nicht glauben, m) denn Je-
40 saias saget abermal: *Er hat ihre Augen verblendet,
und ihr Herz verstocket; daß sie mit den Augen nicht sehen,
noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren,
41 und ich ihnen hülfe. *Solches sagte Jesaias, da
er seine (Christi) Herrlichkeit sahe, und redete von ihm.
42 *Doch der Obersten glaubeten viel an ihn: aber um der
Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht
43 in den Bann gethan würden: *Denn sie hatten lieber
die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.
44 *Jesus aber rief, und sprach: wer an mich glaubet,
der

h) Satans Reich wird nun bald zerstört, der Götzendienst verdrängt werden.

i) Wenn ich am Kreutze gestorben seyn werde; dann werden sehr viele an mich glauben.

k) Es wird in den prophetischen Schriften mehrmals gesagt, daß Christus ein ewiges Reich haben werde; z. E. Jes. 9, 6. 7. Dan. 7, 14. Daraus schlossen die jüdischen Lehrer, der Messias würde nicht sterben.

l) Daß euch nicht in Unwissenheit und Sünden die Verdammniß überfalle.

m) Wie denn Jesaias im 6. Kapitel es schon zum voraus gesaget hat, daß sie durch Gottes gerechtes Verhängniß so böse und verstockt seyn würden.

der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. * Und wer mich siehet, der siehet den, der 45
mich gesandt hat. n) * Ich bin kommen in die Welt 46
ein Licht (ein Lehrer und Seeligmacher): auf daß, wer an mich glaubet, nicht im Finsterniß bleibe (nicht unwissend und unglücklich bleibe). * Und wer meine Worte höret, 47
und glaubet nicht, den werde ich nicht richten: denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß ich die Welt seelig mache. * Wer mich verachtet, und 48
nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. * Denn ich habe nicht 49
von mir selber geredt: sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. * Und ich weiß, daß sein Gebot ist das 50
(das Mittel zum) ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das dreyzehende Capitel.

1. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füsse, ermahnet sie zur Demuth und einträchtigen Liebe, und entdeckt seinen Verräther. v. 1 — 30.
2. Er wiederholt das Gebot der Liebe, und sagt vorher, Petrus werde ihn verläugnen. v. 31 — 38.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, 1
daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater: wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. a)
* Und nach (unter) dem Abendessen, da schon der Teufel 2
hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, * Wußte Jesus (und Jesus nun be- 3
dachte und erwog), daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng: * Stund er vom Abendmahl auf, 4
legte seine Kleider (den Oberrock) ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. * Darnach goß er Wasser 5
in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen:

n) Also wer nicht an mich glaubet, der glaubet dem Gott nicht, der mich gesandt hat.

a) So gab er seinen Jüngern auch jetzt noch einige rührende Merkmale seiner fortdaurenden Liebe.

und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet
6 war. *Da kam er zu Simon Petro; und derselbige
sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füsse wa-
7 schen? *Jesus antwortete, und sprach zu ihm: was ich
thue, das weisset du jetzt nicht; b) du wirsts aber her-
8 nach erfahren. *Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr
sollt du mir die Füsse waschen. Jesus antwortete ihm:
werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit
9 mir. c) *Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht
die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. d)
10 *Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf
nicht, denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein; e)
11 und ihr seyd rein; aber nicht alle. f) *Denn er wuste
seinen Verräther wohl: darum sprach er: ihr seyd nicht
12 alle rein. *Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm
er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder; und sprach
abermal zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe?
13 *Ihr heisset mich Meister und Herr: und saget recht
14 daran, denn ich bins auch. *So nun ich, euer Herr
und Meister, euch die Füsse gewaschen habe: so sollt ihr
15 auch euch unter einander die Füsse waschen. g) *Ein
Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich
16 euch gethan habe. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der
17 Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. *So ihr
18 solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. *Nicht
sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwehlet
habe

b) Du siehest jetzt noch nicht ein, in welcher Absicht ich dir und den übrigen Jüngern die Füsse waschen will; du wirst es aber hernach einsehen lernen. v. 12. 13. 14.

c) Widerstrebst du mir: so bist du mein wahrer Jünger nicht.

d) Ehe ich dein wahrer Jünger nicht mehr seyn sollte: wollte ich mir lieber auch Haupt und Hände von dir waschen lassen.

e) Zu meiner Absicht ist es für jetzt genug, dir nur die Füsse zu waschen. Läßt man ja gewöhnlicher Weise den Gästen nur die Füsse waschen. Luc. 7, 44.

f) Er wendet die äusserliche Reinigkeit auf die Reinigkeit des Herzens und die Rechtschaffenheit der Gesinnungen an, die dem Judas fehlte.

g) Auch ihr sollt einander allerley Dienste der Liebe und Freundschaft erzeigen, auch solche, welche sonst nur Knechte ihren Herren erweisen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0268
DFG

habe (ich kenne meine wahren Freunde). Sondern daß die Schrift (Psalm. 41, 10.) erfüllet werde: der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen. *Jetzt sage ichs euch, 19
ehe denn es geschiehet: auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. *Wahrlich, wahrlich, 20
ich sage euch: wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. *Da Jesus sol- 21
ches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete (sagte frey heraus), und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch; einer unter euch wird mich verrathen. *Da sa- 22
hen sich die Jünger unter einander an: und ward ihnen bange, von welchem er redete. *Es war aber einer unter 23
seinen Jüngern (Johannes), der zu Tische saß h) an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. *Dem winkte 24
Simon Petrus: daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. *Denn derselbige lag an der Brust Jesu; 25
und sprach zu ihm: Herr, wer ists? *Jesus antworte- 26
te: der ists, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. *Und nach dem Bissen fuhr der Sa- 27
tan in ihn. i) Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald. *Dasselbige aber wußte niemand über dem 28
Tische, wozu ers ihm sagte. *Etliche meyneten, dieweil 29
Judas den Beutel (die Casse) hatte, Jesus spräche zu ihm; kaufe was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. *Da er nun den Bissen ge- 30
nommen hatte, gieng er so bald hinaus. Und es war Nacht. *Da er aber hinaus gegangen war, spricht Je- 31
sus: nun ist (wird) des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. k) *Ist Gott verkläret in ihm: 32
so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, l) und wird

h) Die Morgenländer lagen auf den linken Arm gelehnt um einen niedrigen Tisch herum. Johannes lag so, daß sein Haupt auf die Brust Jesu hingerichtet war.

i) Judas gerieth nun in noch eine größere teufliſche Bosheit, als er merkte, daß sein Anschlag entdeckt wäre.

k) Nun werde ich bald in meine Herrlichkeit eingehen, auch von vielen als Heiland der Menschen erkannt werden; so wird Gott, wie bisher durch mich geschehen, noch weiter und mehr verherrlichet werden.

l) An seiner eignen Person wird diese Verherrlichung vorgehen

33 wird ihn bald verklären. *Lieben Kindlein, ich bin noch
eine kleine Weile bey euch: ihr werdet mich suchen (nach
mir ein grosses Verlangen empfinden); und, wie ich zu den
Jüden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkom-
34 men. *Und sage euch nun, ein neu Gebot m) gebe ich
euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch ge-
35 liebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. *Da-
bey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd:
36 so ihr Liebe unter einander habet. *Spricht Simon Pe-
trus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete
ihm, da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen;
37 aber du wirst mir hernachmals folgen. *Petrus spricht
zu ihm: Herr, warum kann ich dir dießmal nicht folgen?
38 Ich will mein Leben für dich lassen. *Jesus antwortete
ihm: solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich,
wahrlich, ich sage dir: der Hahn wird nicht krähen, bis
du mich dreymal habest verleugnet.

Das vierzehende Capitel.

Jesus tröstet seine Jünger, und giebt ihnen einige wichtige Verheissungen.

1 Und er sprach zu seinen Jüngern: euer Herz erschrecke
nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch
2 an mich. a) *In meines Vaters Hause sind viel Woh-
nungen. b) Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch
3 sagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. *Und
ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten: will ich
doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß
4 ihr seyd, wo ich bin. *Und wo ich hingehe, das wisset
5 ihr, und den Weg wisset ihr auch. c) *Spricht zu ihm
Tho-

gehen. Gott wird ihn auferwecken, und in den Himmel zu seiner Rechten erhöhen. Joh. 17, 5.

m) Noch einmal wiederhole ich dieses durch mich erneuerte Gebot der Liebe, als meinen letzten Befehl an euch.

a) Verlasset euch mit glaubigem Vertrauen auf Gott (meinen Vater) und auf mich.

b) Sorget nicht, wie es euch künftig gehen, wo ihr hinkommen und bleiben werdet. Dort im Himmel ist euch schon der Wohnplatz bereitet.

c) Es ist euch bekannt, auf welche Art ihr (durch den Glauben) zur künftigen Seeligkeit gelangen sollt.

Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen? *Jesus spricht zu ihm: 6
ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; d) niemand kommt zum Vater, denn durch mich. *Wenn 7
ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen e)
*Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, 8
so genüget uns. *Jesus spricht zu ihm: so lange bin 9
ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater: wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? *Glaubest du nicht, daß 10
ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. f) *Glaubet mir, daß ich im Vater, 11
und der Vater in mir ist: wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue; und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. *Und was ihr bitten 13
werdet in meinem Namen, das will ich thun: auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. *Was 14
ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. *Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. *Und ich 15
will den Vater bitten: und er soll euch einen andern 16
Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich; *Den 17
Geist der Wahrheit, welchen die Welt (der unglaubige böse Theil der Menschen) nicht kann empfahen: denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht; ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. *Ich 18
will euch nicht (als) Waisen (zurück) lassen; ich komme zu euch. *Es ist noch um ein kleines, so wird mich die 19
Welt nicht mehr sehen: ihr aber sollt mich (nach meiner Auferstehung wieder) sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. *An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, 20
daß

d) Durch mich kommt ihr zum ewigen Leben: ich bin der wahre Weg, das wahre Mittel zur Seeligkeit. Joh. 3, 16.

e) Christus der Sohn Gottes ist das Ebenbild des Vaters; da die Jünger ihn kannten, kannten sie auch den Vater mit allen seinen gnädigen Gesinnungen gegen die Glaubigen.

f) Alles thut der Vater durch den Sohn. Joh 5, 20. 36.

daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich
21 in euch. g) *Wer meine Gebote hat, und hält: der ists,
der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von
meinem Vater geliebet werden: und ich werde ihn lieben,
22 und mich ihm offenbaren. *Spricht zu ihm Judas, nicht
der Ischarioth: Herr, was ists, daß du uns dich willt
23 offenbaren, und nicht der Welt? *Jesus antwortete,
und sprach zu ihm: wer mich liebet, der wird mein
Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir
werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. h)
24 *Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht:
und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein; sondern
25 des Vaters, der mich gesandt hat. *Solches habe ich
26 zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. *Aber
der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater sen-
den wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles
lehren: und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt
27 habe. *Den Frieden lasse ich euch, i) meinen Frieden
gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. k)
28 Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. *Ihr
habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin,
und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb: so
würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum
29 Vater; denn der Vater ist größer denn ich. l) *Und nun
habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht: auf daß,
30 wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. *Ich
werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt
31 der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. m) *Aber
auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und
ich

g) Da werdet ihr durch mich noch genauer mit Gott vereiniget, und von seiner Liebe überzeugt werden.

h) in ihm stets die seeligsten Wirkungen des Trostes und der Freudigkeit, sammt der zur Tugend nöthigen Geistesstärke hervorbringen. Gott wohnt in den Menschen durch fortdaurende Wirkungen. v. 17.

i) Ich wünsche und gebe euch Ruhe des Gemüths, und alles, was zur Wohlfahrt der Seele nöthig ist.

k) Nicht verspreche ich euch nach Art eitler Menschen irdische Glückseeligkeit.

l) Ich bin im Begriff, aus meiner Erniedrigung in die Herrlichkeit zum Vater zu gehen; solltet ihr euch nicht freuen?

m) Satans Anhang wird nichts gegen mich ausrichten.

ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Das funfzehende Capitel.

Christus ermahnet seine Jünger, seine Lehre zu behalten und zu thun; er verheisset ihnen den H. Geist.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein 1
Weingärtner. *Einen jeglichen Reben an mir, der 2
nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen: und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. *Ihr seyd jetzt rein um des Worts 3
willen, das ich zu euch geredt habe. a) *Bleibet in mir, 4
und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock: also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. b) *Ich 5
bin der Weinstock, ihr seyd die Reben; wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts thun. *Wer nicht in mir blei- 6
bet c) der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret: und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. *So ihr in mir bleibet, und meine Wor- 7
te in euch bleiben: werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren. *Darinnen wird mein Va- 8
ter geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger. d) *Gleichwie mich mein Vater liebet, also 9
liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. *So ihr mei- 10
ne Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe: gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. *Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch 11
bleibe, und eure Freude vollkommen werde. *Das ist mein 12
Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. *Niemand hat größere Liebe, denn die, daß 13
er

a) Durch den Glauben an mich seyd ihr von Sünden gereinigt. 1. Joh. 1, 7.

b) Fahret fort, an mich zu glauben, und durch Hoffnung und Liebe mit mir vereinigt zu bleiben.

c) Wer vom wahren Glauben abtrünnig wird.

d) Und bleibet meine wahren Nachfolger.

14 er sein Leben lässet für seine Freunde. * Ihr seyd meine
15 Freunde: so ihr thut, was ich euch gebiete. * Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd: denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd: denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.
16 * Ihr habt mich nicht erwehlet: sondern ich habe euch erwehlet, und gesetzt (verordnet), daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß ers euch gebe.
17 * Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander lie-
18 bet. * So euch die Welt hasset: so wisset, daß sie mich
19 vor euch gehasset hat. * Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb: dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet; darum hasset euch die Welt.
20 * Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen: haben sie mein Wort gehal-
21 ten, so werden sie euers auch halten. * Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: denn
22 sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. * Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde: nun aber können sie nichts vorwen-
23 den, ihre Sünde zu entschuldigen. * Wer mich hasset,
24 der hasset auch meinen Vater. * Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie es gesehen,
25 und hassen doch beyde mich und meinen Vater. * Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz (Ps. 35, 19. und 69, 5.) geschrieben: sie hassen mich ohne Ursach.
26 * Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet: der wird zeugen von mir. e)
27 * Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Das

e) Er wird die deutlichsten Beweise von meiner göttlichen Sendung geben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0274
DFG

Das sechzehende Capitel.

Jesus sagt seinen Jüngern noch einmal zum voraus, daß sie um seinetwillen viel leiden müssen, verheisset ihnen den H. Geist, giebt ihnen die Versicherung, daß er sie wieder sehen und das erfüllen werde, was sie von ihm bitten.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht 1
ärgert. *Sie (die Juden) werden euch in den 2
Bann thun. a) Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch
tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran.
*Und solches werden sie euch darum thun, daß (weil) sie 3
weder meinen Vater noch mich (recht) erkennen (und lieben). *Aber solches habe ich zu euch geredt: auf daß, 4
wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket,
daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch
von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch. *Nun 5
aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat: und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? *Son- 6
dern, dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer
Herz voll Traurens worden. *Aber ich sage euch die 7
Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so
ich nicht hingehe, so kommt der Tröster (der Lehrer, der
heil. Geist) nicht zu euch. So ich aber hingehe, will
ich ihn zu euch senden. *Und wenn derselbige kommt: 8
der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um
die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. b) *Um die 9
Sünde, daß sie nicht glauben an mich. *Um die 10
Gerechtigkeit aber, daß ich (als ein Unschuldiger und Gerechter) zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet.
*Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet 11
ist. *Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets 12
jetzt nicht tragen. *Wenn aber jener, der Geist der 13
Wahrheit, kommen wird: der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden:
sondern was er hören wird, das wird er reden; und was
zukünf-

a) Und aus ihren Schulen ausstossen.

b) Er wird die Menschen von der großen Sünde des Unglaubens, von meiner Unschuld und Gerechtigkeit, und auch davon überzeugen, daß das Gericht nun über das Reich des Satans ergehen, und dasselbe zerstört werden soll.

14 zukünftig ist, wird er euch verkündigen. *Derselbige
wird mich verklären (verherrlichen): denn von dem Meinen
15 wird ers nehmen, und euch verkündigen. *Alles, was
der Vater hat, das ist mein: c) darum hab ich gesagt,
er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.
16 *Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und
aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen: d) denn
17 ich gehe zum Vater. *Da sprachen etliche unter seinen
Jüngern unter einander: was ist das, das er saget zu
uns; über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen,
und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und
18 daß ich zum Vater gehe? *Da sprachen sie: was ist
das, das er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht,
19 was er redet. *Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen
wollten, und sprach zu ihnen: davon fraget ihr unter ein-
ander, daß ich gesagt habe; über ein kleines, so werdet
ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so wer-
20 det ihr mich sehen. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
ihr werdet (wenn ich sterbe) weinen und heulen, aber die
Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch
21 eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. *Ein
Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn
ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind gebo-
ren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freu-
22 de willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. *Und
ihr habt auch nun Traurigkeit: aber ich will euch wieder
sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude
23 soll niemand von euch nehmen. *Und an demselbigen
Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahr-
lich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten wer-
24 det in meinem Namen, so wird ers euch geben. *Bis-
her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet:
so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.
25 *Solches habe ich zu euch durch Sprichwort e) geredt:
es

c) Ich habe eben die Macht und Erkenntniß, wie der Vater; und der H. Geist wird euch nichts anders lehren, als was ich euch selbst würde gelehret haben.

d) Bald werde ich sterben; aber nach meiner Auferstehung werdet ihr mich wieder sehen.

e) Bisher hatte Jesus seinen Jüngern vieles nur dunkel, in Bildern und Gleichnissen sagen können, weil sie noch so schwach

es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. * An demselbigen Tage 26
werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, f) daß ich den Vater für euch bitten will: * Denn 27
er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.
* Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die 28
Welt: wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. * Sprechen zu ihm seine Jünger: siehe, nun re- 29
dest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. * Nun 30
wissen wir, daß du alle Dinge weissest: und bedarfest nicht, daß dich jemand frage. g) Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. * Jesus antwortete 31
ihnen: jetzt glaubet ihr. * Siehe, es kommt die Stun- 32
de; und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset: aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. * Sol- 33
ches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Friede (Trost und Ruhe) habet. In der Welt habt ihr Angst: aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Das siebenzehende Capitel.

Jesus betet für seine Jünger und für alle Glaubige.

Solches redete Jesus, und hub seine Augen auf gen 1
Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest (verherrlichest), auf daß dich dein Sohn auch verkläre (verherrliche): * Gleichwie 2
du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch (alle Menschen), auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du

schwach im Glauben, und zur höhern Einsicht in die göttlichen Wahrheiten nicht geschickt waren; aber jetzt nahte die Zeit heran, da er ihnen alles frey herausſagte, wie es mit ihm gehen würde, und was sie von ihm zu hoffen hatten.

f) Ich will euch jetzt nicht den Trostgrund allein zu eurer Beruhigung geben, daß ich für euch bitten will, sondern auch den, daß euch der Vater selbst liebt.

g) Nun erkennen wir, daß du auch die verborgenen Gedanken des Herzens weißt: denn du unterrichtest uns eben in denjenigen Dingen, über welche wir dich fragen wollten.

3 ihm gegeben hast. *Das ist aber das ewige Leben, daß
sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du
4 gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. * Ich ha-
be dich verklaret (verherrlichet) auf Erden: und vollen-
det das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun
5 sollte. * Und nun verklare mich, du Vater, bey dir
selbst, mit der Klarheit (Herrlichkeit), die ich bey dir
6 hatte, ehe die Welt war. a) * Ich habe deinen Namen b)
offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gege-
ben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben,
7 und sie haben dein Wort behalten. * Nun wissen sie,
8 daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir. *Denn
die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen ge-
geben: und sie habens angenommen, und erkannt wahr-
haftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben,
9 daß du mich gesandt hast. *Ich bitte für sie, und bitte
nicht für die Welt: c) sondern für die, die du mir ge-
10 geben hast, denn sie sind dein. *Und alles, was mein
ist, das ist dein; und was dein ist, das ist mein: und ich
11 bin in ihnen verklaret. d) * Und ich bin nicht mehr in
der Welt (nicht mehr sichtbar auf Erden): sie aber sind in
der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, er-
halte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast: daß
12 sie eines seyn, gleich wie wir. e) * Dieweil ich bey
ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen.
Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret: und ist
keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind (Judas),
13 daß die Schrift erfüllet würde. * Nun aber komme ich
zu dir, und rede solches in der Welt: auf daß sie in ih-
14 nen haben meine Freude vollkommen. * Ich habe ihnen
gegeben dein Wort, und (aber) die Welt hasset sie: denn
sie

a) Der Sohn Gottes hatte sich schon in dem Himmel in Majestät und Herrlichkeit gezeigt, ehe die Menschen waren.

b) Deine Eigenschaften und deinen Willen.

c) Ich bitte jetzt nicht für die unglaubigen bösen Menschen; sondern sehr dießmal blos auf meine Jünger und Gläubige.

d) Sie werden mich durch ihre Lehre und Wunder, durch ihr Zeugniß, Leben und Tod verherrlichen.

e) Erhalte sie in deiner Erkenntniß und im Glauben an dich, daß sie durch mich mit dir vereiniget bleiben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0278
DFG

sie sind nicht von der Welt, f) wie denn auch ich nicht
von der Welt bin. *Ich bitte nicht, daß du sie von der 15
Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.
*Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht 16
von der Welt bin. *Heilige sie in deiner Wahrheit, dein 17
Wort ist die Wahrheit. *Gleichwie du mich gesandt 18
hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. *Ich 19
heilige mich selbst für sie, g) auf daß auch sie geheiliget
seyn in der Wahrheit. *Ich bitte aber nicht allein für 20
sie; sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich
glauben werden: *Auf daß sie alle eines seyn, gleich- 21
wie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in
uns eines seyn, h) auf daß die Welt glaube, du habest
mich gesandt. *Und ich habe ihnen gegeben (verheissen) 22
die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast: daß sie eines
seyn, gleichwie wir eines sind, *Ich in ihnen, und 23
du in mir: auf daß sie vollkommen seyn in eines, i) und
die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast; und liebest
sie, gleichwie du mich liebest. *Vater, ich will, daß, 24
wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben
hast: daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gege-
ben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt
gegründet ward. *Gerechter Vater, die Welt k) ken- 25
net dich nicht: ich aber kenne dich, und diese erkennen,
daß du mich gesandt hast. *Und ich habe ihnen deinen 26
Namen kund gethan, und will ihnen kund thun: l) auf
daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und
ich in ihnen.

f) Gehören nicht zu der Rotte der bösen Weltmenschen.

g) Ich opfere mich in meinem Tode selbst für sie auf.

h) Daß sie durch den Glauben und die Liebe mit mir, und durch mich mit dir vereiniget bleiben.

i) Die Jünger Christi und wahren Gläubigen waren eins, weil sie in der Erkenntniß miteinander übereinstimmten; dann aber noch mehr, weil sie vermöge des Glaubens und der Liebe durch Christum mit Gott auf das genaueste vereiniget waren.

k) Die Menge der Ungläubigen und bösen Menschen.

l) Christus hatte bereits seinen Jüngern den Willen, die Rathschlüsse und Eigenschaften Gottes genauer als andern Menschen kennen gelehrt; nach seiner Auferstehung von den Todten that er dieß noch mehr.

Das achtzehende Capitel.

1. Jesus tritt sein Leiden am Oelberg an, und wird von der gegen ihn ausgesandten Schaar gefangen genommen. v. 1 — 11.

2. Man führet ihn zu dem Hohenpriester, in dessen Pallast Petrus ihn verläugnet, und zu Pilato, der ihn verhört: v. 12 — 40.

1 Da Jesus solches geredt hatte, gieng er hinaus mit
seinen Jüngern über den Bach Kidron: da war ein
2 Garte, darein gieng Jesus und seine Jünger. * Judas
aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch, denn Jesus
3 versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. * Da
nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der
Hohenpriester und Pharisäer Diener: kommt er dahin
4 mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen. * Als nun Je-
sus wuste alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hin-
5 aus, und sprach zu ihnen: wen suchet ihr? * Sie ant-
worteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu
ihnen: ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund
6 auch bey ihnen. * Als nun Jesus zu ihnen sprach, ich
7 bins: wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. * Da
fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie aber sprachen:
8 Jesum von Nazareth. * Jesus antwortete: ich habs euch
gesaget, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset
9 diese gehen. * (Auf daß das Wort erfüllet würde, wel-
ches er sagte: ich habe der keinen verloren, die du mir
10 gegeben hast). * Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt,
und zog es aus; und schlug nach des Hohenpriesters Knecht,
und hieb ihm sein recht Ohr ab: und der Knecht hieß
11 Malchus. * Da sprach Jesus zu Petro: stecke dein
Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trin-
ken, den mir mein Vater gegeben hat? a)

12 * Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die
Diener der Jüden, nahmen Jesum, und bunden ihn.
13 * Und führeten ihn aufs erste zu Hannas: der war Cai-
phas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war.
14 * Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre
gut,

a) Soll ich das nicht gern leiden, was mein Vater mir auflegt?

gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk. *Si- 15
mon Petrus aber folgete Jesu nach, und ein ander Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. *Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng 16
der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus: und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. *Da sprach die Magd, die Thürhüterin, 17
zu Petro: bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: ich bins nicht. *Es stunden aber die 18
Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt: und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich. *Aber der Hohepriester 19
fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. *Jesus antwortete ihm: ich habe frey öffentlich geredt 20
vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen: und habe nichts im verborgenen geredt. *Was fragest 21
du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe: siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. *Als er aber solches redete, gab 22
der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: sollt du dem Hohenpriester also antworten? *Jesus antwortete: habe ich übel geredt, so 23
beweise es, daß es böse sey; habe ich aber recht geredt, was schlägest du mich? *Und Hannas sandte ihn ge- 24
bunden zu dem Hohenpriester Caiphas. *Simon Pe- 25
trus aber stund und wärmete sich. *Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und sprach: ich bins nicht. *Spricht des 26
Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? *Da verleugnete Petrus abermal, 27
und alsobald krähete der Hahn. *Da führeten sie Je- 28
sum von Caipha vor das Richthaus. Und es war frühe. Und sie giengen nicht in das Richthaus: auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. b)
*Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: 29

b) Zu Ostern wurden viele Opfermahlzeiten gehalten, von denen nur reine Israeliten essen durften. Die Pharisäer hielten aber dafür, sie würden verunreiniget, wenn sie zu einem Heiden in das Richthaus giengen.

30 was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? *Sie
antworteten, und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht
ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.
31 * Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin,
und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die
32 Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten: * Auf
daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte,
33 da er deutete, welches Todes er sterben würde. c) * Da
gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief
Jesu, und sprach zu ihm: bist du der Juden König?
34 * Jesus antwortete: redest du das von dir selbst? Oder
35 habens dir andere von mir gesagt? * Pilatus ant-
wortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Ho-
henpriester haben dich mir überantwortet: was hast
36 du gethan? * Jesus antwortete: mein Reich ist nicht
von dieser Welt. d) Wäre mein Reich von dieser
Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den
Juden nicht überantwortet würde: aber nun ist mein
37 Reich nicht von dannen. * Da sprach Pilatus zu ihm:
so bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: du sa-
gests, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und
in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen (lehren)
soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stim-
38 me. * Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit? e)
und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den
Juden, und spricht zu ihnen: ich finde keine Schuld an
39 ihm; * Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch ei-
nen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der
40 Juden König los gebe? * Da schrien sie wieder alle-
samt, und sprachen: nicht diesen, sondern Barrabam.
Barrabas aber war ein Mörder.

Das neunzehende Capitel.

1. Pilatus läßt Jesum geisseln, und sucht ihn loszugeben; end-
lich aber läßt er ihn kreuzigen von Kriegsleuten, die seine
Kleider theilen. v. 1 — 24.

2 Jesus

c) Jesus hat es vorher verkündigt, er würde den Heiden übergeben und gekreuziget werden. Matth. 20, 19.

d) Ich bin nicht gesonnen, ein irdisches Reich aufzurichten.

e) Was weiß ich von dieser Wahrheit? Was geht sie mich als einen römischen Richter an?



Iohan. XIX.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0283
DFG

2. Jesus stirbt am Kreutz, und wird von Joseph und Nicodemo begraben. v. 25 — 42.

Da nahm Pilatus Jesum, und geisselte ihn. *Und 1
die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, 2
und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an: *Und sprachen: sey gegrüsset, lieber Jüdenkönig: und gaben ihm Backenstreiche. *Da gieng 3 4
Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. *Also gieng Jesus heraus, 5
und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! *Da ihn 6
die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: kreutzige, kreutzige. Pilatus spricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin, und kreutziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. *Die Jüden antworteten 7
ihm: wir haben ein Gesetz: und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.
*Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr. 8
*Und gieng wieder hinein in das Richthaus, und 9
spricht zu Jesu: von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. *Da sprach Pilatus zu ihm: 10
redest du nicht mit mir? Weissest du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreutzigen, und Macht habe dich los zu geben? *Jesus antwortete: du hättest keine Macht über 11
mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. *Von dem an trachtete Pilatus, wie er 12
ihn los liesse. Die Jüden aber schrien, und sprachen: lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser. *Da Pilatus das Wort hörete: führete er 13
Jesum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, a) auf Ebräisch aber Gabbatha. *Es war aber der Rüsttag in 14
Ostern, b) um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: sehet, das ist euer König. *Sie schrien 15
aber: Weg, weg mit dem, kreutzige ihn. Spricht Pila-

a) Ein mit Marmor gepflasterter grosser Platz.
b) Der Tag vor dem Sabbath, welcher in der Ostern einfiel.

tus zu ihnen: soll ich euren König kreutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: wir haben keinen König, denn
16 den Kaiſer. *Da überantwortete er ihn, daß er gekreutziget würde. Sie nahmen aber Jeſum, und führeten
17 ihn hin. *Und er trug sein Kreutz: und gieng hinaus zur Stätte, die da heiſſet Schedelſtätt, welche heiſſet
18 auf Ebräiſch Golgatha. *Allda kreutzigten ſie ihn: und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jeſum
19 aber mitten inne. *Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, und ſetzte ſie auf das Kreutz; und war geſchrie-
20 ben: Jeſus von Nazareth der Jüden König. *Dieſe Ueberſchrift laſen viel Jüden: denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jeſus gekreutziget iſt. Und es war geſchrieben auf ebräiſche, griechiſche und lateiniſche
21 Sprache. *Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: ſchreib nicht, der Jüden König; ſondern
22 daß er geſagt habe, ich bin der Jüden König. *Pilatus antwortete: was ich geſchrieben habe, das habe
23 ich geſchrieben. *Die Kriegsknechte aber, da ſie Jeſum gekreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war un-
24 genehet, von oben an gewirket durch und durch. *Da ſprachen ſie unter einander: laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum loſen, wes er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: ſie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thäten die Kriegsknechte.

25 *Es ſtunden aber bey dem Kreutze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas
26 Weib, und Maria Magdalena. *Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger (Johannes) dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter:
27 Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. *Darnach ſpricht er zu dem Jünger: ſiehe, das iſt deine Mutter. c) Und von der Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.
28 *Darnach, als Jeſus wuſte, daß ſchon alles vollbracht war,

c) Betrachte Maria als deine Mutter, und nimm dich ihrer an, als Sohn.

war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: mich dürstet. *Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig, und legten ihn um einen Ysopen, d) und hielten es ihm dar zum Munde. *Da nun Jesus den Essig genommen hatte: sprach er, es ist vollbracht: und neigete das Haupt, und verschied. *Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam am Kreutze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß): baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. *Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreutziget war. *Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht: *Sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer (Spieß), und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. *Und der das gesehen hat (Johannes), der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr: und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. *Denn solches ist geschehen, daß die Schrift (2 Mos. 12, 46.) erfüllet würde: ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. *Und abermal spricht eine andere Schrift (Zach. 12, 10.): sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. *Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubete es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab. *Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war: und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. e) *Da nahmen sie den Leichnam Jesu: und bunden ihn in leinen Tücher mit Specereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben. *Es war aber an der Stätte, da er gekreutziget ward, ein Garte: und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geleget war. *Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42

Das

d) Steckten ihn auf einen Ysopenstengel.

e) Sind nicht Pfunde unserer Art, sondern ist ein kleineres Gewicht.

Das zwanzigste Capitel.

1. Einige fromme Frauen und die Jünger Jesu kommen zum Grabe, und erfahren von Engeln, die ihnen erscheinen, daß er auferstanden sey. v. 1 — 18.

2. Jesus erscheint seinen Jüngern. v. 19 — 31.

1 An der Sabbather einem (am ersten Tage der Wochen, am Sonntag) kommt Maria Magdalena frühe, da
2 es noch finster war, zum Grabe: und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. * Da läuft sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte (Johannes), und spricht zu ihnen: sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe;
3 und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. * Da
4 gieng Petrus und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. * Es liefen aber die zween mit einander:
5 und der ander Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe; * Kucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er gieng aber nicht hinein.
6 * Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein
7 in das Grab: und siehet die Leinen gelegt, * Und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt; sondern beyseits ein-
8 gewickelt, an einem sondern Ort. * Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe
9 kam: und sahe, und glaubte es. * Denn sie wusten (verstunden) die Schrift noch nicht, daß er von den Tod-
10 ten auferstehen müste. * Da giengen die Jünger wie-
11 der zusammen. * Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draussen. Als sie nun weinete, kuckte sie
12 in das Grab: * Und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zun Häupten, und den andern zun Füssen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.
13 * Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: sie haben meinen Herrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hinge-
14 legt haben. * Und als sie das sagte: wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen; und weiß nicht,
15 daß es Jesus ist. * Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast

du

du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. * Spricht Jesus zu ihr: 16
Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm:
Rabbuni; das heisset, Meister. * Spricht Jesus zu ihr: 17
rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren
zu meinem Vater. a) Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater,
und zu eurem Vater; zu meinem Gott, und zu eurem
Gott. * Maria Magdalena kommt, und verkündiget 18
den Jüngern: ich habe den Herrn gesehen, und solches
hat er zu mir gesagt.

* Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jün- 19
ger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus
Furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein,
und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. * Und als er 20
das sagte, zeigete er ihnen die Hände, und seine Seite:
da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.
* Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. 21
Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
* Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ih- 22
nen: nehmet hin den heiligen Geist; * Welchen ihr 23
die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und wel-
chen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. * Tho- 24
mas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling,
war nicht bey ihnen, da Jesus kam. * Da sagten 25
die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn ge-
sehen. Er aber sprach zu ihnen: es sey denn, daß ich
in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege mei-
nen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand
in seine Seite, will ichs nicht glauben. * Und über 26
acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und
Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren
verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht:
Friede sey mit euch. * Darnach spricht er zu Thoma: 27
reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und
reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite;
und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. * Thomas 28
antwor-

a) Halte dich bey mir jetzt nicht auf, gleichsam als wolltest du durch Zeichen der Liebe von mir Abschied nehmen; denn ich fahre noch nicht gen Himmel.

antwortete, und sprach zu ihm: mein Herr, und mein
29 Gott. * Spricht Jesus zu ihm: dieweil du mich gese-
hen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht
30 sehen, und doch glauben. * Auch viel andere Zeichen
thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind
31 in diesem Buch. * Diese aber sind geschrieben: daß ihr
glaubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes; und daß
ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Das ein und zwanzigste Capitel.

Christus offenbaret sich seinen Jüngern am See Tiberias.

1 Darnach offenbarete sich Jesus abermal den Jüngern
an dem Meer bey Tiberias: er offenbarete sich
2 aber also. * Es waren bey einander Simon Petrus, und
Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael, von
Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere
3 zween seiner Jünger. * Spricht Simon Petrus zu ih-
nen: ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm:
so wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus,
und traten in das Schiff alsobald: und in derselbigen
4 Nacht fiengen sie nichts. * Da es aber jetzt Morgen
war, stund Jesus am Ufer; aber die Jünger wusten
5 nicht, daß es Jesus war. * Spricht Jesus zu ihnen:
Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm:
6 nein. * Er aber sprach zu ihnen: werfet das Netz zur
Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen
sie: und konntens nicht mehr ziehen, vor der Menge
7 der Fische. * Da spricht der Jünger, welchen Jesus
lieb hatte, zu Petro: es ist der Herr. Da Simon Pe-
trus hörete, daß es der Herr war: gürtete er das
Hemde um sich (denn er war nacket) und warf sich
8 ins Meer. * Die andern Jünger aber kamen auf
dem Schiffe (denn sie waren nicht ferne vom Lande,
sondern bey zwey hundert Ellen): und zogen das Netz
mit den Fischen. * Als sie nun austraten auf das
Land: sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf, und
10 Brod. * Spricht Jesus zu ihnen: bringet her von
11 den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. * Simon Pe-
trus stieg hinein, und zog das Netze aufs Land voll

großer

großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht.
12 *Spricht Jesus zu ihnen: kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? Denn sie wusten, daß es der Herr war.
13 *Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen: desselbigen gleichen auch die Fische.
14 *Das ist nun das dritte mal, daß Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.
15 *Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? a) Er spricht zu ihm: ja Herr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Lämmer. b)
16 *Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: ja Herr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schaafe.
17 *Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus war traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte, hast du mich lieb; und sprach zu ihm: Herr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: weide meine Schaafe.
18 *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willt. c)
19 *Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: folge mir nach.
20 *Petrus aber wandte sich um; und sahe den

a) Dieß hatte Petrus versichert, indem er sprach: wenn ich auch mit dir sterben müßte; so will ich dich nicht verleugnen; Matth. 26, 35. aber er hatte es nicht in der That bewiesen.

b) Dieß sollte ein Trost für Petrum seyn, der, seines schweren Falles ohngeachtet, hierdurch von der Liebe seines Herrn versichert, und gleichsam aufs neue in dem Amt eines Lehrers und Hirten der Kirche bestättiget wurde.

c) Du wirst um meinetwillen in deinem Alter gebunden zum Tode geführt werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0291
DFG

den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt
21 hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? *Da Petrus
dieses sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber die-
22 ser? *Jesus spricht zu ihm: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach.
23 *Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: er stirbt nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich kom-
24 me, d) was gehet es dich an? *Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget: und hat dieß geschrieben.
25 Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist. *Es sind auch viel andere Dinge, die Jesus gethan hat: welche, so sie sollten eines nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären. e)

d) Bis ich über Jerusalem mit meinen Gerichten erscheine. Johannes erlebte die Zerstöhrung Jerusalems, und starb eines natürlichen Todes.

e) Der Reden und Thaten Christi sind so viele, daß, so sie alle beschrieben würden, die Menschen sie wegen der Menge der Schriften nicht würden fassen und zu ihrem Nutzen anwenden können.

Ende des Evangeliums St. Johannis.

Zeitrechnung

von Christi Geburt an nach den merkwürdigsten Begebenheiten.

J. C.

Im Jahr der Welt 4000. ward Jesus geboren. Also

Jesus geboren unter der Regierung des Kaisers Augustus — — — 1

Die Kinder zu Bethlehem werden auf Befehl Herodis ermordet — — 1

Herodes stirbt — — — 3

Jesus reiset mit seinen Eltern auf das Osterfest nach Jerusalem — — — 12

Kaiser Augustus stirbt — — 17

Johannes fängt an zu predigen — — 29

Johannes taufet Jesum, welcher dann sein Lehramt antritt — — — 30

Jesus reiset nach Galiläa, und erwehlet den Andreas, Simon, Philippus, und Nathanael zu seinen Jüngern — — — 30

Kommt auf das seit dem Antritt seines Lehramts erste Osterfest nach Jerusalem — — 30

Nicodemus kommt zu Jesu bey Nachtzeit, und erhält von ihm wichtige Lehren — — 30

Jesus läßt durch seine Jünger taufen, und sammlet sich Schüler — — — 30

Jesus reiset durch Samaria nach Galiläa; prediget zu Nazareth; zieht von da nach Capernaum, da er sich nachher meistens aufhält — — 30

Jesus kommt auf das zweyte Osterfest nach Jerusalem — — — 31

J. C.

Johannes wird auf Befehl des Herodes ins Gefängniß gelegt — — — 32

Jesus wehlet die zwölf Apostel aus seinen Jüngern 32

Jesus kommt am Fest nach Jerusalem, das von vielen für das dritte Osterfest gehalten wird — 32

Jesus reiset durch Judäa und Galiläa, und verrichtet Zeichen und Wunder; sendet auch seine Apostel aus — — — 32

Johannes wird auf Herodis Befehl enthauptet — 32

Jesus zieht auf das Lauberhüttenfest nach Jerusalem, da er den Blindgebornen heilt. Er sendet siebenzig Jünger aus, das Evangelium zu verkündigen; der Ruf seiner großen Thaten wird immer größer; er erweckt den Lazarus aus dem Grabe, darüber wurde ganz Jerusalem aufmerksam; der große Rath faßt den Entschluß, Jesum zu tödten — — 33

Jesus kommt einige Tage vor dem Osterfest nach Jerusalem, wo man ihm nachstellt, ihn gefangen nimmt, und kreuziget — — 33

Jesus steht am dritten Tage wieder aus dem Grabe auf, und fährt dann, nachdem er vorher 40 Tage lang öfters seinen Jüngern erschienen, vor den Augen derselben gen Himmel — — 33

Der

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Der Apostel Geschichte hat eben der Evangelist Lucas geschrieben, von welchem wir das Evangelium haben; höchstwahrscheinlich ist es, daß er sie im Jahr 63. nach Christi Geburt geendiget habe; denn so weit geht seine Erzehlung.

Das ganze Buch hat zween Haupttheile:

I. Vom 1sten Kapitel bis zum 9ten wird erzehlt, wie das Evangelium den Juden zuerst und vornehmlich gepredigt worden sey in Judäa, Galiläa und Samaria.

II. Dann wird vom 10ten Kapitel an Nachricht davon gegeben, wie die Heiden zur Kirche Christi berufen worden seyen, zuerst von Petro, Kap. 10. 11. 12; dann von Paulo, Kap. 13 — 28.

Das erste Capitel.

1. Nach einer kurzen Vorrede erzehlt Lucas die letzten Worte, welche Christus zu seinen Jüngern redete, ehe er sichtbar vor ihren Augen in den Himmel aufgenommen wurde. v. 1 — 11.

2. Die Jünger Christi wehlen durchs Loos den Matthias zum Apostel an Judas Stelle. v. 12 — 26.

Die erste Rede a) habe ich zwar gethan, lieber Theophile, b) von alle dem, das Jesus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, * Bis an den Tag, da er aufgenommen ward: nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwehlet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. c) * Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, d) und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und 1 2 3

a) Diese erste Rede oder Schrift ist das Evangelium Lucä.

b) Siehe Luc. 1, 1.

c) Nachdem er den von ihm erwehlten Aposteln den Befehl wegen des H. Geistes (den sie in Jerusalem erwarten sollten, v. 45.) gegeben hatte. Dieß beziehet sich auf Luc. 24, 49. wie hernach der 4te und 5te Vers.

d) Durch Erscheinungen mancherley Art.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0295
DFG

4 redete mit ihnen vom Reich Gottes. e) *Und als er sie
versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Je-
rusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des
Vaters; welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir.
5 *Denn Johannes hat mit Wasser getauft: ihr aber sollt
mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach
6 diesen Tagen. *Die aber, so zusammen kommen waren,
fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit
7 wieder aufrichten das Reich Israel? f) *Er sprach aber
zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder
Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat;
8 *Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes em-
pfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet mei-
ne Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und
9 Samaria, und bis an das Ende der Erden. *Und da
er solches gesagt: ward er aufgehaben zusehens, und
10 eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. *Und
als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da
stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern:
11 *Welche auch sagten: ihr Männer von Galiläa, was ste-
het ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher
von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen,
wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

12 *Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Ber-
ge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Je-
13 rusalem, und liegt einen Sabbatherweg g) davon. *Und
als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller: h)
da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes
und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus
und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon
14 Zelotes, und Judas Jacobi. *Diese alle waren stets bey
einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den
Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brü-
dern.

e) Erklärte ihnen die rechte Beschaffenheit seines Reiches, das er nun unter den Menschen weiter ausbreiten würde, und gab ihnen deswegen Verhaltungsbefehle.

f) Immer hofften die Jünger noch eine Art eines irdischen Reiches, in welchem die wahre Religion blühen würde. Diese Hoffnung hat auch, so weit es seyn konnte, eingetroffen. Sie ist in allen christlichen Reichen erfüllt.

g) Zwey tausend Schritte oder eine halbe Stunde.

h) Der oberste Theil des Hauses.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0296
DFG



Apostelgesch. II.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0297
DFG

dern. * Und in den Tagen trat auf Petrus unter die 15
Jünger, und sprach, (es war aber die Schaar der Namen zu Hauf [die Anzahl der versammelten Personen war] bey hundert und zwanzig): * Ihr Männer und Brü- 16
der, es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund David, i) von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fiengen. * Denn er war mit uns gezehlet, und 17
hatte dieß (Apostel-) Amt mit uns überkommen. * Die- 18
ser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn (der dreyssig Silberlinge), und sich erhenket: und ist mitten entzwey geborsten, k) und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. * Und es ist kund worden allen, die zu Je- 19
rusalem wohnen: also, daß derselbige Acker l) genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker. * Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch 20
(Ps. 69, 26.): ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und (Ps. 109, 8.) sein Bisthum empfahe ein ander. * So muß nun einer 21
unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus und eingegangen, * Von der Taufe Johannis an, bis 22
auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. * Und sie stelleten 23
zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam; * Beteten und sprachen: Herr, 24
aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zween; * Daß einer empfahe diesen 25
Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. * Und sie wurfen das 26
Loos über sie: und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Das zweyte Capitel.

1. Der heilige Geist wird über die Apostel ausgegossen. v. 1—13.

i) Petrus siehet wohl hiemit auf mehrere Stellen der Psalmen, wie z. E. Ps. 41, 10. welche Worte Jesus auf Judä Verrätherey zog, Joh. 13, 18. dann auf Ps. 69, 26. 109, 8. die unten im 20sten Vers angeführt werden.

k) Daß Judas sich erhenkt habe, steht Matth. 27, 5. hier aber wird weiter erzehlt, daß er herabgestürzt und zerborsten sey.

l) Der um die dreyssig Silberlinge erkauft wurde. Matth. 27, 7. 8. ꝛc.

2. Petrus hält eine Rede an das versammelte Volk. Es werden viele von ihnen bekehrt. v. 14 — 47.

1 Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie
2 alle einmüthig bey einander. *Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes:
3 und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. *Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig: a) und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.
4 *Und wurden alle voll des heiligen Geistes: und fiengen an zu predigen mit andern Zungen (zu reden mit fremden Sprachen), nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.
5 *Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend: die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das un-
6 ter dem Himmel ist. *Da nun diese Stimme (dieß Brausen vom Himmel) geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt (bestürzt): denn es hörete ein jeglicher,
7 daß sie mit seiner Sprache redeten. *Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Gali-
8 läa? *Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache,
9 darinnen wir geboren sind? *Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in
10 Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, *Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen
11 bey Cyrenen, und Ausländer von Rom. *Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber: wir hören sie mit un-
12 sern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. *Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen ei-
13 ner zu dem andern: was will das werden? *Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: sie sind voll süsses Weins.

14 *Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: ihr Jüden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Oh-
15 ren eingehen. *Denn diese sind nicht trunken, wie ihr
16 wehnet: sintemal es ist die dritte Stunde am Tage (neun
17 Uhr des Morgens). *Sondern das ists, das durch den Propheten Joel (Kap. 3, 1.) zuvor gesagt ist: *Und es soll

a) Man sahe über ihnen in der Luft, welche sich auf die zungenförmige Feuerflammlein Jünger Christi hernieder liesen.

soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will
ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure
Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jüng-
linge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träu-
me haben; *Und auf meine Knechte, und auf meine 18
Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist
ausgiessen, und sie sollen weissagen; *Und ich will Wun- 19
der thun, oben im Himmel, und Zeichen unten auf Er-
den, Blut, und Feuer, und Rauchdampf; *Die Son- 20
ne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in
Blut, ehe denn der grosse und offenbarliche Tag des
Herrn kommt; b) *Und soll geschehen, wer den Namen 21
des Herrn anruffen wird, soll selig werden. *Ihr Män- 22
ner von Israel, höret diese Worte: Jesum von Naza-
reth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und
Wundern, und Zeichen beweiset, welche Gott durch ihn
that unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset); *Den- 23
selbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Versehung
Gottes ergeben (dahin gegeben) war) habt ihr genommen
durch die Hände der Ungerechten (der Heiden), und ihn
angeheftet und erwürget. *Den hat Gott auferwe- 24
cket, und aufgelöset die Schmerzen (Bande) des To-
des: nachdem (indem) es unmöglich war, daß er sollte
von ihm gehalten werden. *Denn David spricht von 25
ihm (Ps. 16. 8.): ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet
vor mein Angesichte; denn er ist an meiner Rechten, auf
daß ich nicht beweget werde; *Darum ist mein Herz 26
frölich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein
Fleisch wird ruhen in der Hoffnung; *Denn du wirst 27
meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben,
daß dein Heiliger die Verwesung sehe; *Du hast mir 28
kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen
mit Freuden vor deinem Angesichte. *Ihr Männer, lie- 29
ben Brüder, lasset mich frey reden zu euch von dem Erz-
vater David: er ist gestorben und begraben, und sein
Grab ist bey uns bis auf diesen Tag. *Als (da) er nun 30
ein Prophet war, und wuste, daß ihm Gott verheissen
hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden
(einer seiner Nachkommen) sollte auf seinem Stuhl sitzen:
*Hat ers zuvor gesehen, und geredet von der Auferste- 31

b) Der große Tag des Gerichts über Jerusalem, der nun-
mehr nicht ferne war.

hung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen
ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.
32 *Diesen Jesum hat Gott auferwecket, des sind wir alle
33 Zeugen. *Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist,
und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes
vom Vater: hat er ausgegossen dieß, das ihr sehet und
34 höret. *Denn David ist nicht gen Himmel gefahren.
Er spricht aber (Ps. 110, 1. ꝛc.): der Herr hat gesagt zu
35 meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, *Bis daß
36 ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse. *So
wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott die-
sen Jesum, den ihr gekreutziget habt, zu einem Herrn und
Christ (zum Regenten der Welt und Heiland der Menschen)
37 gemacht hat. *Da sie aber das höreten, giengs ihnen
durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern
Aposteln: ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir
38 thun? *Petrus sprach zu ihnen: thut Busse, und lasse
sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur
Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfahen die Gabe
39 des heiligen Geistes, *Denn euer und eurer Kinder ist
diese Verheissung: und aller, die ferne sind, welche Gott,
40 unser Herr, herzu ruffen wird. *Auch mit viel andern
Worten bezeugete (lehrete) er, und ermahnete, und sprach:
41 lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. *Die nun
sein Wort gerne annahmen, liesen sich taufen: und wur-
den hinzu gethan an dem Tage bey drey tausend Seelen.
42 *Sie blieben aber beständig in der Aposteln Lehre, und
in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, c) und im
43 Gebet. *Es kam auch alle Seelen Furcht an: und ge-
44 schahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. *Alle
aber, die glaubig waren worden, waren bey einander,
45 und hielten alle Dinge gemein. *Ihre Güter und Habe
verkauften sie, und theileten sie aus unter alle, nachdem
46 jedermann noth war. *Und sie waren täglich und stets
bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod
47 hin und her in Häusern: *Nahmen die Speise, und
lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und
hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der Herr aber that
hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das

c) Sie versammelten sich, um gemeinschaftlich zu essen, und das Abendmahl zu halten.

Das dritte Capitel.

Petrus und Johannes verrichten an einem Lahmen ein Wunder; und predigen von Christo, dem Erstandenen, vor dem Volke in dem Tempel zu Jerusalem.

Petrus aber und Johannes giengen mit einander hin- 1
auf in den Tempel, um die neunte Stunde (Nach-
mittag um drey Uhr), da man pflegte zu beten. *Und 2
es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich
tragen: und sie satzten ihn täglich vor des Tempels Thür,
die da heisset die schöne, daß er bettelte das Allmosen
von denen, die in den Tempel giengen. *Da er nun sahe 3
Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hin-
ein gehen: bat er um ein Allmosen. *Petrus aber sahe 4
ihn an mit Johanne, und sprach: siehe uns an. *Und 5
er sahe sie an: wartete, daß er etwas von ihnen empfien-
ge. *Petrus aber sprach: Silber und Gold hab ich nicht; 6
was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu
Christi von Nazareth stehe auf und wandele. *Und griff 7
ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Also-
bald stunden seine Schenkel und Knöchel veste: *Sprang 8
auf, konnte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in
den Tempel, wandelte und sprang, und lobete Gott. *Und 9
es sahe ihn alles Volk wandeln, und Gott loben. *Sie 10
kannten ihn auch, daß ers war, der um das Allmosen ge-
sessen hatte vor der schönen Thür des Tempels: und sie
wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm
wiederfahren war. *Als aber dieser Lahme, der nun 11
gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt: lief alles
Volk zu ihnen in die Halle, die da heisset Salomonis, a)
und wunderten sich. Als Petrus das sahe, antwortete 12
er (redete er zu) dem Volk: ihr Männer von Israel, was
wundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr auf uns,
als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere ei-
gene Kraft oder Verdienst? b) *Der Gott Abraham, 13
und Isaac, und Jacob, der Gott unserer Väter, hat
sein Kind Jesum verkläret: welchen ihr überan wortet und
verleugnet habt vor Pilato, da derselbige urtheilete ihn

a) Dieß war ein bedeckter Gang im Vorhof des Tempels.

b) Nicht im Vertrauen auf unsre eigene Kraft und Frömmigkeit haben wir diesem Menschen geholfen, sondern durch den Glauben an Christum. v. 16.

14 los zu lassen. *Ihr aber verleugnetet den Heiligen und
Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenk-
15 te: *Aber den Fürsten des Lebens c) habt ihr getödtet.
Den hat Gott auferwecket von den Todten, des sind
16 wir Zeugen. *Und durch den Glauben an seinen Na-
men, d) hat er an diesem, den ihr sehet und kennet,
bestättiget seinen Namen: e) und der Glaube durch ihn
hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.
17 *Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Un-
18 wissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten. *Gott
aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zu-
vor verkündiget hat, wie Christus leiden sollte, hats
19 also erfüllet. *So thut nun Busse, und bekehret euch,
20 daß eure Sünden vertilget werden: *Auf daß da kom-
me die Zeit der Erquickung f) von dem Angesicht des
Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor
21 geprediget wird, Jesum Christ: *Welcher muß den
Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwieder-
bracht g) werde alles, was Gott geredt hat durch den
Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt
22 an. *Denn Moses hat gesagt (5 Mos. 18, 15. ꝛc.) zu
den Vätern: einen Propheten wird euch der Herr, euer
Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den
sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird;
23 *Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Pro-
pheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem
24 Volk. *Und alle Propheten von Samuel an und hernach,
wie viel ihrer geredt haben, die haben von diesen Tagen
25 verkündiget. *Ihr seyd der Propheten und des Bundes
Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da
er sprach zu Abraham: durch deinen Saamen sollen gesegs-
net werden alle Völker auf Erden (1 Mos. 12. 3. ꝛc.).
26 *Euch zuvorderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum:
und

c) Den Urheber der Seeligkeit und aller Wohlfahrt.

d) Durch das zuversichtliche Vertrauen auf die Kraft Jesu Christi.

e) Dadurch hat Jesus bewiesen, daß er Christus, der Sohn Gottes sey.

f) Die Zeit, in welcher Christus sein Friedensreich aufrichten, den Seinen Trost und Ruhe ertheilen, und endlich selbst erscheinen, und die Frommen zu sich in den Genuß der Seeligkeit aufnehmen wird.

g) Bis alle Weissagungen der Propheten nach und nach in ihre Erfüllung gehen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0304
DFG

und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das vierte Capitel.

1. Petrus und Johannes werden des verrichteten Wunders und Zeugnisses wegen ins Gefängniß gelegt; sie verantworten sich vor dem Hoheapriester und den übrigen vornehmen geistlichen Vorgesetzten. v. 1 — 22.

2. Beyde Apostel werden losgelassen; kehren zur Gemeinde der Christen zurück, und preisen mit derselben Gott über das, was geschehen war. Die Anzahl der Glaubigen vermehrt sich. v. 23 — 37.

Als sie aber zum Volke redeten, traten zu ihnen die 1
Priester, und der Hauptmann des Tempels, und die
Sadducäer; *(Die verdroß, daß sie das Volk lehreten, 2
und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten): a) *Und legten die Hände an sie, und satzten sie 3
ein, bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend.
*Aber viel unter denen, die dem Wort zuhöreten, wur- 4
den glaubig: und ward die Zahl der Männer bey fünf
tausend. *Als es nun kam auf den Morgen, versamm- 5
leten sich ihre Obersten, und Aeltesten, und Schriftgelehrten, gen Jerusalem: *Hannas, der Hohepriester, 6
und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und wie
viel ihrer waren vom Hohenpriestergeschlechte. b) *Und 7
stelleten sie vor sich, und fragten sie: aus welcher Gewalt,
oder in welchem Namen habt ihr das gethan? *Petrus, 8
voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: ihr Obersten
des Volks, und ihr Aeltesten von Israel, *So wir heu- 9
te werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken
Menschen, durch welche er ist gesund worden; *So sey 10
euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem
Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzi-
get habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, ste-
het dieser allhie vor euch gesund. *Das (dieser Jesus 11
Chri-

a) Sie verkündigten, daß Jesus von den Todten auferstanden sey; daraus folgte, daß also auch erst die Todten auferstehen würden.

b) Dies waren, wie auch aus v. 8. erhellt, die Vornehmsten des geistlichen hohen Raths: denn Kap. 5, 21 — 27. ꝛc. beruft sich das Synedrium auf das den Aposteln hier v. 21. gegebene Verbot.

Christus) ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen,
12 der zum Eckstein worden ist. c) *Und ist in keinem andern Heil: ist auch kein ander Name d) den Menschen
13 gegeben, darinnen wir sollen seelig werden. *Sie sahen aber an die Freudigkeit e) Petri und Johannis, und verwunderten sich: denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Layen f) waren; und kannten sie
14 auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. *Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bey ihnen stehen: und hatten nichts dawider zu reden.
15 *Da hieffen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und
16 handelten mit einander, und sprachen: *Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen;
17 *Aber damit es nicht weiter einreiffe unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem
18 Menschen von diesem Namen (Jesu) sagen. *Und riefen ihnen, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören liessen, noch lehreten in dem Namen Je-
19 su. g) *Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: richtet ihr selbst, obs vor Gott recht
20 sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott? *Wir
21 können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben. *Aber sie dräueten ihnen, und liesen sie gehen: und funden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobeten
22 alle Gott über dem, das geschehen war. *Denn der Mensch war über vierzig Jahr alt, an welchem dieß Zeichen der Gesundheit geschehen war.
23 *Und als man sie hatte lassen gehen: kamen sie zu den Ihren, und verkündigten ihnen, was die Hohenprie-
24 ster und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten. *Da sie das höreten, huben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott,

c) Jesus ist der Grund der Seeligkeit. Die Worte, womit die Apostel Christum beschreiben, stehen Ps. 118, 22. und Matth. 21, 42.

d) Es ist keine andre Person den Menschen zum Heiland und Seeligmacher gegeben, als Jesus.

e) Die unerschrockene und freudige Beredsamkeit.

f) In Sachen der Religion wenig unterrichtete Menschen.

g) Daß sie die Menschen nicht weiter lehrten, Jesus sey der Messias; er sey von den Todten erstanden; durch ihn werde man seelig.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0306
DFG

Gott, und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der
Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was drin-
nen ist, gemacht hat; * Der du durch den Mund Da- 25
vids, deines Knechts, gesagt hast; warum empören sich
die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist?
* Die Könige der Erden treten zusammen, und die Für- 26
sten versammlen sich zu Haufe wider den Herrn, und
wider seinen Christ. * Wahrlich ja, sie haben sich ver- 27
sammlet über dein heiliges Kind Jesum, welchen du ge-
salbet h) hast; Herodes und Pontius Pilatus, mit den
Heiden und dem Volk Israel: * Zu thun, was deine 28
Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen
sollte. * Und nun, Herr, siehe an ihr Dräuen, und 29
gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein
Wort: * Und strecke deine Hand aus (beweise deine Macht), 30
daß Gesundheit, und Zeichen, und Wunder geschehen,
durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu. * Und 31
da sie gebetet hatten: bewegte sich die Stätte, da sie ver-
sammlet waren; und wurden alle des heiligen Geistes
voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.
* Der Menge aber der Glaubigen war ein Herz und eine 32
Seele: auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein
wären, sondern es war ihnen alles gemein. * Und mit 33
grosser Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferste-
hung des Herrn Jesu, und war grosse Gnade bey ihnen
allen. i) * Es war auch keiner unter ihnen, der Man- 34
gel hatte: denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder
Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das
Geld des verkauften Guts, * Und legtens zu der Apostel 35
Füssen; und man gab einem jeglichen, was ihm noth
war. * Joses aber, mit dem Zunamen von den Apo- 36
steln genannt Barnabas (das heisset ein Sohn des
Trosts) k) vom Geschlecht ein Levit aus Cypern, * Der 37
hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das
Geld, und legte es zu der Apostel Füssen.

Das

h) Ueber deinen Sohn und Diener, welchen du mit grossen Gaben ausgerüstet, dann zum gesalbten König und Herrn aller Dinge gemachet hast.

i) Sie genossen die Gnade Gottes und die Gunst und den Beyfall vieler Menschen. Kap. 5, 13.

k) Ein Mensch, der Lehre und Ermahnung zu geben, vorzüglich geschickt ist.

Das fünfte Capitel.

1. Ananias und sein Weib Sapphira versündigen sich durch Heucheley, und sterben plötzlich. v. 1 — 11.

2. Die Gemeinde der Glaubigen nimmt sehr zu; die Apostel werden ins Gefängniß gesetzt; Gott führet sie wunderbar aus demselben; sie halten öffentliche Reden an das Volk; der hohe Rath, von Gamaliel gewarnt, getraut sich nicht sie zu tödten. v. 12 — 42.

1 Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem
2 Weibe Sapphira, verkaufte seine Güter: *Und entwandte etwas vom Gelde, mit Wissen seines Weibes, und brachte eines theils, und legte es zu der Apostel
3 Füssen. a) *Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lügest, b) und entwendest etwas vom Gelde des Ackers?
4 *Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest: und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott
5 gelogen (Gott zu betrügen gesucht). *Da aber Ananias diese Worte hörete: fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine grosse Furcht über alle, die dieß höre-
6 ten. *Es stunden aber die Jünglinge auf, und thäten ihn beyseits, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.
7 *Und es begab sich über eine Weile, bey dreyen Stunden, kam sein Weib hinein: und wuste nicht, was ge-
8 schehen war. *Aber Petrus antwortete ihr: sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: ja,
9 so theuer. *Petrus aber sprach zu ihr: warum seyd ihr denn eins worden zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füsse derer (diejenigen), die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich
10 hinaus tragen. *Und alsbald fiel sie zu seinen Füssen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und funden

a) Die Sünde dieser Personen bestund darinnen, daß sie theils mit einer sträflichen Heucheley die Apostel, die den Geist Gottes hatten, zu hintergehen suchten, theils aber durch diese Verstellung den in den Aposteln wirkenden Geist auf die Probe stellen und versuchen wollten. v. 9.

b) Daß du dich erkühnst, den h. Geist durch deine Heucheley gleichsam betrügen zu wollen.

funden sie todt: trugen sie hinaus, und begruben sie bey
ihren Mann. *Und es kam eine große Furcht über die 11
ganze Gemeine, und über alle, die solches höreten.

*Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk 12
durch der Apostel Hände, (und waren alle in der Halle
(bedecktem Gange) Salomonis (im Tempel) einmüthiglich.
*Der andern (die nicht an Christum glaubten) aber durfte 13
sich keiner zu ihnen thun, sondern das Volk hielt groß
von ihnen. *Es wurden aber je mehr zugethan, die 14
da glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer
und der Weiber): *Also, daß sie die Kranken auf die 15
Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und
Bahren (Matrazen, große Tücher und Polster); auf daß,
wenn Petrus käme, daß sein Schatte ihrer etliche über-
schattete. *Es kamen auch herzu viele von den umlie- 16
genden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kran-
ken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren:
und wurden alle gesund. *Es stund aber auf der Hohe- 17
priester, und alle, die mit ihm waren (welches ist die
Secte der Sadducäer): und wurden voll Eifers, *Und 18
legten die Hände an die Apostel, und wurfen sie in das
gemeine Gefängniß. *Aber der Engel des Herrn that 19
in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und füh-
rete sie heraus, und sprach: *Gehet hin, und tretet 20
auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses
Lebens. c) *Da sie das gehöret hatten: giengen sie früh 21
in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber
kam, und die mit ihm waren: und riefen zusammen den
(hohen) Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel;
und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen. *Die 22
Diener aber kamen dar, und funden sie nicht im Ge-
fängniß; kamen wieder, und verkündigten, *Und spra- 23
chen; das Gefängniß funden wir verschlossen mit allem
Fleiß: und die Hüter haussen stehen vor den Thüren;
aber da wir aufthäten, funden wir niemand drinnen.
*Da diese Rede höreten der Hoheprieste und der Haupt- 24
mann des Tempels, und andere Hohepriester: wurden sie
über ihnen betreten, was doch das werden wollte. *Da 25
kam

c) Das Zeugniß von dem Leben des auferstandenen Jesu und die übrigen Lehren, dadurch die Menschen seelig werden.

kam einer dar, der verkündigte ihnen: sehet, die Männer, die ihr ins Gefängniß geworfen habt, sind im Tem-
26 pel, stehen und lehren das Volk. *Da gieng hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt: denn sie furchten sich vor dem Volk, daß sie
27 nicht gesteiniget würden. *Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester frag-
28 te sie, *Und sprach: haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht sollet lehren in diesem Namen (daß ihr nichts von Jesu weiter reden und lehren sollt)? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und
29 wollt dieses Menschen Blut über uns führen. d) *Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.
30 *Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen
31 ihr erwürget habt und an das Holz gehangen. *Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung
32 der Sünden. *Und wir sind seine Zeugen über diese Worte: und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen (ist auch ein Zeuge der Auferstehung
33 Jesu). *Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Herz,
34 und dachten sie zu tödten. *Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten (im großen Ansehen) vor allem Volk;
35 und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun, *Und sprach zu ihnen: ihr Männer von Israel, nehmet eurer selbst
36 wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet. *Vor diesen Tagen stund auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas (warf sich zu einem Anführer des Volks auf), und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bey vier hundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zer-
37 streuet, und zu nicht worden. *Darnach stund auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, e) und machte viel Volks abfällig ihm nach: und er ist auch um-
38 kommen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet. *Und nun sage ich euch: lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Men-

d) Ihr gebt vor, wir hätten dadurch, daß wir Jesum verurtheilten, unschuldig Blut vergossen.

e) Diese Schatzung war etwa zehn Jahre nach Christi Geburt.

Menschen, so wirds untergehen: ists aber aus Gott, 39
so könnet ihrs nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden
werdet, als die wider Gott streiten wollen. *Da sie- 40
len sie ihm zu, und riefen den Aposteln: stäupten sie, und
geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Je-
su; und liesen sie gehen. *Sie giengen aber frölich von 41
des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen waren um
seines Namens willen Schmach zu leiden. *Und höreten 42
nicht auf alle Tage im Tempel, und hin und her in Häu-
sern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von
Jesu Christo.

Das sechste Capitel.

1. Es werden sieben Allmosenpfleger zur Versorgung der Witwen, Waisen und Armen verordnet. v. 1 — 7.
2. Stephanus wird vor dem hohen Rath zu Jerusalem angeklagt. v. 8 — 15.

In den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, er- 1
hub sich ein Murmeln (Murren) unter den Grie-
chen, a) wider die Ebräer: darum, daß ihre Witwen
übersehen wurden in der täglichen Handreichung. *Da 2
riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und
sprachen: es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes un-
terlassen, und zu Tische dienen. b) *Darum, ihr lieben 3
Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein
gut Gerücht haben, und voll heiliges Geistes und Weis-
heit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft
(das Nöthige wegen der Armen zu besorgen). *Wir aber 4
wollen anhalten am Gebet, und am Amt des Worts.
*Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl: und er- 5
wehleten Stephanum, einen Mann voll Glaubens
und heiliges Geistes; und Philippum, und Prochorum,
und Nicanor, und Timon und Parmenam; und Nico-
laum, den Judengenossen von Antiochia. *Diese stelle- 6
ten sie vor die Apostel, und beteten, und legten die
Hände auf sie. *Und das Wort Gottes nahm zu, und 7
die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es
wur-

a) Diese Griechen waren Juden, die sonst in Griechenland und andern Gegenden lebten, davon aber eine grosse Menge zu Jerusalem sich aufhielt.

b) Für die Speise und den Unterhalt der Armen sorgen.

wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam (nahmen die Lehre Christi an, und glaubten an ihn).
8 *Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, thät
9 Wunder und große Zeichen unter dem Volk. *Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, c) und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren: und befragten sich
10 mit Stephano. *Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit, und dem Geist, aus welchem er redete.
11 *Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und
12 wider Gott. *Und bewegeten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten: und traten herzu, und
13 rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath. *Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige
14 Stätte, und das Gesetz. *Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören; und ändern die Sitten (und Gesetze), die uns Moses ge-
15 geben hat. *Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht: (so freymüthig, munter und menschenfreundlich war und redete er)

Das siebende Capitel.

Stephanus hält an seine Richter eine sehr nachdrückliche Rede, und wird gesteiniget.

1 Da sprach der Hoheprieſter: ist dem also? *Er aber
2 sprach: lieben Brüder und Väter, höret zu. Gott der Herrlichkeit (der herrliche Gott) erschien unserm Vater Abraham, da er noch (zu Ur) in Mesopotamia
3 war, ehe er wohnete in Haran; *Und sprach zu ihm: gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft; und zeuch in ein Land, das ich dir zeigen will (1. Mos. 12.
4 1. 2c.) *Da gieng er aus der Chaldäer Lande, und wohnete in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dieß Land, da
5 ihr nun innen wohnet. *Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch nicht eines Fusses breit: und verhieß ihm, er

c) Ohne Zweifel waren das meistens freygelassene Juden, die zuvor römische Sclaven waren.

er wollte es geben ihm zu besitzen, und seinem Saamen (Nachkommen) nach ihm, da er noch kein Kind hatte.
*Aber Gott sprach also: dein Saame wird ein Fremd- 6
ling seyn in einem fremden Lande (in Egypten), und sie werden ihn dienstbar machen, und übel handeln vier hundert Jahr; a) *Und das Volk, dem sie dienen werden, 7
will ich richten (strafen), sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.
*Und gab ihm den Bund der Beschneidung (1 Mos. 17.). 8
Und er zeugete Isaac, und beschnitte ihn am achten Tage: und Isaac den Jacob, und Jacob die zwölf Erzväter. *Und die Erzväter neideten Joseph, und verkauf- 9
ten ihn in Egypten: aber Gott war mit ihm (1 Mos. 37, 28. ꝛc.) *Und errettete ihn aus alle seinem Trübsal; und 10
gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten, der satzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus. *Es kam aber eine theure 11
Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan, und eine große Trübsal, und unsere Väter funden nicht Fütterung.
*Jacob aber hörte, daß in Egypten Getreide wäre: und 12
sandte unsere Väter aus aufs erste mal. *Und zum an- 13
dern mal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar. *Joseph aber 14
sandte aus, und ließ holen seinen Vater Jacob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.
*Und Jacob zog hinab in Egypten, und starb, er und 15
unsere Väter (1 Mos. 46, 1. ꝛc.). *Und sind herüber bracht 16
in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemor zu Sichem. *Da nun sich die Zeit der Verheissung nahete, die 17
Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten: *Bis daß ein ander König 18
aufkam, der nichts wuste von Joseph. *Dieser trieb 19
Hinterlist mit unserm Geschlecht, und handelte unsere Väter übel: und schaffte, daß man die jungen Kindlein hinwerfen muste, daß sie nicht lebendig blieben. *Zu der 20
Zeit ward Moses geboren, und war ein fein Kind vor Gott, und ward drey Monden ernehret in seines Vaters Hause. *Als er aber hingeworfen ward: nahm ihn die 21

a) Diese 400 Jahre müssen gerechnet werden von der Zeit an, da Abraham diese Verheissung bekam bis auf den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten.

Tochter Pharaonis auf, und zog ihn auf zu einem Sohn
22 (2 Mos. 2, 10.). *Und Moses ward gelehret in aller
Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und
23 Worten. *Da er aber vierzig Jahr alt ward: gedachte
er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel.
24 *Und sahe einen Unrecht leiden: da überhalf er, und rächete
den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.
25 *Er meynete aber, seine Brüder solltens vernehmen, daß
Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe: aber sie vernah-
26 mens nicht. *Und am andern Tage kam er zu ihnen, da
sie sich mit einander haderten; und handelte mit ihnen,
daß sie Friede hätten, und sprach: lieben Männer, ihr
seyd Brüder, warum thut einer dem andern unrecht?
27 *Der aber seinem Nächsten unrecht that, stieß ihn von
sich, und sprach: wer hat dich über uns gesetzet zum Ober-
28 sten und Richter? *Willt du mich auch tödten, wie du
29 gestern den Egypter tödtetest? *Moses aber flohe über
dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian:
30 daselbst zeugete er zween Söhne. *Und über vierzig Jahr
erschien ihm in der Wüsten auf dem Berge Sina der En-
gel des Herrn, in einer Feuerflamme im Busch (2 Mos.
31 3, 2. ꝛc.). *Da es aber Moses sahe, wunderte er sich
des Gesichts. Als er aber hinzu gieng zu schauen, ge-
32 schahe die Stimme des Herrn zu ihm: *Ich bin der
Gott deiner Väter, der Gott Abraham, und der Gott
Isaac, und der Gott Jacob. Moses aber ward zitternd,
und durfte nicht anschauen (getraute sich nicht anzuschauen).
33 *Aber der Herr sprach zu ihm: zeuch die Schuh aus von
deinen Füssen; denn die Stätte, da du stehest, ist heilig
34 Land. *Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks,
das in Egypten ist: und habe ihr Seufzen gehöret, und
bin herab kommen, sie zu erretten. Und nun komm her,
35 ich will dich in Egypten senden. *Diesen Moses, wel-
chen sie verleugneten, und sprachen: wer hat dich zum
Obersten oder Richter gesetzet: den sandte Gott zu einem
Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der
36 ihm erschien im Busch. *Dieser führete sie aus: und
that Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer,
37 und in der Wüsten vierzig Jahr. *Dieß ist Moses, der
zu den Kindern von Israel gesagt hat: einen Propheten
wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren
Brü-

Brüdern, gleich wie mich, den sollt ihr hören. *Dieser 38
ists, der in der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel a)
war, der mit ihm redete auf dem Berge Sina, und mit
unsern Vätern: dieser empfieng das lebendige Wort uns
zu geben. *Welchem nicht wollten gehorsam werden eu- 39
re Väter, sondern stiessen ihn von sich, und wandten sich
um mit ihren Herzen gen Egypten; *Und sprachen zu 40
Aaron (2 Mos. 32, 1.): mache uns Götter, die vor uns
hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Mosi, der
uns aus dem Lande Egypten geführet hat, wiederfahren
ist. *Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten 41
dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer
Hände. *Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, 42
daß sie dieneten des Himmels Heer. Wie denn geschrie-
ben stehet in dem Buch der Propheten (Amos 5, 25.):
habt ihr vom Hause Israel, die vierzig Jahr in der Wü-
sten, mir auch je Opfer und Vieh geopfert? *Und ihr 43
nahmet die Hütte Moloch an, und das Gestirn eures
Gottes Remphan; die Bilde, die ihr gemacht hattet, sie
anzubeten: und ich will euch wegwerfen jenseit Babylonien.
*Es hatten unsere Väter die Hütte des Zeugnisses in der 44
Wüsten: wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Mo-
se redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde,
das er gesehen hatte (2 Mos. 25, 40. ꝛc.). *Welche unsere 45
Väter auch annahmen: und brachten sie mit Josua in das
Land, das die Heiden inne hatten; welche Gott ausstieß
vor dem Angesicht unserer Väter, bis zur Zeit David.
*Der fand Gnade bey Gott: und bat, daß er eine Hüt- 46
te finden möchte dem Gott Jacob. b) *Salomon aber 47
bauete ihm ein Haus. *Aber der Allerhöchste wohnet 48
nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie
der Prophet spricht (Es. 66, 1. ꝛc.): *Der Himmel ist 49
mein Stuhl, und die Erde meiner Füsse Schemel; was
wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der
Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? *Hat 50
nicht meine Hand das alles gemacht? *Ihr halsstarri- 51
gen und unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr wi-

a) Unter diesem Engel wird derjenige verstanden, von welchem 2 B Mos. 23, 20. und 21. geredet wird, der Gott selbst vorstellt, der unerschaffene Engel des Bundes. Malach. 3, 1. 1 Cor. 10, 4 und 9.

b) 2 Sam. 7, 2. David wollte einen Tempel bauen. Gott erlaubte es ihm nicht.

derstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter,
52 also auch ihr. * Welchen Propheten haben eure Väter
nicht verfolget, und sie getödtet: die da zuvor verkün-
digten die Zukunft dieses Gerechten (Jesus), welches ihr
53 nun Verräther und Mörder worden seyd? * Ihr habt
das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, c) und
54 habts nicht gehalten. * Da sie solches höreten: giengs
ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über
55 ihn. * Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er
auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und
Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: siehe,
ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur
56 Rechten Gottes stehen. * Sie schrien aber laut, und hiel-
ten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm
ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.
57 * Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen ei-
58 nes Jünglings, der hieß Saulus. * Und steinigten Ste-
phanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm mei-
59 nen Geist auf! * Er kniete aber nieder, und schrie laut:
Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das
gesagt, entschlief er.

Das achte Capitel.

1. Saul verfolget die Christen. v. 1 — 4.

2. Philippus predigt in Samaria das Evangelium; Petrus und Johannes reisen ebenfalls dahin; Simon der Zauberer wird von den Aposteln bestraft. v. 5 — 25.

3. Philippus bekehret den Kämmerer aus Mohrenland. v. 26 — 40.

1 Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es
erhub sich aber zu der Zeit eine grosse Verfolgung
über die Gemeine zu Jerusalem: und sie zerstreueten sich
alle in die Länder, Judäa und Samaria, ohne die Apo-
2 stel. * Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige
3 Männer, und hielten eine große Klage über ihn. * Sau-
lus aber zerstörete die Gemeine, gieng hin und her in
die

c) Bey der Gesetzgebung erschien Gott auf dem Berge Sinai, von den Engeln begleitet. Ps. 68, 18. Da sie nun Diener Gottes sind: so werden sie vorgestellt, wie sie auch bey der Gesetzgebung beschäftiget gewesen seyen.

die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und
überantwortete sie ins Gefängniß. *Die nun zerstreuet 4
waren: giengen um, und predigten das Wort.

*Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Sama- 5
ria, und predigte ihnen von Christo. *Das Volk aber 6
hörete einmüthiglich und fleissig zu, was Philippus sag-
te: und sahen die Zeichen, die er thät. *Denn die un- 7
saubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit grossem
Geschrey, auch viel Gichtbrüchige und Lahme wurden ge-
sund gemacht. *Und ward eine grosse Freude in derse- 8
bigen Stadt. *Es war aber ein Mann, mit Namen 9
Simon in derselbigen Stadt: der zuvor Zauberey trieb,
und bezauberte das Samaritische Volk, und gab vor,
er wäre etwas Großes. *Und sie sahen alle auf ihn, 10
beyde Klein und Groß, und sprachen: der ist die
Kraft Gottes, die da groß ist. a) *Sie sahen aber 11
darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zau-
berey bezaubert hatte. *Da sie aber Philippi Predigten 12
glaubeten, von dem Reich Gottes, und von dem Na-
men Jesu Christi: liesen sich taufen beyde Männer und
Weiber. *Da ward auch der Simon glaubig, und ließ 13
sich taufen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sahe
die Zeichen und Thaten, die da geschahen: verwunderte
er sich. *Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß 14
Samaria das Wort Gottes angenommen hatte: sandten
sie zu ihnen Petrum und Johannem. *Welche, da sie 15
hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen
Geist empfiengen. *(Denn er war noch auf keinen ge- 16
fallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Chri-
sti Jesu.) *Da legten sie die Hände auf sie, und sie 17
empfiengen den heiligen Geist. *Da aber Simon sahe, 18
daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel
die Hände auflegten; bot er ihnen Geld an, *Und 19
sprach: gebet mir auch die Macht, daß, so ich jemand
die Hände auflege, derselbige den heiligen Geist empfahe.
*Petrus aber sprach zu ihm: daß du verdammet werdest 20
mit deinem Gelde, daß du meynest, Gottes Gabe werde
durch Geld erlanget. *Du wirst weder Theil noch An- 21
fall haben an diesem Wort: denn dein Herz ist nicht recht-

a) Dieser Mensch ist von gerüsteter, oder wohl gar mehr
Gott mit großen Kräften aus- als ein Mensch.

22 schaffen vor Gott. *Darum thue Buße für diese deine
Bosheit: und bitte Gott, ob dir vergeben werden möch-
23 te der Tück deines Herzens. *Denn ich sehe, daß du
bist voll bitterer Galle (Bosheit), und verknüpft mit Un-
24 gerechtigkeit. *Da antwortete Simon, und sprach: bit-
tet ihr den Herrn für mich, daß der keines über mich
25 komme, davon ihr gesagt habt. *Sie aber, da sie be-
zeuget (gelehret) und geredet hatten das Wort des Herrn,
wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das
Evangelium vielen Samaritischen Flecken.

26 *Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo, und
sprach: stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Straf-
se, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wü-
27 ste ist. *Und er stund auf, und gieng hin. Und siehe,
ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewal-
tiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war
über alle ihre Schatzkammern, der war kommen gen Je-
28 rusalem anzubeten. *Und zog wieder heim, und saß auf
29 seinem Wagen, und las den Propheten Jesaiam. *Der
Geist aber sprach zu Philippo: gehe hinzu, und mache
30 dich bey diesen Wagen. *Da lief Philippus hinzu, und
hörete, daß er den Propheten Jesaiam las; und sprach:
31 verstehest du auch, was du lieset? *Er aber sprach: wie
kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnete
32 Philippum, daß er aufträte und setzte sich bey ihn. *Der
Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: er ist
wie ein Schaaf zur Schlachtung geführet, und stille wie
ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat er nicht aufge-
33 than seinen Mund; *In seiner Niedrigkeit ist sein Ge-
richt erhaben; wer wird aber seines Lebens Länge ausre-
den? Denn sein Leben ist von der Erde weggenommen b)
34 *Da antwortete der Kämmerer Philippo, und sprach: ich
bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm
35 selber, oder von jemand anders? *Philippus aber that
seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und
36 predigte ihm das Evangelium von Jesu. *Und als sie
zogen der Strassen nach, kamen sie an ein Wasser; und
der Kämmerer sprach: siehe, da ist Wasser, was hin-
derts,

b) Diese Worte sind aus der griechischen Uebersetzung des alten Testaments angeführt.

Sein Leben ist von der Erde weggenommen, bedeutet: er stirbt.

derts, daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: 37
glaubest du von ganzem Herzen, so mags wohl seyn. Er
antwortete, und sprach: ich glaube, daß Jesus Chri-
stus Gottes Sohn ist. *Und er hieß den Wagen hal- 38
ten; und stiegen hinab in das Wasser, beyde Philippus
und der Kämmerer: und er taufte ihn. *Da sie aber 39
herauf stiegen aus dem Wasser: rückete der Geist des
Herrn Philippum hinweg, c) und der Kämmerer sahe ihn
nicht mehr; er zog aber seine Strasse frölich. *Philip- 40
pus aber ward funden zu Asdod, und wandelte umher,
und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er
kam gen Cäsarien.

Das neunte Capitel.

1. Saulus wird auf eine wunderbare Weise zum Glauben an Christum gebracht, aber von den Juden verfolgt. v. 1 — 31.

2. Petrus verrichtet einige Wunder an dem Aenea und der Tabea. v. 32 — 43.

Saulus aber schnaubete (wütete) noch mit Dräuen und 1
Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng
zum Hohenpriester: *Und bat ihn um Briefe gen Da- 2
mascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses We-
ges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete
gen Jerusalem. *Und da er auf dem Wege war, und 3
nahe bey Damascon kam: umleuchtete ihn plötzlich ein
Licht vom Himmel. *Und er fiel auf die Erde, und hö- 4
rete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was
verfolgest du mich? *Er aber sprach: Herr, wer bist 5
du? Der Herr sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest.
Es wird dir schwer werden, wider den Stachel lecken.
*Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst 6
du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: stehe
auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was
du thun sollst. *Die Männer aber, die seine Gefährten 7
waren, stunden und waren erstarret (bestürzt): denn sie
höreten eine Stimme, und sahen niemand. *Saulus aber 8

c) Auf Antrieb des Geistes so daß er sich sehr schnell in entfernte sich Philippus von Asdod befand.
dem Kämmerer aufs eiligste,

richtete sich auf von der Erde: und als er seine Augen auf-
thät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der
9 Hand, und führeten ihn gen Damascon. *Und war drey
10 Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. *Es
war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias:
zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania. Und er
11 sprach: hie bin ich, Herr. *Der Herr sprach zu ihm:
stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die
richtige (gerade); und frage in dem Hause Juda nach
Saulo, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet.
12 *Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen
Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn
13 legen, daß er wieder sehend werde. *Ananias aber ant-
wortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem
Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu
14 Jerusalem; *Und er hat allhie Macht von den Hohen-
priestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen.
15 *Der Herr sprach zu ihm: gehe hin, denn dieser ist mir
ein auserwehlter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage
vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kin-
16 dern von Israel; *Ich will ihm zeigen, wie viel er lei-
17 den muß um meines Namens willen. *Und Ananias gieng
hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn,
und sprach: lieber Bruder Saul, der Herr hat mich ge-
sandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herka-
mest), daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist
18 erfüllet werdest. *Und alsobald fiel es von seinen Augen
19 wie Schuppen, und er ward wieder sehend: *Und stund
auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stär-
kete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern
20 zu Damasco. *Und alsbald predigte er Christum in den
21 Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey. *Sie ent-
satzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: ist
das nicht, der zu Jerusalem verstörete (grausam verfolgte)
alle, die diesen Namen anrufen; und darum herkommen,
22 daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? *Sau-
lus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein,
die zu Damasco wohneten: und bewährete (bewieß es
23 gründlich) es, daß dieser ist der Christ. *Und nach vie-
len Tagen hielten die Jüden einen Rath zusammen, daß
24 sie ihn tödteten. *Aber es ward Saulo kund gethan,
daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und
Nacht

Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten. *Da nah- 25
men ihn die Jünger bey der Nacht, und thäten ihn durch
die Mauer, und liesen ihn in einem Korbe hinab. *Da 26
aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich bey
die Jünger zu machen: und sie furchten sich alle vor ihm,
und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre. *Barna- 27
bas aber nahm ihn zu sich, und führete ihn zu den Apo-
stein: und erzehlete ihnen, wie er auf der Strasse den
Herrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu
Damasco den Namen Jesu (die Lehre, daß Jesus der Messias)
frey geprediget hätte. *Und er war bey ihnen, und gieng 28
aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des
Herrn Jesu frey. *Er redete auch, und befragte sich 29
mit den Griechen: a) aber sie stelleten ihm nach, daß sie
ihn tödteten. *Da das die Brüder erfuhren: geleiteten 30
sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsen. *So 31
hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judäa, und
Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte
in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost
des heiligen Geistes.

*Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, 32
daß er auch zu den Heiligen (Glaubigen) kam, die zu Lyd-
da wohneten. *Daselbst fand er einen Mann mit Na- 33
men Aeneas, acht Jahr lang auf dem Bette gelegen,
der war gichtbrüchig. *Und Petrus sprach zu ihm: Ae- 34
nea, Jesus Christus machet dich gesund; stehe auf, und
bette dir selber. Und alsobald stund er auf. *Und es 35
sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Sarona wohneten:
die bekehreten sich zu dem Herrn. *Zu Joppe aber war 36
eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdollmet-
schet heißt eine Rehe): die war voll guter Werke und
Allmosen, die sie thät. *Es begab sich aber zu derselbi- 37
gen Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen
sie dieselbige, und legten sie auf den Söller. *Nun aber 38
Lydda nahe bey Joppen ist, da die Jünger höreten, daß
Petrus daselbst war: sandten sie zween Männer zu ihm,
und ermahneten ihn, daß er sichs nicht liese verdrießen,
zu ihnen zu kommen. *Petrus aber stund auf, und kam 39
mit ihnen. Und als er dar kommen war, führeten sie ihn
hin-

a) Disputirte mit den griechischen Juden über die Lehre von Christo.

hinauf auf den Söller: und träten um ihn alle Witwen, weineten, und zeigeten ihm die Röcke und Kleider, wel-
40 che die Rehe machte, weil sie bey ihnen war. *Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf. Und sie thät ihre Augen auf: und da
41 sie Petrum sahe, satzte sie sich wieder. *Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf: und rief den Heiligen, und den Witwen, und stellete sie lebendig dar.
42 *Und es ward kund durch ganz Joppen, und viel wur-
43 den glaubig an den Herrn. *Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb, bey einem Simon, der ein Gerber war.

Das zehende Capitel.

Der römische Hauptmann Cornelius wird durch Petrum zum Glauben an Christum gebracht, und noch mit mehrern getauft.

1 Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heisset die
2 Welsche (die Italienische): *Gottselig und gottesfürchtig, samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Allmo-
3 sen, und betete immer zu Gott. *Der sahe in einem Gesichte offenbarlich (wachend mit offenen Augen), um die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes zu ihm ein-
4 gehen: der sprach zu ihm, Corneli. *Er aber sahe ihn an, erschrack, und sprach: Herr, was ists? Er aber sprach zu ihm: dein Gebet, und deine Allmosen sind hin-
5 auf kommen ins Gedächtniß vor Gott. *Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem
6 Zunamen Petrus: *Welcher ist zur Herberge bey einem Gerber Simon, des Haus am Meer liegt; der wird
7 dir sagen, was du thun sollt. *Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg gegangen war: rief er zween seiner Hausknechte, und einem gottesfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die auf ihn warteten (welche die
8 Aufwartung bey ihm hatten); *Und erzehlete es ihnen al-
9 les, und sandte sie gen Joppen. *Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen: stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um
10 die sechste Stunde. *Und als er hungrig ward, wollte er anbeis-

anbeissen (hatte er starkes Verlangen nach Speise). Da sie
ihm aber zubereiteten, ward er entzücket: a) *Und sahe 11
den Himmel aufgethan, und hernieder fahren zu ihm ein
Gefässe, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln (Ecken)
gebunden, und ward nieder gelassen auf die Erde; *Dar- 12
innen waren allerley vierfüssige Thiere der Erden, und
wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels.
*Und geschah eine Stimme zu ihm: stehe auf, Petre, 13
schlachte und iß. *Petrus aber sprach: o nein, Herr; 14
denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines
gessen. b) *Und die Stimme sprach zum andern mal zu 15
ihm: was Gott gereiniget hat, das mache du nicht ge-
mein. *Und das geschah zu dreymalen; und das Gefä- 16
se ward wieder aufgenommen gen Himmel. *Als aber 17
Petrus sich in ihm selbst bekümmerte (mit vielen sorgen-
vollen Gedanken nachdachte), was das Gesichte wäre, das
er gesehen hatte: siehe, da frägten die Männer, von
Cornelio gesandt, nach dem Hause Simonis, und stun-
den an der Thür; *Riefen, und forscheten, ob Simon, 18
mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre;
*Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, 19
sprach der Geist zu ihm (der heil. Geist offenbarte es ihm,
ohne daß es ihm Jemand sagte): siehe, drey Männer su-
chen dich; *Aber stehe auf, steig hinab und zeuch mit 20
ihnen, und zweifele nichts (nimm keinen Anstand mit
ihnen zu gehen); denn ich habe sie gesandt. *Da 21
stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Corne-
lio zu ihm gesandt waren, und sprach: siehe, ich bins,
den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hie
seyd? *Sie aber sprachen: Cornelius, der Haupt- 22
mann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und
gutes Gerüchts bey dem ganzen Volk der Jüden, hat
einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er
dich sollte fordern lassen in sein Haus, und Worte von
dir

a) Petrus schlief nicht; sondern er war im Begriff zu beten, und Gott brachte in seiner Seele auf eine übernatürliche Art die Gedanken und Bilder hervor, welche nun erzehlt werden.

b) Die Juden hielten die Heiden für unrein, und Gott gab Petro hiemit zu verstehen, er solle künftig die Heiden nicht für unrein halten; sondern zu ihnen in die Häuser gehen, und das Evangelium predigen, wie den Juden. v. 28.

23 dir hören. *Da rief er ihnen hinein, und beherbergete
sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und
24 etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm. *Und des
andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber
wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten
25 und Freunde. *Und als Petrus hinein kam; gieng ihm
Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füssen, und betete
ihn an (gab ihm seine Hochachtung mit den größten Ehren-
26 bezeugungen zu erkennen). *Petrus aber richtete ihn auf,
27 und sprach: stehe auf, ich bin auch ein Mensch. *Und
als er sich mit ihm besprochen hatte: gieng er hinein,
28 und fand ihrer viele, die zusammen kommen waren. *Und
er sprach zu ihnen: ihr wisset, wie es ein ungewohnt
Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu thun oder zu
kommen zu einem Fremdlinge (Heiden); aber Gott hat
mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heis-
29 sen. *Darum hab ich mich nicht gewegert zu kommen,
als ich bin hergefodert (worden). So frage ich euch
30 nun, warum ihr mich habt lassen fordern? *Cornelius
sprach: ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde,
und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause.
Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen
31 Kleide, *Und sprach: Corneli, dein Gebet ist erhöret,
32 und deiner Allmosen ist gedacht worden vor Gott. *So
sende nun gen Joppen, und laß her rufen einen, Simon,
mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in
dem Hause des Gerbers Simon, an dem Meer: der
33 wird dir, wenn er kommt, sagen. *Da sandte ich von
Stund an zu dir. Und du hast wohl gethan, daß du
kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor
Gott: zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.
34 *Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: nun
erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht
ansiehet (nicht blos für die Israeliten sorget, und sie seelig zu
35 machen suchet); *Sondern in allerley Volk, wer ihn
36 fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. *Ihr
wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern
Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden
(die Seeligkeit) durch Jesum Christum, (welcher ist ein
37 Herr über alles); *Die durch das ganze jüdische Land
geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe,
38 die Johannes predigte: *Wie Gott denselbigen Jesum

von

von Nazareth gesalbet (begabet und ausgerüstet) hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. *Und 39
wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. *Denselbigen hat Gott 40
auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden: *Nicht allem Volk, sondern uns, den vorer- 41
wehlten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. *Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk: 42
und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. *Von diesem zeugen 43
alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. *Da 44
Petrus noch diese Worte redete: fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. *Und die Glaubigen 45
aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. *Denn sie höreten, daß 46
sie mit Zungen (mit fremden Sprachen) redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: *Mag auch 47
jemand das Wasser wehren (was sollte verhindern), daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? *Und befahl sie zu 48
taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das eilfte Capitel.

1. Die Christen, welche zuvor Juden waren, halten sich darüber auf, daß Petrus die Heiden in die Gemeinde der Glaubigen aufgenommen hatte; Petrus vertheidiget sich deßhalben. v. 1 — 18.

2. Zu Antiochia wird das Evangelium auch den Heiden verkündiget: in dieser Stadt werden die Glaubigen zuerst Christen genennet; ein christlicher Prophet verkündigt Theurung. v. 19 — 30.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem 1
jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen. *Und da Petrus hinauf 2
kam

kam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Be-
3 schneidung waren, *Und sprachen: du bist eingegangen
zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ih-
4 nen gessen. *Petrus aber hub an, und erzehlets ihnen
5 nach einander her, und sprach: *Ich war in der Stadt
Joppe im Gebet, und ward entzückt, und sahe ein Ge-
sichte, nemlich ein Gefäse herniederfahren, wie ein groß
leinen Tuch, mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom
6 Himmel, und kam bis zu mir. *Darein sahe ich, und
ward gewahr, und sahe vierfüssige Thier der Erden, und
wilde Thier, und Gewürme, und Vögel des Himmels.
7 *Ich hörete aber eine Stimme, die sprach zu mir: ste-
8 he auf, Petre, schlachte und iß. *Ich aber sprach: o
nein, Herr: denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines
9 in meinen Mund gegangen. *Aber die Stimme antwor-
tete mir zum andern mal vom Himmel: was Gott erei-
10 niget hat, das mache du nicht gemein. *Das geschah aber
dreymal: und ward alles wieder hinauf gen Himmel ge-
11 zogen. *Und siehe, von Stund an stunden drey Man-
ner vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cä-
12 sarien zu mir. *Der Geist aber sprach zu mir, ich soll-
te mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber
mit mir diese sechs Brüder, und wir giengen in des
13 Mannes Haus. *Und er verkündigte uns, wie er ge-
sehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu
ihm gesprochen hätte: sende Männer gen Joppen, und
laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus;
14 *Der wird dir Worte sagen, dadurch du seelig werdest,
15 und dein ganzes Haus. *Indem aber ich anfieng zu re-
den: fiel der heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns am
16 ersten Anfang. *Da gedachte ich an das Wort des
Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft;
ihr aber sollet mit dem heiligen Geist getauft werden.
17 *So nun Gott ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie
auch uns, die da glauben an den Herrn Jesum Christ:
18 wer war ich, daß ich konnte Gott wehren? *Da sie das
höreten, schwiegen sie stille, und lobeten Gott, und spra-
chen: so hat Gott auch den Heiden Busse gegeben zum
Leben? a)

*Die

a) So sind auch die Heiden durch Gottes Gnade bekehrt, und tüchtig gemacht worden, an der durch Christum bereiteten Seeligkeit Antheil zu nehmen.

*Die aber zerstreuet waren in dem Trübsal, so sich 19
über Stephano erhub, giengen umher bis gen Phönicen,
und Cypern, und Antiochia, und redeten das Wort zu
niemand, denn allein zu den Jüden. *Es waren aber 20
etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Cyrenen:
die kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Grie-
chen (Heiden), und predigten das Evangelium vom Herrn
Jesu. *Und die Hand des Herrn war mit ihnen: und 21
eine große Zahl ward glaubig, und bekehrte sich zu dem
Herrn. *Es kam aber diese Rede b) von ihnen vor die 22
Ohren der Gemeine zu Jerusalem: und sie sandten Bar-
nabam, daß er hingienge bis gen Antiochia. *Welcher, 23
da er hinkommen war, und sahe die Gnade Gottes: ward
er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit vestem Her-
zen an dem Herrn bleiben wollten. *Denn er war 24
ein frommer Mann, voll heiliges Geistes und Glau-
bens. Und es ward ein groß Volk dem Herrn zuge-
than. *Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum 25
wieder zu suchen. *Und da er ihn fand, führete er ihn 26
gen Antiochia. Und sie blieben bey der Gemeine ein gan-
zes Jahr, und lehreten viel Volks: daher die Jünger am
ersten zu Antiochia Christen genennet wurden. *In 27
denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen
Antiochia. *Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, 28
stund auf, und deutete durch den Geist eine große Teu-
rung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der
Erden: welche geschah unter dem Kaiser Claudio. *Aber 29
unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er
vermochte, zu senden eine Handreichung c) den Brüdern,
die in Judäa wohneten. *Wie sie denn auch thäten, 30
und schickten's zu den Aeltesten, durch die Hand Barna-
bä und Sauli.

Das zwölfte Capitel.

1. Herodes läßt Jacobum tödten, und Petrum ins Gefängniß setzen; Gott befreyet Petrum. v. 1 — 20.
2. Herodes wird übermüthig, und von Gott gestraft. v. 21 — 25.

Um

b) Die Nachricht von dieser Sache.

c) Eine Beysteuer zur Collekte.

1 Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände
2 an etliche von der Gemeine, (sie) zu peinigen. *Er
tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem
3 Schwerdt. *Und da er sahe, daß es den Jüden ge-
fiel: fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es wa-
ren aber eben die Tage der süßen Brod (Ostern).
4 *Da er ihn nun griff: legte er ihn ins Gefängniß,
und überantwortete ihn vier Viertheilen (sechszehn)
Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn
5 nach den Ostern dem Volk vorzustellen. *Und Pe-
trus ward zwar im Gefängniß gehalten: aber die Ge-
6 meine betete ohn Aufhören für ihn zu Gott. *Und da
ihn Herodes wollte vorstellen: in derselbigen Nacht schlief
Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo
Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Ge-
7 fängnisses. *Und siehe, der Engel des Herrn kam da-
her, und ein Licht schien in dem Gemach; und schlug Pe-
trum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: ste-
he behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen
8 Händen. *Und der Engel sprach zu ihm: gürte dich,
und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er
sprach zu ihm: wirf deinen Mantel um dich, und folge
9 mir nach. *Und er gieng hinaus, und folgete ihm: und
wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch
den Engel; sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesichte.
10 *Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und
kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet; die
thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus,
und giengen hin eine Gasse lang: und alsobald schied der
11 Engel von ihm. *Und da Petrus zu ihm selber kam,
sprach er: nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen
Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand He-
rodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.
12 *Und als er sich besinnete: kam er vor das Haus Ma-
ria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Mar-
cus hieß, da viel bey einander waren, und beteten.
13 *Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfete: trat
14 hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode. *Und
als sie Petrus Stimme erkannte, thät sie das Thor nicht
auf vor Freuden: lief aber hinein, und verkündigte es ih-
15 nen, Petrus stünde vor dem Thor. *Sie aber sprachen
zu ihr: du bist unsinnig. Sie aber bestund drauf, es

wäre

wäre also. Sie sprachen: es ist sein Engel a) *Petrus
aber klopfete weiter an. Da sie aber aufthäten: sahen
sie ihn, und entsatzten sich. *Er aber winkte ihnen mit 17
der Hand zu schweigen, und erzehlete ihnen, wie ihn der
Herr hätte aus dem Gefängniß geführet, und sprach:
verkündiget dieß Jacobo und den Brüdern. Und gieng
hinaus, und zog an einen andern Ort. *Da es aber 18
Tag ward: ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den
Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gangen wäre.
*Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ 19
er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen: und
zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein
Wesen. *Denn er gedachte wider die von Tyro und Si- 20
don zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm,
und überredeten des Königs Kämmerer Blastum, und ba-
ten um Friede: darum, daß ihre Lande sich nehren mu-
sten von des Königes Lande.

*Aber auf einen bestimmten Tag thät Herodes das 21
königliche Kleid an, satzte sich auf den Richtstuhl, und
that eine Rede zu ihnen. *Das Volk aber rief zu: das 22
ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen. *Als 23
bald schlug ihn der Engel des Herrn b), darum, daß er
die Ehre nicht Gott gab: und ward gefressen von den
Würmen, und gab den Geist auf. *Das Wort Gottes 24
aber wuchs und mehrete sich. *Barnabas aber und Sau- 25
lus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten
die Handreichung: und nahmen mit sich Johannem, mit
dem Zunamen Marcus.

Das dreyzehende Capitel.

1. Barnabas und Paulus treten ihr Lehramt unter den Heiden an; Paulus verhängt Blindheit über den Zauberer Elymas; der Landvogt in Paphos wird bekehrt. v. 1—12.

2. Paulus prediget mit verschiedenem Erfolge zu Antiochia in Pisidien; die Juden verwerfen das Evangelium, und verfolgen die Apostel; viele Heiden werden gläubig. v. 13—52.

a) Nach der gewöhnlichen Meynung der Juden hatte jeder Mensch seinen Schutzengel.

b) Alsbald traf ihn eine von Gott verhängte schwere Strafe (dabey sich der Herr gar wohl eines Engels bedient haben kan.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0329
DFG

1 Es waren aber zu Antiochia in der Gemeine Prophe-
ten und Lehrer: nemlich Barnabas und Simon, ge-
nannt Niger, und Lucius von Cyrenen, und Manahen,
mit Herodes, dem Vierfürsten, erzogen, und Saulus.
2 *Da sie aber dem Herrn dieneten und fasteten, sprach
der heilige Geist: sondert mir aus Barnabam und Sau-
3 lum zu dem Werke, dazu ich sie beruffen habe. *Da fa-
steten sie, und beteten, und legten die Hände auf sie,
4 und liesen sie gehen. *Und wie sie ausgesandt waren
vom heiligen Geist: kamen sie gen Seleucia, und von
5 dannen schifften sie gen Cypern. *Und da sie in die Stadt
Salamin kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in
der Jüden Schulen: sie hatten aber auch Johannem zum
6 Diener. *Und da sie die Insel durchzogen bis zu der
Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer und falschen
7 Propheten, einen Juden, der hieß Bar Jehu: *Der
war bey Sergio Paulo, dem Landvogte, einem verständi-
gen Mann. Derselbige rief zu sich Barnabam und Sau-
8 lum, und begehrte das Wort Gottes zu hören. *Da
stund ihnen wider der Zauberer Elymas (denn also wird
sein (arabischer) Name gedeutet): und trachtete, daß er
9 den Landvogt vom Glauben wendete. *Saulus aber,
der auch Paulus heiset, voll heiliges Geistes, sahe ihn
10 an; *Und sprach: o du Kind des Teufels, voll aller List
und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du
höreſt nicht auf abzuwenden die rechten Wege des Herrn;
11 *Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich,
und sollt blind seyn, und die Sonne eine Zeitlang nicht
sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und
Finsterniß: und gieng umher, und suchte Handleiter.
12 *Als der Landvogt das Geschichte sahe: glaubete er, und
verwunderte sich der Lehre des Herrn a).

13 *Da aber Paulus, und die um ihn waren, von Pa-
pho schifften: kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylia.
Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Je-
14 ruſalem. *Sie aber zogen durch von Pergen, und kamen
gen Antiochiam im Lande Pisidia, und giengen in die
15 Schule am Sabbathertage, und satzten sich. *Nach der
Lection aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die
Ober-

a) Er verwunderte sich über womit die Lehre von Christo
diese ausserordentliche That, bestätiget wurde.

Obersten der Schule zu ihnen, und liesen ihnen sagen: lieben Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an. *Da stund Paulus auf, und 16
winkte mit der Hand, und sprach: ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret zu. *Der Gott 17
dieses Volks hat erwehlet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypti, und mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen. 18
Und bey vierzig Jahren lang duldete er ihre Weise b) in der Wüsten. *Und vertilgete sieben Völker in 19
dem Lande Canaan, und theilete unter sie, nach dem Loos, jener Lande. *Darnach gab er ihnen Rich- 20
ter, bey vier hundert und funfzig Jahr lang c) bis auf den Propheten Samuel. *Und von da an baten sie um 21
einen König: und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin, vierzig Jahr lang d). *Und da er denselbigen wegthät, rich- 22
tete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugete (dem er das Zeugniß gab): ich habe funden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen. *Aus dieses Saamen 23
(Nachkommen) hat Gott, wie er verheissen hat, gezeuget Jesum, dem Volk Israel zum Heiland: *Als denn Jo- 24
hannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfieng. *Als aber Johannes seinen 25
Lauf erfüllet, e) sprach er: ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommet nach mir, des ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füsse auflöse (Joh. 1, 20.). *Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kin- 26
der des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. *Denn 27
die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten,

b) Er ertrug ihre Fehler mit nachsichtsvoller Langmuth. (Einige alte Abschriften des neuen Testaments haben: Er ernährte und versorgte sie. Das kommt mir wahrscheinlicher vor.)

c) Nachdem diese bisher erzehlte Geschichten sich in vier hundert und funfzig Jahren zugetragen hatten: so gab ihnen Gott Richter.

d) Samuel und Saul zusammen regierten vierzig Jahr.

e) Da er sein Amt bald vollendet hatte, gegen das Ende seines Lebens.

(welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie
28 dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet f). *Und wiewohl
sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch
29 Pilatum, ihn zu tödten. *Und als sie alles vollendet
hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von
30 dem Holz, und legten ihn in ein Grab. *Aber Gott hat
31 ihn auferwecket von den Todten. *Und er ist erschienen
viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen
Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an
32 das Volk. *Und wir auch verkündigen euch die Verheis-
33 sung, die zu unsern Vätern geschehen ist; *Daß dieselbi-
ge Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß
er Jesum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm
geschrieben stehet: du bist mein Sohn, heute hab ich dich
34 gezeuget. *Daß er ihn aber hat von den Todten auferwe-
cket, daß er fort nicht mehr soll verwesen, spricht er also
(Jes. 55, 3.): ich will euch die Gnade, David verheisen,
35 treulich halten g). *Darum spricht er auch am andern
Ort: du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die
36 Verwesung sehe (Ps. 16, 10.). *Denn David, da er
zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er
entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die
37 Verwesung gesehen. *Den aber Gott auferwecket hat
38 (Jesus), der hat die Verwesung nicht gesehen. *So sey es
nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird
Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen,
durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosi gerecht
39 werden. *Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht.
40 *Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den
41 Propheten gesagt ist: *Sehet, ihr Verächter, und ver-
wundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein
Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet,
42 so es euch jemand erzehlen wird. *Da aber die Jüden
aus der Schule giengen: baten die Heiden, daß sie zwi-
schen

f) Da die Juden zu Jerusalem die Weissagungen der Propheten nicht verstunden, und Jesum nicht für den Messias erkenneten, haben sie mit dem über Christum gefällten Todesurtheil die Weissagung erfüllt, welche Jesaia 52. und 53. geschrieben steht.

g) Gott hatte dem David verheissen, er werde einen Nachkommen oder Sohn haben, dessen Reich ewiglich währen soll: dieß wurde erfüllt, als Christus von den Todten erweckt wurde.

schen Sabbaths h) ihnen die Worte sagten. *Und als 43
die Gemeine der Schule von einander giengen, folgeten
Paulo und Barnaba nach viel Jüden und gottesfürchtige
Jüdengenossen: sie aber sagten ihnen, und vermahneten
sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. *Am 44
folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze
Stadt, das Wort Gottes zu hören. *Da aber die 45
Jüden das Volk sahen, wurden sie voll Neides, und
widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, wi-
dersprachen und lästerten. *Paulus aber und Bar- 46
nabas sprachen frey öffentlich (mit großer Freymüthigkeit):
euch muste zuerst das Wort Gottes gesagt (geprediget)
werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet
euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so
wenden wir uns zu den Heiden. *Denn also hat uns 47
der Herr geboten: ich habe dich den Heiden zum Licht
gesetzt, daß du das Heil seyst bis ans Ende der Erden i).
*Da es aber die Heiden höreten: wurden sie froh, und 48
preiseten das Wort des Herrn; und wurden glaubig,
wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren k).
*Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die 49
ganze Gegend. *Aber die Jüden bewegten die andäch- 50
tigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten:
und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barna-
bam, und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus. *Sie 51
aber schüttelten den Staub von ihren Füssen über sie l),
und kamen gen Iconien. *Die Jünger aber wurden voll 52
Freude und heiliges Geistes.

Das vierzehende Capitel.

Paulus und Barnabas predigen das Evangelium zu Iconien, Lystra und Derben: reisen durch Pisidien und Pamphilien über Attalia nach Antiochien in Syrien zuruck.

h) In der Zeit, die zwischen dem einen Sabbath bis zum andern ist; (einige meynen, es heiße: am nächstfolgenden Sabbath.)

i) Jesaias redet im 49sten Kapitel v. 6. von der Ausbreitung der wahren Religion unter den Heiden, und diese wurde durch Christum veranstaltet.

k) So viel ihrer nach Gottes weiser Fürsehung durch das Evangelium zum ewigen Leben sich geschickt machen liessen.

l) Man sehe Matth. 10, 14.

1 Es geschah aber zu Iconien, daß sie zusammen kamen,
und predigten in der Jüden Schule, also, daß eine
große Menge der Jüden und der Griechen glaubig ward.
2 *Die unglaubigen Jüden aber erweckten und entrüsteten
3 die Seelen der Heiden wider die Brüder. *So hatten
sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehreten
frey im (vom) Herrn, welcher bezeugete das Wort seiner
Gnade a): und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch
4 ihre Hände. *Die Menge aber der Stadt spaltete sich:
etliche hielten's mit den Jüden, und etliche mit den Apo-
5 steln. *Da sich aber ein Sturm (ein großer Tumult und
Zusammenlauf) erhub der Heiden und der Jüden, und
6 ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen: *Wur-
den sie des innen, und entflohen in die Städte des Lan-
des Lycaonia, gen Lystram und Derben, und in die Ge-
7 gend umher; * Und predigten daselbst das Evangelium.
8 *Und es war ein Mann zu Lystra, der muste sitzen: denn
er hatte böse Füsse, und war lahm von Mutterleibe,
9 der noch nie gewandelt hatte. *Der hörete Paulum re-
den. Und als er ihn (den Lahmen) ansahe, und merkte,
10 daß er glaubete, ihm möchte geholfen werden; *Sprach
er mit lauter Stimme: stehe aufrichtig auf deine Füße.
11 Und er sprang auf, und wandelte. *Da aber das Volk
sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme
auf, und sprachen auf Lycaonisch: die Götter sind den
Menschen gleich worden (sind in menschenähnlicher Gestalt
12 erschienen), und zu uns hernieder kommen. *Und nen-
neten Barnabam Jupiter b); und Paulum Mercurius,
13 dieweil er das Wort führete. *Der Priester aber Jupi-
ters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Krän-
ze vor das Thor, und wollte opfern, samt dem Volk.
14 *Da das die Apostel, Barnabas und Paulus höreten; zer-
rissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volk,
15 schrien, *Und sprachen: ihr Männer, was machet ihr
da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleich wie ihr;
und

a) Christus gab der Lehre der Apostel durch die Wunder, welche sie in seinem Namen verrichteten, das Zeugniß, daß sie wahr sey.

b) Jupiter war bey den Griechen der höchste Gott, und Merkur der Gesandte der Götter. Barnabas hatte ohne Zweifel ein gröseres äusserliches Ansehen, als Paulus, und Paulus führte das Wort; daher hielten sie ihn für den Merkur.

und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen, zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist; * Der in vergangenen Zeiten 16
hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege c):
*Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen d), 17
hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. * Und da sie das sagten: stilleten sie 18
kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten. * Es ka- 19
men aber dahin Jüden von Antiochia und Iconien, und überredeten das Volk: und steinigten Paulum, und schleifeten ihn zur Stadt hinaus; meyneten, er wäre gestorben.
*Da ihn aber die Jünger umringeten, stund er auf, und 20
gieng in die Stadt. Und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben, * Und predigten derselbi- 21
gen Stadt das Evangelium, und unterweiseten ihrer viel: und zogen wieder gen Lystram und Iconien, und Antiochiam, * Stärketen die Seelen der Jünger, und ermah- 22
neten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen. * Und 23
sie ordneten ihnen hin und her Aeltesten in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befohlen sie dem Herrn, an den sie glaubig worden waren. * Und zogen durch 24
Pisidiam, und kamen in Pamphyliam: * Und redeten 25
das Wort zu Pergen, und zogen hinab gen Attalian.
*Und von dannen schifften sie gen Antiochiam, von dan- 26
nen sie (zur Predigt unter den Heiden) verordnet waren, durch die Gnade Gottes, zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet. *Da sie aber dar kamen: versammleten sie 27
die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan e). * Sie hatten aber ihr We- 28
sen allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

c) Gott ließ es aus weiser Güte und gerechtem Gerichte geschehen, daß die Heiden ohne höhere Offenbarung ihren natürlichen Einsichten und Trieben überlassen blieben.

d) Ob er sich gleich durch seine Werke auch den Heiden hinlänglich geoffenbaret, und allen viel Gutes gethan hat. Röm. 1, 19. ꝛc.

e) Wie Gott angefangen habe, auch die Heiden zum Glauben an Christum zu bekehren.

Das funfzehende Capitel.

Einige Christen, die vorher Juden waren, kommen nach Antiochia, und behaupten, die Heiden müßten sich beschneiden lassen, und das mosaische Gesetz halten, wenn sie rechte Christen seyn wollten. Paulus und Barnabas werden deswegen mit noch einigen nach Jerusalem gesendet; die Apostel versammlen sich, und geben die Entscheidung, daß dieß nicht nöthig sey.

1 Und etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die
Brüder: wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach
2 der Weise Mose, so könnet ihr nicht seelig werden. *Da
sich nun ein Aufruhr (eine heftige Spaltung und Uneinigkeit)
erhub, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen
Zank (Streit) mit ihnen hatten: ordneten sie, daß Paulus
und Barnabas, und etliche andere aus ihnen hinauf zö-
gen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um
3 dieser Frage willen. *Und sie wurden von der Gemeine
geleitet, und zogen durch Phönicen und Samariam,
und erzehleten den Wandel (die Bekehrung) der Heiden,
4 und machten große Freude allen Brüdern. *Da sie
aber dar kamen gen Jerusalem: wurden sie empfangen
von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den
Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ih-
5 nen gethan hatte. *Da traten auf etliche von der Pha-
risäer Secte, die glaubig waren worden, und sprachen:
man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Ge-
6 setz Mose. *Aber die Apostel und die Aeltesten kamen
7 zusammen, diese Rede zu besehen. a) *Da man sich
aber lange gezanket hatte, stund Petrus auf, und sprach
zu ihnen: ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß
Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwehlet (es gnä-
dig veranstaltet) hat, daß durch meinen Mund die Hei-
den das Wort des Evangelii höreten, und glaubeten
8 (Siehe Kap. 11, 18. ꝛc.). *Und Gott, der Herzenskündi-
ger, zeugete über sie b): und gab ihnen den heiligen Geist,
9 gleich auch wie uns. *Und machte keinen Unterscheid
zwi-

a) Ueber diese Sache sich zu bereden und zu sehen, was zu thun sey.

b) Ertheilte ihnen durch die Gaben des heiligen Geistes das Zeugniß, daß sie wahre Glaubige und ihm gefällige Leute seyen, ob sie schon nicht, wie die Juden, nach Mosis Gesetz lebten.

zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben. *Was versuchet ihr denn nun Gott, mit 10
Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen c)?
*Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Je- 11
su Christi seelig zu werden, gleicher Weise wie auch sie d). *Da schwieg die ganze Menge stille: und hö- 12
reten zu Paulo und Barnaba, die da erzehleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden. *Darnach als sie geschwiegen waren 13
(aufgehört hatten zu reden), antwortete Jacobus, und sprach: ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu. *Si- 14
mon hat erzehlet, wie aufs erste Gott heimgesuchet hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen e) *Und da stimmen mit der Propheten Rede, 15
als geschrieben stehet (Amos 9, 11.): *Darnach will ich 16
wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist; und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten; *Auf daß, was übrig 17
ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genennet ist f), spricht der Herr, der das alles thut. *Gott sind alle seine Wer- 18
ke bewust von der Welt her g). *Darum beschliese 19
ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache: *Sondern schreibe ih- 20
nen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter (vom Götzenopfer), und von Hurerey, und vom Erstick-
ten,

c) Weder unsere Väter, noch wir, konnten das mosaische Gesetz vollkommen halten und erfüllen.

d) Jene bekohrte Heiden glauben durch die Gnade Gottes eben so seelig zu werden, wie wir: also warum soll ihnen das mosaische Gesetz aufgelegt werden, das niemand ganz halten, dadurch niemand sich die Seeligkeit verdienen kann?

e) Simon hat erzehlt, wie Gott nun auch der Heiden sich gnädig angenommen, und sie erwehlet hat, daß sie seinen Namen anrufen und ihn verehren sollten.

f) Ueber alle Heiden, welche zur Verehrung Gottes eingeweiht, und in die Gemeinde seiner Anbeter aufgenommen werden sollen.

g) Von Ewigkeit hat Gott schon gnädig beschlossen, die Heiden in die Gemeinde der Heiligen aufzunehmen, und durch Christum sie auch seelig zu machen. Ephes. 1, 4.

21 ten, und vom Blut h). *Denn Moses hat von langen
Zeiten her, in allen Städten (viele jüdische Lehrer), die
ihn predigen: und wird alle Sabbathertage in den Schu-
22 len gelesen i). * Und es dauchte gut die Apostel und
Aeltesten, samt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer
erwehlen, und senden gen Antiochiam, mit Paulo und
Barnaba: nemlich Judam, mit dem Zunamen Barsabas,
und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brü-
23 dern. *Und sie gaben Schrift (einen schriftlichen Aufsatz)
in ihre Hand, also: Wir, die Apostel, und Aeltesten,
und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden,
24 die zu Antiochia, und Syria, und Cilicia sind. *Die-
weil wir gehöret haben, daß etliche von den Unsern sind
ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht,
und eure Seelen zerrüttet: und sagen, ihr sollt euch be-
schneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir
25 nichts befohlen haben: *Hat es uns gut gedaucht,
einmüthiglich versammlet, Männer (zu) erwehlen, und
zu euch (zu) senden, mit unsern liebsten Barnaba und
26 Paulo; *Welche Menschen (Männer) ihre Seelen
dargegeben (ihr Leben in Gefahr gegeben) haben für
den Namen (für die Lehre und Ehre) unsers Herrn
27 Jesu Christi. *So haben wir gesandt Judam und Si-
lan, welche (euch) auch mit Worten dasselbige verkündigen
28 werden. *Denn es gefällt dem heiligen Geist und uns k)
euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese
29 nöthige Stücke, *Daß ihr euch enthaltet vom Götzeno-
pfer, und vom Blut, und vom Erstickten, und von Hure-
rey: von welchen, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht.
30 Gehabt euch wohl. *Da diese abgefertiget waren: kamen
sie gen Antiochiam, und versammleten die Menge (Ge-
31 meine der Christen), und überantworteten den Brief. *Da
sie den lasen, wurden sie des Trostes (über diesen guten
32 Unterricht) froh. *Judas aber und Silas, die auch Pro-
phe-

h) Von diesen Speisen sollten sich die Christen enthalten, damit sie die Juden und Judenchristen nicht ärgerten. Röm. 14.

i) Weil nun das mosaische Gesetz noch an so vielen Orten gelesen, und in demselben verboten wird, vom Blut und Erstickten zu essen: so ist es billig, daß man sich um der Schwachheit der Juden und Judenchristen willen in etwas nach ihren Gebräuchen richte.

k) Wir haben unter dem Beystand und Antrieb des heiligen Geistes den Schluß gefaßt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0338
DFG

pheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärketen sie. *Und da sie verzogen eine Zeitlang l), 33
wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln. *Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe. 34
*Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehreten und predigten des Herrn Wort, sammt 35
vielen andern. *Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus 36
zu Barnaba: laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten. *Barna- 37
bas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannem, mit dem Zunamen Marcus m). *Paulus aber achtete es 38
billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylia, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk. *Und sie kamen scharf an einander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu 39
sich nahm Marcum, und schiffete in Cypern. *Paulus 40
aber wehlete Silan, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern. *Er zog aber durch Syrien und 41
Cilicien, und stärkte die Gemeinen.

Das sechzehende Capitel.

Paulus reist nach Derben und Lystra, da er den Timotheus mit sich nahm; von da aus durch Phrygien, Galatien, und über Mysien, durch eine göttliche Offenbarung erinnert, nach Macedonien in die Hauptstadt Philippen.

Er kam aber gen Derben und Lystram: und siehe, ein 1
Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war glaubig, aber eines griechischen Vaters. *Der hatte ein gut Gerüchte bey den 2
Brüdern, unter den Lystranern, und zu Iconien. *Die- 3
sen wollte Paulus lassen mit sich ziehen, und nahm und beschnitte ihn um der Jüden willen a), die an demselbigen Ort waren; denn sie wusten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen. *Als sie aber durch die Städte zo- 4
gen

1) Nachdem sie sich in Antiochien eine Zeitlang aufgehalten hatten.

m) Cap. 12, 12.

a) Die Absicht Pauli war, den Timotheus zur Bekehrung der Juden zu brauchen. Um also diesen und den Judenchristen keinen Anstoß und Aergerniß zu geben, beschnitt er ihn

gen: überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch,
welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusa-
5 lem beschlossen war. *Da wurden die Gemeinen im Glau-
6 ben bevestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich. *Da
sie aber durch Phrygiam und das Land Galatiam zogen,
ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, zu reden
7 das Wort in Asia. *Als sie aber kamen an Mysiam, ver-
suchten sie durch Bithyniam zu reisen: und der Geist ließ
8 es ihnen nicht zu b) *Da sie aber vor Mysiam über-
9 zogen, kamen sie herab gen Troada. *Und Paulo er-
schien ein Gesichte bey der Nacht; das war ein Mann aus
Macedonia, der stund und bat ihn, und sprach: komm
10 hernieder in Macedoniam, und hilf uns. *Als er aber
das Gesichte gesehen hatte: da trachteten wir alsobald zu
reisen in Macedoniam, gewiß, daß uns der Herr dahin
11 beruffen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. *Da
fuhren wir aus von Troada, und stracks Laufs kamen
wir gen Samothraciam, des andern Tages gen Neapo-
12 lin; *Und von dannen gen Philippis, welche ist die
Hauptstadt des Landes Macedonia, und eine Freystadt.
Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.
13 *Des Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die
Stadt an das Wasser (in eine Juden Schule oder Bethaus),
da man pflegte zu beten: und satzten uns, und redeten zu
14 den Weibern, die da zusammen kamen. *Und ein gottes-
fürchtig Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu: welcher
that der Herr das Herz auf (Gott rührete ihr Herz durch
die Predigt des Evangeliums so), daß sie drauf acht hatte,
15 was von Paulo geredt ward. *Als sie aber und ihr Haus
getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: so ihr
mich achtet, daß ich glaubig bin an den Herrn, so kom-
met in mein Haus, und bleibet allda. Und sie zwang
16 uns (nöthigte uns in ihrem Hause zu bleiben). *Es geschah
aber, da wir zu dem Gebet giengen, daß eine Magd
uns begegnete: die hatte einen Wahrsagergeist, und trug
ihren

b) Da Gott allein die rechte Zeit weiß, wenn die Menschen bekehrt werden können, so leitete er die Apostel zuweilen durch besondere Offenbarungen so, daß sie in dieser oder jener Stadt das Evangelium nicht predigen, sondern sich in andre Gegenden begeben mußten, wie hier nach Macedonien. v. 9.

ihren Herren viel Genieß (Vortheile) zu mit Wahrsagen.
*Dieselbige folgete allenthalben Paulo und uns nach, 17
schrie und sprach: diese Menschen sind Knechte Gottes
des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkün-
digen. *Solches thät sie manchen Tag. Paulo aber that 18
das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem
Geist: ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß
du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen
Stunde. *Da aber ihre Herren sahen, daß die Hof- 19
nung ihres Genießes war ausgefahren (daß die Hofnung
fernerhin Vortheile durch die Magd zu erhalten dahin war);
nahmen sie Paulum und Silan, zogen sie auf den Markt
vor die Obersten (Obrigkeit), *Und führeten sie zu den 20
Hauptleuten c), und sprachen: diese Menschen machen
unsere Stadt irre, und sind Jüden; *Und verkündigen 21
eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch
zu thun, weil wir Römer sind. *Und das Volk ward 22
erreget wider sie: und die Hauptleute liesen ihnen die
Kleider abreißen, und hiesen sie stäupen. *Und da sie sie 23
wohl gestäupet hatten: wurfen sie sie ins Gefängniß, und
geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete.
*Der nahm solch Gebot an, und warf sie in das innerste 24
Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock. *Um die 25
Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobeten
Gott. Und es höreten sie die Gefangenen. *Schnell 26
aber ward ein großes Erdbeben, also, daß sich bewege-
ten die Grundveste des Gefängnißes. Und von Stund an
wurden alle Thüren aufgethan, und aller Bande los.
*Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr, und 27
sahe die Thüren des Gefängnißes aufgethan: zog er das
Schwerdt aus, und wollte sich selbst erwürgen; denn er
meynete, die Gefangenen wären entflohen. *Paulus aber 28
rief laut, und sprach: thue dir nichts übels, denn wir
sind alle hie. *Er forderte aber ein Licht, und sprang 29
hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila zu
den Füssen. *Und führete sie heraus, und sprach: lie- 30
ben Herren, was soll ich thun, daß ich seelig werde?
*Sie sprachen: glaube an den Herrn Jesum Christum, 31
so

c) Dies waren obrigkeitliche Personen, welche in den römischen Colonien und Freystädten die geringern Streitsachen beylegten; die wichtigern aber nach Rom berichteten.

32 so wirst du und dein Haus seelig. *Und sagten ihm das
Wort des Herrn: und allen, die in seinem Hause waren.
33 *Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht,
und wusch ihnen die Striemen ab: und er ließ sich taufen,
34 und alle die Seinen alsobald. *Und führete sie in sein
Haus, und setzte ihnen einen Tisch: und freuete sich mit
seinem ganzen Hause, daß er an Gott glaubig worden
35 war. * Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute
Stadtdiener, und sprachen: laß die Menschen gehen.
36 *Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo:
die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los seyn sollet.
37 Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden. * Paulus
aber sprach zu ihnen: sie haben uns ohne Recht und Ur-
theil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und
in das Gefängniß geworfen, und sollten uns nun heim-
lich ausstossen? Nicht also, sondern lasset sie selbst kom-
38 men, und uns hinaus führen. * Die Stadtdiener ver-
kündigten diese Worte den Hauptleuten: und sie furchten
39 sich, da sie höreten, daß sie Römer wären; *Und ka-
men, und ermahneten sie (suchten sie durch gütliches Zure-
den zu beruhigen), und führeten sie heraus, und baten sie,
40 daß sie auszögen aus der Stadt. * Da giengen sie aus
dem Gefängniß, und giengen zu der Lydia. Und da sie
die Brüder gesehen hatten, und getröstet: zogen sie
aus.

Das siebenzehende Capitel.

Paulus und Silas kommen nach Thessalonich, Berœen und Athen.

1 Da sie aber durch Amphipolin und Apolloniam reise-
ten, kamen sie gen Thessalonich: da war eine Jü-
2 denschule. *Nachdem nun Paulus gewohnet war, gieng
er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sab-
3 bathen aus der Schrift: *Thät sie ihnen auf, und le-
gets ihnen vor, daß Christus muste leiden und auferstehen
von den Todten; und daß dieser Jesus, den ich (sprach
4 er) euch verkündige, ist der Christ. * Und etliche unter
ihnen fielen ihm zu, und geselleten sich zu Paulo und Si-
la: auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge,
5 dazu der vornehmsten Weiber nicht wenig. *Aber die
halsstarrigen Jüden neideten, und nahmen zu sich etliche
bos-

boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an: und traten vor das Haus Jasonis, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk. *Da sie aber sie nicht funden, schleife- 6
ten sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrien: diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch herkommen; *Die herberget Jason; 7
und diese alle handeln wider des Kaisers Gebot, sagen, 8
ein ander sey der König, nemlich Jesus. *Sie bewegten aber das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches höreten. *Und da sie (hinlängliche Vertheidigung 9
und) Verantwortung von Jason und den andern empfangen hatten, liesen sie sie los. *Die Brüder aber fertig- 10
ten alsobald ab bey der Nacht Paulum und Silan gen Beroen. Da sie dar kamen, giengen sie in die Jüdenschule. *Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thes- 11
salonich a): die nahmen das Wort auf ganz williglich; und forscheten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte. *So glaubeten nun viel aus ihnen, auch der griechischen 12
ehrbaren Weiber und Männer nicht wenig. *Als aber 13
die Jüden zu Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beroen das Wort Gottes von Paulo verkündiget würde: kamen sie, und bewegten auch allda das Volk. *Da fertigten 14
die Brüder Paulum alsobald ab, daß er gieng bis an das Meer: Silas aber und Timotheus blieben da. *Die 15
aber Paulum geleiteten, führeten ihn bis gen Athen. Und als sie Befehl empfiengen (von Paulo empfangen hatten) an den Silan und Timotheum, daß sie aufs schierste (baldigste) zu ihm kämen: zogen sie hin. *Da aber Paulus ihrer zu 16
Athen wartete: ergrimmete sein Geist in ihm (gerieth sein Geist in die heftigste Bewegung), da er sahe, (daß) die Stadt so gar abgöttisch (war). *Und er redete zwar zu den Jü- 17
den und Gottesfürchtigen in der Schule: auch auf dem Markt alle Tage, zu denen, die sich herzu funden. *Et- 18
liche aber der Epicurer und Stoiker Philosophi b) zankten

a) Die zu Beroe waren von einer viel bessern und edlern Gemüthsart, als die zu Thessalonich.

b) Diese beyden Gattungen von Weltweisen waren damals fast die zahlreichsten in Athen.

ten mit ihm c). Und etliche sprachen: was will dieser
Lotterbube (Schwätzer) sagen? Etliche aber: es siehet, als
wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hat-
te das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung
19 ihnen verkündiget. *Sie nahmen ihn aber, und führeten
ihn auf den Richtplatz d), und sprachen: können wir auch
erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du leh-
20 rest? *Denn du bringest etwas neues vor unsere Oh-
21 ren: so wollten wir gerne wissen, was das sey. *Die
Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste (Frem-
den), waren gerichtet auf nichts anders, denn etwas
22 Neues zu sagen oder zu hören. *Paulus aber stund mit-
ten auf dem Richtplatz, und sprach: ihr Männer von
Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu
23 aberglaubig e) seyd. *Ich bin herdurch gegangen, und
habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar,
darauf war geschrieben: dem unbekannten Gott. Nun
verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Got-
24 tesdienst thut. *Gott, der die Welt gemacht hat, und al-
les, was drinnen ist, sintemal (da) er ein Herr ist Him-
mels und der Erden (so) wohnet er nicht in Tempeln mit
25 Händen gemacht. *Sein wird auch nicht von Menschen-
händen gepfleget, als der jemands bedürfte: so (indem)
er selber jedermann Leben und Odem allenthalben (alles)
26 giebt. *Und hat gemacht, daß von einem Blut aller
Menschen Geschlechte auf dem ganzen Erdboden wohnen;
und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie
27 wohnen sollten f): *Daß sie den Herrn (zu erkennen)
suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten.
Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns:
28 *Denn in ihm (durch ihn) leben, weben und sind wir;
als (wie) auch etliche Poeten g) bey euch gesagt haben:
29 wir sind seines Geschlechts. *So wir denn göttli-
ches Geschlechts sind: sollen wir nicht meynen, die Gott-
heit

c) Stritten mit ihm über die Lehre, die er vortrug.

d) An diesem Orte pflegten auch öffentliche Reden gehalten zu werden.

e) Für den Dienst der Gottheit ausserordentlich besorgt.

f) Er hat zum voraus schon die Zeiten, in denen sie leben, und die Gegenden, die sie bewohnen sollen, bestimmt und verordnet.

g) Aratus und Cleanthes.

heit sey gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken (Erfindung und Kunst) gemacht h). *Und zwar hat Gott die Zeit der Unwis- 30
senheit übersehen: nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun; *Darum, daß er einen Tag 31
gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket i). *Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hattens 32
etliche ihren Spott: etliche aber sprachen, wir wollen dich davon weiter hören. *Also gieng Paulus von ih- 33
nen. *Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wur- 34
den gläubig: unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath; und ein Weib, mit Namen Damaris; und andere mit ihnen.

Das achtzehende Capitel.

1. Paulus lehrt zu Corinth, wird verfolgt, und begiebt sich auf die Reise über Ephesus, Cäsarien ꝛc. nach Jerusalem. v. 1 — 17.

2. Priscilla, Aquila und Apollo helfen das Evangelium ausbreiten. v. 18 — 28.

Darnach schied Paulus von Athene, und kam gen Co- 1
rinthen: *Und fand einen Juden, mit Namen 2
Aquila, der Geburt aus Ponto, welcher war neulich aus Welschland (Italien) kommen, samt seinem Weibe Priscilla (darum, daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Jüden, zu weichen aus Rom). *Zu denselbigen gieng 3
er ein: und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bey ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher a). *Und er lehrete in der Schule 4
auf alle Sabbather, und beredete b) beyde Jüden und

h) Wir Menschen sind der Gottheit ähnlich: so können Götzenbilder aus Gold und Silber nicht Gottheiten seyn.

i) Daß Gott Jesum Christum zum Richter der Welt verordnet habe, das hat er dadurch bewiesen, und allen Menschen glaubwürdig gemacht, daß er Jesum von den Todten auferweckte.

a) Das griechische Wort bedeutet auch einen Zeltschneider.

b) Nahm durch seinen Vortrag beydes Juden und Heiden ein.

5 Griechen. *Da aber Silas und Timotheus aus Mace-
donien kamen: drang Paulum der Geist zu bezeugen den
6 Jüden Jesum, daß er der Christ sey. *Da sie aber
widerstrebeten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus,
und sprach zu ihnen: euer Blut sey über euer Haupt c);
7 ich gehe von nun an rein zu den Heiden. *Und machte
sich von dannen: und kam in ein Haus eines, mit Na-
men Just, der gottesfürchtig war d), und desselbigen
8 Haus war zunächst an der Schule. *Crispus aber, der
Oberste der Schule, glaubete an den Herrn, mit seinem
ganzen Hause: und viel Corinther, die zuhöreten, wurden
9 glaubig, und liesen sich taufen. *Es sprach aber der
Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: fürchte
10 dich nicht, sondern rede, und schweige nicht; *Denn
ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu
schaden; denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt.
11 *Er saß (blieb) aber daselbst ein Jahr und sechs Monden,
12 und lehrete sie das Wort Gottes. *Da aber Gallion
Landvogt war in Achaja; empöreten sich die Jüden ein-
müthiglich wider Paulum, und führeten ihn vor den
13 Richtstuhl, *Und sprachen: dieser überredet die Leute,
14 Gotte zu dienen, dem Gesetz zuwider. *Da aber Pau-
lus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Jü-
den: wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben
15 Jüden, so hörete ich euch billig; *Weil es aber eine
Frage ist von der Lehre, und von den Worten e), und
von dem Gesetz unter euch, so sehet ihr selber zu; ich ge-
16 denke darüber nicht Richter zu seyn. *Und trieb sie von
17 dem Richtstuhl. *Da ergriffen alle Griechen Sosthenen,
den Obersten der Schulen, und schlugen ihn vor dem
Richtstuhl: und Gallion nahm sichs nicht an.

18 *Paulus aber blieb noch lange daselbst: darnach mach-
te er seinen Abschied mit den Brüdern, und wollte in Sy-
rien

c) Ihr habt es vor Gott zu verantworten, daß ihr nicht glaubig werdet; nun wende ich mich, ohne mich eurer Schuld theilhaftig zu machen, zu den Heiden.

d) Der zwar dem Aeusserlichen nach ein Heide war, aber doch wie die Jüden den einigen wahren Gott anbetete.

e) Da euer Streit über Namen und Worte ist, die zu eurer Religion gehören: so urtheilet ihr selbst ꝛc.

rien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila; und er beschor sein Haupt zu Cenchrea, denn er hatte ein Gelübde f). *Und kam hinab gen Ephesum, und ließ sie 19
daselbst. Er aber gieng in die Schule, und redete mit den Jüden. *Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit 20
bey ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht, *Sondern 21
machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten g); wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheso: *Und kam gen Cäsarien, und gieng hinauf, 22
und grüßete die Gemeine: und zog hinab gen Antiochiam. *Und verzog etliche Zeit, und reisete aus: und durchwan- 23
delte nach einander das Galatische Land, und Phrygiam, und stärkete alle Jünger. *Es kam aber gen Ephesum 24
ein Jude, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann und mächtig (sehr wohl erfahren) in der Schrift. *Dieser war unterweiset den Weg des 25
Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von der Taufe Johannis h). *Dieser fieng an frey zu predigen in der 26
Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten: nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes (die göttlichen Lehren) noch fleissiger aus. *Da er aber 27
wollte in Achajam reisen: schrieben die Brüder, und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er darkommen war: half er viel denen, die da glaubig waren worden durch die Gnade i). *Denn er überwand die 28
Jüden beständiglich: und erweisete öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sey.

f) Dieß war ohne Zweifel das Gelübde der Nasiräer auf eine Zeitlang. 4 Mos. 6, 9. Apostelg. 21, 24.

g) Um der Schwachheit der Juden willen, hielten die Apostel und ersten Christen noch die Feste mit.

h) Er war in der Lehre von Christo unterwiesen, aber in der Lehre von der Taufe nach Christi Einsetzung nicht recht.

i) Durch die vorzüglichen Einsichten und Gnadengaben, die er hatte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0347
DFG

Das neunzehende Capitel.

Paulus lehrt in Ephesus, und thut große Wunder; die Gemeinde nimmt zu; es entsteht ein großer Aufruhr in der Stadt gegen die Christen.

1 Es geschah aber, da Apollo zu Corinthen war, daß
Paulus durchwandelte die obern Länder a), und kam
2 gen Ephesum, und fand etliche Jünger. *Zu denen
sprach er: habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr
gläubig worden seyd? Sie sprachen zu ihm: wir haben
3 auch nie gehöret, ob ein heiliger Geist sey. *Und er
sprach zu ihnen: worauf seyd ihr denn getauft? Sie spra-
4 chen: auf Johannis Taufe. *Paulus aber sprach: Jo-
hannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte
dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm
kommen sollte, das ist an Jesum, daß er Christus sey;
5 Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Na-
6 men des Herrn Jesu. *Und da Paulus die Hände auf
sie legte: kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit
7 Zungen (fremden Sprachen), und weissageten. *Und alle
8 der Männer waren bey zwölfen. *Er gieng aber in die
Schule, und predigte frey drey Monden lang, lehrete
9 und beredete b) sie von dem Reich Gottes. *Da aber
etliche verstockt waren, und nicht glaubten, und übel re-
deten von dem Wege (von der Lehre Christi) vor der Men-
ge: wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und
redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus.
10 *Und dasselbige geschah zwey Jahr lang: also, daß alle,
die in Asia wohneten, das Wort des Herrn Jesu höre-
11 ten, beyde Jüden und Griechen. *Und Gott wirkte nicht
12 geringe Thaten durch die Hände Pauli: *Also, daß sie
auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Koller
(Schurzfleck) über die Kranken hielten, und die Seuchen
von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen aus-
13 fuhren. *Es unterwunden sich aber etliche der umlaufen-
den Jüden, die da Beschwörer waren, den Namen des
Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten; und
spra-

a) Das war Galatien, Phrygien, und die angränzenden Gegenden, welche von Ephesus aus weiter hinauf gegen Mitternacht zu lagen.

b) Suchte sie zu überreden, daß sie an Christum glauben, und seine Religion annehmen möchten.

sprachen: wir beschwören euch bey Jesu, den Paulus pre-
diget. *Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden, 14
Sceva, des Hohenpriesters c), die solches thäten. *Aber 15
der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich
wohl, und Paulum weiß ich wohl: wer seyd ihr aber?
*Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang 16
auf sie: und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich,
also, daß sie nacket und verwundet aus demselbigen Hau-
se entflohen. *Dasselbige aber ward kund allen, die zu 17
Epheso wohneten, beyde Jüden und Griechen: und fiel ei-
ne Furcht über sie alle, und der Name des Herrn Jesu
ward hochgelobet. *Es kamen auch viel derer, die glau- 18
big waren worden: und bekannten und verkündigten, was
sie ausgerichtet hatten. *Viel aber, die da vorwitzige 19
Kunst (Zauberkünste) getrieben hatten, brachten die Bücher
zusammen, und verbrannten sie öffentlich: und überrech-
neten, was sie werth waren, und funden des Geldes
funfzig tausend Groschen d). *Also mächtig wuchs das 20
Wort des Herrn, und nahm überhand. *Da das aus- 21
gerichtet war, satzte ihm Paulus vor im Geist, durch Ma-
cedoniam und Achajam zu reisen, und gen Jerusalem zu
wandeln, und sprach: nach dem, wenn ich daselbst gewe-
sen bin, muß ich auch Rom sehen. *Und sandte zween, 22
die ihm dieneten e), Timotheum und Erastum, in Ma-
cedoniam: er aber verzog eine Weile in Asia. *Es erhub 23
sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung
über diesem Wege f). *Denn einer, mit Namen De- 24
metrius, ein Goldschmid, der machte der Diana silberne
Tempel g), und wendete denen vom Handwerk nicht ge-
ringen Gewinnst zu. *Dieselbigen versammlete er, und 25
die Beyarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: lie-
ben Männer, ihr wisset, daß wir grossen Zugang von
diesem Handel haben. *Und ihr sehet und höret, daß 26
nicht allein zu Epheso, sondern auch fast in ganz

c) Eines Oberpriesters, der der erste in seiner Ordnung war.

d) Bey sieben tausend Thaler.

e) Diaconen, welche die Apostel als Gesandte verschickten, oder zum Unterricht der neuen Christen brauchten.

f) Es erhob sich in Ephesus wegen der Lehre des Evangeliums ein großer Aufstand.

g) Kleine silberne Tempel, oder Bilder, die dem Tempel der Göttin Diana zu Ephesus ähnlich waren.

Asia, dieser Paulus viel Volks abfällig machet, überredet, und spricht: es sind nicht Götter, welche von Hän-
27 den gemacht sind. *Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte: sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asia und der Weltkreis Gottesdienst erzeiget.
28 *Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrien und
29 sprachen: groß ist die Diana der Epheser. *Und die ganze Stadt ward voll Gerümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz h): und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonia, Paulus Gefährten.
30 *Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, liesens
31 ihm die Jünger nicht zu. *Auch etliche der Obersten i) in Asia, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht gäbe (begäbe) auf
32 den Schauplatz. *Etliche schrien sonst (so), etliche ein anders: und war die Gemeine irre, und das mehrere Theil
33 wußte nicht, warum sie zusammen kommen waren. *Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Jüden hervor stießen. Alexander aber winkte mit der
34 Hand, und wollte sich vor dem Volk verantworten. *Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war; erhub sich eine Stimme von allen, und schrien bey zwo Stunden:
35 groß ist die Diana der Epheser. *Da aber der Canzler k) das Volk gestillet hatte, sprach er: ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der großen Göttin Diana und
36 des himmlischen Bildes? *Weil nun das unwidersprechlich ist: so sollt ihr ja stille seyn, und nichts unbedächti-
37 ges handeln. *Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder

h) Ohne Zweifel wurde dieser Tumult eben an einem Tage angestellt, an welchem, zu Ehren der Diana, Schauspiele gehalten wurden. Bey solchen Schauspielen warf man zuweilen Menschen den Thieren vor, um sie mit ihnen kämpfen zu sehen. In dieser Absicht schleppte man wohl Pauli Gefährten dem Schauplatz zu. Indessen war auch dieß der Ort, wo öffentliche Reden gehalten wurden.

i) Der Asiarchen, oder Aufseher bey den Schauspielen.

k) Dieß war ohne Zweifel einer der obersten Vorsteher bey dem Schauspiel, oder dem Götzendienst der Diana, denn er verweißt die Kläger zur ordentlichen Obrigkeit. v. 38. 39.

weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.
*Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Hand- 38
werk, zu jemand einen Anspruch: so hält man Gericht,
und sind Landvögte da; lasset sie sich unter einander ver-
klagen. *Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag 39
man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine. *Denn 40
wir stehen in der Fahr, daß wir um dieser heutigen Em-
pörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache
vorhanden ist, damit wir uns solcher Aufruhr entschul-
digen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Ge-
meine gehen.

Das zwanzigste Capitel.

Paulus reiset von Ephesus durch Macedonien und Achaja nach Troada und Miletus.

Da nun die Empörung aufgehöret: rief Paulus die 1
Jünger zu sich, und segnete sie, und gieng aus zu
reisen in Macedoniam. *Und da er dieselbigen Länder 2
durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten: kam
er in Griechenland, und verzog allda drey Monden. *Da 3
aber ihm die Jüden nachstelleten, als er in Syrien wollte
fahren: ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Ma-
cedoniam. *Es zogen aber mit ihm bis in Asiam, So- 4
pater von Beroen; von Thessalonica aber Aristarchus und
Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus:
aus Asia aber Tychicus und Trophimus. Diese giengen 5
voran, und harreten unser zu Troada. *Wir aber schif- 6
feten nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünf-
ten Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da
unser Wesen (Verrichtungen) sieben Tage. *Auf einen 7
Sabbath a) aber, da die Jünger zusammen kamen das
Brod zu brechen b), predigte ihnen Paulus: und wollte
des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort (hielt
an im Predigen) bis zu Mitternacht. *Und es waren viel 8
Fackeln (Lampen) auf dem Söller c), da sie versammlet
waren. *Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Euty- 9
chus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf,

a) Am ersten Wochentag, am Sonntag.
b) Das Liebesmahl und Abendmahl zu halten.
b) Obern Saal auf dem Dache.

dieweil Paulus redete, und ward vom Schlaf überwogen,
und fiel hinunter vom dritten Söller (Stockwerk), und
10 ward todt aufgehaben. *Paulus aber gieng hinab, und
fiel auf ihn, umfieng ihn, und sprach: machet kein Ge-
11 tümmel, denn seine Seele ist in ihm. *Da gieng er
hinauf, und brach das Brod, und biß an d), und redete
viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er
12 aus. *Sie brachten aber den Knaben lebendig, und
13 wurden nicht wenig getröstet. *Wir aber zogen voran
auf dem Schiffe, und fuhren gen Asson, und wollten da-
selbst Paulum zu uns nehmen: denn er hatte es also be-
14 fohlen, und er wollte zu Fusse gehen. *Als er nun zu
uns schlug zu Asson: nahmen wir ihn zu uns, und kamen
15 gen Mitylenen. *Und von dannen schifften wir, und
kamen des andern Tages hin gen Chion: und des folgen-
den Tages stiessen wir an Samon, und blieben in Trogyl-
lion: und des nächsten Tages kamen wir gen Mileto.
16 *Denn Paulus hatte beschlossen, vor Epheso über zu
schiffen, daß er nicht müste in Asia Zeit zubringen: denn
er eilete auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu seyn, so es
17 ihm möglich wäre. *Aber von Mileto sandte er gen
Ephesum, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.
18 *Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: ihr
wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asiam
19 kommen, wie ich allezeit bin bey euch gewesen e); *Und
dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen
Thränen, und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von
20 den Jüden, so mir nachstelleten; *Wie ich nichts ver-
halten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht ver-
kündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich;
21 *Und habe bezeuget (gelehret), beyde den Jüden und
Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern
22 Herrn Jesum. *Und nun siehe, ich im Geist gebunden f),
fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst be-
23 gegnen wird: *Ohne daß der heilige Geist in allen Städ-
ten bezeuget, und spricht, Bande und Trübsal warten
mein

d) Er segnete und theilete das Brod zum Abendmal aus und aß selbst davon.

e) Wie und auf welche Art ich mich allezeit bey euch verhalten habe.

f) Ich sehe schon zum voraus in meinem Geiste, daß ich in Jerusalem gefangen genommen und in Bande gelegt werde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0352
DFG

mein daselbst. * Aber ich achte der keines, ich halte mein 24
Leben auch nicht selbst theuer: auf daß ich vollende mei-
nen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen
habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen (lehren) das Evan-
gelium von der Gnade Gottes. * Und nun siehe, ich 25
weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet:
alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe
das Reich Gottes. * Darum zeuge (bezeuge) ich euch an 26
diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut.
* Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht ver- 27
kündiget hätte alle den Rath (Willen) Gottes. * So ha- 28
bet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde
(Gemeinde), unter welche euch der heilige Geist gesetzet
hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche
er durch sein eigen Blut erworben hat. * Denn das weiß 29
ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kom-
men greuliche Wölfe g), die der Heerde nicht verschonen
werden. * Auch aus euch selbst werden aufstehen Män- 30
ner, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu
ziehen. * Darum seyd wacker, und denket daran, daß 31
ich nicht abgelassen habe drey Jahr, Tag und Nacht einen
jeglichen mit Thränen zu vermahnen. * Und nun, lieben 32
Brüder, ich befehl euch Gott, und dem Wort seiner Gna-
de: der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben
das Erbe, unter allen, die geheiliget werden. * Ich ha- 33
be euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.
* Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu meiner 34
Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedie-
net haben. * Ich habs euch alles gezeiget, daß man also 35
arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen; und ge-
denken an das Wort des Herrn Jesu, daß er gesagt hat:
geben ist seliger, denn nehmen. * Und als er solches 36
gesagt: kniete er nieder, und betete mit ihnen allen.
* Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und sie- 37
len Paulo um den Hals, und küßeten ihn: * Am aller- 38
meisten betrübt über dem Wort, das er sagte, sie wür-
den sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn
in das Schiff.

Das

g) Böse Irrlehrer, welche nur auf ihren Vortheil bedacht seyn, und die Gemeinde ver- führen und ins Verderben stür- zen werden.

Das ein und zwanzigste Capitel.

Paulus reiset von Mileto nach Jerusalem; wird daselbst von den Juden verfolgt und gefangen genommen.

1 Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt
(getrennt), dahin fuhren: kamen wir stracks Laufs
gen Co, und am folgenden Tage gen Rhodis, und von
2 dannen gen Patara. * Und als wir ein Schiff funden,
das in Phönicien fuhr; traten wir darein, und fuhren hin.
3 * Als wir aber Cypern ansichtig wurden: liesen wir sie
zur linken Hand, und schifften in Syrien, und kamen
an zu Tyro; denn daselbst sollte das Schiff die Waare
4 (Ladung) niederlegen. * Und als wir Jünger fanden,
blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo
(angetrieben) durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen
5 Jerusalem ziehen. * Und es geschah, da wir die Tage
zubracht hatten: zogen wir aus, und wandelten. Und
sie geleiteten uns alle, mit Weibern und Kindern, bis
hinaus vor die Stadt: und knieten nieder am Ufer, und
6 beteten. * Und als wir einander gesegneten, traten wir
ins Schiff: jene aber wandten sich wieder zu den Ihren.
7 * Wir aber vollzogen die Schiffahrt von Tyro, und ka-
men gen Ptolemaida, und grüßeten die Brüder, und
8 blieben einen Tag bey ihnen. * Des andern Tages zogen
wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cä-
sarien: und giengen in das Haus Philippi, des Evange-
listen, der einer von den sieben (Allmosenvorstehern Kap.
9 6, 5. ꝛc.) war, und blieben bey ihm. * Derselbige hatte
vier Töchter: die waren Jungfrauen, und weissageten.
10 * Und als wir mehr Tage da blieben: reisete herab ein
Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu
11 uns. * Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine
Hände und Füsse, und sprach: das saget der heilige Geist;
den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden also
binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden
12 Hände. * Als wir aber solches höreten, baten wir ihn,
und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen
13 Jerusalem zöge. * Paulus aber antwortete: was machet
ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn
ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern
auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des
14 Herrn Jesu. * Da er aber sich nicht überreden ließ,

schwie-

schwiegen wir, und sprachen: des Herrn Wille geschehe.
*Und nach denselbigen Tagen entledigten wir uns, und 15
zogen hinauf gen Jerusalem. * Es kamen aber mit uns 16
auch etliche Jünger von Cäsarien: und führeten uns zu
einem, mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter
Jünger war, bey dem wir herbergen sollten. *Da wir 17
nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern
auf. *Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns 18
ein zu Jacobo, und kamen die Aeltesten alle dahin. *Und 19
als er sie gegrüsset hatte: erzehlete er eines nach dem an-
dern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein
Amt. *Da sie aber das höreten, lobeten sie den Herrn, 20
und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tau-
send Jüden sind, die glaubig worden sind, und sind alle
Eiferer über dem Gesetz; *Sie sind aber berichtet wor- 21
den wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle
Jüden, die unter den Heiden sind; und sagest, sie sollen
ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselbigen
Weise wandeln. * Was ists denn nun a)? Allerdinge 22
muß die Menge (Gemeinde) zusammen kommen: denn es
wird vor sie kommen, daß du kommen bist. *So thue 23
nun das, das wir dir sagen: *Wir haben vier Männer, 24
die haben ein Gelübde auf sich: dieselbige nimm zu dir,
und laß dich reinigen mit ihnen; und wage die Kost b)
an sie, daß sie ihr Haupt bescheren, und alle vernehmen,
daß nicht sey, wes sie wider dich berichtet sind, sondern
daß du auch einher gehest, und haltest das Gesetz. *Denn 25
den Glaubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und
beschlossen, daß sie der keines halten sollen, denn nur sich
bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Erstick-
tem, und vor Hurerey. *Da nahm Paulus die Männer 26
zu sich, und ließ sich des andern Tages samt ihnen reini-
gen: und gieng in den Tempel, und ließ sich sehen, wie
er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen
jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward. *Als 27
aber die sieben Tage sollten vollendet werden; sahen ihn
die

a) Was ist nun zu thun, um die Christen, die Juden waren, von diesem Verdacht gegen dich zu befreyen?

b) Wende die Unkosten auf, thue ein ähnliches Gelübde, und bringe mit ihnen ein Opfer im Tempel, um an dieser Ceremonie Antheil zu nehmen, und so zu zeigen, du verachtest die Mosaische Religion nicht.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0355
DFG

die Jüden aus Asia im Tempel, und erregten das ganze
28 Volk, legten die Hände an ihn, und schrien: *Ihr
Männer von Israel, helfet; dieß ist der Mensch, der alle
Menschen an allen Enden lehret wider dieß Volk, wi-
der das Gesetz, und wider diese Stätte; auch dazu hat
er die Griechen in den Tempel geführet, und diese heili-
29 ge Stätte gemein gemacht (verunreiniget). *Denn sie
hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser,
gesehen: denselbigen meyneten sie, Paulus hätte ihn in
30 den Tempel geführet. *Und die ganze Stadt ward be-
weget, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber
Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus: und alsbald
31 wurden die Thüren zugeschlossen. *Da sie ihn aber töd-
ten wollten: kam das Geschrey hinauf vor den obersten
Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich
32 empörete. *Der nahm von Stund an die Kriegsknechte
und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber
den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, höreten sie
33 auf Paulum zu schlagen. Als aber der Hauptmann na-
he herzu kam: nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit
zwo Ketten; und fragte: wer er wäre, und was er ge-
34 than hätte? *Einer aber rief dieß, der ander das im
Volk. Da er aber nichts gewisses erfahren konnte, um
des Getümmels willen; hieß er ihn in das Lager c) füh-
35 ren. *Und als er an die Stuffen kam: muften ihn die
36 Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks. *Denn es
37 folgete viel Volks nach, und schrie: weg mit ihm. *Als
aber Paulus jetzt zum Lager (Vestung) eingeführet ward,
sprach er zu dem Hauptmann: darf ich mit dir reden? Er
38 aber sprach: kanst du Griechisch? *Bist du nicht der
Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht
hat, und führetest in die Wüsten hinaus vier tausend Meu-
39 chelmörder? *Paulus aber sprach: ich bin ein jüdischer
Mann von Tarsen, ein Bürger einer namhaftigen Stadt
in Cilicia; ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem
40 Volk. *Als er aber ihm erlaubete: trat Paulus auf die
Stuffen, und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun
eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch,
und sprach:

Das

c) In die Vestung, oder Citadelle, da die römischen Soldaten ihr Lager hatten.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

Paulus verantwortet sich.

Ihr Männer, lieben Brüder, und Väter, höret meine 1
Verantwortung an euch. *Da sie aber höreten, daß 2
er auf Ebräisch zu ihnen redete: wurden sie noch stiller.
Und er sprach: *Ich bin ein jüdischer Mann, geboren 3
zu Tarsen in Cilicia, und erzogen in dieser Stadt, zu den
Füssen Gamalielis, gelehret mit allem Fleiß im väterli-
chen Gesetz; und war ein Eiferer um Gott, gleich wie ihr
alle seyd heutiges Tages. *Und habe diesen Weg (die 4
Lehre Christi und seine Anhänger) verfolget bis an den Tod.
Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, bey-
de Männer und Weiber: *Wie mir auch der Hoheprie- 5
ster, und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß giebt;
von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete
gen Damascon, daß ich, die daselbst waren, gebunden
führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden. *Es 6
geschah aber, da ich hinzog, und nahe bey Damascon
kam, um den Mittag, umblickte mich schnell ein groß
Licht vom Himmel. *Und ich fiel zum Erdboden, und 7
hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul,
was verfolgest du mich? *Ich antwortete aber: Herr, 8
wer bist du? Und er sprach zu mir: ich bin Jesus von
Nazareth, den du verfolgest. *Die aber mit mir wa- 9
ren, sahen das Licht, und erschracken: die Stimme aber
des, der mit mir redete, höreten sie nicht. *Ich sprach 10
aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach
zu mir: stehe auf, und gehe in Damascon; da wird man
dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist. *Als 11
ich aber vor Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konnte:
ward ich bey der Hand geleitet von denen, die mit mir
waren, und kam gen Damascon. *Es war aber ein got- 12
tesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias: der ein
gut Gerüchte hatte bey allen Juden, die daselbst woh-
neten. *Der kam zu mir, und trat bey mich, und sprach 13
zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf. Und ich sahe
ihn an zu derselbigen Stunde. *Er aber sprach: Gott 14
unserer Väter hat dich (gnädig erwehlt und) verordnet,
daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Ge-
rechten (Jesum Christum), und hören die Stimme aus sei-
nem Munde. *Denn du wirst sein Zeuge zu allen Men- 15

schen

16 schen seyn des, das du gesehen und gehöret hast. *Und
nun, was verzeuchst du? Stehe auf, und laß dich taufen
und abwaschen deine Sünden a), und rufe an den Namen
17 des Herrn. *Es geschah aber, da ich wieder gen Je-
rusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt
18 ward, und sahe ihn (Jesum). *Da sprach er zu mir:
eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus; denn
19 sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir. *Und
ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte
und stäupte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin
20 und wieder; *Und da das Blut Stephani, deines Zeu-
gen, vergossen ward, stund ich auch daneben, und hatte
Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die
21 Kleider, die ihn tödteten. *Und er sprach zu mir: gehe
hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.
22 *Sie höreten aber ihm zu bis auf dieß Wort, und hu-
ben ihre Stimme auf, und sprachen: hinweg mit solchem
von der Erden; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.
23 *Da sie aber schrien, und ihre Kleider abwurfen, und
24 den Staub in die Luft wurfen: *Hieß ihn der Haupt-
mann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäu-
pen b) und erfragen sollte; daß er erführe, um welcher
25 Ursache willen sie also über ihn riefen. *Als er ihn aber
mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhaupt-
mann, der dabey stund: ists auch recht bey euch, einen
römischen Menschen (römischen Bürger) ohne Urtheil und
26 Recht geisseln? *Da das der Unterhauptmann hörete,
gieng er zu dem Oberhauptmann, und verkündigte ihm,
und sprach: was willt du machen? Dieser Mensch ist rö-
27 misch. *Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und sprach
zu ihm: sage mir, bist du römisch? Er aber sprach: ja.
28 *Und der Oberhauptmann antwortete: ich habe dieß Bür-
gerrecht mit großer Summa zu wege gebracht. Paulus
29 aber sprach: ich aber bin auch römisch geboren c). *Da
traten alsbald von ihm ab, die ihn erfragen sollten. Und
der Oberhauptmann furchte sich, da er vernahm, daß er
rö-

a) Laß dir Vergebung der Sünden ertheilen.

b) Scharf untersuchen, und durch Geiseln und Schläge zum Geständniß bringen.

c) Ich habe das römische Bürgerrecht, vermöge meiner Geburt.

römisch war, und er ihn gebunden hatte. *Des andern 30
Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklaget würde von den Jüden: und löfete ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen; und führete Paulum hervor, und stellete ihn unter sie.

Das drey und zwanzigste Capitel.

1. Paulus sucht sich vor dem hohen Rathe zu Jerusalem zu vertheidigen. v. 1 — 11.
2. Mehr als vierzig Jüden verschwören sich, ihn zu ermorden; er wird nach Cäsarea zu dem Landpfleger Felix gebracht. v. 12 — 35.

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: ihr Män- 1
ner, lieben Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott, bis auf diesen Tag. *Der 2
Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn stunden, daß sie ihn aufs Maul schlügen. *Da sprach 3
Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand a): sitzest du und richtest mich nach dem Gesetz, und heissest mich schlagen wider das Gesetz? *Die aber 4
umher stunden, sprachen: schiltest du den Hohenpriester Gottes? *Und Paulus sprach: lieben Brüder, ich wuste 5
es nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben (2 Mos. 22, 28.): dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen. *Als aber Paulus wuste, daß ein 6
Theil Sadducäer war, und das ander Theil Pharisäer, rief er im Rath: ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten b). *Da er aber das sagte: ward ein Aufruhr unter 7
den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich. *Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auf- 8
erstehung, noch Engel, noch Geist: die Pharisäer aber bekennen beydes. *Es ward aber ein großes Geschrey. 9
Und

a) Du Erzheuchler. Matth. 23, 27.

b) Das war zum Theil in der That so. Denn Paulus lehrte, Christus sey auferstanden; und um dieses Zeugnisses willen wurde er eingesetzt. Er bedient sich nach einer erlaubten Klugheit dieser Wahrheit, seine Feinde zu zertrennen.

Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, stunden
auf, stritten und sprachen: wir finden nichts Arges an die-
sem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm
10 geredt, so können wir mit Gott nicht streiten. *Da aber
die Aufruhr groß ward: besorgete sich der oberste Haupt-
man, sie möchten Paulum zerreissen; und hieß das Kriegs-
volk hinab gehen, und ihn von ihnen reissen, und in das
11 Lager (in die Vestung) führen. *Des andern Tages aber
in der Nacht stund der Herr bey ihm, und sprach: sey
getrost, Paule; denn wie du von mir zu Jerusalem ge-
zeuget hast, also must du auch zu Rom zeugen.

12 *Da es aber Tag ward: schlugen sich etliche Jüden
zusammen, und verbanneten (verschwohren) sich weder zu
essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.
13 *Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund
14 machten. *Die traten zu den Hohenpriestern und Aelte-
sten, und sprachen: wir haben uns hart verbannet, nichts
anzubeissen (zu essen), bis wir Paulum getödtet haben;
15 *So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath,
daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn
baß (besser, genauer) verhören; wir aber sind bereit ihn zu
16 tödten, ehe denn er vor euch kommt. *Da aber Paulus
Schwester Sohn den Anschlag hörete: kam er dar, und
17 gieng in das Lager, und verkündigte es Paulo. *Paulus
aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und
sprach: diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann,
18 denn er hat ihm etwas zu sagen. *Der nahm ihn an,
und führete ihn zum Oberhauptmann, und sprach: der
gebundene Paulus rief mir zu sich, und bat mich, diesen
Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.
19 *Da nahm ihn der Oberhauptmann bey der Hand, und
wich an einen sondern Ort, und fragte ihn: was ists, das
20 du mir zu sagen hast? *Er aber sprach: die Jüden sind
eins worden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor
den Rath bringen lassest, als wollten sie ihn baß (genauer)
21 verhören. *Du aber traue ihnen nicht: denn es halten
auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben
sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie
Paulum tödten; und sind jetzt bereit, und warten auf dei-
22 ne Verheissung. *Da ließ der Oberhauptmann den Jüng-
ling von sich: und gebot ihm, daß ers niemand sagte, daß

er

er ihm solches eröfnet hätte. *Und er rief zu sich zween 23
Unterhauptleute, und sprach: rüstet zwey hundert Kriegs-
knechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reu-
ter, und zwey hundert Schützen auf die dritte Stunde der
Nacht; *Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum 24
drauf setzen, und bringen ihn bewahret zu Felix, dem
Landpfleger. *Und schrieb einen Brief, der hielt also: 25
*Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix, Freude 26
zuvor c). *Diesen Mann hatten die Jüden gegriffen, 27
und wollten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem
Kriegsvolk dazu, und riß ihn von ihnen: und erfuhr, daß
er ein Römer ist. *Da ich mich aber wollte erkundigen 28
der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führete ich ihn
in ihren Rath. *Da befand ich, daß er beschuldiget 29
ward von den Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage
hatte des Todes oder der Bande werth. *Und da vor 30
mich kam, daß etliche Jüden auf ihn hielten: sandte ich
ihn von Stund an zu dir; und entbot den Klägern auch,
daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab
dich wohl. *Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, 31
nahmen Paulum, und führeten ihn bey der Nacht gen
Antipatriden. *Des andern Tages aber liesen sie die 32
Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum La-
ger. *Da sie gen Cäsarien kamen: überan worteten sie 33
den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum
auch dar. *Da der Landpfleger den Brief las, fragte 34
er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß
er aus Cilicia wäre, sprach er: *Ich will dich verhö- 35
ren, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn
verwahren in dem Richthause (Pallast) Herodis.

Das vier und zwanzigste Capitel.

Paulus wird vor dem Felix angeklagt, und verantwortet sich.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias 1
mit den Aeltesten, und mit dem Redner (Advocaten)
Tertullo: die erschienen vor dem Landpfleger wider Pau-
lum. *Da er aber berufen ward, fieng an Tertullus zu 2
verklagen, und sprach: *Daß wir in grossem Friede le- 3
ben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volk wie-

c) Das ist der in Briefen gewöhnlich: griechische Glückwunsch.

derfahren a) durch deine Vorsichtigkeit, allertheuresten Felix, das nehmen wir an alle wege und allenthalben mit
4 aller Dankbarkeit. *Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören,
5 nach deiner Gelindigkeit. *Wir haben diesen Mann funden schädlich b), und der Aufruhr erreget allen Jüden auf dem ganzen Erdboden, und einen (der) Vornehmsten
6 der Secte der Nazarener c): *Der auch versuchet hat den Tempel zu entweihen, welchen wir auch griffen, und
7 wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz. *Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam (kam dazu) das, und
8 führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen, *Und hieß seine Verkläger zu dir kommen: von welchem du kanst, so du es erforschen willt, dich des alles erkundi-
9 gen, um was wir ihn verklagen. *Die Jüden aber re-
10 deten auch dazu, und sprachen, es hielte sich also. *Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viel Jahr ein Richter bist, will ich unerschrocken mich
11 verantworten. *Denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jeru-
12 salem kommen, anzubeten. *Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in den
13 Städten. *Sie können mir auch nicht beybringen d),
14 des sie mich verklagen. *Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege e), den sie eine Secte heisen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten.
15 *Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten: nemlich daß zukünftig sey die Auferstehung der
16 Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten. *In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen Gott und den Menschen.
17 *Aber nach vielen Jahren bin ich kommen: und habe ein All-

a) Daß durch deine kluge Vorsichtigkeit viele gute Einrichtungen unter diesem Volke gemacht worden seyen.

b) Grundverderblich, wie eine Pest des gemeinen Wesens.

c) So nennten die Jüden die ersten Christen aus Verachtung und zum Spott.

d) Können mich nicht mit Zeugnissen überweisen.

e) Weg heißt Lehre und Religion.

Allmosen bracht meinem Volk, und Opfer. * Darüber 18
funden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel
ohn alle Rumor und Getümmel. * Das waren aber et- 19
liche Jüden aus Asia: welche sollten hie seyn vor dir, und
mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten. * Oder laß 20
diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir funden
haben, dieweil ich stehe vor dem Rath: * Ohn um des 21
einigen Worts willen, da ich unter ihnen stund und rief;
über der Auferstehung der Todten werde ich von euch heu-
te angeklaget. * Da aber Felix solches hörete, zog er 22
sie auf, denn er wuste fast wohl um diesen Weg f); und
sprach: wenn Lysias, der Hauptmann, herab kommt, so
will ich mich eures Dinges erkundigen. * Er befahl aber 23
dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten, und lassen
Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm
zu dienen, oder zu ihm zu kommen. * Nach etlichen Ta- 24
gen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine
Jüdin war: und forderte Paulum, und hörete ihn von
dem Glauben an Christo. * Da aber Paulus redete von 25
der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem
zukünftigen Gericht; erschrack Felix, und antwortete: ge-
he hin auf dießmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will
ich dich her lassen rufen. * Er hoffete aber daneben, daß 26
ihm von Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn
los gäbe: darum er ihn auch oft fordern ließ, und be-
sprach sich mit ihm. * Da aber zwey Jahr um waren, 27
kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte
den Jüden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hin-
ter sich gefangen.

Das fünf und zwanzigste Capitel.

Paulus beruft sich vor dem Landpfleger Festus auf den Kaiser.

Da nun Festus ins Land kommen war, zog er über drey 1
Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem. * Da 2
erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehm-
sten der Jüden wider Paulum, und ermahneten ihn:

f) Er verstund diese Lehren des Judenthums und den Glauben an die Auferstehung der Todten gar wohl.

3 *Und baten um Gunst a) wider ihn, daß er ihn fordern
liese gen Jerusalem; und stelleten ihm nach, daß sie ihn
4 unterweges umbrächten. *Da antwortete Festus, Pau-
lus würde ja behalten zu Cäsarien: aber er würde in kur-
5 zem wieder dahin ziehen. *Welche nun unter euch (sprach
er) können: die lasset mit hinab ziehen, und den Mann
6 verklagen, so etwas an ihm ist b). *Da er aber bey ih-
nen mehr denn zehen Tage gewesen war: zog er hinab gen
Cäsarea: und des andern Tages satzte er sich auf den Richt-
7 stuhl, und hieß Paulum holen. *Da derselbige aber dar
kam, traten umher die Jüden, die von Jerusalem herab
kommen waren, und brachten auf viel und schwere Klagen
8 wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen; *Die-
weil er sich verantwortete: ich habe weder an der Jüden
Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser mich
9 versündiget. *Festus aber wollte den Jüden eine Gunst
erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: willt du
hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem (dieser
10 Anklagen wegen) dich vor mir richten lassen? *Paulus
aber sprach: ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich
mich lassen richten; den Jüden hab ich kein Leid gethan,
11 wie auch du aufs beste weissest; *Habe ich aber jemand
leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so wegere
ich mich nicht zu sterben; ist aber der keines nicht, des
sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand ergeben;
12 ich berufe mich auf den Kaiser. *Da besprach sich Festus
mit dem Rath, und antwortete: auf den Kaiser hast du
13 dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen. *Aber nach
etlichen Tagen kamen der König Agrippas c) und Bernice
14 gen Cäsarien, Festum zu empfahen. *Und da sie viel
Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige
den Handel von Paulo vor, und sprach: es ist ein Mann
15 von Felix hinterlassen gefangen; *Um welches willen die
Hohenpriester und Aeltesten der Jüden vor mir erschienen,
da

a) Baten, Festus sollte ihnen die Gnade erzeigen, Paulum nach Jerusalem bringen zu lassen; da wollten sie ihm denn nachstellen.

b) So er eines Verbrechens mit Recht beschuldiget werden kann.

c) Ein Sohn des Herodes Agrippa. (Kap. 12, 1. ꝛc.) Bernice war seine Schwester. Agrippa war nur Fürst, oder Tetrarch in Galiläa; die Jüden nennten ihn aber König, weil sein Vater diesen Titel geführt hatte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0364
DFG

da ich zu Jerusalem war; und baten, ich sollte ihn richten lassen. *Welchen ich antwortete: es ist der Römer 16
Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig, und Raum empfahe, sich (wegen) der Anklage zu verantworten. *Da sie aber her zusammen kamen: machte ich 17
keinen Aufschub, und hielt des andern Tages Gericht, und hieß den Mann vorbringen. *Von welchem, da die Ver- 18
kläger auftraten, brachten sie der Ursache keine auf, der ich mich versahe d). *Sie hatten aber etliche Fragen wi- 19
der ihn von ihrem Aberglauben (von ihrer Religion), und von einem verstorbenen Jesu, von welchem Paulus sagte, er lebete. *Da ich mich aber der Frage nicht verstund, 20
sprach ich, ob er wollte gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber lassen richten? *Da aber Paulus sich 21
berief, daß er aufs Kaisers Erkenntniß (und richterlichen Ausspruch) behalten würde: hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende. *Agrippas aber sprach zu 22
Festo: ich möchte den Menschen auch gern hören. Er aber sprach: morgen sollt du ihn hören. *Und am an- 23
dern Tage, da Agrippas und Bernice kamen mit großem Gepränge, und giengen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus bracht. *Und Festus sprach: 24
lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hie seyd; da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Jüden angelanget hat, beyde zu Jerusalem und auch hie, und schrien, er solle nicht länger leben. *Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, 25
das des Todes werth sey, und er auch selber sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen, ihn zu senden. *Von 26
welchem ich nichts Gewisses habe, das ich dem Herrn (dem Kaiser) schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa: auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe. *Denn es dünket mich ungeschickt Ding 27
seyn, einen Gefangenen zu schicken, und keine Ursach wider ihn anzeigen.

d) Sie brachten keine tüchtige Anklage, keine gegründete Beschuldigung eines von Paulo begangenen Verbrechens vor.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

Paulus verantwortet sich vor dem Agrippa, von dem er ein Zeugniß der Unschuld bekommt.

1 Agrippas aber sprach zu Paulo: es ist dir erlaubet für
dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus und
2 reckte die Hand aus: *Es ist mir sehr lieb, lieber König
Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll,
3 alles, des ich von den Jüden beschuldiget werde; *Al-
lermeist weil du weissest alle Sitten und Fragen a) der
Jüden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldi-
4 glich hören. *Zwar mein Leben von Jugend auf, wie
das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zubracht
5 ist, wissen alle Jüden, *Die mich vorhin gekannt ha-
ben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pha-
risäer gewest, welche ist die strengeste Secte unsers Gottes-
6 diensts b) *Und nun stehe ich, und werde angeklaget
über der Hoffnung an die Verheissung, so geschehen ist
7 von Gott zu unsern Vätern: *Zu welcher hoffen die
zwölf Geschlechte der Unsern zu kommen, mit Gottesdienst
Tag und Nacht emsiglich c). Dieser Hoffnung halber
werde ich, lieber König Agrippa, von den Jüden beschul-
8 diget. *Warum wird das für unglaublich bey euch ge-
9 richtet (gehalten), daß Gott Todten auferwecket? *Zwar
ich meynete auch bey mir selbst, ich müste viel zuwider
thun dem Namen (der Lehre von) Jesu von Nazareth.
10 *Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich
viel Heiligen in das Gefängniß verschloß, darüber ich
Macht von den Hohenpriestern empfieng: und wenn sie er-
11 würget wurden, half ich das Urtheil sprechen d). *Und
durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu
lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgete sie
auch

a) Die Gebräuche und Streitfragen der Juden.

b) Die Pharisäer waren diejenige Art Juden, welche nach dem Gesetz und andern Vorschriften am strengsten lebten.

c) Diese Hoffnung war, daß der Messias kommen, und die Todten auferwecken werde. So stellten es sich alle Juden vor, welche keine Sadducäer waren

d) Nicht im hohen Rath gab Paulus seine Stimme zum Todesurtheil über die Christen; sondern er war oft dabey, da es über sie an dem Orte ausgesprochen wurde, wo man sie tödtete.

auch bis in die fremden Städte. *Ueber welchem, da 12
ich e) auch gen Damascon reisete mit Macht und Befehl
von den Hohenpriestern, *Mitten am Tage, lieber Kö- 13
nig, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Him-
mel, heller denn der Sonnenglanz, mich und die mit mir
reiseten, umleuchtete. *Da wir aber alle zur Erden nie- 14
derfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach
auf ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es
wird dir schwer seyn, wider den Stachel zu lecken f).
*Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: ich 15
bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf, und trit
auf deine Füsse. *Denn dazu bin ich dir erschienen, daß 16
ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gese-
hen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.
*Und ich will dich erretten von dem Volk, und von 17
den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende: *Aufzu- 18
thun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finster-
niß zu dem Licht g), und von der Gewalt des Sa-
tans zu Gott; zu empfahen Vergebung der Sünden
und das Erbe h) samt denen, die geheiliget werden
durch den Glauben an mich. *Daher, lieber Kö- 19
nig Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung
nicht unglaubig: *Sondern verkündigte zuerst denen 20
zu Damasco und zu Jerusalem, und in alle Gegend jü-
dischen Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thä-
ten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten recht-
schaffene Werke der Buße. *Um deswillen haben mich 21
die Jüden im Tempel gegriffen, und unterstunden (ver-
suchten es) mich zu tödten. *Aber durch Hülfe Gottes ist 22
mirs gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge
beyde den Kleinen und Grossen: und sage nichts ausser
dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehn
sollte, und Moses; *Daß Christus sollte leiden, und 23

e) Da ich nun eben in dieser Absicht auch u. s. w.

f) Mit einem Stachel trieb man die Thiere fort. Lecken heißt springen. Gegen den Stachel springen verursachte schmerzhafte Empfindungen. Der Sinn ist: wenn du dich mir so entgegen setzest, soll es dir viel Schmerzen und Ungemach verursachen.

g) Von Irrthum, Aberglauben und Sünden zur Wahrheit, Gottesfurcht und Tugend.

h) Die versprochene Seeligkeit hier und dort.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1734299533/phys_0367 DFG

der erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und
24 verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden. *Da
er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit
lauter Stimme: Paule, du rasest; die große Kunst macht
25 dich rasend. *Er aber sprach: mein theurer Feste, ich
rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Wor-
26 te. *Denn der König weiß solches wohl, zu welchem
ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sey der keines
nicht verborgen: denn solches ist nicht im Winkel gesche-
27 hen. *Glaubest du, König Agrippa, den Propheten?
28 Ich weiß, daß du glaubest. *Agrippas aber sprach zu
Paulo: es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich
29 ein Christ würde. *Paulus aber sprach: ich wünschete
vor Gott, es fehlete an viel oder an wenig, daß nicht
allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche wür-
30 den, wie ich bin, ausgenommen diese Bande. *Und da
er das gesagt, stund der König auf, und der Landpfleger,
31 und Bernice, und die mit ihnen saßen; *Und entwichen
beyseits, redeten mit einander, und sprachen: dieser
Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Ban-
32 de werth sey. *Agrippas aber sprach zu Festo: dieser
Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich
nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

Festus schickt Paulum nach Rom; auf der Reise geräth er in verschiedene Gefahren.

1 Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland
(Italien) schiffen sollten: übergaben sie Paulum und
etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Na-
2 men Julio, von der kaiserlichen Schaar. *Da wir aber
in ein Adramitisch Schiff traten, daß wir an Asiam hin
schiffen sollten, fuhren wir vom Lande: und es war mit
3 uns Aristarchus aus Macedonia von Thessalonich. *Und
kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt
sich freundlich gegen Paulum: erlaubete ihm zu seinen gu-
4 ten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen. *Und von
dannen stießen wir ab, und schifften unter Cypern hin:
5 darum, daß uns die Winde entgegen waren. *Und schif-
feten auf dem Meer vor Cilicia und Pamphylia über,
6 und kamen gen Myra in Lycia. *Und daselbst fand der

Un-

Unterhauptmann ein Schiff von Alexandria: das schiffete in Welschland, und lud uns drauf. *Da wir aber lang- 7
sam schiffeten, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidum kamen, (denn der Wind wehrete uns): schiffeten wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone. *Und zogen 8
kaum vorüber a), da kamen wir an eine Stätte, die heisset Gutfurt (Schönhafen): dabey war nahe die Stadt Lasea. *Da nun viel Zeit vergangen war, und nunmehr 9
gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten b) schon vorüber war; vermahnete sie Paulus, *Und sprach 10
zu ihnen: lieben Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt will mit Beleidigung (Gefahr) und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last (Ladung) und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens. *Aber der Unterhauptmann 11
glaubete dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr denn dem, das Paulus sagte. *Und da die Anfurt (der Hafen) 12
ungelegen war zu wintern: bestunden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren; ob sie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches ist eine Anfurt (Hafen) an Creta, gegen dem Winde südwest und nordwest. *Da aber der Südwind wehete, und sie meyneten, sie hätten nun ihr Vornehmen: erhuben sie sich gen 13
Asson, und fuhren an Creta hin. *Nicht lange aber darnach erhub sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut 14
(ein heftiger Wirbelwind), die man nennet Nordost c). *Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte sich nicht 15
wider den Wind richten: gaben wirs dahin, und schroeheten also. *Wir kamen aber an eine Insel, die heisset 16
Clauda: da konnten wir kaum einen Kahn ergreifen. *Den 17
huben wir auf, und brauchten der Hülfe, und bunden ihn unten an das Schiff: denn wir furchten, es möchte in die Syrten fallen d), und liesen das Gefäse hinunter, und fuhren also. *Und da wir groß Ungewitter erlitten 18
hatten, da thäten sie des nächsten Tages einen Auswurf e). *Und am dritten Tage wurfen wir mit unsern Händen 19
aus die Bereitschaft (Geräthschaft) im Schiffe. *Da aber 20
in

a) Kamen mit genauer Noth vorbey.

b) Der große Fasttag der Jüden fällt im Herbst.

c) Der von der Mitternachtseite gegen Morgen hin geht.

d) Auf eine Sandbank gerathen.

e) Warfen wir viele Waaren aus dem Schiffe.

in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht ein klein Ungewitter uns zuwider war: war alle
21 Hoffnung unsers Lebens dahin. *Und da man lange nicht gessen hatte, trat Paulus ins Mittel unter sie, und sprach: lieben Männer, man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leides und
22 Schadens überhebet haben. *Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd: denn keines Leben aus uns wird
23 umkommen, ohne das Schiff. *Denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel Gottes, des ich bin, und dem
24 ich diene; *Und sprach: fürchte dich nicht, Paule, du must vor den Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat
25 dir geschenket f) alle, die mit dir schiffen. *Darum, lieben Männer, seyd unverzagt: denn ich glaube Gott, es
26 wird also geschehen, wie mir gesagt ist. *Wir müssen
27 aber anfahren an eine Insel. *Da aber die vierzehente Nacht kam, und wir in Adria g) fuhren um die Mitternacht: wehneten (meynten) die Schiffleute, sie kämen etwa
28 an ein Land. *Und sie senkten den Bleywurf ein, und funden zwanzig Klafter tief: und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und funden funfzehen Klafter.
29 *Da fürchten sie sich, sie würden an harte Oerter anstossen: und wurfen hinten vom Schiff vier Anker, und wün-
30 scheten, daß es Tag würde. *Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiff, und den Kahn niederliesen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker
31 vorne aus dem Schiff lassen; *Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht beym Leben
32 bleiben. *Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab
33 von dem Kahn, und liesen ihn fallen. *Und da es anfieng Licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: es ist heute der vierzehente Tag, daß ihr wartet und ungeßen blieben seyd, und habt
34 nichts zu euch genommen. *Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben. Denn es wird eurer
35 keinem ein Haar von dem Haupt entfallen. *Und da er das gesagt: nahm er das Brod, dankte Gott vor ihnen
36 allen, und brachs, und fieng an zu essen. *Da wurden
37 sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise. *Unser

f) Gott hat dein Wünschen und Gebet für alle, die auf dem Schiffe sind, erhört.

g) Im adriatischen Meere.

ser waren aber alle zusammen im Schiff zwey hundert und
sechs und siebenzig Seelen. * Und da sie satt worden: 38
erleichterten sie das Schiff, und wurfen das Getreide in
das Meer. * Da es aber Tag ward, kannten sie das 39
Land nicht: eines Anfurts (Meerbusens) aber wurden sie
gewahr, der hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das
Schiff treiben, wo es möglich wäre. * Und da sie die 40
Anker aufgehoben: liesen sie sich dem Meer, und löseten
die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach
dem Winde, und trachteten nach dem Ufer. * Und da 41
wir fuhren an einen Ort, der auf beyden Seiten Meer
hatte, stieß sich das Schiff an: und das Vordertheil blieb
veste stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach
von der Gewalt der Wellen. * Die Kriegsknechte aber 42
hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht
jemand, so heraus schwümme, entflöhe. * Aber der Un- 43
terhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem
Vornehmen: und hieß, die da schwimmen konnten, sich
zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;
* Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche auf 44
dem, das vom Schiff war (Schiffstrümmern). Und also
geschahe es, daß sie alle erhalten zu Lande kamen.

Das acht und zwanzigste Capitel.

Paulus kommt mit seinen Reisegefährten auf der Insel Melite an; verrichtet verschiedene Wunder, und fährt weiter nach Rom, da er das Evangelium predigt.

Und da wir auskamen: erfuhren wir, daß die Insel 1
Melite hieß. * Die Leute a) aber erzeigeten uns nicht 2
geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an, und nah-
men uns alle auf, um des Regens, der über uns kom-
men war, und um der Kälte willen. * Da aber Paulus 3
einen Haufen Reiser zusammen raffelte, und legte es aufs
Feuer: kam eine Otter von der Hitze b), und fuhr Pau-
lo an seine Hand. * Da aber die Leute sahen das Thier 4
an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: die-
ser

a) Eigentlich heißt es, diese fremden Leute und Ausländer, die nicht von unserm Volk waren.

b) Sie war ohne Zweifel in Reisern gehangen, und sprang aus dem Feuer.

ser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache
nicht leben lässet, ob er gleich dem Meer entgangen ist.
5 *Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm wie-
6 derfuhr nichts Uebels. *Sie aber warteten, wenn er
schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber
lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheuers
(ungewöhnliches oder böses) wiederfuhr: verwandten sie sich,
(änderten sie ihre Meynung), und sprachen, er wäre ein
7 Gott. *An denselbigen Oertern aber hatte der Oberste
in der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk (ein
Landgut): der nahm uns auf, und herbergete uns drey
8 Tage freundlich. *Es geschah aber, daß der Vater Pub-
lii am Fieber und an der Ruhr lag: zu dem gieng Pau-
lus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und
9 machte ihn gesund. *Da das geschahe: kamen auch die
andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und
10 liesen sich gesund machen. *Und sie thäten uns große
Ehre: und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth
11 war. *Nach dreyen Monden aber schifften wir aus in
einem Schiff von Alexandria, welches in der Insel ge-
wintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge c).
12 *Und da wir gen Syracusa kamen, blieben wir drey
13 Tage da. *Und da wir umschifften, kamen wir gen
Region: und nach einem Tage, da der Südwind sich er-
14 hub, kamen wir des andern Tages gen Puteolen. *Da
funden wir Brüder: und wurden von ihnen gebeten, daß
wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen
15 Rom. *Und von dannen, da die Brüder von uns höre-
ten, giengen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer und
Tretabern. Da die Paulus sahe: dankete er Gott, und
16 gewann eine Zuversicht. *Da wir aber gen Rom ka-
men, überantwortete der Unterhauptmann die Gefange-
nen dem obersten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt
zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknecht, der
17 sein hütete. *Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß
Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Jüden. Da
dieselbigen zusammen kamen, sprach er zu ihnen: ihr
Männer, lieben Brüder, ich habe nichts gethan wider un-

c) Panier ist hier ein auf dem Vordertheil des Schiffes in der Höhe befestigtes Zeichen: an demselben waren die Bilder von Castor und Pollux, die für Zwillingssöhne Jupiters ausgegeben wurden.

unser Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.
*Welche, da sie mich verhöret hatten, wollten sie mich 18
los geben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.
*Da aber die Juden dawider redeten: ward ich genö- 19
thiget, mich auf den Kaiser zu berufen; (aber) nicht als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen. *Um der Ur- 20
sach willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israelis d) bin ich mit dieser Ketten umgeben. *Sie aber 21
sprachen zu ihm: wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch kein Bruder ist kommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.
*Doch wollen wir von dir hören, was du hältest (was 22
du glaubest). Denn von dieser Secte (der Christen) ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen. *Und 23
da sie ihm einen Tag bestimmeten, kamen viel zu ihm in die Herberge; welchen er auslegte und bezeugete das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Mosi, und aus den Propheten, von frühe Morgens an, bis an den Abend. *Und etliche fielen zu dem, das 24
er sagte: etliche aber glaubten nicht. *Da sie aber un- 25
ter einander mißhellig waren, giengen sie weg, als Paulus ein Wort redete e); daß wohl (mit Recht) der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaiam zu unsern Vätern, *Und gesprochen: gehe hin zu diesem Volk, 26
und sprich: mit den Ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen; und mit den Augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen; *Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, 27
und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen; auf daß (und so geschieht es, daß) sie nicht dermaleins sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe. *So sey es euch kund 28
gethan, daß den Heiden gesandt ist dieß Heil Gottes f): und sie werdens hören. *Und da er solches redete, gien- 29
gen

d) Israel hofte den Messias und die Auferstehung der Todten; Paulus predigte den erstandenen Messias und wurde deßhalben in Verhaft genommen.

e) Folgende Stelle aus der heil. Schrift anführte.

f) Die Nachricht von der durch Gott den Menschen bereiteten Seeligkeit.

gen die Jüden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen
30 selbst g). *Paulus aber blieb zwey Jahr in seinem eige-
nen Gedinge (gemietheten Wohnung), und nahm auf alle,
31 die zu ihm einkamen: *Predigte das Reich Gottes, und
lehrete von dem Herrn Jesu, mit aller Freudigkeit, un-
verboten (ungehindert).

g) Stritten heftig miteinander, über Pauli Vortrag nehmlich.

Ende der Apostel Geschichte.

Zeitrechnung

von Christi Himmelfahrt bis auf die Zerstöhrung Jerusalems.

J. C.

Nachdem Christus aen Himmel gefahren war, keh-
ren die Jünger vom Oelberge nach Jerusalem zu-
rück. Apostelg. 1, 1-14. — 33

Matthias wird zum Apostel erwehlt. Kap. 1, 15-26. —

Der heilige Geist wird über die Apostel am Pfingsttage
ausgegossen; Petrus hält eine Vertheidigungsre-
de, dadurch bey 3000 Juden an Christum glau-
big werden. Kap. 2. — — —

Petrus und Johannes heilen einen lahmgebohrnen Men-
schen, und ersterer hält dabey eine Rede an die
Juden, Kap. 3. worauf sich bey 5000 bekehren.
Kap. 4, 1-4, — — —

Beyde Apostel werden vestgesetzt, und erhalten, nach
vorhergegangener Verantwortung, ihren Ur-
theilsspruch vom hohen Rath; worauf sie Gott lo-
ben und preisen. Kap. 4, 5-31. — —

Ein-

J. C.

Einträchtigkeit und Gutherzigkeit der Neubekehrten, sonderlich des Joses, mit dem Zunamen Barnabas. Kap. 4, 32–37. — — 33

Ananias und Sapphira werden wegen ihrer vorhabenden Betrügerey gestraft, welches große Wirkung bey den Christen hatte. Kap. 5, 1–11. — —

Die Apostel werden wegen mancher Wundercuren von dem jüdischen hohen Rath ins Gefängniß gelegt, und wieder durch einen Engel befreyet. Kap. 5, 12–24. — — — —

Sie werden aufs neue vor den hohen Rath gebracht; sie verantworten sich; der hohe Rath will sie ums Leben bringen lassen; Gamaliel redet dawider; sie werden gegeisselt, und loben Gott. Kap. 5, 25–42. —

Wegen einer eingerissenen Unordnung werden Diaconen zur Versorgung der Witwen und Armen gesetzt. Kap. 6, 1–7. — — 34

Einer der angesehensten davon, Stephanus, wird fälschlich wegen Gotteslästerung angeklagt, und deswegen vor dem hohen Rath verhört; er verantwortet sich, und wird gesteinigt. Kap. 6, 8–15. Kap. 7, 1–59. — — 35

Die Christen werden sehr verfolgt, sonderlich durch Saul. Kap. 8, 1–4, — — —

Viel Samariter werden durch den Philippus bekehrt; auch Simon der Zauberer läßt sich taufen. Kap. 8, 5–13. — — —

Petrus und Johannes werden nach Samaria geschickt; Simon der Zauberer erhält einen ernstlichen Verweiß. Kap. 8, 14–25. — — —

Philippus bekehrt einen äthiopischen angesehenen Hofbedienten. Kap 8, 26–40. — —

Saul verfolgt die Christen an vielen Orten, wird aber auf eine ausserordentliche Weise bekehrt, und Ananias durch den Herrn zu ihm gesandt. Kap. 9, 1–19. — — — —

Nun predigt er zu Damaskus, wo er sich einige Zeit aufhält, das Evangelium. Kap. 9, 20–22. — 36

(Von da gieng er nach Arabien, wo er einige Jahre blieb. Gal. 1, 17. 18.) — — 39

Er

J. C.

Er kehrt wieder nach Damaskus zurück, und predigt das Evangelium; geräth deswegen in Lebensgefahr, entflieht, und kommt nach Jerusalem, wo er von den Aposteln aufgenommen wird. Kap. 9, 23–30. — — —

Die Kirche in Judäa, Samaria und Galiläa hatte damahls Friede. Kap. 9, 31. — —

Petrus predigt zu Lydda und Joppe, und verrichtet Wunderwerke. Kap. 9, 32–43. — —

Cornelius, ein Hauptmann zu Cäsarien, und noch viele andere Heiden, werden durch den Apostel Petrus, der durch ein Gesicht von Gott überzeugt wird, daß der Unterschied zwischen Juden und Heiden aufgehoben sey, bekehrt. Kap. 10. 40

Petrus bekommt wegen seines Umgangs mit den Heiden Vorwürfe; er geht nach Jerusalem, und vertheidigt sich deswegen. Kap. 11, 1–18. — 41

Das Evangelium wird zu Phönice in Cypern und zu Antiochien gepredigt, und Barnabas befestigt die Neubekehrten im angenommenen Glauben. Kap. 11, 19–24. — — — 42

Saul geht mit Barnabas nach Antiochien, und predigen das Evangelium. Daselbst werden die Glaubigen zuerst Christen genennet. Kap. 11, 25. 26. — — — 43

Agabus prophezeyhet eine Hungersnoth, und zur Unterstützung der Christen in Judäa werden milde Gaben dahin gesandt. Kap. 11, 27–30. — —

Herodes Agrippa fängt in Jerusalem aus Gefälligkeit gegen die Juden eine Verfolgung gegen die Christen an, worinn Jacobus hingerichtet, Petrus gefänglich eingezogen, allein durch einen Engel befreyet, und seine Wache deswegen am Leben gestraft wird. Kap. 12, 1–19. — — 44

Herodes wird von einer schrecklichen Krankheit plötzlich überfallen, und stirbt. Kap. 12, 20–25. — 44

Fortgang des Evangeliums zu Antiochien und an andern Orten; in Paphos wird der römische Statthalter Sergius Paulus von dem Apostel Paulus und Barnabas zum Christenthum bekehrt, wobey Paulus den Zauberer Elymas mit Blindheit straft. Kap. 13, 1–12. — — 45

Paw

J. C.

Paulus hält zu Antiochien in Pisidien in der jüdischen Synagoge eine Predigt, welche große Wirkung bey vielen Juden hatte. Kap. 13, 13-49. — 46

Paulus und Barnabas gehen nach Lycaonien, predigen zu Iconien, und da sie da vertrieben werden, zu Lystra und Derbe. Zu Lystra heilt Paulus einen lahmen Menschen, weswegen die Einwohner ihn und den Barnabas für Götter ansehen, und ihnen Opfer bringen wollen. Paulus verhindert solches, wird aber auf Veranlassung der dortigen Juden gesteiniget. Kap. 13, 50-52. Kap. 14, 1-21. — — — — —

Sie kommen beyde zu Antiochien in Syrien wieder an. Kap. 14, 22-28. — — — 47

Nach einigen Jahren entsteht ein Streit über die Nothwendigkeit der Beschneidung. Kap. 15, 1. ꝛc. 49

Paulus und Barnabas reisen deswegen nach Jerusalem, um diese Streitigkeit von den Aposteln entscheiden zu lassen, welches auch geschah; die Entscheidung wird den Christen zu Antiochia in einem Schreiben bekannt gemacht. Kap. 15, 2-35. —

Paulus und Barnabas wollen eine neue Reise antreten, können sich aber über die Mitnehmung des Marcus nicht vergleichen; sie trennen sich daher, und reisen jeder besonders, jedoch in Frieden, ab. Kap. 15, 36-40. — — —

Paulus geht mit dem Silas nach Derbe und Lystra, in welcher letztern Stadt er den Timotheus beschneidet; beyde überantworten den Gemeinen den apostolischen Ausspruch wegen der Beschneidung. Kap. 15, 40 — Kap. 16, 1-5. — 49

Sie reisen nach Philippi in Macedonien, woselbst die Lydia bekehrt wird. Kap. 16, 6-15. — —

Zu Philippi heilen sie ein Mädgen, das die Wahrsagerkunst trieb, worüber ein großer Lärm entsteht, und die beyden Apostel von der römischen Obrigkeit gestäupt und ins Gefängniß gesetzt, durch ein Erdbeben aber wieder daraus befreyet werden, worauf der Gefängnißwärter und seine Familie zum Christenthum bekehrt wird. Kap. 16, 16-34. — — — 50

Die Obrigkeit erkennt sie für unschuldig, und entläßt sie mit Ehren. Kap. 16, 35-40. — —

J. C.

Paulus predigt das Evangelium zu Thessalonich, wird aber verfolgt, und als ein Empörungsstifter wider den Kaiser angeklagt. Kap. 17, 1–9. 51

Beyde Apostel fliehen nach Beroen, und als sie von dieser Stadt durch die Juden aus Thessalonich vertrieben wurden, geht Paulus nach Athen, wo er die schöne Rede hält. Kap. 17, 10–34. —

Auf dieser Reise von Galatien bis nach Beroen hat Paulus den Brief an die Galater wahrscheinlicher Weise im Jahr 51. geschrieben. — —

Hierauf kommt Paulus nach Corinth, wo er zuerst den jüdischen, dann den heidnischen Einwohnern das Evangelium predigt. Die erstern machen ein Complot wider ihn, das der Statthalter Gallion unterdrückt, worüber Sosthenes gemißhandelt wird. Kap. 18, 1–17. — — 51–52

Hier zu Corinth schrieb Paulus den ersten Brief an die Thessalonicher, nicht, wie die Unterschrift sagt, zu Athen. 1 Thess. 1, 8. — 52

Bald nachher, als er noch in Corinth war, schrieb er den zweyten Brief an die Thessalonicher, weil er im ersten seine Absicht nicht erreicht hatte. —

Paulus geht nach Ephesus, predigt da, und geht dann nach Jerusalem zurück. Kap. 18, 18–23. — — — 52–53

Apollo wird ein Prediger des Evangeliums. Kap. 18, 24–28. — — —

Paulus kommt abermahls nach Ephesus, tauft, predigt, und thut viele Wunder, wo er sich verschiedene Jahre aufhält. Kap. 19, 1–20. — 53–57

Demetrius, ein ephesinischer Götzenbilder- und kleiner Dianentempelmacher, erregt einen Aufruhr, den der Präsident der Schauspiele stillt. Kap. 19, 21–40. — — — 57

Hier in Ephesus, kurz vor seiner Abreise, im Jahre 57 ohngefehr, um die Osterzeit, (1 Cor. 5, 7. 8.) schrieb Paulus seinen ersten Brief an die Corinther. — — —

Paulus besucht die Gemeinden in Macedonien. Kap. 20, 1–3. — — —

In

J. C.

In Macedonien schrieb Paulus seinen zweyten Brief an die Corinther, (2. Cor. 8, 1.) einige Monathe nach dem erstern. — — —

Auf dieser, oder auf einer andern macedonischen Reise hat er den ersten Brief an den Timotheus geschrieben; doch meynen andere, er habe ihn weit später geschrieben. — — —

Auf dieser Reise kam er ohne Zweifel auch nach Illyrien (Röm. 15, 19.), gieng nach Griechenland, und zum zweytenmahl nach Corinth, wo er den Brief an die Römer schrieb. — 57/58

Er kommt drauf nach Troas, predigt, und macht den zu todt gefallenen Eutychus lebendig. Kap. 20, 4-12. — — — —

Von da geht er nach Miletus, wo er den Ephesinischen Geistlichen die schöne Rede hält, und von ihnen Abschied nimmt. Kap. 20, 13-38. —

Nun kommt er nach Tyrus, wo ihm die zu Jerusalem bevorstehende Gefahr verkündigt wird; er bleibt aber standhaft bey seinem Vorsatze. Kap. 21, 1-9. — — — —

Zu Cäsarea prophezeyht im Agabus eben das. Kap. 21, 10-14. 57/58

Er kommt nach Jerusalem, wo ihm Jacobus und die übrigen Apostel wegen seines Verhaltens gegen die Juden und Judenchristen einen guten Rath geben, der aber Veranlassung seiner Gefangenschaft und Leiden wird. Kap. 21, 15-25. — —

Einige asiatische Juden bemächtigen sich seiner im Tempel, erregen einen Aufstand, und wollen ihn tödten; der Commendant der römischen Besatzung hört es, rettet ihn noch zu rechter Zeit, läßt ihn auf die Vestung führen, und erlaubt ihm, sich zu verantworten. Kap. 21, 26-40. Kap. 22, 1-23. — —

Der römische Commendant will ihn geisseln lassen; da er aber hört, daß Paulus ein römischer Bürger sey, so wagt es nicht, sondern läßt Paulus Klage an den jüdischen hohen Rath gelangen. Kap. 22, 24-30. — —

Vor dem hohen Rath wird er ungebührlich behandelt; er verhält sich klug, entgeht der Wuth der Juden, und wird auf die Vestung zurückgebracht. Kap. 23, 1-11.

Die Sadducäer machen einen heimlichen Anschlag, ihn zu tödten, der aber entdeckt wird. Lysias schickt ihn nach Cäsarien zum römischen Statthalter, dem Felix. Kap. 23, 12–35. — — J. C.

Bey diesem wird er von den Juden aufs neue verklagt durch den Redner Tertullus; Felix verhört ihn, Paulus verantwortet sich. Kap. 24, 1–21 — — 60

Felix verzögert den Urtheilsspruch, hält Paulum in der Gefangenschaft ganz gut; unterredet sich mit ihm über die christliche Religion, läßt ihn in Cäsarea zwey ganzer Jahre sitzen, und überliefert ihn bey seinem Abzuge seinem Nachfolger Festus. Kap. 24, 22–27. — — — 60

Festus untersucht seine Sache nochmahls; will die weitere Untersuchung an den hohen Rath abgeben; Paulus weigert sich, vor demselben sich zu stellen, und beruft sich auf den Kaiser; darauf fällt Festus das Urtheil, er solle nach Rom geschickt werden. Kap. 25. und 26.

Paulus reiset nach Rom, leidet unterwegs Schiffbruch, und rettet bey der Insel Malta sein Leben. Kap. 27, 1–44.

Seine Aufnahme und Verrichtungen auf dieser Insel. Kap. 28, 1–10.

Er setzt seine Reise nach Rom fort, wird von den dortigen Christen eingeholt, erhält die Freyheit, in einer eigenen Wohnung unter der Wache eines Soldaten zu bleiben, und mit seinen Freunden ungehindert umzugehen, und das Evangelium zu predigen. Kap. 28, 11–31 — — 61

In dieser seiner ersten Gefangenschaft zu Rom im Jahre 61. schrieb er die Episteln an die Epheser, Colosser, an den Philemon, an die Philipper. 61–62

Diese erste Gefangenschaft in Rom dauerte zwey ganzer Jahre; in derselben vollendete er ohne Zweifel den Brief an die Hebräer, gegen das Ende des Jahres — — 62

Paulus erhält noch im Jahr 62. seine Freyheit; geht darauf, nach einigen andern Reisen, nach Creta. 63

Auf dieser Reise nach Creta und in seinem Aufenthalt zu Nicopolis schrieb er den Brief an den Titum. — — — 64

Er reiset wieder aus Asien ab, kommt durch Corinth, und gelangt im Jahr 65. oder 66. zum andernmal

in

J. C.

in Rom an, wo die Christen schon vorher sehr verfolgt worden waren. Er wird in ein sehr enges Gefängniß gelegt, und muß viel um des Namens Christi willen leiden. — — 65. 66

In dieser zweyten Gefangenschaft zu Rom schrieb er den zweyten Brief an den Timotheus. — 66

Er vertheidiget bis an sein Ende das Christenthum standhaft, bis er im Jahr 67, oder wie andere meynen, 68. enthauptet wurde. — — 67 : 68

* * * * * * * *

Schon in dem Jahre 66. hatten die Römer den Krieg in Judäa angefangen, weil sich die Juden wider die Römer empörten. Während dieser Unruhen verliesen die Christen nach und nach Jerusalem, und zogen größtentheils in die Gegend des Städtleins Pella, das über dem Jordan lag, hinüber.

Endlich entstehen um das Jahr 67. viele innerliche Unruhen in und um Jerusalem, und die Stadt wird von Vespasian belagert bis — — 69

Nachdem Vespasian Kaiser worden war, schickte er seinen Sohn Titus mit einer Armee gegen Jerusalem, welche die Stadt endlich einnehmen, zerstören, und den Tempel von Grund aus niederreissen, und also der jüdischen Republik ein Ende machen. 70 : 71

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Den Brief an die Römer hat Paulus geschrieben ums Jahr 57, als er sich das andremal zu Corinth aufhielt. Der Innhalt desselben ist folgender:

I. Im Eingang, Kap. 1, 1 — 15. giebt er den römischen Christen seine Liebe zu erkennen, und seine Begierde, auch ihnen das Evangelium zu predigen.

II. Dann zeigt er von Kap. 1 — 11. daß die Menschen nicht durch die Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Christum gerecht und seelig werden. Denn

1) Die Heiden übertreten das ihnen bekannte Naturgesetz, und sind Sünder. Cap. 1, 18. bis 2, 16.

2) Die Juden übertreten das ihnen von Gott durch Mosen gegebene Gesetz, und können also durch ihre Werke vor Gott nicht gerecht werden. Kap. 2, 17 — 3, 20.

3) Also müssen alle Menschen durch den Glauben vor Gott gerecht und seelig werden. Kap. 3, 20. — 11, 33.

III. Von Kap. 12. an bis zum 16ten ermahnet Paulus die Christen, die Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten, und sich selbst zu beobachten, auch niemand ein Anstoß und Aergerniß zu geben. Er fügt noch einige andere Erinnerungen bey.

Das erste Capitel.

1. Paulus giebt den Christen in Rom seine Liebe und sein Verlangen zu erkennen, auch ihnen das Evangelium zu predigen. v. 1 — 15.

2. Er trägt v. 16 und 17. seinen Hauptsatz vor, daß nur der Glaube gerecht mache, und zeiget dann, daß die Heiden Gott nicht so, wie sie konnten, erkannt hätten, und große Sünder seyen. v. 16 — 32.

1 Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel,
2 ausgesondert a) zu predigen das Evangelium Gottes,
3 *(Welches er zuvor verheissen hat b) durch seine Pro-

a) Ausersehen und von Gott verordnet. Apostelg. 9, 15. Kap. 13, 2. ꝛc.

b) Gott hatte schon durch die Propheten es verheissen, daß er Christum senden, und die Menschen durch ihn seelig machen wolle.

Propheten, in der heiligen Schrift), * Von seinem 3
Sohn, (der geboren ist von dem Saamen David, nach
dem Fleisch), *Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, 4
nach dem Geist, der da heiliget, sint der Zeit er auf-
standen ist von den Todten) c), nemlich Jesus Christus,
unser Herr, *(Durch welchen wir haben empfangen 5
Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehor-
sam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen d):
*Welcher ihr zum Theil auch seyd, die da berufen sind 6
von Jesu Christo). *Allen, die zu Rom sind, den Lieb- 7
sten (Lieblingen) Gottes und berufenen Heiligen e). Gna-
de sey mit euch, und Friede f) von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesu Christo. *Aufs erste danke ich mei- 8
nem Gott, durch Jesum Christ, eurer aller halben, daß
man von eurem Glauben in aller Welt saget. *Denn 9
Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist
am Evangelio von seinem Sohn, daß ich ohn Unterlaß
eurer gedenke, *Und allezeit in meinem Gebet flehe: ob 10
sichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch
(nach) Gottes Willen. *Denn mich verlanget euch zu se- 11
hen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe g),
euch zu stärken: *Das ist, daß ich samt euch getröstet 12
würde, durch euren und meinen Glauben, den wir unter
einander haben h). *Ich will euch aber nicht verhalten, 13
lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt zu euch zu
kommen (bin aber verhindert bisher): daß ich auch un-
ter euch Frucht schaffete, gleichwie unter andern Heiden.
*Ich bin ein Schuldener beyde der Griechen und Ungrie- 14

c) Christus ist Gottes Sohn; dieß ist vornehmlich dadurch erwiesen worden, daß Gott ihn von den Todten erweckt, und daß er nach seiner Auferstehung den heil. Geist ausgegossen hat. Apostelg. 2.

d) Gott ertheilte dem Paulus den gnädigen Ruf zum Apostelamt, daß er vornehmlich das Evangelium unter den Heiden predigen, und sie dahin bringen möchte, daß sie sich Christo unterwürfen.

e) Die den Ruf angenommen haben, und zum Christenthum durch die Taufe eingeweiht worden sind.

f) Ich wünsche euch Gottes gnädiges Wohlgefallen und alle Arten des Seegens und der Wohlfahrt ꝛc.

g) Daß ich euch mehr heilsame Erkenntniß und Geistesgaben wohl auch durch Auflegung der Hände ertheile.

h) Daß wir einander erwecken, im Glauben stärken und erfreuen möchten.

15 chen i), beyde der Weisen und der Unweisen. *Darum,
so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das
Evangelium zu predigen.

16 *Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo
nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da seelig ma-
chet alle, die daran glauben; die Jüden vornehmlich,
17 und auch die Griechen. *Sintemal darinnen offenba-
ret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche
kommt aus Glauben in Glauben k); wie denn ge-
schrieben stehet (Hab. 2, 4.): der Gerechte wird seines
18 Glaubens leben l). *Denn Gottes Zorn vom Him-
mel (die Strafgerechtigkeit Gottes) wird offenbaret über al-
les gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen,
19 die die Wahrheit in Ungerechtigkeit m) aufhalten. *Denn
daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen (den Heiden) of-
20 fenbar: denn Gott hat es ihnen offenbaret; *Damit,
daß (indem) Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine
ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des
wahrnimmt an den Werken n) nemlich an der Schöpfung
der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.
21 *Dieweil sie wusten, daß ein Gott ist, und haben ihn
nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket: sondern
sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständi-
22 ges Herz ist verfinstert. *Da sie sich für weise hielten,
23 sind sie zu Narren worden: *Und haben verwandelt die
Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bilde;
gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und
24 der vierfüßigen und der kriechenden Thiere o). *Dar-
um hat sie auch Gott (aus gerechtem Gerichte) dahin gege-
ben

i) Die nicht griechisch re-
den.

k) Nur blos und allein aus
dem Glauben; durchaus nicht
aus den Werken.

l) Im Evangelio wird ge-
zeigt, wie wir durch den Glau-
ben an Christum dazu gelan-
gen, daß Gott uns als Gerech-
te behandelt. Denn um des
Glaubens willen, erlangt der
Gerechte die Seeligkeit.

m) Durch die Sünde wer-
den die Menschen von der Er-
kenntniß der Wahrheit aufge-
halten.

n) Die großen Werke Got-
tes in der ganzen Welt zeu-
gen von der Macht und Weis-
heit seines ewigen und unsicht-
baren Wesens.

o) Die meisten Heiden be-
teten Gott in der Gestalt eines
Menschen an. Die Egypter in
Gestalt eines Stiers und an-
derer Thiere.

ben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden
ihre eigene Leiber an ihnen selbst. *Die Gottes Wahr- 25
heit haben verwandelt in die Lügen p), und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit, Amen. *Darum hat 26
sie Gott auch dahin gegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen q). Desselbigen gleichen auch die 27
Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind an einander erhitzet in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums r) (wie es denn seyn sollte) an ihnen selbst empfangen. *Und gleichwie sie nicht geachtet (nicht ihr 28
Wohlgefallen daran gehabt) haben, daß sie Gott erkenneten: hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt; (So waren sie) Voll alles Un- 29
gerechten, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, Lists, giftig (und bösartig), Ohrenbläser (und Verhetzer); *Verleumder, Gottesver- 30
ächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmräthige, Schädliche (Schaden erfinderische Leute), den Eltern Ungehorsame; *Unvernünftige, Treulose, Störrige (Liebloſe), Unver- 31
söhnliche, Unbarmherzige; *Die (ob sie schon) Gottes 32
Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind), thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das zweyte Capitel.

Die Juden haben das ihnen von Gott gegebene Gesetz auch übertreten, und sind Sünder, wie die Heiden.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, 1
wer du bist a) der da richtet: denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, was du richtest. *Denn wir 2
wissen,

p) Die von dem wahren Gott sich falsche Vorstellungen gemacht, und nicht ihm, sondern dem Geschöpfe gedient haben.

q) Haben sich durch unordentliche schändliche Lüste selbst entehret.

r) Die Strafe der Abgötterey war, daß Gott die Heiden in schändliche Lüste dahin gehen ließ.

a) Wenn du auch gleich ein Jude bist.

wissen, daß Gottes Urtheil gerecht sey über die, so sol-
3 ches thun. * Denkest du aber, o Mensch, der du rich-
test die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß
4 du dem (Straf-) Urtheil Gottes entrinnen werdest? * Oder
verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und
Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich Gottes Gü-
5 te zur Buße leitet? * Du aber nach deinem verstockten
und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf
den Tag des Zorns b), und der Offenbarung des gerech-
6 ten Gerichts Gottes: * Welcher geben wird einem jeg-
7 lichen nach seinen Werken; * Nemlich Preis, und Eh-
re, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Ge-
duld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;
8 * Aber denen, die da zänkisch sind c), und der Wahr-
heit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten,
9 Ungnade und Zorn; * Trübsal und Angst über alle See-
len der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der
10 Jüden d) und auch der Griechen; * Preis aber, und
Ehre, und Friede e), allen denen, die da Guts thun,
11 vornehmlich den Jüden und auch den Griechen. * Denn
12 es ist kein Ansehen der Person vor Gott. * Welche ohne
Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz
verloren werden; und welche am Gesetz gesündiget ha-
ben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden:
13 * (Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, ge-
recht sind: sondern, die das Gesetz thun, werden gerecht
14 seyn f). * Denn so die Heiden, die das g) Gesetz nicht
haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk h):
diesel-

b) Gott hat keinen Zorn. Hier wird seine Strafgerechtigkeit und die Strafe, die der Sünder zu erwarten hat, verstanden: du häufest dir die Strafe.

c) Die da gerne streiten, und sich den Wahrheiten des Evangeliums widersetzen. Das thaten vornehmlich die Juden.

d) Die Juden verdienten grössere Strafe als die Heiden; denn sie hätten die Wahrheit eher erkennen und annehmen sollen.

e) Friede bedeutet alle Arten der Wohlfahrt, Heil und Seeligkeit.

f) Die Juden halten die zehn Gebote und die andern Gesetze nicht, wie es seyn sollte; daher sind sie eben so wenig, als die Heiden vor Gott gerecht.

g) Geschriebene durch Mosen gegebene Gesetz.

h) Die Heiden thaten vielfältig, was das ihnen bekannte natürliche Gesetz erforderte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0386
DFG

dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz; *Damit, daß sie beweisen, des 15
Gesetzes Werk i) sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget; dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.) *Auf den Tag k), da Gott das Verborgene der Menschen 16
durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii. *Siehe aber zu, du heissest ein Jude, und verlässest dich 17
aufs Gesetz, und rühmest dich Gottes, *Und weissest 18
seinen Willen: und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey; *Und ver- 19
missest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die im Finsterniß sind; *Ein Züchtiger der Thörich- 20
ten (ein Unterweiser der Unverständigen), ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form l), was zu wissen und recht ist im Gesetz. *Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber 21
nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen: und du stiehlest. *Du sprichst, man solle nicht ehebrechen: und du 22
brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen: und raubest Gott, was sein ist. *Du rühmest dich des Gesetzes, 23
und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes. *Denn eurenthalben wird Gottes Name gelästert unter 24
den Heiden, als geschrieben stehet. *Die Beschneidung 25
ist wohl nütz, wenn du das Gesetz hältest: hältest du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden m). *So nun die Vorhaut das Recht im 26
Gesetz hält: meynest du nicht, daß seine Vorhaut werde für

i) Das was das Gesetz fordert. Der Sinn dieser beyden Verse ist folgender: indem die Heiden, die das von Gott durch Mosen gegebene Gesetz nicht hatten, doch sehr oft, durch die Natur getrieben, dasjenige thaten, was das Gesetz fordert: so waren sie, ob sie schon das mosaische Gesetz nicht hatten, ihnen doch selbst ein Gesetz. Und dieß war ein Beweis, daß Gott in ihre Seelen das natürliche Gesetz gleichsam geschrieben, und in ihr Herz gelegt habe, weil das Gewissen sich bey ihnen regte, und sie sich in ihren Gedanken entweder selbst anklagten oder entschuldigten.

k) An dem Tage werden sie durch das Gesetz verurtheilt werden. Man muß hier auf v. 12. zurück sehen.

l) Das Vorbild der Lehre oder den Abriß des Gesetzes und der Religion.

m) So du das Gesetz nicht hältst: so bist du nicht besser als ein Heide.

27 für eine Beschneidung gerechnet n)? *Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten: der du unter dem Buchstaben (des geoffenbarten Gesetzes) und Beschneidung bist, und das Gesetz über-
28 trittest o). *Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist: auch ist das nicht eine Beschneidung,
29 die auswendig im Fleisch geschieht p). *Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist: und die Beschneidung (Besserung) des Herzens ist eine (wahre) Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben q) geschieht: welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott r).

Das dritte Capitel.

Die Juden haben zwar viele äusserliche Vorrechte in Ansehung der Religion von Gott erhalten, aber sie sind Sünder gleichwie alle andre Menschen; sie erlangen nur aus Gnaden, um Christi willen, von Gott Vergebung der Sünden und die Wohlthaten, welche den Gerechten verheissen sind.

1 Was haben denn die Jüden Vortheils? oder was nü-
2 tzet die Beschneidung? *Zwar fast viel. Zum ersten, ihnen (den Jüden) ist vertrauet, was Gott geredt hat a).

3 [(†) *Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was
4 liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben b)? *Das sey ferne! Es bleibe vielmehr also

n) Wenn die Heiden das Gesetz halten: so werden sie vor Gott eben so viel gelten, als die Juden.

o) Der Sinn dieses Verses ist: die Heiden, welche das natürliche Gesetz halten, sind ein Beweis, daß die Juden, die das von Gott geoffenbarte Gesetz übertreten, sehr große Sünder seyen.

p) Auf die äusserlichen Religionszeichen am Leibe kommt es nicht an.

q) Die dem Buchstaben des Gesetzes nach am Leibe geschieht.

r) Diese geistliche Beschneidung, die innerliche wahre Gottseeligkeit und gute Gesinnung, wird nicht blos von Menschen, sondern vornehmlich von Gott hochgeschätzt.

a) Die Jüden hatten die übernatürlich geoffenbarte Religion, das Wort Gottes, durch die Propheten.

(†) Das Stück vom dritten Vers bis zum achten lesen die Anfänger nicht.

b) Sollte ihre Untreue Gottes Treue und Verheissungen aufheben?

so c), daß Gott sey wahrhaftig, und alle Menschen falsch; wie geschrieben stehet (Ps. 51, 6.): auf daß du gerecht seyst in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst d). *Ists aber also, daß unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset: was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen Weise.) *Das sey ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? *Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lügen herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden? *Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollen: lasset uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.]

*Was sagen wir denn nun? Haben wir (Juden) einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beyde Jüden und Griechen, alle unter der Sünde sind. *Wie denn geschrieben stehet: da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer; *Da ist nicht, der verständig

c) Vielmehr erkennet man eben aus der Untreue der Jüden, daß Gott allein treu, und alle Menschen, (Juden wie Heiden,) untreu und Sünder seyen.

d) Der Sinn dieser und folgender schweren Stelle v. 5. bis 8. ist kurz folgender: Es trifft auch hier ein, was David in einem etwas andern Sinne sagt: Gott wird in allen seinen Worten und Thaten gerecht erfunden, wenn man sie noch so genau beurtheilt. Er übertrifft an Treue die Menschen, die alle so gar untreu gegen ihn sind. (Jetzt folgt hierauf die Einwendung im 5. Vers: wie nun? wenn durch die Untreue und Sünde der Menschen, Gottes Treue und Gerechtigkeit recht ins Licht gesetzt und verherrlichet wird: kann Gott wohl mit Recht die Sünde noch strafen? So dürfte ich ja sündigen, so viel ich will, um Gott zu verherrlichen? Ich trage die Einwendungen eines Menschen vor, der Zweifel aufwirft.) Denn das sey ferne, daß wir so thöricht schliessen sollten. Wie könnte Gott sonsten die Menschen strafen, wenn sie sündigen dürften, um seine Ehre zu vergrößern? Daraus würde ja das folgen, (was einige uns Schuld geben, daß wir lehrten) man dürfe Böses thun, damit Gutes daraus entstehe; welche Meynung man mit Recht verwirft und verabscheut.

12 ständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage; *Sie
sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da
13 ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer: *Ihr Schlund
ist ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln sie trieglich,
Otterngift ist unter ihren Lippen (Ps. 5, 10. Ps. 140, 4.);
14 *Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit (Ps. 10, 7.);
15 *Ihre Füsse sind eilend Blut zu vergiessen (Spr. 1, 16.
16 Es. 59, 7.); *In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herze-
17 leid; *Und den Weg des Friedes e) wissen sie nicht;
18 *Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen f). *Wir
19 wissen aber, daß, was das Gesetz saget, das saget es de-
nen, die unter dem Gesetz sind (den Jüden); auf daß aller
Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sey g):
20 *Darum, daß kein Fleisch (kein Mensch) durch des Ge-
setzes Werke vor ihm gerecht seyn mag; denn durch das
21 Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde h). *Nun aber ist
ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott
gilt, offenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die
22 Propheten i). *Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit
vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum
23 Christ, zu allen und auf alle, die da glauben. k). *Denn
es ist hie kein Unterscheid; sie sind allzumal Sünder,
und

e) Die heilsamen Lehren der Religion kennen und lieben sie nicht.

f) Sie haben keine Religion, keine wahre Hochachtung und Liebe gegen Gott, keine Furcht vor seiner Strafgerechtigkeit.

g) So sieht man denn also, daß die Juden wie die Heiden Sünder seyen.

h) Kein Heide hat je das natürliche, (Röm. 1. und 2.) kein Jude das mosaische Gesetz vollkommen gehalten: folglich sind alle Menschen, nach dem Gesetz beurtheilt, Ungerechte, oder Sünder; und eben aus dem Gesetz erkennen sie, daß sie Sünder sind.

i) In der heil. Schrift sind ausser dem Gesetz, in den Schriften Mosis und der Propheten Verheissungen; einige dieser göttlichen Verheissungen versprechen den Menschen die Gnade Gottes und Vergebung der Sünden. Diese erlangt man durch den Glauben, nicht durch die Beobachtung des Gesetzes.

k) Nur allein wegen des Glaubens, oder des Vertrauens zur göttlichen Gnade, nicht wegen der Werke, wird der Mensch von Gott begnadigt, und als ein Gerechter behandelt. Denn alle Menschen sind Sünder; keiner ist, der nicht der göttlichen Gnade bedürfte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0390
DFG

und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten l)
*Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, 24
durch die Erlösung m), so durch Christum Jesum ge-
schehen ist: *Welchen Gott hat vorgestellet zu einem 25
Gnadenstuhl n), durch den Glauben in seinem Blut,
damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbie-
te o), in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis
anhero blieben war unter göttlicher Geduld; *Auf 26
daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die
vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sey, und ge-
recht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.
*Wo bleibet nun der Ruhm p)? Er ist aus. Durch 27
welch Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, son-
dern durch des Glaubens Gesetz q). *So halten wir es 28
nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des
Gese-

l) Kein Mensch hat vor Gott den Ruhm, daß er ein vollkommen Gerechter sey.

m) Um des Lösegelds willen, das Christus für uns gezahlt, um des blutigen Opfers willen, das er für uns gebracht hat

n) Der Gnadenthron war der Deckel über der Bundeslade im Allerheiligsten. Ueber diesen Gnadenstuhl mußte der Hohepriester am grosen Versöhnungstage das Opferblut sprengen. Dieß war das Mittel, den Israeliten Befreyung von leiblichen Strafen zu verschaffen. 3 Mos. 16, 4 — 34. Auf eine ähnliche Art ist Christus, da er sein Blut für uns vergoß, das Mittel geworden, den Menschen Befreyung von allen Strafen der Sünden zu verschaffen. Ebr. 9, 12 — 28.

o) Der Sinn dieser Stelle ist eigentlich folgender: der blutige Tod Christi geschah zum Beweiß der göttlichen Gerechtigkeit. Denn bis auf Christum hat Gott die Sünden der Menschen in Geduld getragen und übersehen; jetzt aber (v. 26.) hat er in Christi Tod seine Strafgerechtigkeit verherrlichet, und bewiesen, daß er gerecht, aber auch den, der an Christum glaubt, als einen Gerechten zu behandeln und seelig zu machen, bereit sey.

p) Haben denn nun die Juden vor den Heiden bey Gott etwas zum voraus? Durchaus nichts.

q) Das mosaische Gesetz heißt das Gesetz der Werke. Dieß war es, das die Juden vor den Heiden zum voraus hatten. Röm. 9, 4. Aber nach dem Evangelio, oder der Lehre vom Glauben betrachtet, haben sie vor den Heiden nichts voraus.

29 Gesetzes Werke, allein durch den Glauben r). * Oder
ist Gott allein der Jüden Gott? Ist er nicht auch der
30 Heiden Gott? Ja freylich auch der Heiden Gott. *Sin-
temal es ist ein einiger Gott, der da gerecht machet die
Beschneidung (Juden), aus dem Glauben, und die Vor-
31 haut (Heiden) durch den Glauben. *Wie? Heben wir
denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne!
Sondern wir richten das Gesetz auf s).

Das vierte Capitel.

Die Lehre, daß die Menschen um des Glaubens willen von Gott als Gerechte behandelt, und seelig gemacht werden, wird durch das Beyspiel Abrahams und Davids erläutert.

1 Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß
2 er gefunden habe nach dem Fleisch a)? *Das sa-
gen wir: ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er
3 wohl Ruhm, aber nicht vor Gott b). *Was saget denn
die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist
4 ihm zur Gerechtigkeit gerechnet (1 Mos. 15, 6.). *Dem
aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht
5 aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht c). *Dem
aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an
den, der die Gottlosen gerecht machet d); dem wird sein
Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. * Nach welcher
Weise

r) Um des glaubigen Vertrauens willen, das der Mensch zu Gott faßt, und nicht um seiner Werke willen, wird er von Gott als ein Gerechter behandelt, und seelig gemacht.

s) Die Lehre vom Glauben an Christum macht den Menschen von keiner Pflicht los, die er gegen Gott, den Nächsten, und sich selbst zu beobachten hat; vielmehr verbindet sie uns, unsre Pflichten noch besser zu erfüllen.

a) Hat Abraham wohl nach seinem natürlichen Zustand hierinnen vor andern Menschen einen Vorzug?

b) Vor Menschen hat Abraham den Ruhm, daß er ein Gerechter sey; aber vor Gott nicht: in Gottes Gericht ist er ein Sünder, wie alle Menschen. Röm. 3, 9. 10. 19. 22.

c) Wer sich durch Werke etwas verdient, der darf den Lohn nicht aus Gnaden nehmen. Abraham aber ist aus Gnaden seelig geworden; so hat er sich die Seeligkeit ja nicht verdient.

d) Gott behandelt den Sün-

Weise auch David saget, daß die Seeligkeit sey allein 6
des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtig-
keit e), ohne Zuthun der Werke, da er spricht: *See- 7
lig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind,
und welchen ihre Sünden bedekt sind; *Seelig ist der 8
Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet. *Nun 9
diese Seeligkeit gehet sie über die Beschneidung (Juden),
oder über die Vorhaut (Heiden)? Wir müssen je sagen
(wir sagten ja eben v. 3.), daß Abraham sey sein Glaube
zur Gerechtigkeit gerechnet. *Wie ist er ihm denn zu- 10
gerechnet? In der Beschneidung oder in der Vorhaut?
Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der
Vorhaut f). *Das Zeichen aber der Beschneidung em- 11
pfieng er zum Siegel (zur Versicherung) der Gerechtig-
keit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hat-
te: auf daß er würde ein Vater g) aller, die da glau-
ben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch ge-
rechnet werde zur Gerechtigkeit; *Und würde auch ein 12
Vater der Beschneidung h), nicht allein derer, die von
der Beschneidung sind, sondern auch derer (der Heiden),
die da wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welcher
war in der Vorhaut unsers Vaters Abrahams. *Denn 13
die Verheissung, daß er sollte seyn der Welt Erbe, ist nicht

Sünder aus Gnaden, als einen Gerechten. Diese Wohlthat erlangen wir durch das glaubige Vertrauen zu Gott. Dieser Glaube wird uns folglich anstatt der vollkommenen Gerechtigkeit, die uns mangelt, angeschrieben und zugerechnet.

e) Der Mensch wird nur dadurch seelig, daß Gott ihn aus Gnaden als einen Gerechten behandelt, und ihm die Seeligkeit schenkt, die er nicht verdient.

f) Ehe Abraham noch beschnitten war, war er schon um seines Glaubens willen von Gott als ein Gerechter behandelt, und mit besondern Wohlthaten begnadiget worden. 1 Mos. 15, 6.

g) Paulus will beweisen, daß die Heiden eben so, wie die Juden, um des Glaubens willen von Gott als Gerechte behandelt werden. Er zeigt also, daß Abraham, da er noch wie jeder anderer Heide war, schon um des Glaubens willen von Gott begnadiget worden war. Und so ist Abraham das Vorbild aller glaubigen Heiden; sie werden alle um des Glaubens willen von Gott als Gerechte behandelt.

h) Wie Abraham: so müssen auch alle Juden durch den Glauben die Gerechtigkeit und Seeligkeit erlangen.

geschehen Abraham, oder seinem Saamen, durchs Gesetz:
14 sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens i). *Denn
wo die vom Gesetz Erben sind: so ist der Glaube nichts,
15 und die Verheissung ist abe k). * Sintemal das Gesetz
richtet nur Zorn an l): denn wo das Gesetz nicht ist, da
16 ist auch keine Uebertretung. *Derhalben muß die Ge-
rechtigkeit durch den Glauben kommen: auf daß sie sey
aus Gnaden, und die Verheissung vest bleibe allem Saa-
men m); nicht allein dem, der unter dem Gesetz ist
(dem Juden), sondern auch dem (dem Heiden), der des
Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater.
17 *Wie geschrieben stehet: ich habe dich gesetzt zum Vater
vieler Heiden, vor Gott, dem du geglaubet hast; der da
lebendig machet die Todten, und rufet dem, das nicht ist,
18 daß es sey n). *Und er hat geglaubet auf Hofnung, da
nichts zu hoffen war; auf daß er würde ein Vater vieler
Heiden (Völker), wie denn zu ihm gesagt ist: also (wie
die Sterne am Himmel, unzehlbar) soll dein Saame seyn
19 (1 Mos. 15, 5.). *Und er ward nicht schwach im Glau-
ben: sahe auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon
erstorben war, weil er fast hundertjährig war; auch nicht
20 den erstorbenen Leib der Sarah o). *Denn er zweifelte
nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben: son-
dern ward stark im Glauben, und gab Gott die Ehre;
21 * Und wuste aufs allergewisseste, daß, was Gott verheis-
22 set, das kann er auch thun. *Darum ists ihm auch zur
23 Gerechtigkeit gerechnet. *Das ist aber nicht geschrieben
24 allein um seinet willen, daß es ihm zugerechnet ist: *Son-
dern auch um unsert willen, welchen es soll zugerechnet
wer-

i) Ehe noch das mosaische Gesetz gegeben worden war, hat Abraham schon um seines Glaubens willen die Verheissung von Gott erhalten, daß durch seine Nachkommenschaft gesegnet werden sollten alle Völker der Erden, und daß seine Familie das Land Canaan erben sollte.

k) Wenn man die Seeligkeit sich durch Werke des Gesetzes verdienen müßte: so erlangte man sie nicht durch den Glauben an die göttliche Verheissung.

l) Das Gesetz zeigt uns nur an, daß wir strafwürdige Sünder sind.

m) Allen Nachkommen und Nachfolgern Abrahams.

n) Schaffet alles durch seinen mächtigen Willen und Befehl.

o) Die schon sehr alt, und von der kein Kind mehr zu hoffen war.

werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten; *Welcher ist um 25
unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen p) auferwecket.

Das fünfte Capitel.

1. Die Lehre, daß uns Gott um Christi willen als Gerechte behandeln und seelig machen will, ist sehr tröstlich. v. 1 — 11.

2. Sie wird dadurch erläutert und bevestiget, daß Christus mit Adam verglichen wird. v. 12 — 21.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glau- 1
ben: so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. *Durch welchen wir auch einen 2
Zugang a) haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen: und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. *Nicht 3
allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen b): dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; *Geduld aber bringet Erfahrung c); Er- 4
fahrung aber bringet Hoffnung d); *Hoffnung aber läs- 5
set nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist e), welcher uns gegeben ist. *Denn auch Christus, da wir 6
noch schwach waren, nach der Zeit f), ist für uns Gottlose gestorben. *Nun stirbt kaum jemand um des Rech- 7

p) Damit wir gewiß versichert würden, Gott habe durch Christi Tod die Strafen unsrer Sünden aufgehoben, und sey bereit, uns um Christi willen als Gerechte zu behandeln: so hat er ihn von den Todten auferweckt.

a) Einen nähern Zutritt zu Gott, und stärkeres Vertrauen zu seiner Gnade haben.

b) Wir sind getrost in Trübsal, und halten es für Ehre, um Christi willen zu leiden.

c) Wer Geduld übt, wird bewährt erfunden. Man erkennt, daß sein Glaube rechter Art sey.

d) Wer bewährt erfunden wird, der wird eben dadurch in seiner Hoffnung und im Vertrauen zu Gott gestärkt.

e) Gott hat uns schon durch seine Wirkungen in unsern Seelen die deutlichsten Merkmale seiner Liebe gegeben.

f) Da wir noch Sünder und in der Tugend sehr schwach waren, ist Christus in der von Gott vorher bestimmten Zeit (Gal. 4, 4.) für uns gestorben.

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1734299533/phys_0395 DFG

tes willen: um etwas Gutes (um eines Wohlthäters) wil-
8 len dürfte vielleicht jemand sterben. *Darum preiset
Gott seine Liebe gegen uns g), daß Christus für uns ge-
9 storben ist, da wir noch Sünder waren. *So werden
wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn
(von den verdienten Strafen befreyt werden), nachdem wir
10 durch sein Blut gerecht worden sind. *Denn so wir
Gott versöhnet sind, durch den Tod seines Sohns, da
wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir seelig wer-
den durch sein Leben h), so wir nun versöhnet sind.
11 *Nicht allein aber das: sondern wir rühmen uns auch
Gottes i), durch unsern Herrn Jesum Christ, durch wel-
chen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12 *Derhalben, wie durch einen Menschen (durch Adam)
die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch
die Sünde, und (so) ist also der Tod zu allen Menschen
durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben k);
13 *Denn die Sünde war wohl in der Welt, bis auf das
Gesetz: aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sün-
14 de nicht l). *Sondern der Tod herrschete von Adam an
bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget ha-
ben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist
15 ein Bild des, der zukünftig war m). *Aber nicht hält
sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde n). Denn so an
eines Sünde viel gestorben (sterblich geworden) sind: so
ist

g) Gott aber bewieß seine preißwürdige Liebe an uns dadurch, daß ꝛc.

h) Da er nun lebt, und bey dem Vater uns vertritt. Röm. 8, 34. Ebr. 7, 25

i) Es ist auch dieß Ruhm und Ehre für uns, daß wir mit voller Zuversicht wissen, wir stehen bey Gott um Christi willen in Gnaden.

k) Durch die Sünde wurde Adam ein sündiger und sterblicher Mensch. Diese der Sünde unterworfene und sterbliche Natur pflanzte er auf seine Nachkommen fort. Sie wurden alle sündige Menschen.

l) Auch die Menschen, die vor dem mosaischen Gesetz lebten, waren Sünder; aber sie sahen die große Strafwürdigkeit der Sünde nicht so ein, wie die Israeliten sie einsehen lernten durchs Gesetz.

m) Nemlich Christi. Adam wird vom Apostel zu einem Bild gebraucht, um Christum und sein großes Verdienst uns zu beschreiben

n) Die Gnade, die Gott dem Menschengeschlecht in Christo erzeigt, ist weit gröſſer, als der Schade, den uns Adams Sünde zugefügt hat.

ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi. *Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde o), wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben (kommt). Denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammniß: die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit p). *Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen q): vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen r), Jesum Christ]. *Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen s). *Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind; also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. *Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde t). Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden u): *Auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben x), durch Jesum Christ, unsern Herrn.

16 17 18 19 20 21

o) Wir erlangen durch Christum nicht nur Vergebung Einer Sünde.

p) Um des Einigen Adams Einiger Sünde willen kam das Straf- und Todesurtheil über alle seine Nachkommen, v. 12.; aber die Gnade Gottes in Christo befreyt uns von vielen Strafen vieler Sünden.

q) Um des Einigen Adams willen müssen alle seine Nachkommen sterben. v. 12.

r) Durch Einen, unsern Herrn Jesum Christum, empfahen alle Gläubige die Gnade, daß sie als Gerechte von Gott behandelt, und in den Genuß der ewigen Seeligkeit versetzt werden.

s) Adams Sünde brachte das Todesurtheil über das menschliche Geschlecht: durch Christum hob Gott dieß Todes- und Verdammungsurtheil wieder auf.

t) Das Gesetz hat Gott durch Mosen gegeben, damit die Sünde und die Strafwürdigkeit derselben besser erkannt werden möchte. v. 13. und 14.

u) Wenn man die Größe und Strafwürdigkeit der Sünde recht erkennt: so erkennt man auch desto besser die Größe der Gnade, die Gott uns in Christo erzeigt.

x) Wie die Sünde ihre schädliche Kraft dadurch bewieß,

Das sechste Capitel.

Wenn wir schon nicht durch unsere Werke, sondern aus Gnaden seelig werden: so müssen wir doch die Sünde meiden, und uns eben deswegen, weil Gott uns vergiebt, desto mehr der Tugend oder Lebensgerechtigkeit befleißigen.

1 Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in
der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto
2 mächtiger werde a)? * Das sey ferne! Wie sollten
wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben
3 sind b)? * Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in
Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod
4 getauft c)? * So sind wir je mit ihm begraben durch
die Taufe in den Tod: auf daß, gleich wie Christus
ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlich-
keit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen
5 Leben wandeln. * So wir aber samt ihm gepflanzet
werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der
6 Auferstehung gleich seyn d): * Dieweil wir wissen,
daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist e),
auf

wieß, daß sie den Tod über die Menschen brachte: so zeigt sich die Gnade Gottes dadurch wirksam, daß er uns um Christi willen als Gerechte behandelt, und seelig macht.

a) Was folgt aus der bisher vorgetragenen Lehre? Etwa dieß: daß wir fortfahren sollen zu sündigen, damit die Gnade Gottes desto größer erscheine, je mehr er uns Sünden vergiebt?

b) Der wir in der Taufe entsaget, und versprochen haben, der Sünde nicht mehr zu leben.

c) Wer zur Annehmung der Religion Jesu getauft wird, der empfängt Antheil an den Früchten des Todes Jesu, und erhält Vergebung der Sünden; er muß aber auch bey der Taufe versprechen, der Sünde abzusterben, und künftig Gott zu leben. Dieß wird in der Taufe abgebildet. Der Mensch taucht sich unter das Wasser, und wird also gleichsam als ein der Sünde Abgestorbener wie Christus begraben; er geht aus dem Wasser, wie Christus aus dem Grabe, zu einem neuen Leben hervor.

d) Wollen wir einen Antheil an dem Tod Christi und der durch ihn gestifteten Versöhnung haben: so müssen wir auch mit ihm zu einem neuen heiligen Leben aufstehen.

e) Unsre alten Vorurtheile, sündliche Begierden und Gewohnheiten müssen getödtet, unterdrückt und ausgerottet werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0398
DFG

auf daß der sündliche Leib aufhöre f), daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. *Denn wer gestorben ist, der 7
ist gerechtfertiget von der Sünde g. *Sind wir aber 8
mit Christo gestorben: so glauben wir, daß wir auch mit
ihm leben werden; *Und wissen, daß Christus, von den 9
Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hin-
fort über ihn nicht herrschen. *Denn das er gestorben 10
ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal: das
er aber lebet, das lebet er Gotte. *Also auch ihr, hal- 11
tet euch dafür h), daß ihr der Sünde gestorben seyd, und
lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn. *So las- 12
set nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen
Leibe i), ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. *Auch 13
begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen (zu Werk-
zeugen) der Ungerechtigkeit: sondern begebet euch selbst
Gotte, als die aus den Todten lebendig sind; und eure
Glieder Gotte zu Waffen (Werkzeugen) der Gerechtig-
keit. *Denn die Sünde wird nicht herrschen können über 14
euch: sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern
unter der Gnade k). *Wie nun? sollen wir sündigen, 15
dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der
Gnade sind l)? Das sey ferne! *Wisset ihr nicht, wel- 16
chem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knech-
te seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde

f) Daß in uns die Sünde vertilgt werde.

g) V. 7. bis 10. werden die Wohlthaten erzehlt, die wir vom Sterben und Auferstehung Christi zu erwarten haben. V. 7. Ein Missethäter, der um der Sünde willen getödtet worden ist, der hat die Strafe der Sünden überstanden. V. 8. Da nun Christus für uns alle gestorben ist: so ist auch unsere Strafe aufgehoben, und wir werden mit ihm einst wieder leben, und zwar ewig leben ꝛc.

h) V. 11. 12. und in den folgenden wird gezeigt, wie wir nun auch der Sünde absterben, und Gott in einem heiligen Leben dienen sollen.

i) Lasset die Sünde nicht herrschen in euch, die ihr mit Christo gleichsam gestorben seyd.

k) Das Gesetz drohet den Fluch, aber giebt die Kraft zum heiligen Leben nicht: aber die Lehre von der Gnade Gottes macht uns recht tüchtig, heilig zu leben.

l) Da wir die Lehre von der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden angenommen haben?

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0399
DFG

zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit m).
17 *Gott sey aber gedanket, daß ihr Knechte der Sünde ge-
wesen seyd: aber nun gehorsam worden von Herzen dem
18 Vorbild der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. *Denn
nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knech-
19 te worden der Gerechtigkeit. *Ich muß menschlich da-
von reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches.
Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienst der
Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern:
also begebet nun auch eure Glieder zu Dienst der Ge-
20 rechtigkeit, daß sie heilig werden. *Denn da ihr der
Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerech-
21 tigkeit. *Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht?
Welcher ihr euch jetzt schämet: denn das Ende derselbigen
22 (die Folge davon) ist der Tod. *Nun ihr aber seyd von
der Sünde frey, und Gottes Knechte worden: habt ihr
eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende (die Folge
23 und die Belohnung) aber das ewige Leben. *Denn der
Tod ist der Sünden Sold (Lohn): aber die Gabe n) Got-
tes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das siebende Capitel.

1. Daß die Christen nicht mehr unter dem Gesetz, doch aber, Gott zu gehorchen, aus andern Gründen verbunden seyen, wird durch ein Gleichniß erläutert. v. 1 — 6.

2. Der Zustand der Menschen vor und unter und nach dem Gesetz, wird beschrieben. v. 7. — 25.

1 Wisset ihr nicht, lieben Brüder, (denn ich rede [hier
sonderlich] mit denen, die das Gesetz wissen), daß
das Gesetz herrscht über den Menschen, so lange er le-
2 bet a)? *Denn ein Weib, das unter dem Mann ist,
dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz:
so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das
3 den Mann betrift. *Wo sie nun bey einem andern Man-
ne ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin
gehei-

m) Wer der Sünde dient, ist der Sünden Knecht; wer Gott gehorcht, hat den Vorzug, ein Diener der Tugend zu seyn.

n) Das ewige Leben ist ein Gnadenlohn, den wir um Christi willen erlangen.

a) Nur so lange der Mensch lebt, ist er den Gesetzen, die lebendigen Menschen gegeben sind, unterworfen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0400
DFG

geheisen: so aber der Mann stirbt, ist sie frey vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern Manne ist (wenn sie sich mit einem andern Manne verheyrathet). *Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi: daß ihr eines andern seyd, nemlich des, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen b). *Denn da wir im Fleisch waren c), da waren die sündlichen Lüste, welche durchs Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen d). *Nun aber sind wir von dem (mosaischen) Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen (gefesselt) hielt: also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens e).

4 5 6

*Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne f)! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz. Denn ich wuste nichts von der Lust g), wo das Gesetz nicht hätte gesagt: laß dich nicht gelüsten; *Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerley Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt h). *Ich aber lebte etwa ohne Gesetz

7 8 9

b) Da Christus für uns alle starb, ist es, als wären wir alle gestorben. (2 Cor 5.) Daraus folgt, daß wir nun dem wieder erweckten Herrn Christo in einem heiligen Leben dienen, und nach Gottes Willen gute Werke thun sollen.

c) Da wir noch als Menschen lebten, die dem Gesetz und den sinnlichen Trieben und Leidenschaften unterworfen waren.

d) Die Folge dieser sündlichen Schwachheiten war, daß wir den Tod als eine Strafe zu fürchten hatten.

e) Nun da wir vom mosaischen Gesetz befreyt sind, sollen wir im Geiste, das ist, in einer neuen guten Gesinnung, die Gott durchs Evangelium wirkt, Gott dienen, und nicht mehr nach dem Buchstaben, das ist, nach dem geschriebenen Gesetz leben.

f) Wenn ich sage, daß wir los sind vom Gesetz: ist denn etwa meine Meynung, das Gesetz sey eine Ursach und Quelle der Sünden? Antw. Durchaus nicht. Sondern durchs Gesetz lernt man das kennen, was Sünde sey. Röm. 3, 20.

g) Ich hätte die böse Lust nicht für sündlich und strafwürdig gehalten, wenn ꝛc.

h) Weil der sinnlich verdorbene Mensch gerne das thut, was ihm verboten wird: so gab selbst das Gesetz Gelegenheit und Veranlassung, daß die bösen Lüste in den Israeliten nur noch mehr sich regten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0401
DFG

setz i). Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wie-
10 der lebendig: *Ich aber starb; und es befand sich, daß
das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum
11 Leben gegeben war. *Denn die Sünde nahm Ursach am
Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dassel-
12 bige Gebot. *Das Gesetz ist je heilig: und das Gebot
13 ist heilig, recht und gut. *Ist denn, das da gut ist, mir
ein Tod (eine Ursache des Todes) worden? Das sey ferne!
Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist,
hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket: auf daß
14 die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot k). *Denn
wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist l): ich aber bin
15 fleischlich, unter die Sünde verkauft m). *Denn ich
weiß nicht, was ich thue n): denn ich thue nicht, das
16 ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. *So ich aber
das thue, das ich nicht will: so willige ich o), daß das Ge-
17 setz gut sey. *So thue ich nun dasselbige nicht: sondern
18 die Sünde, die in mir wohnet. *Denn ich weiß, daß
in

i) Der Inhalt dieser Stelle ist folgender: ein Mensch, der das Gesetz nicht kennt, der erkennt und fühlt die Sünde nicht. Die Lüste werden auch in ihm nicht durchs Gesetz so gereizt und erweckt. In diesem Zustand befanden sich die Menschen vor Mosen. Da aber das Gesetz gegeben wurde, wurden die Begierden nur mehr gegen das Verbotene gereizt, und der Mensch lernte erkennen, daß er schwach, sündlich, strafwürdig, des Todes werth sey; und so verkündigte ihnen das, seiner Natur nach so gute Gesetz, das ihnen zum Leben gegeben war, den Tod.

k) Das Gesetz wurde von Gott vornehmlich in der Absicht vorgeschrieben, daß die in den Menschen schon vorhandene Sünde in ihrer Größe und Strafwürdigkeit recht erkannt werden möchte. Daher hat das gute Gesetz in den Juden beydes Lüste, und Furcht vor der Todesstrafe erweckt.

l) Das göttliche Gesetz verbietet nicht blos die Sünden, die mit dem Leibe begangen werden, sondern auch die böse Lust in der Seele z. E. im 9. und 10. Gebot. Es fordert ein reines Herz. Matth. 5, 8. 22. 28.

m) Die Menschen haben eine verdorbene Sinnlichkeit, und können sich von der Gewalt böser Begierden nicht ganz los machen.

n) Ich liebe das Böse nicht, das ich zuweilen thue.

o) So gebe ich eben dadurch dem Gesetz meinen Beyfall und erkläre, daß es gut, und keine Ursache der Sünde sey. S. v. 17.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0402
DFG

in mir, das ist, in meinem Fleisch p), wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht q). *Denn das Gute, das ich will, 19
das thue ich nicht: sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. * So ich aber thue, das ich nicht will, 20
so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. * So finde ich mir nun ein Gesetz r), der 21
ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. *Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem in- 22
wendigen Menschen s): *Ich sehe aber ein ander Ge- 23
setz in meinen Gliedern t), das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. *Ich 24
elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes u)? *Ich danke Gott, durch Jesum Christ, 25
unsern Herrn x). So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden y).

Das

p) In meiner verdorbenen Natur; so weit sie durch die in Unordnung gebrachten sinnlichen Triebe böse geworden ist.

q) Den guten Willen habe ich; aber nicht die Kraft ihn zu vollbringen.

r) Ich finde in meiner Natur eine solche Einrichtung, daß ich, ob ich das Gute schon will, das Böse doch oft thue.

s) Nach dem aufgeklärten Verstand, und dem zum Guten geneigten Willen.

t) Das Gemüth ist der erleuchtete Verstand und der gebesserte Wille samt den guten Neigungen. Diesem sind im Menschen zuwider die allzuheftigen Leidenschaften, und die zu starken unordentlichen Begierden, welche vornemlich aus dem Körper entstehn. Von diesem Verderben kann sich der Mensch selbst nicht befreyen.

u) Von diesem Verderben, das in meiner Natur und vornemlich im Leibe liegt, der eben deswegen dem Tode unterworfen ist.

x) Bisher hat Paulus den Zustand eines Juden beschrieben, der unter dem Gesetz lebt, die Sünde in ihrer Strafwürdigkeit erkennt, und sich doch nicht davon losmachen kann: nun zeigt er, wie der Mensch durch die christliche Religion von der Gewalt und Herrschaft der bösen Begierden befreyt werden kann.

y) Ob ich schon die verdorbene Sinnlichkeit, die unordentlichen Triebe noch an und in mir habe: so lasse ich sie doch nicht herrschen, sondern diene Gott mit einem erleuchteten Verstand und geheiligten Willen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0403
DFG

Das achte Capitel.

Der Zustand eines wahren Christen wird beschrieben; und dann gezeigt, wie er auch in Leiden und Verfolgungen getrost und seelig sey.

1 So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Chri-
sto Jesu sind a): die nicht nach dem Fleisch wandeln,
2 sondern nach dem Geist b). *Denn das Gesetz des
Geistes c), der da lebendig machet in Christo Jesu, hat
mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des To-
3 des. *Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal
es durch das Fleisch geschwächet ward d); das thät Gott,
und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Flei-
sches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sün-
4 de e): *Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert,
in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch
5 wandeln, sondern nach dem Geist. *Denn die da fleisch-
lich sind, die sind fleischlich gesinnet f) die aber geistlich sind, die

a) Wahre Christen haben kein Straf- und Verdammungsurtheil von Gott zu fürchten.

b) Fleisch, ist das Verderben in der menschlichen Natur, der mit Vorurtheilen und Irrthümern verfinsterte Verstand; der dem Gesetz Gottes widerspenstige Wille; die zu starken Leidenschaften und die unordentlichen Begierden, die grösstentheils aus dem Leibe, dem Hauptwohnsitz des Verderbens, entspringen. Geist, ist die durch die Religion gebesserte Natur; der aufgeklärte Verstand; der zum Guten geneigte Wille; die gemässigten Leidenschaften und guten Triebe. Also: die nicht nach den Trieben der verdorbenen Natur, sondern nach den Einsichten eines aufgeklärten Verstandes und nach den Neigungen eines gebesserten Herzens leben.

c) Die Lehre des Evangeliums, welche die Seeligkeit durch Christum verkündiget und giebt, hat mich befreyt vom mosaischen Gesetz, welches beydes sündliche Begierden erreget, (Kap. 7, 8.) und den Sündern Fluch und Tod verkündigt. Kap. 8, 13.

d) Das Gesetz konnte den Menschen nicht seelig machen; weil der sündliche Mensch zu schwach war dasselbe zu halten.

e) Gott hat an seinem Sohne, der die menschliche Natur, wie andre Kinder, wiewohl ohne Sünde annahm, (Ebr. 2, 14.) das Strafurtheil, wegen der Sünden der Menschen, vollzogen; aber in der Absicht, damit die Pflichten, welche das Gesetz vorschreibt, nun von uns Christen desto besser erfüllt würden ꝛc.

f) Menschen, die von der verdorbenen Sinnlichkeit und bösen

die sind geistlich gesinnet. *Aber fleischlich gesinnet seyn, 6
ist der Tod: und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede. *Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft 7
wider Gott: sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. *Die aber fleisch- 8
lich sind, mögen Gott nicht gefallen. *Ihr aber seyd 9
nicht fleischlich g), sondern geistlich: so anders Gottes
Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat,
der ist nicht sein. h). *So aber Christus in euch ist: 10
so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist
aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen i). *So 11
nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket
hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Chri-
stum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Lei-
be lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in
euch wohnet. *So sind wir nun, lieben Brüder, Schul- 12
dener k): nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch le-
ben. *Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet 13
ihr sterben müssen: wo ihr aber durch den Geist des Flei-
sches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben l). *Denn 14
wel-

bösen Lüsten beherrscht werden, hängen ihren Begierden nach. Die aber, welche durch die Religion bessere, Gesinnungen erlangt haben; folgen den Vorschriften einer aufgeklärten Vernunft, und der Neigung des geheiligten Willens. v. 6. Jene verdorbne Gesinnung bringt Elend und Strafe: diese bessere aber Wohlfahrt und Seeligkeit.

g) Ihr laßt die bösen Begierden nicht mehr in euch herrschen; sondern folget der erleuchteten Vernunft und dem gebesserten Willen: so anders die gute Gott wohlgefällige Gesinnung durch den heil. Geist in euch erhalten wird.

h) Wer Christi Gesinnung durch die Wirkung seines Geistes nicht in sich hat, der ist sein wahrer Jünger und Nachfolger nicht.

i) Ist aber Christi Sinn und Gedenkungsart in euch: so ist zwar eure Natur noch mit der Sünde behaftet, und euer Leib dem Tod unterworfen: aber euer Geist genießt schon die Seeligkeit, weil euch Gott als Gerechte behandelt, und ihr als Gerechte lebt.

k) Wir sind also verpflichtet, nicht mehr den unordentlichen sinnlichen Trieben zu folgen ꝛc.

l) Die böse Lebensart nach den unordentlichen sinnlichen Trieben bringt Strafe: wer über sie herrscht, erlangt Wohlfahrt und Seeligkeit.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0405
DFG

welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kin-
15 der m). * Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist n)
empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet: son-
dern ihr habt einen kindlichen Geist o) empfangen,
16 durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. *Der-
selbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist p), daß wir Got-
17 tes Kinder sind. * Sind wir denn Kinder, so sind wir
auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Chri-
sti: so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur
18 Herrlichkeit erhaben werden. *Denn ich halte es dafür,
daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die
19 an uns soll offenbaret werden. * Denn das ängstliche Har-
ren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder
20 Gottes q). * Sintemal die Creatur unterworfen ist der
Eitelkeit, ohn ihren Willen: sondern um des willen, der
21 sie unterworfen hat, auf Hoffnung. *Denn auch die
Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergängli-
chen

m) Welche durch die gute Gesinnung geleitet werden, die Gottes Geist in uns erzeugt, die sind Gottes Kinder und Lieblinge.

n) Eine knechtische Gesinnung brachte das Gesetz in den Jüden hervor, die vornehmlich durch Furcht vor der Strafe regiert wurden. Gal. 4, 1. ꝛc. und 21 ꝛc.

o) Die wahren Christen lieben Gott und sind gegen ihn wie gute Kinder gegen den Vater gesinnt; sie nennen ihn auch ihren Abba, das heißt, lieber Vater.

p) Dieser von Gottes Geist erzeugte Kindessinn ist in unserer Seele der beste Beweiß, daß ꝛc.

q) Paulus erinnert die Christen, welche damahls in der Welt so viel leiden mußten, an den bessern Zustand, den sie zu erwarten hatten, und sagt, daß das ganze menschliche Geschlecht nach und nach in einen bessern Zustand kommen werde. Denn alle Menschen sehnen sich nach einem bessern Zustand, und haben ein unersättliches Verlangen nach einer höhern Glückseligkeit V. 20. sie sind ohne ihren Willen, das ist, nicht gerne, dieser Eitelkeit und den mancherley Mühseeligkeiten des Lebens unterworfen; Gott ist es, der sie nach seinem weisen Rathschluß in diesen Zustand kommen ließ. V. 21. Aber das menschliche Geschlecht wird nach und nach von dem Verderben, in welchem es liegt, befreyt, zu Christo bekehrt, und ein großer Theil davon seelig werden. V. 22. Und nach einem solchen bessern Zustand sehnet sich auch jede vernünftige Creatur auf Erden, und strebet ängstlich empor zu einer höhern Glückseeligkeit.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0406
DFG

chen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. *Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit 22
uns, und ängstet sich noch immerdar. * Nicht allein 23
aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des
Geistes Erstlinge (die ersten Gaben des heil. Geistes), sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und
warten auf unsers Leibes Erlösung. *Denn wir sind 24
wohl seelig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber,
die man siehet, ist nicht Hoffnung: denn wie kann man
des hoffen, das man siehet? *So wir aber des hoffen, 25
das wir nicht sehen: so warten wir sein durch Geduld r).
*Desselbigen gleichen auch der Geist (Gottes) hilft unse- 26
rer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir
beten sollen, wie sichs gebühret: sondern der Geist selbst
vertrit uns aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen s).
*Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Gei- 27
stes Sinn sey: denn er vertrit die Heiligen, nach dem,
das Gott gefället t). *Wir wissen aber, daß denen, die 28
Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem
Vorsatz (ohne ihr Verdienst nach Gottes freyem Vorsatz aus
Gnaden) beruffen sind. *Denn welche er zuvor verse- 29
hen hat u), die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn
sollten dem Ebenbilde seines Sohns: auf daß derselbi-
ge der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. *Welche 30
er

r) Jetzt besteht unsere Glückseeligkeit nur noch in der Hoffnung (der künftigen Seeligkeit). Denn wenn wir die Seeligkeit schon genössen: so hätten wir nicht nöthig, sie erst zu hoffen. Nun aber, da wir das hoffen, was wir noch nicht sehen und geniessen: so erwarten wir jene künftige Seeligkeit in ausharrender Geduld. (Und das tröstet uns, das macht uns glücklich).

s) Er bringt in uns Empfindungen hervor, die mit Worten nicht zu beschreiben sind.

t) Wenn wir auch selbst die unaussprechlichen Seufzer und sehnsuchtsvollen Empfindungen, die der heil. Geist in unseren Herzen hervorbringt, mit Worten nicht ausdrücken können: so versteht sie doch Gott: und der heil. Geist erweckt solche Empfindungen in uns, die Gott wohlgefallen.

u) Von denen Gott vorher sah, daß sie seine Gnade annehmen werden, die hat er auch dazu verordnet, daß sie seinem Sohn theils hier im Leiden, theils aber auch dort in der Herrlichkeit ähnlich werden sollen.

er aber verordnet hat, die hat er auch berufen: welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht: welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herr-
31 lich gemacht x). *Was wollen wir denn hiezu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? *Welcher
32 auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie sollte er uns mit
33 ihm nicht alles schenken? *Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen y)? Gott ist hie, der da gerecht ma-
34 chet. *Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist: ja vielmehr, der auch auferwecket ist; wel-
35 cher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. *Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes z)? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder
36 Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? *Wie geschrieben stehet (Ps. 44, 23.): um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlacht-
37 schaafe aa). *Aber in dem allen überwinden wir weit,
38 um des willen, der uns geliebet hat. *Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zu-
39 künftiges, *Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Das neunte Capitel.

Bißher hat der Apostel bewiesen, daß Heiden und Juden Sünder seyen; daß also beyde nur allein aus Gnaden um Christi willen von Gott als Gerechte behandelt und seelig gemacht würden. Nun entstund aber der betrübte Gedanke in dem Gemüthe des Apostels, (den er v. 1 — 5. ausdrückt), daß viele Israeliten Jesum nicht als ihren Messias erkennten, und also nicht seelig würden. Da schien es

x) Die hat er hier schon zu seinen Kindern gemacht, und wenn sie im Leiden standhaft ausharren, wird er sie auch dort zur Herrlichkeit einführen. v. 17.

y) Wer will die geliebten Kinder Gottes anklagen?

z) Wer kann die Liebe Gottes uns rauben, und unsre Liebe zu ihm austilgen?

aa) Gerne wollen wir eben so, wie es einst dort den Israeliten geschah, als Schlachtschaafe uns um Gottes willen tödten lassen. v. 37. Der Sieg ist uns doch gewiß, durch den Gott, der uns liebt.

es ja, als wenn die Verheissungen, welche Gott dem Abraham und seinen Nachkommen gegeben hatte, nicht erfüllt würden. Daher zeigt er denn, daß die Verheissung der Seeligkeit nicht allen Nachkommen Abrahams, sondern nur denen gegeben worden sey, welche seine wahren Kinder, das ist, Nachfolger seines Glaubens seyen. Es käme hier nicht auf die leibliche Abstammung von Abraham an. Wie Ismael auch Abrahams Sohn, aber doch nicht sein Erbe gewesen sey: wie Esau auch Isaac zum Vater gehabt, aber Jacob doch mehrere Wohlthaten als er genossen habe: so gebe Gott die Seeligkeit nicht eben allen denen, die von Abraham abstammen: sondern nur denen, die wie er glauben, und seinen Fußstapfen nachfolgen; sie seyen nun Heiden oder Juden. Alle diese Glaubige werden aus Gnaden um Christi willen als Gerechte behandelt und seelig.

Dieß wird im 9ten, 10ten und 11ten Kapitel vorgetragen. Diese drey Kapitel werden von Kindern nicht gelesen. Sie sind viel zu schwer für sie.

Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht; des 1
mir Zeugniß giebt mein Gewissen, in dem heiligen
Geist a): *Daß ich große Traurigkeit und Schmerzen 2
ohne Unterlaß in meinem Herzen habe. *Ich habe ge- 3
wünschet verbannet zu seyn b) von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundte sind nach dem Fleisch: *Die 4
da sind von Israel, welchen gehöret die Kindschaft c),
und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und
der Gottesdienst, und die Verheissung; *Welcher auch 5
sind die Väter d), aus welchen Christus herkommt nach
dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen. *Aber nicht sage ich solches, daß Gottes 6
Wort darum aus sey. Denn es sind nicht alle Israeliter,
die von Israel sind e): Auch nicht alle, die Abrahams 7

a) Ich betheure es bey Christo und bezeuge es nach meinem Gewissen vor dem heil. Geist.

b) Ich wollte gerne für meine Brüder, die übrigen Jüden, von Christo dahin gegeben, und als ein Verbannter auf eine schmähliche Art getödtet werden.

c) Die Israeliten sind als Abrahams Nachkommen Erben der Wohlthaten, die Gott ihm versprach; sie haben die herrlichsten Vorzüge; mit ihnen hat Gott den Bund errichtet ꝛc.

d) Sie haben die Ehre von jenen frommen Voreltern, Abraham, Isaac ꝛc. abzustammen.

e) Ich sage nicht, daß ich

des-

Saamen sind, sind darum auch Kinder; sondern in Isaac
8 soll dir der Saame genennet seyn f). *Das ist, nicht
sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind:
sondern die Kinder der Verheissung werden für Saamen
9 gerechnet g). *Denn dieß ist ein Wort der Verheissung,
da er spricht: um diese Zeit will ich kommen, und Sa-
10 rah soll einen Sohn haben. *Nicht allein aber ists mit
dem also, sondern auch, da Rebecca von dem einigen
11 Isaac, unserm Vater, schwanger ward h); *Ehe die
Kinder geboren waren, und weder Gutes noch Böses ge-
than hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der
12 Wahl: ward zu ihr gesagt, *Nicht aus Verdienst der
Werke, sondern aus Gnade des Beruffers, also: der
13 Größere soll dienstbar werden dem Kleinern. *Wie denn
geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebet, aber Esau hab
ich

deßwegen eine so große Traurigkeit über die Jüden empfände, weil ich etwa glaubte, als hätte Gott seine Verheissungen in Ansehung dieses Volks aufgehoben. Den wahren Israeliten bleiben alle versprochene Gnadenwohlthaten. Aber es sind nicht alle leibliche Nachkommen Jacobs, auch wahre und rechtschaffene Israeliten

f) Dazu, daß jemand Antheil an dem dem Abraham versprochenen Wohlthaten habe, ist es nicht genug, daß man nur von ihm leiblicher Weise abstamme. Ismael kam auch von Abraham her: aber Isaac allein wurde Abrahams Erbe.

g) So verhält es sich auch jetzt mit den übrigen Israeliten. Die sind nicht alle Gottes Kinder, welche von Abraham abstammen: sondern die nur, welche der Verheissung, die dem Abraham gegeben wurde, glauben: und durch den Glauben seelig werden. v. 9. Denn auch Abraham wurde beglückt, da er der Verheissung glaubte, daß Sarah nach einer kurzen Zeit einen Sohn gebähren würde.

h) Eben so gieng es mit den Söhnen Isaacs. Rebecca bekam von ihm Zwillinge; und doch erhielten nicht beyde die Verheissung der Oberherrschaft und des größten Seegens v. 12. Sondern ehe die Kinder noch gebohren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, wurde (damit man sehe, daß es bey der Austheilung der göttlichen Wohlthaten blos auf seine Gnade und nicht auf die Werke der Menschen ankomme) der Rebecca schon zum voraus gesagt: der Größere soll dem Kleinern dienen. Dieß geschah auch wirklich. v. 13. Wie bey Malachia K. 1, 2, 3. geschrieben steht: Jacobs Nachkommen erhielten zum Beweiß der Liebe Gottes gegen Jacob das gute Land Canaan, und Esau das steinigte Gebirge an Arabien.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0410
DFG

ich gehasset. *Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn 14
Gott ungerecht? Das sey ferne i)! *Denn er spricht 15
zu Mose (2 Mos. 33, 19.): welchem ich gnädig bin, dem
bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, des erbar-
me ich mich. *So liegt es nun nicht an jemands Wol- 16
len oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen k). *Denn 17
die Schrift sagt zu Pharao: eben darum hab ich dich er-
wecket (aufgestellt), daß ich an dir meine Macht erzeige;
auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen.
*(So erbarmet er sich nun, welches er will: und verstо- 18
cket, welchen er will l). *So sagest du zu mir: was 19
schuldiget er denn uns? Wer kann seinem Willen wider-
stehen?) *Ja, lieber Mensch m), wer bist du denn, 20
daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu
seinem Meister: warum machst du mich also? *Hat 21

i) Gott thut keinem Menschen unrecht, wenn er schon seine Wohlthaten unter sie sehr verschieden austheilt: denn er giebt ja alles aus Gnaden. Wenn Gott sich zum Exempel dem Moses, aus einer von ihm unverdienten Gnade, näher als andern Menschen offenbarte: so that er darum ja keinem andern Menschen unrecht.

k) Kein Mensch verdient sich bey Gott etwas, durch seine noch so großen Bemühungen; es ist lauter gnadenvolles Erbarmen, das ihn treibt, uns zu geben. v. 16. Eben so verhält es sich auch mit seinen Strafgerichten. Alle Menschen sind Sünder: aber Gott stellt den Pharao zu einem merkwürdigen Strafexempel auf, da er ihn längst vorher hätte sterben lassen können. v. 17.

l) V. 18. und 19. ist eine Einwendung, die ein Jude hier machen könnte; indem er das Wort verstocken, das von Pharao 2 Mos. 9, 16. und an andern Orten gebraucht wird, unrichtig auslegte. Wenn Gott Gnade erzeigt, wem er will; und verstockt, wen er will: so kann ja der Mensch nichts dafür, wenn er sündigt und gestraft wird. Wie kann Gott dem Menschen die Schuld geben?

m) Paulus antwortet auf diese Einwendung: Sollte wohl ein Geschöpf seinem Schöpfer schuld geben, daß er unrecht handle? Sind nicht alle Menschen Sünder? Kann er sie nicht alle strafen? Hat er nicht Macht, einige Sünder zu öffentlichen Beyspielen seiner Strafgerechtigkeit aufzustellen? andre aber mit Geduld zu tragen, um seine Langmuth und Gnade zu erkennen zu geben, und viele, wo es möglich ist, noch seelig zu machen? Er, ein so weiser und gütiger Gott, thut gewiß keinem unrecht; er wird schon zu seiner Zeit geben einem jeden nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0411
DFG

nicht ein Töpfer Macht aus einem Klumpen zu machen
22 ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren? *Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäse des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammniß:
23 *Auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäsen der Barmherzigkeit, die er bereitet
24 hat zur Herrlichkeit, *Welche er beruffen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Jüden, sondern auch aus den
25 Heiden n). *Wie er denn auch durch Oseam (Kap. 2, 23.) spricht: ich will das mein Volk heissen, das nicht mein Volk war; und meine Liebe, die nicht die Liebe war o).
26 *Und soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: ihr seyd nicht mein Volk, sollen sie Kinder des
27 lebendigen Gottes genennet werden (Hos. 1, 10.). *Jesaias aber schreyet für Israel (saget von Israel Kap. 10, 22. 23.): wenn die Zahl der Kinder Israel würde seyn wie der Sand am Meer, so wird doch das übrige seelig wer-
28 den p); *Denn es wird ein Verderben und Steuren geschehen zur Gerechtigkeit, und der Herr wird dasselbige
29 Steuren thun auf Erden q). *Und wie Jesaias zuvor saget (Kap. 1, 9.): wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Saamen überbleiben r); so wären wir wie
30 Sodoma worden, und gleich wie Gomorra. *Was wollen wir nun hie (mit) sagen? Das wollen wir sagen: die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden s), haben die Gerechtigkeit erlanget; ich sage aber von

n) Nun zeigt Paulus, daß Gott aus freyer Gnade viele Heiden zum Genuß seiner Gnade beruffen lasse; aber viele Jüden um ihres Unglaubens willen verwerfe.

o) Die Heiden waren vorher nicht so wie die Juden das geliebte Volk Gottes; sie wurden es, als sie an Christum glaubten.

p) Nur ein Theil aus der unzehlbaren Menge der Israeliten wurden bey der ersten Zerstöhrung Jerusalems errettet. Eben so wird jezt nur ein Theil durch Christum seelig.

q) Denn Gott hat eine Sache auszuführen vestgesezt und beschlossen, und diese wird er mit großer Strenge auf Erden hinausführen.

r) Wie dort nach einem harten Kriege nur eine geringe Anzahl Israeliten am Leben geblieben sind: so werden aus der großen Menge Juden jezt nur wenige zu Christo bekehrt.

s) Die Heiden, welche Sünder waren, und sich für Sünder

von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.
*Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachge- 31
standen, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht über-
kommen t). *Warum das? Darum, daß sie es nicht aus 32
dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes
suchen. Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des
Anlaufens u). *Wie geschrieben stehet: siehe da, ich le- 33
ge in Zion einen Stein des Anlaufens, und einen Fels
der Aergerniß; und wer an ihn glaubet, der soll nicht
zu Schanden werden.

Das zehende Capitel.

Die Jüden sind selbst daran schuld, daß sie im Unglauben blei-
ben; daß aber die Heiden zur Gnade Gottes gelangen soll-
ten, war längst durch die Propheten verkündigt. Daher
muß ihnen denn auch das Evangelium geprediget werden,
wenn sie schon nicht alle glauben.

Lieben Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe 1
auch Gott für Israel, daß sie seelig werden. *Denn 2
ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber
mit Unverstand. *Denn sie erkennen die Gerechtigkeit 3
nicht, die vor Gott gilt: und trachten ihre eigene Ge-
rechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit,
die vor Gott gilt, nicht unterthan a). *Denn Christus 4
ist des Gesetzes Ende b), wer an den glaubet, der

der erkannten, nicht aber mit ihren eigenen Werken vor Gott gerecht zu seyn suchten.

t) Die größte Anzahl der Israeliten suchte durch die Werke des Gesetzes vor Gott gerecht erfunden zu werden; aber so geschah es, daß sie die Lehre von der Gerechtigkeit aus dem Glauben nicht annahmen, und folglich nicht um Christi willen von Gott als Gerechte behandelt wurden.

u) Christus erschien in niedriger Gestalt; deßwegen verwarfen ihn die Jüden. Er ließ den Israeliten die Lehre predigen, daß sie nicht durch ihre Werke vor Gott gerecht, sondern gleich den Heiden Sünder wären und durch Gnade seelig werden müßten; dieß war ihnen eine ärgerliche Lehre. So war ihnen Christus ein Stein des Anstoßens zum Fall. Wer aber an ihn glaubt, der wird seelig.

a) Sie nehmen die Lehre nicht an, daß sie ohne eigen Verdienst um Christi willen von Gott begnadiget, als Gerechte behandelt und seelig gemacht werden sollten.

b) Christus ist das Ziel, zu wel-

5 ist gerecht. *Moses aber schreibet wohl c) von der Ge-
rechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: welcher Mensch
dieß thut, der wird darinnen leben (3 Mos. 18, 5.).
6 Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also:
sprich nicht in deinem Herzen, wer will hinauf gen Him-
mel fahren, (das ist nichts anders, denn Christum her-
7 ab holen)? *Oder wer will hinab in die Tiefe fahren,
(das ist nichts anders, denn Christum von den Todten
8 holen)? *Aber was saget sie? Das Wort ist dir na-
he, nemlich in deinem Munde, und in deinem Herzen.
Dieß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.
9 *Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß
er der Herr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn
Gott von den Todten auferwecket hat: so wirst du selig.
10 *Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht:
und so man mit dem Munde bekennet, so wird man see-
11 lig. *Denn die Schrift spricht (Jes. 28, 16.): wer an
12 ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. *Es ist
hie kein Unterschied unter Jüden und Griechen: es ist al-
ler zumal ein Herr, reich (an Gnade) über alle, die ihn
13 anrufen. *Denn wer den Namen des Herrn wird an-
rufen,

welchem das Gesetz hinführt, und er ist es, durch den es aufgehoben worden ist.

c) Moses sagt, daß die, welche das Gesetz Gott s halten, glücklich werden. (Aber wo ist ein Mensch, der es ganz gehalten hatte? Daher war diese Lehre des Gesetzes nichts anders, als ein Mittel, die Menschen von ihrer Strafwürdigkeit zu überzeugen, und zu Christo dem allgemeinen Erlöser hinzuführen; und dieser muß deßhalben auch allen Völkern geprediget werden). Daher kann man auf die Lehre von der Gerechtigkeit aus dem Glauben das anwenden, was Moses im 5 B. Kap. 30, 12. ꝛc. vom Gesetz geschrieben hat: Er sprach nehmlich zu den Israeliten also: Sprich nicht bey dir, wer wird mir die Erkenntniß des Willens Gottes vom Himmel herab, oder jenseit des Meeres aus der Tiefe herauf holen? Denn das Wort des Gesetzes ist dir nahe; du kannst davon reden; es ist deiner Seele bekannt. Eben so kann man auch jetzt von der Lehre vom Glauben mit einiger Veränderung schreiben: Sage nicht, o Mensch! wer wird mir Christum und seine Erkenntniß vom Himmel herab oder aus der Tiefe herauf holen? Denn diese Lehre ist ja schon, so viel es nur seyn konnte, den Völkern bekannt gemacht worden. Man hat nichts nöthig, um seelig zu werden, als sie zu glauben, zu bekennen, und treu bis ans Ende zu beharren.

rufen, soll seelig werden (Joel 3, 5.). *Wie sollen sie aber 14
anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber
glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen
sie aber hören ohne Prediger? *Wie sollen sie aber pre- 15
digen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben
stehet (Jes. 52, 7.): wie lieblich sind die Füsse derer d),
die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.
*Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam e). Denn 16
Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen?
*So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen 17
aber durch das Wort Gottes. *Ich sage aber: haben 18
sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausge-
gangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte f).
*Ich sage aber: hat es Israel nicht erkannt? Der erste g) 19
Moses spricht: ich will euch eifern machen über dem,
das nicht mein Volk ist h); und über einem unverständi-
gen Volk will ich euch erzürnen (5 Mos. 32, 21.) *Jesaias 20
aber darf wohl sagen i): ich bin erfunden von denen, die
mich nicht gesucht haben; und bin erschienen denen, die
nicht

d) Wie erfreulich sind die Boten und Gesandten Gottes, welche den Menschen die ihnen von Gott bereitete Seeligkeit verkündigen!

e) Dieß ist eine Einwendung, die ein Jude machen könnte: "Ob schon den Heiden das Evangelium geprediget wird; was hilfts? Sie glauben ja doch nicht alle." Der Apostel antwortet in dem folgenden also: auch das war schon durch Jesaiam Kap. 53, 1. vorhergesagt, daß nicht alle glauben würden. Aber eben daraus folgt, daß ihnen das Evangelium geprediget werden müsse, damit sie ohne Entschuldigung seyen. Und so ist es denn auch geschehen, was man mit Worten Davids aus Ps. 19, 5. ausdrücken kann: die Stimme der Lehrer, die Christum verkündigen, erscholl in der ganzen Welt. (Eben so, wie die Werke der Natur überall von Gott zeugen oder predigen: so wird nun das Evangelium auf der ganzen Erde verkündigt).

f) Nun zeigt Paulus, daß auch die unglaubigen Juden keine Entschuldigung haben, weil auch ihnen das Evangelium verkündigt worden ist.

g) Schon Moses hat dieß und zwar zuerst vorausgesagt.

h) Da Gott die Heiden unter sein Volk, die Christen, aufnahm: da verdroß dieß die unglaubigen Juden. Gott aber ließ ihnen dieß widerfahren, daß sie den Heiden nacheifern sollten.

i) Auch Jesaias sagte mit Freymüthigkeit die Bekehrung der Heiden zu Gott zum voraus.

21 nicht nach mir gefragt haben (Jes. 65, 1.) * Zu Israel aber spricht er: den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestrecket zu dem Volk, das ihm nicht sagen lässet, und widerspricht (Jes. 65, 2.).

Das eilfte Capitel.

Obgleich viele Juden nicht glauben: so stehen die Verheissungen, die Gott Abraham und seinen Nachkommen gab, doch veste. Denn es werden immerhin viele Israeliten zu Christo bekehrt; endlich wird noch eine sehr große Menge derselben glaubig werden. Daher sollen die Glaubigen aus den Heiden über die Juden sich nicht erheben. Alle Menschen sind Sünder; alle Glaubige werden aus Gnaden seelig.

1 So sage ich nun: hat denn Gott sein Volk verstossen? Das sey ferne! denn ich bin auch ein Israeliter, von dem Saamen Abraham, aus dem Geschlechte Ben-
2 jamin. *Gott hat sein Volk nicht verstossen, welches er zuvor versehen hat a). Oder wisset ihr nicht, was die Schrift saget von Elia? Wie er trit vor Gott wider
3 Israel, und spricht: *Herr, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altare ausgegraben; und ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem
4 Leben. *Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die
5 nicht haben ihre Knie gebeuget vor dem Baal. *Also gehets auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Ueberbliebenen
6 nach der Wahl der Gnaden b). *Ists aber aus Gnaden, so ists nicht aus Verdienst der Werke: sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ists aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts: sonst wäre Verdienst nicht
7 Verdienst. *Wie denn nun? Das Israel suchet (nemlich die Gerechtigkeit), das erlanget er nicht: die Wahl aber
8 erlanget es, die andern sind verstockt c). Wie geschrieben

a) Das er schon von Ewigkeit zu seinem Eigenthum ausersehen hat.

b) So werden auch jetzt noch viele tausend Israeliten seelig, um Christi willen aus Gnaden nach Gottes freyem gnädigen Entschluß, ohne daß sie es sich durch Werke verdienen.

c) Die aber, von welchen Gott von Ewigkeit voraussah, daß sie glauben würden, und die er daher zur Seeligkeit aus-

ben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist d); Augen, daß sie nicht sehen; und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag (Jes. 6, 10. und Kap. 29, 10.). *Und David spricht (Ps. 69, 23. ꝛc.): laß 9
ihren Tisch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung, und zum Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung;
*Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge 10
ihren Rücken allezeit e). *So sage ich nun: sind sie dar- 11
um angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne! sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil wiederfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten f). *Denn so 12
ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heiden Reichthum: wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde g)? *Mit euch Heiden rede ich: denn dieweil 13
ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen (erheben); *Ob ich möchte die, so mein Fleisch (meine 14
Blutsfreunde) sind, zu eifern reitzen, und ihrer etliche seelig machen. *Denn so ihrer Verlust der Welt Ver- 15
söhnung ist: was wäre das anders, denn das Leben von den Todten nehmen h)? *Ist der Anbruch heilig, so ist 16
auch

auserwehlet hat, die erlangen sie: die übrigen sind durch ihre eigene Schuld im Unglauben verhärtet

d) Gott hat als ein gerechter Richter es geschehen lassen, daß sie eine ganz betäubte in tiefer Schlafsucht liegende Seele haben.

e) Strafe sie; laß es ihnen immerhin hart und unglücklich gehen.

f) Die Jüden sind zwar selbst schuld an ihrer Verblendung und ihrem Unglauben: aber Gott verwirft nicht das ganze Volk, er wendet auch dieß Böse zum Besten der Menschen an; er veranstaltet es, daß die Prediger des Evangelii von den Juden zu den Heiden sich wenden; damit, wenn die Heiden sich bekehren, auch die Jüden zur Nacheiferung und Bekehrung erweckt werden möchten.

g) Da denn nun schon der Unglaube der Jüden die Veranlassung gegeben hat, daß die Heiden mit der Erkenntniß Christi erleuchtet worden, und zu großen Vortheilen gelanget sind: was wird geschehen, wenn einst eine weit größere Menge Israeliten zu Christo bekehrt und zum Genuß der Gnade Gottes gelangen wird?

h) Denn wenn schon die Verwerfung der Jüden dazu Gelegenheit gab, daß die Heiden mit Gott ausgesöhnt und von ihm begnadiget worden sind: wie? wenn nun die Juden von Gott wieder angenommen werden, wird es da

nicht

auch der Teig heilig i): und so die Wurzel heilig ist, so
17 sind auch die Zweige heilig. *Ob aber nun etliche von
den Zweigen zerbrochen sind; und du, da du ein wilder
Oelbaum wareſt, bist unter sie gepfropfet, und theilhaf-
tig worden der Wurzel und des Safts im Oelbaum:
18 *So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du
dich aber wider sie, so sollt du wissen, daß du die Wur-
19 zel nicht trägest, sondern die Wurzel träget dich. *So
sprichst du: die Zweige sind zerbrochen k), daß ich hinein
20 gepfropfet würde. *Ist wohl geredt. Sie sind zerbro-
chen um ihres Unglaubens willen, du stehest aber durch
21 den Glauben: sey nicht stolz, sondern fürchte dich. *Hat
Gott der natürlichen Zweige (der Israeliten) nicht verscho-
22 net; daß er vielleicht dein auch nicht verschone. *Darum
schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an de-
nen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, so ferne du
an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen wer-
23 den. *Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben,
werden sie eingepfropfet werden: Gott kann sie wohl wie-
der

nicht seyn, als wenn ein ganzes Volk von den Todten wieder lebendig gemacht worden wäre? Wird dann nicht das ganze menschliche Geschlecht in einen recht glücklichen Zustand gesetzt werden?

i) Wenn die Erstlinge von den Feldfrüchten Gott dargebracht worden waren: so wurden dann alle übrige Früchte, die man einsammelte, gleichsam als eine reine, geheiligte Sache angesehen. Da denn nun schon aus den Israeliten so viele zu Christo bekehrt und Gott geheiliget worden waren: so konnte man auch die übrigen als ein reines Volk ansehen, das Gott noch zum Opfer gebracht, das ist, noch bekehrt werden konnte. Ist die Wurzel und der Stamm rein: so sind es auch die Zweige. Die Wurzel sind Abraham, Isaac und Jacob. Der Stamm ist das ganze Israelitische Volk: die Zweige sind die einzelnen Israeliten. Einige von diesen Zweigen sind aus dem heiligen Stamm ausgebrochen worden, um ihres Unglaubens willen. Hingegen die Heiden sind in die Gemeinde Gottes aufgenommen, in den heiligen Stamm eingepfropft, und der Gnade Gottes und vieler Wohlthaten durch Christum theilhaftig geworden. Sollten nun diese glaubig gewordenen Heiden stolz und sicher seyn?

k) Die Juden sind verworfen worden, daß ich Heide in die Gemeinde Gottes aufgenommen würde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0418
DFG

der einpfropfen l). *Denn so du aus dem Oelbaum, 24
der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider
die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet: wie viel-
mehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen
Oelbaum? *Ich will euch nicht verhalten, lieben Brü- 25
der, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd.
Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, so lange bis
die Fülle der Heiden eingegangen sey m), *Und also das 26
ganze Israel selig werde; wie geschrieben stehet: es wird
kommen aus Zion, der da erlöse, und abwende das gott-
lose Wesen von Jacob (Es. 59, 20.); *Und dieß ist mein 27
Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde weg-
nehmen (Jer. 31, 33.) n). *Nach dem Evangelio halte 28
ich sie für Feinde, um euret willen: aber nach der Wahl
hab ich sie lieb, um der Väter willen o). *Gottes Ga- 29
ben und Berufung mögen ihn nicht gereuen p). *Denn 30
gleicher Weise, wie auch ihr (Heiden) weiland nicht habt
geglaubet an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit
überkommen über ihrem Unglauben (der zu eurer Bekehrung
Anlaß gegeben hat): *Also auch jene haben jetzt nicht wol- 31
len glauben an die Barmherzigkeit, die euch wiederfahren
ist q), auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.
*Denn

l) Zum Glauben an Christum bringen und wieder unter sein Volk aufnehmen.

m) Die Juden sind nach einem gerechten Gerichte Gottes mit Blindheit geschlagen, und werden um ihrer eigenen Schuld willen in Unglauben bleiben, bis der größte Theil der heidnischen Völker zum Glauben an Christum gebracht seyn wird; dann werden sich auch die Juden (wo nicht alle, doch die meisten) zu Christo bekehren.

n) Dieß ist die Verheissung, welche Gott den Israeliten (Jer. 31, 33. ꝛc.) gab, da er versprach: er wolle sein Gesetz in ihr Herz schreiben ꝛc. das ist, er wolle es dahin bringen, daß sie sich von ganzem Herzen bessern, und ein ihm gehorsames Volk werden.

o) Zwar sind die Juden, weil sie das Evangelium verwerfen, Feinde und Widersacher Gottes, und das hat er zu eurem Vortheil angewendet: aber doch hat sie Gott noch lieb, weil sie von Abraham, Isaac und Jacob abstammen, denen er verheissen hat, daß ihre Nachkommen sein Volk seyn sollten.

p) Die Verheissungen, welche Gott nach seinem gnädigen Rathschluß dem von ihm auserwehlten Volke gegeben hat, sind unveränderlich, und werden gewiß erfüllt.

q) So sind die Juden jetzt, da

32 *Denn Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben,
33 auf daß er sich aller erbarme r). *O welch eine Tiefe des Reichthums (welch ein unergründlicher Ueberfluß), beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte s), und unerforschlich sei-
34 ne Wege! *Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?
35 Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? *Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder
36 vergolten? *Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge t). Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Das zwölfte Capitel.

Paulus ermahnet die Christen, heilig zu leben. v. 1. 2. dann die besondern Amtspflichten v. 3 — 8. und die allgemeine Christenpflichten v. 9 — 14. genau zu erfüllen

1 Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes a); daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer b), das da lebendig, heilig und Gott wohlgefäl-
2 lig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. *Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und

da ihr die Gnade Gottes erlangt, unglaubig geblieben.

r) Gott hat es nach seinem weisen und gerechten Rathschluß geschehen lassen, daß Heiden und Jüden eine Zeitlang unglaubig blieben, damit alle einsehen lernen, daß man nur durch die Gnade und Erbarmung Gottes seelig werde. Alle sind Sünder; aber alle erbarmte sich Gott; für alle bestellte Gott den Versöhner Röm. 5, 12 18. Das müssen endlich noch alle erkennen.

s) Wie unerforschlich sind seine Rathschlüsse! wie unbegreiflich ist seine Fürsehung!

t) Von Gott ist alles: durch ihn wird alles erhalten; zu seiner Verherrlichung zielt alles ab.

a) Um der Barmherzigkeit Gottes willen, die euch in Christo wiederfahren ist.

b) Daß ihr euch Gott übergebet, und ihm zu Ehren ein heiliges ihm wohlgefälliges Leben führet. Dieß ist ein besserer Gottesdienst, als Juden und Heiden hatten. Dort brachte man Opfer von unvernünftigen Thieren, die man tödtete; hier sind die Opfer lebendige Menschen mit Vernunft begabt. Das ist ein recht vernünftiger Gottesdienst.

und der vollkommene Gottes Wille c). *Denn ich sage 3
durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter
euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs ge-
bühret zu halten: sondern daß er von ihm mässiglich hal-
te, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das
Maaß des Glaubens (der Erkenntniß und Geistesgaben).
*Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glie- 4
der haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte ha-
ben: *Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber un- 5
ter einander ist einer des andern Glied. *Und haben man- 6
cherley Gaben, nach der Gnade d), die uns gegeben ist.
*Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähn- 7
lich e). Hat jemand ein Amt f), so warte er des
Amts. Lehret jemand g), so warte er der Lehre. *Er- 8
mahnet h) jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt
jemand, so gebe er einfältiglich i). Regieret jemand k),
so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so
thue ers mit Lust. *Die Liebe sey nicht falsch. Hasset 9
das Arge, hanget dem guten an. *Die brüderliche Lie- 10
be unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern
mit Ehrerbietung zuvor. *Seyd nicht träge, was ihr 11
thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die
Zeit l). *Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trüb- 12
sal,

c) Daß ihr, was gut und Gott gefällig ist, was zur Vollkommenheit dient, allem andern vorzieht, und also Gottes Willen mit Vergnügen thut.

d) Nach den Gaben und dem Amte, das Gott uns anvertraut hat.

e) Hat jemand die Gaben, mit prophetischen Worten die Gemeinde zu erbauen, so stimme sein Vortrag mit den schon bekannten Glaubenslehren und den ihm und andern geoffenbarten Wahrheiten überein.

f) In der Gemeinde Christi.

g) Hat jemand das Amt eines ordentlichen Lehrers ꝛc.

h) Hat jemand die Gabe und den besondern Auftrag, andre zu unterrichten und zu ermahnen.

i) Ist jemand zum Austheilen der öffentlichen Wohlthaten verordnet: so thue er sein Werk ohne Partheylichkeit.

k) Ist jemand ein Aufseher, Bischof u. d. gl.

l) Seyd eifrig in den Uebungen der Religion, und (so heißt es nach den besten Abschriften des N. T.) dienet dem Herrn (nehmlich von ganzem Herzen).

13 sal, haltet an am Gebet. *Nehmet euch der Heiligen
14 Nothdurft an m). Herberget gerne. *Segnet, die euch
15 verfolgen: segnet und fluchet nicht. *Freuet euch mit
16 den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. *Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.
17 *Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Ehrbarkeit gegen
18 jedermann. *Ists möglich, so viel an euch ist, so ha-
19 bet mit allen Menschen Friede. *Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. *Denn es stehet (3 Mos. 19, 18.) geschrieben: die Rache ist mein,
20 ich will vergelten, spricht der Herr. *So nun deinen Feind hungert, so speise ihn: dürstet ihn, so trenke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein
21 Haupt sammlen (Spr. 25, 21. 22.) n). *Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das dreyzehende Capitel.

Pflichten, die der Christ gegen die Vorgesetzten, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst zu beobachten hat.

1 Jedermann sey unterthan der Oberkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Oberkeit, ohne von Gott: wo aber Oberkeit ist, die ist von Gott verordnet.
2 *Wer sich nun wider die Oberkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung: die aber widerstreben, werden
3 über sich ein Urtheil empfahen a). *Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Oberkeit, so thue Gutes: so wirst du Lob von derselbigen ha-
4 ben. *Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin; eine
5 Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. *So seyd nun aus Noth unterthan b): nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

*Der-

m) Und theilt gerne mit.

n) So wirst du ihn durch Liebe erwärmen, zurecht bringen, und zur Gegenliebe bewegen.

a) Die werden göttliche und obrigkeitliche Strafen treffen.

b) Man muß denn also der Obrigkeit nothwendig unterthan seyn, nicht allein ꝛc.

*Derhalben müsset ihr auch Schoß geben: denn sie sind 6
Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.
*So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, 7
dem der Schoß (Steuren) gebühret; Zoll, dem der Zoll
gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem
die Ehre gebühret. *Seyd niemand nichts schuldig c), 8
denn daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den an-
dern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. *Denn das da 9
gesagt ist, du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten;
du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Gezeugniß ge-
ben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot
mehr ist: das wird in diesem Wort verfasset, du sollt dei-
nen Nächsten lieben als dich selbst. *Die Liebe thut dem 10
Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gese-
tzes Erfüllung. *Und weil wir solches wissen, nemlich 11
die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf;
sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaub-
ten d); *Die Nacht e) ist vergangen, der Tag aber 12
herbey kommen: so lasset uns ablegen die Werke der Fin-
sterniß, und anlegen die Waffen des Lichts f). *Lasset 13
uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen
und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in
Hader und Neid: *Sondern ziehet an den Herrn Jesum 14
Christ g); und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht
geil werde.

Das

c) Ueberhaupt bleibt keinem Menschen irgend eine Pflicht schuldig, ausgenommen die Liebe, die ihr jedem stets zu leisten schuldig bleibt, wenn ihr auch alle Steuern und Abgaben gegeben, und alle andre Schulden abgetragen habt.

d) Und dieß thut desto mehr, weil ihr wißt, daß wir in den Zeiten leben, da die Stunde vorhanden ist, aus dem Schlummer der Sünde zu erwachen, indem unsre Erlösung und die Erscheinung Christi und seines Reiches weit näher ist, als es vielleicht manche bisher glaubten Luc. 21, 28. 1 Joh. 2, 18. Matth. 25, 13.

e) Die Zeit der Unwissenheit, der Sünde, und des damit verbundenen Elendes.

f) Lasset uns die sündlichen Gewohnheiten ablegen, und die Tugenden anziehen, in welchen wir, als in einem anständigen Schmuck, an dem hellen Tage des aufgegangenen evangelischen Lichtes als ehrbare Menschen wandeln können.

g) Suchet Christi Gesinnun-

Das vierzehende Capitel.

Die Juden und manche Judenchristen ärgerten sich, wenn sie sahen, daß ein Christ von solchem Fleische aß, das einem Götzen geopfert worden war. Viele Christen, die zuvor Juden waren, pflegten die den Israeliten verbotene Speisen nicht zu essen, auch fuhren sie fort, noch Sabbathe und andre Feste zu feyern. Die Christen aus den Heiden aber aßen vom Götzenopferfleisch, und feyerten den jüdischen Sabbath nicht. Daraus entstunden allerley Uneinigkeiten und gegenseitige Verachtung. Paulus unterweiset die Christen im 14ten und 15ten Capitel, wie sie sich in Ansehung dieser Dinge verhalten sollten.

1 Den Schwachen a) im Glauben nehmet auf, und ver-
2 wirret die Gewissen nicht. *Einer glaubet, er möge allerley essen: welcher aber schwach ist, der isset Kraut
3 (Zugemüse). *Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht b), der da isset: denn Gott hat ihn aufgenommen.
4 *Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.
5 *Einer hält einen Tag vor dem andern; der ander aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Mey-
6 nung gewiß. *Welcher auf die Tage hält, der thuts dem Herrn: und welcher nichts drauf hält, der thuts auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn: denn er danket Gott. Welcher nicht isset, der isset dem Herrn
7 nicht: und danket Gott. *Denn unser keiner lebet ihm
8 selber, und keiner stirbt ihm selber. *Leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des
9 Herrn. *Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte

nungen an euch zu nehmen, und seinem Beyspiel nachzuahmen.

a) Die, welche noch zweifeln, ob es einem Christen erlaubt sey, alles zu essen, was gesund ist, und sich an die mosaischen Gesetze von verbotenen Speisen, von Sabbathen ꝛc. nicht weiter zu kehren; die, so in ihrer Ueberzeugung, was in solchen Dingen erlaubt und nicht erlaubt sey, noch schwach und wankend sind, traget mit Liebe, und stürzt sie nicht in Zweifel.

b) Spreche über ihn das Verdammungsurtheil nicht aus.

Todte und Lebendige Herr sey. * Du aber, was rich- 10
test du deinen Bruder? Oder du ander, was verachtest
du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richter-
stuhl Christi dargestellet werden. * Nach dem geschrie- 11
ben stehet: so wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir
sollen alle Knie gebeuget werden, und alle Zungen sollen
Gott bekennen. * So wird nun ein jeglicher für sich 12
selbst Gott Rechenschaft geben. * Darum lasset uns 13
nicht mehr einer den andern richten: sondern das richtet
vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder
Aergerniß darstelle. * Ich weiß und bins gewiß in dem 14
Herrn Jesu, daß nichts gemein (unrein) ist an ihm
selbst: ohne der es rechnet für gemein, demselbigen ists
gemein c). * So aber dein Bruder über deiner Speise 15
betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der Lie-
be. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um
welches willen Christus gestorben ist. * Darum schaf- 16
fet, daß euer Schatz d) nicht verlästert werde. * Denn 17
das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken: sondern
Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen
Geist e). * Wer darinnen Christo dienet: der ist Gott 18
gefällig, und den Menschen werth. * Darum lasset 19
uns dem nachstreben, das zum Friede dienet, und was
zur Besserung unter einander dienet. * Lieber, verstöre 20
nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar
alles rein: aber es ist nicht gut dem, der es isset mit ei-
nem Anstoß seines Gewissens. * Es ist besser, du essest 21
kein Fleisch, und trinkest keinen Wein, oder das, daran
sich dein Bruder stösset, oder ärgert, oder schwach wird.

c) Wer dafür hält, daß eine Speise unrein und ihm verboten sey, der darf nicht davon essen. Denn er sündigte, deswegen, weil er thäte, was er für verboten hielt.

d) Machet nicht, daß das Gute, das in und an euch ist, und die Freyheit, die ihr als Christen genießt, gelästert werde.

e) Das Christenthum besteht nicht darinnen, daß jemand von gewissen Speisen isset, oder nicht ißt: sondern darinnen, daß man durch den Glauben gerecht wird, und als ein Gerechter lebt; den Frieden mit Gott hat, und in Frieden mit den Menschen lebet; dann die Freuden genießet, welche aus den guten Gesinnungen entspringen, die der Geist Gottes in uns wirkt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0425
DFG

22 *Hast du den Glauben f), so habe ihn bey dir selbst vor
Gott. Seelig ist, der ihm selbst kein Gewissen machet
23 in dem, das er annimmt. *Wer aber darüber zweifelt,
und isset doch, der ist verdammt: denn es gehet nicht aus
dem Glauben g). Was aber nicht aus dem Glauben ge-
het, das ist Sünde h).

Das funfzehende Capitel.

1. Fernere Ermahnung, die Schwachen liebreich zu tragen. v. 1 — 13.

2. Paulus entschuldiget sich, daß er, als der Heiden Apostel, dieß Schreiben den Römern sende, und verspricht zu ihnen zu kommen. v. 14 — 33.

1 Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen
Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns
2 selber haben. *Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns
also, daß er seinem Nächsten gefalle a) zum Guten zur
3 Besserung. *Denn auch Christus nicht an ihm selber
Gefallen hatte b), sondern wie geschrieben stehet: die
Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich ge-
4 fallen. *Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur
Lehre geschrieben: auf daß wir durch Geduld und Trost der
5 Schrift Hoffnung haben c). *Gott aber der Geduld und
des Trostes d) gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd
6 unter einander, nach Jesu Christ: *Auf daß ihr einmü-
thiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater
7 unsers Herrn Jesu Christi. *Darum nehmet euch unter
einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen
8 zu Gottes Lobe. *Ich sage aber, daß Jesus Christus
sey

f) Die Ueberzeugung, daß du von allem essen dürfest.

g) Er handelt nicht nach seiner Ueberzeugung.

h) Wer aber ohne Ueberzeugung, ob etwas erlaubt sey, die Sache doch vornimmt, der sündigt.

a) Ein jeder richte sich mit liebreicher Gefälligkeit nach seinem Nächsten.

b) Christus selbst suchte nicht seine Ehre darinnen, daß alle Menschen sich nach ihm richten sollten.

c) Damit wir durch die Geduld, mit der wir einander tragen, und durch die Ermahnungen der Schrift, die wir empfangen und annehmen, in der Hoffnung des ewigen Lebens bestättiget werden.

d) Der Geduld und Trost verleiht.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0426
DFG

sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes e): zu bestättigen die Verheissung, den Vätern geschehen. * Daß die Heiden aber Gott loben 9
um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet (Ps. 18, 50.): darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. * Und abermal spricht er (5 Mos. 10
32, 43.): freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. * Und abermal (Ps. 117, 1.): lobet den Herrn, alle Hei- 11
den, und preiset ihn, alle Völker. * Und abermal spricht 12
Jesaias (Kap. 11, 10.): es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. * Gott aber der Hoff- 13
nung f) erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben: daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

* Ich weiß aber fast wohl von euch, lieben Brüder, 14
daß ihr selber voll Gütigkeit seyd g): erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr euch unter einander könnet ermahnen.
* Ich habs aber dennoch gewaget, und euch etwas wol- 15
len schreiben, lieben Brüder; euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist: * Daß ich 16
soll seyn ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes h); auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehme, geheiliget durch den heiligen Geist. 17
* Darum kann ich mich rühmen in Jesu Christ, daß ich Gott diene. * Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dassel- 18
bige Christus nicht durch mich wirkte; die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werk, * Durch 19
Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes Gottes: also, daß ich von Jerusalem an und

e) Der Apostel zeigt, wie Christus zuerst den Juden gesandt, dann aber auch der Heiden Heiland sey. Der Sinn dieses Verses ist: Jesus ist zuerst der Gesandte Gottes an die Israeliten gewesen, damit die Verheissungen erfüllt würden, welche Abraham und seine Nachkommen erhalten hatten. Röm. 9, 4.

f) Der Hoffnung in uns erzeugt.

g) Daß ihr selbst viele Gaben und Güter des Geistes, Einsichten und Kräfte habt.

h) Statt des Opferdienstes im alten Testament werden nun durch die Predigt des Evangeliums die Heiden zu Gott bekehrt, und ihm als lebendige Opfer geweiht. Röm. 12, 1.

umher bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio Chri-
20 sti erfüllet habe; *Und mich sonderlich gestissen, das
Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht be-
kannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund
21 baue; *Sondern wie geschrieben stehet (Jes. 52, 15.):
welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollens sehen;
und welche nicht gehöret haben, sollens verstehen.
22 *Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhin-
23 dert bin zu euch zu kommen. *Nun ich aber nicht
mehr Raum (das Evangelium zu predigen keine Gelegen-
heit mehr) habe in diesen Ländern, habe aber Verlan-
gen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her;
24 *Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch
kommen i). Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und
euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden
möge: so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch
25 ergötze. *Nun aber fahre (reise) ich hin gen Jerusalem
den Heiligen zu Dienst k). *Denn die aus Macedonia
und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusam-
27 men gelegt den armen Heiligen zu Jerusalem. *Sie
habens williglich gethan, und sind auch ihre Schuldener.
Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaf-
tig worden: ists billig, daß sie ihnen auch in leiblichen
28 Gütern Dienst beweisen. *Wenn ich nun solches ausge-
richtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe: will ich
29 durch euch in Hispanien ziehen. *Ich weiß aber, wenn
ich zu euch komme, daß ich mit vollem Seegen des Evan-
30 gelii Christi kommen werde. *Ich ermahne euch aber,
lieben Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christ, und
durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämp-
31 fen mit Beten für mich zu Gott: *Auf daß ich errettet
werde von den Unglaubigen in Judäa, und daß mein
Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde
32 den Heiligen; *Auf daß ich mit Freuden zu euch kom-
me, durch den Willen Gottes, und mich mit euch erqui-
33 cke. *Der Gott aber des Friedes sey mit euch allen.
Amen.

Das

i) Es sollte heissen: so werde ich, wenn ich nach Spanien reise, zu euch kommen.

k) Um den dortigen Christen mit einer gesammelten Beysteuer zu dienen.

Das sechzehende Capitel.

Paulus lässet einigen Christen in Rom Grüsse vermelden, und fügt einige Ermahnungen bey.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöben, wel- 1
che ist am Dienst der Gemeine zu Cenchrea: Daß 2
ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sichs ziemet den
Heiligen; und thut ihr Beystand in allem Geschäfte, dar-
innen sie euer bedarf. Denn sie hat auch vielen Bey-
stand gethan, auch mir selbst. *Grüsset die Priscam und 3
den Aquilam, meine Gehülfen in Christo Jesu: *Wel- 4
che haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben; wel-
chen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinen unter
den Heiden. *Auch grüsset die Gemeine in ihrem Hau- 5
se. Grüsset Epänetum, meinen Liebsten: welcher ist der
Erstling unter denen aus Achaja in Christo. *Grüsset 6
Mariam, welche viel Mühe und Arbeit mit uns gehabt
hat. *Grüsset den Andronicum und den Juniam, mei- 7
ne Gefreundte, und meine Mitgefangene: welche sind be-
rühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo. *Grüs- 8
set Amplian, meinen Lieben in dem Herrn. *Grüsset Ur- 9
ban, unsern Gehülfen in Christo: und Stachyn, meinen
Lieben. *Grüsset Apellen, den Bewährten in Christo. 10
Grüsset, die da sind von Aristobuli Gesinde. *Grüsset 11
Herodionem, meinen Gefreundten. Grüsset, die da sind
von Narcissus Gesinde, in dem Herrn. *Grüsset die 12
Tryphena und die Tryphosa, welche in dem Herrn gear-
beitet haben. Grüsset die Persida, meine Liebe: welche
in dem Herrn viel gearbeitet hat. *Grüsset Rufum, 13
den Auserwehlten in dem Herrn, und seine und meine
Mutter. *Grüsset Asyncritum, und Phlegontem, Her- 14
man, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.
*Grüsset Philologum und die Julian, Nereum und seine 15
Schwester, und Olympan, und alle Heiligen bey ihnen.
*Grüsset euch un er einander mit dem heiligen Kuß. Es 16
grüssen euch die Gemeinen Christi. *Ich ermahne aber 17
euch, lieben Brüder: daß ihr aufsehet auf die, die da
Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre,
die ihr gelernet habt; und weichet von denselbigen.
*Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, son- 18
dern ihrem Bauch: und durch süsse Worte und prächtige

(schmeichlerische) Rede verführen sie die unschuldigen Her-
19 zen. *Denn euer Gehorsam ist unter jedermann auskom-
men a). Derhalben freue ich mich über euch. Ich will
aber, daß ihr weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs
20 Böse. *Aber der Gott des Friedes zertrete den Sa-
tan unter eure Füsse in kurzem b). *Die Gnade unsers
21 Herrn Jesu Christi sey mit euch. *Es grüssen euch Timo-
theus, mein Gehülfe: und Lucius, und Jason, und
22 Sosipater, meine Gefreundten. *Ich Tertius grüsse
euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem
23 Herrn c). *Es grüsset euch Gajus, mein und der gan-
zen Gemeine Wirth. Es grüsset euch Erastus, der Stadt
24 Rentmeister: und Quartus, der Bruder. *Die Gnade
unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.
25 *Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evange-
lii und Predigt von Jesu Christo, durch welche das Ge-
heimniß offenbaret ist, das von der Welt her verschwie-
26 gen gewesen ist d); *Nun aber offenbaret, auch kund
gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des
ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurich-
27 ten unter allen Heiden: *Demselbigen Gott, der allein
weise ist, sey Ehre durch Jesum Christ, in Ewigkeit.
Amen.

An die Römer gesandt von Corintho durch Phöben, die am Dienst war der Gemeine zu Cenchrea.

a) Es ist an allen Orten bekannt, daß ihr Christum gläubig angenommen habt.

b) Gott wird euch alle Verführer und Feinde des Christenthums bald besiegen helfen.

c) Paulus sagte dem Tertius die Worte des Briefs vor; dieser schrieb sie.

d) Es war seit langen Zeiten eine unbekannte Wahrheit, daß die Heiden, wie die Juden, Antheil haben sollten an Christo dem Heiland, und seinem Reiche.

Ende der Epistel St. Pauli an die Römer.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0430
DFG

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

Corinth war eine sehr große griechische Stadt in Achaja (die Gegend heißt heut zu Tage Morea). Sie war berühmt durch die Handelschaft und durch Gelehrsamkeit. Paulus hatte die christliche Gemeinde daselbst um das Jahr 57. gestiftet. Aber es entstanden allerley Spaltungen in derselben. Deßwegen legten sie dem Apostel verschiedene Fragen vor. Er beantwortet sie in diesem Briefe, giebt ihnen allerley Ermahnungen und bestiget sie im Glauben. Der Hauptinhalt ist folgender:

1. Paulus warnt (nach dem gewöhnlichen Gruß) vor Spaltungen. Kap. 1 — 4.
2. Er verlangt, daß sie einen Blutschänder aus der Gemeinde ausstossen. Kap. 5.
3. Daß sie sich vor Processen vor heidnischen Gerichten hüten. Kap. 6.
4. Daß sie die Hurerey meiden, und in Ansehung der Verehelichung sich vorsichtig betragen. Kap. 7. und 8.
5. Von Götzenopfermahlzeiten sich enthalten. Kap. 9. und 10.
6. Beym Abendmal und öffentlichen Versammlungen aber gute Ordnung beobachten sollten. Kap. 10 — 14.
7. Er giebt Unterricht von der Auferstehung der Todten. Kap. 15. und beschließt Kap. 16.

Das erste Capitel.

Paulus bezeugt seine Freude über die Bekehrung und den Glauben der Corinther. Er warnt sie vor Spaltungen und vor eitlen Einbildungen.

1 Paulus berufen zum Apostel Jesu Christi, durch den
Willen (nach dem gnädigen Rathschluß) Gottes, und
Bruder Sosthenes: 2 *Der Gemeine Gottes zu Co-
rinthen, den Geheiligten in Christo Jesu; den berufenen
Heiligen a), samt allen denen, die anrufen den Namen

a) Allen denen, die durch die Taufe von Juden und Heiden abgesondert, und wahre Christen sind.

unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern
3 Orten. *Gnade sey mit euch, und Friede von Gott,
4 unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. *Ich dan-
ke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade Got-
5 tes, die euch gegeben ist in Christo Jesu: *Daß ihr
seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller
6 Lehre, und in aller Erkenntniß. *Wie denn die Predigt
7 von Christo in euch kräftig b) worden ist: *Also, daß
ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und war-
tet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi.
8 *Welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende,
daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu
9 Christi. *Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen
seyd zur Gemeinschaft c) seines Sohns Jesu Christi, un-
10 sers Herrn. *Ich ermahne euch aber, lieben Brüder,
durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi d), daß ihr
allzumal einerley Rede führet: und lasset nicht Spaltun-
gen unter euch seyn, sondern haltet vest an einander, in
11 einem Sinn, und in einerley Meynung. *Denn mir ist
vorkommen (ich habe erfahren), lieben Brüder, durch die
aus Chloes Gesinde, von euch, daß Zank unter euch sey.
12 *Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: ich
bin Paulisch; der ander, ich bin Apollisch; der dritte, ich
13 bin Kephisch; der vierte, ich bin Christisch. *Wie? Ist
Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch ge-
14 kreutziget? Oder seyd ihr in Pauli Namen getauft? *Ich
danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe,
15 ohne Crispum und Gajum; *Daß nicht jemand sagen mö-
16 ge, ich hätte auf meinen Namen getauft. *Ich habe
aber auch getauft des Stephana Hausgesinde: darnach
17 weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe. *Denn
Christus hat mich nicht gesandt zu taufen e), sondern das
Evangelium zu predigen: nicht mit klugen Worten, auf
18 daß nicht das Kreutz Christi zu nichte werde f). *Denn
das

b) Durch Wunder und andere Beweise bestättiget ꝛc.

c) Zum Genuß der allen Christen gemeinschaftlichen göttlichen Wohlthaten, welche sie um Christi willen erlangen.

d) An Christi statt und um Christi willen.

e) Das Taufen konnten auch andre verrichten. Paulus war vornehmlich verordnet, das Evangelium zu predigen.

f) Die Kraft der Lehre vom gekreutzigten Christus würde weniger erkannt worden seyn, wenn

das Wort vom Kreutz ist eine Thorheit (scheint thöricht) denen, die verloren werden: uns aber, die wir seelig werden, ists eine Gottes Kraft. *Denn es stehet ge- 19
schrieben (Jes. 29, 14.) ich will zu nichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. *Wo sind die Klugen? Wo sind die 20
Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? (Jes. 33, 18.). *Denn dieweil die Welt durch ihre Weis- 21
heit (um ihrer eingebildeten Weisheit willen) Gott in seiner Weisheit nicht erkannte: gefiel es Gott wohl, durch thörichte (thöricht scheinende) Predigt seelig zu machen die, so daran glauben. *Sintemal die Jüden Zeichen (Wunder) 22
fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. *Wir 23
aber predigen den gekreutzigten Christum: den Jüden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit g). *Denen 24
aber, die berufen sind, beyde Jüden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. *Denn die göttliche Thorheit h) ist weiser, denn 25
die Menschen sind: und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. *Sehet an, lieben Brü- 26
der, euren Beruf; nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen: *Son- 27
dern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß
er zu Schanden mache, was stark ist; *Und das Un- 28
edle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwehlet, und das da nichts ist (was gering und nichts zu seyn scheint), daß er zu nichte mache, was etwas ist; *Auf 29
daß sich vor ihm kein Fleisch (kein Mensch) rühme. *Von 30
welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu i), welcher uns

wenn die Apostel mit weltlicher Beredsamkeit die Menschen zu überzeugen gesucht hätten.

g) Die Lehre von einem gekreutzigten Christus war den Jüden ärgerlich, und den Heiden schien sie thöricht und lächerlich.

h) Die göttliche Lehre, die der Welt Thorheit zu seyn scheint, ist eine viel grössere Weisheit als alle Weltweisheit der Menschen, und die göttlichen Mittel, die so kraftlos scheinen, wirken mächtiger als alle menschliche Bemühungen.

i) Unter diese von Gott aus dem niedrigen Haufen erwählte Christen gehört auch ihr.

uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung k): *Auf
31 daß, (wie geschrieben stehet) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn (Jer. 9, 24.).

Das zweyte Capitel.

Paulus erinnert die Corinther daran, daß er das Evangelium nicht nach weltlichen Rednerkünsten, sondern aus dem Antrieb und in der Mitwirkung des heil. Geistes bey ihnen geprediget habe.

1 Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch
2 zu verkündigen die göttliche Predigt. *Denn ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohn
3 allein Jesum Christum, den Gekreutzigten. *Und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit gros-
4 sem Zittern. *Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen a) Reden menschlicher Weisheit,
5 sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft b): *Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit,
6 sondern auf Gottes Kraft. *Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen (bey den wahren Christen); nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten c) dieser Welt, welche vergehen:
7 *Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt,
8 zu unserer Herrlichkeit. *Welche keiner von den Obersten dieser Welt (von den grossen Gelehrten unter den Jüden) erkannt hat: denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den
9 Herrn der Herrlichkeit nicht gekreutziget. *Sondern, wie geschrieben stehet (Jes. 64, 4.): das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Men-

k) Die Lehre von Christo ist unsere beste Weisheit; denn durch ihn werden wir gerecht, heilig, von allem Uebel erlöst und seelig.

a) Ich suchte euch nicht mit Bewegungsgründen menschlicher Weisheit zu überreden.

b) Durch Gründe aus der heil. Schrift und der Offenbarung, die ich empfangen habe, dann durch Wunder überführte ich euch.

c) Der grossen vornehmen Lehrer und berühmten Weisen jetziger Zeit.

Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben d). * Uns aber hat es Gott offenbaret 10
durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit e). *Denn welcher Mensch 11
weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. *Wir aber haben nicht 12
empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott: daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist f). *Welches wir auch reden: nicht mit Wor- 13
ten, welche menschliche Weisheit lehren kann; sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich g). * Der natürliche Mensch h) 14
aber vernimmt nichts vom Geist Gottes: es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn. *Der Geistliche aber richtet al- 15
les, und wird von niemand gerichtet i). *Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das

d) Was vor Christi Zeiten kein Mensch erkannt hat; das hat Gott uns jetzt durch seinen Geist offenbart.

e) Er kennt auch die verborgensten Rathschlüsse Gottes.

f) Wir denken nicht, wie andre Menschen, unsere Lehren selbst aus; sondern Gott hat uns durch seinen Geist sehr vieles geoffenbart, und wir können diese geoffenbarten Wahrheiten von selbst erdachten sehr wohl unterscheiden.

g) Wir erklären und lehren geistliche von Gott geoffenbarte Wahrheiten mit Worten, die der heil. Geist uns lehret.

h) Menschen, in denen die unordentliche Sinnlichkeit herrscht, die ihren Lüsten folgen, und alles nur nach ihren natürlichen mangelhaften Einsichten beurtheilen, nehmen die von Gottes Geist geoffenbarten Wahrheiten nicht an und verstehen sie nicht; vielmehr scheinen sie ihnen thöricht und des Beyfalls nicht werth zu seyn. Sie können auch nicht anders denken: denn solche Wahrheiten müssen aus dem von Gott geoffenbarten Worte erklärt und beurtheilt werden.

i) Menschen, welche durch die Lehren der Religion bessere Einsichten empfangen haben, verstehen und beurtheilen die Wahrheiten derselben recht; sie selbst aber können von keinem unerleuchteten ungaufgeklärten Verstand beurtheilt und eines Irrthums überführt werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0435
DFG

Das dritte Capitel.

Paulus zeigt, wie er mit Klugheit und Redlichkeit den Corinthern das Evangelium geprediget habe, und giebt gewissen Lehrern unter ihnen eine nöthige Warnung.

1 Und ich, lieben Brüder, konnte nicht mit euch reden als
mit Geistlichen (mit aufgeklärten und gebesserten Men-
schen): sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen
2 Kindern in Christo. *Milch habe ich euch zu trinken ge-
geben, und nicht Speise a): denn ihr konntet noch nicht,
3 auch könnet ihr noch jetzt nicht; *dieweil ihr noch fleisch-
lich b) seyd. Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwie-
tracht unter euch sind: seyd ihr denn nicht fleischlich, und
4 wandelt nach menschlicher Weise? *Denn so einer saget,
ich bin Paulisch; der ander aber, ich bin Apollisch: seyd
5 ihr denn nicht fleischlich? *Wer ist nun Paulus? Wer
ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd glaubig
worden: und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen ge-
6 geben hat. *Ich habe gepflanzet c), Apollo hat begos-
7 sen: aber Gott hat das Gedeyen gegeben. *So ist nun
weder der da pflanzet, noch der da begeusset, etwas, son-
8 dern Gott, der das Gedeyen giebt. *Der aber pflanzet,
und der da begeusset, ist einer wie der ander. Ein jegli-
cher aber wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit
9 *Denn wir sind Gottes Mitarbeiter: ihr seyd Gottes
10 Ackerwerk, und Gottes Gebäu. *Ich von Gottes Gna-
den, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als
ein weiser Baumeister: ein ander bauet darauf. Ein je-
11 glicher aber sehe zu, wie er darauf baue. *Einen an-
dern Grund kann zwar niemand legen ausser dem, der ge-
12 legt ist, welcher ist Jesus Christ. *So aber jemand
auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelstein, Holz,
13 Heu, Stoppeln: *So wird eines jeglichen Werk offen-
bar werden, der Tag wirds klar machen d); denn es
wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherley eines
14 jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewähren e). *Wird
jemands

a) Die Anfangsgründe der Religion hab ich euch nur vorgetragen.

b) Von herrschender Sinnlichkeit und bösen Begierden oft regiert werdet.

c) Den ersten Grund zum Christenthum bey euch gelegt.

d) Die Zeit wird es lehren.

e) In Anfechtungen und Trübsalen wird es sich zeigen, wer den rechten Glauben hat.

jemands Werk bleiben, das er darauf gebauet hat: so
wird er Lohn empfahen. *Wird aber jemands Werk ver- 15
brennen, so wird er des Schaden leiden: er selbst aber
wird seelig werden, so doch, als durchs Feuer f). *Wis- 16
set ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist
Gottes in euch wohnet? *So jemand den Tempel 17
(die Gemeinde) Gottes verderbet, den wird Gott verder-
ben: denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.
*Niemand betriege sich selbst. Welcher sich unter euch 18
dünket weise zu seyn: der werde ein Narr g) in dieser
Welt, daß er möge weise seyn. *Denn dieser Welt 19
Weisheit ist Thorheit bey Gott. Denn es stehet geschrie-
ben: die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit (Hiob. 5,
13.) *Und abermal: der Herr weiß der Weisen Gedan- 20
ken, daß sie eitel sind (Ps. 94, 11.). *Darum rühme sich 21
niemand eines Menschen. Es ist alles euer: *Es sey 22
Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es
sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige
oder das Zukünftige; alles ist euer h). *Ihr aber seyd 23
Christi; Christus aber ist Gottes.

Das vierte Capitel.

Warnung vor übereilten Urtheilen über die Lehrer des Evange-
liums. Paulus verspricht nach Corinth zu kommen.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Die- 1
ner, und Haushalter über Gottes Geheimnisse a)
*Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn 2
daß sie treu erfunden werden. *Mir aber ists ein ge- 3
ringes

f) Die wahren evangelischen Lehren werden eine bleibende Wirkung in vielen Seelen erzeugen, und dem Lehrer Seegen und Lohn bringen. Irrige Meynungen werden vergehen, und die sie ausbreiten, werden Schaden davon haben, ob sie gleich etwa selbst, durch Trübsal geläutert, noch seelig werden.

g) Der lasse sich immer um der Wahrheit willen von der Welt für einen Thoren halten.

h) Alle gute Lehrer nützen euch. Hängt euch nicht an diesen und jenen so, daß Spaltungen darüber entstehen.

a) Lehrer sind Hausverwaltern gleich, welche allen, die im Hause sind, die Kost und die übrigen Bedürfnisse mittheilen. Dieß thun sie durch weisen Unterricht in der Religion, und durch sorgfältige gewissenhafte Aufsicht über die Gemeinden.

ringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage (vor einem menschlichen Gerichte): auch
4 richte ich mich selbst nicht. *Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: der
5 Herr ists aber, der mich richtet. *Darum richtet nicht vor der Zeit; bis der Herr komme: welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren: alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. *Solches aber, lie-
6 ben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen: daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands (um irgend eines Leh-
7 rers) willen aufblase. *Denn wer hat dich b) vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast: was rühmest du dich
8 denn, als der es nicht empfangen hätte? *Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon reich worden, ihr herrschet ohn uns c): und wollte Gott, ihr herrschetet; auf daß
9 auch wir mit euch herrschen möchten. *Ich halte aber, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben d). Denn wir sind ein Schauspiel e) worden der Welt, und den Engeln, und den
10 Menschen. *Wir sind Narren f) um Christi willen: ihr aber seyd klug in Christo. Wir schwach, ihr aber stark:
11 ihr herrlich, wir aber verachtet. *Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nacket, und wer-
12 den geschlagen, und haben keine gewisse Stätte; *Und arbei-

b) Du Lehrer mit vorzüglichen Gaben! wer hat dir grössere Gaben verliehen, als andere besitzen? war es nicht Gott? ꝛc.

c) Ihr seyd eurer Einbildung nach schon mit einem großen Ueberfluß an Erkenntnissen der Religion und Geistesgaben versehen; ihr habt schon, wie ihr meynt, das Reich Christi in vollem Glanze bey euch. Wollte Gott es wäre so! So hätten auch wir Antheil an diesen großen Vorzügen.

d) So daß wir in steter Todesgefahr leben.

e) Man warf ehehin Menschen den wilden Thieren vor, und sah wie bey einem Schauspiel zu, wenn sie mit ihnen kämpften und zerrissen wurden.

f) Wir werden für Narren gehalten um Christi willen; ihr aber haltet euch selbst für klug, für stark, für angesehen und glücklich ꝛc.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0438
DFG

arbeiten, und wirken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir: man verfolget uns, so dulden wirs: man lästert uns, so flehen wir. * Wir sind stets 13
als ein Fluch der Welt, und ein Fegopfer g) aller Leute.
* Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme: son- 14
dern ich ermahne euch, als meine lieben Kinder. * Denn 15
ob ihr gleich zehen tausend Zuchtmeister (Lehrmeister) hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durchs Evangelium.
* Darum ermahne ich euch, seyd meine Nachfolger. 16
* Aus derselben Ursach habe ich Timotheum zu euch ge- 17
sandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn: daß er euch erinnere meiner Wege, h), die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre. * Es blehen sich etliche auf (es behaupten 18
einige kühn und stolz), als würde ich nicht zu euch kommen. * Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen, so 19
der Herr will: und erlernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft. * Denn das Reich Got- 20
tes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft. * Was 21
wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das fünfte Capitel.

Paulus verlangt, die Corinther sollen einen Blutschänder aus der Gemeine stossen.

Es gehet ein gemein Geschrey, daß Hurerey unter euch 1
ist, und eine solche Hurerey, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, daß einer seines Vaters Weib (seine Stiefmutter zum Weibe genommen) habe. * Und ihr 2
seyd aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leid getragen: auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde. * Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da 3
bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat: * In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in 4
eurer

g) Man hält uns für Leute, die werth wären, verflucht und als Erzbösewichte getödtet zu werden, damit das Land von göttlichen Strafgerichten befreyt werde.

h) An meine Lehre und mein Verhalten, das ich als ein Apostel Christi beobachte.

eurer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft
5 unsers Herrn Jesu Christi, *Ihn zu übergeben dem Sa-
tan, zum Verderben des Fleisches a), auf daß der Geist
6 seelig werde am Tage des Herrn Jesu. *Euer Ruhm
ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig
7 den ganzen Teig versäuert b)? *Darum feget den alten
Sauerteig aus c), auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich-
wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein
8 Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert d). *Dar-
um lasset uns Ostern halten: nicht im alten Sauerteig,
auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit;
sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.
9 *Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts
10 sollt zu schaffen haben mit den Hurern. *Das meyne
ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt (unter den
Juden und Heiden), oder von den Geitzigen, oder von
den Räubern, oder von den Abgöttischen: sonst müstet
11 ihr die Welt räumen. *Nun aber habe ich euch geschrie-
ben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben: nem-
lich so jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen,
und ist ein Hurer, oder ein Geitziger, oder ein Abgötti-
scher, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein
Räuber; mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen.
12 *Denn was gehen mich die draussen an (die Juden und
Heiden), daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die
13 da hinnen sind? *Gott aber wird, die draussen sind,
richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das

a) Ihn aus der christlichen Gemeinde mit der Androhung göttlicher Strafen auszustossen, damit er in sich gehen, und gerettet werden möge.

b) Ein böser Mensch steckt leicht andre an.

c) Zu Ostern pflegten die Juden den alten Sauerteig aus den Wohnungen hinweg zu thun. Da es jetzt eben um die Osterzeit war: so nimmt Paulus Gelegenheit, durch dieß Gleichniß die Corinther zu ermuntern, das Böse von sich zu thun, weil sie ungesäuert, das ist, geheiligte und wenigstens von groben Lastern gereinigte Menschen wären und seyn sollten.

d) Christi Leiden und Sterben hilft denen nichts, welche nicht das Böse meiden, und das Gute thun. Darum lasset uns die Ostern dazu anwenden, daß wir uns von aller Heucheley und Bosheit reinigen, dagegen uns einer ungeheuchelten und wahren Gottseligkeit und Tugend befleißigen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0440
DFG

Das sechste Capitel.

Warnung vor unnöthigen Processen vor heidnischen Richtern. v. 1 — 11. dann vor Unzucht. v. 12 — 20.

Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat 1
mit einem andern, hadern vor den Ungerechten
(Heiden), und nicht vor den Heiligen (Christen)? *Wis- 2
set ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden a)?
So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden:
seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu rich-
ten? *Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten 3
werden b)? Wie vielmehr über die zeitlichen Güter?
*Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, 4
so nehmet ihr die, so bey der Gemeine verachtet sind,
und setzet sie zu Richtern. *Euch zur Schande muß ich 5
das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder
doch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder
und Bruder? *Sondern ein Bruder mit dem andern 6
hadert, dazu vor den Unglaubigen. *Es ist schon ein 7
Fehl unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum
lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum
lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen? *Sondern 8
ihr thut Unrecht, und vervortheilet, und solches an den
Brüdern. *Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten wer- 9
den das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht
verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch
die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knaben-
schänder, *Noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch 10
die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber,
werden das Reich Gottes ererben. *Und solche sind eu- 11

a) Gott hat denen, die an Christum glauben würden, verheissen, daß ihnen das Reich oder die Herrschaft über die Welt noch zu Theil werden sollte. Dan 7, 27. Luc. 21, 31. Diese Verheissung geht nach und nach in ihre Erfüllung. Christi Reich ist nehmlich ein geistliches Reich, das sich nun schon über einen grossen Theil der Erde ausgebreitet hat; aber eben dadurch haben die Christen die Herrschaft erlangt, daß sie in geistlichen Dingen nicht nur Lehrer, sondern auch sogar an vielen Orten im Leiblichen Richter und Herren der Juden und Heiden sind.

b) Wenn wir einst mit Christo herrschen (2. Tim. 2, 12.): so herrschen wir mit ihm auch über die bösen Geister, und stimmen in sein gerechtes Urtheil über sie ein.

rer etliche gewesen: aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen c) des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.
12 *Ich habe es alles Macht, es frommet (nützet) aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber
13 nichts gefangen nehmen d). *Die Speise dem Bauche, und der Bauch der Speise e): aber Gott wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey: son-
14 dern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. *Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwe-
15 cken durch seine Kraft. *Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollt ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder draus machen? Das sey
16 ferne! *Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Huren hanget, der ist ein Leib mit ihr? Denn sie werden
17 (spricht er) zwey in einem Fleisch seyn. *Wer aber dem
18 Herrn anhanget, der ist ein Geist f) mit ihm. *Fliehet die Hurerey. Alle Sünde, die der Mensch thut, sind ausser seinem Leibe: wer aber huret, der sündiget an sei-
19 nem eigenen Leibe. *Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist: welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst?
20 *Denn ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geist, welche sind Gottes.

Das

c) Durch den Glauben an Jesum Christum, und durch die vom Geiste Gottes in euch erzeugte gute Gesinnung.

d) Ich lasse mich von keiner Begierde nach irrdischen Dingen und Vergnügen fesseln und beherrschen. Die Christen waren befreyt vom mosaischen Gesetz. Diese Freyheit mißbrauchten sonderlich viele Heidenchristen, ergaben sich der Unzucht, und assen mit bey Götzenopfermahlzeiten. Davor warnt Paulus in diesem, dann im 8ten und 9ten Capitel.)

e) Es ist wahr, daß alle gute Speise für den Magen, und der Magen für die Speise geschaffen ist, und daß man daher alle gesunde Speise geniessen kann, wenn sie auch schon den Götzen geopfert worden wäre. Aber bedenkt doch, daß beyde vergänglich sind, und nur eine vergängliche Lust gewähren. Gott wird sie beyde hinrichten. Hütet euch also vor Götzenopfermahlzeiten, und vor der mit denselben verbundenen Hurerey Cap. 8. und 9. 2. Cor. 6, 17. Apostelg. 15, 20.

f) Ist durch den Glauben und ähnliche Gesinnungen vereinigt mit Christo, der durch seinen Geist in ihnen wirket. v. 19.

Das siebende Capitel.

Paulus beantwortet die Fragen, welche ihm die Corinther wegen des ledigen und ehelichen Standes vorgelegt hatten.

Von dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich: 1
es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.
*Aber um der Hurerey willen a) habe ein jeglicher sein 2
eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.
*Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, 3
desselbigen gleichen das Weib dem Manne. *Das Weib 4
ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Desselbigen gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. *Entziehe sich nicht eines dem an- 5
dern, es sey denn aus beyder Bewilligung eine zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Musse habt: und kommet wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche, um eurer Unkeuschheit willen. *Solches sage ich 6
aber aus Vergunst, und nicht aus Gebot. *Ich wollte 7
aber lieber, alle Menschen wären wie ich bin b): aber ein jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, einer sonst, der ander so. *Ich sage zwar den Ledigen und Witwen: 8
es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich. *So 9
sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freyen: es ist besser freyen, denn Brunst leiden. *Den Ehelichen aber 10
gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne. *So sie sich aber schei- 11
det, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne. Und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. *Den andern aber sage ich, nicht der Herr c): 12
so ein Bruder ein unglaubig Weib hat, und dieselbige lässet es ihr gefallen, bey ihm zu wohnen; der scheide sich nicht von ihr. *Und so ein Weib einen unglaubigen 13
Mann hat, und er lässet es ihm gefallen, bey ihr zu wohnen: die scheide sich nicht von ihm. *Denn der unglau- 14
bige Mann ist geheiliget d) durchs Weib, und das un-

a) Um nicht in Unzucht zu gerathen.

b) Paulus lebte ausser der Ehe. Um der großen Verfolgungen willen war es damals für die meisten ersten Christen besser, sich nicht zu verehlichen. v. 26.

c) Ich sage ihnen nur meine Meynung. v. 40.

d) Die Juden hielten die Hei-

gläubige Weib wird geheiliget durch den Mann. Sonst
15 wären eure Kinder unrein: nun aber sind sie heilig. *So
aber der Unglaubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden.
Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen
(gezwungen) in solchen Fällen. Im Friede (zum Frieden)
16 aber hat uns Gott beruffen. *Was weissest du aber, du
Weib, ob du den Mann werdest seelig machen e)? Oder
du Mann, was weissest du, ob du das Weib werdest see-
17 lig machen? *Doch wie einem jeglichen Gott hat ausge-
theilet: ein jeglicher, wie ihn der Herr beruffen hat, also
wandele er. Und also schaffe ichs in allen Gemeinen.
18 *Ist jemand beschnitten beruffen, der zeuge keine Vor-
haut f). Ist jemand beruffen in der Vorhaut, der lasse
19 sich nicht beschneiden. *Die Beschneidung ist nichts, und
die Vorhaut ist nichts g): sondern Gottes Gebot halten.
20 *Ein jeglicher bleibe in dem Beruff, darinnen er beruffen
21 ist. *Bist du ein Knecht beruffen, sorge dir nicht: doch
22 kannst du frey werden, so brauche des viel lieber. *Denn
wer ein Knecht beruffen ist in dem Herrn, der ist ein Ge-
freyter h) des Herrn: desselbigen gleichen wer ein Freyer
23 beruffen ist, der ist ein Knecht Christi. *Ihr seyd theuer
24 erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. *Ein jeg-
licher, lieben Brüder, worinnen er beruffen ist, darin-
25 nen bleibe er bey Gott. * Von den Jungfrauen aber
hab ich kein Gebot des Herrn (keine besondere Offenbarung
erhalten): ich sage aber meine Meynung, als ich Barm-
herzigkeit erlanget habe von dem Herrn, treu zu seyn.
26 *So meyne ich nun, solches (unverheirathet zu bleiben)
sey gut, um der gegenwärtigen Noth (und bevorstehenden
Verfolgungen) willen, daß es dem Menschen gut sey al-
27 so zu seyn. *Bist du an ein Weib gebunden, so suche
nicht los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so
suche

Heiden für unrein. Paulus sagt, eine Christin soll ihren heidnischen Mann nicht für unrein halten; er sey gleichsam gereiniget durch die Verbindung mit ihr.

e) Zum Christenthum bekehren.

f) Der suche das Zeichen der Beschneidung an sich nicht zu vertilgen. Dieß thaten manche.

g) Giebt dir vor Gott keinen größren Werth. Röm. 2, 28. 29 Gal. 5, 6.

h) Er genießt doch die geistliche Freyheit, befreyt durch Christum von dem Gesetz und der Gewalt der Sünde. Joh. 8, 36.

suche kein Weib. *So du aber freyest, sündigest du nicht; 28
und so eine Jungfrau freyet, sündiget sie nicht: doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonete aber
eurer gerne i). *Das sage ich aber, lieben Brüder, die 29
Zeit ist kurz k). Weiter ist das die Meynung: die da
Weiber haben, daß sie seyn, als hätten sie keine; und
die da weinen, als weineten sie nicht l); *Und die sich 30
freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als
besässen sie es nicht; *Und die dieser Welt brauchen, 31
daß sie derselbigen nicht mißbrauchen; denn das Wesen
dieser Welt vergehet m). *Ich wollte aber, daß ihr 32
ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget (vornehmlich), was den Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle. *Wer aber freyet, der sorget (mehr als ledige Per- 33
sonen), was die Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterscheid zwischen einem Weibe und
einer Jungfrauen. *Welche nicht freyet, die sorget 34
(weit mehr als Verehlichte), was den Herrn angehöret, daß
sie heilig sey, beyde am Leibe und auch am Geiste: die
aber freyet, die sorget (mehr als eine Ledige), was die Welt
angehöret, wie sie dem Manne gefalle. *Solches aber 35
sage ich zu eurem Nutz; nicht daß ich euch einen Strick
an den Hals werfe n), sondern dazu, daß es fein (wohlanständig) ist, und ihr stets und unverhindert dem Herrn
dienen könnet. *So aber jemand sich lässet dünken, es 36
wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrauen (daß sie unverheirathet bleibe), weil sie eben wohl mannbar ist; und

i) Die, welche verheirathet waren und Familie hatten, waren in den Zeiten der Verfolgung weit schlimmer daran, als die Ledigen, welche leicht von einem Ort zum andern kommen konnten.

k) Die Zeit, in der wir Christen diese Trübsalen auszustehen haben, dauret ja nicht lange.

l) Hänget euer Herz an nichts in der Welt allzusehr. Die Verehlichten seyen stets gefaßt ihre Ehegatten einzubüssen; die Traurigen betrüben sich aber nicht zu sehr; die Fröhlichen freuen sich nicht zu ausgelassen; die, welche Güter besitzen, erhalten in sich die nöthige Gleichgültigkeit gegen sie, um sie ohne Bekümmerniß verlassen zu können.

m) Die jetzige Einrichtung der Welt ist mit allen ihren Sachen der Veränderung und Vergänglichkeit unterworfen.

n) Daß ich eure Freyheit zu sehr einschränken und mit einem harten Joch euer Gewissen beschwehren wollte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0445
DFG

es will nicht anders seyn: so thue er, was er will; er
37 sündiget nicht, er lasse sie freyen. * Wenn einer aber
ihm veste vornimmt, weil er ungezwungen ist und seinen
freyen Willen hat; und beschleußt solches in seinem Her-
zen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen: der thut wohl.
38 * Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl: welcher
39 aber nicht verheirathet, der thut besser. * Ein Weib ist
gebunden an das Gesetz o), so lange ihr Mann lebet: so
aber ihr Mann entschläft, ist sie frey sich zu verheira-
then, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn ge-
40 schehe p). * Seeliger ist sie aber, wo sie also bleibet,
nach meiner Meynung. Ich halte aber, ich habe auch
den Geist Gottes.

Das achte Capitel.

Paulus warnet die corinthischen Christen, sie möchten nicht auf eine unvorsichtige Art vom Götzenopferfleisch essen und dadurch den Juden und Judenchristen ein Aergerniß geben.

1 Von dem Götzenopfer aber wissen wir, (denn wir ha-
ben alle das Wissen a). Das Wissen bläset auf,
2 aber die Liebe bessert. * So aber sich jemand dünken
läßet, er wisse etwas: der weiß noch nichts, wie er wis-
3 sen soll. * So aber jemand Gott liebet, derselbige ist
4 von ihm erkannt b).) * So wissen wir nun von der Spei-
se des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt
5 sey, und daß kein ander Gott sey ohne der einige. * Und
wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im
Him-

o) Daß sie sich nicht zu einem andern, als ihrem Manne halte.

p) Daß sie nach Christi Sinn einen Glaubigen heirathe.

a) Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Corinther in ihrem Brief an den Apostel Paulus (darinnen sie ihm nehmlich die Frage vorlegten, wie sie sich in Ansehung des Götzenopfers verhalten sollten), der Worte sich bedient haben: von dem Götzenopfer wissen wir, daß ein Götze nichts sey ꝛc. Diese Worte wiederholt der Apostel und giebt ihnen zu verstehen, sie möchten sich auf ihr Wissen nur nicht zu viel einbilden: sondern in christlicher Liebe sich nach den Schwachen richten. Man sehe zu diesem ganzen Kapitel nach, was ich bey Röm. 14. gesagt habe.

b) Der genießt auch Gottes Wohlgefallen und Liebe.

Himmel oder auf Erden: sintemal es sind (nach der Meynung der Heiden) viel Götter und viel Herren: *So haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir in ihm; und einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn. *Es hat aber nicht jedermann das Wissen c). Denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen über dem Götzen, und essens für Götzenopfer: damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, beflecket d). *Aber die Speise fördert uns nicht vor Gott e). Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn: essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger seyn. *Sehet aber zu, daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen. *Denn so dich, der du das Erkenntniß hast (es sey erlaubt vom Götzenopferfleisch zu essen), jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause: wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet (wird er nicht verleitet), das Götzenopfer zu essen? *Und wird also über deinem Erkenntniß der schwache Bruder umkommen f), um welches willen doch Christus gestorben ist. *Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget (verwundet) ihr schwaches Gewissen: so sündiget ihr an Christo. *Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert; wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

6 7 8 9 10 11 12 13

Das neunte Capitel.

Paulus setzt die angefangene Ermahnung fort, und stellt den Corinthern sich selbst zum Beyspiel der Nachfolge vor.

Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Hab ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen a)? Seyd

1

c) Die Erkenntnis und Ueberzeugung, daß ein Götze nichts sey, und daß man vom Götzenopferfleisch essen dürfe.

d) Beunruhigt und verletzt; weil sie etwas wider ihre Ueberzeugung thun.

e) Es giebt uns bey Gott keinen Vorzug, wir mögen vom Götzenopferfleisch essen oder nicht. Röm. 14, 17.

f) Geräth in Gefahr zu sündigen und verlohren zu gehen.

a) Es wurde vornehmlich zu den Eigenschaften eines Apostels erfordert, daß er Christum nach seiner Auferstehung von den Todten gesehen hatte, um ein Zeuge seiner Auferstehung werden zu können. Apostelg. 1, 22.

2 Seyd nicht ihr mein Werk in dem Herrn? *Bin ich
nicht andern ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel:
denn das Siegel (der beste Beweiß) meines Apostelamts
3 seyd ihr in dem Herrn. *Wenn man mich fraget, so
4 antworte ich also b). *Haben wir nicht Macht zu essen
5 und zu trinken c). *Haben wir nicht auch Macht eine
Schwester (Christin) zum Weibe mit umher zu führen:
wie die andern Apostel, und des Herrn Brüder (nächste
6 Blutsfreunde), und Kephas? *Oder haben alleine ich
7 und Barnabas nicht Macht solches zu thun? *Welcher
zeucht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wel-
cher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner
Frucht? Oder welcher weidet eine Heerde, und isset nicht
8 von der Milch der Heerde? *Rede ich aber solches auf
Menschen Weise d)? Saget nicht solches das Gesetz auch?
9 *Denn im Gesetz Mosi (5 Mos. 25, 4.) stehet geschrieben:
du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da
drischet. Sorget Gott (etwa nur allein und vornehmlich)
10 für die Ochsen? *Oder saget ers nicht allerdings um
unsert willen e)? Denn es ist ja um unsert willen geschrie-
ben. Denn der da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen:
und der da drischet, soll auf Hoffnung dreschen, daß er
11 seiner Hoffnung theilhaftig werde. *So wir euch das
Geistliche säen: ists ein groß Ding, ob wir euer Leibli-
12 ches erndten? *So aber andere dieser Macht an euch
theilhaftig sind (sich dieses Rechtes bey euch bedient haben),
warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solche Macht
nicht gebraucht: sondern wir vertragen allerley, daß wir
nicht dem Evangelio Christi eine Hinderniß machen.
13 *Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opfer?
14 *Und die des Altars pflegen, genießen des Altars? *Also
hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium
verkündigen, sollen sich vom Evangelio nehren (Luc. 10,
15 7. ꝛc.). *Ich aber habe der keines gebrauchet. Ich
schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also
gehal-

b) Dieß ist genug zu meiner Vertheidigung, wenn mich etwa einige hart beurtheilen, und nicht für einen ächten Apostel wollen gelten lassen.

c) Hätte ich mich nicht der Freyheit bedienen können, auf Kosten der christlichen Gemeinden zu leben?

d) Ist dieß etwa nur so nach menschlichen Rechten und Gewohnheiten?

e) Sollen wir nicht vielmehr

sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe: denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen.
* Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich 16
nicht rühmen: denn ich muß es thun. Und wehe mir,
wenn ich das Evangelium nicht predigte. * Thue ichs 17
gerne, so wird mir gelohnet: thue ichs aber ungerne, so
ist mir das Amt doch befohlen. * Was ist denn nun mein 18
Lohn? Nehmlich, daß ich predige das Evangelium Chri-
sti, und thue dasselbige frey umsonst: auf daß ich nicht
meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio. * Denn wie- 19
wohl ich frey bin von jedermann: habe ich doch mich selbst
jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viele
gewinne. * Den Jüden bin ich worden als ein Jude, auf 20
daß ich die Jüden gewinne. Denen (denjenigen Christen,
welche das mosaische Gesetz noch zu beobachten fortfahren),
die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem
Gesetz: auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, ge-
winne. * Denen, die ohn Gesetz sind (die das mosaische 21
Gesetz ganz und gar nicht mehr beobachten), bin ich als ohn
Gesetz worden (so ich doch nicht ohn Gesetz bin vor Gott,
sondern bin in dem Gesetz Christi f): auf daß ich die, so
ohn Gesetz sind, gewinne. * Den Schwachen g) bin ich 22
worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen
gewinne. Ich bin jedermann allerley worden, auf daß
ich allenthalben ja etliche seelig mache. * Solches aber 23
thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theil-
haftig werde h). * Wisset ihr nicht, daß die, so in den 24
Schranken laufen i), die laufen alle, aber einer erlanget
das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. * Ein 25
jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Din-
ges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone k) empfa-
hen; wir aber eine unvergängliche. * Ich laufe aber al- 26
so

mehr aus jenem Gesetz den Schluß ziehen: ein Mensch, der arbeitet, soll auch ernährt und belohnt werden.

f) Richte mich nach den Vorschriften Christi.

g) Siehe die Anmerkungen Rom. 14, 1.

h) Daß ich die im Evangelio den Menschen bereitete göttliche Wohlthaten und die Belohnungen eines treuen Lehrers in reichem Maasse genießen möge.

i) In Corinth und an andern Orten wurden Spiele gehalten, bey denen einige in die Wette liefen, um den aufgesteckten Preis zu erhalten.

k) Z. Er. eine Krone von Lorbeerblättern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0449
DFG

so, nicht als aufs Ungewisse l): ich fechte also, nicht als
27 der in die Luft streichet m). * Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn: daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das zehende Capitel.

Paulus zeigt an dem Beyspiel der alten Israeliten, wie nöthig es sey, daß die Christen sich von allen Reitzungen und Gelegenheiten zur Sünde, vornehmlich von den Götzenopfermahlzeiten entfernten.

1 Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß
unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen,
2 und sind alle durchs Meer gegangen: *Und sind alle unter Mosen (gleichsam) getauft, mit der Wolken und mit
3 dem Meer: *Und haben alle einerley geistliche Speise
4 gessen a): *Und haben alle einerley geistlichen Trank b) getrunken; sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der
5 mit folgete, welcher war Christus. *Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen: denn sie sind nieder-
6 geschlagen in der Wüsten. *Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen c): daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen,
7 gleichwie jene gelüstet hat. *Werdet auch nicht abgöttische,

l) Ich bestrebe mich mit allem Eifer, die künftige Belohnung von Christo zu erhalten.

m) Die, welche in den Wettkämpfen mit einander rangen, schlugen nicht blos in die Luft, sondern suchten den Gegner zu treffen: so gebe ich mir nicht nur zum Schein eine leere und unfruchtbare Mühe in meinem Apostelamt; sondern ich meyne es ganz ernstlich; halte meine Begierden in Schranken; thue meinem Leib durch Arbeiten und Fasten wehe und zähme ihn ꝛc. v. 27.

a) Das Manna wurde ihnen durch eine besondre Veranstaltung Gottes und zum Zeichen seiner Gnadengegenwart unter ihnen gegeben.

b) Das Wasser aus dem Felsen kam durch eine wunderbare göttliche Veranstaltung hervor, und Christus, der Sohn Gottes, der in der Wolken- und Feuersäule gleichsam mit den Israeliten zog, gab es ihnen.

c) Das ließ Gott unter andern auch deswegen geschehen und aufzeichnen, damit die künftigen Geschlechter der Menschen daraus lernen möchten, daß man in diesem Leben grosse Wohlthaten Gottes geniessen und äusserliche Zeichen seiner Gnade haben, aber doch endlich wegen des Mißbrauchs seiner Güte von ihm gestraft werden könne.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0450
DFG

sche, gleichwie jener etliche wurden; als geschrieben ste-
het (2 Mos. 32, 6.): das Volk saßte sich nieder zu essen
und zu trinken, und stund auf zu spielen. *Auch lasset 8
uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hu-
rerey trieben: und fielen auf einen Tag drey und zwanzig
Tausend (4 Mos. 25, 1. 9.). *Lasset uns aber auch Christum 9
nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten: und
wurden von den Schlangen umbracht (4 Mos. 21, 5. 6.).
*Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten: 10
und wurden umbracht durch den Verderber (4 Mos. 14.
2. 36.). *Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde d): 11
es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das
Ende der Welt kommen ist. *Darum, wer sich läßt 12
dünken, er stehe: mag wohl zusehen, daß er nicht falle.
*Es hat euch noch keine denn menschliche e) Versuchung 13
betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet ver-
suchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die
Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertra-
gen. *Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzen- 14
dienst (und den Götzenopfermahlzeiten). *Als mit den Klu- 15
gen rede ich, richtet ihr (beurtheilet selbst), was ich sage.
*Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht 16
die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das
wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes
Christi? *Denn ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib: 17
dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind. *Sehet 18
an den Israel nach dem Fleisch (das leibliche Israel): wel-
che die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des
Altars f)? *Was soll ich denn nun sagen? Soll ich 19
sagen, daß der Götze etwas sey? Oder daß das Götzen-
opfer

d) Das sollen euch warnende Beyspiele seyn, daß ihr euch nicht auf die Taufe und Abendmahl und andere Zeichen der göttlichen Gnade zu sehr verlasset, sondern euch sorgfältig vor Sünden hütet.

e) Von Menschen leicht zu ertragende.

f) Wenn die Jüden eine Dankopfermahlzeit hielten: so wurde ein Theil von dem Opferthier auf dem Altar verbrannt; das übrige verzehrten die Priester und die, welche das Dankopfer brachten. Auf diese Art kamen die Opfernden in die genaueste Vereinigung mit den Priestern, und dem Altar und dem Gott, welchem sie das Opfer brachten, und durften daher nicht mit den Götzendienern bey Opfermahlzeiten erscheinen.

20 opfer etwas sey g)? *Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, h), und nicht Gotte. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel (Götter) 21 Gemeinschaft seyn sollt. *Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch, und der Teufel (Götter) Kelch: ihr könnet nicht zugleich heilhaftig seyn des Herrn Ti- 22 sches, und der Teufel (Götter) Tisches. *Oder wollen wir den Herrn trotzen? Sind wir stärker denn er i)? 23 *Ich habe es zwar alles Macht k), aber es frommet nicht alles. Ich habe es alles Macht, aber es bessert 24 nicht alles. *Niemand suche (nur), was sein ist: son- 25 dern ein jeglicher, was des andern ist l). *Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset: und forschet nichts, 26 auf daß ihr des Gewissens verschonet. *Denn die Erde 27 ist des Herrn, und was darinnen ist. *So aber jemand von den Unglaubigen euch ladet, und ihr wollet hingehen: so esset alles, was euch vorgetragen wird: und forschet 28 nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet. *Wo aber jemand würde zu euch sagen, das ist Götzenopfer m): so esset nicht, um des willen, der es anzeiget; auf daß ihr des Gewissens verschonet. Die Erde ist des Herrn, und 29 was drinnen ist. *Ich sage aber vom Gewissen: nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum sollte ich meine Freyheit lassen urtheilen n) von eines andern Ge- 30 wissen? *Denn so ichs mit Danksagung genieße: was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich (Gott) 31 danke? *Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut: so thut es alles zu Gottes Ehre. *Seyd nicht ärgerlich weder

g) Daß etwa durch das Götzenopfer das Fleisch verunreiniget werde?

h) Den Dämonen, oder falschen Gottheiten. Der Götzendienst ist als Teufelswerk anzusehn und zu fliehn.

i) Seyd ihr wohl stärker als Gott, der euch warnen läßt, ihr möchtet euch nicht selbst in Versuchungen zur Sünde stürzen.

k) Es ist mir als einem Christen alles zu essen, und was an sich recht ist, zu thun erlaubt; ich stehe nicht mehr unter dem Mosaischen Gesetz.

l) Suchet euch nach andern zu richten, und mit eurem Verhalten ihnen zu nützen. v. 33.

m) Auch solches Fleisch, das den Götzen geopfert worden war, wurde auf den Markt gebracht.

n) Gott allein ist Richter der Gewissen, und kein Mensch kann über das Gewissen eines andern herrschen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0452
DFG

weder den Jüden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes: *Gleichwie ich auch jedermann in allerley mich 33
gefällig mache; und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet (nützet), daß sie seelig werden.

Das eilfte Capitel.

Paulus beantwortet einige andere Fragen der Corinther.

1. Wie sie sich beym Gebet in der Gemeinde v. 1 — 16.

2. Dann bey den Liebesmahlen und dem Abendmahl verhalten sollten. v. 17 — 34.

Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi. *Ich 1
lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedenket a) in allen Stücken: und haltet die Weise, gleichwie 2
ich euch gegeben habe b). *Ich lasse euch aber wissen, daß 3
Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt: der Mann aber ist des Weibes Haupt; Gott aber ist Christus Haupt.
*Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und 4
hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt c).
*Ein Weib aber, das da betet oder weissaget mit unbe- 5
decktem Haupt, die schändet ihr Haupt: denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren d). *Will sie sich nicht 6
bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haare habe oder beschoren sey: so lasset sie das Haupt bedecken.
*Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sinte- 7
mal er ist Gottes Bild und Ehre: das Weib aber ist des Mannes Ehre e). *Denn der Mann ist nicht vom Wei- 8
be,

a) Meiner Vorschriften euch erinnert, und von mir weitern Unterricht verlangt.

b) Die Anordnungen, welche ich bey euch gemacht habe.

c) Mit unbedecktem Haupte in den öffentlichen Versammlungen zu erscheinen, war bey den Griechen ein Zeichen der Macht und Freyheit. Paulus verlangt, daß die Christen sich nach den Sitten ihres Landes richten, daß folglich die Männer mit unbedecktem Haupte in der Gemeinde beten möchten. v. 7.

d) Das weibliche Geschlecht in Griechenland und bey den Juden pflegte mit bedecktem Haupte in öffentlichen Versammlungen zu erscheinen: nach dieser Gewohnheit sollten sich die Christinnen auch richten.

e) Der Mann hat zur Ehre Gottes die Oberherrschaft über das Weib. Das Weib ist um des Mannes willen geschaffen, soll ihn ehren. 1 Mos. 2, 18.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0453
DFG

9 be, sondern das Weib ist vom Manne. * Und der Mann
ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das
10 Weib um des Mannes willen. * Darum soll das Weib
eine Macht f) auf dem Haupt haben, um der Engel wil-
11 len g). * Doch ist weder der Mann ohn das Weib, noch
12 das Weib ohne den Mann in dem Herrn h). * Denn
wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der
13 Mann durchs Weib: aber alles von Gott. * Richtet
bey euch selbst, obs wohl stehet, daß ein Weib unbedeckt
14 vor Gott bete? * Oder lehret euch auch nicht die Natur,
daß einem Mann eine Unehre ist, so er lange Haar zeu-
15 get: * Und dem Weibe eine Ehre, so sie lange Haar zeu-
get? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16 * Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat:
der wisse, daß wir solche Weise nicht haben; die Gemei-
17 nen Gottes auch nicht. * Ich muß aber dieß befehlen i):
ich kanns nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise,
18 sondern auf ärgere Weise k) zusammen kommt. * Zum
ersten, wenn ihr zusammen kommt in der Gemeine: höre
ich, es seyn Spaltungen unter euch; und zum Theil glau-
19 be ichs. * Denn es müssen Rotten unter euch seyn: auf
daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.
20 * Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht
21 (wie es sich geziemt) des Herrn Abendmahl. * Denn l) so
man

f) Eine Haupdecke, das Zeichen der Unterwürfigkeit.

g) Um derer willen, die von Juden und Heiden oder auch von andern christlichen Gemeinden als Gesandte (das heißt Engel) abgeordnet werden, um zu sehen, wie es in euren gottesdienstlichen Versammlungen zugehe.

h) Keines soll das andere verachten; Mann und Weib gehören Christo gleich nahe zu, und sind beide vom Herrn geschaffen.

i) Diese Erinnerung muß ich noch beyfügen.

k) Daß ihr euch in eure Versammlungen auf eine eben nicht sehr nützliche, sondern vielmehr schädliche Weise verhaltet.

l) Die ersten Christen liesen in die Versammlungen Speisen und Getränke bringen, und aßen und tranken mit einander; das nennte man Liebesmahle. Auf diese folgte dann das Abendmahl, eben so, wie Jesus nach der Mahlzeit das Abendmahl eingesetzt hatte. Da die Liebesmahle nach der Zeit zu allerley Unordnungen Anlaß gaben: so wurden sie abgeschafft. In Corinth begieng man schon zu Pauli Zeiten den Fehler, daß die Reichen für sich aßen, und den Armen nichts mittheilten.

man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein
eigenes vorhin: und einer ist hungrig, der ander ist
trunken. *Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und 22
trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes:
und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch
sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch
nicht. *Ich habe es von dem Herrn (durch Eingebung) 23
empfangen, das ich euch gegeben (gelehret) habe. Denn
der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward,
nahm er das Brod; *Dankete, und brachs, und sprach: 24
nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen
wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. *Desselbigen 25
gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und
sprach: dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem
Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Ge-
dächtniß. *Denn so oft ihr von diesem Brod esset, 26
und von diesem Kelch trinket: sollt ihr des Herrn Tod
verkündigen, bis daß er kommt. *Welcher nun un- 27
würdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des
Herrn trinket: der ist schuldig an dem Leib und Blut
des Herrn m). *Der Mensch prüfe aber sich selbst: 28
und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem
Kelch. *Denn welcher unwürdig isset und trinket, der 29
isset und trinket ihm selber das Gericht: damit, daß er
nicht n) unterscheidet den Leib des Herrn. *Darum sind 30
auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein
gut Theil schlafen o). *Denn so wir uns selber richte- 31
ten, so würden wir nicht p) gerichtet. *Wenn wir aber 32
gerichtet werden: so werden wir von dem Herrn gezüch-
tiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammt wer-
den. *Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusam- 33
men kommt zu essen, so harre einer des andern q).
*Hungert aber jemand, der esse daheime: auf daß ihr 34
nicht

m) Der hat eben auch eine große Schuld auf sich, fast wie die, welche Christi Leib getödtet und sein Blut vergossen haben.

n) Von andern gemeinen Speisen.

o) Gott hat in der ersten Kirche manche mit besondern Uebeln heimgesucht, wenn sie sich an der Gemeinde Christi versündigten

p) Nicht von Gott mit allerley Uebeln heimgesucht

q) Halter die Liebesmahle in guter Ordnung und Eintracht.

nicht zum Gericht zusammen kommt. Das andre will ich ordnen, wenn ich komme.

Das zwölfte Capitel.

Wie die Christen sich in Ansehung der ausserordentlichen Gaben des heil. Geistes verhalten sollten. Dieser Unterricht geht fort bis ins 14te Kapitel.

1 Von den (ausserordentlichen) geistlichen Gaben aber will
2 ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. *Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen: und hingegangen zu
3 den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. *Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet a): und niemand kann Jesum einen Herrn heissen b), ohne durch den heiligen
4 Geist. *Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein
5 Geist. *Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein
6 Herr. *Und es sind mancherley Kräfte: aber es ist ein
7 Gott, der da wirket alles in allen. *In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.
8 *Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit c); dem andern wird gegeben zu reden von der
9 Erkenntniß, nach demselbigen Geist: *Einem andern der Glaube d), in demselbigen Geist; einem andern die Ga-
10 be gesund zu machen, in demselbigen Geist: *Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden e), einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen.
11 *Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist: und theilet

a) Keiner, der Jesum lästert, hat ausserordentliche Gaben des heil. Geistes. (Es waren Jüden, die Jesum lästerten und doch vorgaben, daß sie den heil. Geist hätten und Wunder thun könnten).

b) Wer aber Jesum als seinen Herrn erkennt, der hat Wirkungen des heil. Geistes in sich, und kann auch wohl, (wenn es Gott gefällt) ausserordentliche Gaben empfangen

c) Durch die Kraft und Wirkung des heil. Geistes erhält der eine gröſsere Einsichten in die geoffenbarten Wahrheiten, der andre neue Aufschlüsse der tiefen Geheimnisse des Glaubens.

d) Ein vorzüglich starker Glaube, der zu großen Tugenden und Werken tüchtig macht.

e) Die Gabe zu unterscheiden, ob jemand einen der Wahrheit gemässen Vortrag thue. 1 Joh. 4, 1.

let einem jeglichen seines zu, nach dem er will. *Denn 19
gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder; alle
Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind
sie doch ein Leib: also auch Christus f). *Denn wir sind, 13
durch einen Geist, alle zu einem Leibe getauft, wir seyn
Jüden oder Griechen, Knechte oder Freyen: und sind alle
zu einem Geist getrenket g). *Denn auch der Leib ist 14
nicht ein Glied, sondern viele. *So aber der Fuß sprä- 15
che: ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied
nicht; sollte er um des willen nicht des Leibes Glied seyn?
*Und so das Ohr spräche: ich bin kein Auge, darum bin 16
ich nicht des Leibes Glied; sollte es um des willen nicht
des Leibes Glied seyn? *Wenn der ganze Leib Auge wä- 17
re, wo bliebe das Gehör? So er ganz das Gehör wäre,
wo bliebe der Geruch? *Nun aber hat Gott die Glie- 18
der gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er ge-
wollt hat. *So aber alle Glieder ein Glied wären, wo 19
bliebe der Leib? *Nun aber sind der Glieder viel, aber 20
der Leib ist einer. *Es kann das Auge nicht sagen zu 21
der Hand, ich darf dein nicht: oder wiederum das Haupt
zu den Füssen, ich darf euer nicht. *Sondern vielmehr 22
die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächesten
zu seyn, sind die nöthigsten: *Und die uns dünken die 23
unehrlichsten seyn, denselbigen legen wir am meisten Eh-
re an: und die uns übel anstehen, die schmücket man am
meisten h). *Denn die uns wohlanstehen, die bedürfens 24
nicht. Aber Gott hat den Leib also vermenget, und dem
dürftigen Gliede am meisten Ehre gegeben: *Auf daß 25
nicht eine Spaltung im Leibe sey, sondern die Glieder für
einander gleich sorgen. *Und so ein Glied leidet, so lei- 26
den alle Glieder mit: und so ein Glied wird herrlich gehal-
ten, so freuen sich alle Glieder mit. *Ihr seyd aber der Leib 27
Christi, und Glieder: ein jeglicher nach seinem Theil. *Und 28

f) So ist es auch in der christlichen Gemeinde, die gleichsam nur als ein Körper aus vielerley Gliedern besteht.

g) Durch die Wirkung eines Geistes empfiengen wir einerley Sinn, und wurden in der Taufe alle zu Gliedern eines Leibes vereinigt; durch den Genuß des Abendmahls werden wir immer aufs neue gleichsam ein Herz und eine Seele.

h) Die Glieder, welche zu entblößen unanständig wäre, sucht man am sorgfältigsten mit guten Kleidern zu bedecken.

Gott hat gesetzt in der Gemeine: aufs erste die Apostel, aufs ander die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherley Sprachen. *Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter? *Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auslegen? *Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen i).

Das dreyzehende Capitel.

Die größten Wundergaben helfen dem wenig, der die christliche Nächstenliebe nicht hat.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen a) redete, und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle b). *Und wenn ich weissagen c) könnte, und wüste alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß; und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte d); und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. *Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liese meinen Leib brennen e), und hätte der Liebe nicht: so wäre mirs nichts nütze. *Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht f): *Sie stellet sich nicht ungeberdig g), sie suchet nicht das Ihre,

i) Ich will euch mit den vorzüglichsten Gaben und ihrem rechten Gebrauch bekannt machen.

a) Wenn ich alle Sprachen könnte, und selbst verstünde, wie die Engel ihre Gedanken einander zu erkennen geben:

b) So würde ich zwar ein großes Getöse mit der Gabe der Sprachen erregen, aber wenig nützen.

c) In prophetischen Worten die göttlichen Wahrheiten vortragen, die prophetischen Schriften auslegen, auch wohl künftige Dinge vorher verkündigen.

d) Hätte einen solchen Wunderglauben, daß ich die allergrößten Wunderthaten verrichten könnte.

e) Stünde auch sogar im Feuer die härtesten Martern um des Evangelii willen aus.

f) Die Liebe ist nicht neidisch; sie prahlet nicht mit stolzen großsprecherischen Reden; sie erhebt sich nicht über andere.

g) Sie begeht nichts unanständiges.

Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden: *Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie 6
freuet sich aber der Wahrheit: *Sie verträget alles, sie 7
glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. *Die Lie- 8
be höret nimmer auf: so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird h). *Denn unser Wissen ist 9
Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk i). *Wenn 10
aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk (Unvollkommene) aufhören. *Da ich ein Kind war, 11
da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war k). *Wir sehen 12
jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht l). Jetzt erkenne ichs Stückweise: denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. *Nun aber bleibet Glaube, Hoff- 13
nung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die Größeste unter ihnen m).

Das vierzehende Capitel.

Wie die Christen die ausserordentlichen Gaben zum Nutzen der Gemeinde auf eine anständige Art anwenden sollen.

Strebet nach der Liebe. Fleissiget euch der geistlichen 1
Gaben: am meisten aber, daß ihr weissagen (Siehe Kap. 13, 2.) möget. *Denn der mit der Zunge 2
redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gotte a):

h) Die Gabe der Weissagung, und fremde Sprachen zu reden, die ausserordentlichen Aufschlüsse der geheimnißvollen Wahrheiten des Evangelii, hörten nach der Apostel Zeiten nach und nach auf.

i) Alle unsre Kenntnisse, selbst die übernatürlich geoffenbarten, bleiben hier immer noch unvollkommen.

k) Ließ ich kindische Gedanken fahren. So sind wir hier in diesem Leben Kinder an Erkenntniß; dort werden wir vollkommenere Einsichten erlangen.

l) Wie wenn man etwas nur durch ein dunkles Glas oder in einem Spiegel sieht, oder in einem sinnreichen Spruch hört: so erkennen wir jetzt nur in Bildern die künftigen himmlischen Dinge; einst werden wir sie näher kennen lernen.

m) Weil sie am meisten nützt.

a) Wer durch Gottes Geist die Gabe, fremde Sprachen zu reden, erhalten hat, wen-

denn ihm höret niemand zu, im Geiste aber redet er die
3 Geheimnisse. *Wer aber weissaget: der redet den Men-
schen zur Besserung, und zur Ermahnung, und zur Trö-
4 stung. *Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst:
5 wer aber weissaget, der bessert die Gemeine. *Ich woll-
te, daß ihr alle mit Zungen (fremden Sprachen) reden
könntet: aber vielmehr, daß ihr weissaget. Denn der da
weissaget, ist größer, denn der mit Zungen redet: es sey
denn, daß ers auch auslege, daß die Gemeine davon ge-
6 bessert werde. *Nun aber, lieben Brüder, wenn ich zu
euch käme, und redete mit Zungen: was wäre ich euch
nütze, so ich nicht mit euch redete, entweder durch Of-
fenbarung, oder durch Erkenntniß, oder durch Weissagung,
7 oder durch Lehre? *Hält sichs doch auch also in den
Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sey eine
Pfeiffe, oder eine Harfe: wenn sie nicht unterschiedliche
Stimme von sich geben b), wie kann man wissen, was
8 gepfiffen oder geharfet ist? *Und so die Posaune einen
undeutlichen Ton giebt, wer will sich zum Streit rüsten c)?
9 *Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht
eine deutliche Rede gebet: wie kann man wissen, was ge-
10 redet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden. *Zwar
es ist mancherley Art der Stimme in der Welt, und der-
11 selben ist doch keine undeutlich d). *So ich nun nicht
weiß der Stimme Deutung: werde ich unteutsch (unver-
ständlich) seyn dem, der da redet; und der da redet, wird
12 mir unteutsch (unverständlich) seyn. *Also auch ihr, sin-
temal ihr euch fleissiget der geistlichen Gaben: trachtet
darnach, daß ihr die Gemeine bessert, auf daß ihr alles
13 reichlich habt. *Darum, wer mit der Zunge (in fremden
Sprachen) redet, der bete also, daß ers auch auslege.
14 *So ich aber mit der Zunge (in einer fremden Sprache)
bete:

bet sie aber so ungeschickt an, daß er da redet, wo ihn niemand versteht, der redet nicht zum Nutzen der Menschen, ob er schon die Wahrheiten der Religion vorträgt.

b) Wenn sie nicht einen vernehmlichen, verständlichen Ton und Klang von sich geben.

c) Die Kriegsleute waren abgerichtet, nach gewissen Tönen der Feldtrompete sich im Angriff und im Rückzug zu richten. Diese Töne mußten daher deutlich angegeben werden.

d) Ob es schon so gar viele Töne und Wörter unter den Menschen giebt; so hat doch in Sprachen jedes seine Bedeutung.

bete: so betet mein Geist, aber mein Sinn bringet niemand Frucht e). *Wie soll es aber denn seyn? Nemlich also: ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn f); ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn. *Wenn du aber segnest im Geist: wie soll der, so an statt des Layen stehet g), Amen sagen auf deine Danksagung; sintemal er nicht verstehet, was du sagest? *Du danksagest wohl fein, aber der ander wird nicht davon gebessert. *Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr alle. *Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn h), auf daß ich auch andere unterweise: denn sonst zehen tausend Worte mit Zungen. *Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständniß: sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd vollkommen. *Im Gesetz stehet geschrieben (Jes. 28, 11.): ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr i). *Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Glaubigen, sondern den Unglaubigen k): die Weissagung aber nicht den Unglaubigen, sondern den Glaubigen. *Wenn nun die ganze Gemeine zusammen käme an einem Ort, und redeten alle mit Zungen; es kämen aber hinein Layen oder Unglaubige: würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig? *So sie aber alle weissagten, und käme denn ein Unglaubiger oder Laye hinein: der würde von denselbigen allen gestrafet, und von allen gerichtet l). *Und also würde das

13 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25

e) Weil mich niemand versteht, nütze ich keinem Menschen.

f) So, daß andre den Sinn meiner Worte verstehen.

g) Der Ungelehrte, der die fremde Sprache nicht versteht; der ganze Haufe der Zuhörer, der von den Lehrern in der Gemeinde unterschieden war.

h) So, daß andre den Sinn meiner Worte verstehen.

i) Die Israeliten gehorchten Gott nicht, ob er sie schon unter Völker wegführen ließ, deren Sprache sie nicht verstunden.

k) Die Gabe der Sprache verlieh Gott vielen ersten Christen, vornehmlich in der Absicht, um die Unglaubigen zu überzeugen, daß Gott in der Gemeinde der Glaubigen wirke. Was hilfts also, vieles in fremden Sprachen reden, wenn keine Unglaubigen da sind, die es hören?

l) Ueberzeugt und im Gewissen gerührt.

Verborgene seines Herzens offenbar m): und er würde al-
25 so fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen,
daß Gott wahrhaftig in euch sey. * Wie ist ihm denn
nun, lieben Brüder? Wenn ihr zusammen kommt: so hat
ein jeglicher n) Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zun-
gen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung o). Lasset
27 es alles geschehen zur Besserung. * So jemand mit der
Zunge redet, oder zween, oder aufs meiste drey, eins
28 ums ander: so lege es einer aus. * Ist er aber nicht ein
Ausleger, so schweige er unter der Gemeine; rede aber
29 ihm selber und Gotte p). * Die Weissager aber lasset re-
den, zween oder drey: und die andern lasset richten q).
30 * So aber eine Offenbarung geschieht einem andern, der
31 da sitzet: so schweige der erste. * Ihr könnet wohl alle
weissagen, einer nach dem andern: auf daß sie alle ler-
32 nen, und alle ermahnet werden. * Und die Geister der
33 Propheten sind den Propheten unterthan r). * Denn Gott
ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedes,
34 wie in allen Gemeinen der Heiligen. * Eure Weiber las-
set schweigen unter der Gemeine: denn es soll ihnen nicht
zugelassen werden, daß sie reden; sondern unterthan seyn,
35 wie auch das Gesetz saget (1 Mos. 3, 16.). * Wollen sie
aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fra-
gen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemei-
36 ne reden. * Oder ist das Wort Gottes von euch aus-
37 kommen? Oder ists allein zu euch kommen? * So sich
jemand lässet dünken, er sey ein Prophet, oder geistlich s):
der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des Herrn
38 Gebote. * Ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.
39 * Darum, lieben Brüder, fleissiget euch des Weissagens,
und

m) Er würde mit sich und seinem Seelenzustand näher bekannt, und gäbe ihn zu erkennen.

n) Der eine hat durch den Antrieb des Geistes ein erhabnes geistliches Gebet oder Lied, der andre hat eine Lehre vorzutragen ꝛc.

o) Die Gabe, das auszulegen, was andre in fremden Sprachen vortrugen. v. 27.

p) Rede leise bey sich selbst, und erbaue sich vor Gott.

q) Den Vortrag beurtheilen.

r) Die, welche sich begeistert fühlen, können mit Reden so lange an sich halten, bis die andern ausgeredet haben.

s) Mit ausserordentlichen Gaben des Geistes versehen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0462
DFG

und wehret nicht mit Zungen zu reden. *Lasset alles ehr- 40
lich (ehrbar) und ordentlich zugehen.

Das funfzehende Capitel.

Paulus widerlegt die, welche keine Auferstehung der Todten glauben wollten.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evange- 1
lii, das ich euch verkündiget habe: welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet a), *Durch welches ihr auch seelig werdet; welcher Gestalt b) 2
ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. *Denn 3
ich habe euch zuvörderst gegeben c), welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift; *Und daß er begraben sey, 4
und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift d); *Und daß er gesehen worden ist von Ke- 5
phas, darnach von den Zwölfen. *Darnach ist er ge- 6
sehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. *Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von 7
allen Aposteln. *Am letzten nach allen ist er auch von mir, 8
als einer unzeitigen Geburt e), gesehen worden. *Denn 9
ich bin der Geringste unter den Aposteln: als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. *Aber von Gottes Gna- 10
de bin ich, das ich bin: und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. *Es sey nun ich oder jene: also predigen 11
wir, und also habt ihr geglaubet f). *So aber Christus 12

a) Welches ihr noch glaubet.

b) So ihr anders vest an den Worten haltet, mit welchen wir euch die Wahrheiten des Evangeliums verkündiget und bewiesen haben. Denn ausserdem hättet ihr vergeblich geglaubt. Ihr hättet keinen Nutzen davon, daß ihr Christen geworden seyd. v. 14.

c) Vor allen Dingen habe ich euch das verkündiget, was ich auch theils durch Offenbarung, theils durch Nachrichten erhalten habe.

d) Wie die Schrift es vorher verkündigt hat. Ps. 16. Jes. 53.

e) Als einem dieser Gnade ganz unwürdigen Menschen.

f) Darinnen stimmen alle Apostel mit mir überein, daß Chri-

geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden:
wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der
13 Todten sey nichts? *Ist aber die Auferstehung der Tod-
14 ten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. *Ist
aber Christus nicht auferstanden: so ist unsere Predigt ver-
15 geblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. *Wir wür-
den aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes: daß wir
wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwe-
cket, den er nicht auferwecket hätte; sintemal (wenn es
16 wahr wäre, daß) die Todten nicht auferstehen. *Denn so
die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht
17 auferstanden. *Ist Christus aber nicht auferstanden: so
ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden:
18 *So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.
19 *Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind
20 wir die Elendesten unter allen Menschen. *Nun aber ist
Christus auferstanden von den Todten: und der Erstling
21 worden unter denen, die da schlafen. *Sintemal durch
einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auf-
22 erstehung der Todten kommt. *Denn gleichwie sie in Adam
alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig ge-
23 macht werden. *Ein jeglicher aber in seiner Ordnung.
Der Erstling Christus: darnach die Christum angehören,
24 wenn er kommen wird. *Darnach das Ende: wenn er
das Reich g) Gott und dem Vater überantworten wird,
wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Oberkeit
25 und Gewalt. *Er muß aber herrschen, bis daß er alle
26 seine Feinde unter seine Füsse lege. *Der letzte Feind, der
27 aufgehaben wird, ist der Tod h). *Denn er hat ihm

(Gott

Christus für unsre Sünde gestorben und wieder auferstanden sey.

g) Das Reich Christi auf Erden dauert bis an den jüngsten Tag. Denn hebt er allen Unterschied und alle Aemter unter den Menschen auf, giebt jedem, als Richter, nach seinen Werken und legt gleichsam seine Oberherrschaft über das Reich Gottes auf Erden nieder.

h) Die Feinde Christi sind: 1. die bösen Menschen, Ps. 2, 2. ꝛc. 2. Der Satan, Matth. 4, 1. ꝛc. Joh. 8. 44. Matth. 13, 39. Der Satan aber ist der Urheber des Todes. Indem nun Christus dem Tode die Macht nimmt, das ist, die gestorbenen Menschen wieder aufweckt, so besiegt er eben dadurch den, der Urheber des Todes ist. Ebr. 2, 14.

(Gott hat Christo) alles unter seine Füsse gethan. Wenn
er aber saget, daß es alles unterthan sey: ists offenbar,
daß ausgenommen ist (Gott), der ihm alles unterthan hat.
*Wenn aber alles ihm (Gott dem Vater) unterthan seyn 28
wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn
dem, der ihm alles unterthan hat; auf daß Gott sey
alles in allen i). *Was machen sonst, die sich taufen lassen 29
über den Todten k): so allerdinge die Todten nicht auf-
stehen? Was lassen sie sich taufen über den Todten? *Und 30
was stehen wir alle Stunden in der Fahr l)? *Bey 31
unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm
Herrn, ich sterbe täglich. *Habe ich menschlicher Mey- 32
nung zu Epheso mit den wilden Thieren m) gefochten?
Was hilft michs, so die Todten nicht auferstehen? Las-
set uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt.
*Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben 33
gute Sitten. *Werdet doch einmal recht nüchtern, und 34
sündiget nicht n): denn etliche wissen nichts von Gott o),
das sage ich euch zur Schande.

*Möchte aber jemand sagen: wie werden die Todten 35
auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen?
*Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe 36
denn.

i) Denn am jüngsten Tage wird Christus, nach Vollendung seines Mittleramtes, sein besonderes Regentenamt als Haupt der Kirche niederlegen, und der Vater wird durch ihn alles beherrschen.

k) Schon so viele Gläubige sind um des Evangelii willen getödtet worden: wie unvernünftig handelten die, welche nach so vielen andern schon erwürgten Christen sich doch noch auf Christi Namen taufen liessen, wenn sie nach dem Tode keine Belohnung von ihm zu erwarten hätten? wenn nach seiner Verheissung die Todten gar nicht auferstünden?

l) Wenn keine Auferstehung der Todten ist: so ist auch Christus nicht auferstanden. Wenn er nicht auferstanden ist: so ist er der Heiland der Menschen nicht. Warum sollten wir Apostel uns um seinetwillen in Todesgefahr begeben?

m) Habe ich in eitlen Hoffnungen, von Menschen Vortheile zu erlangen, zu Ephesus die grösste Todesgefahr unter Verfolgern gleichsam als unter wilden Thieren ausgestanden? Apostelg. 19, 29. ꝛc.

n) Gerathet nicht auf so irrige und sündliche Gedanken.

o) Verstehen die Macht und Güte und Verheissungen Gottes nicht; haben keine rechte Erkenntniß von seiner Religion.

37 denn. * Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der wer-
den soll: sondern ein blos Korn, nehmlich Waitzen, oder
38 der andern eins. * Gott aber giebt ihm einen Leib, wie
er will: und einem jeglichen von den Saamen seinen ei-
39 genen Leib. * Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch: son-
dern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des
Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel.
40 * Und es sind himmlische p) Körper, und irdische Körper.
Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und
41 eine andere die irdischen. * Eine andere Klarheit q) hat
die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine an-
dere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrift
42 den andern nach der Klarheit. * Also auch die Auferste-
hung der Todten. Es wird gesäet (begraben) verweslich,
43 und wird auferstehen unverweslich. * Es wird gesäet in
Unehre r), und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird
gesäet in Schwachheit s), und wird auferstehen in Kraft.
44 * Es wird geäet ein natürlicher Leib, und wird auferste-
hen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib,
45 so hat man auch einen geistlichen Leib t). * Wie es ge-
schrieben stehet: der erste Mensch, Adam, ist gemacht ins
natürliche Leben u); und der letzte Adam ins geistliche Le-
46 ben. * Aber der geistliche Leib ist nicht der erste: sondern
47 der natürliche, darnach der geistliche x). * Der erste
Mensch

p) Subtile Körper, wie die reinste Luft, oder wie ein klares glänzendes Feuer. v. 44.

q) Herrlichkeit, Glanz und Vollkommenheit.

r) Ohne ehrwürdiges äusserliches Ansehen.

s) Entkräftet und leblos.

t) Es giebt einen natürlichen und einen geistlichen Leib. Der natürliche Leib ist aus Erde, grobes, fühlbares Fleisch und Blut und Bein. v. 50. Der geistliche Leib, den wir einst bekommen, wird zwar aus solchen Theilen, die zu unsrem Leibe gehören, zusammengesetzt, aber nicht schwer wie Erde, nicht so grobes und fühlbares Fleisch, sondern subtil wie Luft oder Feuer, wie der Leib des erstandenen Christus seyn.

u) 1 Mos. 2, 7. ꝛc. steht: So wurde der Mensch ein lebendiges Geschöpf, nemlich für dieß natürliche Leben auf Erden; aber Christus fuhr mit einem verklärten, subtilen luftartigen Körper gen Himmel, und wir werden einst Körper bekommen, die seinem verklärten Leibe ähnlich sind. Phil. 3, 21.

x) Zuerst haben wir einen natürlichen irdischen Körper

hier

Mensch ist von der Erden, und irdisch: der andere Mensch
ist der Herr vom Himmel. *Welcherley der Irdische y) 48
ist, solcherley sind auch die Irdischen: und welcherley der
Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen.
*Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, 49
also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.
*Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und 50
Blut z) nicht können das Reich Gottes ererben: auch wird
das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. *Sie- 51
he, ich sage euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle
entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden aa);
*Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit 52
der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen bb):
und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir
werden verwandelt werden. *Denn dieß Verwesliche muß 53
anziehen cc) das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß
anziehen die Unsterblichkeit. *Wenn aber dieß Verwesli- 54
che wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche
wird anziehen die Unsterblichkeit; denn wird erfüllet
werden das Wort, das geschrieben stehet: *Der Tod 55
ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein
Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? *Aber der 56
Stachel des Todes ist die Sünde dd), die Kraft
aber

hier auf Erden; dann wird in der Auferstehung aus den Theilen unsres natürlichen Körpers ein feiner Leib, der der Luft oder dem Feuer ähnlich ist, zusammengesetzt.

y) Wie der irdische Körper Adams beschaffen war; so sind auch unsre irdischen Leiber; wie der verklärte Leib Christi im Himmel beschaffen ist; so werden einst auch unsre Leiber seyn.

z) So grobes aus irdischen schweren Theilen bestehendes Fleisch taugt zu keinem Leib, der in den Himmel aufgenommen werden soll.

aa) Die, welche den jüngsten Tag erleben, werden nicht langsam sterben; sondern ihr irdischer Leib wird plötzlich von groben Theilen befreyt, und in einen feinen subtilen geistlichen Leib verändert werden.

bb) Es werden ohne Zweifel starke Donnerschläge wie Posaunenschall gehört werden, und schnell, mit einem Schlag und dem letzten Schall werden die Todten aus der Erde hervorbrechen, und die Lebendigen werden im Augenblick verwandelt werden.

cc) Unser sterblicher Leib muß die Eigenschaft der Unverweslichkeit und Unsterblichkeit erhalten.

dd) Daß der Tod uns so schmerz-

57 aber der Sünde ist das Gesetz. * Gott aber sey Dank,
der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Je-
58 sum Christum. * Darum, meine lieben Brüder, seyd
veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk
des Herrn ee): sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht
vergeblich ist in dem Herrn.

Das sechszehende Capitel.

Von Sammlung einer Steuer für die dürftigen Christen zu Jerusalem.

1 Von der Steuer a) aber, die den Heiligen geschieht,
wie ich den Gemeinen in Galatia geordnet habe,
2 also thut auch ihr. * Auf einen jeglichen Sabbather b)
lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch (etwas weniges
hin): und sammle, was ihm gut dünket; auf daß nicht,
wenn ich komme, denn allererst die Steuer zu sammlen
3 sey. * Wenn ich aber darkommen bin: welche ihr durch
Briefe dafür ansehet c), die will ich senden, daß sie hin-
4 bringen eure Wohlthat gen Jerusalem. * So es aber
(der Mühe) werth ist, daß ich auch hinreise: sollen sie
5 mit mir reisen. * Ich will aber zu euch kommen, wenn
ich durch Macedoniam ziehe: denn durch Macedoniam
6 werde ich ziehen. * Bey euch aber werde ich vielleicht
bleiben, oder auch wintern: auf daß ihr mich geleitet,
7 wo ich hinziehen werde. * Ich will euch jetzt nicht sehen
im Vorüberziehen d): denn ich hoffe, ich wolle etliche
8 Zeit bey euch bleiben, so es der Herr zuläßet. * Ich
9 werde aber zu Epheso bleiben bis auf Pfingsten. * Denn
mir ist eine grosse Thür aufgethan e), die viel Frucht
wirket:

schmerzhaft und furchtbar ist, das rührt von der Sünde her. Daß wir aber als Sünder uns strafwürdig erkennen, das rührt vom Gesetz her. Nun Gott sey Dank, der uns vom Fluch des Gesetzes, und von der Furcht des Todtes befreyet hat.

ee) In der Religion.

a) Beysteuer, Collekte für die Glaubigen in Jerusalem. 2 Cor. 8, 16. ꝛc.

b) An jedem ersten Tage in der Woche.

c) Welche ihr für ehrliche bewährte Leute erkennen, und nebst mir mit Briefen versehen werdet, die will ich senden.

d) Bey meiner jetzigen Reise, durch eure Gegenden.

e) Mir ist eine sehr gute Gelegenheit gegeben, viele Menschen zu Christo zu bekehren.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0468
DFG

wirket: und sind viel Widerwärtige f) da. *So Timo- 10
theus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht (Unruhe
und Bekümmerniß) bey euch sey: denn er treibet auch das
Werk des Herrn, wie ich. *Daß ihn nun nicht jemand 11
verachte. Geleitet ihn aber im Friede, daß er zu mir
komme: denn ich warte sein mit den Brüdern. *Von 12
Apollo, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel
ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern:
und es war allerdinge sein Wille nicht, daß er jetzt kä-
me; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen seyn
wird. *Wachet, stehet im Glauben g), seyd männ- 13
lich, und seyd stark. *Alle eure Dinge lasset in der Lie- 14
be geschehen. *Ich ermahne euch aber, lieben Brüder: 15
ihr kennet h) das Haus Stephana, daß sie sind die Erst-
linge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum
Dienst den Heiligen; *Auf daß auch ihr solchen un- 16
terthan seyd i), und allen, die mitwirken und arbeiten.
*Ich freue mich über der Zukunft k) Stephana und 17
Fortunati und Achaici: denn was ich eurer Mangel hat-
te, das haben sie erstattet; *Sie haben erquicket mei- 18
nen und euren Geist. Erkennet (achtet hoch), die sol-
che sind. *Es grüssen euch die Gemeinen in Asia. Es 19
grüssen euch sehr in dem Herrn Aquilas und Priscilla,
samt der Gemeine in ihrem Hause. *Es grüssen euch 20
alle Brüder. Grüsset euch unter einander mit dem heili-
gen Kuß l). *Ich Paulus grüsse euch mit meiner Hand. 21
*So jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat: 22
der sey Anathema, Maharam Motha m). *Die Gna- 23
de

f) Gegner des Christen-thums.

g) Seyd im Glauben be-ständig.

h) Erkennet die Verdienste, und schätzet hoch ꝛc.

i) Alle Hochachtung und Ehrerbietung erweiset.

k) Daß Stephana ꝛc. zu mir gekommen sind.

l) Siehe Röm. 16, 16.

m) Anathema heißt der Fluch, sonderlich der, welcher über einen Menschen ausgespro-chen wird, welchen man aus der Gemeinde stößt. Maran Atha, oder nach einer andern Aussprache: Maharam Mo-tha, bedeutet: der Herr kömmt. Der Sinn ist: wer Christum nicht lieb hat, der müsse als ein Verfluchter aus der Ge-meinde gestossen, und mit den Worten bedrauet werden: der Herr kömmt (über dich zum Ge-richt).

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0469
DFG

24 de des Herrn Jesu Christi sey mit euch. *Meine Liebe sey mit euch allen in Christo Jesu. Amen.

Die erste Epistel an die Corinther, gesandt von Philippen, durch Stephanan und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.

Ende der 1. Epistel St. Pauli an die Corinther.

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Bald nachdem Paulus den ersten Brief an die Corinther geschrieben hatte, schickte er den Titus dahin ab, um zu sehen, wie es mit der Gemeinde stünde. Dieser brachte ihm die Nachricht, daß sein Brief großen Eindruck bey der Gemeinde gemacht habe; doch erfuhr er auch, daß noch manche übelgesinnte Lehrer und andre Leute in Corinth wären, die ihn für keinen ächten Apostel halten wollten. Paulus schrieb also gegen das Ende des Jahrs 57. diesen andern Brief an die Corinther.

1. Zuerst giebt er darinnen Nachricht, wie viel Gefahr er um des Evangelii willen ausgestanden habe und vertheidiget sein Verhalten gegen die Corinther. Cap. 1. und 2.

2. Er redet von den Vorzügen des evangelischen Lehramtes überhaupt, dann besonders von seinen gesegneten Bemühungen an den Corinthern, und streuet allerley Ermahnungen ein. Cap. 3. bis 7.

3. Er ermuntert die Corinther, eine reichliche Beysteuer für die armen Christen zusammen zu legen. Cap. 8. und 9.

4. Er verantwortet sich gegen seine Lästerer und Widersacher, und beschließt mit einigen Ermahnungen. Cap. 10. bis 13.

Das erste Capitel.

Paulus beschreibt seine Leiden in Ephesus und seinen Trost, dann auch seinen redlichen Vorsatz, zu den Corinthern zu kommen.

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der Gemeine Gottes zu Corinthen, samt allen Heiligen in ganz Achaja.

*Gna-

* Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm 2
Vater, und dem Herrn Jesu Christo. * Gelobet sey 3
Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Va-
ter der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes: * Der 4
uns tröstet in allem unserm Trübsal, daß wir auch trö-
sten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost,
damit wir getröstet werden von Gott. * Denn gleichwie 5
wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch
reichlich getröstet durch Christum. * Wir haben aber 6
Trübsal, oder Trost: so geschieht es euch zu gute. Ists
Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil: welches
Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermassen,
wie wir leiden a). Ists Trost, so geschiehet es euch auch
zu Trost und Heil. * Und stehet unsere Hoffnung veste für 7
(zu) euch: dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens
theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaf-
tig seyn. * Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben 8
Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asia b) wiederfahren
ist: da wir über die Masse beschweret waren, und über
Macht c), also, daß wir uns auch des Lebens erwegten,
* Und bey uns beschlossen (darein ergeben) hatten, wir 9
müsten sterben. Das geschah aber darum d), daß wir
unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten, sondern auf
Gott, der die Todten auferwecket. * Welcher uns von sol- 10
chem Tode e) erlöset hat, und noch täglich erlöset: und
hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,
* Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns, 11
für die Gabe f), die uns gegeben ist durch viel Perso-
nen, viel Danks geschehe. * Denn unser Ruhm ist der, 12
nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Ein-
fäl-

a) Werden wir getröstet: so gereichet euch dieß zum Trost, der in ähnlichen Leiden, dergleichen wir auszustehen haben, bey euch auch sich kräftig beweisen wird.

b) In Ephesus, der Hauptstadt von Kleinasien. Apostelgesch. 19.

c) Ueber unser Vermögen; so, daß wir schon alle Hoffnung, ferner zu leben, aufgegeben hatten.

d) Wir hatten uns aber deswegen so willig darein ergeben, zu sterben, weil wir unser Vertrauen ꝛc.

e) Aus solcher Todesgefahr errettet hat.

f) Daß viele Personen für die göttliche Wohlthat der Errettung, die uns wiederfährt, Gott danken.

fältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes g) auf der Welt
13 gewandelt haben, allermeist aber bey euch. *Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset und auch befindet h). Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil be-
14 funden habt. *Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd auf des Herrn Jesu Tag.
15 *Und auf solch Vertrauen gedachte ich jenesmal zu euch zu kommen: auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfie-
16 get, *Und ich durch euch in Macedoniam reisete, und wiederum aus Macedonia zu euch käme, und von euch
17 geleitet würde in Judäam. *Hab ich aber einer Leichtfertigkeit i) gebrauchet, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich k)? Nicht also, sondern
18 bey mir ist ja ja, und nein ist nein l). *Aber, o ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht ja und nein
19 gewesen ist m). *Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanum und Timotheum, der war nicht ja und
20 nein, sondern es war ja in ihm n). *Denn alle Gottes Verheissungen sind ja in ihm, und sind Amen in
21 ihm o) Gott zu Lobe durch uns. *Gott ists aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns gesal-

g) Daß wir nach der weisen Regierung und Eingebung des gnädigen Gottes gelehret und gelebet haben.

h) Es haben einige vorgegeben, Paulus hätte zwar versprochen, nach Corinth zu kommen; aber er sage nur so, und werde doch nicht kommen 1 Cor. 4, 18. Daher versichert Paulus die Corinther: ich schreibe nicht anders, als ich denke und ihr leset, oder sonst erkennet. Und ich hoffe, ihr werdet dieß auch in der Zukunft erkennen, daß ich so denke, wie ich schreibe.

i) Habe ich etwa in leichtfertiger Verstellung versprochen, zu euch zu kommen?

k) Eitel, menschlich.

l) Was ich verspreche, gedenke ich auch ernstlich zu halten.

m) Meine Lehre hat sich an euren Herzen ja schon als Wahrheit bewiesen.

n) Das, was wir euch in der Predigt des Evangelii von Christo verheissen haben, hat bey euch eingetroffen; ihr seyd gebessert, ihr seyd mit Gaben des heil. Geistes versehen.

o) Werden alle erfüllt.

gesalbet p); Und versiegelt, und in unsere Herzen das 22
Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das zweyte Capitel.

Paulus entdeckt die Ursache, warum er nicht zu den Corinthern gekommen sey, und lobt sie wegen ihres Verhaltens gegen den Blutschänder.

*Ich ruffe aber Gott an zum Zeugen auf meine See- 23
le, daß ich euer verschonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinthen kommen bin q). *Nicht r), daß 24
wir Herren seyn über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude: denn ihr stehet im Glauben.

Ich gedachte aber solches bey mir a), daß ich nicht 1
abermal in Traurigkeit zu euch käme. *Denn so 2
ich euch traurig mache: wer ist, der mich fröhlich mache, ohn der da von mir betrübet wird? *Und dasselbige b) 3
habe ich euch geschrieben: daß ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn müste, über welche ich mich billig sollte freuen. Sintemal ich mich des zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sey. *Denn ich schrieb 4
euch in großer Trübsal und Angst des Herzens, mit viel Thränen: nicht daß ihr solltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennetet, welche ich habe sonderlich zu euch. *So aber jemand ein Betrübniß hat ange- 5
richtet c): der hat nicht mich betrübet, ohne zum Theil,

p) Mit vielen Gaben des heil. Geistes versehen, und eben durch dieselben uns Siegel und Pfand darüber gegeben hat, daß wir durch Christum seelig werden sollen.

q) Er kam nicht, damit er nicht bey ihnen seines apostolischen Ansehens mit Nachdruck und Schärfe sich bedienen müßte

r) Wenn ich sage, daß ich eurer schonte: so sage ich das nicht, als wenn wir Apostel über eure Gewissen herrschen, und in Glaubenssachen uns als unumschränkte Herren beweisen wollten.

a) Ich nahm mir aber vor, dießmal vor euch vorbey zu reisen, damit ich mich nicht bey euch über die Unordnungen betrüben müßte, die bey euch herrschen.

b) Eben deswegen bin ich nicht zu euch gekommen, sondern habe euch lieber nur geschrieben.

c) Das zielt auf den Blutschänder.

6 auf daß ich euch nicht alle beschwere d). *Es ist aber
genug, daß derselbige (Blutschänder) von vielen also ge-
7 straft ist: *Daß ihr nun fort ihm desto mehr vergebet,
und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit
8 versinke. *Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe
9 an ihm beweiset e). *Denn darum habe ich euch auch
geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seyd,
10 gehorsam zu seyn in allen Stücken. *Welchem aber ihr
etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich,
so ich etwas vergebe jemande (unter euch), das vergebe
11 ich um euret willen, an Christus statt: *Auf daß wir
nicht übervortheilet werden vom Satan f). Denn uns
12 ist nicht unbewust, was er im Sinn hat. *Da ich aber
gen Troada kam, zu predigen das Evangelium Christi,
und mir eine Thür aufgethan war in dem Herrn g):
13 *Hatte ich keine Ruhe in meinem Geist h), da ich Titum,
meinen Bruder, nicht fand; sondern ich machte meinen
Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedoniam.
14 *Aber Gott sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in
Christo, und offenbaret den Geruch i) seiner Erkenntniß
15 durch uns an allen Orten. *Denn wir sind Gott ein
guter Geruch Christi k), beyde unter denen, die seelig
16 werden, und unter denen, die verloren werden: *Die-
sen

d) Eigentlich: der hat nicht mich (allein) betrübt: sondern gewissermassen (damit ich ihm nicht zu viel zur Last lege) euch alle.

e) Ihn wieder mit Liebe in die Gemeinde aufnehmet.

f) Der Satan, der Feind der Kirche Christi, könnte durch Irrlehrer und andre böse Menschen der Gemeinde leicht einen Schaden zufügen, und etwa Spaltungen erregen, wenn ihr gegen den bußfertigen Blutschänder allzustrenge seyn würdet.

g) Da mir eine Gelegenheit gegeben war, das Evangelium zu verkündigen, und neue Glaubige zu sammlen.

h) Paulus hatte den Titus nach Troada bestellt, um von ihm Nachricht zu erhalten, wie es mit den Corinthern stünde; daher wurde er sehr unruhig, als er ihn daselbst nicht fand.

i) Die angenehme und heilsame Kraft der christlichen Religion.

k) Die Priester brachten im Tempel Rauchopfer. Aber die Apostel lehrten die Wahrheiten des Evangeliums von Jesu Christo. Dieß war Gott ein eben so angenehmer Dienst, als wenn sie ihm ein liebliches Rauchwerk gebracht hätten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0474
DFG

sen ein Geruch des Todes zum Tode l); jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hiezu tüchtig m)? *Denn wir sind nicht, wie etlicher viel, die 16
das Wort Gottes verfälschen n): sondern als aus Lauterkeit und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo o).

Das dritte Capitel.

Die Vorzüge des evangelischen Lehramtes.

Heben wir denn abermal an uns selbst zu preisen 1
(zu rühmen)? Oder bedürfen wir, wie etliche, der Lobebriefe (Empfehlungsschreiben) an euch, oder Lobebriefe von euch? *Ihr seyd unser Brief a) in unser Herz 2
geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen: *Die ihr offenbar worden seyd, daß ihr ein Brief 3
Christi seyd b), durch unser Predigtamt zubereitet, und durch uns geschrieben; nicht mit Dinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes; nicht in steinern Tafeln, sondern in fleischern Tafeln des Herzens. *Ein solch Ver- 4
trauen aber haben wir durch Christum zu Gott. *Nicht, 5
daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir (zum Lehramt) tüchtig sind, ist von Gott: *Welcher auch uns tüchtig ge- 6
macht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments;

l) Das an sich heilsame Evangelium ist einem tödtlichen Geruche gleich, bey denen, die nicht glauben. Ein kräftiger, das Leben stärkender Geruch ist es aber bey denen, die sich bekehren lassen; wie Paulus sagt Röm. 1, 16: das Evangelium ist eine Kraft Gottes, seelig zu machen ꝛc.

m) Wer ist für sich selbst tüchtig, diese seeligmachende Lehre recht zu verkündigen? Dieß sagt Paulus, weil er nun von den Vorzügen des evangelischen Lehramtes reden will.

n) Die nur aus Vortheilsuchts um Gewinns willen das Wort Gottes lehren.

o) Auf Christi Befehl, und nach seinem Sinne.

a) Mein bestes Empfehlungsschreiben seyd ihr, an die ich in dem Innersten meines Herzens stets denke, und die ihr mir vor allen Menschen zur Empfehlung und zur Ehre gereichet.

b) Christus hat euch durch mich bekehret, und durch seinen Geist sein Wort in eure Herzen geschrieben. So seyd ihr ein Beweis, daß ich ein wahrer und treuer Apostel Christi bin. Dieß sage ich mit rühmem Vertrauen, das ich um Christi willen auf Gott setze.

nicht des Buchstabens c), sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig.
7 *So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte d); also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch
8 aufhöret; *Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den
9 Geist giebt, Klarheit haben e)? *Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat: vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget f), über-
10 schwängliche Klarheit g). *Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen die-
11 ser überschwänglichen Klarheit h). *Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret i); vielmehr wird das Klar-
12 heit haben, das da bleibet. *Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir grosser Freudigkeit k):
13 *Und thun nicht wie Moses, der die Decke vor sein Angesicht hieng; daß die Kinder Israel nicht ansehen konn-
14 ten das Ende des, der aufhöret l); *Sondern ihre Sinne sind verstocket. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unaufgedeckt über dem Alten Testament,

c) Nicht das Amt des Gesetzes, sondern des Evangeliums: denn das Gesetz verkündigt den Tod; aber das Evangelium verkündigt das Leben, und giebt dem Geiste neues Leben.

d) Wenn das mit Buchstaben in die Steine geschriebene Gesetz schon eine herrliche Lehre war, und dadurch noch mehr verherrlicht wurde, daß das Angesicht Mosis einen Glanz bekam, der doch aufhörte:

e) Wie herrlich muß nicht das Amt des Evangeliums seyn, dadurch die Gaben des H. Geistes mitgetheilt werden!

f) Das evangelische Lehramt, welches zeigt, wie man durch Christum gerecht und tugendhaft werden soll.

g) Ehre und Herrlichkeit.

h) Der Sinn ist: die Herrlichkeit des Scheines, welcher das Angesicht Mosis umgab, ist beynahe für nichts zu achten, wenn man sie mit der Herrlichkeit des evangelischen Lehramtes vergleicht.

i) Das mosaische Gesetz ist abgeschafft worden; die evangelische Lehre wird bleiben.

k) Reden wir mit grosser Freymüthigkeit vor allen Menschen, und halten die Lehre Christi nicht verdeckt, daß wir etwa Mosi ähnlich wären, der sein Angesicht bedeckte ꝛc.

l) Die Juden verstehen es nicht, daß das Gesetz einmal aufhören und abgeschafft werden sollte.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0476
DFG

stament, wenn sie es lesen: welche in Christo aufhöret m).
*Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen 15
wird, henget die Decke vor ihrem Herzen. *Wenn es 16
aber sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan. *Denn der Herr ist der Geist. Wo aber der 17
Geist des Herrn ist, da ist Freyheit n). *Nun aber spie- 18
gelt sich in uns allen des Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Angesicht o): und wir werden verkläret in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Das vierte Capitel.

Die Würde des apostolischen und evangelischen Lehramtes wird weiter beschrieben; auch unter dem Leiden bleibt es herrlich.

Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, nachdem 1
uns Barmherzigkeit wiederfahren ist, so werden wir nicht müde a): *Sondern meiden auch heimliche Schan- 2
de, und gehen nicht mit Schalkheit um b), fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern mit Offenbarung der Wahrheit c), und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor Gott. *Ist nun unser Evangelium verdeckt, 3
so ists in denen, die verloren werden, verdeckt: *Bey 4
welchen der Gott dieser Welt der Unglaubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evan-

m) Die Decke, welche sie verhindert, den Sinn des alten Testaments zu sehen, würde wegfallen, wenn sie an Christum glaubten. S. v. 16.

n) Die Religion Christi ist geistlich; wer diesen geistlichen Sinn durch den heiligen Geist erhalten hat, der ist frey von jenen Vorurtheilen, dadurch die Juden verblendet und vom Glauben abgehalten werden.

o) Christi Lehre ist der Glanz, der die Welt erleuchtet. Dieser Glanz fällt gleichsam von dem aufgedeckten Angesichte Christi auf die Apostel; so werden sie mit immer neuer Erkenntniß erleuchtet, werden Christo ähnlich, erhalten geistliche und himmlische Gesinnungen von Christo, der ein geistlicher Messias ist (kein fleischlicher, wie ihn die Juden erwarteten).

a) Wir werden nicht muthlos.

b) Wir bedienen uns bey dem Vortrag des Evangelii keiner schändlichen heimlichen Kunstgriffe.

c) Sondern wir reden die Wahrheit frey heraus, wie sie ist, und so empfehlen wir uns dem Gewissen der Menschen mit unserer Redlichkeit vor dem allwissenden Gott.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0477
DFG

gelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild
5 Gottes. *Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern
Jesum Christ: daß er sey der Herr, wir aber eure Knech-
6 te um Jesus willen. *Denn Gott, der da hieß das
Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen
hellen Schein d) in unsere Herzen gegeben: daß (durch
uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der
7 Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi e). *Wir
haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäsen f): auf
daß die überschwängliche Kraft sey Gottes, und nicht von
8 uns. *Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir äng-
sten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.
9 *Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlas-
sen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht
10 um. *Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn
Jesu an unserm Leibe g), auf daß auch das Leben des
11 Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde. *Denn
wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben
um Jesus willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar wer-
12 de an unserm sterblichen Fleische. *Darum so ist nun der
13 Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch h). *Die-
weil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben i),
(nach dem geschrieben stehet, ich glaube, darum rede
ich): so glauben wir auch, darum so reden wir
14 auch k). *Und wissen, daß der, so den Herrn Jesum
hat

d) Das Licht der Erkenntniß der Wahrheit.

e) Damit der Glanz der herrlichen Gotteserkenntniß, der gleichsam von Christi Angesicht strahlt, durch uns der zu erleuchtenden Welt mitgetheilt werde.

f) Diesen hohen Schatz der Erkenntniß haben wir geringe unansehnliche Menschen, damit desto mehr offenbar werde, die Erleuchtung der Welt durch die christliche Religion sey nicht mächtiger Menschen, sondern Gottes Werk.

g) Täglich sind wir in Gefahr, um Christi willen getödtet zu werden; da wir aber doch nicht umkommen: so ist dieß ein Beweis, daß Christus lebe, uns stärke und schütze.

h) So, daß wir zwar in steter Todesgefahr schweben; ihr aber den Nutzen davon habt, daß der lebendige Christus seine Kraft desto mehr an euch beweisen kann.

i) Weil wir Apostel und Lehrer aber einerley Geist, Gesinnung und Glauben haben: so trifft bey uns das ein, was Psalm 116, 10. stehet ꝛc.

k) Wir sind vollkommen

überz-

hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen samt euch. *Denn es 15
geschieht alles um euret willen, auf daß die überschwängliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich preise l). *Darum werden wir nicht müde (muthlos): son- 16
dern, ob unser äusserlicher Mensch m) verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. *Denn 17
unsere Trübsal, die zeitlich n) und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit: *Uns, 18
die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich: was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das fünfte Capitel.

Die Hoffnung der künftigen Herrlichkeit ermunkert treue Lehrer, das Amt, das die Gnade Gottes verkündiget, desto eifriger zu verwalten.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten a) 1
zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. *Und über demselbigen sehnen wir 2
uns auch nach unserer Behausung b), die vom Himmel

überzeugt, daß Christus lebe; darum bezeugen wir es auch freymüthig, und sind auch in Todesgefahr getrost.

l) Damit Gott wegen der mir erzeigten überschwänglichen Gnade von recht vielen Menschen Dank und Lob empfahe.

m) Ob der Leib entkräftet, und nach und nach zerstört wird: so wird die geheiligte Seele desto vollkommener.

n) Kurz, bald vorüber gehend.

a) So der Leib, das irdene Wohnhaus der Seele zerstöret wird.

b) V. 2. 3. 4. Darnach seufzen wir denn auch, und haben ein sehnliches Verlangen, mit dem himmlischen Körper überkleidet zu werden; ja, wir wünschten, daß wir mit diesem himmlischen Kleide sogleich bekleidet würden, ohne zuvor vom Leibe durch den Tod ganz getrennt zu werden. Denn so lange wir in dieser geringen Hütte wohnen, sehnen wir uns, weil wir so viele Beschwerden fühlen, und wünschen daher nicht sowohl durch den Tod vom Leibe entkleidet, als vielmehr durch eine plötzliche Verwandlung unsers sterblichen Leibes in einen unsterblichen gleichsam überkleidet zu werden. 1. Cor. 15, 51. ꝛc.

ist: und uns verlanget, daß wir damit überkleidet wer-
3 den; *So doch, wo wir bekleidet, und nicht blos er-
4 funden werden. *Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret: sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.
5 *Der uns aber zu demselbigen c) bereitet, das ist Gott:
6 der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. *Wir sind aber getrost allezeit: und wissen d), daß, dieweil wir im
7 Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. *Denn wir
8 wandeln im Glauben, und nicht im Schauen e). *Wir sind aber getrost: und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen (zu sterben), und daheim zu seyn bey
9 dem Herrn. *Darum fleissigen (befleissen) wir uns auch, wir sind daheim f), oder wallen, daß wir ihm wohlge-
10 fallen. *Denn wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richtstuhl Christi: auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben g), es sey
11 gut oder böse. *Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist: fahren wir schön mit den Leuten h), aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch
12 in euren Gewissen offenbar sind. *Daß i) wir uns nicht abermal loben, sondern auch eine Ursach geben zu rühmen von uns: auf daß ihr habet zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem
13 Herzen k). *Denn thun wir zu viel l), so thun wirs Gotte:

c) Der uns zur künftigen Herrlichkeit bereitet ꝛc.

d) Ob wir schon wissen, daß wir, so lange wir in diesem Leibe wohnen, von dem Herrn entfernet sind.

e) Wir hoffen jetzt nur noch im Glauben die Seeligkeit, die wir erst geniessen werden.

f) Wir seyen nun bey Christo oder von ihm entfernt, noch auf Erden.

g) Damit einem jeden auch das dem Leibe nach vergolten werde, was er, so lang er im Leibe war, gethan hat.

h) So suchen wir zwar die Menschen von unsrer Unschuld zu überführen; aber Gott (dem allwissenden Richter) sind wir doch am besten bekannt; ich hoffe aber, daß wir auch euch bekannt seyn werden.

i) Doch, wir wollen uns euch hiemit nicht erst wieder empfehlen.

k) Die nur auf äusserliche Vorzüge stolz sind, und nicht auf das Innere, auf das Herz sehen.

l) Scheine ich einigen in der Vertheidigung meines apo-

stoli-

Gotte: sind wir mässig, so sind wir euch mässig. *Denn 14
die Liebe Christi dringet uns also m): sintemal wir hal-
ten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle
gestorben. *Und er ist darum für alle gestorben: auf daß 15
die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; son-
dern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.
*Darum von nun an kennen wir niemand nach dem 16
Fleisch n): und ob wir auch Christum gekannt haben nach
dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.
*Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Crea- 17
tur: das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu wor-
den. *Aber das alles (kommt) von Gott, der uns mit 18
ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ: und das
Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. *Denn 19
Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm
selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und
hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöh-
nung. *So sind wir nun Botschafter an Christus statt, 20
denn Gott vermahnet durch uns: so bitten wir nun an
Christus statt, lasset euch versöhnen mit Gott. *Denn 21
er hat den, der von keiner Sünde wuste o), für uns
zur Sünde gemacht: auf daß wir würden in ihm die Ge-
rechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das

stolischen Ansehens zu weit zu gehen: so habe ich das vor Gott zu verantworten, zu dessen Ehre ich mich vertheidige: bin ich in Erzehlung meiner Gaben und Vorzüge mässig, so dient dieß euch zum Besten.

m) Mein Eifer ist nicht fleischlich, die Liebe Christi beweget und treibet mich: denn ich habe es nun einmal als wahr erkannt, daß Christus für alle Menschen gestorben, und daß dieß vor Gott eben so viel ist, als wären sie alle (um ihrer Sünde willen) gestorben.

n) Wir sehen daher nicht mehr auf äusserliche Vorzüge, (z. E. nicht auf Abstammung von Abraham,) auch nicht einmal auf die leibliche Anverwandschaft mit Jesu, der auch ein Jude war. Denn ein wahrer Christ ist gleichsam ein ganz neues Geschöpf. Das alte Judenthum und Heidenthum werden abgeschafft; das ganze menschliche Geschlecht wird durch die neue Religion verändert.

o) Gott hat den, der nie auch nur eine sündliche Empfindung hatte, um unsert willen als einen Sünder behandelt, damit wir von ihm als Gerechte behandelt, und zur Gott wohlgefälligen Gerechtigkeit angeführt werden könnten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0481
DFG

Das sechste Capitel.

Paulus ermahnt die Corinther, sonderlich die Lehrer, in Verfolgungen eben so, wie er es sey, standhaft zu seyn, und sich von den Unglaubigen und Sündern zu entfernen.

1 Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht
2 vergeblich die Gnade Gottes empfahet. *Denn er spricht a): ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils b).
3 *Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf
4 daß unser Amt nicht verlästert werde c). *Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in
5 Aengsten; *In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren d), in Arbeit, in Wachen, in Fasten (Hungersnoth);
6 *In Keuschheit, in Erkenntniß e), in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist f), in ungefärbter
7 Liebe; *In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes g), durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und
8 zur Linken h); *Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer i), und doch

a) Jes. 49. 8.

b) Jetzt ist die Zeit, da Gott die durch Christum geschehene Erlösung allen Völkern (wie er verheissen hat) anbieten lässet. Paulus hoffet, daß diese Arbeit der Lehrer, welche die Gnade Gottes verkündigen, zum Heil vieler Seelen gereichen werde.

c) Paulus redet v. 3. bis 10. davon, wie er und andre rechtschaffene Lehrer des Evangelii sich verhalten, wie sie untadelich wandeln, keine Verfolgung scheuen, und in allen Zufällen getrost und standhaft bleiben. v. 3. Wir geben niemand ein Aergerniß, damit unser Lehramt nicht verlästert werde; sondern wir beweisen uns ꝛc. ꝛc.

d) In Empörungen, welche sich wider uns erheben, wie z. E. zu Ephesus. Apostelg. 19.

e) In Reinigkeit und Heiligkeit des Wandels; in Klugheit. 1 Petr. 3, 7.

f) In Unterhaltung und rechter Anwendung der Gaben des Geistes.

g) In dem Vortrag des Wortes Gottes und der Verrichtung der Wunder.

h) Das Wort Gottes ist das Mittel, damit wir gleichsam beyde Arme bewaffnen, in der Linken das Schild, in der Rechten das Schwerd des Geistes Eph. 6, 16. 17. So breiten wir die Wahrheit aus; so suchen wir sie zu vertheidigen.

i) Als solche, die für Verführer gehalten werden.

doch wahrhaftig; *Als die Unbekannten, und doch be- 9
kannt k); als die Sterbenden l), und siehe, wir leben;
als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; *Als die 10
Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber
die doch viel reich machen; als die nichts inne haben,
und doch alles haben. *O ihr Corinther, unser Mund 11
hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost m).
*Unserthalben dürft ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch 12
aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meynung n).
*Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern: daß ihr 13
euch also gegen mir stellet, und seyd auch getrost.

* Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubi- 14
gen o). Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß
(Gemeinschaft) mit der Ungerechtigkeit? Was hat das
Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? *Wie stim- 15
met Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat
der Glaubige mit dem Unglaubigen? *Was hat der Tem- 16
pel Gottes für eine Gleiche p) mit den Götzen? Ihr aber
seyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott
spricht: ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln,
und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.
*Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, 17
spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will
ich euch annehmen (Es. 48, 20. C. 52, 11.), * Und euer 18
Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn,
spricht der allmächtige Herr. (Jer. 31, 1. 9. 33. C. 32, 38.)

Das siebende Capitel.

Paulus giebt seine Freude darüber zu erkennen, daß sein erster Brief bey den Corinthern so viel Frucht schafte.

Die-

k) Als solche, deren Würde verkannt, aber doch auch von vielen erkannt wird.

l) Als solche, die oft in der größten Todesgefahr schweben ꝛc.

m) Ich rede mit aller Freymüthigkeit, mein ganzes Herz hat sich euch geöffnet.

n) V. 12. und 13. muß so übersetzt werden: Meine Liebe gegen euch ist nicht geringe; aber eure Liebe gegen mich ist etwas zu klein; ich wünsche herzliche Gegenliebe, (als mit Kindern rede ich,) o euer Herz erweitre sich doch auch für mich!

o) Begebt euch nicht in allzugenaue Verbindungen mit denen, die keine Christen sind.

p) Stimmen Götzen und Gottestempel zusammen?

1 Dieweil wir nun solche Verheissung haben, meine Lieb-
sten: so lasset uns von aller Befleckung des Flei-
sches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit
2 der Heiligung in der Furcht Gottes a) *Fasset uns b):
wir haben c) niemand Leid gethan, wir haben niemand
3 verletzt, wir haben niemand vervortheilet. *Nicht sage
ich solches, euch zu verdammen d): denn ich habe dro-
ben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seyd, mit zu
4 sterben und mit zu leben e). *Ich rede mit großer Freu-
digkeit zu euch, ich rühme viel von euch: ich bin erfüllet
mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden, in allem
5 unserm Trübsal. *Denn da wir in Macedoniam kamen,
hatte unser Fleisch (hatte ich) keine Ruhe: sondern allent-
halben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwen-
6 dig Furcht. *Aber Gott, der die Geringen tröstet, der
7 tröstete uns durch die Zukunft Titi f). *Nicht allein aber
durch seine Zukunft: sondern auch durch den Trost, da-
mit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer
Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich; also,
8 daß ich mich noch mehr freuete. *Denn daß ich euch
durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht:
Und ob michs reuete, so ich aber sehe, daß der Brief
9 vielleicht eine Weile euch betrübet hat: *So freue ich
mich doch nun; nicht davon (darüber), daß ihr seyd be-
trübt worden, sondern daß ihr betrübt seyd worden zur
Reue. Denn ihr seyd göttlich g) betrübt worden, daß
ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinn nehmet.
10 *Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seeligkeit ei-
ne Reue, die niemand gereuet: die Traurigkeit aber der
11 Welt f) wirket den Tod. *Siehe, dasselbige, daß ihr
gött-

a) Laßt uns in wahrer Er-
furcht gegen Gott in der Hei-
ligkeit immer vollkommener
werden.

b) Nehmt meine Ermah-
nungen gütig auf.

c) Ich habe ja durch mei-
nen ersten Brief niemand ein
Leid zufügen wollen.

d) Euch einen harten Vor-
wurf zu machen.

e) So liebe ich euch, daß
ich mit und für euch leben und
sterben will.

f) Titus brachte Paulo gu-
te Nachricht von den Corin-
thern.

g) Auf eine Gott wohlgefäl-
lige Art, aus Furcht vor Gott
und aus Liebe zu ihm

h) Wer sich nur um irdi-
scher eitler Dinge willen, oder
nur

göttlich seyd betrübt worden, welchen Fleiß hat es in
euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Ver-
langen, Eifer, Rache i)? Ihr habt euch beweiset in al-
len Stücken, daß ihr rein seyd an der That k). *Dar- 12
um, ob ich euch geschrieben habe: so ists doch nicht ge-
schehen um des willen, der beleidiget hat, auch nicht um
des willen, der beleidiget ist; sondern um des willen, daß
euer Fleiß gegen uns offenbar würde bey euch vor Gott l).
*Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet 13
seyd. Ueberschwänglicher aber haben wir uns noch mehr
gefreuet über der Freude Titi: denn sein Geist ist erqui-
cket an euch allen. *Denn was ich vor ihm von euch 14
gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden worden: son-
dern, gleich wie alles wahr ist, das ich mit euch geredt
habe, also ist auch unser Ruhm bey Tito wahr worden m).
*Und er ist überaus herzlich wohl an euch n): wenn er 15
gedenket an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht
und Zittern o) habet aufgenommen. *Ich freue mich, 16
daß ich mich zu euch alles versehen darf.

Das

nur weil er Menschen scheut und fürchtet, betrübt; und dann dieser Bekümmerniß nachhängt, der hat keinen Nutzen, sondern großen Schaden davon.

i) Fleiß, den Fehler gut zu machen; Zorn gegen den Blutschänder; Furcht vor Gott; Verlangen nach dem wieder zu erhaltenden göttlichen Wohlgefallen; Eifer und Rache in der Vollziehung der Strafe des Blutschänders.

k) Daß ihr nicht Schuld daran seyd, daß der Blutschänder etwas länger in der Gemeinde gelassen wurde.

l) Ich schrieb euch nicht so wohl, um den Blutschänder nur etwa durch eine Strafe zu beschämen; oder euch und mir, den Beleidigten, eine Genugthuung zu verschaffen, als vielmehr, um euch eine Gelegenheit zu geben, eure Liebe und Folgsamkeit gegen mich, euren Lehrer, in dieser zum Gottesdienst gehörigen Sache und gleichsam vor Gott zu beweisen.

m) Titus hat bey euch alles so gut gefunden, und ist von euch so liebreich aufgenommen worden, wie ich es ihm zuvor gesagt hatte.

n) Sein Herz ist euch mit vollkommener Liebe ergeben.

o) Mit aller Hochachtung und Ehrerbietung.

Das achte Capitel.

Paulus ermahnt die Corinther, sie möchten eine reiche Collecte für die armen Christen bey sich sammlen.

1 Ich thue euch kund, lieben Brüder, die Gnade Got-
tes a), die in den Gemeinen in Macedonia gegeben
2 ist. *Denn ihre Freude war da überschwänglich, da sie
durch viel Trübsal bewähret wurden. Und wiewohl sie
sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller
3 Einfältigkeit. *Denn nach allem Vermögen (das zeuge
4 ich) und über Vermögen waren sie selbst willig, *Und
fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen
die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die
5 da geschieht den Heiligen b). *Und nicht wie wir hof-
feten c); sondern ergaben sich selbst zuerst dem Herrn,
6 und darnach uns, durch den Willen Gottes d): *Daß
wir musten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zu-
vor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohl-
7 that ausrichtete e). *Aber gleichwie ihr in allen Stü-
cken reich seyd, im Glauben, und im Wort (Gottes),
und in der Erkenntniß, und in allerley Fleiß, und in
eurer Liebe zu uns: also schaffet, daß ihr auch in dieser
8 Wohlthat reich seyd f). *Nicht sage ich, daß ich etwas
gebiete: sondern dieweil andere so fleissig sind, versuche
9 ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sey. *Denn
ihr wisset die Gnade g) unsers Herrn Jesu Christi, daß,
ob er wohl reich h) ist, ward er doch arm um eu-
ret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich i)
wür-

a) Wie Gott Gnade gegeben, daß in Macedonien eine große Beysteuer gesammelt worden ist.

b) Die gemeinschaftliche Zusammenlage zum Besten der dürftigen Christen.

c) Und sie thaten hierinnen nicht nur, was wir hofften ꝛc.

d) Um und nach Gottes Willen.

e) Daher ermahnte ich denn auch den Titus, er möchte die Collectensammlung auch bey euch betreiben.

f) Daß ihr zu dieser Collecte reichlich gebet, und darinnen andre übertreffet.

g) Die gnädige Gesinnung Christi gegen uns.

h) Er ist der Sohn Gottes; er konnte in Herrlichkeit erscheinen; er konnte in Ueberfluß leben ꝛc.

i) Reich an geistlichen Gütern, an Erkenntniß, an Kraft zum Guten, an Friede und Freude im heil. Geist ꝛc.

würdet. *Und mein Wohlmeinen (meinen guten Rath) hierinnen gebe ich. Denn solches ist euch nützlich: die ihr angefangen habt vor dem Jahr her, nicht alleine das Thun, sondern auch das Wollen k). *Nun aber vollbringet auch das Thun: auf daß, gleichwie da ist ein geneigt Gemüth zu wollen, so sey auch da ein geneigt Gemüth zu thun (zu geben), von dem, das ihr habt. *Denn so einer willig ist, so ist er (Gott) angenehm: nach dem er hat, nicht nach dem er nicht hat l). *Nicht geschieht das der Meynung (in der Absicht), daß die andern Ruhe m) haben, und ihr Trübsal n): sondern daß es gleich sey. *So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeit lang: auf daß auch ihrer Ueberschwang hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist. *Wie geschrieben stehet (2 Mos. 16, 18.): der viel sammlete, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel o). *Gott aber sey Dank, der solchen Fleiß p) an euch gegeben hat in das Herz Titi. *Denn er nahm zwar die Ermahnung an q): aber dieweil er so sehr fleissig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset. *Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen. *Nicht allein aber das: sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat r), welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens. *Und s) verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben,

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

k) Nemlich noch mehr geben zu wollen.

l) Bey Gott kommt es vornemlich auf den guten Willen, nicht auf die Größe der Gabe an. Marc. 12, 43.

m) Erleichterung haben, und etwa nie auch wieder etwas geben sollen.

n) Die Beschwerde.

o) Wie dort beym Manna jeder so viel hatte, als ihm nöthig war: so machet, daß auch die armen Christen so viel empfangen, als ihnen nöthig ist.

p) Gott sey Dank, der Titum erweckt, daß er für euch und eure Ehre mit solchem Eifer besorgt ist.

q) Er nahm nicht nur meinen Auftrag an euch willig an, sondern weil er euch so ergeben ist, reisete er freywillig zu euch.

r) Bey dieser Collecte.

s) Dadurch, daß wir noch einen so redlichen Mann zum Gehülfen bey der Collectensammlung nahmen, verhüten wir ꝛc.

21 ben, die durch uns ausgerichtet wird: *Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn,
22 sondern auch vor den Menschen. *Auch haben wir mit ihm (mit dem Titus) gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben, in vielen Stücken, daß er fleissig sey, nun
23 aber viel fleissiger. *Und wir sind großer Zuversicht zu euch t): es sey Titus halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist; oder unserer Brüder halben u); welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi.
24 *Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das neunte Capitel.

Fortgesetzte Ermahnungen zur Wohlthätigkeit gegen die armen Christen.

1 Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschieht,
2 ist mir nicht noth euch zu schreiben a). *Denn ich weiß euren guten Willen: davon ich rühme bey denen aus Macedonia (und sage) Achaja b) ist vor dem Jahr bereit gewesen. Und euer Exempel hat viele gereitzet.
3 *Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem (diesem) Stücke; und daß ihr (mit der Collecte) bereit seyd, gleich-
4 wie ich von euch gesagt habe: *Auf daß nicht, so die aus Macedonia mit mir kämen und euch unbereitet fünden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit
5 solchem Rühmen. *Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheissenen Segen: daß

t) Diese Worte hängen mit dem vorigen Verse so zusammen: nun aber wird er (der ungenannte Bruder) desto mehr Fleis anwenden, um des grossen Vertrauens willen, das er zu euch hat.

u) Der Sinn des 23. V. ist: Ihr habt also viele Ursachen, eine reichliche Beysteuer zu geben, theils um Titus willen, theils um der mit ihm reisenden Glaubigen und Gesandten der Gemeinden willen, theils auch deswegen weil ich so viel von euch öffentlich vor den Gemeinden gerühmet habe. (Cap. 9, 2.)

a) Doch ich habe nicht nöthig, weiter viel von dieser Collecte für die Christen euch zu schreiben.

b) In Achaja war Corinth die Hauptstadt. Paulus hatte in Macedonien gesagt, die Achaier waren mit ihrer Collecte schon fertig.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0488
DFG

daß bereit sey, also, daß es sey ein Segen, und nicht
ein Geitz c). *Ich meine aber das: wer da kärglich 6
säet, der wird auch kärglich erndten: und wer da säet im
Segen, der wird auch erndten im Segen. *Ein jeg- 7
licher nach seinem Willkühr; nicht mit Unwillen, oder
aus Zwang: denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
*Gott aber kann machen, daß allerley Gnade (Gutes) 8
unter euch reichlich sey: daß ihr in allen Dingen volle
Gnüge habet, und reich seyd zu allerley guten Wer-
ken. *Wie geschrieben stehet: er hat ausgestreuet und ge- 9
geben den Armen; seine Gerechtigkeit d) bleibet in Ewig-
keit (Ps. 112, 9.). *Der aber Saamen reichet dem Säe- 10
mann: der wird je auch das Brod reichen zur Speise,
und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen
das Gewächse eurer Gerechtigkeit e); *Daß ihr reich 11
seyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wir-
ket durch uns Danksagung Gotte f). *Denn die Hand- 12
reichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel
der Heiligen: sondern ist auch überschwänglich darinne,
daß viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst;
*Und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekenntniß 13
des Evangelii Christi, g), und über eurer einfältigen Steu-
er an sie und an alle, *Und über ihrem Gebet für euch; 14
welche verlanget nach euch h), um der überschwänglichen
Gnade Gottes willen i) in euch. *Gott aber sey Dank 15
für seine unaussprechliche Gabe.

Das zehende Capitel.

Paulus verantwortet sich gegen seine Verächter und Lästerer.

Ich aber Paulus ermahne euch, durch die Sanftmüthig- 1
keit und Lindigkeit a) Christi: der ich gegenwärtig un-

c) Daß die Gabe reichlich und nicht kärglich sey.

d) Sein Ruhm und sein Lohn sind unvergänglich.

e) Gott wird euch Ueberfluß geben, damit ihr immer reicher an Wohlthaten werden könnet

f) Damit wir desto mehr erweckt werden, Gott dafür zu danken.

g) Für die öffentlichen Beweise eures Gehorsams gegen die Befehle des Evangeliums.

h) Welche euch in herzlicher sehnsuchtsvoller Liebe ergeben sind.

i) Welche Gnade sich an euch und durch euch in reichen Wohlthaten an ihnen beweiset.

a) Mit aller einem Christen anständigen Sanftmuth ꝛc.

ter euch geringe bin, im Abwesen aber bin ich dürftig
2 gegen euch b). *Ich bitte aber, daß mir nicht noth sey,
gegenwärtig dürftig zu handeln und der Kühnheit zu ge-
brauchen, die man mir zumisset (Schuld giebt), gegen et-
liche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher
3 Weise c). *Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln d),
4 so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise. *Denn die
Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich e), son-
dern mächtig vor Gott, zu verstören die Vestungen:
5 *Damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die
sich erhebet wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen ge-
6 fangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi; *Und
sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehor-
7 sam erfüllet ist. *Richtet ihr nach dem Ansehen? Ver-
lässet sich jemand darauf, daß er Christum angehöre f):
der denke solches auch wiederum bey ihm, daß, gleichwie
er Christum angehöret, also gehören wir auch Christum
8 an. *Und so ich auch etwas weiter mich rühmete von
unserer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch
zu bessern, und nicht zu verderben: wollte ich nicht zu
9 Schanden werden. *(Das sage ich aber) daß ihr nicht
euch dünken lasset g), als hätte ich euch wollen schrecken
10 mit Briefen. *Denn die Briefe (sprechen sie h,) sind schwer
(nachdrücklich) und stark: aber die Gegenwärtigkeit des
Leibes

b) Der ich beschuldiget werde, ich stellte mich, wenn ich bey euch wäre, sehr demüthig, sey aber abwesend gegen euch sehr stolz und trotzig. v. 10.

c) Gegen einige, die mir nachsagen, ich handelte aus niedrigen fleischlichen Absichten.

d) Ob ich schon ein geringer schwacher Mensch bin: so bin ich doch zu einem muthigen Kampf gegen die Bösen gerüstet.

e) Die Waffen, deren wir uns im Kampfe bedienen, sind nicht schwach, sondern durch Gott mächtig, die Vestungen (der Irrthümer und des Aberglaubens) niederzureissen; die falschen Schlüsse und alle Bollwerke, die man gegen die wahre Religion aufwirft, zu zerstören; die Vernunft der Gegner durch Gründe zu besiegen, und Christo zu unterwerfen. Eben so aber sind wir auch bereit, mit apostolischer Gewalt) allen Ungehorsam der Glieder der Gemeinden) zu bestrafen, wenn ihr nur erst euch recht vollkommen gehorsam bewiesen habt.

f) Ein Gesandter und Diener Christi sey.

g) Euch nicht vorstellet und einbildet.

h) Meine Gegner und Verächter.

Leibes ist schwach (unansehnlich), und die Rede verächtlich. *Wer ein solcher ist: der denke, daß, wie wir sind 18
mit Worten in den Briefen im Abwesen (abwesend), so
dürfen wir auch wohl seyn mit der That gegenwärtig.
*Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zeh- 12
len i), so sich selbst loben: aber dieweil sie sich bey sich
selbst messen k) und halten allein von sich selbst, verstehen
sie nichts. *Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel l), 13
sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott
abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.
*Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht ge- 14
langet bis an euch: denn wir sind ja auch bis zu euch
kommen mit dem Evangelio Christi. *Und rühmen uns 15
nicht übers Ziel in fremder Arbeit: und haben Hoffnung,
wenn nun euer Glaube in euch gewachsen, daß wir, un-
serer Regel nach, wollen weiter kommen; *Und das 16
Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen,
und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel
bereitet ist m).

Das eilfte Capitel.

Paulus erzehlt zu seiner Vertheidigung etwas von seinen geistlichen Gaben, Arbeiten und Leiden um des Evangelii willen.

*Wer sich aber rühmet, der rühme sich des Herrn n). 17
*Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst 18
lobet: sondern daß ihn der Herr lobet.

i) Paulus zielt auf seine stolzen Gegner. Ich wage es gar nicht einmal, mich mit so hohen Leuten zu vergleichen, oder mich unter sie zu zehlen ꝛc.

k) Nur nach ihrer Einbildung ihre Vorzüge messen.

l) Ich gehe, wenn ich mich ja rühmen muß, nicht über die Schranken, sondern rühme von mir nur so weit, als Gott mir Gnade gab, zu kommen (mit der Predigt des Evangeliums) bis zu euch. Denn ich sage ja wohl nicht zu viel, wenn ich von mir rühme, daß ich mit der Verkündigung des Evangeliums von Christo bis zu euch gekommen sey.

m) Ich werde mich nie rühmen, eine Gemeinde angelegt zu haben, die andere stifteten.

n) Daß er bey Gott in Gnaden stehe, und von ihm Vorzüge erhalten habe.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0491
DFG

1 Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu
2 gut a): doch ihr haltet mirs wohl zu gut. *Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jung-
3 frau Christo zubrächte b). *Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältig-
4 keit in Christo c). *Denn so, der da zu euch kommt d), einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget haben; oder ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habt; oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt: so vertrüget ihrs billig.
5 *Denn ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen
6 Apostel sind. *Und ob ich aber bin mit Reden e), so bin ich doch nicht aber in dem Erkenntniß. Doch ich bin
7 bey euch allenthalben wohl bekannt. *Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget f) habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium um-
8 sonst verkündiget: *Und habe andere Gemeinen beraubet und Sold von ihnen genommen, daß ich euch (umsonst)
9 predigte. *Und da ich bey euch war gegenwärtig, und Mangel hatte: war ich niemand beschwerlich (denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonia kamen; und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich

a) Die falschen Lehrer rühmten sich; das war Thorheit. Paulus muß von sich selbst reden, um sich zu vertheidigen. Er wünscht daher, daß man dieß ihm nicht als eine Thorheit anrechnen, sondern es ihm (wenn es ja thöricht schiene) vergeben wolle. v. 16. 17.

b) Ich habe euch die reine Lehre des Evangelii beygebracht, und so euch als eine reine Braut, mit rechtem Glauben ausgeschmückt, eurem Bräutigam Christo dargestellt.

c) Ich fürchte, daß eure Vernunft mit irrigen Lehren verblendet, und von der ächten Erkenntniß der reinen christlichen Wahrheit abgeleitet werde.

d) Zwar, wenn euch jemand einen bessern Heiland predigen, bessere Gaben des Geistes mittheilen, oder ein besseres Evangelium verkündigen könnte, als ich euch mitgetheilt und verkündiget habe: so thätet ihr wohl, wenn ihr dieß zugäbet. Aber dieß kann niemand. Denn (weiter v. 5.)

e) Ob ich schon kein grosser Redner bin.

f) Und mich gleichsam zu einem Knecht gemacht habe.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0492
DFG

lich gehalten, und will auch noch mich also halten. *So 10
gewiß die Wahrheit Christi in mir ist g), so soll mir dieser
Ruhm in den Ländern Achaja nicht gestopfet (genommen)
werden. *Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb 11
haben? Gott weiß es h). * Was ich aber thue, und 12
thun will: das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue
(die Gelegenheit abschneide) denen, die Ursach (Gelegenheit)
suchen, daß sie rühmen möchten, sie seyn wie wir. *Denn 13
solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich
zu Christus Aposteln. * Und das ist auch kein Wunder: 14
denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des
Lichts. *Darum ist es nicht ein großes (ists kein Wunder), 15
ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Ge-
rechtigkeit: welcher Ende seyn wird nach ihren Werken.
*Ich sage abermal, daß nicht jemand wähne, ich sey thö- 16
richt i): wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thö-
richten, daß ich mich auch ein wenig rühme. *Was ich 17
jetz rede, das rede ich nicht als im Herrn k): sondern
als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen kommen
sind. * Sintemal viel sich rühmen nach dem Fleisch l), 18
will ich mich auch rühmen. * Denn ihr vertraget gern 19
die Narren, dieweil ihr klug seyd m). *Ihr vertraget, 20
so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schin-
det, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so
euch jemand in das Angesicht streichet n). *Das sage 21
ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden o).
Worauf nun jemand kühne ist: (ich rede in Thorheit)
darauf bin ich auch kühne. *Sie sind Ebräer, ich auch. 22
Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saa-
men, ich auch. *Sie sind Diener Christi: (ich rede thör- 23

g) So wahr als Christus lebt, und in mir wirksam sich bezeigt.

h) Daß ich euch herzlich liebe.

i) Wenn ich mich nun selbst rühmen muß: so tadle mich deswegen niemand, als thäte ich etwas Thörichtes.

k) Nicht als ein Gesandter Christi.

l) Aeusserlicher Vorzüge.

m) Euch so gar klug zu seyn einbildet.

n) Die falschen Lehrer waren herrschsüchtig, geldbegierig und hart gegen die Gemeinde in Corinth; darauf zielt Paulus.

o) Was ich nun rede, rede ich auf eine thöricht scheinende Art, als wäre ich auch so schwach und ruhmsüchtig wie meine Gegner.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0493
DFG

lich) ich bin wohl mehr p). Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen,
24 oft in Todes Nöthen gewest. *Von den Jüden habe ich
fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins q).
25 *Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal
habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich
26 zugebracht in der Tiefe (des Meers). *Ich habe oft
gereiset: ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in
Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter
den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fähr-
lichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten,
in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den
27 falschen Brüdern; *In Mühe und Arbeit, in viel Wa-
chen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost
28 und Blösse; *Ohn was sich sonst zuträget, nemlich,
daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für
29 alle Gemeinen. *Wer ist schwach, und ich werde nicht
schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht r)?
30 *So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwach-
31 heit s) rühmen. *Gott und der Vater unsers Herrn Je-
su Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich
32 nicht lüge. *Zu Damasco der Landpfleger des Königs
Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte
33 mich greiffen (Apostelg. 9, 24.). *Und ich ward in einem
Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen,
und entrann aus seinen Händen.

Das zwölfte Capitel.

Paulus fährt fort, seine Leiden und Vorzüge zu erzehlen, um sich zu vertheidigen.

1 Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze: doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.

p) Als sie.

q) Kein Israelit sollte auf einmahl mehr als vierzig Streiche bekommen. 5 Mos. 25, 3. Die Geisel hatte 3 Riemen; wenn man also 13mahl zugehauen hatte: so waren es 40 Streiche weniger eins.

r) Wem stößt ein Leiden oder Schwachheit zu, daß ich es nicht mitempfinde? Wo wird jemand geärgert oder verführt, daß ich nicht darüber im Eifer entbrenne?

s) Meiner Leiden und grossen Trübsale.

Herrn. *Ich kenne einen Menschen in Christo a) vor 2
vierzehen Jahren: (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß
ichs nicht b); oder ist er auffer dem Leibe gewesen, so
weiß ichs auch nicht: Gott weiß es). Derselbige ward
entzücket bis in den dritten Himmel c). *Und ich kenne 3
denselbigen Menschen: (ob er in dem Leibe, oder auffer
dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es).
*Er ward entzückt in das Paradies d): und hörete un- 4
aussprechliche Worte (Dinge), welche kein Mensch sagen
kann. *Davon will ich mich rühmen: von mir selbst aber 5
will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit e).
*Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht 6
thörlich: denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich ent-
halte mich aber des: auf daß nicht jemand mich höher
achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret f).
*Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung über- 7
hebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch g): nemlich des
Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage h), auf daß
ich mich nicht überhebe. *Dafür ich dreymal (sehr oft) 8
dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. *Und 9
er hat zu mir gesagt: laß dir an meiner Gnade genü-
gen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mäch-
tig i). Darum will ich mich am allerliebsten rüh-

a) Ich kenne einen Christen, dem vor vierzehen Jahren eine ganz besondere göttliche Offenbarung zu Theil wurde. (Er redet von sich; nennt sich aber aus Bescheidenheit nicht).

b) Dieser Mensch wußte nicht, wie ihm geschah; ob seine Seele vom Leibe getrennt in den Himmel versetzt, oder nur mit himmlischen Erscheinungen so erlenchtet wurde, daß es ihm deuchte, er sey im Himmel.

c) Der dritte Himmel bedeutet den höchsten, da Gott sich offenbart.

d) Ort der Seeligkeit.

e) Meiner Leiden und Mängel.

f) Als er mich nach meinem Wandel, Werken und Worten achten soll und kann.

g) Gott hat mir so große und schmerzhafte Leiden zustossen lassen, als wenn ich mit spitzigen Pfählen oder Stacheln gestochen würde.

h) Die Boten und Gesandten des Satans sind die falschen Lehrer und Lästerer Pauli. Cap. 11, 15.

i) Laß dir daran genügen, daß du bey mir in Gnaden stehst. Meine Macht äussert und zeigt sich in denen, die schwach, verachtet, verfolgt, und in großen Leiden sind, am allerdeutlichsten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0495
DFG

men meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey
10 mir wohne k). *Darum bin ich guts Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach
11 bin, so bin ich stark l). *Ich bin ein Narr worden über dem Rühmen m): dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden: sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; (wiewohl ich nichts
12 bin n). *Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen, mit aller Geduld (Standhaftigkeit und anhaltender Arbeit), mit Zeichen und mit Wundern, und mit
13 Thaten. *Welches ists, darinnen ihr geringer seyd denn die andern Gemeinen o): ohne daß ich selbst euch nicht ha-
14 be beschweret p)? Vergebet mir diese Sünde. *Siehe, ich bin bereit, zum drittenmal zu euch zu kommen; und will euch nicht beschweren: denn ich suche nicht das eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammlen, sondern die Eltern den Kindern.
15 *Ich aber will fast gerne darlegen, und dargeleget werden für eure Seelen q): wiewohl ich euch fast sehr liebe,
16 und doch wenig geliebet werde. *Aber laß also seyn, daß ich euch nicht habe beschweret: sondern, dieweil ich tückisch war, hab ich euch mit Hinterlist gefangen r)?
17 *Habe ich aber auch jemand übervortheilet durch deren
18 etliche (durch irgend jemand von denen), die ich zu euch gesandt habe? *Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in einem Geist (in einerley Gesinnun-

k) Daß Christus mit seiner Kraft in mir wirke, und sie an mir zu erkennen gebe.

l) Wenn ich in Leiden bin, werde ich durch Gottes Beystand stark.

m) Ich habe bey der Erzehlung meiner Vorzüge fast thöricht handeln müssen.

n) Wiewohl ich mich selbst für nichts halte.

o) Werdet ihr an irgend einer Geistesgabe, oder an Erkenntniß von andern Gemeinden übertroffen?

p) Ohne daß ich von euch keine Belohnungen und keinen Beytrag zu meinem Lebensunterhalt annahm.

q) Ich aber will gerne allen nöthigen Aufwand machen, ja ich will mich für euch selbst aufopfern.

r) Es möchte vielleicht jemand denken, ich hätte nur aus listigen Absichten von euch keinen Beytrag zum Lebensunterhalt annehmen wollen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0496
DFG

nungen) gewandelt? Haben wir nicht in einerley Fußstapfen gegangen? *Lasset ihr euch abermal dünken s), wir 19
verantworten uns? Wir reden in Christo vor Gott: aber
das alles geschieht, meine Liebsten, euch zur Besserung.
*Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht 20
finde, wie ich will; und ihr mich auch nicht findet, wie
ihr wollet: daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen (Hetzereyen), Aufblehen, Aufruhr da
sey; *Daß ich nicht abermal komme, und mich mein 21
Gott demüthige bey euch, und müsse Leid tragen über
viele, die zuvor gesündiget, und nicht Buße gethan haben, für die Unreinigkeit, und Hurerey, und Unzucht,
die sie getrieben haben.

Das dreyzehende Capitel.

Paulus ermahnt die Corinther, sie möchten seinen Erinnerungen folgen, und in der Besserung fortfahren.

Komme ich zum dritten mal zu euch a), so soll in zwey- 1
er oder dreyer (Zeugen) Munde bestehen allerley Sache. *Ich habs euch zuvor gesagt, und sage es euch zu- 2
vor, als gegenwärtig, zum andern mal b); und schreibe
es nun im Abwesen denen, die zuvor gesündiget haben,
und den andern allen: wenn ich abermal komme, so will
ich nicht schonen. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal 3
gewahr werdet des, der in mir redet, nemlich Christus c):
welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig
unter euch. *Und ob er wohl gekreutziget ist in der 4
Schwachheit d): so lebet er doch in der Kraft Gottes.
Und

s) Denket ihr etwa, daß ich mich nur vor euch so zum Scheine verantworten wollte? Nein! ich rede vor dem allwissenden Gott, als ein Diener Christi ꝛc.

a) Komme ich (wie ich mir zum drittenmal vorgenommen habe) zu euch.

b) Gleichsam als wäre ich zum andernmal bey euch gegenwärtig. Paulus war dem Körper nach vorher nur einmal in Corinth.

c) Die Gegner Pauli achteten seiner Drohungen nicht. Darum schreibt er: ihr wollt Beweise davon sehen, daß Christus durch mich rede und wirke; und ihr habt ja schon solche Beweise der durch mich sich äussernden Kraft Christi unter euch. Das waren die Wunder, die er in Corinth gethan, und die Wundergaben, die er vielen mitgetheilt hatte.

d) In seinem niedrigen Zustand auf Erden.

Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch
5 mit ihm in der Kraft Gottes unter euch e). *Versu-
chet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd: prüfet euch selbst.
Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus
6 in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. *Ich
hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind f).
7 *Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thut g):
nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden; sondern auf
daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seyn h).
8 *Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern
9 für die Wahrheit. *Wir freuen uns aber, wenn wir
schwach sind i), und ihr mächtig seyd. Und dasselbige
10 wünschen wir auch, nemlich eure Vollkommenheit. *Der-
halben ich auch solches abwesend schreibe: auf daß ich
nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müs-
se, nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern,
11 und nicht zu verderben, gegeben hat. *Zuletzt, lieben
Brüder, freuet euch k), seyd vollkommen, tröstet euch,
habet einerley Sinn, seyd friedsam: so wird Gott der Lie-
12 be und des Friedes mit euch seyn. *Grüsset euch unter
einander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch alle Hei-
ligen.

e) Durch uns zeigte sich die mächtige Kraft Gottes unter euch.

f) (Ihr könnet an euch selbst wahrnehmen, daß ich ein ächter, wahrer Apostel sey: denn ihr habt durch mich den wahren Glauben empfangen; also): Stellt doch nur über euch selbst eine genaue Untersuchung an; prüfet euch selbst, ob ihr den rechten Glauben habt. Oder sehet und merket ihr denn nicht, daß Christus mit seiner Religion und seiner mächtigen Wirkung bey euch sey? Es müßte denn seyn, daß ihr keine wahren Christen wäret. Doch ich hoffe, ihr werdet erkennen, daß ich ein wahrer Apostel sey.

g) Paulus konnte, wenn ein Corinther eine schwere Sünde begieng, mit ausserordentlichen Strafen (wie z. E. Petrus am Ananias) beweisen, daß er ein wahrer Apostel sey. Aber er wünscht deswegen nicht, daß jemand was Böses thun möchte, damit er sich in Bestrafung desselben als einen wunderthätigen wahren Apostel darstellen könne.

h) Ich will lieber, daß man zweifle, ob ich ein wahrer Apostel sey, als daß ich dieß durch Wunderstrafen an euch zu beweisen Gelegenheit finde. v. 10.

i) Wenn ich gleich andern schwach vorkomme; wo ihr nur im Guten stark und immer vollkommner werdet.

k) Lebet wohl und vergnügt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0498
DFG

ligen. *Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die 13
Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes,
sey mit euch allen. Amen.

Die andere Epistel an die Corinther, gesandt von Philippen in Macedonia, durch Titum und Lucam.

Ende der 2. Epistel St. Pauli an die Corinther.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Galatien war eine Gegend in Kleinasien. Paulus hat etwa um das Jahr nach Christi Geburt 51. das Evangelium daselbst geprediget. Apostelg. 16, 6 ꝛc. Die Gemeinden waren aus Juden und Heiden entstanden. Die christlichen Lehrer, welche Juden waren, verlangten, daß die Heiden das mosaische Gesetz in vielen Stücken beobachten, und die Beschneidung annehmen sollten. So aber wäre am Ende mehr das Judenthum als die christliche Religion ausgebreitet worden. Weil denn nun jene Jüdischgesinnten Lehrer vorgaben, Paulus sey kein Apostel von solchem Ansehen und Beruf, wie Petrus, Johannes und andere; und diese wären dem mosaischen Gesetz günstiger: so schrieb Paulus gegen das Ende des J. 51. oder im Jahr 52. diesen Brief. Darinnen

1. bezeigt er zuerst seine Verwunderung über ihren Wankelmuth, und behauptet, er sey so gut ein wahrer Apostel wie die übrigen; habe seine Lehre aus Eingebung erhalten, und stimme mit den übrigen Aposteln überein. Kap. 1. und 2.

2. Dann bestraft er die Galater, daß sie sich von der reinen Lehre des Evangeliums beynahe hätten abwendig machen lassen, und beweiset, daß die Heiden, welche Christen würden, das mosaische Gesetz nicht zu beobachten hätten. Kap. 3. und 4.

3. Endlich schließt er mit Ermahnungen zu einem heiligen Leben. Kap. 5. und 6.

Das

Das erste Capitel.

Paulus giebt seine Verwunderung über den Wankelmuth der Galater zu erkennen, und behauptet sein Apostolisches Ansehen.

1 Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht
durch Menschen a), sondern durch Jesum Christ,
und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von
2 den Todten); *Und alle Brüder, die bey mir sind: den
3 Gemeinen in Galatia. *Gnade sey mit euch, und Frie-
de von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Chri-
4 sto: *Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß
er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt b),
5 nach dem Willen Gottes und unsers Vaters; *Wel-
6 chem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. *Mich
wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem,
der euch berufen hat in die Gnade Christi c), auf ein
7 ander Evangelium: *So doch kein anders ist d); ohne
daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evan-
8 gelium Christi verkehren. *Aber so auch wir, oder ein
Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen,
anders, denn das wir euch geprediget haben: der sey ver-
9 flucht. *Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch
abermal: so jemand euch Evangelium prediget, anders,
10 denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht. *Pre-
dige ich denn jetzt Menschen, oder Gott zum Dienst e)?
Oder gedenke ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich
den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Chri-
11 sti Knecht nicht. *Ich thue euch aber kund, lieben
Brüder, daß das Evangelium, das von mir gepredi-
12 get ist, nicht menschlich ist f). *Denn ich habe es von
keinem

a) Dieß zielt darauf, daß Paulus so gut wie die übrigen Apostel unmittelbar von Christo berufen, sey und Jesum nach der Auferstehung aus dem Grabe gesehen habe. 1 Cor. 9, 1. ꝛc. 2 Cor. 11. und 12.

b) Von der Herrschaft der Sünde, von der Abgötterey und der bösen Gesellschaft der Juden.

c) Zur Gnade Gottes, die wir durch Christum erlangen, und nicht durch die Beobachtung des mosaischen Gesetzes.

d) Da doch keine andre wahre Lehre von Christo ist, als die ich euch beygebracht habe.

e) Suche ich jetzt der Menschen, oder Gottes Beyfall?

f) Daß mir es nicht von Menschen gelehrt, oder zu predigen befohlen worden ist.

keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. *Denn ihr habt je wohl 13
gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum: wie ich über die Masse die Gemeine Gottes verfolgete, und verstörete sie. *Und nahm zu im Judenthum über viele meines gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die 14
Masse um das väterliche Gesetz. *Da es aber Gott wohl 15
gefiel, (der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert und beruffen durch seine Gnade,) *Daß er seinen 16
Sohn offenbarete in mir g), daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut h); *Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die 17
vor mir Apostel waren; sondern zog hin in Arabia, und kam wiederum gen Damascon. *Darnach über drey Jahr 18
kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen (zu besuchen): und blieb funfzehen Tage bey ihm. *Der andern Apo- 19
stel aber sahe ich keinen, ohne Jacobum, des Herrn Bruder. *Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, ich 20
lüge nicht. *Darnach kam ich in die Länder Syria und 21
Cilicia. *Ich war aber unbekannt von Angesicht den 22
christlichen Gemeinen in Judäa. *Sie hatten aber allein 23
gehöret, daß, der uns weiland verfolgete, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörete. *Und 24
preiseten Gott über mir (meinetwegen).

Das zweyte Capitel.

Paulus zeigt, daß er in der Lehre mit den übrigen Aposteln übereinstimme, und auf die reine Lehre vom Glauben halte.

Darnach über vierzehen Jahre a) zog ich abermahl hin- 1
auf gen Jerusalem, mit Barnaba: und nahm Titum auch mit mir. *Ich zog aber hinauf aus einer Of- 2
fenbarung b): und besprach mich mit ihnen über dem Evange-

g) Da es aber Gott gefiel, die Erkenntniß seines Sohnes durch mich auszubreiten.

h) Ich bedachte mich nicht lange, und zog auch nicht erst darüber schwache Menschen zu Rath.

a) Paulus wurde ums Jahr 39 bekehrt; 14 Jahre hernach, also ums Jahr 52, zog er zum andernmal nach Jerusalem.

b) Weil Gott mir es in einer Offenbarung befohlen hatte.

angelio, das ich predige unter den Heiden; besonders aber
mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht ver-
2 geblich liefe oder gelaufen hätte c). * Aber es ward auch
Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden, der mit mir
4 war, ob er wohl ein Grieche war. * Denn da etliche fal-
sche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschli-
chen waren, zu verkundschaften unsere Freyheit, die wir
haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen d):
5 * Wichen wir denselbigen nicht eine Stunde, unterthan
zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch be-
6 stünde e) * Von denen aber, die das Ansehen hatten,
welcherley sie weiland gewesen sind f), da liegt mir nichts
an: denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht.
Mich aber haben die, so das Ansehen hatten g), nichts
7 anders gelehret. * Sondern wiederum (vielmehr), da sie
sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vor-
haut h), gleich wie Petro das Evangelium an die Be-
8 schneidung; *(Denn der mit Petro kräftig ist gewesen
zum Apostelamt unter die Beschneidung, der ist mit mir
9 auch kräftig gewesen unter die Heiden); * Und (da sie nun)
erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus,
und Kephas, und Johannes, die für Seulen i) angesehen
waren: gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und
wurden mit uns eins, daß wir unter die Heiden, sie aber
10 unter die Beschneidung predigten. * Allein (nur), daß
wir

c) Paulus erklärte frey, wie er das Evangelium predige, um zu zeigen, daß er mit den Aposteln übereinstimme, damit diese ihm nicht entgegen wären, und dadurch seine Bemühungen vereitelt würden.

d) Dieß waren Jüdischgesinnte, welche nicht leiden wollten, daß das mosaische Gesetz abgeschafft würde, und daher die Christen wieder unter das Joch des Gesetzes bringen wollten.

e) Daß bey euch die reine, wahre evangelische Lehre erhalten würde.

f) Was aber die Lehrer betrift, welche ein großes Ansehen haben; so liegt mir nichts daran, ihr Ansehen mag noch so groß seyn.

g) Die Apostel, die in wohlgegründetem Ansehen stunden, haben mich kein andres Evangelium gelehrt, als ich schon vorher aus göttlicher Eingebung predigte.

h) Daß Gott mich besonders dazu beruffen habe, das Evangelium unter den Heiden zu predigen, wie Petrum vornemlich unter den Juden.

i) Grundpfeiler und Stützen der christlichen Religion.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0502
DFG

wir der Armen gedächten k): welches ich auch fleissig bin gewesen zu thun. *Da aber Petrus gen Antiochiam kam, 11
widerstund ich ihm unter Augen l): denn es war Klage über ihn kommen. *Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heiden: da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich; darum, daß er die von der Beschneidung fürchtete m). *Und heuchelten mit ihm die 13
andern Jüden: also, daß auch Barnabas verführet ward, mit ihnen zu heucheln. *Aber da ich sahe, daß sie nicht 14
richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii; sprach ich zu Petro vor allen öffentlich: so du, der du ein Jude bist, heidnisch lebest n), und nicht jüdisch; warum zwingest du denn die Heiden jüdisch zu leben? *Wiewohl wir von 15
Natur Jüden, und nicht Sünder o) aus den Heiden sind: *Doch, weil wir wissen, daß der Mensch durch des Ge- 16
setzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christ; so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch (kein Mensch) gerecht. *Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu 17
werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden: so wäre Christus ein Sündendiener. Das sey ferne p)! *Wenn 18
ich

k) Daß wir der armen Christen in Judäa eingedenk waren, und sie mit Collecten unterstützten.

l) Sagte ich ihm meine Meynung frey ins Angesicht.

m) Die Judenchristen hielten es nicht für erlaubt, mit den Heiden zu essen; weil sie vorher als Juden so dachten.

n) Mit den Christen aus den Heiden alles isset, was sie zu essen pflegen.

o) Die Juden hielten die Heiden schon ihrer heidnischen Abstammung wegen für Sünder.

p) Im 17ten bis 20sten Vers zeigt Paulus, daß die, welche durch Christum gerecht werden, nicht nöthig hätten, durch das Gesetz eine Gerechtigkeit zu suchen. Der Sinn ist folgender: Wenn wir, die wir durch den Glauben an Christum gerecht zu werden suchen, noch als strafwürdige Sünder angesehen werden könnten, die erst durch das Gesetz gerecht werden müßten: so wäre Christus ein solcher, der die Menschen nur für Sünder erklärte, sie aber von der Strafe der Sünden nicht befreyete. Es sey aber ferne, daß wir so etwas behaupten sollten; denn wenn ich das mosaische Gesetz, das ich nun für abgeschafft erkläre, wieder empor heben, und für ver-

ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue: so
19 mache ich mich selbst zu einem Uebertreter. *Ich bin
aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Got-
20 te lebe: ich bin mit Christo gekreuziget. *Ich lebe aber:
doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn
was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glau-
ben des Sohns Gottes: der mich geliebet hat, und sich
21 selbst für mich dargegeben. *Ich werfe nicht weg die
Gnade Gottes: denn so durch das Gesetz die Gerechtig-
keit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das dritte Capitel.

Paulus ermahnt die Galater, an der reinen Lehre des Evangelii zu halten.

1 O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert
(verblendet), daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet?
Welchen Christus Jesus vor die Augen gemahlet war, und
2 unter euch gekreuziget ist a). *Das will ich allein von euch
ler-

verpflichtend ausgeben würde: so gäbe ich ja eben dadurch zu erkennen, daß ich durch den Glauben noch nicht gerecht worden wäre, sondern mich noch für einen strafwürdigen Sünder hielte; aber so ist es nicht. V. 19. Denn ich bin durch das Gesetz (gleichsam verurtheilt) dem Gesetz abgestorben, und von der Verpflichtung desselben los geworden, damit ich hinführo Gott in einer neuern bessern Gesinnung lebe. Ich bin gleichsam mit Christo gekreuziget worden, (und das Gesetz hat keine Forderung mehr an mir; die in demselben gedrohte Strafe ist gleichsam an mir vollzogen worden. Röm. 7, 1 — 4.) V. 20. Und so lebe ich nun nicht mehr, wie vorher, als ein Jude; sondern Christus mit seiner Religion belebet mich. Zwar lebe ich noch als ein schwacher Mensch; aber ich lebe auch als ein Glaubiger an den Sohn Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich in den Tod dargegeben hat. V. 21. Auf diese Art muß man denken, wenn man nicht der Lehre von der Gnade Gottes (in Christo Jesu) ihre Kraft und Vortreflichkeit absprechen will: denn wenn die Menschen durch das Gesetz gerecht werden müßten: so wäre ja Christus vergeblich gestorben. (Wozu nützte sein Tod, wenn wir nicht um desselben willen Begnadigung oder Vergebung der Sünden erlangten?)

a) Welchen Christus Jesus, der Gekreuzigte, nebst seiner Lehre so deutlich beschrieben, und gleichsam vor die Augen gemahlet worden ist.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0504
DFG

lernen: habt ihr den Geist (die Gaben des heil. Geistes) empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? *Seyd ihr so unverständig? Im 3
Geist b) habt ihr angefangen, wollt ihrs denn nun im Fleisch vollenden? *Habt ihr denn so viel umsonst er- 4
litten c)? Ists anders umsonst. *Der euch nun den 5
Geist reichet, und thut solche Thaten (Wunderwerke) unter euch: thut ers durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? *Gleichwie Abraham hat 6
Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit d). *So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens 7
sind, das sind Abrahams Kinder e). *Die Schrift aber 8
hat es zuvor ersehen (vorhergesagt), daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache (machen werde). Darum verkündiget sie dem Abraham: in dir sollen alle Heiden gesegnet werden (1 Mos. 12, 3. ꝛc.). Also werden nun, 9
die des Glaubens sind (die wie Abraham glauben), gesegnet mit dem glaubigen Abraham. *Denn die mit des Ge- 10
setzes Werken umgehen f), die sind unter dem Fluch g). Denn es stehet geschrieben: verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue. *Daß aber durchs 11
Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar: denn der Gerechte wird seines Glaubens leben h). *Das Ge- 12
setz aber ist nicht des Glaubens i): sondern der Mensch,

b) Ausgerüstet mit den Gaben des Geistes, die ihr durch die Lehre des Evangelii empfienget, habt ihr euren neuen Lauf als Christen angetreten, und nun wollt ihr zu dem schwachen Gesetz zurück, das euch die Kraft zur Vollendung des Laufes nicht geben kann?

c) Soll denn so vieles umsonst an euch geschehen seyn? (Sollen so viele Geistesgaben euch vergebens mitgetheilt worden seyn?)

d) Abraham ist um seines Glaubens willen als ein Gerechter von Gott behandelt, und mit großen Verheissungen begnadiget worden.

e) Diejenigen, welche wie Abraham glauben, haben als seine wahren Kinder Theil an den ihm gegebenen Verheissungen.

f) Die durch des Gesetzes Werke gerecht werden wollen.

g) Weil sie das ganze Gesetz nicht halten können: so trift sie der Fluch des Gesetzes.

h) Durch den Glauben wird der Gerechte seelig.

i) Das Gesetz kann man nicht glauben; sondern man soll es thun und halten. Wenn

der

13 der es thut, wird dadurch leben. *Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns k): (denn es stehet geschrieben: verflucht ist jedermann, der am Holz hänget) (5 Mos. 14 21, 23.): *Auf daß der Segen Abrahä l) unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den ver- 15 heissenen Geist empfiengen durch den Glauben. *Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn 16 es bestättiget ist; und thut auch nichts dazu. *Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele m): sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher 17 ist Christus. *Ich sage aber davon: das Testament n), das von Gott zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und 18 dreyßig Jahr hernach. *Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Ver- 19 heissung frey geschenkt o). *Was soll denn das Gesetz p)? Es ist dazu kommen um der Sünde willen q), bis der Saame

der Mensch also durch Glauben seelig werden soll: so kann er nicht durch Thun seelig werden; also durch kein Gesetz.

k) Christus hat uns errettet von den im Gesetz gedroheten Strafen, da er die Strafe für uns trug.

l) Der Abraham verheissen worden ist.

m) Als wenn durch viele Menschen oder Erlöser uns die Seeligkeit zu Theil werden sollte.

n) Die Bundesverheissung vom Segen durch Christum, welche Gott dem Abraham gegeben, und durch so viele Versicherungen seiner Gnade bestättiget hat, kann durchs Gesetz nicht aufgehoben werden.

o) Wie das leibliche Erbtheil Canaan, von den Nachkommen Abrahams nicht durch gesetzliche Werke erst verdient werden durfte; sondern ein freyes Geschenk der Gnade war: so verhält es sich mit dem ewigen Erbe der Gläubigen; es wird ihnen die Seeligkeit aus Gnaden von Gott geschenkt.

p) Aber es möchte jemand sagen: wozu soll denn das Gesetz dienen, wenn die Menschen nicht durch dasselbe vor Gott gerecht werden sollen?

q) Das Gesetz ist von Gott in der Absicht gegeben worden, damit

Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist: und ist gestellet von den Engeln r) durch die Hand des Mittlers s). *Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler: Gott aber ist einig t). *Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissungen u)? Das sey ferne!

damit die Israeliten von der Abgötterey-Sünde, und andern groben Lastern bewahrt (v. 23. ꝛc.) dann aber zur Erkenntniß ihrer vielen Sünden und der verdienten Strafe gebracht, auch durch die Versöhnopfer mit der Vergebung der Sünde getröstet würden, biß der verheissene Erlöser der Menschen käme.

r) Mose sagt 5 Buch 33, 2. Gott sey mit viel tausend Heiligen (nemlich Engeln) auf dem Berge Sinai erschienen. Dieß nemliche wird gesagt Ps. 68, 18. Apostelg. 7, 53. Er erschien aber mit Donnern und Blitzen in schrecklicher Gestalt. Auf diese Erscheinung zielt Paulus, indem er die Galater daran erinnern will, daß die Israeliten einen ihnen eigenen Mittler nöthig hatten, um das Gesetz zu empfangen, weil sie selbst sich nicht getrauten, vor Gott, der mit den Engeln im Donnerwetter erschien, stehen zu bleiben. 2 Mos. 20, 18. ꝛc.

s) Durch Mosen, der gleichsam Mittler zwischen Gott und den Israeliten war.

t) Diese schwere Stelle wird verschieden ausgelegt: Ich will zuerst meine Meynung hieher setzen. Der (wahre) Mittler aber (des neuen Bundes, Christus) ist nicht etwa nur (wie dort Moses) eines einigen Volkes Mittler; sondern es ist nur ein Gott (und Christus der einige aber allgemeine Mittler zwischen Gott und allen Völkern 1 Tim. 2, 4.) Von andern Auslegungen will ich folgende anführen. 1. Jener Mittler (Moses) ist des einigen (Christi des Nachkommen Abrahams) Mittler nicht. Gott aber ist sich selbst stets gleich; er hat durch Mosen die Verheissung, die er Abraham gab, nicht aufgehoben. (Herr. D. Rosenmüller). 2. Aber es ist nicht nur ein Mittler Moses; sondern es ist auch ein Mittler des neuen Testamentes. Der einige Gott aber hat sie beyde verordnet (Herr Prof. Koppe). 3. Moses war nur allein der Juden, nicht auch der Heiden Mittler. Der einige Gott aber ist beyder Gott. (Herr D. Körner).

n) Zu V. 21. und 22. Streiten denn Gesetz und göttliche Verheissungen mit einander? (Gott verhieß, die, welche wie Abraham glauben, sollen gerecht und seelig werden. v. 7. 8. Das Gesetz sagt: wer die Gebote hält, wird leben. v. 12. da scheint ja ein Streit zu seyn?) Nein antwortet Paulus, da ist kein Streit. Denn weil kein Mensch das Gesetz ganz vollkommen halten kann:

Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte le-
bendig machen: so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig
22 aus dem Gesetz. *Aber die Schrift hat es alles beschlos-
sen unter die Sünde: auf daß die Verheissung käme durch
den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da
23 glauben. *Ehe denn aber der Glaube x) kam: wurden
wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den
24 Glauben y), der da sollte offenbaret werden. *Also ist
das Gesetz unser Zuchtmeister z) gewesen auf Christum,
25 daß wir durch den Glauben gerecht würden. *Nun
aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter
26 dem Zuchtmeister aa). *Denn ihr seyd alle Gottes Kin-
27 der, durch den Glauben an Christo Jesu. *Denn wie
viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen bb).
28 *Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch
Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd all-
29 zumal einer in Christo Jesu cc). *Seyd ihr aber Chri-
sti: so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der
Verheissung Erben.

Das

kann: so kann auch kein Mensch vor Gott gerecht werden durchs Gesetz. Es erklärt daher die Schrift alle Menschen für Sünder, und zeiget, daß nur diejenigen die von Gott verheissenen Wohlthaten erlangen, welche an Christum glauben.

x) Ehe die Lehre vom Glauben allen Völkern geprediget wurde.

y) Biß auf die Zeit, da die Lehre vom Glauben an Christum deutlicher bekannt gemacht wurde.

z) Unser Lehrmeister, unter dessen Aufsicht wir stunden, und der uns zu Christo gleichsam hinführte.

aa) Unter Mosen und seinem Gesetz.

bb) Sie sind, nachdem sie in der Taufe gleichsam als neue Menschen aus dem Wasser hervor giengen, und das Christenkleid anzogen, alle, wie Christus, Gottes Kinder; haben alle das Kindesrecht, wie Christus; sind mit ihm Erben und Theilnehmer der Verheissung, die Abraham gegeben wurde. v. 28. und 29.

cc) Zu V. 28. und 29. Alle, die an Christum glauben, sie mochten nun Juden oder Heiden gewesen seyn, sind darinnen einander gleich, daß sie alle Christo angehören, und mit ihm als Kinder einer Familie vereiniget sind. Sind sie aber auf diese Art mit Christo vereiniget: so gehören sie auch zur geistlichen Familie und Nachkommenschaft Abrahams; folglich nehmen sie auch Theil

am

Das vierte Capitel.

Paulus zeigt durch verschiedene Gründe, daß die Christen vom mosaischen Gesetz frey sind, und durch den Glauben an Christum gerecht und seelig werden.

Ich sage aber, so lange der Erbe a) ein Kind ist: so ist 1
unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er
wohl ein Herr ist aller Güter; * Sondern er ist unter 2
den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte
Zeit vom Vater. * Also auch wir b), da wir Kinder 3
waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Sa-
tzungen. * Da aber die c) Zeit erfüllet ward, sandte 4
Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und un-
ter das Gesetz gethan: * Auf daß er die, so unter dem 5
Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft d) em-
pfiengen. * Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott ge- 6
sandt den Geist seines Sohns e) in eure Herzen, der
schreyet: Abba, lieber Vater! * Also ist nun hie kein 7
Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kin-
der, so sinds auch Erben Gottes durch Christum. * Aber 8

am Segen, der ihm verheissen worden ist. K. 4, 7. (Sie haben nicht nöthig, den Segen erst durch gesetzliche Werke sich zu verdienen).

a) Ein unmündiges Kind ist wohl Herr der Güter, die ihm der Vater hinterlassen hat; aber er steht doch unter den Vormündern, und hat den vollen freyen Gebrauch der Güter nicht

b) Solchen unmündigen Kindern waren wir Israeliten gleich, so lange wir unter dem mosaischen Gesetz stunden; wir hatten zwar die Anwartschaft auf den Genuß der Güter; aber die grossen Gaben des heil. Geistes selbst empfiengen wir noch nicht; auch hatten wir noch nicht die volle Freyheit, wie erwachsene, volljährige Menschen.

c) Von Gott vorher bestimmte Zeit.

d) Die glaubigen Israeliten waren auch Kinder Gottes; aber wie unmündige Kinder hatten sie 1. geringere Erkenntnisse; 2. weniger Freyheit; sie wurden von vielen Gesetzen sehr eingeschränkt; 3. und nicht den vollen Genuß der Gaben des h. Geistes. Die Christen aber erhielten deutlichere Erkenntniß, Befreyung vom mosaischen Gesetz; den völligern Genuß der reichen Gaben des heiligen Geistes.

e) Gott hat durch den heil. Geist den kindlichen Sinn in den Herzen der Glaubigen erzeugt, daß sie ihn als ihren Vater lieben, und Abba, das heißt, lieber Vater nennen können.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0509
DFG

zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr
9 denen, die von Natur nicht Götter sind. *Nun ihr
aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott er-
kannt f) seyd: wie wendet ihr euch denn nun wieder zu
den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von
10 neuen an dienen wollt g)? Ihr haltet Tage, und Mon-
11 den, und Feste, und Jahrzeit. *Ich fürchte euer, daß
ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.
12 *Seyd doch wie ich h): denn ich bin wie ihr. Lieben
Brüder, ich bitte euch: ihr habt mir kein Leid gethan i).
13 *Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem
Fleisch k) das Evangelium geprediget habe zum ersten mal.
14 *Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch,
habt ihr nicht verachtet noch verschmähet: sondern als ei-
nen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum
15 Jesum. *Wie waret ihr dazumal so seelig? Ich bin eu-
er Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hät-
16 tet eure Augen ausgerissen und mir gegeben. *Bin ich
denn also euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit
17 vorhalte? *Sie (die falschen Lehrer) eifern um euch nicht
fein: sondern sie wollen euch von mir abfällig machen,
18 daß ihr um sie sollt eifern. *Eifern ist gut, wenns im-
merdar geschieht um das Gute: und nicht allein, wenn
19 ich gegenwärtig bey euch bin. *Meine lieben Kinder,
welche ich abermal (gleichsam) mit Aengsten gebere, bis
20 daß Christus in euch eine Gestalt gewinne l). *Ich woll-
te aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme
wandeln m) könnte: denn ich bin irre an euch.

*Sa-

f) Gnädig angesehen und beglückt worden seyd.

g) Da ihr einmal aus Hei-den Christen worden seyd; warum wollt ihr erst wieder Juden werden?

h) Richtet euch doch nach meinem Exempel; ob ich schon ein Jude war, richte ich mich doch nach euren unschuldigen (obgleich heidnischen) Sitten und Gewohnheiten.

i) Warum sollte ich euch durch meine Lehre von etwas gutem abhalten, ich liebe euch ja. (Die falschen Lehrer such-ten die Herzen der Galater von Paulo abzuwenden. v. 17.)

k) Unter Erduldung man-cher Leiden, in einer unansehn-lichen Gestalt trat ich bey euch auf, um das Evangelium zu predigen.

l) Welche ich mit vielen Sor-gen wieder belehre, daß ihr die rechte Erkenntniß Christi und seiner Religion annehmet, und eben so wie er gesinnet werdet.

m) Daß ich mündlich mit

euch

* Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt n): habt ihr das Gesetz o) nicht gehöret? * Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte: einen von der Magd, den andern von der Freyen p). * Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren q): der aber von der Freyen, ist durch die (nach der) Verheissung geboren. * Die Worte bedeuten etwas r). Denn das s) sind die zwey Testamente: eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret t), welches ist die Agar.

21 22 23 24

euch sprechen, und so recht nach den Umständen und der Beschaffenheit der Sache meine Rede einrichten könnte: denn so weiß ich gar nicht recht, wie ich mit euch daran bin.

n) Dieß waren die jüdischgesinnten Lehrer, welche wollten, daß auch die Christen das mosaische Gesetz halten sollten.

o) Habt ihr es aus den Schriften Moses nie lesen gehört, was ich euch jetzt sagen will?

p) Damit man die folgenden Verse verstehe, so ist folgendes zu merken. Paulus will an einem Lehrbild zeigen, daß das mosaische Gesetz, und die alttestamentische Religion nicht stets bleiben, sondern durch Christum abgeschafft werden sollte. Dazu wehlt er die Familie Abrahams.

1. Hagar ist die Magd; sie gebar den Ismael, dieser war einem Knechte ähnlich, und durfte nicht mit Isaac den Abraham erben. Die alttestamentische Kirche ist der Hagar gleich, ihre Kinder sind Knechte unter dem Gesetz; und so lange sie so bleiben, können sie mit den neutestamentischen Gläubigen den Segen durch Christum nicht erben oder erlangen. Wie Ismael aus Abrahams Haus; so werden sie aus Gottes Haus und Familie, aus der wahren Kirche verstossen.

2. Sara gebar den Isaac nach einer göttlichen Verheissung; sie ist ein Bild der neutestamentischen Kirche, oder des neuen himmlischen Jerusalems. Wie Isaac der Erbe Abrahams worden ist: so werden alle Gläubigen des neuen Testamentes Erben des Segens, der dem Abraham verheissen war. Sie dürfen also nicht erst Juden werden, um diesen Segen zu erlangen.

q) Nach dem gewöhnlichen Lauf der Natur, ohne vorhergegangene Verheissung.

r) Diese Geschichte kann man als ein viel bedeutendes Lehrbild gebrauchen.

s) Hagar und Sara sind ein Bild des alten und neuen Bundes.

t) Durch den alten Bund am Berg Sinai gestiftet, wurden die Israeliten dem mosaischen Gesetz als Knechte unterworfen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0511
DFG

25 Agar. *Denn Agar heißt in Arabia u) der Berg Si-
na: und langet bis gen Jerusalem x), das zu dieser Zeit
26 ist: und ist dienstbar mit seinen Kindern. *Aber das Je-
rusalem, das droben ist y), das ist die Freye: die ist un-
27 ser aller Mutter. *Denn es stehet geschrieben: sey fröh-
lich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich
hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist; denn die
Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat
28 (Jes. 54, 1. ꝛc.) z). *Wir aber, lieben Brüder sind, Isaac
29 nach, der Verheissung Kinder aa). *Aber gleichwie zu
der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war bb), verfol-
gete den, der nach dem Geist geboren war cc): also gehet
30 es jetzt auch dd). *Aber was spricht die Schrift? Stoß
die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn
31 soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. *So sind wir
nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern
der Freyen ee)

Das fünfte Capitel.

Paulus ermahnet die Galater, sich nicht wieder unter das Joch des mosaischen Gesetzes bringen zu lassen; aber auch die christliche Freyheit nicht zu mißbrauchen.

1 So bestehet nun in der Freyheit (vom Gesetz), damit
uns Christus befreyet hat: und lasset euch nicht wie-
2derum in das knechtische Joch (des Gesetzes) fangen. *Sie-
he,

u) In der arabischen Sprache heißt der Berg Sinai Hagar oder Hadschar.

x) Der Berg Sinai ist das Bild des irdischen Jerusalems, in welchem die Israeliten als die Knechte unter dem Joche des Gesetzes wohnen.

y) Die christliche Kirche ist das geistliche himmlische Jerusalem, und die glaubigen Christen sind freyen erwachsenen Kindern gleich.

z) Die neutestamentische Kirche faßt weit mehrere Glieder und Glaubige in sich, als die alttestamentische.

aa) Wir sind dem Isaac ähnlich; wie er, geistliche Kinder Abrahams und Erben des dem Abraham verheissenen Segens.

bb) Ismael.

cc) Den Isaac 1 Mos. 21, 9.

dd) So verfolgen jetzt die Juden die glaubigen Kinder Gottes; d. i. Christi.

ee) Zu V. 30. und 31. Wie Ismael nicht Abrahams Erbe wurde: so werden die verstockten Juden auch kein Erbtheil an den Gütern erlangen, die Gott uns Glaubigen um Christi willen schenkt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0512
DFG

he, ich Paulus sage euch: wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze. *Ich zeuge abermal einem 3
jedermann, der sich beschneiden lässet, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun. * Ihr habt Christum 4
verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt: und seyd von der Gnade gefallen a). * Wir aber war- 5
ten im Geist b) durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. * Denn in Christo Jesu gilt weder 6
Beschneidung noch Vorhaut c) etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. *Ihr liefet fein. Wer 7
hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?
*Solch Ueberreden d) ist nicht von dem, der euch beruf- 8
fen hat. *Ein wenig Sauerteig e) versäuert den gan- 9
zen Teig. * Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr 10
werdet nicht anders gesinnet seyn f). Wer euch aber irre machet, der wird sein Urtheil (Strafe) tragen: er sey, wer er wolle. *Ich aber, lieben Brüder, so ich die 11
Beschneidung noch predige g): warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Kreutzes aufgehöret h). *Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, 12
die euch verstören. *Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur 13
Freyheit beruffen i). Allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch (den bösen Lüsten) nicht Raum gebet:
son-

a) Wer durch seine eigne Tugend und gesetzlichen Werke vor Gott gerecht werden will; der wird nicht hoffen durch Christum aus Gnaden gerecht zu werden. (Röm. 16, 6.) Er hat also an der Gnade, die den Glaubigen durch Christum wiederfährt, keinen Theil.

b) Nach der neuen geistlichen Religion Christi.

c) In der christlichen Religion kommt es nicht darauf an, ob man beschnitten oder unbeschnitten sey ꝛc.

d) Solche Meynungen kommen nicht von Gott, auch nicht von mir.

e) Ein kleiner Irrthum kann den ganzen Lehrbegriff verderben. Ein Irrthum steckt ganze Gemeinden an.

f) Als ich euch gelehrt habe. Kap. 1, 8.

g) Wie einige fälschlich vorgeben.

h) Wenn ich, den Juden zu gefallen, das Judenthum ausbreitete und lehrete, die Heiden sollten sich beschneiden lassen: so würden sich die Juden an meiner Predigt vom gekreutzigten Christus nicht stossen.

i) Ihr seyd beruffen, als freye Kinder Gottes, und nicht als Knechte unter dem Joch des Gesetzes zu leben.

14 sondern durch die Liebe diene einer dem andern. *Denn
alle Gesetze werden in einem Wort erfüllet k), in dem:
15 liebe deinen Nächsten als dich selbst. *So ihr euch aber
unter einander beißet und fretzet (verfolget und aufreibet):
so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret wer-
16 det. *Ich sage aber: wandelt im Geist l), so werdet
17 ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. *Denn das
Fleisch gelüstet wider den Geist m), und den Geist wider
das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr
18 nicht thut, was ihr wollet (Röm. 7, 15, 23.). *Regie-
ret euch aber der Geist n), so seyd ihr nicht unter dem
19 Gesetz. *Offenbar sind aber die Werke des Fleisches o):
als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht;
20 *Abgötterey, Zauberey; Feindschaft, Hader, Neid,
21 Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord; *Sau-
fen, Fretzen, und dergleichen; von welchen ich euch ha-
be zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches
22 thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. *Die
Frucht aber des Geistes p) ist Liebe, Freude, Friede,
Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube q), Sanft-
23 muth, Keuschheit. *Wider solche ist das Gesetz nicht r).
24 *Welche aber Christum angehören, die kreutzigen ihr
Fleisch samt den Lüsten und Begierden. s).

Das

k) Sind in den wenigen Worten enthalten.

l) Nach der durch das Evangelium in euch angerichteten neuen Gesinnung.

m) Die allzustarken sinnlichen Triebe und Lüste streiten mit den durch Gottes Geist vermittelst des Evangeliums in euch hervorgebrachten guten Gedanken und Gesinnungen.

n) Folget ihr den Gesinnungen, die Gott durch die evangelischen Wahrheiten in euch hervor gebracht hat: so habt ihr das mosaische Gesetz nicht mehr nöthig, habt aber auch die in denselben gedrohten Strafen nicht zu fürchten.

o) Die allzustarken Triebe und unordentlichen Neigungen.

p) Die guten Wirkungen, welche der heil. Geist durch das Evangelium und die in euch erzeugten beßren Gesinnungen hervorbringt, sind ꝛc.

q) Treue, Redlichkeit.

r) Wenn ihr also diese guten Gesinnungen bey euch unterhaltet, hat das Gesetz keine Forderung an euch, und seine Flüche gehen euch nichts an.

s) Wahre Christen unterdrücken die in ihnen sich regenden bösen Lüste, und schwächen die allzustarken Triebe und Affekten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0514
DFG

Das sechste Capitel.

Paulus ermahnet die Galater, Sanftmuth und Gutthätigkeit auszuüben.

*So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist 25
wandeln t). *Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, 26
unter einander zu entrüsten u) und zu hassen.

Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl 1
übereilet würde: so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich a) seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. *Einer trage des andern Last b), so werdet ihr das Ge- 2
setz Christi c) erfüllen. *So aber sich jemand lässet dün- 3
ken, er sey etwas, so er doch nichts ist: der betreuget sich selbst. *Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk: 4
und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben d) und nicht an einem andern. *Denn ein jeglicher wird seine 5
Last tragen e). *Der aber unterrichtet wird mit dem 6
Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. *Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spot- 7
ten f). Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. *Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem 8
Fleisch das Verderben erndten g) Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

*Las-

t) Wenn die guten Gesinnungen durchs Evangelium in uns einmal hervorgebracht worden sind: so müssen sie auch unsern Wandel regieren.

u) Einander aus Eitelkeit gleichsam herausfordern und reitzen.

a) Die ihr mit beßren Gesinnungen durchs Evangelium erfüllt seyd.

b) Ertrage einer den andern in dem, was jemand beschwerlich fallen kann. (Erleichtert einander das Leben).

c) Dieß Gesetz ist das Gebot: liebe deinen Nächsten als dich selbst. Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd; so ihr Liebe gegen einander habt. Joh. 13, 34. Kap. 15, 17.

d) Er wird durch seine eigene gute Eigenschaften sich Ehre erwerben, nicht dadurch, daß er andre zu tadeln und herabzusetzen sucht.

e) Ein jeder hat seine Pflichten; ein jeder seine eigne Strafe oder Lohn.

f) Verachtet ja die Lehrer der Religion nicht, und seyd nicht hart und undankbar gegen sie.

g) Wer seine irdischen Güter mit eitlen Ergötzlichkeiten verschwendet, der wird davon Schaden haben; wer aber seine Güter und Kräfte zum Besten der Religion in guten Absichten

und

9 *Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden:
denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhö-
10 ren. *Als wir denn nun Zeit haben h): so lasset uns
Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glau-
11 bens Genossen. *Sehet, mit wie vielen Worten habe
12 ich euch geschrieben mit eigener Hand. *Die sich wol-
len angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch
zu beschneiden: allein, daß sie nicht mit dem Kreutz Chri-
13 sti verfolget werden i). *Denn auch sie selbst, die sich
beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht: sondern sie wol-
len, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von
14 eurem Fleisch rühmen mögen k). *Es sey aber ferne
von mir rühmen, denn allein von dem Kreutz unsers
Herrn Jesu Christi l): durch welchen mir die Welt ge-
15 kreutziget ist, und ich der Welt. *Denn in Christo Je-
su gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, son-
16 dern eine neue Kreatur m). *Und wie viel nach dieser
Regel einher gehen: über die sey Friede und Barmherzig-
17 keit, und über den Israel Gottes n). *Hinfort mache mir
niemand weiter Mühe: denn ich trage die Mahlzeichen o)
18 des Herrn Jesu an meinem Leibe. *Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit eurem Geist, lieben Brüder. Amen.

Ende der Epistel St. Pauli an die Galater.

Die

und Gesinnungen verwendet, der wird dafür in der Ewigkeit belohnt werden.

h) Je nachdem wir denn nun Zeit und Gelegenheit haben ꝛc.

i) Die falschen Lehrer, die sich durch leibliche Vorzüge ein Ansehen zu geben, und den Jüden zu gefallen suchen, die wollen euch zur Beschneidung nöthigen, daß sie nicht um Christi des Gekreutzigten willen (von den Jüden) verfolgt werden.

k) Daß sie bey den Juden sich rühmen können, sie hätten euch beredet, die Beschneidung anzunehmen.

l) Das ist mein höchster und einziger Ruhm, daß ich predige die Lehre von Christo dem Gekreutzigten, durch welchen ich dem jüdischen Gesetz und aller andern Weisheit, und den übrigen eingebildeten Vorzügen der eitlen Welt gleichsam abgestorben bin; aber auch von der Welt verachtet und biß auf den Tod verfolgt werde.

m) Neue beßre Einsichten und Gesinnungen machen das wahre Christenthum aus.

n) Gott segne und erfreue nach seiner Gnade alle glaubige Christen, die das wahre geistliche Israel sind.

o) Wunden und Striemen um Christi willen empfangen.

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Ephesus war die Hauptstadt von Kleinasien, in der viele Gelehrte wohnten, und die durch den Handel, wie durch den Götzendienst der Diana, sehr berühmt war. Ums Jahr 51 hielt sich Paulus auf seiner Reise nach Jerusalem daselbst etwas auf (Apostelg. 19.), und bekehrte sehr viele Juden und Heiden zu Christo. Nach der Zeit schlichen sich auch in dieser Gemeinde, wie in einigen andern in Kleinasien, verschiedene Irrlehrer ein. Die Jüdischgesinnten verachteten die Heiden, die sich nicht beschneiden liessen, und wollten das mosaische Gesetz aufrecht erhalten. Einige orientalisch griechische Philosophen wollten ihre Lehrsätze mit dem Christenthum verbinden. Wider diese und andere Irrthümer die ersten Christen zu verwahren, und sie in der Wahrheit zu bevestigen, schrieb Paulus diesen Brief um das Jahr 61 oder 62, da er zu Rom im Gefängniß saß. Cap. 3, 1. Er schickte ihn durch den Tychicus zuerst an die Epheser; dann aber wurde derselbe weiter an andre asiatische Gemeinden geschickt, welche Paulus noch nicht gesehen hatte. (Cap. 1, 15. Cap. 3, 2. 3.) In diesem Briefe

1. trägt Paulus die Hauptlehren des Evangeliums zuerst kürzlich vor, Cap. 1 — 3. Dann

2. ermahnt er die Christen zur Einigkeit im Glauben und zum heiligen Leben. Cap. 4. bis zu Ende.

Das erste Capitel.

Paulus danket Gott für die Gnade, die er den Glaubigen durch Christum schenkt; durch Christum, der ihr einiges und höchstes Oberhaupt ist.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen 1
Gottes, den Heiligen zu Epheso, und Glaubigen
an Christo Jesu. *Gnade sey mit euch, und Frie- 2
de von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. *Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn 3
Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum.
*Wie er uns denn erwehlet hat durch denselbigen (um

des-

selbigen willen), ehe der Welt Grund gelegt war: daß
wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.
5 * Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm
selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen
6 seines Willens a): * Zu Lobe seiner herrlichen Gna-
de, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem
7 Geliebten b) * An welchem wir haben die Erlösung
durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden,
8 nach dem Reichthum seiner Gnade: * Welche uns
reichlich wiederfahren ist, durch allerley Weisheit und
9 Klugheit c). * Und hat uns wissen lassen das Geheim-
niß seines Willens d), nach seinem Wohlgefallen; und
10 hat dasselbige hervorgebracht durch ihn: * Daß es ge-
prediget würde, da die Zeit erfüllet war; auf daß alle
Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset würden in
Christo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist,
11 durch ihn selbst. * Durch welchen wir auch zum Erb-
theil kommen sind e), die wir zuvor verordnet sind, nach
dem Vorsatz des, der alle Dinge wirket nach dem Rath
12 seines Willens: * Auf daß wir etwas seyn zu Lobe seiner
Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen f).
13 * Durch welchen auch ihr g) gehöret habt das Wort der
Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seeligkeit:
durch

a) Hat uns nach seinem gnädigen Rathschluß aus freyer Güte (ohne unser Verdienst) dazu verordnet, daß wir durch Christum das Kindesrecht erlangen, und als seine Kinder leben sollen.

b) Nach welcher preiswürdigen Güte Gott uns um des geliebten (Sohns willen) begnadiget hat.

c) Dadurch, daß er uns allerley heilsame Erkenntnisse und nützliche Einsichten in die Religion mitgetheilet hat.

d) Er hat uns bekannt gemacht seinen den Menschen vorher verborgenen Willen, und den gnädigen Rathschluß, den er bey sich gefaßt hatte, daß er zur bestimmten Zeit unter Christo, als dem allgemeinen Haupte aller Dinge, alles zusammen vereinigen wolle, was im Himmel und auf Erden ist. (Ebr. 2, 8. 1 Cor. 15, 27. ꝛc.)

e) Unsern Antheil an der Gnade Gottes und den Gaben des heiligen Geistes erhalten haben.

f) Auf daß wir seine Ehre verherrlichen, wir, die wir Juden waren, und schon zuvor auf den Messias hofften.

g) Durch dessen Veranstaltung auch ihr Heiden die Wahrheiten des Evangeliums gehöret habt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0518
DFG

durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt wor-
den seyd mit dem heiligen Geist der Verheissung; *Wel- 14
cher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung h),
daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlich-
keit. *Darum auch ich, nachdem ich gehöret hab von 15
dem Glauben bey euch an den Herrn Jesum, und von
eurer Liebe zu allen Heiligen; *Höre ich nicht auf zu 16
danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebet:
*Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater 17
der Herrlichkeit i), gebe euch den Geist der Weisheit und
der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß k); *Und 18
erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen
möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und
welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an
seinen Heiligen l); *Und welche da sey die überschwäng- 19
liche Größe seiner Kraft an uns m), die wir glauben,
nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, *Welche 20
er gewirket hat in Christo n), da er ihn von den Todten
auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel,
*Ueber alle Fürstenthum, Gewalt o), Macht, Herrschaft, 21
und alles, was genannt mag werden, nicht allein in die-
ser Welt, sondern auch in der zukünftigen. *Und hat 22
alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzt
zum Haupt der Gemeine über alles: *Welche da ist sein 23
Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allen erfüllet p).

Das

h) Welcher uns gleichsam als ein Pfand (oder Angeld, verliehen ist, zur Versicherung des künftigen Erbtheils und der gänzlichen Errettung; und dieß alles zum Preis und zur Verherrlichung Gottes

i) Der herrliche verehrungswürdige Vater.

k) Durch seine Erkenntniß, das ist, durch die Wahrheiten der Religion.

l) Daß ihr erkennen möget, zu welch einer erhabenen Hoffnung (der Seeligkeit nemlich) ihr beruffen seyd, und was seinen Heiligen (den wahren Christen) für ein überaus reiches herrliches Erbtheil gegeben und bereitet sey.

m) Mit der er wirket in uns.

n) Welche Wirkung derjenigen ähnlich ist, die er in Christo hervorbrachte, da ꝛc.

o) Ueber die allerhöchsten Geister, und mächtigsten Menschen, über alle auch die fürtrefflichsten Geschöpfe in dieser und jener Welt.

p) Welche christliche Gemeinde sein Leib ist, die er mit den Wirkungen seiner göttlichen

Das zweyte Capitel.

Paulus erzehlt weiter die Wohlthaten, welche den Juden und Heiden durch Christum zu Theil werden.

1 Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretung
2 und Sünden a): *In welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt b), und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet; nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern
3 des Unglaubens. *Unter welchen wir (Juden) auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft c): und waren auch Kinder des Zorns von Na-
4 tur d), gleichwie auch die andern. *Aber Gott, der da
5 reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe e), damit er uns geliebet hat, *Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht f): (denn

chen Kraft und mit seinen Gaben eben so erfüllt (Eph. 3, 19.), wie er alles allenthalben erfüllt, oder überall sich wirksam beweist. (Jerem. 23, 24.)

a) (Man muß hier zurück sehen auf den 20sten Vers des 1sten Capitels.) Wie nun Gott durch seine Macht Christum von den Todten erwecket hat: so hat er auch euch erweckt, die ihr gleichsam in Sünden todt waret; d. i. die ihr das Todesurtheil verdient, und kein geistliches Leben, keine rechte Erkenntniß Gottes und Christi, keine Liebe zu ihm, keine guten Gott wohlgefälligen Gesinnungen, und nicht die erforderliche Kraft zur Tugend hattet.

b) Der Aeon, oder Fürst dieser Welt, welcher die Unglaubigen beherrscht, ist nach der Schrift der Satan Joh. 8, 44. Cap. 16, 11. 2 Cor. 4, 4. Nach der Meynung der damaligen Juden hält sich Satan mit seinen Engeln öfters in den untern finstern Gegenden der Luft auf. Dieser Art zu reden bedient sich Paulus, drückt aber damit die Wahrheit aus: daß die Heiden in der Sünde, die vom Teufel herkommt, gelebt, und also Satans Werk in sich unterhalten haben.

c) Lebten nach den bösen Lüsten und eitlen Gedanken.

d) Ja wir waren auch sogar von Natur nichts besser, als die Heiden, die wir Juden für gebohrne Sünder zu halten pflegen. Auch wir hatten, wie alle Menschen, göttliche Strafen zu fürchten.

e) Um seiner großen Liebe willen (ohne unser Verdienst).

f) Zu V. 5. und 6. Gott hat durch Christum das Urtheil des Todes von uns weggenommen;

(denn aus Gnaden seyd ihr seelig worden); *Und hat 6
uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt g), in Christo Jesu: *Auf daß er 7
erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. *Denn aus Gnaden seyd ihr seelig wor- 8
den, durch den Glauben: und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe h) ist es; *Nicht aus den Werken, auf 9
daß sich nicht jemand rühme. *Denn wir sind sein 10
Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken: zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. *Darum gedenket daran, daß ihr, die 11
ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet, von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht: *Daß ihr zu derselbigen Zeit waret 12
ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten i) der Verheissung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. *Nun aber, die ihr in Christo Jesu 13
seyd k), und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. *Denn er ist unser Friede, 14
der aus beyden l) eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun m), der dazwischen war, in dem, daß er

men; hat durch die Auferweckung Christi von seiner Gnade uns versichert; hat uns durch die Wirkungen seines Wortes und Geistes gleichsam eben so, wie Christum, belebt, und mit neuen himmlischen Gesinnungen und Kräften zum Guten erfüllt.

g) Er hat uns schon sammt Christo und durch ihn nicht nur mit einem neuen Leben begabt, sondern auch gleichsam zu Bürgern des Himmels gemacht; (indem er uns das Kindesrecht und das Recht zum Himmel schenkte. Cap. 1, 5. 14. Phil. 3, 20.)

h) Ein Geschenk von Gott ist es.

i) Nicht eingeschlossen in die Bündnisse, die Gott mit den leiblichen Israeliten gemacht, und mit Verheissungen verknüpft hatte.

k) Da ihr nun aber wahre Christen geworden seyd: so seyd ihr, die ihr gleichsam in der Entfernung von Gott euch befandet, durch Christi blutigen Tod mit ihm ausgesöhnt worden.

l) Aus Juden und Heiden.

m) Diese Zwischenwand, die Juden und Heiden trennte, war das mosaische Gesetz. V. 15.

15 durch sein Fleisch n) wegnahm die Feindschaft, *Nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war: auf daß er
aus zween einen neuen Menschen o) in ihm selber schaf-
16 fete, und Friede machete; *Und daß er beyde versöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Kreutz, und hat
17 die Feindschaft getödtet durch sich selbst p). *Und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Friede; euch
(Heiden), die ihr ferne waret; und denen (Jüden), die
18 nahe waren: *Denn durch ihn haben wir den Zugang
19 alle beyde in einem Geist zum Vater. *So seyd ihr q)
nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger
20 mit den Heiligen r) und Gottes Hausgenoßen; *Erbauet
auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus
21 Christus der Eckstein ist: *Auf welchem der ganze Bau
in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in
22 dem Herrn; *Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet,
zu einer Behausung Gottes im Geist s).

Das dritte Capitel.

Paulus stellt sich als den Apostel der Heiden dar, und betet inbrünstig für die Gemeinde Christi zu Gott.

1 Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu für
2 euch Heiden a), *Nachdem ihr gehöret habt von
dem Amt der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist,
3 *Daß mir ist kund worden dieses Geheimniß durch Offenba-

n) Indem er durch seinen Tod am Kreutze den Fluch des Gesetzes getragen, und das mosaische Gesetz aufgehoben, aber eben dadurch das Band geworden ist, durch welches Jüden und Heiden zu einer Religion vereiniget werden.

o) Daß er aus Juden und Heiden einen einzigen Staatskörper, eine Gemeinde, errichtete.

p) Indem Christus der allgemeine Mittler und Versöhner aller Menschen war: so hob er eben dadurch die Feindschaft zwischen Juden und Heiden auf.

q) Ihr, die ihr Heiden waret.

r) Sammt allen wahren Glaubigen seyd ihr Glieder der Gemeinde Christi.

s) Vermöge der übereinstimmenden guten Gesinnungen, die Gottes Geist in euch allen wirkt.

a) Paulus war vornemlich um der Christen willen, die ehehin Heiden waren, gefangen, weil er vorzüglich berufen war, den Heiden das Evangelium zu predigen. Gal. 2, 7.

barung, wie ich droben aufs kürzeste geschrieben habe;
*Daran ihr, so ihrs leset, merken könnet meinen Ver- 4
stand an dem Geheimniß Christi b): *Welches nicht 5
(so deutlich) kund gethan ist in den vorigen Zeiten den Men-
schenkindern, als es nun offenbaret ist seinen heiligen Apo-
steln und Propheten, durch den Geist; *Nemlich, daß 6
die Heiden Miterben seyn, und mit eingeleibet, und
Mitgenoßen seiner Verheissung in Christo, durch das Ev-
angelium, *Des ich ein Diener worden bin, nach der 7
Gabe, aus der Gnade Gottes c), die mir nach seiner
mächtigen Kraft gegeben ist. *Mir, dem allergeringsten 8
unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter die
Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum d)
Christi; *Und zu erleuchten jedermann, welche da sey die 9
Gemeinschaft des Geheimnisses e), das von der Welt her
in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen
hat durch Jesum Christ: *Auf daß jetzt kund würde den 10
Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel f), an
der Gemeine, die manchfaltige Weisheit Gottes, *Nach 11
dem Vorsatz g) von der Welt her, welche er beweiset hat
in Christo Jesu, unserm Herrn; *Durch welchen wir ha- 12
ben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den
Glauben an ihn. *Darum bitte ich, daß ihr nicht mü- 13
de h) werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch
leide, welche euch eine Ehre sind; *Derohalben beuge 14
ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Chri-
sti, *Der der rechte Vater ist über alles, was da Kin- 15

b) An der ehehin verborgenen Lehre von Christo, dem allgemeinen Mittler der Juden und Heiden. V. 6.

c) Nach dem aus freyer Gnade Gottes mir geschenkten Vorzug, daß ich, unter dem Beystand der kräftigen Mitwirkung Gottes, den Heiden das Evangelium predigen darf.

d) Den unerforschlichen Ueberfluß der Wohlthaten, die wir durch Christum erlangen.

e) Die Einrichtung und wahre Beschaffenheit der geheimnißvollen Lehre.

f) Den höchsten Geistern im Himmel. 1 Petr 1, 12. K. 3, 23. Nie heißt die jüdische Kirche in den Episteln Pauli der Himmel. Also sind auch hier nicht jüdische Lehrer und Obrigkeiten gemeint.

g) Nach dem ewigen Rathschluß Gottes, welchen er in Rücksicht auf Christum gemacht hat.

h) Daß ihr nicht furchtsam werdet, euch nicht erschrecken lasset, auch meiner Bande euch nicht schämet.

16 der heisset im Himmel und auf Erden i): *Daß er euch
Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit k),
stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Men-
17 schen l), *Und Christum zu wohnen durch den Glauben
in euren Herzen m), und durch die Liebe eingewurzelt und
18 gegründet werden; *Auf daß ihr begreifen möget mit
allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge,
19 und die Tiefe, und die Höhe; *Auch erkennen, daß
Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen n),
auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle o).
20 *Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles,
das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in
21 uns wirket: *Dem sey Ehre in der Gemeine, die in
Christo Jesu ist p), zu aller Zeit, von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

Das vierte Capitel.

Ermahnungen zur Einigkeit im Glauben und in der Liebe unter dem einigen Haupt Christus.

1 So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn,
daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruff,
2 darinn ihr beruffen seyd a), *Mit aller Demuth und
Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den an-
dern in der Liebe: *Und seyd fleissig zu halten die Ei-
nigkeit

i) Der der allgemeine Vater aller Geister und aller Glaubigen ist.

k) Nach seiner herrlichen Kraft und Güte.

l) An der erleuchteten und geheiligten Seele.

m) Daß ihr den Glauben an Christum und die Liebe zu ihm immerhin in euren Seelen erhaltet, und dann durch die Liebe mit ihm stets genauer vereiniget werdet.

n) V. 18. und 19. Der Sinn ist: daß ihr recht einsehen und empfinden möget, wie unermeßlich und unergründlich die, aller Menschen Gedanken weit übersteigende, Liebe Christi (gegen uns) sey. (Es ist hier von der Liebe Christi die Rede. Diese hat ihre unermeßliche Breite und Länge; sie erstreckt sich über alle Menschen. Sie hat ihre Höhe und Tiefe; d. i. sie ist unergründlich.)

o) Daß ihr mit allen Arten der heilsamen Einsichten und Kräfte durch Gottes mächtige Wirkung erfüllt werdet (V. 20. Nach der Kraft, die in uns wirket.)

p) In der christlichen Gemeinde.

a) Wie es Christen wohlanständig ist.

nigkeit im Geist, durch das Band des Friedes b). *c) Ein 4
Leib und ein Geist: wie ihr auch beruffen seyd auf einer-
ley Hoffnung eures Berufs d). *Ein Herr, ein Glaube, 5
eine Taufe: *Ein Gott und Vater (unser) aller, der 6
da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch
allen. *Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die 7
Gnade nach dem Maaß der Gabe Christi e). *Darum 8
spricht er f): er ist aufgefahren in die Höhe, und hat
das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen
Gaben gegeben. *Daß er aber aufgefahren ist: was 9
ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die un-
tersten Oerter der Erden? *Der hinunter gefahren ist, 10
das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel,
auf daß er alles erfüllete g) *Und er hat etliche zu Apo- 11

b) Befleissiget euch, die Einigkeit der Gesinnungen in Sachen der Religion zu erhalten, durch das Band des Friedens, den Christus zwischen den Juden und Heiden gestiftet hat. Eph. 2, 14.

c) Ihr sollt gleichsam seyn ein ꝛc.

d) Wie ihr denn auch zum gemeinschaftlichen Genuß einer Seeligkeit beruffen seyd.

e) Je nachdem Christus die Gabe ihm mittheilt.

f) David im 68sten Psalm beschreibt die Erscheinung Gottes auf dem Berge Sinai. Da zeigte sich die Herrlichkeit des Allerhöchsten gleichsam im Triumph nach dem Siege über die Egypter, seine Feinde, und theilte den aus der Gefangenschaft erretteten Israeliten die Siegesgaben aus. Diese Stelle wendet Paulus auf Christum an: Auch er zog gleichsam im Triumph, nach dem Siege über die Feinde, in den Himmel ein, und dann theilte er die Siegesgaben, die Gaben des H. Geistes, seinen Glaubigen aus, die er aus der Gewalt der Finsterniß, von der Herrschaft der Sünde befreyt hatte.

g) Die Absicht des Apostels ist, Christum als den Herrn aller Dinge vorzustellen; dann besonders als den Herrn seiner Kirche, wie Ephes. 1, 20. 21. Die ganze Welt wird eingetheilt in Himmel, Erden, und unter der Erden. Phil. 2, 10. Offenb. 5, 13. Christus zeigte sich nach seiner Auferstehung als Herr aller Dinge auf Erden. Matth. 28, 18. Er zeigte sich als Herr der Unterwelt; er fuhr dann gen Himmel, und zeigte sich als Herrn der Geister im Himmel; so, daß er also alles erfüllt mit seiner Kraft, Wirkung und Herrschaft. Eph. 1, 21. 22. 1 Cor. 15, 27. Ebr. 2, 8. Matth. 28, 18. Besonders aber ist er der Regent seiner Kirche; als solcher hat er denn die Unterregenten und Lehrer gesetzt; weiter V. 11.

steln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evan-
12 gelisten, etliche zu Hirten und Lehrern: *Daß die Hei-
ligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch
13 der Leib Christi erbauet werde h); *Bis daß wir alle
hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des
Sohns Gottes, und ein vollkommen Mann werden,
der da sey in der Maaße des vollkommenen Alters Chri-
14 sti i); *Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns
wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre,
durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey, damit
15 sie uns erschleichen zu verführen. *Lasset uns aber
rechtschaffen seyn in der Liebe k), und wachsen in allen
16 Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus: *Aus
welchem der ganze Leib zusammengefüget, und ein Glied
am andern hanget, durch alle Gelenke; dadurch eins
dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines
jeglichen Gliedes in seiner Maaße l); und machet, daß
der Leib wächset zu seiner selbst Besserung, und das
17 alles in der Liebe m). *So sage ich nun und zeuge
in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die
andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sin-
18 nes: *Welcher Verstand verfinstert ist, und sind ent-
fremdet von dem Leben, das aus Gott ist n), durch die
Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres
19 Herzens; *Welche ruchlos sind, und ergeben sich der
Un-

h) Die im 11ten Vers genannten außerordentlichen Lehrer sind nöthig, damit die Gläubigen die zu der Erhaltung und Ausbreitung der Kirche erforderlichen Gaben und Geschicklichkeiten erhalten könnten.

i) Bis daß wir an Einsichten und Geisteskräften so vollkommen werden, daß wir dem Ebenbild Christi, und nicht mehr kleinen Kindern, sondern Männern, an Erkenntnissen und Tugenden ähnlich sind.

k) Lasset uns der Wahrheit getreu bleiben, doch in Liebe ꝛc.

l) So wie ein jedes Glied am Leibe seine eigene Kraft, und sein eigenes Werk zu verrichten hat, zum Wachsthum des Leibes: so hat jeder Christ seine besondern Gaben zur Beförderung der Wohlfahrt der ganzen Gemeinde.

m) In der Liebe. Dieß zielt darauf, daß die Christen einander um verschiedener größerer oder geringerer Gaben willen nicht beneiden oder verachten sollen.

n) Von dem göttlichen, Gott wohlgefälligen Leben.

Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geitz.
*Ihr aber habt Christum nicht also gelernet o): *So 20
ihr anders von ihm gehöret habet, und in ihm gelehret 21
seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist p). *So 22
leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den
alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verder-
bet: *Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths q); 23
*Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott 24
geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Hei-
ligkeit r). *Darum leget die Lügen ab, und redet 25
die Wahrheit: ein jeglicher mit seinem Nächsten, sin-
temal wir unter einander Glieder sind. *Zürnet und s) 26
sündiget nicht: lasset die Sonne nicht über eurem Zorn
untergehen. *Gebet auch nicht Raum dem Lästerer t). 27
*Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: sondern ar- 28
beite, und schaffe mit den Händen etwas Guts, auf daß
er habe zu geben dem Dürftigen. *Lasset kein faul 29
(unnützes) Geschwätz aus eurem Munde gehen: sondern
was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut u), daß
es holdseelig sey zu hören. *Und betrübet nicht den hei- 30
ligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag
der Erlösung x). *Alle Bitterkeit, und Grimm, und 31
Zorn, und Geschrey (Zänkerey) und Lästerung, sey ferne
von euch, samt aller Bosheit. *Seyd aber unter einan- 32

o) Ihr habt bey dem Unterricht in der Religion Christi etwas ganz anders gelernt.

p) So ihr anders in den Wahrheiten der christlichen Religion recht unterrichtet worden seyd.

q) Suchet in euren aufgeklärten und gebesserten Seelen immer vollkommner zu werden.

r) Suchet ganz neue Menschen, und dem Ebenbilde Gottes, nach welchem der erste Mensch geschaffen wurde, in rechtschaffener, ungeheuchelter Gerechtigkeit und Unschuld immer ähnlicher zu werden.

s) Zürnet ihr; so sündiget nicht.

t) Gebt nicht zu, daß euch Verläumder zum Zorn und andern Sünden reizen. (Oder: gebt dem Lästerer keine Gelegenheit, Böses von euch zu reden).

u) So wie es nützlich und andern angenehm und heilsam ist.

x) Machet euch durch solche oder andere Sünden nicht unfähig der Wirkungen des heil. Geistes, dessen Gaben euch die vollkommenste Versicherung der künftigen Seeligkeit sind.

der freundlich, herzlich (barmherzig): und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Das fünfte Capitel.

Fernere Ermahnung zur getreuen Ausübung der allgemeinen und besondern Christenpflichten.

1 So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kin-
2 der: *Und wandelt in der Liebe, gleichwie Chri-
stus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns,
zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch a).
3 *Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset
nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet:
4 *Auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder
Scherz; welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dank-
5 sagung b). *Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer,
oder Unreiner, oder Geitziger (welcher ist ein Götzendie-
6 ner) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. *Las-
set euch niemand verführen mit vergeblichen Worten:
denn um dieser c) willen kommt der Zorn Gottes über
7 die Kinder des Unglaubens. *Darum seyd nicht ihre
8 Mitgenoßen. *Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun
9 aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn d). *Wandelt wie
die Kinder des Lichts e). Die Frucht des Geistes ist al-
10 lerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. *Und
11 prüfet, was da sey wohlgefällig dem Herrn. *Und ha-
bet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der
12 Finsterniß f), strafet sie aber vielmehr. *Denn was
heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu
13 sagen. *Das alles aber wird offenbar, wenns vom Licht
gestraft wird g). Denn alles, was offenbar wird, das
ist

a) Zu einem Gott sehr angenehmen Opfer.

b) Anständige andern wohlgefällige Gespräche.

c) Um der vorher genannten Sünden willen straft Gott die unglaubigen Menschen.

d) Unaufgeklärte, verderbte, unglückliche Menschen waret ihr; jetzt seyd ihr erleuchtete, gebesserte, und seelige Menschen.

e) Wie es geheiligten Christen anständig ist.

f) Mit den schädlichen Wirkungen der Unwissenheit und bösen Lüste.

g) Ein Mensch, dem seine bösen Gedanken und schädli-

chen

ist Licht. * Darum spricht er: wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten h). *So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen: *Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. *Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. * Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes i): * Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen; *Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; * Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes. *Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn. * Denn der Mann ist des Weibes Haupt: gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. *Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. *Ihr Männer, liebet eure Weiber: gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, *Auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, *Auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich k). * Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. *Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset: sondern

14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

chen Lüste deutlich vor Augen gestellt, und so an das Licht gebracht werden, der wird dann (wo er nicht widersteht) erleuchtet und gebessert.

h) Diese Worte stehen nicht eben so an irgend einem andern Ort in der heil. Schrift. Der Sinn ist: darum pflegen die Lehrer des Evangelii zu sagen: wache auf du (in Sünden Schlafender! Laß dich das Licht der Lehre Christi erleuchten.

i) Suchet euch mit lebhaften Empfindungen der Liebe, des Vertrauens zu Gott, des Dankes und anderer heiliger Affekten zu erfüllen.

k) Die Absicht, in der Christus die Menschen erlöset, und die Glaubigen durch die Taufe ihrem Gott eingeweiht, ihnen die Sünde vergeben, und sie geheiliget hat, ist, daß sie unschuldig leben, und von allen muthwilligen Sünden sich enthalten sollen.

dern er nehret es, und pfleget sein, gleich wie auch der
30 Herr die Gemeine. *Denn wir sind (gleichsam) Glieder
seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebei-
31 ne l). *Um des willen wird ein Mensch verlassen Va-
ter und Mutter, und seinem Weibe anhangen: und wer-
32 den zwey ein Fleisch seyn. *Das Geheimniß ist groß:
33 ich sage aber von Christo und der Gemeine m). *Doch
auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich
selbst. Das Weib aber fürchte den Mann.

Das sechste Capitel.

Die Pflichten der Kinder, Eltern, Knechte und Herren nebst einigen andern Ermahnungen.

1 Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn a):
2 denn das ist billig. *Ehre Vater und Mutter: das
3 ist das erste Gebot, das Verheissung hat b); *Auf daß
4 dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden. *Und ihr
Väter, reitzet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet
sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn c).
5 *Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren,
mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens,
6 als Christo: *Nicht mit Dienst allein vor Augen, als
den Menschen zu gefallen; sondern als die Knechte Chri-
sti, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit
7 gutem Willen. *Lasset euch dünken (bedenket), daß ihr
8 dem Herrn dienet, und nicht den Menschen: *Und wis-
set, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von
dem Herrn empfahen, er sey ein Knecht oder ein Freyer.
9 *Und ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und
lasset

l) Wie Eva aus Adams Fleisch und Bein entstanden ist, und also mit ihm in der genauesten Verbindung stand: so stehen wir mit Christo in der genausten Vereinigung.

m) Diese Verbindung Christi mit seiner Gemeinde ist eine geheimnißvolle Sache; doch kann sie ein Bild seyn, das uns lehrt, wie Männer ihre Frauen und Frauen ihre Männer lieben sollen.

a) Um Christi willen, und wie es christlichen Kindern geziemt.

b) Das vierte Gebot ist das erste unter allen Geboten, ja das einzige Gebot, welches sogleich eine ausdrückliche Verheissung bey sich hat.

c) Bildet sie durch eine christliche Zucht, und durch Erinnerungen, welche aus der Religion hergenommen sind.

lasset das Dräuen: und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person.
*Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und 10
in der Macht seiner Stärke d). *Ziehet an den Har- 11
nisch Gottes e), daß ihr bestehen könnet gegen die listi-
gen Anläufe f) des Teufels. *Denn wir haben nicht 12
mit Fleisch und Blut zu kämpfen g), sondern mit Fürsten
und Gewaltigen: nemlich mit den Herren der Welt, die
in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen
Geistern unter dem Himmel. *Um des willen, so er- 13
greiffet den Harnisch Gottes: auf daß ihr an dem bösen
Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und
das Feld behalten möget. *So stehet nun, umgürtet 14
eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs
der Gerechtigkeit h): *Und an Beinen gestiefelt, als 15
fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr
bereitet seyd. *Vor allen Dingen aber ergreiffet den 16
Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet
alle feurige Pfeile des Bösewichts i). *Und nehmet den 17
Helm

d) Suchet durch den mächtigen Beystand Gottes in der Religion immer stärker zu werden.

e) Ziehet die göttliche von Gott euch selbst dargereichte Waffenrüstung an. Was diese Waffenrüstung sey, wird v. 13 — 17. ausführlich beschrieben.

f) Gegen die Ränke und listigen Kunstgriffe, deren sich böse Menschen nach dem Willen des Satans bedienen, euch zu verführen und zu verfolgen.

g) Die Verfolger und Verführer der ersten Christen waren freylich Menschen. Aber diese Menschen werden in der Schrift als Werkzeuge des Teufels vorgestellt, welcher der Hauptfeind des Reiches Christi ist. (2 Cor. 4, 4. Apostelg. 26, 18. Ebr. 2, 14. Matth. 13, 39. 2 Tim. 2, 26. 2 Cor. 11, 14. 15.) Daher sagt Paulus hier so viel: wir haben nicht allein mit schwachen Menschen zu kämpfen; sondern mit starken, gewaltigen Geistern, die ihre Herrschaft im Reiche der Finsterniß haben, die in den untern Luftgegenden wohnen, und mit geistlichen Waffen ihre bösen Anschläge ausführen. Man sehe auch Eph. 2, 2.

h) Bevestiget euch in der Religion durch eine gründliche Erkenntniß der Wahrheit. Bedecket euch vor den Gefahren mit dem Brustharnisch der Tugend. v. 15. Haltet euch (gleichsam an Beinen mit Kriegsstiefeln versehen) stets bereit, den Geboten des Evangelii zu folgen (und auch durch rauhe Wege zu gehen).

i) Die Alten hatten eine

Art

Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches
18 ist das Wort Gottes k). Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu
19 mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen: *Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund
20 machen das Geheimniß des Evangelii l): *Welches Bote ich bin in der Ketten, auf daß ich darin freudig han-
21 deln möge, und reden, wie sichs gebühret. *Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich schaffe: wirds euch alles kund thun Tychicus, mein
22 lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn; *Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure
23 Herzen tröste. *Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu
24 Christo. *Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christ unverrückt m). Amen.

Geschrieben von Rom an die Epheser, durch Tychicum.

Ende der Epistel St. Pauli an die Epheser.

Die

Art Pfeile, darinnen sie in einer Höhlung Feuer anbrachten, und so in die Ferne auf den Feind schossen. Diesen höchstgefährlichen Pfeilen gleichen die stärksten Verfolgungen, welche der Satan durch böse Menschen gegen die Christen erhebt.

k) Man muß in der Auslegung dieser verblümten Ausdrücke nicht künsteln. Paulus vergleicht den Christen zu einem Kriegsmann, der vom Fuß bis zum Kopf wohl verwahrt und bewafnet ist: aufgeschürzt und gegürtet um die Lenden; an den Füssen durch Eisen und Leder gesichert; an der Brust mit einem Harnisch bedeckt; in der linken Hand den Schild; auf dem Haupte den Helm; in der rechten Hand das Schwerdt: so ist der Christ bedeckt und gewafnet durch seine Religion, durch Wahrheit, Tugend, Fleiß und Bereitwilligkeit im Guten; durch Glauben und Wort Gottes und Gebet.

l) Daß ich unerschrocken mit aller Freymüthigkeit die Lehren des Evangelii verkündige.

m) Rechtschaffen und beständig.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Philippen war eine Stadt in Macedonien, in welcher Paulus um das Jahr 51 nach Christi Geburt eine christliche Gemeinde sammelte. Apostelgesch. 16, 12. Als Paulus nach Rom gefangen geführet worden war, sendeten ihm die Philipper etwas Geld durch den Epaphroditus zum Unterhalt im Gefängniß. (Phil. 1, 5. Cap. 4, 15 – 17.) Durch diesen Abgeordneten schickte nun Paulus diesen Brief an die Philipper, den er etwa ums Jahr 62 geschrieben hat.

1. Im Eingang danket er Gott für die Philipper, und äussert einige gute Wünsche; giebt ihnen auch Nachricht von seinem Zustande. Cap. 1.

2. Er ermahnet sie zur Einigkeit, Demuth, und Vorsichtigkeit gegen die falschen Eiferer fürs Gesetz; zur Freude in Gott, und zum Vertrauen auf ihn. Cap. 2 – 4. In diese Ermahnungen mischet er allerley Nachrichten von sich und seinem Zustand ein.

Das erste Capitel.

Paulus giebt seine Freude über den Glauben der Philipper, und sein Vertrauen zu ihnen zu erkennen; dann berichtet er seinen Zustand.

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen 1
Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, samt den
Bischöffen und Dienern. *Gnade sey mit euch, und 2
Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu
Christo. *Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer ge- 3
denke, *(Welches ich allezeit thue in allem meinem Ge- 4
bet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden)
*Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten 5
Tage an bisher. *Und bin desselbigen in guter Zuver- 6
sicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk,
der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.
*Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch 7
allen halte: darum, daß ich euch in meinem Herzen ha-

be;

be a), in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das
Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle
8 mit mir der Gnade theilhaftig seyd. * Denn Gott ist
mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Her-
9 zengrunde in Jesu Christo b). * Und daselbst um bete
ich, daß eure Liebe c) je mehr und mehr reich werde in
10 allerley Erkenntniß und Erfahrung: * Daß ihr prüfen
möget, was das Beste sey; auf daß ihr seyd lauter und
11 unanstössig d), bis auf den Tag Christi, * Erfüllet mit
Früchten der Gerechtigkeit e), die durch Jesum Christum
12 geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes. * Ich
lasse euch aber wissen, lieben Brüder, daß, wie es um
mich stehet, das f) ist nur mehr zur Förderung des Evan-
13 gelii gerathen: * Also, daß meine Bande offenbar g)
worden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und
14 bey den andern allen: * Und viel Brüder in dem Herrn
aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto dürftiger
(muthiger) geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.
15 * Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Ha-
16 ders willen h): etliche aber aus guter Meynung. * Jene
verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter: denn
sie meynen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Ban-
den.

a) Von Liebe gegen euch erfüllt, oft an euch gedenke.

b) Gott ist mein Zeuge, daß ich euch allen ergeben bin mit der herzlichsten und zärtlichsten Liebe, die aus unserm gemeinschaftlichen Glauben an Christum entspringt.

c) Daß eure Liebe (gegen Gott und Menschen) immer vermehrt und vollkommener werde durch die Erkenntniß der Wahrheit, und die eigne innere Empfindung des Trostes, nemlich der Seelenruhe, der Liebe zu Gott und den Menschen, die aus der Wahrheit entspringen.

d) Aufrichtig, ohne Heucheley, und so, daß ihr niemand Aergerniß gebt. 1 Cor. 10, 32.

e) Mit Tugenden und guten Werken, die aus dem Glauben an Christum entspringen.

f) Meine Gefangenschaft nemlich in Rom ist ꝛc.

g) So, daß ich in meiner Gefangenschaft viele und große Bekanntschaften gemacht habe, sogar mit Personen, die zur Leibwache des Kaisers gehören.

h) Ohne Zweifel waren das Christen aus dem Judenthum, die das mosaische Gesetz aufrecht erhalten wollten, und daher Paulum auch in seinem Gefängniß verfolgten, und ihm seine Leiden vermehrten. v. 10. Daß solche Leute in Rom waren, sieht man aus Römer 16, 17. 18.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0534
DFG

den. *Diese aber aus Liebe: denn sie wissen, daß ich 17
zur Verantwortung des Evangelii hie liege. *Was ist 18
ihm aber denn? Daß nur Christus verkündiget werde allerley Weise, es geschehe zufallens oder rechter Weise i): so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen. *Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget zur See- 19
ligkeit k), durch euer Gebet, und durch Handreichung l) des Geistes Jesu Christi. *Wie ich (endlich) warte und 20
hoffe, daß ich in keinerley Stück zu Schanden werde: sondern daß mit aller Freudigkeit, gleich wie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod. *Denn 21
Christus ist mein Leben m), und sterben ist mein Gewinn.
*Sintemal aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu 22
schaffen n): so weiß ich nicht, welches ich erwehlen soll.
*Denn es lieget mir beydes hart an: ich habe Lust abzu- 23
scheiden, und bey Christo zu seyn; welches auch viel besser wäre, *Aber es ist nöthiger im Fleisch (ferner am 24
Leben) bleiben um euret willen. *Und in guter Zuver- 25
sicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens o): *Auf daß ihr euch sehr rühmen mö- 26
get p) in Christo Jesu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch. *Wandelt nur würdiglich dem Evange- 27
lio Christi: auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in einem Geist und einer Seele, und samt uns kämpfet für den Glauben des

i) Mit Verstellung und in schlechten Absichten, oder nach der Wahrheit mit aufrichtigem Herzen.

k) Ich weiß, daß mir das alles vortheilhaft ausschlagen werde ꝛc.

l) Unterstützung, Beystand.

m) Denn Christus, dem ich lebe, ist, so lange ich hier bin, der Urheber meiner Wohlfahrt, und sterbe ich, so ist er auch mein Vortheil.

n) Weil ich in meinem Lehramt ferner fort arbeiten könnte.

o) Zur geistlichen Freude, die aus dem Glauben oder der Religion entspringt.

p) Daß ihr einst wegen der durch Christum mir erzeigten Hülfe desto mehr frohlocken könnet, wenn ich wieder zu euch komme. (Das griechische Wort, das Luther: rühmen, giebt, heißt auch ein Frohlocken, Ps. 31, 11. Ps. 48, 7. in der griechischen Uebersetzung. So gebraucht es Paulus auch Phil. 2, 16.)

28 des Evangelii, *Und euch in keinem Wege erschrecken
lasset von den Widersachern; welches ist ein Anzeigen,
ihnen der Verdammniß, euch aber der Seeligkeit, und
29 dasselbige von Gott q). *Denn euch ist gegeben r) um
Christus willen (zu thun), daß ihr nicht allein an ihn
30 glaubet, sondern auch um seinet willen leidet; *Und
habet denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt
(Apostelg. 16, 22.), und nun von mir höret.

Das zweyte Capitel.

1. Ermahnung zur Einigkeit, Demuth, und ausharrenden Tugend. v. 1 — 18.

2. Paulus verspricht, den Timotheus zu senden, und hofft, selbst zu kommen; Epaphroditus wird empfohlen. v. 19 — 30.

1 Ist nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der
Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Lie-
2 be und Barmherzigkeit a): *So erfüllet meine Freude,
daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmü-
3 thig und einhellig seyd; *Nichts thut durch Zank oder
eitele Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter ein-
4 ander einer den andern höher, denn sich selbst. *Und ein
jeglicher sehe nicht b) auf das Seine, sondern auf das,
5 das des andern ist. *Ein jeglicher sey gesinnet, wie Je-
6 sus Christus auch war. *Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war c), hielt ers nicht für einen Raub, Gotte

q) Denn was die Verfolger wider euch vornehmen, verkündigt ihnen selbst das Verderben; euch aber gereicht es, durch Gottes Hülfe, zum Vortheil.

r) Denn Gott hat euch um Christi willen die Gnade verliehen, daß ꝛc.

a) Hat eine Ermahnung, die ich in Christi Namen thue, bey euch noch einige Kraft; wollt ihr durch eure Liebe mich trösten; seyd ihr mit mir noch in der Einigkeit der Gesinnungen verbunden; ist noch Mitleiden, ist noch Barmherzigkeit bey euch: so ꝛc.

b) Sey nicht sowohl nur auf seine eigene Ehre und eigenen Vortheil bedacht, als ꝛc.

c) Der Sohn Gottes ist schon, ehe er Mensch war, in göttlicher Majestät und Herrlichkeit den Geistern, und auch in der Wolken- und Feuersaule den Israeliten erschienen. (1 Cor. 10, 4. 9.) Er ist und war allezeit der Abglanz der Herrlichkeit seines Vaters, das herrliche Ebenbild seines Wesens. Ebr. 1, 3. Joh. 17, 5.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0536
DFG

Gotte gleich seyn d): *Sondern äusserte sich selbst, und 7
nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander
Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. *Er 8
niedrigte sich selbst: und ward gehorsam bis zum Tode,
ja zum Tode am Kreutz. *Darum hat ihn auch Gott 9
erhöhet, und hat ihm einen Namen e) gegeben, der über
alle Namen ist: *Daß in dem Namen Jesu sich beugen 10
sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden,
und unter der Erden sind f); *Und alle Zungen bekennen 11
sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Got-
tes des Vaters. *Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit 12
seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwär-
tigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen:
schaffet, daß ihr seelig werdet mit Furcht und Zittern g).
*Denn Gott ists, der in euch wirket beyde das Wol- 13
len und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.
*Thut alles ohne Murmelung, und ohne Zweifel 14
(ohne Widerrede): *Auf daß ihr seyd ohne Tadel, 15
und lauter h), und Gottes Kinder, unsträflich mit-
ten unter dem unschlachtigen (verderbten) und verkehr-
ten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in

d) Aber er prangte mit dieser ihm gebührenden Herrlichkeit nicht, wie ein Sieger mit dem Raube, den er öffentlich zur Schau trägt; er erschien nicht als Gott in Majestät; v. 7. sondern legte diese äusserliche Herrlichkeit ab; vereinigte sich mit einer menschlichen Natur; lebte im niedrigen Stande; ward der äusserlichen Gestalt nach jedem andern Menschen ähnlich, (und bediente sich auch als Mensch der Gewalt und Herrlichkeit nicht, die er vermöge der mit ihm vereinigten Gottheit hätten haben können).

e) Eine Ehre, Macht und Herrlichkeit.

f) Daß alle vernünftige Geschöpfe ihm die Ehre der Anbetung erzeigen müssen. (Daß die ganze Welt eingetheilt werde, in das, was im Himmel, auf Erden und unter der Erden ist, habe ich schon Eph. 4, 9. bemerkt.)

g) V. 12. und 13. hängen so zusammen: Gebt euch doch ja mit der größten Sorgfalt alle Mühe alles zu thun, was zu eurer Seeligkeit nöthig ist. Denn Gott thut auf seiner Seite auch alles, was nach seiner Weisheit nur geschehen kann; er giebt aus Gnaden euch den guten Willen, er giebt euch Kräfte zur Ausführung des guten Vorsatzes.

h) Lauter, eigentlich, unschädlich, niemand beleidigend.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0537
DFG

16 der Welt i); *Damit, daß ihr haltet ob dem Wort des
Lebens, mir zu einem Ruhm k) an dem Tage Christi, als
der ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbei-
17 tet habe. *Und ob ich geopfert werde über dem Opfer
und Gottesdienst eures Glaubens l): so freue ich mich,
18 und freue mich mit euch allen. *Desselbigen sollt ihr euch
19 auch freuen, und sollt euch mit mir freuen. *Ich hoffe
aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheum bald werde
zu euch senden: daß ich auch erquicket werde, wenn ich er-
20 fahre, wie es um euch stehet. *Denn ich habe keinen,
der so gar meines Sinnes sey, der so herzlich für euch
21 sorget. *Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das Chri-
22 sti Jesu ist. *Ihr aber wisset, daß er (Timotheus) recht-
schaffen ist: denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit
23 mir gedienet am Evangelio. *Denselbigen, hoffe ich,
werde ich senden von Stund an: wenn ich erfahren habe,
24 wie es um mich stehet m). *Ich vertraue aber in dem
Herrn, daß auch ich selbst schier (sehr bald) kommen wer-
25 de. *Ich habs aber für nöthig angesehen, den Bruder
Epaphroditum zu euch zu senden, der mein Gehülfe und
Mitstreiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurft Die-
26 ner ist n): *Sintemal er (mit großer Sehnsucht) nach
euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert,
darum, daß ihr gehöret hattet, daß er krank war gewe-
27 sen. *Und er war zwar todtkrank, aber Gott hat sich
über ihn erbarmet: nicht allein aber über ihn, sondern
auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über
28 die andere hätte. *Ich habe ihn aber desto eilender ge-
sandt: auf daß ihr ihn sehet, und wieder fröhlich werdet,
29 und ich auch der Traurigkeit weniger habe. *So nehmet
ihn nun auf in dem Herrn o), mit allen Freuden: und
habet

i) Als erleuchtete und tugendhafte Menschen, die andere unterrichten, und zum Guten anleiten sollen.

k) Zur großen Freude.

l) Und wenn ich mein Leben darüber einbüssen sollte, daß ich euch Heiden zum Glauben an Christum bekehrt, und Gott gleichsam als lebendige Opfer dargebracht habe. Röm. 15, 16.

m) Ob ich aus der Gefangenschaft los komme, oder darinn bleiben, oder gar sterben muß.

n) Der dieß Geschenk, welches ich zur Erhaltung meines Lebens so nöthig hatte, von euch mir überbracht hat.

o) Als einen Diener Christi um Christi willen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0538
DFG

habet solche in Ehren. *Denn um des Werks Christi p) 30
willen ist er dem Tode so nahe kommen: da er sein Leben geringe bedachte, auf daß er mir dienete an eurer statt.

Das dritte Capitel.

Paulus warnt vor den falschen Eiferern für das mosaische Gesetz, und ermuntert die Philipper seinem Beyspiel zu folgen.

Weiter, lieben Brüder, freuet euch in dem Herrn a)! 1
Daß ich euch immer einerley schreibe b), verdreußt mich nicht, und macht euch desto gewisser. *Sehet auf 2
die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung c). *Denn wir sind die Beschneidung, die wir 3
Gott im Geist dienen, und rühmen uns von Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch d). *Wiewohl 4
ich auch habe, daß ich mich Fleisches (äusserlicher leiblicher Vorzüge) rühmen möchte. So ein ander sich dünken läßet, er möge sich Fleisches rühmen, ich vielmehr: *Der 5
ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volk von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern e), und nach dem Gesetz ein Pharisäer: *Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der 6

p) Um der christlichen Religion willen; weil er sich auf die gefährliche weite Reise begab, mich als einen Diener Christi zu unterstützen.

a) Ueber alles Gute, das euch um Christi willen zu Theil wird.

b) Daß ich euch nun auch das wieder schreibe, was ihr schon wisset, und was ich schon so oft an andre Gemeinden geschrieben habe, daß man sich nemlich von den Eiferern fürs mosaische Gesetz nicht verführen lassen soll. (Vielleicht hatte auch Paulus ehehin schon einige Warnungen deswegen an die Philipper ergehen lassen).

c) Dieß sind die zänkischen Leute, welche durchaus darauf drangen, die Heiden, die Christen wurden, sollten die Beschneidung und das mosaische Gesetz annehmen. Darum sagt Paulus v 3. wir Christen hätten die wahre geistliche Beschneidung des Herzens, die rechte Besserung der Seele, nach der wir Gott im Geiste und nicht blos mit dem Leibe dienten.

d) Unser Ruhm ist, daß wir durch Christum die Gnade Gottes erlangt haben, nicht daß wir, der Abstammung nach, Juden, oder daß wir am Leibe beschnitten sind.

e) Nicht etwa nur ein Proselyt, nicht aus einem Heiden nur zu einem Juden gemacht.

7 Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich f). * Aber
was mir Gewinn war g), das habe ich um Christi willen
8 für Schaden geachtet. *Denn ich achte es alles für Scha-
den gegen der überschwänglichen Erkenntniß Christi Jesu,
meines Herrn: um welches willen ich alles habe für Scha-
den gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Chri-
9 stum gewinne h), *Und in ihm erfunden werde i); daß
ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz,
sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nem-
lich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zuge-
10 rechnet wird; *Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner
Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich
11 seinem Tode ähnlich werde k); *Damit ich entgegen
12 komme, zur Auferstehung der Todten. *Nicht, daß ichs
(jenes Kleinod der Seeligkeit) schon ergriffen habe, oder
schon vollkommen sey: ich jage ihm aber nach, ob ichs
auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu er-
13 griffen bin l). *Meine Brüder, ich schätze mich selbst
noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich:
ich vergesse, was da hinten ist; und strecke mich zu dem,
14 das da vornen ist m); *Und jage nach, dem vorgesteck-
ten

f) Ich habe alle äusserliche Pflichten, die das Gesetz auflegt, erfüllt.

g) Allen den Vorzügen, die ich als ein Jude zu besitzen vermeynte, und die ich für einen großen Vortheil hielt, diesen lege ich nun ganz und gar keinen Werth bey.

h) V. 8. Ja ich glaube vielmehr, daß diese Vorzüge gar für nichts zu achten seyen, wenn man sie mit den überaus großen Vortheilen vergleicht, welche ich durch die Erkenntniß der Wahrheiten der christlichen Religion erhalte, und eben deswegen halte ich sie auch für Koth und Unrath, daß ich der Wohlthaten theilhaftig werde, die ich durch Christum erlange.

i) Daß ich ein wahrer Jünger und Anhänger Christi sey.

k) V. 10 und 11. Daß ich (durch eigene Erfahrung und Empfindung) eine immer lebendigere Erkenntniß von Jesu empfange; daß ich den kräftigen Trost aus seiner Auferstehung recht fühle; daß ich mit ihm und nach seinem Beyspiel geduldig leide, und durch Todesgefahren und Schmerzen ihm ähnlich werde; v. 11. damit ich auf diese Art, wie er, auch einst zur herrlichen Auferstehung von den Todten gelange ꝛc.

l) Weil Christus mich gleichsam bey der Hand ergriffen und zu seiner Gemeinde geführt, und auf den Kampfplatz gestellt hat.

m) Dieß Gleichniß ist wie-

der

ten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Beruffung Gottes in Christo Jesu. *Wie viel nun 15
unser vollkommen (wahre Christen) sind, die lasset uns also gesinnet seyn: und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren n); *Doch so ferne, daß wir 16
nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn o). *Folget mir, lieben Brüder: und 17
sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. *Denn viel wandeln, von welchen ich euch 18
oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreutzes Christi p): *Welcher Ende ist das 19
Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind q). *Unser Wandel aber ist im Himmel r), von 20
dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn: *Welcher unsern nichtigen s) Leib verklä- 21
ren wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen t).

der eben so von den Wettläufern entlehnt, wie das 1 Cor. 9, 24. ꝛc. Ich vergesse alles, was ich ehehin war; ich lasse die Welt mit allen ihren Vorzügen hinter mir zurück, und richte alle meine Gedanken auf jene himmlische Seeligkeit.

n) Darinnen müssen durchaus alle Christen übereinstimmen; daß sie nicht durch des Gesetzes Werk, sondern durch den Glauben an Christum gerecht und seelig werden. Uebrigens wann ihr ja in andern Stücken noch verschiedener Meynung seyd; so wird Gott euch schon noch zur Erkenntniß der Wahrheit bringen.

o) Aber in Ansehung der Hauptlehre, zu deren Erkenntniß wir nun einmal gekommen sind, darinnen müssen wir nach einer und derselben Richtschnur wandeln, und in einerley Gesinnungen bleiben.

p) Das sind falsche Lehrer, welche der Lehre von der Versöhnung der Menschen durch den Kreutzestod Christi dadurch zuwider waren, daß sie, aus eitlen Absichten, das mosaische Gesetz aufrecht erhalten wollten.

q) Die ihren Sinn nur auf irrdische Güter, Ehren und Lüste richten.

r) Die Stadt, deren Bürgerrecht wir haben, ist im Himmel. Ebr. 11, 16. Kap. 12, 22. Wir trachten daher nach dem, was im Himmel ist. Col. 3, 1.

s) Welcher unsern elenden geringen Leib so verändern wird, daß er ähnlich werde seinem herrlichen Leibe.

t) Nach der Macht, mit der er alles beherrscht.

Das vierte Capitel.

Einige Ermahnungen zur Standhaftigkeit im Glauben, und in der christlichen Tugend; samt dem Schluß.

1 Also, meine lieben und gewünschte Brüder, meine Freude und meine Krone a), bestehet also in dem Herrn,
2 ihr Lieben. *Die Evodian ermahne ich, und die Syntychen ermahne ich, daß sie eines Sinnes seyn in dem
3 Herrn. *Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle b), stehe ihnen c) bey, die samt mir über dem Evangelio gekämpfet haben: mit Clemens und den andern meinen Gehülfen, welcher Namen sind in dem Buch des Le-
4 bens d). *Freuet euch in dem Herrn allewege: und aber-
5 mal sage ich, freuet euch. *Eure Lindigkeit e) lasset kund
6 seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe f), *Sorget nichts: sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund wer-
7 den g). *Und der Friede Gottes h), welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne
8 in Christo Jesu. *Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieb-

a) Die ihr mir so viel Freude und Ehre macht, seyd standhaft in eurem Glauben an den Herrn Christum.

b) Mitarbeiter. Dieß war ohne Zweifel einer der vornehmsten Lehrer in Philippen.

c) Der Evodia und der Syntyche. Diese Frauen sind wohl Diaconissinnen der Gemeinde gewesen. Die Frauenzimmer wurden in Griechenland vielfältig von betagten Frauen im Christenthum unterrichtet. Da hatten denn aber solche Lehrerinnen selbst der Leitung eines weisen Lehrers nöthig.

d) Welche von Gott vorzüglich bemerkt, und zu künftigen großen Belohnungen gleichsam ausgezeichnet und angeschrieben sind. Luc. 10, 20.

e) Leutseelige, nachsichtsvolle Güte.

f) Diese Worte gehören zum folgenden Verse. Der Herr ist euch mit seiner Macht und Hülfe nahe; Ps. 145, 18. 19. darum sorget nicht ꝛc.

g) Uebergebet und befehlt Gott alles im Gebet.

h) Der göttliche Friede, ist hier wohl derjenige, von welchem Paulus Röm. 5, 1 redet; denn der Friede mit Menschen übersteigt die Vernunft nicht. Der Sinn ist: die Ruhe des Geistes, welche aus der Versicherung der Gnade und Liebe Gottes entspringt, bewahre eure Seelen und eure Gedanken, so, daß ihr an der Religion Jesu vest haltet.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0542
DFG

lieblich, was wohl lautet i), ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. *Welches ihr auch ge- 9
lernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut: so wird der Herr des Friedes k) mit euch seyn. *Ich bin aber höchlich erfreuet in dem 10
Herrn, daß ihr wieder wacker l) worden seyd für mich zu sorgen: wiewohl ihr allewege gesorget habt, aber die Zeit hats nicht wollen leiden. *Nicht sage ich das des 11
Mangels halben: denn ich habe gelernet, bey welchen ich bin (in allen Umständen), mir genügen zu lassen. *Ich 12
kann niedrig seyn, und kann hoch seyn m); ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. *Ich 13
vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. *Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch mei- 14
nes Trübsals angenommen habt. *Ihr aber von Phi- 15
lippen wisset, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonia, keine Gemeine mit mir getheilet hat n), nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme, denn ihr allein. *Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu 16
meiner Nothdurft einmal, und darnach aber einmal. *Nicht, daß ich das Geschenke suche: sondern ich suche 17
die Frucht, daß sie überflüssig in eurer Rechnung sey o). *Denn ich habe alles, und habe überflüssig. Ich bin er- 18
füllet, da ich empfieng durch Epaphroditum, das von euch kam, ein süßer Geruch, ein angenehm Opfer, Gotte gefällig, p). *Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft, 19

i) Was liebenswürdig und einen guten Ruf macht.

k) Der Gott, der durch seinen Sohn mit euch Friede gemacht, der euch zum Frieden mit andern beruffen hat, der euch Friede und Glückseeligkeit geben wird.

l) Daß ihr mit neu erwachtem Eifer für mich gesorgt habt.

m) Ich weiß mich in Dürftigkeit und Ueberfluß zu schicken; ich habe gelernt in allen und bey allen Umständen auszukommen.

n) Keine Gemeinde hat mir etwas gegeben, von keiner habe ich etwas genommen, ohne von euch.

o) Ich wünsche, daß Gott es euch gleichsam als eine an euch zu bezahlende Schuld anschreiben, und mit großem Seegen euch wieder vergelten wolle.

p) Gleich einem angenehmen Rauchwerk, als ein Opfer müsse Gott eure Wohlthat gegen mich ansehen und belohnen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0543
DFG

nach seinem Reichthum in der Herrlichkeit q), in Christo
20 Jesu. *Dem Gott aber und unserm Vater sey Ehre von
21 Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. *Grüsset alle Heiligen in
Christo Jesu. Es grüssen euch die Brüder, die bey mir
22 sind. *Es grüssen euch alle Heiligen, sonderlich aber die
23 von des Kaisers Hause r). *Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben von Rom, durch Epaphroditum.

q) Nach seiner herrlichen Macht und überreichen Güte.

r) Die Christen, welche unter den Bedienten des Kaiserlichen Hauses sind.

Ende der Epistel St. Pauli an die Philipper.

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Colossen war eine Stadt in Phrygien, einer Gegend in Asien. Einer der ersten Lehrer, vielleicht der Stifter der Gemeinde, war Epaphras. (Coloss. 1, 7. Cap. 4, 12. 13.) Paulus suchte die Gemeinde in der Erkenntniß der Wahrheit und im Glauben zu befestigen; dann aber auch vor gewissen Irrlehren zu verwahren. Denn es gab Leute, welche dem Sohne Gottes auch andre erhabne Geister an die Seite setzten; die von gewissen Speisen sich enthielten, und den Ehestand verachteten. Andre, die das mosaische Gesetz aufrecht erhalten wollten. Dieser Brief ist zu eben der Zeit und in ähnlicher Absicht geschrieben, als der an die Epheser.

1. In den beiden ersten Capiteln werden die Colosser im Glauben gestärkt, und vor Irrthümern gewarnt.
2. Im 3ten und 4ten zur Ausübung christlicher Tugenden ermahnt.

Das erste Capitel.

Paulus danket Gott für den Glauben der Colosser, und wünscht, daß sie der göttlichen Wohlthaten durch Christum, das einige Haupt der Kirche, ferner möchten theilhaftig werden.

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen
2 Gottes, und Bruder Timotheus, *Den Heiligen
zu Colossen, und den glaubigen Brüdern in Christo.
Gnade sey mit euch und Friede von Gott, unserm Vater,

und

und dem Herrn Jesu Christo. *Wir danken Gott, und 3
dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und beten allezeit
für euch: *Nachdem wir gehöret haben von eurem Glau- 4
ben an Christum Jesum, und von der Liebe zu allen Hei-
ligen; *Um der Hoffnung willen a), die euch beygelegt 5
ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt, durch
das Wort der Wahrheit im Evangelio, *Das zu euch 6
kommen ist, wie auch in alle Welt: und ist fruchtbar, wie
auch in euch b), von dem Tage an, da ihrs gehöret
habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit c).
*Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lie- 7
ben Mitdiener: welcher ist ein treuer Diener Christi für
euch, *Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist d). 8
*Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehö- 9
ret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und
zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines
Willens, in allerley geistlicher Weisheit e) und Verstand:
*Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefal- 10
len (auf eine Christen anständige und gottgefällige Weise),
und fruchtbar seyd in allen guten Werken; *Und wach- 11
set in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit
aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Ge-
duld und Langmüthigkeit mit Freuden; *Und danksaget 12
dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil
der Heiligen im Licht f); *Welcher uns errettet hat von 13
der Oberkeit der Finsterniß g), und hat uns versetzt in das
Reich seines lieben Sohns h); *An welchem wir haben 14
die

c) Um der zu hoffenden und im Himmel euch aufbehaltenen Güter, welche euch schon durch die Lehre des Evangeliums bekannt gemacht worden sind.

b) Wie es auch bey euch seine guten Früchte hervorbrachte.

c) Durch die euch verkündigte, und von euch recht begriffene Wahrheit.

d) Eure christliche (oder geistliche) Liebe zu mir. Diese Liebe ist nemlich von leiblicher Freundschaft verschieden; sie fließt aus der Vereinigung der Seelen durch Eine Religion.

e) Mit Erkenntniß der Religion.

f) An den geistlichen Gütern, welche die erleuchteten und geheiligten Christen geniessen, einen Antheil zu nehmen.

g) Von der schädlichen Macht des Aberglaubens, der Unwissenheit, der Sünde, und dessen, der Urheber der Sünde ist.

h) In die Gemeinde Christi-

die Erlösung i) durch sein Blut, nemlich die Vergebung
15 der Sünden. *Welcher ist das Ebenbild des unsichtba-
ren Gottes, der Erstgeborne vor allen Kreaturen k).
16 *Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel
und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde
die Thronen und Herrschaften l), und Fürstenthüme, und
Oberkeiten: es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.
17 *Und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm m).
18 *Und n) er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Ge-
meine: welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von
den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang
19 habe o). *Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß
20 in ihm alle Fülle wohnen sollte p): *Und alles durch
ihn versöhnet würde zu ihm selbst q), es sey auf Erden
oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das
21 Blut an seinem Kreutz durch sich selbst. *Und euch
(Heiden), die ihr weiland Fremde und Feinde waret,
22 durch die Vernunft in bösen Werken r): *Nun aber hat
er

i) Befreyung von Strafen.

k) Er ist dem Vater (welcher nicht leiblich erschien) ganz ähnlich, und hat eben die Eigenschaften, wie er (Ebr. 1, 3. Joh. 14, 9.); er ist der Regent aller Geschöpfe. So nemlich, wie sonst der Erstgeborne das Haupt der Familie war.

l) Alles, selbst die erhabensten Geister sind durch ihn geschaffen. Joh. 1, 3 10. (Dieß ist den Irrlehrern entgegen gesetzt, die den Sohn Gottes auch als einen geschaffenen Geist oder Aeon ansehen wollten).

m) Er ist der höchste Regent, und er erhält alles durch seine Kraft. Ebr. 1, 3.

n) Besonders aber ist er auch der Regent seiner mit ihm vereinigten Gemeine.

o) Zwar sind schon vor Christo einige Todte aufgeweckt worden; aber sie starben wieder. Christus ist der erste, der von den Todten auferstanden, und mit verherrlichtem Leibe in den Himmel eingegangen ist.

p) Es gefiel Gott, ihm alle Arten der höchsten Vorzüge und Vollkommenheiten zu geben.

q) V. 20. Nach Gottes gnädigem Rathschluß sollten alle Geschöpfe in und durch Christum vereinigt werden. Er ist das allgemeine Oberhaupt der Schöpfung. v. 17. Der Weg zu dieser allgemeinen Oberherrschaft gieng aber durch Leiden, indem er zuvor sein Blut vergoß, um Juden und Heiden mit Gott zu versöhnen, und unter sich selbst zu verbinden in einer Religion

r) Die ihr von Gott entfernt, und ihm zuwider waret in eurer Gedenkungsart und euren bösen Werken.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0546
DFG

er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst s); *So ihr anders 23
bleibet im Glauben gegründet und veste, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii; welches ihr gehöret habt, welches geprediget ist unter alle Kreatur, die unter dem Himmel ist; welches ich Paulus Diener worden bin.
*Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch 24
leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine t); *Welcher ich ein Diener worden bin, 25
nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll;
*Nemlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von 26
der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen; *Welchen Gott gewollt hat 27
kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses u) unter den Heiden, welcher ist Christus in euch x), der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.
*Denn wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen y), 28
und lehren alle Menschen, mit aller Weisheit: auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu z). *Daran ich auch arbeite und ringe, nach der 29
Wirkung des, der in mir kräftiglich wirket.

Das

s) Die Absicht des Todes Christi war, 1. die Menschen von der Strafe der Sünde zu befreyen. 2. sie zu einem heiligen Leben desto nachdrücklicher zu erwecken.

t) Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich deßwegen erdulde, weil ich euch Heiden das Evangelium gepredigt habe, und will auch, was mir um Christi willen zum Besten der Kirche (seines Leibes) noch zu leiden übrig ist, gerne erdulden.

u) Das Geheimniß, von welchem Paulus redet, ist, daß auch die Heiden durch die Lehre Christi bekehrt, Antheil nehmen sollten an allen dem herrlichen Reichthum von Wohlthaten, welche die Menschen durch Christum erlangen.

x) Dieser herrliche Reichthum ist die unter euch gepredigte Lehre von Christo, der ꝛc.

y) Nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden.

z) Daß wir alle Menschen, Juden und Heiden (so viel wir nur können,) zu guten Christen bilden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0547
DFG

Das zweyte Capitel.

Paulus sucht die Colosser in der reinen Lehre zu befestigen, und vor Irrthümern zu bewahren.

1 Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe
um euch a), und um die zu Laodicea, und alle, die
2 meine Person im Fleisch nicht gesehen haben: *Auf daß
ihre Herzen ermahnet und zusammen gefasset werden in der
Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes; zu
erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters und Chri-
3 sti, *In welchem verborgen liegen alle Schätze der
4 Weisheit und der Erkenntniß b). *Ich sage aber da-
von c), daß euch niemand betrüge d) mit vernünfti-
5 gen Reden. *Denn ob ich wohl nach dem Fleisch
(dem Leibe nach) nicht da bin: so bin ich aber im Geist
bey euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren
vesten (auf sichern Grund gebauten) Glauben an Christum
6 *Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Je-
7 sum c), so wandelt in ihm: *Und seyd gewurzelt f) und
erbauet in ihm, und seyd veste im Glauben, wie ihr ge-
lehret seyd; und seyd in demselbigen reichlich dankbar g).
8 Sehet zu, daß euch niemand h) beraube durch die Phi-
losophia und lose Verführung nach der Menschen Lehre,
und

a) Mit welch einem Eifer ich besorgt bin um euch ꝛc.

b) V. 2. u. 3. Daß ihre Seelen in der trostvollen Lehre bevestiget, durch die Liebe immer mehr und mehr vereiniget und begabet werden, mit einem Ueberfluß von allerley heilsamen Einsichten, und mit gewisser Ueberzeugung in der Erkenntniß der geheimnißvollen Lehre von Gott, dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, in welcher (geheimnißvollen Lehre) die größten Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen liegen.

c) Ich sage dieß in der Absicht, um euch zu warnen, daß ꝛc.

d) Mit vernünftig scheinenden Trugschlüssen einer falschen Beredsamkeit täusche.

e) Wie ihr nun die Lehre von Christo angenommen habt: so fahret fort, nach derselben eure Gesinnungen und Handlungen einzurichten.

f) Suchet immer mehr euch in der Ueberzeugung zu bevestigen ꝛc.

g) Und durch diese Erkenntniß müsse euer Herz von Dank (gegen Gott) überfliessen.

h) Der rechten Erkenntniß der Wahrheit, und der daraus entspringenden Seeligkeit beraube.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0548
DFG

und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo i).
* Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit 9
leibhaftig k). * Und ihr seyd vollkommen l) in ihm, 10
welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Oberkeit: * In welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der 11
Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi. * In dem, daß ihr mit ihm begraben seyd 12
durch die Taufe m), in welchem ihr auch seyd auferstanden

i) Die Philosophie, vor welcher Paulus warnt, ist nicht die wahre und vernunftmässige, sondern eine falsche, in Asien, Griechenland und Egypten damals im Schwang gehende Philosophie, die man mit den Lehren der christlichen Religion verbinden wollte. Die Philosophen dieser Art stellten den Sohn Gottes als einen aus Gott ausgeflossenen Geist (einen Aeon) vor; v. 18. und 19. enthielten sich auch zum Theil von der Ehe und gewissen Speisen, wollten den Engeln im Leben schon ähnlich seyn. 1 Tim. 4, 1. ꝛc. Die Satzungen der Welt aber sind die jüdischen Meynungen, welche Paulus geringe Anfangsgründe der Religionslehren nennt. Gal. 4, 9. Die jüdischgesinnten Lehrer wollten das mosaische Gesetz aufrecht erhalten, und mit der christlichen Religion verbinden. Beyde Arten der Irrlehrer widerlegt Paulus wechselsweise in diesem Kapitel.

k) Die Fülle ist das, was in einer Sache enthalten ist. Psalm 24, 1. Ps. 98, 7. Micha 1, 2. Amos 6, 8. Die Fülle der Gottheit ist folglich alles, was in Gott ist. Leibhaftig ist entgegen gesetzt dem Schatten und blosen Schein von einer Sache. Ebr. 10, 1. Der Sinn ist: in Christo wohnen (sind beständig) alle göttliche Vollkommenheiten in der That und Wahrheit.

l) Zu V. 10. und 11. Die, welche an Christum glauben, werden durch ihn so vollkommen, daß sie weder jener Philosophie (von den Geistern und Aeonen), noch der jüdischen Meynungen und Ceremonien, zu ihrer Seeligkeit bedürfen. Denn ihr Erlöser ist der Herr und Regent aller Geschöpfe, auch der erhabensten Geister, und kann ihnen also die Seeligkeit geben, ohne daß sie erst die Beschneidung annehmen müßten. Ja, die Glaubigen haben eine weit höhere, eine christliche oder geistliche Beschneidung, indem sie die sündlichen Begierden unterdrücken und austilgen.

m) Auch ist die Taufe statt der Beschneidung, und noch was weit fürtrefflichers, als jene. Denn in der Taufe erhalten wir Antheil an den Früchten des Todes Jesu; sterben mit ihm der Welt ab; werden

den durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn
13 auferwecket hat von den Todten. *Und hat euch auch
mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den
Sünden n) und in der Vorhaut eures Fleisches o): und
14 hat uns geschenket alle Sünden, *Und ausgetilget die
Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzun-
gen p) entstund und uns entgegen war: und hat sie aus
15 dem Mittel gethan, und an das Kreutz geheftet: *Und
hat ausgezogen die Fürstenthüme und die Gewaltigen, und
sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ih-
16 nen gemacht durch sich selbst. *So lasset nun niemand
euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder
über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sab-
17 bather: *Welches ist der Schatten q) von dem, das
18 zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. *Las-
set euch niemand das Ziel verrücken: der nach eigener
Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel,
des

den mit neuen Lebenskräften begabt, durch den Glauben, den eben der Gott in uns wirket, welcher ihn von den Todten erweckt hat.

n) Man sehe die Anmerk. Eph. 2, 1 — 5.

o) Durch die bösen Triebe, die aus der Seele ausgerottet werden sollen.

p) Zu V. 14. und 15. Die durch Mosen gegebenen Gesetze waren einem Schuldbrief gleich, der die Israeliten immerhin an ihre große Sündenschuld erinnerte, und sie in Sorgen und Furcht erhielt, weil er den Fluch drohte. Diesen Schuldbrief hat Christus gleichsam bezahlt, als er für die Menschen am Kreutze starb (Gal. 3, 13.); aber eben durch diesen seinen Tod hat er auch den Schuldbrief gleichsam durchlöchert, ans Kreutz geheftet, und ausgetilgt, oder das Gesetz abgeschafft (Eph. 2, 14. 15.); nicht allein aber das, sondern er ist auch durch diesen Tod triumphirend in den Himmel eingegangen, und hat sich selbst als den Herrn und Regenten der Juden und Heiden, ja aller Geschöpfe, auch der mächtigsten Geister, dargestellt. (Eph. 1, 20 ꝛc.)

q) Niemand müsse euch wegen unterlassener Beobachtung des mosaischen Gesetzes richten und verdammen. Jene Gesetze von Speisen und Getränken ꝛc. waren nur eine geringe Abbildung von der rechten Art, Gott im Geiste und in der Wahrheit zu dienen, welche nun durch Christum erst recht geoffenbart worden ist. Die Güter, welche die Beobachtung jener Satzungen gab, waren nur leibliche, und gleichsam nur ein Schattenriß von den wahren Gütern des Geistes, die wir durch Christum erlangen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0550
DFG

des er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn r); *Und hält sich 19
nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Fugen Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wachset zur göttlichen Größe.
*So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Sa- 20
tzungen der Welt s): was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt? *Die da 21
sagen: du sollt das nicht angreifen, du sollt das nicht kosten, du sollt das nicht anrühren. *Welches sich doch 22
alles unter Händen verzehret, und ist Menschengebot und Lehre t): *Welche haben einen Schein der Weisheit, 23
durch selbsterwehlte Geistlichkeit u) und Demuth; und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem

r) Niemand müsse euch das Kleinod der Seeligkeit deswegen absprechen, weil nicht ihr, wohl aber er, mit einem besondern Schein der Demuth und Engelsgottesdienst einhergeht, da er doch von dem Gottesdienst der Engel keine rechte Vorstellungen hat, und in seinem eitlen Sinn vergebens sich erhebt; v. 19. sich nicht an Christum, das einzige Haupt der Kirche, hält, mit welchem alle Glaubige als Glieder vereinigt, und mit einander in der Absicht verbunden sind, daß sie in allen geistlichen Vollkommenheiten durch Gottes Beystand zunehmen.

s) V. 20. und 21. Da ihr nun durch Christi Tod von dem mosaischen Gesetz, als den ersten Anfangsgründen der Religionserkenntniß, und den übrigen Menschensatzungen befreyt worden seyd: warum wollt ihr euch, als wäret ihr noch Juden wieder zu der Gesetzlehre wenden, die da sagt: dieß sollst du nicht angreifen, das nicht essen, das nicht berühren? da doch alle diese Speisen und andre körperliche Sachen vergängliche Dinge sind, die durch den Gebrauch verzehrt werden; folglich den Menschen an der Seele nicht verunreinigen können. Matthäi 15, 17.)

t) Paulus nennt hier nicht das mosaische Gesetz eine von Menschen erdachte Lehre; sondern es gehen diese und die folgenden Worte 1. auf die Menschensatzungen der Juden; 2. auf die Lehren der jüdischen und heidnischen Philosophen, die unter dem Schein der Weisheit die Ehe verachteten, wenig, und von vielen nahrhaften Speisen nicht aßen. V. 8. und 18. 1 Tim. 4, 1 — 4. Sie glaubten nehmlich, die Materie enthalte die Quelle des Bösen; daher müßte man wenig zu sich nehmen. 1 Tim. 4, 1. 2c.

u) Selbsterdachter Gottesdienst und erzwungene heuchlerische Erniedrigung.

dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft x).

Das dritte Capitel.

Ermahnungen zur getreuen Ausübung der Christenpflichten.

1 Seyd ihr nun mit Christo auferstanden: so suchet, was
droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten
2 Gottes a). *Trachtet nach dem, das droben ist: nicht
3 nach dem, das auf Erden ist. *Denn ihr seyd gestor-
ben b), und euer Leben ist verborgen mit Christo in
4 Gott. *Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenba-
ren wird: denn werdet ihr auch offenbar werden mit
5 ihm, in der Herrlichkeit c). *So tödtet nun eure Glie-
der, die auf Erden sind d), Hurerey, Unreinigkeit,
schändliche Brunst, böse Lust, und den Geitz, welcher
ist Abgötterey: *Um welcher willen kommt der Zorn
7 Gottes über die Kinder des Unglaubens e); *In wel-
chen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen
8 lebetet. *Nun aber leget alles ab von euch: den Zorn,
Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus
9 eurem Munde. *Lüget nicht unter einander; ziehet den
10 alten Menschen f) mit seinen Werken aus; *Und zie-
het den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkennt-
niß g), nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen
11 hat: *Da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vor-
haut, Ungrieche, Scytha, Knecht, Freyer; sondern al-
12 les und in allen Christus h). *So ziehet nun an, als
die

x) Den Körper nicht gehörig sättigen.

a) Ist Cap. 2, 12. und Eph. 2, 5. erklärt.

b) Man sehe Cap. 2, 12. Ihr seyd gleichsam gestorben mit Christo (der für euch alle starb), und euer wahres Leben (eure Seeligkeit) ist vor den Augen der Welt verborgen, eben so, wie Christus vor der Welt verborgen und bey Gott ist.

c) Dann werdet auch ihr mit Christo in Herrlichkeit erscheinen.

d) So unterdrückt und tödtet denn die bösen Lüste, welche in euch sind, so lang ihr in eurem irrdischen Leibe euch befindet.

e) Um welcher willen Gott seine Strafgerichte über die Unglaubigen ergehen läßt.

f) Man sehe Epheser 4, 22 — 24.

g) Durch die Erkenntniß (der evangelischen Wahrheiten).

h) Durch Christum und in seiner Religion sind alle Menschen,

die Auserwehlten Gottes, Heiligen und Geliebten i), herzliches Erbarmen, Freundlichkeit (Gütigkeit), Demuth, Sanftmuth, Geduld: *Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. *Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit k). *Und der Friede Gottes regiere l) in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe m): und seyd dankbar n). *Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen. *Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken: das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. *Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn: wie sichs gebühret. *Ihr Männer, liebet eure Weiber: und seyd nicht bitter gegen sie. *Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen: denn das ist dem Herrn gefällig. *Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht: auf daß sie nicht scheu werden. *Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren: nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. *Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen: *Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes:

12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

schen, sie mochten zuvor seyn was sie wollten, einander an Rechten gleich, sie sind alle neue Menschen, mit neuen Vorzügen und Vollkommenheiten. Gal. 3, 27. Kap. 6, 15.

i) Als solche, welche Gott aus Juden und Heiden auserkohren und in seine Kirche aufgenommen hat, als solche, die geheiliget und Gott lieb und werth sind.

k) Das vollkommenste Band der Einigkeit.

l) Die göttliche (von Gott in euch erzeugte, friedliche Gesinnung müsse eure Seelen beherrschen (und gleichsam Schiedsrichter seyn, wenn Zwistigkeiten entstehen wollen).

m) Wie ihr denn zu einem solchen friedfertigen Betragen beruffen, und als Glieder eines Leibes miteinander verbunden seyd.

n) Seyd wohlgesinnt und freundlich gegen einander.

25 bes o); denn ihr dienet dem Herrn Christo. *Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat: und gilt kein Ansehen der Person.

Das vierte Capitel.

Einige Ermahnungen; Grüsse; Beschluß.

1 *Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten: und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

2 Haltet an am Gebet, und wachet a) in demselbigen mit
3 Danksagung: *Und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns die Thür des Worts aufthue b), zu reden das Geheimniß Christi, darum ich auch gebunden
4 bin; *Auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich soll re-
5 den c). *Wandelt weislich gegen die, die draussen sind (Heiden und Juden): und schicket euch in die Zeit d).
6 *Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet e): daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.
7 *Wie es um mich stehet, wird euch alles kund thun Ty-
chicus, der liebe Bruder, und getreue Diener und Mit-
8 knecht in dem Herrn: *Welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und
9 daß er eure Herzen ermahne; *Samt Onesimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den euren ist. Alles, wie es hie zustehet, werden sie euch kund thun.
10 *Es grüsset euch Aristarchus, mein Mitgefangener; und Marcus, der Neffe (Vetter) Barnabä, von welchem ihr etliche Befehle f) empfangen habt (so er zu euch kommt,
11 nehmet ihn (mit Hochachtung und Liebe) auf); *Und Jesus, der da heißt Just: die aus der Beschneidung sind. Diese sind allein meine Gehülfen am Reich Gottes (in

o) Die Belohnungen, die ihr um Christi willen einst als ein (unverdientes) Erbe erlangen werdet.

a) Seyd eifrig in demselben, und danket dabey Gott fleissig.

b) Daß Gott uns selbst gleichsam die Thore öffne, um mit der Predigt von der den Menschen unbekannten Lehre Christi Eingang zu finden.

c) Daß ich dasselbe so vortrage, wie es sich gebührt.

d) Man sehe Eph. 5, 16.

e) Redet annehmlich und mit Geschmack, und so wie es sich jedesmal schickt.

f) Etliche Aufträge von mir zu empfangen habt.

(in der Ausbreitung der christlichen Religion), die mir ein Trost worden sind. *Es grüsset euch Epaphras: der von 12
den euren ist, ein Knecht Christi; und allezeit ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes g). *Ich gebe ihm Zeug- 13
niß, daß er großen Fleiß h) hat um euch, und um die zu Laodicea, und zu Hierapoli. *Es grüsset euch Lucas, 14
der Arzt i), der Geliebte: und Demas. *Grüsset die 15
Brüder zu Laodicea: und den Nymphan, und die Gemeine in seinem Hause. *Und wenn die Epistel bey euch ge- 16
lesen ist: so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde; und daß ihr die von Laodicea leset k).
*Und saget dem Archippo l): siehe auf das Amt, das du 17
empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest. *Mein Gruß mit meiner Paulushand. Gedenket 18
meiner Bande. Die Gnade sey mit euch. Amen.

Geschrieben von Rom durch Tychicum und Onesimum.

Ende der Epistel St. Pauli an die Colosser.

g) Daß ihr ferner wahre Christen bleiben, und mit allen Gott wohlgefälligen Tugenden erfüllet seyn möget.

h) Daß er für euch mit grossem Liebeseifer besorgt ist.

i) Dieß war (höchstwahrscheinlich) der Evangelist.

k) Dieß war ohne Zweifel ein Brief Pauli, und, wie viele nicht ohne Grund glauben, der Brief, den Paulus zuerst an die Epheser schrieb, der aber hernach weiter auch nach Laodicea geschickt worden ist.

l) Dem Vorsteher der Gemeinde zu Colossen.

Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Thessalonich war die Hauptstadt in Macedonien, nicht weit von Philippen. Paulus kam dahin ums Jahr 52. und legte daselbst den Grund zur christlichen Gemeinde (Apostelg. 17.) Als die Juden in dieser Stadt einen Aufruhr wider die Christen erregten, gieng Paulus fort nach Beroen und Athen. Von Athen aus sandte er den Timotheus nach Thessalonich, um zu erfahren, wie es mit der Gemeinde stünde (1 Thess. 3, 1 — 6.) Als nun dieser ihm Nachricht gebracht hatte, schrieb Paulus diesen 1sten Brief aus Achaia (Kap. 1, 8.) wahrscheinlich von Corinth aus ums Jahr 52. Darinn

1. rühmt er ihren Eifer im Christenthum (Kap. 1.); erinnert sie an sein Verhalten gegen sie; wünscht sie zu sehen (Kap. 2.) und giebt seine Freude über ihr gutes Verhalten zu erkennen (Kap. 3.

2. Dann ermahnt er sie zur Heiligung (Kap. 4, 1 — 12), und fügt einen Unterricht bey von der Auferstehung der Todten und dem jüngsten Tage, weil in Thessalonich Leute waren, welche hofften, Jesus werde bald erscheinen und ein irrdisches Reich errichten. Endlich schließt er mit einigen Ermahnungen Kap. 4, bis zu Ende.

Das erste Capitel.

Paulus lobt die glaubigen Thessalonicher wegen ihrer Treue und ihres Eifers im Christenthum.

1 Paulus, und Silvanus a), und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Gnade sey mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Chri-
2 sto. *Wir danken Gott allezeit für euch alle, und ge-
3 denken eurer in unserm Gebet ohn Unterlaß. *Und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der

a) Silvanus oder Silas war mit Paulo in Thessalonich gewesen Apostelg. 17, 10. und hatte also mit an der Aufrichtung der Gemeinde gearbeitet.

der Liebe b), und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist c) unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater. *Denn, lieben Brüder, von Gott geliebet, wir 4
wissen, wie ihr auserwehlet seyd d): *Daß unser Evangelium ist bey euch gewesen, nicht allein im Wort, 5
sondern beyde in der Kraft und in dem heiligen Geist e), und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherley wir gewesen sind f) unter euch um euret willen. *Und 6
ihr seyd unsere Nachfolger worden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist g): *Also, daß ihr wor- 7
den seyd ein Vorbild allen Glaubigen in Macedonia und Achaja. *Denn von euch ist auserschollen das Wort des 8
Herrn, nicht allein in Macedonia und Achaja: sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen (bekannt worden), also, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen. *Denn sie (die Einwohner dieser Gegen- 9
den) selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt (gefunden) haben: und wie ihr bekehret seyd zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott; *Und zu warten seines Sohns 10
vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn (Gericht) erlöset hat.

Das zweyte Capitel.

Paulus beschreibt sein Verhalten gegen die Thessalonicher, und sein Verlangen sie wieder zu sehen.

Denn auch ihr wisset, lieben Brüder, von unserm Ein- 1
gange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen

b) Eures in guten Werken fruchtbaren Glaubens, eurer thätigen Liebe.

c) Die ihr setzt auf unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

d) Denn ihr wisset, von Gott geliebte Brüder! daß Gott euch auserkohren hat, (nemlich sein Volk, seine geliebten Kinder zu seyn).

e) Daß ich nicht nur das Evangelium mit Worten gepredigt, sondern auch mit Wundern und mit Ertheilung der Gaben des heil. Geistes so bewiesen habe, daß ihr zur vollkommenen Ueberzeugung gelanget.

f) Was wir bey euch gethan und gelitten haben, um euret willen.

g) Die der heil. Geist in euch durch die Religion hervorbrachte.

2 ist a); *Sondern, als (da) wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippen, wie ihr wisset (Apostelg. 17, 1. ꝛc.); waren wir dennoch freudig in unserm Gott, bey euch zu sagen das Evangelium Gottes,
3 mit großem Kämpfen b). *Denn unsere Ermahnung c) ist nicht gewesen zu Irrthum, noch zu Unreinigkeit, noch
4 mit List: *Sondern wie wir von Gott bewähret (treu, würdig erfunden worden) sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen; also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser
5 Herz prüfet. *Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgangen, wie ihr wisset, noch dem Geitz d) gestellet:
6 Gott ist des Zeuge. *Haben auch nicht Ehre gesuchet von den
7 Leuten: weder von euch, noch von andern. *Hätten euch auch mögen schwer e) seyn, als Christi Apostel: sondern wir sind mütterlich (zärtlich und liebreich) gewesen bey euch,
8 gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget. *Also hatten wir Herzens Lust an euch f): und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben; darum, daß wir euch lieb haben ge-
9 wonnen. *Ihr seyd wohl eindächtig (eingedenk), lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe: denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären; und predigten unter euch das Evange-
10 lium Gottes. *Des seyd ihr Zeugen und Gott: wie heilig, und gerecht, und unsträflich wir bey euch, die ihr glau-

a) Ihr wisset, daß wir nicht vergeblich zu euch gekommen und von euch aufgenommen worden sind.

b) Haben wir dennoch, durch Gott gestärkt, die göttliche Religion mit großer Freymüthigkeit bey euch verkündiget, und wider die Hindernisse) muthig gekämpft.

c) Denn wir hatten bey dem euch gegebenen Unterricht nicht die Absicht, euch zu Irrthum zu verleiten, oder zu schändlichen Thaten, oder sonst euch mit List zu hintergehen.

d) Auch hatten wir nicht verdeckte Absichten des Geitzes, als wir euch unterrichteten.

e) Wir hätten uns auch bey euch gar wohl des Ansehens und der Rechte der Gesandten Christi bedienen können. Was dieß für Rechte seyen, sagt Paulus unter andern 1 Cor. 9, 4 ꝛc. und Jesus Luc. 10, 8. Daß Paulus sich dieses Rechts nicht bediente, davon siehe v. 9.

f) Herzliche Zuneigung zu euch.

glaubig waret, gewesen sind. *Wie ihr denn wisset, daß 11
wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter
euch ermahnet und getröstet: * Und bezeuget g) haben, 12
daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch be-
ruffen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.
*Darum auch wir ohn Unterlaß Gott danken: daß ihr, 13
da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt,
nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie
es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch
wirket in euch, die ihr glaubet. *Denn ihr seyd Nach- 14
folger worden, lieben Brüder, der Gemeinen Gottes in
Judäa, in Christo Jesu, daß ihr eben dasselbige erlitten
habt von euren Blutfreunden, das jene von den Jüden:
*Welche auch den Herrn Jesum getödtet haben, und ih- 15
re eigene Propheten, und haben uns verfolget, und ge-
fallen Gott nicht, und sind allen Menschen zuwider;
*Wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie seelig wür- 16
den, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege: denn der
Zorn ist schon endlich über sie kommen h). * Wir aber, 17
lieben Brüder, nachdem wir eurer eine Weile beraubet
gewesen sind, nach dem Angesicht i), nicht nach dem Her-
zen: haben wir desto mehr geeilet (dahin getrachtet), euer
Angesicht zu sehen mit großem Verlangen. * Darum ha- 18
ben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus) zweymal:
und Satanas k) hat uns verhindert. *Denn wer ist un- 19
sere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms?
Seyd nicht auch ihrs vor unserm Herrn Jesu Christo, zu
(bey) seiner Zukunft? *Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude. 20

Das dritte Capitel.

Paulus giebt seine Freude über die gute Nachricht zu erkennen, welche ihm Timotheus von den Thessalonichern brachte; dann wünscht er ihnen viel Gutes.

Darum haben wirs nicht weiter wollen vertragen a); und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu

g) Nachdrücklich ermahnt und beschwohren haben.

h) Die Strafgerichte Gottes fangen schon an, über sie auszubrechen.

i) Eurer persönlichen Gegenwart.

k) Die Hindernisse, welche die Feinde der Kirche Christi nach Satans Antrieb mir in den Weg legten, haben mich zurück gehalten.

a) Wir konnten daher die ängst-

2 Athene allein gelassen würden: *Und haben Timotheum
gesandt, unsern Bruder, und Diener Gottes, und unsern
Gehülfen im Evangelio Christi, euch zu stärken und zu er-
3 mahnen in eurem Glauben; *Daß nicht iemand weich
würde b) in diesen Trübsalen; denn ihr wisset, daß wir
4 dazu gesetzt sind c). *Und da wir bey euch waren, sag-
ten wirs euch zuvor, wir würden Trübsal haben müssen:
5 wie denn auch geschehen ist, und ihr wisset. *Darum
ichs auch nicht länger vertragen (V. 1.), habe ich ausge-
sandt, daß ich erführe euren Glauben: auf daß nicht euch
vielleicht versucht hätte der Versucher, und unsere Arbeit
6 vergeblich würde. *Nun aber, so (da) Timotheus zu uns
von euch kommen ist, und uns verkündiget hat euren
Glauben und Liebe, und daß ihr unser gedenket allezeit
zum Besten, und verlanget nach uns (uns) zu sehen, wie
7 denn auch uns nach euch: *Da sind wir, lieben Brü-
der getröstet worden an euch, in allem unserm Trübsal
8 und Noth, durch euren (standhaften) Glauben. *Denn
nun sind wir lebendig, dieweil ihr stehet in dem Herrn d).
9 *Denn was für einen Dank können wir Gott vergelten
um euch, für alle diese Freude, die wir haben von euch
10 vor unserm Gott? *Wir bitten Tag und Nacht fast sehr,
daß wir sehen mögen eurer Angesicht und erstatten, so et-
11 was mangelt an eurem Glauben. *Er aber, Gott unser
Vater, und unser Herr Jesus Christus, schicke unsern
12 Weg zu euch e). *Euch aber vermehre der Herr, und
lasse die Liebe völlig werden unter einander, und gegen
13 jedermann (wie denn auch wir sind gegen euch): *Daß
eure Herzen gestärket (im Guten befestiget), unsträflich seyn
in der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater, auf die
Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, samt allen seinen
Heiligen.

Das

ängstliche Sorge für euch nicht länger ertragen, und liesen es uns lieber gefallen, allein in Athen zu bleiben, als ferner eurentwegen in Ungewißheit zu seyn.

b) Sich erschüttern und wankend machen liesse in ꝛc.

c) Daß wir in dieser Welt Trübsal ausstehen sollen. (Das konnte in jenen Zeiten gar nicht anders seyn. Matth. 10, 16. Joh. 16, 20 — 22.)

d) Wir sind nun wie neu belebt, da wir wissen, daß ihr im Christenthum bestanden seyd.

e) Bahne uns selbst den Weg zu euch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0560
DFG

Das vierte Capitel.

Paulus ermahnet die Thessalonicher zu einem heiligen Wandel, und giebt ihnen Unterricht von der Auferweckung der Todten.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermah- 1
nen in dem Herrn Jesu [nachdem ihr von uns (den Unterricht) empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen] daß ihr immer völliger a) werdet.
*Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben ha- 2
ben, durch den Herrn Jesum b). *Denn das ist der 3
Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hu-
rerey; * Und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß 4
(seinen Leib) zu behalten in Heiligung und Ehren; *Nicht 5
in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts
wissen: * Und daß niemand zu weit greife, noch ver- 6
vortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist
der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt
und bezeuget haben. *Denn Gott hat uns nicht beruf- 7
fen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. *Wer nun 8
verachtet, der verachtet nicht Menschen: sondern Gott,
der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch c). *Von 9
der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth euch zu schrei-
ben: denn ihr seyd selbst von Gott gelehret d), euch un-
ter einander zu lieben. * Und das thut ihr auch an al- 10
len Brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir er-
mahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völli-
ger werdet e): * Und ringet darnach, daß ihr stille 11
seyd f), und das eure schaffet, und arbeitet mit euren ei-
genen Händen, wie wir euch geboten haben; *Auf daß 12
ihr

a) Daß ihr in dem heiligen Wandel immer mehr zunehmet.

b) Ihr wisset, welche Lebensvorschriften wir euch als Christi Diener in seinem Namen gegeben haben.

c) Wer unsere Ermahnungen verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, welcher uns (Aposteln) seinen Geist gegeben, und durch uns euch die Gaben des h. Geistes mitgetheilt hat.

d) Durch den von Gott empfangenen Unterricht, und durch seinen Antrieb seyd ihr ohnehin geneigt gemacht, die Pflicht der Bruderliebe zu beobachten.

e) Daß ihr in allem Guten noch mehr zunehmet.

f) In ruhiger Stille lebet.

ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draussen sind, und ihrer keines bedürfet.

13 *Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen g): auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben.
14 *Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind
15 durch Jesum, mit ihm führen h). *Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn i), daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden
16 denen nicht vorkommen k), die da schlafen. *Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel l): und die Todten in Christo m)
17 werden auferstehen zu erst. *Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft: und werden also bey dem Herrn seyn allezeit.
18 *So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Das

g) Die gestorben sind.

k) Dieß zielt auf die Leute, (deren ich in der Einleitung zu diesem Brief gedachte,) die sich einbildeten, Christus werde bald vom Himmel kommen, und auf Erden ein herrliches Reich errichten. Da wären denn diejenigen freylich sehr zu bedauern gewesen, welche schon vorher gestorben waren: weil sie keinen Antheil an diesem Reiche hätten nehmen können. Paulus zeigt also, Christus werde kommen, die Todten erwecken, und die Frommen in den Himmel mit sich einführen.

i) Als eine vom Herrn mir geoffenbarte Wahrheit. 1 Cor. 15, 51. nennt ers ein Geheimniß.

k) Werden nicht eher unsern Antheil an der Seeligkeit bekommen, als die vor uns gestorben sind.

l) Christus wird hier als ein König vorgestellt, der mit den Engeln als mit seinem Kriegsheer prächtig einhergezogen kömmt. Der Posaunen Schall, sind die Donner und die schrecklichen Bewegungen der Natur, die dann entstehen werden.

m) Die im Glauben an Christum entschlafen sind.

Das fünfte Capitel.

Wenn der Jüngste Tag seyn werde, ist ungewiß. Ermahnungen zu allerley christlichen Tugenden.

Von den Zeiten aber und Stunden a), lieben Brüder, 1
ist nicht noth euch zu schreiben. *Denn ihr selbst 2
wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen b),
wie ein Dieb in der Nacht (Matth. 24, 42-44.). *Denn 3
wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Fahr:
so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie
der Schmerz ein schwanger Weib; und werden nicht
entfliehen. *Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in 5
der Finsterniß c): daß euch der Tag wie ein Dieb er-
greife. *Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts d), und
Kinder des Tages: wir sind nicht von der Nacht,
noch von der Finsterniß e). *So lasset uns nun nicht 6
schlafen f), wie die andern: sondern lasset uns wachen
und nüchtern seyn. *Denn die da schlafen, die schla- 7
fen des Nachts: und die da trunken sind, die sind des
Nachts trunken g). *Wir aber, die wir des Tages 8
sind, sollen nüchtern seyn: angethan mit dem Krebs
(Brustharnisch) des Glaubens und der Liebe, und mit
dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit h). *Denn 9
Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn i), sondern die
Seeligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christ:
*Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder 10
schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. *Darum ermah- 11
net

a) Wenn Christus erscheinen werde.

b) So unvermuthet, wie ꝛc.

c) Ihr seyd nicht mehr unerleuchtete, ungebesserte Menschen.

d) Durch Wahrheit aufgeklärte, gebesserte Leute.

e) Wir sind nicht mehr unter die unwissenden, lasterhaften, unglückseeligen Menschen zu zehlen.

f) Nicht im Schlummer der Sünde unbedachtsam dahin leben; sondern mit wachsamem Geiste der Tugend uns befleissigen.

g) V. 7 und 8 Da ihr noch, als blinde Heiden und Juden, in der Finsterniß nach euren Lüsten lebtet, da waret ihr Schlafenden und Trunkenen gleich; aber jetzt schickt sich dieß für euch nicht mehr ꝛc.

h) Die Erklärung findet man Ephes. 6, 14. ꝛc.

i) Er hat uns nicht zur Erduldung der künftigen Verdammniß verordnet ꝛc.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0563
DFG

net euch unter einander, und bauet k) einer den andern:
12 wie ihr denn thut. *Wir bitten euch aber, lieben Brüder: daß ihr erkennet l), die an euch arbeiten, und euch
13 vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen. *Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seyd friedsam
14 mit ihnen m). *Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder: vermahnet die Ungezogenen (Unordentlichen), tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd ge-
15 duldig gegen jedermann. *Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte: sondern allezeit jaget
16 dem Guten nach, beyde unter einander und gegen jeder-
17 mann. *Seyd allezeit fröhlich. *Betet ohn Unterlaß.
18 *Seyd dankbar in allen Dingen: denn das ist der Wille
19 Gottes in Christo Jesu an euch n). *Den Geist
20 dämpfet nicht o). *Die Weissagung p) verachtet
21 nicht. *Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.
22 *Meidet allen bösen Schein. *Er aber, der Gott des
23 Friedes q), heilige euch durch und durch: und euer Geist ganz, samt der Seele r) und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn
24 Jesu Christi. *Getreu ist er, der euch ruffet: wel-
25 cher wirds auch thun. *Lieben Brüder, betet für
26 uns. *Grüsset alle Brüder mit dem heiligen Kuß.
27 *Ich beschwöre euch bey dem Herrn, daß ihr die Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern (allen Christen).
28 *Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch. Amen.

An die Thessalonicher die erste, geschrieben von Athene (von Corinth).

Ende der 1. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Die

k) Erbauet, bessert.

l) Hochschatzt und liebet.

m) Seyd unter einander friedsam.

n) Das verlangt Gott von euch als wahren Anhängern Jesu Christi.

o) Verhindert und unterdrücket nicht die Bewegungen, welche Gottes Geist in euch hervorbringt.

p) Man sehe, was Weissagung sey, 1 Cor. 14, 4. ꝛc.

q) Der Gott, der Friede, Heil und Seeligkeit schenkt.

r) Geist, sind die vorzüglichsten Seelenkräfte, der erleuchtete Verstand und gebesserte Wille; Seele, die Leidenschaften und Begierden.

Die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Der andere Brief an die Thessalonicher ist bald nach dem ersten geschrieben worden. Nach einem kurzen Eingang (Kap. 1.) widerlegt er in demselben

1. Die irrige Meynung, als wenn Christi Erscheinung vom Himmel sehr nahe sey. Kap. 2.
2. Und ermahnet sie zum Gebet, zum Fleiß und andern Tugenden. Kap. 3.

Das erste Capitel.

Paulus giebt seine Freude über den standhaften Glauben der Thessalonicher zu erkennen, und tröstet sie mit Christi Zukunft zum Gericht.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. 1
* Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. 2
*Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist: denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; 3
*Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. 4
*Welches anzeiget †), daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. 5
* Nachdem es recht ist bey Gott a), zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen (zufügen); 6
*Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe (Erquickung) mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft. 7
*Und mit Feuerflammen, Rache zu geben (üben) über die, so Gott nicht erkennen, und über die, 8

so

†) Welche Trübsalen ein sicheres Anzeigen sind, daß ein göttliches Gericht bevorstehe.

a) Wie es denn auch der göttlichen Gerechtigkeit gemäß ist ꝛc.

so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu
9 Christi: *Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herr-
10 lichen Macht b); *Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen. Denn unser Zeugniß an euch von dem-
11 selbigen Tage habt ihr geglaubet c). *Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der
12 Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft d): *Auf daß an euch gepreiset (verherrlichet) werde der Name unsers Herrn Jesu Christi, und ihr an ihm e), nach der Gnade unsers Gottes, und des Herrn Jesu Christi.

Das zweyte Capitel.

Paulus warnt vor dem Irrthum, den manche hegten, als wenn Christus sehr bald vom Himmel erscheinen werde.

1 Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi, und unserer Versammlung zu ihm, bitten wir euch, lieben
2 Brüder: *Daß ihr euch nicht balde bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist a), noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns ge-
3 sandt, daß der Tag Christi vorhanden sey. *Lasset euch niemand verführen in keinerley Weise. Denn er (Christus) kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünden, und das
4 Kind des Verderbens b): *Der da ist ein Widerwärtiger,

b) Welches Verderben ihnen Christus wird zuerkennen, wenn er in seiner herrlichen Majestät und Macht sich offenbaren wird.

c) Wenn er kommen wird an jenem Tag, um sich zu verherrlichen an seinen Heiligen, und erhaben und gepriesen zu werden, über das, was er thut an seinen Glaubigen. (Denn ihr habt ja diesen Unterricht als wahr und erwiesen von uns angenommen.

d) Daß Gott euch würdig mache zu jener Herrlichkeit, die zu erlangen ihr beruffen seyd; daß er an euch vollende seine gnädigen und gütigen Gesinnungen und euren thätigen Glauben mit Kraft stärke.

e) Und daß auch ihr durch ihn verherrlichet werdet.

a) Durch vorgegebene Offenbarungen des h. Geistes.

b) Paulus schreibt hier von dieser damals noch künftigen Sache, nur allgemein so viel, als die Christen zu wissen nöthig

tiger, und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heisset, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und giebt sich vor, er sey Gott.
5 *Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war? 6 *Und was es noch aufhält c), wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. 7 *Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich: ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden d).
8 *Und alsdenn wird der Boshaftige offenbaret werden, Welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft: 9 * Des, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern e).
10 *Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden: dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie seelig würden. 11 *Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthum senden, daß sie glauben der Lügen: 12 *Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.
13 *Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwehlet hat von Anfang zur Seeligkeit (die ihr erlanget), in der Heiligung des Geistes, und im Glau-

thig hatten, um vor der unrichtigen Meynung verwahrt zu bleiben, als wenn Christi Erscheinung sehr nahe sey. Er sagt also: es werde in der Kirche selbst zuvor noch ein großes Verderben entstehen. Diejenigen, welche dieß Verderben ausbreiten und unterhalten, stellt er als einen einzigen bösen Menschen und Urheber vieler Sünde vor. Er beschreibt diese Leute v. 4. als solche, die sich andern widersetzen, sich über alle weltliche und geistliche Macht erheben, und als an Gottes Statt über alles herrschen wollten.

c) Das waren ohne Zweifel die Apostel und treuen Lehrer, welche dem Verderben entgegen arbeiteten.

d) V. 7. und 8. Dann, wenn das dem Bösen im Wege stehende Gute hinweg seyn wird, dann wird das Verderben in der Kirche ausbrechen. Diejenigen aber, welche dieß Verderben unterhalten, wird Gott durch sein mächtig wirkendes Wort von ihrer Bosheit überweisen, und endlich bey seiner künftigen Erscheinung vertilgen.

e) Diese Verführer und falschen Lehrer, werden nach satanischer Art mit Wundern und falschen Zeichen auftreten.

14 Glauben der Wahrheit f): *Darein er euch beruffen
hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum
15 unsers Herrn Jesu Christi. *So stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seyd,
16 es sey durch unser Wort, oder Epistel. *Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost g), und ei-
17 ne gute Hoffnung, durch Gnade: *Der ermahne (tröste) eure Herzen, und stärke euch in allerley Lehre und gutem Werk.

Das dritte Capitel.

Paulus ermahnet zum Gebet und andern Tugenden.

1 Weiter, lieben Brüder, betet für uns: daß das Wort des Herrn lauffe, und gepreiset werde, wie bey
2 euch; *Und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jeder-
3 manns Ding a). *Aber der Herr ist treu, der wird euch
4 stärken, und bewahren vor dem Argen. *Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thut und thun
5 werdet, was wir euch gebieten. *Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes, und zu der Geduld Chri-
6 sti. *Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordig wandelt und nicht nach der Satzung (Vorschrift), die er von uns empfangen
7 hat. *Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen.
8 Denn wir sind nicht unordig unter euch gewesen; *Haben auch nicht umsonst das Brod genommen von jemand: sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich
9 wären. *Nicht darum, daß wir des nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns
10 nachzufolgen. *Und da wir bey euch waren: geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll
11 auch nicht essen. *Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern trei-
12 ben Vorwitz b). *Solchen aber gebieten wir, und ermahnen

f) Im wahren rechtschaffenen Glauben.

g) Den Trost der zu erwartenden ewigen Seligkeit.

a) Nicht bey allen ist Treu und Glaube zu finden.

b) Unnütze Nebensachen.

mahnen sie, durch unsern Herrn Jesum Christ c), daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen. *Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu thun. *So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief: und habet nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde. *Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. *Er aber, der Herr des Friedes, gebe euch Friede allenthalben und auf allerley Weise. Der Herr sey mit euch allen. *Der Gruß mit meiner Hand Pauli: das ist das Zeichen in allen Briefen, also schreibe ich. *Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.

13 14 15 16 17 18

Ende der 2. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

c) Im Namen Christi als sein Gesandter.

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Wer Timotheus gewesen sey, davon giebt Lucas in der Apostelgeschichte Kap. 16, 1 ꝛc. eine kurze Nachricht. Paulus nahm ihn mit sich auf seine Reisen, um ihn zur Ausbreitung der christlichen Religion zu gebrauchen. In dieser Absicht ließ er denselben ums Jahr 57 oder 58, andere meynen, viel später, ums Jahr 65 zu Ephesus, in der Absicht, daß er daselbst die Gemeinde in guter Ordnung und Glaubensreinigkeit erhalten, auch Bischöffe und andere Kirchendiener setzen möchte. Damit er nun dieß mit desto besserem Ansehen und Nachdruck thun könnte: so schrieb Paulus diesen Brief an ihn, den er denn der Gemeinde zu Ephesus vorlegen, und so, als ein Abgeordneter des Apostels Pauli handeln konnte. Der ganze Brief zerfällt in zwey Theile. Nach dem Eingang im Kapitel

1. giebt Paulus Vorschriften, wie die Personen beschaffen seyn müssen, welche zu öffentlichen Aemtern in der Kirche gelangen sollen. Kap. 1 — 3, v. 13.

2. Er zeigt, wie Timotheus sich selbst, als ein kluger Aufseher der Gemeinde, verhalten müsse. Kap. 3, v. 14. ꝛc. bis zu Ende.

Das erste Capitel.

Paulus erinnert den Timotheus an die Absicht, in welcher er ihn zu Ephesus gelassen habe, nemlich die reine Lehre zu erhalten.

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi, nach dem Befehl
2 Gottes unsers Heilandes, und des Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist: *Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben a), Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und
3 unserm Herrn Jesu Christo. *Wie ich dich ermahnet habe b), daß du zu Epheso bliebest, da ich in Macedoniam zog: und geböteſt etlichen, daß sie nicht anders lehreten;
4 *Auch nicht acht hätten auf die Fabeln und der Geschlechte Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen
5 auf mehr denn Besserung zu Gott im Glauben. *Denn die Hauptsumma des Gebots c) ist, Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glau-
6 ben. *Welcher haben etliche gefehlet d), und sind umge-
7 wandt zu unnützem Geschwätz: *Wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen oder
8 was sie setzen e). *Wir wissen aber, daß das Gesetz gut
9 ist, so sein jemand recht brauchet: *Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist f), sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sün-

a) Meinem ächten Schüler und Nachfolger in der christlichen Religion.

b) Wie ich dich damals ermahnet habe: so ermahne ich dich auch jetzt ꝛc.

c) Der evangelischen Lehre.

d) Von welcher Hauptsache einige sich entfernt haben.

e) Wie sie ihre Meynungen beweisen wollen. Diese Irrlehrer waren die hitzigen Vertheidiger des Gesetzes, von denen im Brief an die Galater, Epheser und Colosser so viel vorkommt.

f) Christus hat uns vom Gesetz erlöset. Wir brauchen das mosaische Gesetz nicht mehr, wenn wir nach der Lehre Jesu leben. Aber die muthwilligen Sünder haben das Gesetz nöthig, damit sie ihre Sünden daraus erkennen.

Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen g), den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern, * Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist; * Nach dem herrlichen Evangelio des seeligen Gottes, welches mir vertrauet ist. * Und ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stärk gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzt in das Amt: * Der ich zuvor war ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren, denn ich habs unwissend gethan, im Unglauben. * Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn, samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist. * Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. * Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren: auf daß an mir vornemlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. * Aber Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, und unsichtbaren, und allein weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen. * Dieß Gebot befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Weissagungen über dir h): daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest i), * Und habest den Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestossen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben; * Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satana übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern k).

9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

g) Denen, die sich durch Laster entweihen und beflecken.

h) Ohne Zweifel hat Gott, durch einen oder mehrere christliche Propheten vorher sagen lassen, Timotheus werde zur Beförderung des Evangeliums viel beytragen.

i) Daß du dein Amt mit unerschrockenem Muthe tapfer verwaltest.

k) Aus der christlichen Gemeinde gestossen und Züchtigungen aufgelegt, vielleicht durch ein Strafwunder, dergleichen Paulus an dem Elimas that. Apostelg. 13, 11.

Das zweyte Capitel.

Wie das öffentliche Gebet anzustellen sey, und wie Männer und Frauen sich in der Gemeinde und auch sonst bezeigen sollen.

1 So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu-
erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung
2 für alle Menschen: *Für die Könige und für alle Ober-
keit, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen
3 mögen, in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. *Denn
solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm
4 Heilande: *Welcher will, daß allen Menschen geholfen
5 werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. *Denn
es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den
6 Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus: *Der
sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches
7 zu seiner Zeit gepredigt würde. *Dazu ich gesetzt bin
ein Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Chri-
sto a), und lüge nicht) ein Lehrer der Heiden, im Glau-
8 ben und in der Wahrheit. *So will ich nun, daß die
Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige
9 Hände, ohne Zorn und Zweifel. *Desselbigen gleichen
die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide, mit Scham
und Zucht sich schmücken: nicht mit Zöpfen, oder Gold,
10 oder Perlen, oder köstlichem Gewand; *Sondern wie
sichs ziemet den Weibern, die da Gottseeligkeit bewei-
11 sen, durch gute Werke. *Ein Weib lerne in der Stille,
12 mit aller Unterthänigkeit b). *Einem Weibe aber ge-
statte ich nicht, daß sie lehre: auch nicht, daß sie des
13 Mannes Herr sey, sondern stille sey. *Denn Adam ist
14 am ersten gemacht, darnach Heva. *Und Adam ward
nicht verführet: das Weib aber ward verführet, und
15 hat die Uebertretung eingeführet. *Sie wird aber see-
lig werden durch Kinder zeugen c): so sie bleibet im
Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, samt
der Zucht.

Das

a) Ich betheure dieß bey Christo.

b) Die Frauen sollen in der Gemeinde schweigen, und mit aller Ehrerbietung zuhören.

c) Ihr Beruff ist, daß sie Kinder gebähre und erziehe, und so im Glauben und in der Heiligung hier glücklich, und einst seelig werde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0572
DFG

Das dritte Capitel.

Wie die beschaffen seyn sollen, welche Kirchenämter bekleiden. Hauptinhalt der christlichen Lehre.

Das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischoffsamt 1
begehret, der begehret ein köstlich Werk a). *Es 2
soll aber ein Bischoff unsträflich seyn, eines Weibes
Mann b), nüchtern, mässig, sittig, gastfrey, lehr-
haftig c): *Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen d), 3
nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde,
nicht haderhaftig, nicht geitzig: *Der seinem eigenen 4
Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe (die)
mit aller Ehrbarkeit (wandeln); *(So aber jemand sei- 5
nem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er
die Gemeine Gottes versorgen?) *Nicht ein Neuling, 6
auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Ur-
theil falle e). *Er muß aber auch ein gut Zeugniß ha- 7
ben von denen, die draussen sind: auf daß er nicht falle
dem Lästerer in die Schmach und Strick f). *Desselbi- 8
gen gleichen die Diener sollen ehrbar seyn; nicht zwey-
züngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung
treiben g): *Die das Geheimniß des Glaubens h) in 9
reinem Gewissen haben. *Und dieselbigen lasse man zuvor 10
versuchen: darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträf-
lich sind. *Desselbigen gleichen ihre Weiber sollen ehr- 11
bar seyn, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Din-
gen. *Die Diener laß einen jeglichen seyn eines Wei- 12
bes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen, und ihren
eigenen Häusern. *Welche aber wohl (treu und fleissig) 13

a) Eine wichtige und fürtreffliche Sache.

b) Er soll nicht, wie manche Juden und Heiden, zwo oder mehr Ehegattinnen zugleich haben.

c) Nüchtern, klug, wohlgesittet, gastfrey, geschickt im Vortrag.

d) Kein Zänker und Schläger.

e) Nicht ein Neubekehrter, daß er nicht in die Strafe des Teufels falle; nemlich durch Stolz gestürzt werde. Oder, wie einige es auslegen, daß er den Gegnern keinen Anlaß zu bösen Urtheilen gebe.

f) Damit er nicht in Schande gerathe, und in die Hände der Lästerer falle.

g) Die nicht auf schändliche Weise Gewinn suchen

h) Die die geheimnißvolle Lehre des Evangeliums wohl gefaßt haben, und mit unbeflecktem Gewissen auch halten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0573
DFG

dienen: die erwerben ihnen selbst eine gute Stuffe i), und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.
14 *Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste (eheste)
15 zu dir zu kommen: *So ich aber verzöge (so schreibe ich dir indessen dieses), daß du wissest, wie du wandeln (und lehren) sollt in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes k), ein Pfeiler und Grund-
16 veste der Wahrheit. *Und kündlich groß ist das gottseelige Geheimniß, Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das vierte Capitel.

Paulus warnt vor Irrlehrern; und ermahnt den Timotheus, sein Amt treulich zu verrichten.

1 Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und
2 anhangen den verführischen Geistern, und Lehren der Teufel b): *Durch die, so in Gleißnerey Lügenredner sind,
3 und Brandmahl in ihrem Gewissen haben c); *Und verbieten

i) Werden würdig zu höhern Aemtern.

k) Nach Gottes muß ein Punkt stehen. Dann trägt Paulus die Hauptlehre des christlichen Glaubens also vor: Es ist der Pfeiler und die Grundveste der Wahrheit, es ist eine öffentlich erwiesene, und für wahr erkannte, zur Gottseeligkeit abzweckende geheimnisvolle (oder von Gott geoffenbarte) große Lehre: Gott (Gottes Sohn) ist erschienen im Fleische; hat sich durch die mächtigen Wirkungen seiner Kraft (in der Lehre, in den Wundern, in der Auferstehung von den Todten, in der Ausgiessung des h. Geistes) gerechtfertiget, oder als den Sohn Gottes und den wahren Messias dargestellt; hat sich auch den Engeln bey seiner Auferstehung geoffenbart; dann wurde er in seiner Lehre bekannt gemacht den Völkern; und für den wahren Messias von der Welt gläubig erkannt, nachdem er (von Gott) in die Herrlichkeit aufgenommen worden war.

a) Der heil. Geist sagt mir und andern, die Offenbarungen haben, deutlich vorher.

b) Verführern, welche vorgeben, sie hätten auch den heil. Geist, die aber falsche teuflische Irrthümer ausbreiten.

c) Die deutliche Beweise ihrer Bosheit an sich tragen, und durch ihr eigen Gewissen von ihren bösen Absichten überzeugt sind.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0574
DFG

bieten ehelich zu werden d), und zu meiden die Speise,
die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung,
den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.
*Denn alle Kreatur Gottes ist gut: und nichts verwerf- 4
lich, das mit Danksagung empfangen wird. *Denn es 5
wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.
*Wenn du den Brüdern solches vorhältest: so wirst du 6
ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den
Worten des Glaubens und der guten Lehre, bey wel-
cher du immerdar gewesen bist e). *Der ungeistlichen 7
aber und altvettelischen Fabeln f) entschlage dich. Uebe
dich selbst aber an der Gottseeligkeit. *Denn die leibli- 8
che Uebung g) ist wenig nütz: aber die Gottseeligkeit ist
zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und
des zukünftigen Lebens. *Das ist je gewißlich wahr, und 9
ein theuer werthes Wort. *Denn dahin arbeiten wir 10
auch: und werden geschmähet, daß wir auf den leben-
digen Gott gehoffet haben: welcher ist der Heiland aller
Menschen, sonderlich aber der Gläubigen. *Solches 11
gebeut und lehre. *Niemand verachte deine Jugend h): 12
sondern sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im
Wandel, in der Liebe, im Geist i), im Glauben, in der
Keuschheit. *Halt an mit Lesen k), mit Ermahnen, mit 13
Lehren, bis ich komme. *Laß nicht aus der Acht die Ga- 14
be, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Hand-
auflegung der Aeltesten l). *Solches warte, damit gehe 15

d) Dieß waren die Irrlehrer aus der griechischorientalischen Philosophie, und dann auch die Essäer unter den Juden. Beyde hielten den Ehestand gering; meynten, ausser der Ehe könne man ein heiligeres Leben führen; und verboten viele nahrhafte Speisen in der Meynung, darinnen (in der Materie) läge der Grund und Saame des Bösen. Man sehe Colossi. 2, 8. ꝛc.

e) Welcher du aufrichtig ergeben bist.

f) Der profanen (aus einer eitlen sogenannten Weltweisheit hergenommenen) abergläubischen Meynungen ꝛc.

g) Die Kasteyung des Leibes, die Enthaltung von Wein und nahrhaften Speisen, der eheloße Stand ꝛc. v. 3.

h) Damit niemand deine Jugend verachte: so sey du ein gutes Vorbild der Gemeinde ꝛc.

i) In der Anwendung deiner geistlichen Gaben.

k) Vorlesen der h. Schrift.

l) Es wurde von dem Timotheus schon vorher gesagt, er werde viel zum Besten der Kirche Christi beytragen: daher

um: auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.
16 *Hab acht auf dich selbst, und auf die Lehre: beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust: wirst du dich selbst seelig machen, und die dich hören.

Das fünfte Capitel.

Wie sich Timotheus gegen Personen von allerley Ständen und Alter verhalten soll.

1 Einen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als ei-
2 nen Vater: die Jungen als die Brüder; *die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwe-
3 stern mit aller Keuschheit. *Ehre die Witwen, welche
4 rechte Witwen sind a). *So aber eine Witwe Kinder oder Neffen (Kindeskinder) hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser göttlich b) regieren und den Eltern gleiches vergelten: denn das ist wohlgethan und angenehm
5 vor Gott. *Das ist aber eine rechte Witwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am
6 Gebet und Flehen Tag und Nacht. *Welche aber in
7 Wollüsten lebet, die ist lebendig todt c). *Solches ge-
8 beut, auf daß sie unsträflich seyn. *So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget: der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein
9 Heide. *Laß keine Witwe d) erwehlet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey eines Mannes Weibe):
10 *Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heili-

her legten ihm die Aeltesten die Hände auf, um ihm geistliche Gaben mitzutheilen. Diese Gaben soll er nun gut anwenden. (v. 12.

a Suche die Witwen, die als wahre christliche Witwen leben, anständig zu versorgen.

b So sollen diese Kinder oder Kindeskinder erst lernen ihren (Müttern oder Großmüttern) die schuldige Liebe und Fürsorge zu erweisen, und ihnen gleiches vergelten. (Siehe v. 8. und 16.)

c) Hat kein wahres geistliches Leben in sich; ist nicht als eine wahre christliche Witwe anzusehen.

d) Die alten Witwen wurden zu Diaconissinnen, oder Dienerinnen der Kirche erwählt, um junge Frauenzimmer zu unterrichten, Kranke zu pflegen, Fremdlinge zu beherbergen und dergleichen.

d) Die in einer ordentlichen Ehe mit einem Manne gelebt habe.

Heiligen Füsse gewaschen hat f), so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachkommen ist. *Der jungen Witwen aber entschlage dich g): 11
denn wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freyen h); *Und haben ihr Urtheil, daß sie den 12
ersten Glauben verbrochen haben. *Daneben sind sie faul, 13
und lernen umlauffen durch die Häuser: nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig; und reden, das nicht seyn soll. *So will ich nun, daß die 14
jungen Witwen freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten. *Denn es 15
sind schon etliche umgewandt, dem Satan nach. *So 16
aber ein Gläubiger oder Gläubigin Witwen hat: der versorge dieselben, und lasse die Gemeine nicht beschweret werden; auf daß die, so rechte Witwen sind, mögen genug haben. *Die Aeltesten, die wohl fürstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth: sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre i). *Denn es spricht die 18
Schrift (5 Mos. 25, 4.): du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet; und ein Arbeiter ist seines Lohns werth (Siehe 1 Cor. 9, 9.). *Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf ausser zween oder dreyen Zeugen. *Die da sündigen, die strafe vor allen: auf daß 20
sich auch die andern fürchten. *Ich bezeuge vor Gott 21
und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwehlten Engeln

f) So sie sich dienstfertig gegen andere Christen bewiesen, und sonderlich den Reisenden als eine Gastfreye Merkmaale eines bereitwilligen Beystandes gegeben hat. Man pflegte nemlich den Gästen und reisenden Freunden solche Zeichen der Liebe zu geben. Luc. 7, 38. 44. 1 Mos. 18, 4. Kap. 19, 2.

g) Wehle sie nicht zu Diaconissinnen; gehe nicht viel mit ihnen um.

h) Zu v 11. und 12. Denn wenn sie auf eine unchristliche Art frech werden; so wünschen sie denn zu heirathen, und so ziehen sie sich das Urtheil zu, daß sie ihrem Versprechen (der Kirche als Witwen und Diaconissinnen zu dienen) untreu geworden wären.

i) Es waren Aelteste, die nur vornemlich mit der Aufsicht über die Gemeinde sich beschäftigten; andere, die auch zugleich mit dem Unterricht und der Lehre sich so viel beschäftigten, daß sie für sich wenig arbeiten konnten; diesen sollte man nun weit mehr, als den übrigen Hochachtung und Belohnung aus der Casse der Gemeinde zu ihrem Unterhalt geben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0577
DFG

gein: daß du solches halteſt ohn eigen Gutdünkel, und
22 nichts thuſt nach Gunſt. *Die Hände lege niemand bald
auf k), mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sün-
23 den. (Halte dich selber keusch. *Trink nicht mehr Waſ-
ſer, ſondern brauch ein wenig Weins: um deines Ma-
24 gens willen, und daß du oft krank biſt). *Etlicher Men-
ſchen Sünden ſind offenbar, daß man ſie vorhin richten
25 kann: etlicher aber werden hernach offenbar l). *Deſſel-
bigen gleichen auch etlicher gute Werke ſind zuvor offen-
bar: und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das ſechſte Capitel.

Die Pflichten der Knechte. Verſchiedene Warnungen und Ermahnungen.

1 Die Knechte, ſo unter dem Joch ſind a), ſollen ihre
Herren aller Ehren werth halten: auf daß nicht
2 der Name Gottes und die Lehre verläſtert werde. *Wel-
che aber gläubige Herren haben, ſollen dieſelbigen nicht
verachten (mit dem Schein) b), daß ſie Brüder ſind: ſon-
dern ſollen vielmehr dienſtbar ſeyn, dieweil ſie gläubig
und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig ſind. Solches
3 lehre und ermahne. *So jemand anders lehret, und bleibet
nicht bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti,
4 und bey der Lehre von der Gottſeeligkeit: *Der iſt ver-
düſtert (im Verſtand verfinſtert) und weiß nichts, ſondern
iſt

k) Beſtelle nicht leicht jemand zu einem Kirchenamt durch Auflegung der Hände; denn wenn ſonſt dergleichen Perſonen untüchtig ſind: ſo macheſt du dich durch ſie ihrer Sünden theilhaftig.

l) Dieſer Vers hängt mit dem 22. ſo zuſammen: Wenn du Leute zu Kirchenämtern beſtellſt, ſo forſche ja wohl nach ihrem Wandel. Denn einiger Menſchen Sünden ſind ſo offenbar, daß man ſogleich von ihnen ein Urtheil fällen kann; einiger Sünden aber ſind eine Zeitlang verborgen, und man erfährt ſie erſt hernach. Eben ſo geht es mit den Tugenden und guten Werken. Man muß alſo nach dem Böſen und Guten, das der Menſch an ſich hat, erſt genau forſchen, ehe man ihn zu einem Kirchenamt wehlt.

a) Die leibeigenen Knechte.

b) Unter dem Vorwand und in der Meynung, als wenn ſie, (die Knechte,) ihre Herren, als geiſtliche Brüder anzuſehen hätten, und ihnen folglich gewiſſermaſſen gleich wären.

ist seuchtig c) in Fragen und Wortkriegen; aus welchen
entspringet Neid, Hader, Lästerungen, böser Argwohn,
*Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne 5
haben und der Wahrheit beraubet sind, die da meynen,
Gottseeligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen.
*Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottseelig ist und 6
lässet ihm genügen. *Denn wir haben nichts in die Welt 7
gebracht: darum offenbar ist, wir werden auch nichts
hinaus bringen. *Wenn wir aber Nahrung und Kleider 8
haben, so lasset uns begnügen. *Denn die da reich 9
werden wollen: die fallen in Versuchung und Stricke,
und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versen-
ken die Menschen ins Verderben und Verdammniß.
*Denn der Geitz ist eine Wurzel alles Uebels: wel- 10
ches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre
gegangen d), und machen ihnen selbst viele Schmer-
zen e). *Aber, du Gottesmensch f), fleuch solches: 11
jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseeligkeit,
dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth.
*Kämpfe den guten Kampf des Glaubens g): ergreif- 12
se das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und
bekannt hast ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen h).
*Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig ma- 13
chet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato be-
zeuget hat ein gut Bekenntniß: *Daß du haltest das Ge- 14
bot ohne Flecken i), unadelich, bis auf die Erscheinung
unsers Herrn Jesu Christi; *Welche wird zeigen (offen- 15
bar werden lassen) zu seiner Zeit der seelige und allein ge-
waltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren;
*Der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem 16
Licht,

c) Kränkelt an der Streit- und Disputierseuche.

d) Sind (um Gelds willen) vom Glauben abgewichen.

e) Unruhe und Quaal im Gewissen.

f) Mann Gottes, war vor Zeiten der Name der Lehrer und Propheten. 1 Sam. 9, 7. 10.

g) Suche mit muthvoller Standhaftigkeit, die Lehre des Evangeliums vorzutragen, zu vertheidigen und auszuüben; und suche das ewige Leben zu erlangen ꝛc.

h) Dieß Bekenntniß ist wohl das Versprechen, welches Timotheus that, bey seiner Verordnung zum Lehramt.

i) Daß du die Lehre des Evangeliums rein und lauter erhaltest und ausübest ꝛc.

Licht, da niemand zu kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sey Ehre und ewiges
17 Reich. Amen. *Den Reichen von dieser Welt k) gebeut, daß sie nicht stolz seyn; auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der
18 uns dargiebt reichlich allerley zu genieſſen: *Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne ge-
19 ben, behülflich seyn; *Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das
20 ewige Leben. l). *O Timothee, bewahre, das dir vertrauet ist: und meide die ungeistlichen losen Geschwätze,
21 und das Gezänke der falsch berühmten Kunst; *Welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens m). Die Gnade sey mit dir. Amen.

Ende der ersten Epistel St. Pauli an Timotheum.

k) Den Christen, die an irdischen Gütern reich sind.

l) Trachten nach der ewigen Seeligkeit.

m) V. 20 und 21. O Timothee! bewahre die dir übergebene Lehre; meide die profanen eitlen Geschwätze, und die spitzfindigen Gegensätze der falschlich sogenannten Weisheit; deren einige sich rühmen, und vom wahren Glauben abweichen.

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Diesen Brief schrieb Paulus um das Jahr 66, als er das andere mal in Rom (dahin er über Miletus und Corinth gereist war, Kap. 4, 10.) im Gefängniß sich befand. Nach dem gewöhnlichen Eingang ermahnet er den noch in Asien sich befindenden Kap. 4, 13., Timotheus, in der reinen Lehre und heiligem Leben zu verharren; der unnützen Fragen über Religionssachen sich zu enthalten; den Irrlehrern muthig zu widerstehen, und in der Verkündigung des Evangelii unermüdet anzuhalten. Kap. 1 — 4, v. 8. Dann schließt er mit einer Vorschrift, welche ihn und seinen Zustand betrift.

Das

Das erste Capitel.

Paulus giebt sein Verlangen nach dem Timotheus zu erkennen, und ermahnt ihn zur Treue in seinem Amte.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen 1
Gottes, nach der Verheissung des Lebens in Chri-
sto Jesu a): *Meinem lieben Sohn Timotheo, 2
Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater,
und Christo Jesu, unserm Herrn. *Ich danke Gott, 3
dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Ge-
wissen, daß ich (wie ich denn) ohn Unterlaß dein gedenke
in meinem Gebet Tag und Nacht. *Und mich verlan- 4
get dich zu sehen, wenn ich denke an deine b) Thränen:
auf daß ich mit Freuden erfüllet würde. *Und erinnere 5
mich des ungefärbten Glaubens in dir: welcher zuvor ge-
wohnet hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner
Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.
*Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du er- 6
weckest c) die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die
Auflegung meiner Hände. *Denn Gott hat uns nicht 7
gegeben den Geist der Furcht: sondern der Kraft, und der
Liebe, und der Zucht d). *Darum so schäme dich nicht 8
des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein
Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio,
wie ich, nach der Kraft Gottes e), *Der uns hat see- 9
lig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruff f),
nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vor-
satz

a) Um die Verheissung der Gnade Gottes und des ewigen Lebens zu verkündigen.

b) Bey unserem Abschied vergossene ꝛc.

c) Daß du wieder mit neuem Muth belebt, die Geistesgaben in dir erweckest, und freudig gebrauchest, welche dir durch Auflegung meiner Hände mitgetheilt worden sind. (Es ist dieß eine Warnung vor der Furchtsamkeit, v. 7. welche bey Timotheo leicht hatte entstehen können, da er hörte, daß Paulus wieder im Gefängniß saß.

d) Zucht. Besser der ruhigen weisen Mässigung, und gesetzten Gemüthsverfaßung

e) Leide, wie ich durch Gottes kraftigen Beystand unterstützt, was dir um des Evangelii willen etwa wiederfährt.

f) Paulus redet hier nicht blos von sich und dem Timotheus, sondern von allen, die den Ruff zur Seeligkeit in Christo angenommen haben.

satz und Gnade; die uns gegeben ist in Christo Jesu vor
10 der Zeit der Welt g); *Jetzt aber offenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi; der dem Tod die Macht hat genommen h), und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht i), durch das
11 Evangelium; *Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger
12 und Apostel, und Lehrer der Heiden. *Um welcher Sache willen ich solches leide k): aber ich schäme mich's nicht. Denn ich weiß, an welchen ich glaube: und bin gewiß, daß er kann mir meine Beylage l)
13 bewahren bis an jenen Tag. *Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast,
14 vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. *Diese gute Beylage m) bewahre durch den heiligen Geist, der
15 in uns wohnet. *Das weissest du, daß sich gewandt haben von mir alle, die in Asia sind: unter welchen ist
16 Phygellus und Hermogenes. *Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori: denn er hat mich oft erquicket, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet;
17 *Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleissigste

Dieß ist aus dem Zusammenhang des 9 und 10 V klar. Er nennt diesen Ruff einen heiligen, das heist hier, einen herrlichen, erhabenen Ruff zur Annehmung der Seeligkeit, dessen sich also Timotheus nicht zu schämen hätte; siehe V. 8.

g) Diesen herrlichen Ruff zur Seeligkeit ließ Gott an uns ergehen, nicht um unserer vorhergehenden Tugenden willen; sondern aus freyer Gnade, die er, um Christi willen uns zu geben, schon von Ewigkeit beschlossen hatte.

h) Christus hat dem Tode die Macht genommen 1. durch seine Lehre; indem er die Menschen von der Unsterblichkeit der Seele und dem ewigen Leben recht lebendig überzeugte; 2. durch seinen Tod. Denn dadurch nahm er die Strafen der Sünden weg, und so ist der Tod uns nicht mehr als eine Strafe fürchterlich, sondern als ein Eingang ins ewige Leben erfreulich.

i) Die gewisse Hoffnung der Unsterblichkeit, und eines ewigen Lebens öffentlich bekannt gemacht hat. ꝛc.

k) Verfolgungen und Bande.

l) Beylage. Das was mir Gott gegeben und zugedacht hat, kann er erhalten, und mir einst ertheilen. Paulus hatte schon große Geistesgaben empfangen, und hoffte die Seeligkeit.

m) Dieß dir anvertraute Gut.

figste und fand mich. *Der Herr gebe ihm, daß er fin- 18
de Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Epheso gedienet hat, weissest du am besten.

Das zweyte Capitel.

Der Apostel ermahnt den Timotheus zur standhaften Treue; und zum Eifer im Lehramt.

So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in 1
Christo Jesu. *Und was du von mir gehöret hast 2
durch viel Zeugen a): das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren. *Leide dich b) 3
als ein guter Streiter Jesu Christi. *Kein Kriegesmann 4
flicht sich in Händel der Nahrung: auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat. *Und so jemand auch kämpfet: 5
wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht c). *Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, 6
der Früchte am ersten genieſſen. Merke, was ich sage d). *Der Herr aber wird dir in allen Dingen 7
Verstand geben. *Halt im Gedächtniß Jesum Chri- 8
stum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen David, nach meinem Evangelio: *Ueber wel- 9
chem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden e). *Darum 10
dulde ich alles um der Auserwehlten willen f): auf daß auch sie die Seeligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit. *Das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit 11
(Christo), so werden wir mit (ihm) leben. *Dulden wir, 12
so

a) Vor vielen Zeugen.

b) Stehe Gefahren und Mühseeligkeiten muthig aus, als ꝛc.

c) Recht, Nach allen Regeln und Vorschriften. Es waren gewisse Regeln, nach denen sich die Kämpfer richten mußten, wenn sie das Kleinod, die Krone, zu erhalten wünschten.

d) Timotheus sollte nicht solche Geschäfte treiben, damit er Geld gewinnen könnte. V. 4. sondern er sollte von dem leben, was ihm die Gemeinde zum Unterhalt gab. 1 Cor. 9, 7 — 14. Aber er sollte sich dieses Rechts mit aller Klugheit bedienen. V. 7.

e) Gottes Wort wird doch freyen Lauf haben, und ferner ausgebreitet werden.

f) Die Auserwehlten sind hier alle wahre Christen, wie Col. 3, 12. Diese wurden durch die Standhaftigkeit Pauli im Glauben gestärkt.

so werden wir mit herrschen. Verleugnen wir, so wird
13 er uns auch verleugnen. *Glauben wir nicht, so bleibet
14 er treu: er kann sich selbst nicht leugnen. *Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken: welches nichts nütz ist, denn zu verkehren,
15 die da zuhören. *Befleissige dich Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht
16 theile das Wort der Wahrheit g). Des ungeistlichen losen Geschwätzes h) entschlage dich: denn es hilft viel
17 zum ungöttlichen Wesen. *Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Phile-
18 tus: *Welche der Wahrheit gefehlet haben und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen i); und haben etlicher
19 Glauben verkehret. *Aber der veste Grund Gottes bestehet k), und hat dieses Siegel: der Herr kennet die Seinen l); und, es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer
20 den Namen Christi nennet. *In einem großen Hause m) aber

g) Der die Wahrheit und er Religion richtig, und wie sichs gehört, vorträgt.

h) Siehe 1 Tim. 6, 20.

i) Diese Leute gehören ohne Zweifel zu derjenigen Art von Philosophen, wovon Col. 2, 8. ꝛc. und 1 Tim. 4, 2. 3. geredet worden ist. Weil sie nemlich die Materie, als die Quelle des Bösen ansahen, so meynten sie, unser Körper könnte von Gott nicht wieder erweckt, und mit der Seele vereiniget werden, und geriethen auf den Einfall, was Christus von der Auferstehung gesagt hätte, sey nur von einer merkwürdigen Veränderung der Menschen zu verstehen, wie z. E. von der Bekehrung.

k) Der veste Grund der von Gott geoffenbarten Wahrheit bestehet doch, und hat folgende Aufschrift ꝛc. (Man hatte vor Zeiten schon die Gewohnheit, auf die untern Steine eines Hauses, die zum Grund gehörten, eine Aufschrift machen zu lassen).

l) Besser: der Herr liebet die Seinen. Er wird also auch gewiß einstens ihre Leiber aus dem Grabe erwecken. Dieß ist der erste Sinnspruch, den Timotheus und die Christen sich merken sollten. Der andere enthält die Pflicht der Glaubigen: es enthalte sich von allem Bösen, wer ein wahrer Christ, und ächter Anbeter des Herrn seyn will.

m) Die Gemeinde Christi ist das große Haus: In derselben sind die Lehrer der reinen Wahrheit, und die ächten tugendhaften Christen, die güldenen und silbernen Gefäse ꝛc.: die Irrlehrer aber und Heuchler, die geringen irdenen Gefäse, darein man auch wohl Unreinigkeit schüttet.

Gott

aber sind nicht allein güldene und silberne Gefäse, sondern
auch hölzerne und irdische: und etliche zu Ehren, etliche
aber zu Unehren. *So nun jemand sich reiniget n) von 21
solchen Leuten: der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den
Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten
Werk bereitet o). *Fleuch die Lüste der Jugend: jage 22
aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe,
dem Friede, mit allen, die den Herrn anruffen von rei-
nem Herzen. *Aber der thörichten und unnützen Fragen 23
entschlage dich: denn du weissest, daß sie nur Zank gebä-
ren. *Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch 24
seyn, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhaftig:
der die Bösen tragen kann mit Sanftmuth, *Und strafe 25
die Widerspenstigen; ob ihnen Gott dermaleins Buße
gäbe, die Wahrheit zu erkennen; *Und wieder nüchtern 26
würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind
zu seinem Willen.

Das dritte Capitel.

Paulus sagt vorher, daß Irrlehrer und Heuchler sich in die Kir-
che einschleichen werden, und ermahnet den Timotheus,
an der reinen Lehre, und im heiligen Leben zu bleiben.

Das sollt du aber wissen, daß in den letzten Tagen wer- 1
den greuliche Zeiten kommen. *Denn es werden 2
Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhm-
räthig, hoffärtig a), Lästerer, den Eltern ungehorsam,
undankbar, ungeistlich (unheilig); *Störrig, unversöhn- 3
lich, Schänder b), unkeusch, wilde, ungütig; *Verrä- 4
ther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn
Gott: *Die da haben den Schein eines gottseligen We- 5
sens, aber seine Kraft verleugnen sie c). Und solche mei-

Gott weiß auch die letztern zum Besten der Gemeinde zu nützen. Aber die treuen Verehrer der Wahrheit sollen mit Irrgeistern keine genaue Gemeinschaft haben. Dieß sagt Paulus V. 21.

n) Ihre falsche Lehren nicht annimmt; ihrem bösen Beyspiel nicht folgt.

o) Den wird Gott zu vielen guten Werken gebrauchen.

a) Eigenliebige, geldbegierige, ruhmredige, hochmüthige ꝛc.

b) Lieblose, unversöhnliche, Verläumder, unenthaltsame, grausame, vom Guten abgeneigte.

c) Aber die Kraft der Religion lassen sie an sich nicht wirksam werden, und achten sie nicht.

6 de. *Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häu-
ser schleichen: und führen die Weiblein gefangen, die mit
Sünden beladen sind, und mit mancherley Lüsten fahren d),
7 *Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß
8 der Wahrheit kommen. *Gleicher weise aber, wie Jan-
nes und Jambres Mosi widerstunden e), also widerstehen
auch diese der Wahrheit: es sind Menschen von zerrütte-
9 ten Sinnen, untüchtig zum Glauben f). *Aber sie wer-
dens die Länge nicht treiben: denn ihre Thorheit wird
offenbar werden jedermann, gleich wie auch jener war.
10 *Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, mei-
ne Meynung, meinen Glauben g), meine Langmuth,
11 meine Liebe, meine Geduld: *Meine Verfolgung, mei-
ne Leiden, welche mir wiederfahren sind zu Antiochia, zu
Iconien, zu Lystran; welche Verfolgung ich da ertrug,
12 und aus allen hat mich der Herr erlöset. *Und alle, die
gottseelig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfol-
13 gung leiden. *Mit den bösen Menschen aber und ver-
führischen wirds je länger je ärger, verführen und wer-
14 den verführet. *Du aber bleibe in dem, das du geler-
net hast und dir vertrauet ist h): sintemal du weissest,
15 von wem du gelernet hast. *Und weil du von Kind auf
die heilige Schrift weissest: kann dich dieselbige unterwei-
sen zur Seeligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu.
16 *Denn alle Schrift i) von Gott eingegeben ist nütz zur
Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in
17 der Gerechtigkeit k): *Daß ein Mensch Gottes sey
vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Das

d) Die von allerley Lüsten herum getrieben werden.

e) Dieß sind die Namen von zween Zauberern, die Mose vor Pharao widerstunden 2 Mos. 7, 11. 22. Ohne Zweifel sind die Namen dieser Leute durch mündliche Ueberlieferung unter den Israeliten behalten worden. Denn man findets in gar vielen alten Nachrichten, auch im Talmud.

f) Die einen verkehrten Verstand, und den wahren Glauben nicht haben.

g) Du aber kennest meine Lehre, meine Art zu leben, meine Grundsätze und Gesinnungen, meine Treue ꝛc.

h) Wovon du gründlich überzeugt bist.

i) Denn alle Schrift: alle Bücher des alten Testamentes. Nur diese sind hier gemeynt. Denn die auch von Gott eingegebenen Bücher des neuen Testamentes waren noch nicht geschrieben, als Timotheus ein Knabe war.

k) Alle Bücher des alten Test.

Das vierte Capitel.

Paulus ermahnt den Timotheus zur unerschrockenen eifrigen Amtstreue, und giebt ihm einige Nachrichten von sich und andern.

So bezeuge ich (beschwöre ich dich) nun vor Gott und 1
dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu
richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erschei-
nung und mit seinem Reich: *Predige das Wort, hal- 2
te an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit (zu allen
Zeiten); strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und
Lehre a). *Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heil- 3
same Lehre nicht leiden werden: sondern nach ihren eige-
nen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach
dem ihnen die Ohren jücken b); *Und werden die Oh- 4
ren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln
(ungegründeten erdichteten Meynungen) kehren. *Du aber 5
sey nüchtern allenthalben: leide dich c), thue das Werk
eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.
*Denn ich werde schon geopfert d), und die Zeit meines 6
Abscheidens ist vorhanden. *Ich habe einen guten 7
Kampf e) gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich ha-
be Glauben f) gehalten. *Hinfort ist mir beygelegt die 8

Text. sind von Gott eingegeben, und sind nütze zum Unterricht, zur Widerlegung der Irrlehren, zur Zurechtweisung der Sünder; zur Anleitung zu einem tugendhaften Leben; V. 17. damit ein von Gott bestellter christlicher Lehrer zur Ausrichtung aller seiner Amtsverrichtungen und anderer guten Werke geschickt werde.

a) Strafe ꝛc. widerlege die Irrthümer, bedräue die Sünder, ermahne in anhaltendem langmüthigen Unterricht.

b) Sie werden sich nach ihren eigenen bösen Gesinnungen Lehrer in großer Anzahl zusammen suchen, die ihnen die Ohren kützeln, (die ihnen reden, wie sie es gerne hören).

c) V. 5. Du aber sey klug und wachsam in allen Stücken; leide das Ungemach mit Geduld; treibe das Werk eines Evangelisten (eines Gesandten der Apostel); vollende deine Amtsgeschäfte mit vester Freymüthigkeit.

d) Ich werde schon gleich einem Opferthier zum Altar hingeführt, um getödtet zu werden.

e) Man sehe 1 Cor. 9, 24. ꝛc.

f) Ich habe treu ausgehalten.

Krone der Gerechtigkeit: welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben g). *Fleissige dich, daß du bald zu mir kommest.
10 *Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen h), und ist gen Thessalonich gezogen: Crescens
11 in Galatian, Titus in Dalmatian. *Lucas ist allein bey mir i). Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir:
12 denn er ist mir nützlich zum Dienst. *Tychicum habe ich
13 gen Ephesum gesandt. *Den Mantel k), den ich zu Troada ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommst: und
14 die Bücher l), sonderlich aber das Pergamen. *Alexander, der Schmid (Kupferschmid), hat mir viel Böses bewiesen. Der Herr bezahle ihm nach seinen Werken.
15 *Vor welchem hüte du dich auch: denn er hat unsern
16 Worten sehr widerstanden m). *In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir, sondern sie verliesen
17 mich alle. Es sey ihnen nicht zugerechnet. *Der Herr aber stund mir bey, und stärkete mich: auf daß durch mich die Predigt bestättiget würde, und alle Heiden höreten. Und ich bin erlöset von des Löwens Rachen n).
18 *Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich: welchem sey Ehre
19 von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. *Grüsse Priscan und
20 Aquilan, und das Haus Onesiphori. *Erastus blieb zu Corintho, Trophimum aber ließ ich zu Mileto krank.
21 *Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüsset

g) Die seiner Erscheinung mit sehnlichem Verlangen entgegen sehen.

h) Aus Liebe zur Bequemlichkeit und gutem Leben in der Welt, ist er nach Thessalonich.

i) Lucas ist der Evangelist, der Paulum meistens begleitete, und ohne Zweifel auch bey ihm war, als er zum zweytenmal in Rom ins Gefängniß kam. Marcus ist wohl der, von welchem Apostelg. 13, 5. und Kap. 13, 12. geredet wird.

k) Mantelsack, oder Reisesack.

l) Die Bibel, vielleicht auch andere Bücher, sonderlich die auf Pergament geschriebenen.

m) Dieser Mann muß folglich in Asien gewesen seyn, wo Timotheus sich damals noch aufhielt. Die jüdischen Lehrer trieben auch eine Kunst oder Handwerk.

n) Ich bin aus augenscheinlicher Lebensgefahr errettet worden. (Vielleicht wollte man ihn dazu verurtheilen, daß er den Löwen sollte vorgeworfen werden).

set dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder. *Der Herr Jesus Christus sey mit dei- 22
nem Geist o). Die Gnade sey mit euch. Amen.

Geschrieben von Rom, die andere Epistel an Timotheum, da Paulus zum andernmal vor dem Kaiser Nero ward dargestellet (in Rom gefangen saß).

Ende der 2. Epistel St. Pauli an Timotheum.

*) Stärke und regiere dich.

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Titus war von Geburt ein Heide (Gal. 2, 3.); wurde aber nach seiner Bekehrung zum Christenthum von Pauls zuweilen als ein Reisegefährte mitgenommen (Apostelg. 15, 2.); zuweilen als ein Abgeordneter von ihm versendet (2 Cor. 2, 12. 2c. Kap. 8, 6. 2c.) Nachdem Paulus einst auf der Insel Creta (im mittelländischen Meer) an der Ausbreitung der christlichen Religion gearbeitet hatte: so ließ er den Titus bey seiner Abreise zurück, in der Absicht, daß er in den dasigen Gemeinden Bischöffe und Diakonen setzen, und alles in Ordnung bringen möchte. Damit nun die Creter den Titus, als einen Abgeordneten des Apostels ansehen, und ihm gehorchen möchten: so schrieb Paulus diesen Brief an ihn von Nicopolis (einer Stadt in Epirus, Italien gegen über) um das Jahr 64. Er ermahnt ihn, Aeltesten, Aufseher und Diener der Gemeinde anzuordnen, die Sünder zu bestrafen, alle zur Beobachtung ihrer Pflichten zu ermuntern, und sich selbst von unnützen Fragen und Irrlehrern zu enthalten.

Das erste Capitel.

Paulus ermuntert den Titus, tüchtige Männer zu Aufsehern der Gemeinde zu bestellen, den Irrlehrern zu widerstehen, und die Heuchler zu strafen.

Paulus ein Knecht Gottes, aber (und) ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwehlten Gottes, und der Erkenntniß der Wahr-

2 heit zur Gottseeligkeit a), *Auf Hoffnung des ewigen
Lebens; welches verheissen hat, der nicht leuget, Gott,
3 vor den Zeiten der Welt; *Hat aber offenbaret zu sei-
ner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet
4 ist, nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes: *Tito,
meinem rechtschaffenen Sohn, nach unser beyder Glau-
ben b), Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem
Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heilande.
5 *Derhalben ließ ich dich in Creta: daß du solltest vollend
anrichten, da ichs gelassen habe; und besetzen die Städte
hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe;
6 *Wo einer ist untadelich, eines Weibes Mann c), der
gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie Schwel-
7 ger und ungehorsam sind. *Denn ein Bischof soll unta-
delich seyn, als ein Haushalter Gottes: nicht eigensinnig,
nicht zornig d), nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht
8 unehrliche Handthierung treiben; *Sondern gastfrey,
gütig, züchtig (klug und bescheiden), gerecht, heilig, keusch;
9 *Und halte ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kann,
auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame
10 Lehre, und zu strafen die Widersprecher. *Denn es sind
viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonder-
11 lich die aus der Beschneidung (aus dem Judenthum): *Wel-
chen man muß das Maul stopfen; die da ganze Häuser
verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schändliches
12 Gewinns willen. *Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr
eigen Prophet e): die Creter sind immer Lügner, böse
Thie-

a) V. 1. und 2. Um die Religionswahrheiten zu verkündigen, welche die auserkohrnen, geliebten Anbeter Gottes annehmen, und um die Erkenntniß der (evangelischen) Wahrheit zur Erzeugung der Gottseeligkeit vorzutragen; V. 2. damit daraus (bey vielen) die Hoffnung des ewigen Lebens entspringe, welches Gott, der nicht lüget, von undenklichen Zeiten her verheissen hatte, jetzt aber deutlicher geoffenbaret ꝛc. weiter V. 3.

b) Meinem ächten Glaubenssohn nach unserer gemeinschaftlichen Religion.

c) Siehe 1 Tim. 3, 2. ꝛc.

d) Eigenliebig, (dem nur das gefällt, was er selbst denkt, redet und thut), nicht zornsüchtig, kein Trunkenbold, nicht ein Zänker und Schläger, nicht nach schändlichem Gewinn begierig.

e) Die Heiden nannten ihre Dichter auch Propheten. Der Dichter, von welchem hier die Rede ist, war Epimenides aus

Thiere f), und faule Bäuche. *Dieß Zeugniß ist wahr. 13
Um der Sache willen strafe sie scharf: auf daß sie gesund
seyn im Glauben g); *Und nicht achten auf die jüdischen 14
Fabeln und Menschengebote h), welche sich von der Wahr-
heit abwenden. *Den Reinen ist alles rein i): den Un- 15
reinen aber und Unglaubigen ist nichts rein, sondern un-
rein ist beyde ihr Sinn und Gewissen. *Sie sagen, sie 16
erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es:
sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und ge-
horchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Das zweyte Capitel.

Wie sich die Christen in ihren verschiedenen Ständen wohl verhalten, und der Hauptgrund, durch welchen sie zu einem frommen Leben bewegt werden sollen.

Du aber rede, wie sichs ziemet nach der heilsamen Leh- 1
re: *Den Alten, daß sie nüchtern seyn a), ehr- 2
bar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der
Geduld; *Den alten Weibern desselbigen gleichen, daß 3
sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lästerinnen
seyn, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen; *Daß 4
sie die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer
lieben, Kinder lieben, *Sittig seyn, keusch, häuslich, 5
gütig b), ihren Männern unterthan, auf daß nicht das
Wort Gottes verlästert werde. *Desselbigen gleichen die 6
jungen Männer ermahne, daß sie züchtig (wohlgesittet)
seyn. *Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde 7
guter Werke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit c),

aus Creta, der ein Buch: von Götterausſprüchen geschrieben hat.

f) Wilde, freche, schädliche Menschen.

g) Daß sie an der reinen Lehre halten.

h) Der Apostel sieht wohl hier nicht nur auf die jüdischen Traditionen, sondern auch auf die Meynungen der falschen Philosophen, welche viele Juden und Heiden mit dem Christenthum verbinden wollten.

i) Alle Speisen darf der Christ essen, die an sich unschädlich sind; keine Handlung verunreiniget ihn, als nur die Sünde. Siehe 1 Tim. 3, 2. 3. 4. Colos. 2, 16.

a) Den Alten sage, daß sie wachsam und nüchtern seyn, ehrwürdig, klug und wohlgesittet, ächt und unverfälscht im Glauben ꝛc.

b) Klug und wohlgesittet, heilig ꝛc.

c) Mit Ehrwürdigkeit.

8 *Mit heilsamen und untadelichem Wort d): auf daß der
Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von
9 uns möge Böses sagen. *Den Knechten, daß sie ihren
Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu gefallen
10 thun, nicht widerbellen; *Nicht veruntreuen, sondern
alle gute Treue erzeigen: auf daß sie die Lehre Gottes,
11 unsers Heilandes, zieren in allen Stücken. *Denn es ist
erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen e):
12 *Und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; und züchtig, ge-
13 recht und gottseelig leben in dieser Welt; *Und warten
auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit
des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi;
14 *Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst
ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wer-
15 ken. *Solches rede und ermahne und strafe mit ganzem
Ernst. *Laß dich niemand verachten.

Das dritte Capitel.

Noch einige Pflichten der Christen, und wie die erlangte Gnade Gottes uns bewegen soll, sie auszuüben. Ermahnung an Titum; Schluß.

1 Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Oberkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allem guten Werk
2 bereit seyn: *Niemand lästern, nicht hadern, gelinde
seyn, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.
3 *Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsame,
irrige, dienende den Lüsten und mancherley Wollüsten:
und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns
4 unter einander. *Da aber erschien die Freundlichkeit und
Leutseeligkeit Gottes, unsers Heilandes a): *Nicht um
der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten

d) Mit einer Lehre, die ächt, wahr, und so beschaffen ist, daß niemand mit Grund dagegen etwas einwenden könne.

e) V. 11. und 12. Denn die hülfreiche, seeligmachende Lehre von der Gnade Gottes in Christo Jesu, ist allen Völkern verkündiget worden, und giebt die beste Anweisung, wie wir von allem gottlosen Wesen ablassen, und wohlgesittet, gerecht ꝛc.

a) Da aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unsers Erretters, öffentlich bekannt wurde; (zu erst in der

Er-

ten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns
seelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung
des heiligen Geistes; *Welchen er ausgegossen hat über 6
uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland;
*Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Er- 7
ben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist
je gewißlich wahr. *Solches will ich, daß du vest leh- 8
rest: auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, in ei-
nem Stande guter Werke funden werden b). Solches ist
gut und nütz den Menschen. *Der thörichten Fragen 9
aber, der Geschlechtregister, des Zanks und Streits über
dem Gesetz, entschlage dich: denn sie sind unnütze und ei-
tel. *Einen ketzerischen Menschen c) meide, wenn er 10
einmal und abermal (mehrmals) ermahnet ist: *Und wis- 11
se, daß ein solcher verkehret ist und sündiget, als der sich
selbst verurtheilet hat d). *Wenn ich zu dir senden wer- 12
de Artemas oder Tychicum, so komm eilend zu mir gen
Nicopolin: denn daselbst habe ich beschlossen den Winter
zu bleiben. *Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon 13
fertige ab mit Fleiß: auf daß ihnen nichts gebreche e).
*Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande 14
guter Werke sich finden lassen f), wo man ihrer bedarf:
auf daß sie nicht unfruchtbar seyn. *Es grüssen dich 15
alle, die mit mir sind. Grüsse alle, die uns lieben im
Glauben. Die Gnade sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben von Nicopoli, in Macedonia.

Ende der Epistel St. Pauli an Titum.

Die

Erscheinung des Sohns Gottes, dann durch die Predigt des Evangeliums): so hat auch Gott uns errettet, (und zum Antheil seiner Gnade in Christo gelangen lassen,) aber nicht etwa um unserer vorhergehenden Tugenden willen ꝛc.

b) Sich guter Werke befleissigen, etwas nützliches verrichten. Dieß geht auf die Faulheit der Creter. K. 1, 12.

c) Einen Menschen, der Irrlehren ausbreitet, und Spaltungen in der Gemeinde anrichten will.

d) Er handelt wider besser Wissen und Ueberzeugung, so, daß ihn sein eigen Gewissen verurtheilt.

e) Versehe sie mit allen Nothwendigkeiten, daß es ihnen auf der Reise an nichts gebreche.

f) Auch die übrigen Christen halte dazu an, daß sie guten Verrichtungen obliegen, damit sie brauchbare Menschen werden, und nicht unfruchtbar bleiben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0593
DFG

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Philemon war ein angesehener Mann zu Colossen, der auch ein Kirchenamt in der christlichen Gemeinde bekleidete, und in dessen Hause eine Anzahl Christen ihre Versammlungen hielt. Sein Knecht Onesimus entlief ihm, kam nach Rom, und wurde von Paulo bekehrt. Nach einiger Zeit sendete ihn Paulus mit diesem Schreiben an den Philemon zurück, und empfahl ihn der Güte desselben. Dieß geschah in seiner ersten Gefangenschaft zu Rom ums Jahr 63.

1 Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus,
der Bruder, Philemoni dem Lieben und unserm Ge-
2 hülfen: *Und Appia, der Lieben, und Archippo a),
unserm Streitgenossen, und der Gemeine in deinem
3 Hause. *Gnade sey mit euch, und Friede von Gott
4 unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. *Ich
danke meinem Gott, und gedenke dein allezeit in mei-
5 nem Gebet; *Nachdem ich höre von der Liebe und
dem Glauben b), welchen du hast an den Herrn Je-
6 sum, und gegen alle Heiligen: *Daß dein Glaube,
den wir mit einander haben, in dir kräftig werde
durch Erkenntniß alle des Guten, das ihr habt in
7 Christo Jesu: *Wir haben aber (so haben wir) große
Freude und Trost an deiner Liebe: denn die Herzen der
8 Heiligen sind erquicket durch dich, lieber Bruder. *Dar-
um, wiewol ich habe große Freudigkeit c) in Christo,
9 dir zu gebieten, was dir ziemet: *So will ich doch um
der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein solcher bin,
nemlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebunde-
10 ner Jesu Christi. *So ermahne ich dich um meines
Sohns willen, Onesimi, den ich gezeuget (bekehret) ha-
be

a) Appia war wohl die Ehegattin, und Archippus der Sohn des Philemons, ein Lehrer der Kirche.

b) Von der Liebe und der Treue, welche du hast und beweisest ꝛc.

c) Ob ich gleich als ein Gesandter Christi, dir mit vieler Freymüthigkeit sagen und gebieten könnte, was dir (als einem Christen) geziemt.

be in meinen Banden: *Welcher weiland dir unnütze, 11
nun aber dir und mir wohl nütze ist, den habe ich wieder
gesandt. *Du aber wollest ihn, das ist mein eigen 12
Herz d), annehmen. *Denn ich wollte ihn bey mir be- 13
halten, daß er mir an deiner statt dienete in den Ban-
den des Evangelii: *Aber ohne deinen Willen wollte ich 14
nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget
(nicht gezwungen geschähe), sondern freywillig. *Viel- 15
leicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir kommen,
daß du ihn ewig wieder hättest: *Nun nicht mehr als 16
einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen
lieben Bruder; sonderlich mir, wie vielmehr aber dir,
beyde nach dem Fleisch und in dem Herrn e)? *So 17
du nun mich hältest für deinen Gesellen f), so wolltest
du ihn als mich selbst annehmen. *So er aber dir et- 18
was Schaden gethan hat, oder schuldig ist: das rechne
mir zu. *Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner 19
Hand, ich wills bezahlen. Ich schweige, daß du dich
selbst mir schuldig bist g). *Ja, lieber Bruder, gönne 20
mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn h): er-
quicke mein Herz in dem Herrn. *Ich habe aus Zuver- 21
sicht deines Gehorsams dir geschrieben i): denn ich weiß,
du wirst mehr thun, denn ich sage. *Daneben bereite 22
mir die Herberge: denn ich hoffe, daß ich durch euer
Gebet euch geschenket werde. *Es grüsset dich Epaphras, 23
mein Mitgefangener in Christo Jesu: *Marcus, Ari- 24
starchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen. *Die Gna- 25
de unsers Herrn Jesu Christi sey mit eurem Geist. Amen.

Geschrieben von Rom, durch Onesimum.

Ende der Epistel St. Pauli an Philemon.

Die

d) Wie mich selbst; wie mein ander Ich.

e) Mir schon ein lieber Bruder; wie vielmehr aber dir, mit welchem er in leiblicher und geistlicher Verbindung steht.

f) Wenn du nun mit mir in Liebe und Freundschaft verbunden bist ꝛc.

g) Ohne Zweifel, weil Paulus ihn zum Christenthum bekehrt hatte.

h) Ja, lieber Bruder, gönne mir es, daß ich diesen Vortheil von deiner Bekehrung habe.

i) Ich habe dieß geschrieben in der gewissen Zuversicht, daß du mir gehorchen werdest.

Die erste Epistel St. Petri.

Petrus hat diesen Brief ums Jahr 60. nach Christi Geburt an die Christen, welche in den äusserſten Gegenden Asiens gegen Mitternacht zerstreut lebten, geschrieben. (Kap. 1, 1.) Er befand sich damals höchst wahrscheinlich in der Gegend, in welcher das alte Babylon stand, neben dem die Oerter Seleucia und Ctesiphon erbaut worden waren. (Kap. 5, 13.) Er sucht sie im rechten Glauben zu bevestigen, unter den Leiden zu trösten, und zur getreuen Ausübung aller Pflichten zu erwecken. Dieß thut er ohne strenge Ordnung, wie es in Briefen zu geschehen pflegt.

Das erste Capitel.

Petrus ermahnt die Christen, die erlangte Gnade Gottes recht anzuwenden, und heilig zu leben.

1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwehlten Fremd-
2 lingen hin und her, in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia: *Nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Bluts Jesu Christi a).
3 Gott gebe euch viel Gnade und Friede. *Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi: der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu
4 Christi von den Todten b); *Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten
5 wird im Himmel; *Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche

a) Petrus wünschet Heil denen, die nach der Vorhersehung des Vaters zum ewigen Leben auserkohren (V. 1. erwehlt), durch den heil. Geist geheiliget, und um Christi blutigen Todtes willen begnadiget worden sind.

b) V. 3. und 4. Der nach seiner großen Barmherzigkeit, durch die Auferstehung Christi von den Todten, in uns die lebendige (seelenbelebende) Hoffnung der unvergänglichen und von aller Unvollkommenheit befreyten Seeligkeit im Himmel erzeugt, und durch dieselbe unsere Seelen gebessert hat.

che zubereitet ist, daß sie offenbar werden zu der letzten
Zeit. *In welcher ihr euch freuen werdet c), die ihr 6
jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen: *Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, *Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habet: 8
und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude; *Und das Ende d) eures Glaubens davon 9
bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit. *Nach welcher 10
Seeligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben: *Und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit 11
deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach e). *Welchen es offenbaret ist. Denn 12
sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan f): welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt; welches auch die Engel gelüstet zu schauen. *Darum so begürtet die Lenden eures Ge- 13
müths

c) Worüber ihr euch billig herzlich erfreuet.

d) V. 8. und 9. Den ihr nie sahet, und doch liebet; den ihr nie mit euren Augen erblicket, und doch an ihn glaubet; mit welcher unaussprechlichen herrlichen Freude werdet ihr alsdenn erfüllt werden, wenn ihr das Ziel eures Glaubens, der Seelen Seeligkeit, erreichet!

e) Die Propheten sannen nach, und suchten die Zeiten und Umstände zu ergründen, von welchen ihnen der Geist einige Offenbarung mitgetheilt, und schon zum voraus bezeugt (gewisse Erkenntniß gegeben) hatte, daß Christus und die Seinen zuerst leiden, und dann in die Herrlichkeit eingehen würden.

f) Die Propheten weissagten nicht um ihrer selbst willen; sondern (zuerst zwar um die Israeliten im Glauben zu stärken, dann aber vornemlich) uns zum Besten, die wir die Zeiten erlebten, in welchen jene durch die Propheten verheissenen göttlichen Wohlthaten öffentlich allen Völkern verkündiget und angeboten worden sind, durch die mit Gaben des heil. Geistes ausgerüsteten Lehrer des Evangeliums, in welches auch so gar die Engel eine gröszre Einsicht zu erlangen suchen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0597
DFG

müths g), seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz
auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offen-
14 barung Jesu Christi: *Als gehorsame Kinder, und stellet
euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach
15 den Lüsten lebetet; *Sondern nach dem h), der euch
beruffen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in al-
16 lem eurem Wandel. *Denn es stehet geschrieben
(3. Mos. 11, 44.): ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.
17 *Und sintemal ihr den zum Vater anruffet, der ohne An-
sehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk; so
führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet mit Furch-
18 ten: *Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Sil-
ber oder Golde erlöset seyd von eurem eitlen Wandel nach
19 väterlicher Weise i); *Sondern mit dem theuren Blut
Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lam-
20 mes. *Der zwar zuvor versehen ist k), ehe der Welt
Grund geleget ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten
21 um euret willen (euch zu gut): *Die ihr durch ihn l) glau-
bet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten,
und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben
22 und Hoffnung zu Gott haben möchtet. *Und machet keusch
eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist,
zu ungefärbter Bruderliebe; und habt euch m) unter ein-
23 ander brünstig lieb aus reinem Herzen: *Als die da wie-
derum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern
aus unvergänglichem Saamen; nemlich aus dem lebendi-
gen

g) Der Krieger umgürtet seine Lenden, und ist wachsam, wenn er ins Feld zu ziehen in Bereitschaft steht: so bereitet ihr eure Seelen zu, fasset eure Gedanken zusammen, seyd wachsam und hoffet biß ans Ende auf die Gnade, welche euch bey der Offenbarung Jesu Christi zu Theil werden wird.

h) Eben so wie der (Gott), der euch beruffen hat, heilig ist: so ꝛc.

i) Von eurer eitlen nach eurer Väter Weise geführten Lebensart, (von Aberglauben, Abgötterey und Lastern.)

k) Den Gott schon vor Erschaffung der Welt zum Erlöser der Menschen ausersehen hat.

l) Die ihr durch ihn ein glaubiges Vertrauen zu Gott gefaßt habt.

m) Da denn nun eure Seelen durch die Annehmung der Wahrheit, und den in euch wirkenden Geist gereiniget, und zur ungeheuchelten Bruderliebe geschickt gemacht worden sind: so habt euch ꝛc.

gen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet n). *Denn 24
alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen o). Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen: *Aber des Herrn Wort 25
bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das zweyte Capitel.

Allgemeine und besondere Pflichten der Glaubigen.

So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und 1
Heucheley, und Neid, und alles Afterreden: *Und 2
seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein a), auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; *So ihr anders geschmecket habt, daß der 3
Herr freundlich ist b). *Zu welchem ihr kommen seyd, 4
als zu dem lebendigen Stein: der von den Menschen verworfen c), aber bey Gott ist er auserwehlt und köstlich. *Und auch ihr, als die lebendige Steine, bauet euch zum 5
geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum: zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum

n) Ihr seyd nun ganz neue umgeänderte Menschen geworden, nicht durch ein Mittel, das nur (wie ein vergänglich Saamenkorn, kurze Zeit gute Wirkungen hervorbringt; sondern durch eine Kraft, deren Wirkungen unvergänglich sind, durch das lebendige und ewige, gute Früchte hervor bringende, Wort Gottes.

o) V. 22. und 25. Diese Vergleichung ist aus Jes 40, 6. 7. 8. Der Sinn ist: Alle äusserliche Vorzüge der Menschen sind wie Gras und Blumen vergänglich. Der Ruhm der Abstammung von Abraham; die Ehre, ein gebohrner Jude zu seyn; an dem Tempel und Gottesdienst zu Jerusalem, und allen andern Vorrechten eines Israeliten Antheil zu nehmen, ist vergänglich; alle Weisheit der Menschen ist eitel, und von geringer Kraft; aber Gottes Wort bringt ewige seelige Wirkungen hervor. (Daß Petrus sonderlich auf die vergänglichen Vorzüge der Israeliten ziele, sieht man aus Kap. 2, 4. c. 9.)

a) Petrus stellt die Neubekehrten, als neugebohrne Kinder vor. Das Wort Gottes ist die Nahrung derselben; diese Speise sollen sie mit großer Begierde zu sich nehmen.

So ihr anders durch eigenes Gefühl die sanften Wirkungen des Wortes, und der Liebe Christi erfahren habt.

c) Jes. 8, 14. Kap. 28, 16. Ps. 118, 22.

6 Jesum Christum d). *Darum stehet in der Schrift
(Jes. 28, 16.): siehe da, ich lege einen auserwehlten köst-
lichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubet, der soll
7 nicht zu Schanden werden. *Euch nun, die ihr glaubet,
ist er köstlich: den Unglaubigen aber ist der Stein, den die
Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist,
8 *Ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß;
die sich stossen an dem Wort, und glauben nicht daran,
9 darauf sie gesetzt sind e). *Ihr aber seyd das aus-
erwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das
heilige Volk, das Volk des Eigenthums f): daß ihr
verkündigen sollt die Tugenden des, der euch beruffen
hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.
10 *Die ihr weiland nicht ein Volk waret g), nun
aber Gottes Volk seyd: und weiland nicht in Gna-
11 den waret, nun aber in Gnaden seyd. *Lieben Brü-
der, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pil-
grim h): enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, wel-
12 che wider die Seele streiten, *Und führet einen guten
Wandel unter den Heiden: auf daß die, so von euch af-
terreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen;
und

d) Die christliche Kirche ist das Haus Gottes, ein geistlicher Tempel, vorzüglicher, als jener vergängliche zu Jerusalem. Kap. 1, 24. 25. Die Christen sind geistliche Priester und opfern Gott bessere Opfer, als jene levitischen.

e) Weil sie denn durch eigne Schuld sich an Christo dem Gekreutzigten ärgern: Luc 2, 34. 1 Cor. 1, 23. Röm. 9, 31. 32.) so hat sie Gott auch um ihres Unglaubens willen zu Beyspielen seiner Strafgerechtigkeit aufzustellen, beschlossen.

f) (Dieß waren ehehin die Vorzüge der Israeliten, aber jetzt der Christen:) Ihr seyd das von Gott aus Juden und Heiden auserkohrne Volk; ihr habt an Christo ein Oberhaupt, der zugleich König und Priester ist, seyd selbst als geistliche Priester eurem Gott geheiliget, und ein ihm eigenthümliches Geschlecht; dazu verordnet, daß ihr verkündigen sollt die herrlichen Vollkommenheiten des Gottes, der euch aus der Unwissenheit und dem Sündenelend beruffen, und durch die Erkenntniß der Wahrheit zum Genuß einer bewundernswürdigen Seeligkeit gebracht hat.

g) Dieser Vers gehet besonders auf die Christen aus dem Heidenthum. Hos. 2, 23. Röm. 9, 25.

h) Fremdlinge, weil viele außer ihrem Vaterland lebten; Fremdlinge, weil das Vaterland des Christen der Himmel ist. Phil. 3, 20. Ebr. 13, 14.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0600
DFG

und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.
*Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des 13
Herrn willen: es sey dem Könige, als dem Obersten;
*Oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur 14
Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.
*Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun 15
verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen i):
*Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit 16
zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes.
*Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürch- 17
tet Gott. Ehret den König. *Ihr Knechte, seyd un- 18
terthan mit aller Furcht den Herren: nicht allein den gü-
tigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen (und
harten). *Denn das ist Gnade: so jemand um des Ge- 19
wissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet
das Unrecht. *Denn was ist das für ein Ruhm, so 20
ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr
um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade
bey Gott. *Denn dazu seyd ihr beruffen k). Sintemal 21
auch Christus gelitten hat für uns: und uns ein Vorbild
gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. *Wel- 22
cher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in
seinem Munde erfunden. *Welcher nicht wieder schalt, 23
da er gescholten ward; nicht dräuete, da er litte: er stel-
lete es aber dem heim, der da recht richtet. *Welcher 24
unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf
dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der
Gerechtigkeit leben: durch welches Wunden ihr seyd
heil worden l). *Denn ihr waret wie die irrende 25

i) Daß ihr durch gute Thaten, den unwissenden Menschen (die euch lästern) das Maul stopfet.

k) Zu einem solchen stillen duldenden Gehorsam seyd ihr nach eurem Beruf zum Christenthum verpflichtet.

l) Von Wort zu Wort heißt es: Er hat unsere Sünde getragen an seinem Leibe ꝛc. Sünde tragen aber, heißt die Strafe der Sünden leiden, 3 Mos. 20, 17. 20. Ezech. 18, 20. Kap. 23, 49. Kap. 44, 10. Also: er hat die Strafe unserer Sünden gelitten an seinem Leibe an dem Holze des Kreuzes; auf daß wir von der Sünde ablassen und tugendhaft leben möchten, nachdem wir durch seine Wunden heil, das ist, durch sein Leiden von der Strafe der Sünden befreyt worden sind.

Schaafe: aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof m) eurer Seelen.

Das dritte Capitel.

Petrus ermahnt zuerst die Ehegatten, dann alle Christen, ihre Pflichten genau zu erfüllen, und nach dem Beyspiel Jesu geduldig zu leiden.

1 Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn: auf daß auch die, so nicht glauben
a) das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort ge-
2 wonnen werden, *Wenn sie ansehen euren keuschen Wan-
3 del, in der Furcht a). *Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, und Gold umhängen,
4 oder Kleider anlegen: *Sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt b), mit sanftem und stillem Gei-
5 ste, das ist köstlich vor Gott. *Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmücket, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern unter-
6 than waren: *Wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seyd, so
7 ihr wohl thut und nicht so schüchtern seyd c). *Desselbigen gleichen, ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft: und gebet dem weibischen, als dem schwächesten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens; auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.
8 *Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig,
9 brüderlich, barmherzig, freundlich. *Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort: sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruf-
10 fen seyd, daß ihr den Segen beerbet. *Denn wer (glücklich) leben will, und gute Tage sehen: der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede; und seine Lip-
11 pen, daß sie nicht triegen. *Er wende sich vom Bösen, und thue Guts: er suche Friede, und jage ihm nach.
12 *Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und

m) Aufseher und Regenten.

a) Wenn die ungläubigen Männer bemerken, wie keusch die Frauen leben, und mit welcher Ehrfurcht sie ihren Männern begegnen.

b) Ihre größte Zierde soll seyn, eine mit Tugend geschmückte Seele.

c) Deren Sara Nachfolgerinnen ihr seyd, wenn ihr das Gute freywillig und muthig thut, nicht aus Furcht, nicht mit bestürztem Gemüth.

und seine Ohren auf ihr Gebet: das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun d). *Und wer ist, 13
der euch schaden könnte: so ihr dem Guten nachkommet? *Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so 14
seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. *Heiliget aber Gott 15
den Herrn in euren Herzen e). Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist; *Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht: und habet ein gut Gewissen, auf 16
daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo (den ihr als Christen führt). *Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von 17
Wohlthat (guter Thaten) wegen leidet, denn von Uebelthat wegen. *Sin emal auch Christus einmal für unsere 18
Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte f): und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist g). *In 19
demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängniß h): *Die etwa nicht glau- 20
beten, da Gott einsmals harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noä, da man die Archa zurüstete; in welcher wenig, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser. *Welches nun auch uns seelig machet in der Tau- 21

d) Gott kömmt mit seinen Strafgerichten über die, welche Böses thun.

e) Gegen Gott aber seyen eure Seelen mit Ehrfurcht erfüllt.

f) Damit er uns den Zugang zu Gott eröffnen, und uns seiner Gnade theilhaftig machen möchte.

g) Christus ist getödtet worden dem Leibe nach, aber lebendig erhalten dem Geiste nach, und durch diesen Geist wurde er auch, was den Leib betrift, wieder lebendig gemacht.

h) Das Gefängniß ist hier der Ort, wo die abgeschiedenen Seelen der bösen Menschen aufbehalten werden. Auch diesen hat sich Christus dargestellt, als den, durch welchen sie hätten errettet werden können, wenn sie nicht sich selbst unglücklich gemacht hätten; als den, welchen sie für ihren Herrn und Richter erkennen, und von nun an mit allen Geistern im Himmel, und mit den Menschen auf Erden anbeten und verehren müssen. Philip. 2, 9. 10. Ephes. 4, 10.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0603
DFG

se, die durch jenes bedeutet ist i): nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi;
22 *Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräften.

Das vierte Capitel.

Petrus ermahnt die Christen, nach dem Beyspiel ihres Erlösers geduldig zu leiden

1 Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet a) euch auch mit demselbigen Sinn: denn
2 wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden; *Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist b), nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes
3 lebe. *Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen: da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fres-
4 serey, Sauferey, und greulichen Abgöttereyen c). *Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige
5 wüste unordige Wesen, und lästern. *Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Le-
6 bendigen und die Todten. *Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget: auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist
7 Gotte leben d). *Es ist aber nahe kommen das Ende aller

i) Welche Taufe mit der Sündfluth eine sehr große Aehnlichkeit hat. Denn wie dort Noa mit den Seinen in dem Wasser am Leben erhalten worden ist: so ist die Taufe das Mittel, die Seelen zu erretten; sie ist daher nicht etwa eine leibliche Reinigung des Körpers, sondern eine Religions-Handlung, in welcher in uns ein gutes Gewissen durch den Glauben an die Auferstehung (des für uns getödteten) Christi hergestellt wird, und bey welcher wir gleich, als in einem Bunde, Gott versprechen, ein rein Gewissen in uns zu erhalten, und wie der auferstandene Christus in einem neuen Leben zu wandeln. Röm. 6, 4

a) Stärket euch unter den Leiden mit eben dem geduldigen Sinn, den Christus hatte.

b) Daß er in seiner noch übrigen Lebenszeit ꝛc.

c) Greulichen Lastern, die beym Götzendienst ausgeübt wurden.

d) Dieß beziehet sich auf

aller Dinge. * So seyd nun mässig und nüchtern zum 8
Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander ei-
ne brünstige Liebe: denn die Liebe decket auch der Sün-
den Menge. * Seyd gastfrey unter einander ohne Mur- 9
meln. * Und dienet einander, ein jeglicher mit der Ga- 10
be, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der
mancherley Gnade Gottes. * So jemand redet, daß ers 11
rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß
ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet:
auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Je-
sum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Amen. * Ihr Lieben, lasset euch die Hi- 12
tze e), so euch begegnet, nicht befremden (die euch wi-
derfähret, daß ihr versuchet werdet) als wiederführe
euch etwas seltsames f): * Sondern freuet euch, daß 13
ihr mit Christo leidet; auf daß ihr auch zur Zeit der Of-
fenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben
möget. * Seelig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet 14
über dem Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist
der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen
ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. * Nie- 15
mand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb,
oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet.
* Leidet er aber als ein Christ: so schäme er sich nicht, 16
er ehre aber Gott in solchem Fall. * Denn es ist Zeit, 17
daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes g). So
aber zu erst an uns: was wills für ein Ende werden mit
denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? * Und 18

1 Petr. 3, 19. 20. Christus hat sich in der Absicht auch den Seelen in der Unterwelt, und der Hölle als den Erlöser und Herrn der Menschen geoffenbart, damit, ob sie gleich als sündige Menschen jetzt und auch einst dem Körper nach Strafe leiden, sie doch dem Geiste nach Gott sich unterwerfen müssen. Einige legen diese Worte so aus: deswegen ist auch den schon verstorbenen Glaubigen ehehin das Evangelium verkündiget worden, damit, wenn sie gleich dem Leibe nach verurtheilt wurden, und sterben mussten, sie doch der Seele nach Gott leben.

e) Die große Trübsal.

f) Etwas ausserordentliches und ungewöhnliches.

g) Denn jetzt ist die Zeit vorhanden, da große Gerichte Gottes in ausbrechenden Verfolgungen über die christliche Kirche, als den Tempel Gottes, ergehen werden.

so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose
19 und Sünder erscheinen? *Darum, welche da leiden nach Gottes Willen: die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken h).

Das fünfte Capitel.

Einige besondere Ermahnungen an die Aeltesten, an die Jungen, an alle

1 Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind a): und theilhaftig der Herrlichkeit, die offenbaret
2 werden soll. *Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu: nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändliches Gewinns willen, son-
3 dern von Herzengrunde; *Nicht als die übers Volk
4 herrschen, sondern werdet Vorbilde der Heerde. *So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erzhirte) die un-
5 verwelkliche Krone der Ehren empfahen. *Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Allesamt seyd unter einander unterthan, und haltet vest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärti-
6 gen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. *So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes,
7 daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. *Alle eure Sorge
8 werfet auf ihn, denn er sorget für euch. *Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wel-
9 chen er verschlinge b). *Dem widerstehet veste im Glauben: und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure
10 Brüder in der Welt gehen. *Der Gott aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu: derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

*Dem-

h) Die sollen dem treuen Schöpfer ihre Seelen befehlen, und Gutes zu thun sich befleißen.

a) Die wir als Christen erdulden.

b) Die Verfolger der Christen waren freylich Menschen; aber Satan ist der Hauptfeind des Guten, der Mörder vom Anfang (Joh. 8, 44.) Die falschen Lehrer und Verfolger sind nach der Schrift beyde Satanas Diener, dadurch er dem Reiche Christi zu schaden trachtet. 2 Cor. 11, 13. 20. Ephes. 6, 12. ꝛc.

*Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewig- 11
keit. Amen. *Durch euren treuen Bruder, Silvanum 12
(als ich achte) habe ich euch ein wenig geschrieben: zu
ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade
Gottes ist c), darinnen ihr stehet. *Es grüssen euch, die 13
sam̃t euch auserwehlt sind zu Babylonia d): und mein
Sohn Marcus e). *Grüsset euch unter einander mit dem 14
Kuß der Liebe. Friede sey mit allen, die in Christo Je-
su sind. Amen.

Ende der ersten Epistel St. Petri.

c) Daß die Lehre, die ihr angenommen habt, die reine Wahrheit sey, dadurch man die Gnade Gottes erlangt.

d) Aus der Gegend um Babylon.

e) Den ich bekehrt habe. 1 Tim. 1, 2. 2c.

Die andere Epistel St. Petri.

Petrus scheint diesen Brief in seinem hohen Alter etwa ums Jahr 68. nach Christi Geburt geschrieben zu haben. Es waren zu jener Zeit gewisse Lehrer in der Kirche, welche die Auferstehung der Todten, und den Untergang der Welt durchs Feuer leugneten. Diese Leute konnten durch ihre Meynungen und durch ihr böses Beyspiel andere verführen. Petrus ermahnt daher die Christen zur Beständigkeit im Glauben und zur Tugend; warnt vor solchen Verführern, und trägt die Lehre von dem Untergang der Welt und dem jüngsten Gericht kürzlich vor.

Das erste Capitel.

Ermahnung zum Eifer in allem Guten.

Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, 1
denen, die mit uns eben denselbigen theuren Glau-
ben überkommen haben in der Gerechtigkeit a), die
unser Gott giebt und der Heiland Jesus Christus. *Gott 2

a) Durch die Gnade Gottes unsers Herrn Jesu Christi.

gebe euch viel Gnade und Friede b) durch das Erkenntniß
3 Gottes, und Jesu Christi, unsers Herrn. *Nachdem
allerley seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und gött-
lichen Wandel dienet) uns geschenket ist, durch die Er-
kenntniß des, der uns beruffen hat durch seine Herrlich-
4 keit und Tugend c); *Durch welche uns die theuren und
allergrößesten Verheissungen d) geschenket sind, nemlich,
daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen
Natur e), so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt:
5 *So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar
in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Beschei-
6 denheit f); *Und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und
in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseelig-
7 keit; *Und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe, und
8 in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. *Denn wo sol-
ches reichlich bey euch ist: wirds euch nicht faul noch un-
fruchtbar seyn lassen, in der Erkenntniß unsers Herrn Je-
9 su Christi g). *Welcher aber solches nicht hat: der ist
blind h), und tappet mit der Hand, und vergisset der
10 Reinigung seiner vorigen Sünden. *Darum, lieben Brü-
der, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung
11 vest zu machen i). Denn wo ihr solches thut, werdet
ihr

b) Viel Segen und geistliche Wohlthaten.

c) Die Wohlthaten und Gaben schenkt uns Gott durch seine Erkenntniß, und durch seine herrliche Kraft.

d) Durch welche uns die größten, ehehin verheissenen, Güter geschenket sind.

e) Damit ihr Gott immer ähnlicher, durch seine in euch wirkende Kraft mit ihm immer genauer vereiniget, und so gleichsam seiner Natur theilhaftig werdet.

f) Unter diesen Tugenden ist eine der ersten rechte thätige lebendige Erkenntniß und Weisheit, mit dieser muß verbunden seyn Enthaltsamkeit, ausharrende Geduld ꝛc.

g) Wird die Lehre und Erkenntniß Christi in euch nicht unfruchtbar bleiben.

h) Der ist nicht durch lebendige Erkenntniß erleuchtet, sondern einem Blinden gleich, der, ungewiß des rechten Weges, hin und her tappet; ist auch nicht eingedenk der Gnade Gottes in der erlangten Vergebung seiner vorigen Sünden.

i) V. 10. und 11. Suchet euch in der Gnade, zu welcher ihr beruffen und erwehlet seyd, durch Fleiß in der Tugend immer mehr zu befestigen: wo ihr dieses thut, werdet ihr (auf dem Wege zum

ihr nicht straucheln. *Und also wird euch reichlich darge- 11
reichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers
Herrn und Heilandes Jesu Christi. *Darum will ichs 12
nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern: wiewohl
ihrs wisset, und gestärket seyd in der gegenwärtigen Wahr-
heit. *Denn ich achte es billig seyn, so lange ich in 13
dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern.
*Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß: 14
wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröfnet hat.
*Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habet 15
nach meinem Abschiede solches im Gedächtniß zu halten.
*Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget k), 16
da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft
unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herr-
lichkeit selber gesehen, *Da er empfieng von Gott dem 17
Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm
geschah von der großen Herrlichkeit dermassen: dieß ist
mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe (Luc. 9, 35.).
*Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel 18
bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.
(Matth. 17, 5. Luc. 9, 32.). *Wir haben ein vestes pro- 19
phetisches Wort l): und ihr thut wohl, daß ihr darauf
achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dun-
keln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern auf-
gehe in euren Herzen m). *Und das sollt ihr für das er- 20
ste

zum ewigen Leben) nicht straucheln; sondern der Eingang ins ewige Reich unsres Herrn ꝛc. wird euch hinlänglich geöffnet und ertheilt werden.

k) Solcher fabelhaften Meynungen bedienten sich die falschen Lehrer, welche unter dem Schein der Weisheit allerley Erdichtungen vortrugen, 1 Tim. 1, 4. Kap. 4, 7. die wahre Geschichte von den Israeliten und von Christs verkehrten, und vorgaben, es sey nicht alles so geschehen, wie es von den Propheten, Apostseln und Evangelisten erzehlt worden war. Daher meynten sie denn auch, es sey keine Auferstehung der Leiber (2 Tim. 2, 18.), auch kein Ende der Welt im Feuer. 2 Petr. 3.

l) Ein von den Propheten geschriebenes Wort, welches noch einen vesteren Grund des Glaubens für alle Christen gab, als das Gesicht, welches die drey Apostel Petrus, Jacobus und Johannes auf dem Berge sahen. Matth. 17, 5.

m) Das prophetische Wort ist einem Lichte ähnlich, welches die unwissenden Seelen erleuch-

ste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht
21 aus eigener Auslegung n). *Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht o): sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist.

Das zweyte Capitel.

Petrus warnt vor den falschen Lehrern.

1 Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk: wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat a), und werden über
2 sich selbst führen ein schnell Verdammniß. *Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben b). Durch welche wird
3 der Weg der Wahrheit verlästert werden. *Und durch Geitz mit erdichteten Worten werden sie an euch handthieren c). Von welchen das Urtheil von langes her nicht
4 säumig ist, und ihr Verdammniß schläft nicht d). *Denn so Gott der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen und übergeben, daß sie zum Gericht be-
5 halten werden (Judä v. 6.); *Und hat nicht verschonet der

erleuchtet, daher sollten es die ersten Christen fleissig gebrauchen, damit der helle Schein der Erkenntniß Gottes und Christi Jesu in ihren Seelen aufgehen möchte. Ps. 119, 105. 2 Cor. 4, 6.

n) Die heil. Schrift A. T. muß nicht nach menschlichen Meynungen und Einfällen ausgelegt werden; sondern aus ihr selbst durch Vergleichung der Stellen, dann auch aus den Offenbarungen, welche der heil. Geist den Aposteln und ersten Christen ertheilte. 1 Cor. 2, 10 – 14.

o) Die Weissagungen, die im alten Testamente stehen, sind nicht von Menschen ausgedacht worden, sondern die heiligen Gottesmänner oder Propheten haben geredet, was ihnen der heil. Geist eingab. 1 Tim. 3, 16.

a) Christum, der sie mit seinem blutigen Tode von der Strafe der Sünden erlöset hat 1 Petr. 1, 18.

b) Viele werden ihrer schwelgerischen wollüstigen Lebensart (V. 13. ꝛc.) nachfolgen; dadurch denn die wahre Religion verlästert wird.

c) Durch ihre unersättlichen Begierden getrieben, werden sie mit erdichteten Scheingründen von euch Vortheile zu ziehen suchen.

d) Die Gerichte Gottes werden nicht säumen, sondern bald über sie einbrechen.

der vorigen Welt, sondern bewahrete Noa, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte (1 Mos. 7, 7. 8.), und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen; *Und 6
hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehret und verdammet, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden (1 Mos. 19, 24. ꝛc.);
*Und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schänd- 7
lichen Leute alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel; *(Denn dieweil er gerecht war und unter ihnen 8
wohnete, daß ers sehen und hören muste, quäleten sie die gerechte Seele von Tag zu Tage mit ihren ungerechten Werken): *e) Der Herr weiß die Gottseeligen aus der 9
Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen; *Allermeist aber 10
die, so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, dürstig, eigensinnig f), nicht erzittern die Majestäten zu lästern; *So doch die Engel, 11
die größere Stärke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich vom Herrn g). *Aber sie h) 12
sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden; lästern, da sie nichts von wissen: und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, *Und den Lohn der Unge- 13
rechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schande und Laster, prangen von eurem Allmosen i), prassen mit dem Euren: *Haben 14
Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz;

e) So weiß der Herr auch jetzt noch die Gottseeligen ꝛc.

f) Verwegene, in sich selbst verliebte Leute, die nicht erzittern, die hohen Obrigkeiten zu lästern.

g) Ohne Zweifel sieht Petrus auf die Stelle beym Propheten Zacharia 3, 1. 2. Zacharia sah im Gesicht den Hohepriester Josua vor dem Engel des Herrn stehen; der Satan widerstund dem Engel. Der Engel aber lästerte den Satan nicht, sondern er überließ Gott das Urtheil und sprach: der Herr schelte (strafe) dich Satan! Der Sinn dieses Verses ist also folgender: da doch die Engel, welche stärker, mächtiger und erhabener sind, gegen einander keine lästerlichen Urtheile selbst fällen; sondern sie dem Herrn überlassen.

h) Die wollüstigen und verwegenen stolzen Lehrer.

i) Sie erfreuen sich ihrer Betrügereyen, wenn sie mit euch bey Gastmalen sind.

15 Herz durchtrieben mit Geitz, verfluchte Leute. *Verlassen den richtigen Weg (der Wahrheit und der Tugend), und
16 gehen irre: und folgen nach dem Wege Balaam, des Sohns Bosor, welchem geliebte der Lohn der Ungerech-
tigkeit; Hatte aber eine Strafe seiner Uebertretung, nemlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschen-
17 stimme und wehrete des Propheten Thorheit. (4 Mos. 22, 28. ꝛc.) (Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken
vom Windwirbel umgetrieben k): welchen behalten ist eine
18 dunkele Finsterniß in Ewigkeit. *Denn sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist: und reitzen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen l), die recht entrunnen wa-
19 ren, und nun im Irrthum wandeln; *Und verheissen ihnen Freyheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht
20 ist er worden. *Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt m), durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi; werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden: ist mit ihnen das Letzte ärger
21 worden, denn das Erste. *Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten: denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heili-
22 gen Gebot, das ihnen gegeben ist. *Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprichwort: der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat; und, die Sau weltzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.

Das dritte Capitel.

Petrus warnt vor verführerischen Lehrern, und giebt Unterricht vom jüngsten Tage.

1 Dieß ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben; in welcher ich a) erwecke und erinnere
2 euren lautern Sinn: *Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten;

k) Sie sind Heuchler, die gute Christen scheinen, aber es nicht sind; eitle Menschen, die gleich leeren Wolken von dem Sturmwinde des Irrthums und der Lüste herumgetrieben werden.

l) Diejenigen, welche denen entrunnen waren, die in Irrthum wandeln.

m) Dem schändlichen Leben der Weltmenschen

a) In welcher ich durch Erinnerungen eure rechtschaffenen Gesinnungen erwecke.

sheten; und an unser Gebot, die wir sind Apostel des
Herrn und Heilandes. *Und wisset das aufs erste, daß 3
in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach
ihren eigenen Lüsten wandeln: *Und sagen: wo ist die 4
Verheissung seiner Zukunft b)? Denn nachdem die Väter
entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der
Kreatur gewesen ist. *Aber muthwillens wollen sie nicht 5
wissen c), daß der Himmel vorzeiten auch war; dazu die
Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Got-
tes Wort: *Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch 6
dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. *Also auch der 7
Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort ge-
sparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des
Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. *Ei- 8
nes aber sey euch unverhalten, ihr Lieben: daß ein Tag
vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr
wie ein Tag d). *Der Herr verzeucht nicht die Ver- 9
heissung, wie es etliche für einen Verzug achten: sondern
er hat Geduld mit uns e), und will nicht, daß jemand
verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße keh-
re. *Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb 10
in der Nacht: in welchem die Himmel zergehen werden
mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor
Hitze zerschmelzen; und die Erde und die Werke, die drin-
nen sind, werden verbrennen. *So nun das alles soll 11
zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem
Wandel und gottseeligem Wesen: *Daß ihr wartet und 12
eilet

b) Christus hatte verheissen, er werde vom Himmel kommen. Nach dieser Zukunft fragen die Spötter: wo bleibt sie?

c) Recht vorsetzlich wollen sie nicht daran denken, daß Gott durch sein mächtiges Wort ehehin den Himmel und die Erde, die zuvor ganz mit Wasser umflossen war, gemacht und gleichsam auf Wasser gegründet hat.

d) Diese Worte sind zum Theil aus Ps. 90, 4. genommen. Der Sinn ist: Gott rechnet nicht nach Tagen und Jahren, wie wir Menschen. Wenn wir meynen, es seyen noch tausend Jahre bis an das jüngste Gericht: so kann sein Tag plötzlich erscheinen, und wenn wir uns vorstellen, der morgende Tag wird der letzte seyn, so kann Gott vielleicht noch tausend Jahre verziehen.

e) Gott verweilet mit seinem jüngsten Tag, um den Menschen Zeit und Raum zur Buße zu lassen.

eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn f), in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente
13 vor Hitze zerschmelzen werden. *Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde nach seiner Verheissung: in welchen Gerechtigkeit wohnet g).
14 *Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet: so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und
15 unsträflich im Friede erfunden werdet. *Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seeligkeit: als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit,
16 die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat. *Wie er auch in allen Briefen davon redet: in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen (unbevestigten Seelen); wie auch die
17 andern Schriften, zu ihrem eigenen Verdammniß. *Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset: so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eu-
18 rer eigenen Vestung h). *Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten. Amen.

Ende der andern Epistel St. Petri.

f) Daß ihr dem Anbruch des Tages des Herrn sehnsuchtsvoll entgegen eilet.

g) In welchen tugendhafte und seelige Einwohner seyn werden

h) Und verlieret eure wohlbevestigte Stärke im Guten.

Die erste Epistel St. Johannis.

Johannes schrieb diesen Brief ohne Zweifel kurz vor der Zerstörung Jerusalems, etwa um das Jahr 69 oder 70. gegen gewisse Irrlehrer, welche solche Meynungen vortrugen, mit denen ein sündliches Leben gar wohl verbunden werden konnte; (wie zum Exempel, Offenb. Joh. 2, 14. solche beschrieben werden,) die aber auch zum Theil leugneten, daß Jesus Christus menschliches Fleisch an sich genommen habe. 1 Joh. 2, 19. Kap. 4., 1. 2. 3. Johannes warnt daher vor dem Irrthum, als wenn man ein Kind und Freund Gottes

Gottes seyn, und doch zugleich in Sünden leben könnte. Dann sieht er auch in einigen Stellen auf den eben genannten Irrthum, daß Christus keinen wahren menschlichen Leib gehabt habe. Dieß sind die beyden Hauptgedanken, welche wechselsweise vom Johannes ausgeführt werden.

Das erste Capitel.

Johannes trägt sein Zeugniß von Christo vor; und die Lehre, daß ein wahrer Christ die Sünde meiden müsse, ob sie ihm schon von Natur anklebe.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, 1
das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir
beschauet haben, und unsere Hände betastet haben,
vom Wort des Lebens a); *(Und das Leben ist erschie- 2
nen: und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist; welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen), *Was wir gesehen und 3
gehöret haben: das verkündigen wir euch, auf daß auch
ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft
sey mit dem Vater, und mit seinem Sohn, Jesu Christo b). *Und solches schreiben wir euch, auf daß eure 4
Freude völlig sey. *Und das ist die Verkündigung (die 5
Lehre), die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen: daß Gott ein Licht ist c) und in ihm ist keine Finsterniß. *So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm 6
haben, und wandeln im Finsterniß d): so lügen wir, und
thun nicht die Wahrheit. *So wir aber im Licht 7
wan-

a) Zu V. 1. und 2. Johannes redet von dem Wort des Lebens, welches auf Erden erschienen ist, und ewig bey dem Vater war. Dieß ist also der Sohn Gottes, welcher im Evangelio Johannis 1, 1-4. Wort, Leben und Licht genannt wird. Von eben diesem legt er auch hier sein Zeugniß ab, und beruft sich darauf, daß die Apostel eine recht gewisse Erkenntniß von Christo durch alle ihre Sinnen erlangt hätten; daß man ihnen folglich als treuen Zeugen glauben könnte.

b) Auf daß ihr mit uns in genauer Vereinigung, und so nebst uns mit Vater und Sohn auf das genaueste vereiniget bleiben möget.

c) Gott ist ein heiliges reines Wesen, in welchem nichts böses und sündliches gefunden wird.

d) Finsterniß ist Unwissenheit, Sünde und das daraus entstehende Elend. Wer ein wahrer Verehrer Gottes und mit ihm vereinigt seyn will, muß die Sünde meiden.

wandeln, wie er im Licht ist: so haben wir Gemeinschaft unter einander e); und das Blut Jesu Christi, seines
8 Sohns, machet uns rein von aller Sünde f). *So wir sagen, wir haben keine Sünde g): so verführen wir
9 uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. *So wir aber unsere Sünde bekennen: so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns
10 von aller Untugend h). *So wir sagen, wir haben nicht gesündiget: so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das zweyte Capitel.

Johannes ermahnet die Christen, heilig nach dem Willen Gottes zu leben, und im rechten Glauben zu bleiben.

1 Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget: so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum
2 Christ, der gerecht ist. *Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde: nicht allein aber für die Unsere,
3 sondern auch für der ganzen Welt a). *Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen b): so wir seine Gebote

e) Licht ist Erkenntniß der Wahrheit, Tugend und die daraus entspringende Seeligkeit. Wer nach einer durch die Religion aufgeklärten Vernunft tugendhaft lebt, der nur ist ein wahrer, mit Gott und allen Glaubigen vereinigter Christ.

f) Um des blutigen Todes Christi willen, werden uns alle Sünden vergeben. 1 Joh. 2, 2. 12. 2 Cor. 5, 21.

g) Johannes unterscheidet, Sünde haben und Sünde thun, man sehe 1 Joh. 3, 8. Mit Wissen und Willen sündigen, heißt: Sünde thun. Sünde haben, heißt: sündliche Neigungen und Schwachheiten an sich haben. Es mochten sich wohl zu Johannis Zeiten einige Irrlehrer einbilden, die ausserordentlichen Neigungen, die sie an sich hätten, wären keine Sünden. Daher warnet Johannes vor diesem Wahn.

h) Er erläßt uns die Strafen aller Sünden.

a) Durch Christi Leiden und Sterben sind die Strafen der Sünden der ganzen Welt dergestalt aufgehoben worden, daß nur die, welche muthwillig in der Sünde verharren, die Strafe ihrer Bosheit tragen werden. Röm. 5, 18, 19. Joh. 3, 16. 17. 2c.

b) Daran kann man erkennen, daß wir Christum wahrhaf-

bote halten. *Wer da saget, ich kenne ihn, und hält 4
seine Gebote nicht: der ist ein Lügner, und in solchem
ist keine Wahrheit. *Wer aber sein Wort hält, in sol- 5
chem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran
erkennen wir, daß wir in ihm sind c). *Wer da sa- 6
get, daß er in ihm bleibet d): der soll auch wandeln,
gleich wie er gewandelt hat. *Brüder, ich schreibe euch 7
nicht ein neu Gebot e): sondern das alte Gebot, das ihr
habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort,
das ihr von Anfang gehöret habt. *Wiederum ein neu 8
Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey ihm
und bey euch f): denn die Finsterniß ist vergangen, und
das wahre Licht scheinet jetzt. *Wer da saget, er sey 9
im Licht g), und hasset seinen Bruder: der ist noch im
Finsterniß h). *Wer seinen Bruder liebet: der blei- 10
bet im Licht i), und ist kein Aergerniß bey ihm. *Wer 11
aber seinen Bruder hasset: der ist im Finsterniß, und
wandelt im Finsterniß k), und weiß nicht, wo er
hingehet; denn die Finsterniß haben seine Augen verblen-
det l). *Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch 12
die Sünden vergeben werden, durch seinen Namen m).

haftig verehren und lieben: so wir ꝛc.

c) Daß wir als wahre Christen mit ihm, unserm Erlöser, vereiniget sind.

d) Wer behauptet, daß er als ein wahrer Jünger Jesu mit ihm vereiniget sey, der ꝛc.

e) Diese Lehre, daß ein wahrer Christ heilig leben muß, ist euch Christen nicht neu, ihr habt sie gleich anfangs gehört, da ihr bekehrt worden seyd.

f) Das wahrhaftige, rechtschaffene Wesen, welches in unserm Erlöser ist, muß auch bey euch seyn, denn die Zeit der Unwissenheit und des unglücklichen Sündenlebens ist vorbey: Christus als das Licht der Welt hat Erkenntniß der Wahrheit und Gott gefällige Tugend auszubreiten angefangen.

g) Er sey ein, durch die Religion aufgeklärter, gebesserter Mensch.

h) Ist noch ein ungebesserter Mensch, und kein wahrer Christ.

i) Der lebt nach den Vorschriften des Christenthums, dadurch er erleuchtet worden ist, und leidet nichts an sich, was andern Anlaß zu Versündigungen geben kann.

k) Man sehe v. 9. und Kap. 1, v. 6.

l) Die Unwissenheit und herrschenden Lüste hindern ihn, die Wahrheit zu erkennen, und ihr zu folgen.

m) Um Christi willen.

13 *Ich schreibe euch Vätern n): denn ihr kennet den, der
von Anfang ist o). Ich schreibe euch Jünglingen, denn
ihr habt den Bösewicht überwunden p). Ich schreibe euch
Kindern, denn ihr kennet (verehret und liebet) den Vater.
14 *Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet,
der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrie-
ben, daß ihr stark seyd, und das Wort Gottes bey euch
15 bleibet, und den Bösewicht überwunden habt. *Habt
nicht lieb die Welt q), noch was in der Welt ist. So
jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des
16 Vaters. *Denn alles, was in der Welt ist (nemlich des
Fleisches Lust, und der Augen Lust r), und hoffärtiges
Leben): ist nicht vom Vater, sondern von der Welt s).
17 *Und die Welt vergehet mit ihrer Lust: wer aber den Wil-
18 len Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. *Kinder, es
ist die letzte Stunde t): und wie ihr gehöret habt, daß
der Widerchrist kommt u), und nun sind viel Widerchri-
sten

n) Johannes will im 15 Vers die alten und jungen Christen recht nachdrücklich ermahnen, sie möchten doch die Welt nicht unordentlich lieben. Zu dieser Ermahnung macht er im 13. und 14 V. den Eingang, und sagt daher eine Sache fast mit eben denselben Worten zweymal.

o) Ihr verehret und liebet den Sohn Gottes, der vom Anfang bey dem Vater war. Joh. 1, 1.

p) Ihr habt bey eurer Bekehrung zum Christenthum den Sieg über den Satan davon getragen, und habt bisher eure Lüste (öfters) besiegt.

q) Hängt nicht mit unordentlicher Liebe an dem, was auf Erden ist.

r) Alle böse Lüste, die durch das Auge und den Anblick reitzender Sachen und Personen in der Seele entstehen; dahin gehörten ehehin vornemlich die üppigen heidnischen Schauspiele.

s) Diese unerlaubten Ergötzlichkeiten sind nicht als Gaben und Wohlthaten Gottes anzusehen (wie sich wohl manche Wollüstlinge vorstellen), sondern es sind Wirkungen des Bösen im Menschen.

t) Die Apostel nannten die Zeit des neuen Testaments deswegen die letzte Stunde, weil nun weiter keine neue Einrichtung in der Religion gemacht werden sollte, und weil die Christen immerhin ihren Erlöser vom Himmel erwarten sollten. 1 Petr. 4, 7. Phil. 3, 20. 21.

u) Schon Christus hatte es geweissagt, daß viele Verführer nach seinem Tode kommen, und sich, ihm und seiner Ehre zuwider, für den Messias ausgeben werden. Matth. 24, 5. 24.

Joh.

sten worden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde
ist. *Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht 19
von uns x): denn wo sie von uns gewesen wären, so wä-
ren sie ja bey uns blieben; aber auf daß sie offenbaret
würden, daß sie nicht alle von uns sind. *Und ihr habt 20
die Salbung von dem, der heilig ist: und wisset alles y).
*Ich habe euch nicht geschrieben, als wüstet ihr die Wahr- 21
heit nicht: sondern ihr wisset sie; und wisset, daß keine
Lügen aus der Wahrheit kommt z). *Wer ist ein Lüg- 22
ner, ohne der da leugnet aa), daß Jesus der Christ sey?
Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn
leugnet bb). *Wer den Sohn leugnet, der hat auch den 23
Vater nicht cc). *Was ihr nun gehöret habt von An- 24
fang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibet, was
ihr von Anfang gehöret habet: so werdet ihr auch bey dem
Sohn und Vater bleiben. *Und das ist die Verheis- 25
sung, die er uns verheissen hat, das ewige Leben.
*Solches habe ich euch geschrieben von denen (we- 26
gen derer), die euch verführen. *Und die Salbung, 27
die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch; und

Joh. 5, 43. Aber Paulus hat noch deutlicher davon geredet. 2 Thess. 2. und 1 Tim. 4, 1. ꝛc. Ohne Zweifel hatten auch die übrigen Apostel ähnliche Offenbarungen wegen dieser Sache. Die Widerchristen, welche Johannes meynt, waren Leute, die sich, durch Irrthümer verblendet, von der wahren Gemeinde Christi getrennt, und Spaltungen angefangen hatten. V. 19.

x) Sie waren nie ächte Christen.

y) Es waren unter den ersten Christen immer viele, welche ausserordentliche Gaben des heil. Geistes hatten. Durch diese wurden den übrigen alle nöthige Kenntnisse in der Religion mitgetheilt, so, daß sie alles wissen konnten, was zur Erlangung der Seeligkeit nöthig war. Daß unter der Salbung die Gaben des heil. Geistes zu verstehen seyen, ist aus V. 27. klar, wie auch aus Apostelg. 10, 38.

z) Daß keine falsche Lehre aus der von Gott geoffenbarten Wahrheit mit Recht hergeleitet werden könne; daß sich auch kein Irrthum mit dieser Wahrheit vertrage.

aa) Wer ist wohl je ein gröss-erer und gefährlicherer Irrlehrer, als ꝛc.

bb) Der da leugnet, daß Christus der Sohn Gottes des Vaters ist.

cc) Wer Jesum Christum nicht für den Sohn Gottes erkennen will, der hat auch keinen Antheil an der Gnade des Vaters, die wir durch den Glauben an Christum erlangen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0619
DFG

dürfet nicht, daß euch jemand lehre: sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ists wahr und ist keine Lügen dd); und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey
28 demselbigen. *Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm ee): auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm, in seiner
29 Zukunft. *So ihr wisset, daß er gerecht ist: so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Das dritte Capitel.

Woran man wahre Kinder Gottes erkenne.

1 Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heissen. Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht a).
2 *Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder: und (doch) ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird b), daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er
3 ist. *Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm,
4 der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist. *Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht: und die Sünde ist das
5 Unrecht. *Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme: und ist keine Sünde in ihm.
6 *Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht: wer da sündi-
7 get, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt c). *Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der
8 ist gerecht: gleich wie er gerecht ist. *Wer Sünde thut, der

dd) Die, welche mit ausserordentlichen Gaben des heil. Geistes begabt waren, konnten in den, durch den Antrieb des Geistes gehaltenen Vorträgen nicht irren.

ee) Verharret in der Lehre Christi und im Glauben an ihn.

a) Die Weltmenschen aber schätzen und lieben euch deswegen nicht, weil sie Gott nicht achten und lieben.

b) Besser: wenn er (Christus nemlich vom Himmel) erscheinen wird: so werden wir ihm nicht nur der Seele, sondern auch sogar dem Leibe nach ähnlich werden; und werden ihn (in seiner Herrlichkeit) sehen, wie er ist.

c) Wer ein wahrer Christ ist, und mit seinem Erlöser vereiniget bleibet, der begeht keine muthwillige Sünde; wer vorsetzlich sündiget, der hat keine lebendige Erkenntniß von Jesu und keine Liebe zu ihm.

der ist vom Teufel d): denn der Teufel sündiget von An-
fang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er
die Werke des Teufels d) zerstöre. *Wer aus Gott ge- 9
boren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame f)
bleibet bey ihm: und kann nicht sündigen, denn er ist von
Gott geboren. *Daran wirds offenbar, welche die Kin- 10
der Gottes und die Kinder des Teufels sind: wer nicht
recht thut, der ist nicht von Gott; und wer nicht sei-
nen Bruder lieb hat. *Denn das ist die Botschaft g), 11
die ihr gehöret habt von Anfang, daß wir uns unter
einander lieben sollen. *Nicht wie Cain, der von 12
dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und
warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren,
und seines Bruders gerecht. *Verwundert euch nicht, 13
meine Brüder, ob euch die Welt hasset. *Wir wissen, 14
daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind h):
denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht
liebet, der bleibet im Tode i). *Wer seinen Bruder 15
hasset, der ist ein Todtschläger: und ihr wisset, daß
ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm blei-
bend. *Daran haben wir erkannt die Liebe (Christi), 16
daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen
auch das Leben für die Brüder lassen. *Wenn aber je- 17
mand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder
darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu: wie bleibet
die Liebe Gottes bey ihm? *Meine Kindlein, lasset uns 18
nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge: sondern
mit der That und mit der Wahrheit. *Daran erkennen 19
wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser

d) Ist von des Teufels Art und durch ihn, der vom Anfang die Menschen zur Sünde verführete, in die Sünde gestürzt.

e) Irrthum und Laster, und die daraus entspringende Unglückseeligkeit.

f) Das lebendige Wort Gottes, das einem Saamen gleich (1 Petr. 1, 23.) stets gute Früchte bringt, wird auch bey ihm die gute Wirkung haben, daß es ihn als einen durch Gott gebesserten Menschen von Sünden zurück hält.

g) Die Lehre und Ermahnung.

h) Daß wir von dem Straf- und Todesurtheil befreyt, mit der Hofnung des ewigen Lebens begnadiget, und mit neuen geistlichen Lebenskräften begabt worden sind.

i) Bleibt ein strafwürdiger Sünder.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0621
DFG

20 Herz vor ihm stillen k): *Daß, so uns unser Herz ver-
dammet, daß Gott größer ist denn unser Herz, und er-
21 kennet alle Dinge l). *Ihr Lieben, so uns unser Herz
nicht verdammet: so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.
22 *Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen:
denn wir halten seine Gebote; und thun, was vor ihm
23 gefällig ist. *Und das ist sein Gebot, daß wir glauben
an den Namen seines Sohns Jesu Christi: und lieben uns
unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.
24 *Und wer seine Gebote hält: der bleibet in ihm, und er
in ihm: Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet:
an dem Geist, den er uns gegeben hat m).

Das vierte Capitel.

Warnung vor falschen Lehrern, und Ermahnungen zur Nächstenliebe.

1 Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist a); son-
dern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind: denn
es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.
2 *Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen b): ein jeg-
licher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in
3 das Fleisch kommen, der ist von Gott c); *Und ein
jegli-

k) Daß wir wahre Christen sind, und ein ruhiges Gewissen haben können.

l) V. 20. und 21. Wenn uns schon unser eigenes Herz verdammt, wie vielmehr muß der über uns erhabene Gott, der alle Dinge weiß, uns verdammen. Hingegen, wenn uns unser Herz nicht verdammt, keine Vorwürfe von muthwilliger Sündenliebe macht; dann können wir eine rechte gegründete Freudigkeit zu Gott haben.

m) An dem durch den heil. Geist in uns angerichteten Sinn und den Geistesgaben erkennen wir, daß wir wahre Christen, und mit ihm, unserm Erlöser, vereiniget sind.

a) Glaubet nicht einem jeglichen Lehrer, der vom heil. Geist getrieben zu seyn vorgiebt.

b) Daran sollt ihr erkennen, ob jemand wahre Wirkungen des heil. Geistes in sich habe, und die von Gott geoffenbarte Wahrheit vortrage.

c) Ein jeglicher Lehrer, der öffentlich bekennet, daß Jesus der wahre Messias (V. 14.) sey, und wahrhaftig menschliche Natur an sich genommen habe. Es fiengen zu der Zeit schon manche an zu läugnen, daß Christus wahres menschliches

jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde: und ist jetzt schon in der Welt. *Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt 4
jene d) überwunden: denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. *Sie sind von der Welt e): dar- 5
um reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. *Wir sind von Gott f): und wer Gott erkennet, der hö- 6
ret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums. *Ihr Lieben, lasset uns unter ein- 7
ander lieb haben: denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet g) Gott. *Wer nicht lieb hat, der kennet (liebet) Gott nicht: denn 8
Gott ist die Liebe. *Daran ist erschienen die Liebe Got- 9
tes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. *Darinnen stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott ge- 10
liebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. *Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet: so sol- 11
len wir uns auch unter einander lieben. *Niemand hat 12
Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben: so bleibet Gott in uns h), und seine Liebe ist völlig in uns. *Daran erkennen wir, daß wir in ihm blei- 13
ben und er in uns: daß er uns von seinem Geist gegeben hat. *Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Va- 14
ter den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. *Wel- 15
cher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist: in dem bleibet Gott, und er in Gott. *Und wir haben er- 16

ches Fleisch und Blut an sich gehabt habe; das waren nemlich die, welche meynten, die Materie sey die Quelle des Bösen; darum bezeugt Johannes, das Wort sey Fleisch worden. Joh. 1, 14. Dahin zielen auch die Stellen 1 Joh. 1, 1. Joh. 19, 34. 35. 1 Joh. 5, 6. 8. 9.

d) Jene Irrlehrer überwunden; denn der Geist der Wahrheit ist mächtiger, als der Lügengeist der Welt.

e) Ungebesserte Weltmenschen.

f) Von Gott gebesserte und erleuchtete Menschen.

g) Und liebet Gott.

h) Gottes Wirkungen dauren zu unserer Besserung in uns fort, so daß auch eine ächte Liebe zu ihm in uns bleibt.

kannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibet, der
17 bleibet in Gott, und Gott in ihm i). *Daran ist die Liebe völlig bey uns: auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts k): denn gleichwie er ist, so sind
18 auch wir in dieser Welt. *Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht
19 völlig in der Liebe l). *Lasset uns ihn lieben, denn er
20 hat uns erst geliebet. *So jemand spricht, ich liebe Gott; und hasset seinen Bruder: der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kann
21 er Gott lieben, den er nicht siehet? *Und dieß Gebot haben wir von ihm: daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Das fünfte Capitel.

Vermischte Betrachtungen über die Eigenschaften der Wiedergebornen, und über den rechten Glauben.

1 Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat: der liebet auch den, der von ihm geboren ist.
2 *Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben:
3 wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. *Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten:
4 und seine Gebote sind nicht schwer. *Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt: und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat a).
5 *Wer ist aber, der die Welt überwindet: ohne der da
6 glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? *Dieser ists, der

i) Wer Gott liebet, der bleibt als ein wahrer Anbeter Gottes mit ihm vereint.

k) Die vollkommene Liebe Gottes giebt die stärkste Versicherung der Vergebung der Sünden, und also auch Freudigkeit auf den Tag des Gerichts, dergestalt, daß gleichwie nun Christus von aller Furcht befreyet ist, auch wir in dieser Welt schon von aller Furcht befreyet leben; denn Furcht ꝛc. V. 18.

l) Wer sich vor dem göttlichen Gerichte noch fürchtet, wird gehindert, ihn recht kindlich zu lieben.

a) Wer ein wahres Kind Gottes ist, der beherrschet seine Begierden, und überwindet in den Versuchungen unter den Weltmenschen. Unser Glaube giebt die Stärke, uns selbst, und die Versuchungen der Welt zu überwinden.

der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus: nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut b). Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. * Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: der 7
Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drey sind Eins. * Und drey sind, die da zeugen auf Erden: 8
der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind beysammen. * So wir der Menschen Zeugniß 9
annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer: denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn.
*Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches 10
Zeugniß bey ihm. Wer Gotte nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner: denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. * Und das ist das Zeug- 11
niß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben c): und solches Leben ist in seinem Sohn. *Wer den Sohn Got- 12
tes hat, der hat das Leben d): wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. * Solches habe ich 13
euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes: auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes. * Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu 14
ihm: daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. * Und so wir wissen, daß er uns höret, 15
was wir bitten: so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben. * So jemand siehet sei- 16
nen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode: der mag bitten; so wird er geben das Leben denen, die da sün-

b) Als Jesus starb, gieng aus seiner Seite Wasser und Blut. Dieß bemerkte Johannes schon im Evangelio, als eine wichtige Sache; Joh. 19, 34. ꝛc. Nun wendet er jene Begebenheit an, um die stärksten Zeugnisse auszudrücken, welche beweisen, daß Jesus, der Christ, sey wahrer Mensch und Gottes Sohn. Das erste Zeugniß wurde von Gott gegeben (v. 9. und 10.) bey dem Wasser der Taufe (Matth. 3, 16. 17.); das andere bey seinem Tode, da Blut und Wasser aus seiner Seite lief; das dritte besteht in den Wirkungen des heil. Geistes, die durchs Wort und durch Wunder und Wunderkräfte sich äuserten. Hieraus ist nun auch v. 8 zu erklären.

c) Durch diese Zeugnisse sind wir nun auch gewiß, daß Gott uns die Hoffnung des ewigen Lebens geschenkt habe.

d) Wer an den Sohn Gottes glaubt, ihn für seinen Erretter annimmt, der ꝛc. (Joh. 3, 16.)

sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode:
17 dafür sage ich nicht, daß jemand bitte e). *Alle Untugend ist Sünde: und es ist etliche Sünde nicht zum To-
18 de f). *Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündiget nicht: sondern wer von Gott geboren ist, der bewahret sich; und der Arge wird ihn nicht antasten g).
19 *Wir wissen, daß wir von Gott sind: und die ganze Welt
20 lieget im Argen h). *Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen: und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser
21 ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. *Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern i). Amen.

Ende der ersten Epistel St. Johannis.

e) Gewisse Krankheiten waren eine Wirkung von Sünden. Wenn man nun sahe, daß ein Mensch durch solche Sünden sich tödtliche Krankheiten zugezogen hatte: so sollte man nicht von Gott unnöthige Wunder verlangen, und um die Abwendung des Todes eines solchen Menschen nicht beten. Es gehet diese Erinnerung ohne Zweifel auf die Fälle, da Christen, die Wundergaben hatten, um Kranken zu helfen, über ihnen beteten. Jac. 5, 15.

f) Nicht alle Sünden straft Gott mit dem leiblichen Tod. (Es sind also viele Fälle, da man für das Leben sündiger Menschen beten kann).

g) Der Satan kann wahren Kindern Gottes nicht schaden.

h) Die sündlichen Weltmenschen gehören unter die Herrschaft des Bösen (des Teufels).

i) Habt mit abgöttischen Menschen wenig zu thun; enthaltet euch sonderlich von den Götzenopfermalzeiten. 2 Cor. 6, 14. 2c.

Die andere Epistel St. Johannis.

Dieser Brief ist entweder an eine der angesehenen Gemeinden in Asien (vielleicht Ephesus, oder an eine andere in jener Gegend) oder an eine christliche ehrwürdige Frau, die viele Kinder hatte, geschrieben. Johannes ermahnet sie und ihre Kinder zur christlichen Liebe, und warnt vor Irrlehrern.

1 Der Aelteste a) der auserwehlten Frauen und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit b); und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit

a) Der Aelteste ist Johannes.

b) Die ich als eine wahre Christin aufrichtig liebe.

heit erkannt haben: *Um der Wahrheit willen c), die in 2
uns bleibet, und bey uns seyn wird in Ewigkeit. *Gnade, 3
Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und von
dem Herrn Jesu Christo, dem Sohn des Vaters, in der
Wahrheit und in der Liebe d), sey mit euch. *Ich bin 4
sehr erfreuet, daß ich funden habe unter deinen Kindern,
die in der Wahrheit wandeln: wie denn wir ein Gebot
vom Vater empfangen haben. *Und nun bitte ich dich, 5
Frau; nicht als ein neu Gebot schreibe ich dir, sondern
das wir gehabt haben von Anfang: daß wir uns unter
einander lieben. *Und das ist die Liebe, daß wir wan- 6
deln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot e), wie ihr
gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wan-
delt. *Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, 7
die nicht bekennen Jesum Christ, daß er in das Fleisch
kommen ist. Dieser ist der Verführer und der Wider-
christ f). *Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, 8
was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen.
*Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der 9
hat keinen Gott g); wer in der Lehre Chrristi bleibet, der
hat beyde den Vater und den Sohn h). *So jemand 10
zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht: den neh-
met nicht zu Hause, und grüsset ihn auch nicht i). *Denn 11
wer ihn grüsset, der macht sich theilhaftig seiner bösen
Werke. *Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich woll- 12
te nicht mit Briefen und Dinten: sondern ich hoffe zu
euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß
unsere Freude vollkommen sey. *Es grüssen dich die Kin- 13
der deiner Schwester der Auserwehlten. Amen.

Ende der andern Epistel St. Johannis.

Die

c) Der Grund dieser geist-lichen Liebe, ist der gemein-schaftliche Glaube an die Wahr-heiten des Evangeliums.

d) Diese Gnade Gottes werde euch zu Theil, die ihr an die Wahrheit glaubt, und in der Liebe bleibt.

e) Das Gebot der reinen aufrichtigen Liebe.

f) Man sehe 1 Joh. 2, 18 Kap. 4, 1 — 3.

g) Hat keinen Antheil an der Gnade Gottes.

h) Wahre Lehrer des Chri-stenthums behalten die große Wahrheit bey, daß Gott der Vater unsers Herrn Jesu Chri-sti, und Christus sein Sohn unser Erlöser sey.

i) Habt keine vertrauliche Freundschaft mit ihm.

Die dritte Epistel St. Johannis

Johannes lobet den Gajus wegen seiner Wohlthätigkeit gegen Fremdlinge, und ermahnt ihn diese Gastfreundschaft ferner auszuüben. Vielleicht ist dieß ein Empfehlungsschreiben, welches Johannes reisenden Christen an Gajus mitgab.

1 Der Aelteste Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der
2 Wahrheit. *Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe und gesund seyst:
3 wie es denn deiner Seelen wohl gehet. *Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brüder kamen, und zeugeten von deiner Wahrheit: wie denn du wandelst in der Wahrheit a).
4 *Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre
5 meine Kinder in der Wahrheit wandeln. *Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern
6 und Gästen b), *Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine: und du hast wohl gethan, daß du sie
7 abgefertiget hast würdiglich vor Gott. *Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von
8 den Heiden nichts genommen. *So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen
9 werden. *Ich habe der Gemeine geschrieben: aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt
10 uns nicht an. *Darum, wenn ich komme: will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut; und plaudert mit bösen Worten wider uns, und lässet ihm an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an: und wehret denen, die es thun wollen; und stösset sie aus der
11 Gemeine. *Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott;
12 wer Böses thut, der siehet c) Gott nicht. *Demetrius hat Zeugniß von jedermann, und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch; und ihr wisset, daß unser Zeug-

a) Als ein rechtschaffener Christ.

b) Du thust wohl, wenn du den Brüdern und Fremdlingen etwas Gutes erzeigest.

c) Liebet ihn nicht, und genisset seine Gnade nicht.

Zeugniß wahr ist. *Ich hatte viel zu schreiben: aber ich 13
wollte nicht mit Dinten und Feder zu dir schreiben. *Ich 14
hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich
mit einander reden. *Friede sey mit dir. Es grüssen 15
dich die Freunde. Grüsse die Freunde mit Namen.

Ende der dritten Epistel St. Johannis.

Die Epistel an die Ebräer.

Ebräer sind diejenigen Juden gewesen, deren Vorfahren nicht Proselyten aus den Heiden, sondern ächte Abkömmlinge von Abraham, Isaac und Jacob waren. Dieß sahen sie als einen besondern Vorzug an; wie sich denn auch Paulus denselben zweymal zueignet, 2 Cor. 11, 21. und Phil. 3, 5. Von diesen Ebräern redeten zwar viele die Sprache, die in Canaan zu Christi Zeiten gewöhnlich, und aus dem Ebräischen, Chaldäischen und Syrischen zusammengesetzt war; aber die meisten verstunden doch auch griechisch. Nachdem die Christen in Judäa sehr verfolgt wurden, zerstreueten sich auch die Christen, die zuvor ebräische Juden waren, in viele Länder, sonderlich gegen Morgen. Indessen hiengen noch viele von ihnen mit ihrem Herzen an dem äusserlichen Gottesdienst, den man im Tempel zu Jerusalem trieb, dahin sie nun aus ihrer Zerstreuung nicht wieder zurück kommen konnten. Damit sie denn also hierüber getröstet, und vor Abfall zum Judenthum bewahret würden, schrieb Paulus uns Jahr 63. (andere meynen verschiedne Jahre eher) diesen Brief an dieselben. Und um ihnen zu zeigen, daß wir Christen kein leibliches Priesterthum und die ganze Mosaische Religion nicht weiter nöthig haben: so lehret er sie

1. Daß wir einen Erlöser haben, der höher denn die Engel, doch aber auch wahrer Mensch, dann weit höher als Moses sey. Cap. 1 - 4.

2. Daß er ein königlicher Hoherpriester sey, wie Melchisedek, folglich weit höher als Aaron, daß er auch ein weit vollkommeneres, ewig geltendes Opfer für die Menschen gebracht habe. Cap. 5 - 10.

3. Endlich ermahnt er sie zur Standhaftigkeit im Glauben und heiligen Leben. Cap. 11 - 13.

Das

Das erste Capitel.

Unser Erlöser ist höher denn die Engel.

1 Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherley
2 Weise geredt hat zu den Vätern durch die Pro-
pheten: *Hat er am letzten in diesen Tagen zu
uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum
Erben über alles a) durch welchen er auch die Welt ge-
3 macht hat. *Welcher, sintemal er ist der Glanz sei-
ner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens b),
und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort c),
und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch
sich selbst d): hat er sich gesetzet zu der Rechten der Ma-
4 jestät in der Höhe; *So viel besser worden, denn die Engel,
so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet
5 hat e). *Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt:
du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget? (Ps. 2, 7)
Und abermal: ich werde sein Vater seyn, und er wird
6 mein Sohn seyn f); *Und abermal, da er einführet
den Erstgebornen in die Welt, spricht er: und es sollen
7 ihn alle Engel Gottes anbeten (Ps. 97, 7.) *Von den
Engeln spricht er zwar: er machet seine Engel Geister,
8 und seine Diener Feuerflammen. (Ps. 104, 4.) *Aber
von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewig-
keit

a) Zum Herrn und Regenten aller Dinge.

b) Aus dem Sohne strahlen die herrlichen Vollkommenheiten des Vaters hervor. Aus dem Sohne kann man das Wesen und die Natur des Vaters erkennen. Joh. 14, 9. Colos. 1, 15.

c) Er erhält und regieret alle Dinge durch seinen allmächtigen Willen.

d) Nachdem er die Strafen unserer Sünden durch seinen blutigen Tod weggenommen, und Vergebung der Sünden uns erworben hat. 1 Joh. 1, 7. 2 Cor. 5, 21. Hebr. 9. und 10.

e) Er ist um so viel erhabener als die Engel, je einen höhern Namen er hat, nemlich: er ist der Sohn, das ist kein Engel. Durch diesen Namen ist er von allen Creaturen unterschieden.

f) Diese letzten Worte aus 2 Sam. 7, 14. gehen zwar nicht unmittelbar auf den Sohn Gottes, sondern auf die vom David abstammende Könige Juda; allein, da der größte unter allen Nachkommen Davids, der Messias ist, als der rechte Sohn Davids, so wendet Paulus jene Stelle auf ihn an.

keit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges
Scepter; *Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset 9
die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein
Gott, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen g).
*Und h) du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, 10
und die Himmel sind deiner Hände Werk: *Dieselbigen 11
werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle
veralten wie ein Kleid: *Und wie ein Gewand wirst du sie 12
wandeln, und sie werden sich verwandeln i); du aber bist der-
selbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. *Zu 13
welchem Engel aber hat er jemals gesagt: setze dich zu meiner
Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füs-
se k)? (Ps. 110, 1.) *Sind sie nicht allzumal dienstbare Gei- 14
ster l): ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben
sollen die Seeligkeit?

Das zweyte Capitel.

Die Hoheit Christi wird weiter beschrieben; V. 1-13, dann aber von seiner wahren Menschheit und vom Erlösungswerk etwas hinzugesetzt.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das 1
wir hören, daß wir nicht dahin fahren a). *Denn so 2
das Wort vest worden ist, das durch die Engel geredt ist b);
und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen
seinen rechten Lohn: *Wie wollen wir entfliehen, so wir 3
eine

g) Darum hat dich Gott allen andern Königen und erhabenen Geschöpfen vorgezogen, dir weit mehr Ehre und Vorzüge als allen andern zu Theil werden lassen. Phil. 2, 9. 10. Hebr. 2, 7. 8.

h) Was Psalm 102, 26. von Gott überhaupt gesagt wird, daß er Schöpfer der Welt sey, das kann man mit vollkommenen Recht auch auf den Sohn anwenden.

i) Sie werden sich ihrem Ende nahen, und du wirst sie wie ein altes Kleid umwenden und verneuern.

k) Bis an den jüngsten Tag. 1 Corinth. 15, 14-25.

l) Geister, die Gott dienen, zum Besten der Frommen ausgesandt.

a) Weil denn Christus eine auch die höchsten Geister so weit übertreffende Person ist, so müssen wir auf das, was wir von ihm gehört haben, desto sorgfältiger merken, damit wir nicht der Gnade verlustig werden. Man sehe V. 3.

b) Daß Gott sich bey dem Geschäfte der Gesetzgebung auf Sinai unter andern auch der Engel bedient habe, hat Paulus auch Gal. 3, 19. und Stephanus Apostg. 7, 53. gesagt.

eine solche Seeligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen
4 durch die, so es gehöret haben. *Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.
5 *Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige
6 Welt c), davon wir reden. *Es bezeuget aber einer an einem Ort, (Ps. 8, 5.) und spricht: was ist der Mensch, daß du sein gedenkest; und des Menschen Sohn, daß du ihn heim-
7 suchest? *Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen d); mit Preis und Ehren hast du ihn gecrönet, und hast
8 ihn gesetzt über die Werke deiner Hände: *Alles hast du unterthan zu seinen Füssen. In dem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey: jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sey e).
9 *Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat f), sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gecrönet mit Preis und Ehren: auf daß er von Gottes Gnaden für alle
10 den Tod schmeckete g). *Denn es ziemete dem, um des willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzogen
11 ihrer Seeligkeit durch Leiden vollkommen machte h). *Sintemal sie alle von einem kommen i); beyde der da heiliget, und die

c) Die Jüden theilten die Zeit, durch welche die Welt fortdauert, ein in die erstere Welt und in die künftige Welt. Die künftige Welt gehet mit der Erscheinung des Messias an. In diesem Messianischen Reiche herrschen nicht die Engel, sondern allein der Sohn ist der Herr und Haupt aller Dinge.

d) Du hast ihn, den Messias, eine kurze Zeit unter die Engel erniedrigt.

e) Zwar sehen wir jetzt noch nicht so ganz offenbar, daß ihm alle Dinge unterworfen seyn, aber es ist doch gewiß, und es wird sich schon nach und nach zeigen.

f) Der auf eine kurze Zeit unter die Engel herabgesetzt worden ist.

g) Christus sollte durch Leiden und Sterben zur Herrlichkeit eingehen, auf daß er zuvor, ehe er in die Herrlichkeit eingieng, nach Gottes gnädigem Rathschluß hier alle die schmerzhaften Empfindungen des Todes leiden möchte.

h) Es war der Weisheit Gottes gemäß, den Urheber der Seeligkeit der Menschen durch Leiden zur höchsten Vollkommenheit und Seeligkeit zu führen. Luc. 24, 26. (Sollte der Sohn Gottes unser Erlöser seyn, so mußte er unsere Natur annehmen, unser Bruder werden, und durch Leiden und Sterben uns erretten).

i) Christus ist Gottes Sohn, und die Glaubigen sind Gottes Kinder, wir haben also mit Christo einen Vater, wir sind seine Brüder.

die da geheiliget werden *k*). Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heissen; *Und spricht: ich will verkündigen dei- 12
nen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen. (Ps. 22, 23.) *Und abermal: ich will mein Ver- 13
trauen auf ihn setzen. Und abermal: siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. (Jes. 8, 17. 18.) *Nachdem *l*) nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers 14
gleichermassen theilhaftig worden: auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel *m*); *Und erlösete die, so durch Furcht des To- 15
des *n*) im ganzen Leben Knechte seyn mußten. *Denn er nimmt 16
nirgend die Engel an sich *o*), sondern den Samen Abra- hä nimmt er an sich. *Daher mußte er allerdinge seinen Brü- 17
dern gleich werden: auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott zu versöhnen die Sünde des Volks. *Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist; 18
kann er helfen denen, die versucht werden.

Das dritte Capitel.

Der Vorzug Christi vor Mose wird weiter bewiesen, und darauf die Ermahnung gebauet, daß wir doch ja an ihn glauben sollen.

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seyd 1
durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels *a*) und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu: *Der 2
da treu ist dem, der ihn gemacht hat *b*), wie auch Moses in

k) Beyde, der, der uns Vergebung der Sünden zuwege gebracht, und wir, die wir sie erlangen; der, der sich für uns zum Versöhnopfer hat heiligen lassen, und die, welche durch dieß Opfer mit Gott ausgesöhnt worden sind. Hebr. 10, 10. 14. 1 Joh. 1, 7.

l) Gleichwie die Kinder ꝛc.

m) Der Satan ist der Urheber der Sünde, die Sünde die Ursache des Todes. (Joh. 8, 44. Röm. 5, 12.) Darum wird gesagt, daß der Satan durch den Tod herrscht. Da nun Christus durch seinen Tod uns mit Gott ausgesöhnt hat, so dürfen wir den Tod nicht mehr als eine Strafe fürchten. Röm. 8, 32-39.

n) Heiden und Juden erzitterten vor dem Tod mit sclavischer Furcht.

o) Er nahm sich nicht der Engel an, sondern der Menschen, und dann unter ihnen zuerst und vorzüglich der Nachkommen Abrahams.

a) Wendet also ja eure ganze Aufmerksamkeit auf den göttlichen Gesandten und Hohenpriester, dessen Religion wir bekennen. Cap. 4, 14.

b) Der ihn zum Gesandten und Hohenpriester verordnet hat,

3 seinem ganzen Hause *c*). *Dieser aber ist grösserer Ehren
4 werth denn Moses: nachdem der eine grössere Ehre am Hau-
5 se hat, der es bereitet, denn das Haus *d*). *Denn ein jeglich Haus
wird von jemand bereitet, der aber alles bereitet: das ist Gott. *Und
6 Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum
Zeugniß des, das gesagt sollte werden *e*): *Christus aber
als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir
anders das Vertrauen und den Ruhm *f*) der Hoffnung bis
7 ans Ende veste behalten. *Darum wie der heilige Geist spricht:
8 (Ps. 95, 7.) heute, so ihr hören werdet seine Stimme, *So
verstocket eure Herzen nicht, als geschach in der Verbitterung,
9 am Tage der Versuchung in der Wüsten; *Da mich eure
Väter versuchten, sie prüfeten mich, und sahen meine Werke
10 vierzig Jahr lang. *Darum ich entrüstet ward über dieß Ge-
schlecht, und sprach: immerdar irren sie mit dem Herzen; aber
11 sie wusten meine Wege nicht. *Daß ich auch schwur in mei-
nem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe *g*) nicht kommen.
12 *Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein
arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem leben-
13 digen Gott. *Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so
lange es heute heisset *h*): daß nicht jemand unter euch verstocket
14 werde, durch Betrug der Sünde. *Denn wir sind Christi theil-
haftig worden *i*), so wir anders das angefangene Wesen bis
15 ans Ende veste behalten: *So lange gesagt wird, heute, so
ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht,
16 wie in der Verbitterung geschach. *Denn etliche, da sie höre-
ten, richteten eine Verbitterung an: aber nicht alle *k*), die von
Egypten

c) In der Verwaltung aller ihm aufgetragenen Verrichtungen.

d) Christus ist der Erbauer und Stifter der Gemeinde Gottes, er hat folglich eine grössere Würde als Moses, der nur ein Diener in diesem Hause ist. V. 5. 6.

e) Moses war ein treuer Diener im Hause Gottes, und seine Verrichtungen dienten zu einem Zeugniß, daß auch dasjenige wahr sey, was noch in der Zukunft (nemlich von den Propheten und Christo) geredet werden sollte. Man sehe Joh. 5, 46. Wenn ihr Mosi gläubetet, so gläubetet ihr auch mir.

f) Die freudige Hoffnung.

g) Nach Canaan sollten sie nicht kommen. 4 Mos. 14, 23. 28. ꝛc.

h) So lange ihr in diesem Leben seyd, und dieß Wort der Ermahnung heute hören könnt. Mgn. sehe V. 15.

i) Wir sind wahre Christen, und aller durch ihn den Menschen bereiteten göttlichen Wohlthaten theilhaftig worden.

k) Ob es schon nicht alle waren, die ꝛc. (Einige verstehen dieß fragweise: waren es nicht lauter solche, die aus Egypten ausgegangen waren?) Die Geschichte steht 4 Mos. 20.

Egypten ausgiengen durch Mosen. *Ueber welche aber ward 17
er entrüstet vierzig Jahr lang? Ists nicht also, daß über die,
so da sündigten, derer Leibe in der Wüsten verfielen? (4 Mos.
14, 36. ꝛc. *Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner 18
Ruhe kommen sollten; denn den Ungläubigen? *Und wir 19
sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen, um des
Unglaubens willen.

Das vierte Capitel.

Paulus warnt vor Unglauben und Ungehorsam gegen Christum.

So lasset uns nun fürchten *a*), daß wir die Verheissung 1
einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser
keiner dahinten bleibe. *Denn es ist uns auch verkündiget, 2
gleich wie jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts,
da nicht gläubeten die, so es höreten. *Denn wir, die wir
gläuben, gehen in die Ruhe *b*), wie er spricht; daß ich schwur
in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.
Und zwar, da die Werke von Anbegin der Welt waren ge-
macht *c*), *Sprach er an einem Ort von dem siebenten Ta- 4
ge also *d*): und Gott ruhete am siebenten Tage von allen sei-
nen Werken. (1 Mos. 2, 2. ꝛc.) *Und hie an diesem Ort 5
abermal: sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe. *Nach- 6
dem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu derselbigen
dazu kommen; und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind nicht
dazu kommen, um des Unglaubens willen: (so) *Bestimme- 7
te er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagte
durch David; heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stim-
me hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. *Denn so 8

a) So laßt uns denn ja wohl hüten, daß nicht jemand die noch immer daurende Verheissung von dem Eingang zur Ruhe verlasse, und sich einbilde, sie gienge ihn nichts an. (Daß dieß der wahre Sinn sey, ist aus V. 2. klar. Paulus ermahnt zum Glauben an die Verheissung).

b) Die Glaubigen kommen zu der von Gott verheissenen Seeligkeit, hier und dort finden sie Ruhe für ihre Seele. Matth. 11, 29. Ebr. 4, 9.

c) Gott ruhete von seinen Werken sogleich Anfangs nach vollendeter Schöpfung.

d) Die Seeligkeit Gottes wird unter dem Bilde einer angenehmen Ruhe nach vollendeten Werken vorgestellt. Zum Antheil an dieser Ruhe oder Seeligkeit gelangen nur die Glaubigen. Wie die unglaubigen Israeliten nicht nach Canaan kamen: so kommen auch die unglaubigen Heiden und Juden und die Heuchler unter den Christen nicht zur Ruhe der Seelen hier, und nicht zur ewigen Ruhe dort. Dieß ist der Hauptinhalt dieser Stelle.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0635
DFG

Josua sie hätte zur Ruhe bracht *e*), würde er nicht hernach
9 von einem andern Tage gesagt haben. *Darum ist noch eine
10 Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. *Denn wer zu seiner
Ruhe kommen ist: der ruhet auch von seinen Werken, gleich-
11 wie Gott von seinen. *So lasset uns nun Fleiß thun, ein-
zukommen zu dieser Ruhe: auf daß nicht jemand falle in das-
12 selbige Exempel des Unglaubens. *Denn das Wort Got-
tes ist lebendig und kräftig *f*) und schärfer denn kein zwey-
schneidig Schwerdt: und durchdringet, bis daß es scheidet
Seel und Geist, auch Mark und Bein; und ist ein Richter
13 der Gedanken und Sinnen des Herzens. *Und ist keine Crea-
tur vor ihm unsichtbar; es ist aber alles blos und entdecket
vor seinen Augen, von dem reden wir *g*).

Das fünfte Capitel.

Jesus ist ein erhabener Hohepriester.

14 Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben, Je-
sum den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren
ist: so lasset uns halten an dem Bekenntniß. (Cap. 3, 1.)
15 *Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könn-
te Mitleiden haben mit unserer Schwachheit: sondern der ver-
sucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. (Cap.
16 2, 17.) *Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu
dem

e) Josua hat zwar die leiblichen Israeliten nach den leiblichen Canaan gebracht; aber nachdem sie schon in Canaan waren, ließ Gott durch den Propheten, welcher den 95. Psalm verfertiget hat, den Israeliten die Warnung ertheilen, sie möchten sich der Ruhe, die Gott verheissen hat, nicht unwürdig machen. Es muß folglich noch eine andere, als eine leibliche Ruhe, den Glaubigen von Gott verheissen seyn. Zu dieser gelangen die Glaubigen. Diese kommen einst zur Seeligkeit und ruhen von ihren Werken, wie Gott nach der Schöpfung V. 10.

f) Das Wort Gottes ist hier vornemlich die bisher vorgetragene Drohung: heute ꝛc. Dieß Wort der Drohung wird als etwas lebendiges und mächtiges, als ein alles durchschneidendes Schwerdt vorgestellt, mit welchem der, der es führt, alle Theile des Menschen zertrennt, im Gewissen ihn von seinem Unrecht überzeugt, und in die Verdammniß dahin giebt. (Das Gesetz mit seinen Drohungen tödtet. 2 Cor. 3, 6. f.)

g) Denn vor dem, mit welchem wir es hier zu thun haben, ist keine Creatur verborgen. Alles liegt blos, entdeckt und in vollem Lichte vor seinen Augen. (Der allwissende Gott ist es, vor dem wir Rechenschaft abzulegen haben.)

dem Gnadenstuhl *a*), auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

Cap. 5. V. 1. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus 1
den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott *b*), auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden: * Der da könnte mit leiden über die da 2
unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit. * Darum muß er auch, gleichwie für das 3
Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden. * Und 4
niemand nimmt ihm selbst die Ehre *c*): sondern der auch berufen sey von Gott, gleichwie der Aaron. * Also auch Chri- 5
stus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. (Ps. 2, 7.) * Wie er auch am 6
andern Ort spricht: du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedek. (Ps. 110, 4.) *d*). * Und er hat 7
am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen: und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte. * Und wiewohl er Gottes Sohn war: hat 8
er doch an dem, das er litte *e*), Gehorsam gelernet. * Und 9
da er ist vollendet: ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seeligkeit *f*); * Genannt von Gott 10
ein Hoherpriester *g*) nach der Ordnung Melchisedek. * Davon 11
hätten wir wohl viel zu reden: aber es ist schwer, weil ihr so unverständig seyd. * Und die ihr solltet längst Meister 12
seyn, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe und nicht starke Speise. * Denn wem man noch Milch 13
geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit

a) Die Israeliten durften nicht selbst in das Allerheiligste zu dem Gnadenstuhl treten. Da hinein gieng der Hoheprieſter nur alle Jahre einmal. Uns aber hat Christus den freyen Zugang zu Gott eröffnet. Eph. 2, 18. 3, 12. Röm. 5, 2.

b) Um vor Gott für die Menschen Opfer zu bringen.

c) Hoherpriester zu werden. V. 5.

d) Die Priester und Leviten waren in gewisse Ordnungen eingetheilet, Luc. 1, 8. Melchisedek war aber Priester und König seines Volks zugleich. Christus ist nun nicht ein Priester, der zu irgend einer Ordnung der Aaronitischen Priester gehörte; sondern er ist, wie Melchisedek, König und beständiger Priester seines ganzen Volks.

e) Durch Leiden.

f) Durch diese Leiden ist er der allervollkommenste Hoheprieſter, und der Urheber der Seeligkeit geworden ꝛc.

g) S. V. 6.

4keit *h*): denn er ist ein junges Kind. *Den Vollkommenen aber gehöret starke Speise: die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen, zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

Das sechste Capitel.

Paulus warnt vor dem Rückfall ins Juden- und Heidenthum, und ermahnt zur Beständigkeit.

1 Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christliches Lebens jetzt lassen *a*), und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermal Grund legen von Busse der todten Werke, 2 vom Glauben an Gott, *Von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung, und vom 3 ewigen Gericht. *Und das wollen wir thun, so es Gott 4 anders zulässet *b*). *Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe *c*), und theilhaftig worden sind des heiligen Geistes, 5 *Und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes, und die 6 Kräfte der zukünftigen Welt *d*): *Wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creutzigen, und für Spott halten, daß sie sollten wiederum erneuert werden zur 7 Busse *e*). *Denn die Erde, die den Regen trinket, der oft über sie kommt, und bequem Kraut träget denen, die sie 8 bauen, empfähet Segen von Gott. *Welche aber Dornen und Disteln träget: die ist untüchtig, und dem Fluch nahe, welche

h) Der ist in den erhabenen Lehren der christlichen Wahrheiten noch unerfahren und einem Kinde gleich.

a) Wir wollen also nun die ersten Anfangsgründe der christlichen Lehre jetzt nicht berühren, und zu höhern Wahrheiten fortschreiten; nicht wieder den Unterricht anfangen, wie man Busse thue, von bösen, strafwürdigen Werken lassen, an Gott glauben, die Taufe empfangen, die Hände sich auflegen lassen müsse, wie es eine Auferstehung der Todten und ewige Strafe gebe.

b) So es Gott gefället.

c) Denn die, welche in den Wahrheiten der christlichen Religion wohl unterrichtet worden sind, und den Trost, die Ruhe und Freude, welche diese himmlische Gabe uns gewähret, empfunden haben.

d) Wer die Kraft der christlichen Religion an sich empfunden hat. (Die künftige Welt sind die Zeiten des Messias. S. Cap. 2, 5.)

e) Die, welche vom Christenthum zum Juden- und Heidenthum wieder abfielen, gaben mit ihrem Betragen zu erkennen, daß Christus ihrer Meynung nach, mit Recht verspottet und gecreutziget worden sey. Und weil denn alle Mittel, dadurch ein Mensch zum Glauben gebracht werden kann, an ihnen vergebens waren: so konnten sie nun nicht weiter bekehrt und gebessert werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0638
DFG

welche man zuletzt verbrennet *f*). *Wir versehen uns aber, 9
ihr Liebsten, bessers zu euch: und daß die Seeligkeit näher
sey *g*), ob wir wohl also reden. *Denn Gott ist nicht un- 10
gerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe,
die ihr beweiset habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen
dieneret und noch dienet. *Wir begehren aber, daß euer 11
jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung veste zu hal-
ten bis ans Ende *h*): *Daß ihr nicht träge werdet, son- 12
dern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld
ererben die Verheissungen. *Denn als Gott Abraham verhieß, 13
da er bey keinem Grössern zu schwören hatte, schwur er bey sich
selbst, (1 Mos. 22, 16. ꝛc.) *Und sprach: warlich, ich will dich 14
segnen und vermehren. *Und also trug er Geduld *i*), und 15
erlangete die Verheissung. *Die Menschen schwören wohl 16
bey einem Grössern *k*), denn sie sind: und der Eid machet
ein Ende alles Haders, dabey es veste bleibet unter ihnen
*Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheissung *l*) 17
überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wankete, hat
er einen Eid dazu gethan: *Auf daß wir durch zwey Stü- 18
cke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge)
einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten
an der angebotenen Hoffnung *m*); *Welche wir haben, als 19
einen sichern und vesten Anker unserer Seele, der auch hinein
gehet in das Inwendige des Vorhangs *n*); *Dahin der 20
Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester wor-
den in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedek.

f) Eben so gehet es Men-
schen, welche Erkenntniß der
Religion und Gaben des hei-
ligen Geistes empfangen ha-
ben; aber vom Christenthum
wieder abtrünnig werden.

g) Daß ihr gewiß zur See-
ligkeit gelanget.

h) Seyd eben so beständig
im Glauben als eifrig in der
Ausübung der Nächsten-
liebe.

i) Harrete, erwartete mit
Gelassenheit, was Gott ver-
heissen hatte.

k) Bey Gott.

l) Uns, die wir die ver-
heissene Seeligkeit erlangen
sollten, hat Gott sie eidlich
versprochen. So beruhet also
die Gewißheit unseres Glau-
bens auf zwey Stücken,
1. Darauf, weil der wahr-
hafte Gott nicht lügen kann;
2. Auf dem Eide, mit wel-
chem er seine Verheissung be-
kräftiget hat.

m) Die wir veste auf die
verheissene Seeligkeit hoffen.

n) Der gewisse Grund der
Hoffnung unserer Seeligkeit ist
in dem Himmel, von welchem
das Allerheiligste ein Bild war.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0639
DFG

Das siebente Capitel.

Paulus vergleichet Christum, den Hohenpriester, mit dem Melchisedek etwas umständlicher.

1 Dieser Melchisedeck aber war ein König zu Salem, ein Priester Gottes des Allerhöchsten: der Abraham entgegen gieng, da er von der Könige Schlacht wieder kam, und
2 segnete ihn *a*); (1 Mos. 14, 18.) *Welchem auch Abraham gab den Zehenten aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedes;
3 *Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und hat weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens: er ist aber vergleichet dem Sohn Gottes, und bleibet Priester in Ewig-
4 keit *b*). *Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehenten giebt von der eroberten
5 Beute. *Zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie ein Gebot *c*), den Zehenten vom Volk, das ist, von ihren Brüdern, zu nehmen, nach dem Gesetz, wie wohl auch dieselben aus den Lenden Abrahä kommen
6 sind. *Aber der, des Geschlecht nicht genennet wird unter ihnen *d*), der nahm den Zehenten von Abraham: und segnete den, der die Verheissung hatte *e*). (1 Mos. 14, 19. 20.)
7 *Nun ists ohn alles Widersprechen also, daß das Geringere
8 von dem Bessern gesegnet wird. *Und hie nehmen den Zehenten

a) Es war in den ältesten Zeiten so gewöhnlich, daß die Fürsten und Häupter der Familien, auch die Könige, zugleich als die Obersten in geistlichen Dingen angesehen wurden, und also auch opferten. S. 1 Mos. 49, 3.

b) Paulus bedient sich des Melchisedeks, um Christum durch dieß Bild zu beschreiben. Melech heißt ein König; Zedek heißt die Gerechtigkeit; Salem oder Schalem heißt Friede. Christus ist der rechte König, der die Gerechtigkeit, wahre Religion und Tugend hergestellet, und das Friedensreich auf Erden angerichtet hat. In der heil. Schrift wird von diesem Melchisedek nicht angezeigt, wer sein Vater oder Mutter oder welches sein Geschlecht sey. Es wird weder erzehlt, wenn er geboren, noch wenn er gestorben sey, so daß man also weder von seinem Anfang noch Ende etwas weiß. So hat unser göttlicher Hoheepriester, als Sohn Gottes, weder Anfang noch Ende; so hat er ein ewiges Königreich und Priesterthum.

c) Haben sie das Recht erhalten.

d) Aber Melchisedek, der nicht vom Geschlechte Levi ist.

e) Daß in seinem Samen alle Geschlechte der Erden gesegnet werden sollten.

henten die sterbenden Menschen: aber dort bezeuget er, daß er lebe *f*). *Und daß ich also sage, es ist auch Levi, der 9
den Zehenten nimmt, verzehentet durch Abraham: *Denn 10
er war je noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek entgegen gieng *g*). *Ist nun die Vollkommenheit 11
durch das levitische Priesterthum geschehen (denn unter demselbigen hat das Volk das Gesetz empfangen): was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein ander Priester aufkommen solle *h*), nach der Ordnung Melchisedek, und nicht nach der Ordnung Aaron? *Denn wo das Priesterthum verän- 12
dert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden. *Denn von dem solches gesagt ist, der ist aus einem andern 13
Geschlecht: aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat *i*). *Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegan- 14
gen ist *k*) unser Herr: zu welchem Geschlecht Moses nichts geredt hat vom Priesterthum. *Und es ist noch klärlicher, 15
so *l*) nach der Weise Melchisedek ein ander Priester aufkommt: *Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen 16
Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens. *Denn er bezeuget, du bist ein Prie- 17
ster

f) Aber dort bekam derjenige den Seegen, (nemlich Melchisedek) der gleichsam als ein ewiglebender Priester angesehen, (V. 3.) und das Bild des ewigen, wahren Hohenpriesters ist.

g) Mit dieser ganzen Vorstellung will Paulus anzeigen, daß das Priesterthum Christi höher und fürtreflicher als das Levitische sey. Dieß beweißt er daraus. Abraham ist geringer anzusehen, als Melchisedek; folglich sind auch die Leviten geringer. Melchisedek aber ist nur ein Schattenbild von Christo, dem ewigen Hohenpriester.

h) Nun kommt ein anderer Beweiß, daß das Priesterthum des alten Testamentes geringer sey, als das Priesterthum Christi, weil jenes abgeschaft werden mußte.

i) Der, von welchem vorher gesagt worden ist, daß er seyn sollte, ein Priester wie Melchisedek, ist nicht aus dem Stamme Levi; sondern aus dem Stamme Juda, von welchem niemand ehehin als Priester beym Altar gedient hat.

k) Entsprossen ist.

l) Daß das Gesetz und leibliche levitische Priesterthum abgeschaft werden muß, erhellet noch deutlicher daraus, weil ein anderer Priester, der dem Melchisedek ähnlich ist, eingesetzt werden soll, der nicht nach den Verordnungen des leiblichen (mosaischen) Gesetzes angeordnet worden ist; (und der also nur eine Zeitlang Priester wäre) sondern, der da Hoherpriester ist (auf ewig) nach der Kraft seines unendlichen Lebens. (Christus ist nemlich ein ewiger Hoherpriester. Paulus erklärt dieß weiter V. 25.)

18 ster ewiglich, nach der Ordnung Melchisedek. * Denn da-
mit wird das vorige Gesetz aufgehaben, darum, daß es zu
19 schwach, und nicht nütze war: * (Denn das Gesetz konnte
nichts vollkommen machen) *m*). Und wird eingeführet eine
20 bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen: * Und
dazu, das viel ist, nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid
21 Priester worden, * Dieser aber mit dem Eide *n*), durch den,
der zu ihm spricht: der Herr hat geschworen und wird ihn
nicht gereuen, du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ord-
22 nung Melchisedek. * Also gar viel eines bessern Testaments
23 Ausrichter *o*) ist Jesus worden. * Und jener sind viel *p*),
die Priester wurden: darum, daß sie der Tod nicht
24 bleiben ließ. * Dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich,
25 hat er ein unvergänglich Priesterthum. * Daher er auch selig
machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen: und
26 lebet immerdar, und bittet für sie. * Denn einen solchen
Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschul-
dig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn
27 der Himmel *q*) ist: * Dem nicht täglich noth wäre, wie je-
nen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun,
darnach für des Volks Sünde: denn das hat er gethan ein-
28 mal, da er sich selbst opferte. * Denn das Gesetz machet
Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit *r*) haben;
dieß Wort aber des Eides, das *s*) nach dem Gesetz gesagt ist,
setzet den Sohn ewig und vollkommen.

Das

m) Denn das Gesetz mit seinen leiblichen Opfern und äusserlichem Gottesdienst konnte keine vollkommene Vergebung der Sünden und Gewissensruhe auf immerdar, und keine gewisse Hoffnung der ewigen Seeligkeit verschaffen. Ebr. 9, 9. 10.

n) Ueberdieß, so ist Christus vermöge eines göttlichen Eides zum Hohenpriester eingesetzet worden.

o) Eines viel bessern Bundes Stifter (nemlich des neuen Testamentes) ist Christus worden.

p) Im alten Testament waren nach und nach viele Hohepriester; weil sie sterbliche Menschen waren, konnten sie nicht immerdar Hohepriester seyn.

q) Höher denn der Himmel und als seine Bewohner. Dieß ist Cap. 1. von Paulo gezeigt worden.

r) Und Sünde an sich haben.

s) Das lange nach der Gesetzgebung ausgesprochen worden ist. (Der 110. Ps. ist nemlich erst von David gemacht worden).

Das achte Capitel.

Der ewige, göttliche Hohepriester hat den alten Bund abgeschaft, und einen neuen eingesetzt.

Das ist nun die Summa, davon wir reden: wir *a*) haben 1
einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten,
auf dem Stuhl der Majestät im Himmel; * Und ist ein 2
Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte *b*), welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch. * Denn ein 3
jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere. * Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Prie- 4
ster: dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern; * Welche dienen dem Vorbilde, und dem Schat- 5
ten der himmlischen Güter *c*). Wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: schaue zu, sprach er, daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist. (2 Mos. 25, 40.) *d*) * Nun aber 6
hat er ein besser Amt erlanget: als der eines bessern Testaments (Bundes) Mittler ist, welches auch auf bessern Verheissungen stehet *e*). * Denn so jenes, das erste, untadelich *f*) gewesen wäre: würde nicht Raum zu einem andern gesucht. * Denn er tadelt sie *g*) und saget: siehe es kom- 8
men die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda ein neu Testament (einen neuen Bund) machen will; * Nicht nach dem Testa- 9
ment,

a) Die Hauptsache ist aber hier: daß wir einen solchen ꝛc.

b) Der in dem wahren Allerheiligsten, und in der wahren Wohnung Gottes (nemlich im Himmel Priester ist).

c) Die Priester mit ihren Opfern waren nur ein geringes Schattenbild von dem, was unser göttlicher Hoherpriester wirklich im Himmel thut.

d) Gott offenbarte dem Moses, wie er den Gottesdienst bey der Stiftshütte einrichten sollte. Dabey hatte der Allwissende schon sein Absehen darauf, daß aus dem, was die leiblichen Priester thaten, das erklärt und verstanden werden konnte, was einst der rechte Hoherpriester für die Menschen thun würde.

e) Der Bund, den Gott am Berge Sinai mit den Israeliten machte, hatte vornemlich leibliche Verheissungen. Der neutestamentische Bund hat vornemlich geistliche und ewige Verheissungen.

f) So jener Bund vollkommen, und der allerbeste gewesen wäre.

g) Gott selbst setzt jenen ersten Bund unter den neutestamentischen herunter.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0643
DFG

ment, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergrif, sie auszuführen aus Egyptenland. Denn sie sind nicht blieben in meinem Testament *h*): so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.
10 * Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott
11 seyn, und sie sollen mein Volk seyn *i*). * Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinesten an bis zu dem
12 Grössesten. * Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend, und ihren Sünden: und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht
13 mehr gedenken *k*). * Indem er saget, ein neues *l*) machet er das erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bey seinem Ende.

Das neunte Capitel.

Vergleichung der alttestamentischen Opfer, mit dem Opfer Christi des ewigen Hohenpriesters.

1 Es hatte zwar auch das Erste seine Rechte des Gottes-
2 dienstes und äusserliche Heiligkeit *a*). * Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der Leuchter, und der Tisch, und die Schaubrod: und diese
3 heisset die Heilige. (2 Mos. 25, 23. 31.) * Hinter dem
4 andern Vorhang aber war die Hütte, die da heisset die Allerheiligste: (2 Mos. 26, 33.) * Die hatte das güldene Räuchfaß, und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen; in welcher war die güldene Gelte, die das Him-

h) Sie hielten meinen Bund nicht.

i) Vermöge des neuen Bundes, haben die Christen die vorzüglichen Gaben und grösseren Wirkungen des heiligen Geistes, mehr Erkenntniß, mehr Kräfte zur Tugend erlangt.

k) Durch Christi einziges Opfer sind alle Strafen der Sünden auf immerdar hinweggenommen worden. Wer da glaubt, dessen Ungerechtigkeit wird nicht mehr gedacht.

l) Indem er von einem neuen Bund redet: so erklärt er den ersten Bund für den alten.

a) Auch der erste Bund hatte seine Verordnungen und leibliches Heiligthum, oder irdische Hütte [irdischen Tempel].

Himmelbrod hatte; und die Ruthe Aaron, die gegrünet hatte; und die Tafeln des Testaments *b*). *Oben drüber 5
aber waren die Cherubim der Herrlichkeit *c*), die überschatteten den Gnadenstuhl: von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit. *Da nun solches also zugerichtet war: giengen die Priester allezeit in die vörderste Hütte; und richteten aus den Gottesdienst. *In die andere aber gieng nur 7
einmal im Jahr allein der Hohepriester: nicht ohne Blut, das er opferte für sein selbst und des Volks Unwissenheit *d*). *Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht offenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit *e*), so lange die erste Hütte stünde: *Welche mußte zur selbigen Zeit ein Vorbild 9
seyn, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut *f*); *Allein mit Speise und 10
Trank, und mancherley Taufen, und äusserlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung *g*) sind aufgelegt.

*Christus aber ist kommen *h*), daß er sey ein Hoherprie- 11
ster der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkom-

b) 2 Mos. 16, 33. und 4 Mos. 17, 10.

c) Die herrlich glänzenden Cherubinen, die bedeckten den Gnadenthron; d. i. den Deckel der Bundeslade, über welchen das Opferblut gesprengt wurde. 2 Mos. 26, 34.

d) Unwissenheits- und Schwachheitssünde.

e) Mit dieser Einrichtung der Stiftshütte und des Gottesdienstes wurde von Gott gleichsam stillschweigend zu erkennen gegeben, daß während der Zeit des alttestamentischen Gottesdienstes der Weg in das Allerheiligste, d. i. in den Himmel noch nicht geöffnet und ganz deutlich geoffenbaret worden sey. (Die Israeliten durften sich nicht selbst ins Allerheiligste zu Gott nahen. Sie hatten auch noch keine so deutliche Erkenntniß, daß sie durch den Messias, als den rechten Hohenpriester zu Gott in den Himmel geführt werden sollten).

f) Die leiblichen Opfer konnten den Israeliten, die Gott damit dienen wollten, nicht auf immer Vergebung der Sünden, auch von geistlichen und ewigen Strafen keine Befreyung verschaffen.

g) Jene Verordnungen giengen meistens auf Speise und Trank, mancherley Abwaschungen und äusserliche Reinigkeit, die nur so lange zu beobachten waren, bis etwas bessers nachkäme.

h) Christus aber ist gekommen, daß durch seine Vermittelung den Menschen die zukünftigen (himmlischen) Güter zu Theil würden, in jener höhern vollkommenern Wohnung, die nicht mit Händen gemacht, nicht wie diese irdische erbaut ist, (das ist der Himmel).

kommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist,
12 die nicht also gebauet ist: * Auch nicht durch der Böcke oder
Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal
in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlö-
13 sung erfunden. * Denn so der Ochsen und der Böcke
Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget
14 die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: * Wie viel-
mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wan-
del durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser
Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem
15 lebendigen Gott *i*)? * Und darum ist er auch ein Mitt-
ler des neuen Testaments: auf daß durch den Tod, so
geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die un-
ter dem ersten Testament waren, die, so berufen
16 sind, das verheissene ewige Erbe empfahen. * Denn
wo ein Testament ist: da muß der Tod geschehen des,
17 der das Testament machet *k*). * Denn ein Testament wird
vest durch den Tod: anders hat es noch nicht Macht, wenn
18 der noch lebet, der es gemacht hat. * Daher auch das
19 erste nicht ohne Blut gestiftet ward *l*). * Denn als Mo-
ses ausgeredt hatte, von allen Geboten, nach dem Gesetz,
zu allem Volk; nahm er Kälber- und Bocksblut, mit Was-
ser, und Purpurwolle, und Ysopen, und besprengete das
20 Buch und alles Volk; * Und sprach: das ist das Blut des
21 Testaments, das Gott euch geboten hat. * Und die Hüt-
te und alles Geräthe des Gottesdiensts besprengete er des-
22 selbigen gleichen mit Blut. (2 Mos. 29, 21.) * Und wird
fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz. Und ohne
Blutvergiessen geschicht keine Vergebung. (3 Mos. 17, 11.)
23 * So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit
solchem gereiniget werden *m*): aber sie selbst, die Himmlischen,
24 müssen bessere Opfer haben, denn jene waren. * Denn
Chri-

i) Wie vielmehr wird das Blut Christi, der (nicht etwa nur ein leibliches Opfer; sondern) sich selbst nach seiner ewigen und geistlichen Natur, als ein ganz unschuldiges, vollkommen reines Opfer Gott darbrachte, unsre Gewissen reinigen von den todeswürdigen Werken, (d. i. vollkommene Vergebung der Sünden verschaffen) in der Absicht, daß wir künftig dem lebendigen Gott dienen.

k) Alsdann erbt man erst die hinterlassenen Güter. Eben so erlangen wir auch erst durch den Tod Christi die himmlischen Güter.

l) Der erste Bund am Berge Sinai. Man sehe 2 Mos. 24, 5-8.

m) Die irdische Stiftshütte und der irdische Tempel, die nur Schattenbilder von dem eigentlichen Wohnsitz Gottes, vom Himmel, waren, mußten

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen) *n*): sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns. * Auch 25
nicht, daß er sich oftmals opfere, gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut:
* Sonst hätte er oft müssen leiden vom Anfang der Welt 26
her. Nun aber am Ende der Welt ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben.
* Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, 27
darnach aber das Gericht: * Also ist Christus einmal geo- 28
pfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das zehente Capitel.

Der hohe Werth des einigen ewig geltenden Opfers Jesu Christi. Ermahnung, dasselbe recht zu gebrauchen.

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen 1
Gütern *a*), nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahr muß man opfern immer einerley Opfer: und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen *b*). * Sonst 2
hätte das Opfern aufgehöret: wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden *c*), wenn sie einmal gereiniget wären. * Sondern es geschicht 3
nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr. * Denn es ist unmöglich durch Ochsen- und Bocks- 4
Blut Sünden wegnehmen *d*). * Darum, da er in die 5
Welt

---

mußten mit Blut der Thiere gereiniget werden; aber in dem Himmel selbst mußte ein besser Opfer gebracht werden. Christus stellte sich nemlich Gott selbst als das rechte und geistliche Opfer dar.

n) Des rechten wahren Allerheiligsten.

a) Die alttestamentische Religion enthielt nur Schattenbilder von den künftigen Gütern. (Die leiblichen Opfer konnten nemlich ewige Vergebung der Sünden und den Eingang in den Himmel nicht verschaffen; dieser wurde uns durch Christi Tod geöfnet S. V. 19.)

b) Nicht auf immerdar Vergebung der Sünden verschaffen, nicht von geistlichen und ewigen Strafen befreyen.

c) Wenn die, welche die Opfer brachten, ganz und gar keine Strafe der Sünden mehr in ihrem Gewissen zu fürchten gehabt hätten.

d) Zwar erhielten die Israeliten, wenn sie ihre Sünd- opfer

Welt kommt *e*), spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht
6 gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet *f*). *Brand-
7 opfer und Sündopfer gefallen dir nicht. *Da sprach ich:
siehe, ich komme, im Buch stehet vornemlich von mir ge-
8 schrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen. *Dro-
ben, als er *g*) gesagt hatte, Opfer und Gaben, Brand-
opfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir
auch nicht (welche nach dem Gesetz geopfert werden):
9 *Da sprach er, siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen
Willen. Da hebet er das erste auf, daß er das andere
10 einsetze *h*). *In welchem Willen wir sind geheiliget,
einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.
11 *Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt: daß er alle Tage
Gottesdienst pflege, und oftmals einerley Opfer thue,
12 welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. *Die-
ser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das
13 ewiglich gilt, sitzet er nun zur Rechten Gottes: *Und
warter hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner
14 Füsse gelegt werden. (Ps. 110, 1.) *Denn mit einem Opfer
hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden *i*).
*Es

opfer brachten, Vergebung der Sünden, oder Erlassung gewisser leiblicher Strafen; aber alle Arten der göttlichen Strafen konnten durch leibliche Opfer nicht weggenommen werden; vielmehr waren die Opfer immerhin ein Erinnerungszeichen, daß die Israeliten noch gar viele andere Strafen verdienten, die durch das Blut der Thiere nicht aufgehoben werden konnten. (Christus aber brachte ein Opfer, dadurch alle Strafen der Sünden auf ewig hinweggenommen werden).

e) Da David ihn, den Messias, vorstellt, wie er in die Welt eintritt, nemlich Ps. 40, 7.

f) Mich hast du zu einem dir gefälligen Opfer bereitet. (Dieß ist der Gedanke Pauli, wie aus V. 8-14. erhellet. Im vierzigsten Psalm heißt es eigentlich: du hast mir die Ohren geöffnet, (1 Chron. 17, 25.) hast mir deinen Willen so kund gethan, daß ich ihn mit Freuden thue).

g) Im 40sten Psalm.

h) Mit jenen Worten im 40sten Psalm hebt er den ersten Bund mit seinen Opfern auf, daß er einen neuen Bund mit bessern Opfern einsetzet. V. 10. Nach diesem göttlichen Rathschluß sind wir von den Strafen der Sünden befreyet worden, da Christus sich selbst ein für allemal für uns opferte.

i) Denn mit einem Opfer hat er auf ewig vollkommene Vergebung der Sünden verschaft allen, die (durch den Glauben an dieß Opfer) geheiliget, oder von Strafen befreyet und gebessert werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0648
DFG

* Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geist. Denn 15
nachdem er zuvor gesagt hatte, * Das ist das Testament, 16
das ich ihnen machen will nach diesen Tagen: spricht der
Herr; ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre
Sinne will ich es schreiben, * Und ihrer Sünden und ih- 17
rer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. (Jer. 31,
34.) *k*). * Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nicht 18
mehr *l*) Opfer für die Sünde. * So wir denn nun ha- 19
ben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das
Heilige *m*) durch das Blut Jesu, * Welchen er uns zu- 20
bereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den
Vorhang, das ist, durch sein Fleisch *n*); * Und haben ei- 21
nen Hohenpriester über das Haus Gottes: * So lasset uns 22
hinzu gehen, mit wahrhaftigem *o*) Herzen, in völligem Glau-
ben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen
Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser *p*):
* Und lasset uns halten an der Bekenntniß der Hoffnung, 23
und nicht wanken (denn er ist treu, der sie verheissen hat).
* Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen *q*), 24
mit Reitzen zur Liebe und guten Werken: * Und nicht ver- 25
lassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen; sondern un-
ter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr
sehet, daß sich der Tag *r*) nahet. * Denn so wir muth- 26
willig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit
empfangen haben; haben wir fürder kein ander Opfer mehr
für die Sünde; * Sondern ein schrecklich Warten des Ge- 27
richts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen ver-
zehren wird. * Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht: 28
der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey
Zeugen. * Wie viel, meynet ihr, ärgere Strafe wird der 29
verdienen: der den Sohn Gottes mit Füssen tritt und das
Blut des Testaments unrein achtet *s*), durch welches er ge-

k) Ihre Sünden sollen ihnen auf ewig vergeben seyn.

l) Nicht mehr nöthig ꝛc.

m) In den Himmel.

n) Als Christus starb, zerriß der Vorhang des Tempels. Fast scheint es, daß Paulus auf diese Begebenheit ziele, da er sagt: indem der Leib Christi verwundet und getödtet wurde, erhielten wir Kraft dieses Todes das Recht zum Eingang in den Himmel.

o) Aufrichtigem Sinne.

p) In vollkommener Versicherung der Vergebung der Sünden und in Reinigkeit der Seelen und des Leibes. Ps. 51, 9.

q) Bemerken und ermuntern.

r) Der Tag der Gerichte Gottes.

s) Der da glaubt, daß das vergossene Blut des Sohnes Gottes die Kraft nicht habe, uns Vergebung der Sünden zu verschaffen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0649
DFG

30 heiliget ist; und den Geist der Gnaden schmähet? * Denn
wir wissen den, der da saget: die Rache ist mein, ich will
vergelten, spricht der Herr. Und abermal: der Herr wird
31 sein Volk richten *t*). * Schrecklich ists, in die Hände des
32 lebendigen Gottes zu fallen. * Gedenket aber an die vori-
gen Tage: in welchen ihr erleuchtet *u*), erduldet habt einen
33 grossen Kampf des Leidens; * Zum Theil selbst durch Schmach
und Trübsal ein Schauspiel worden *v*); zum Theil Gemein-
34 schaft gehabt mit denen, denen es also gehet. * Denn ihr
habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub
eurer Güter mit Freuden erduldet: als die ihr wisset, daß
ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Him-
35 mel habt. * Werfet euer Vertrauen *w*) nicht weg, welches
36 eine grosse Belohnung hat. * Geduld aber ist euch noth:
auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheissung
37 empfahet. * Denn noch über eine kleine Weile so wird
38 kommen, der da kommen soll: und nicht verziehen. * Der
Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen
wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben
39 * Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und ver-
dammt werden: sondern von denen, die da gläuben und die
Seele erretten.

Das eilfte Capitel.

Von den Vortheilen des glaubigen Vertrauens auf Gott.

1 Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des *a*), das
man hoffet: und nicht zweifeln an dem, das man nicht
2 siehet. * Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.
3 * Durch den Glauben merken wir *b*), daß die Welt durch
Gottes Wort fertig ist: daß alles, was man siehet, aus
4 nichts worden ist. * Durch den Glauben hat Abel Gott
ein gröſſer *c*) Opfer gethan, denn Cain: durch welchen er
Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott
zeugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er
noch,

t) 5 Mos. 32, 35. ꝛc.

u) Durch die Erkenntniß der Wahrheit aufgeklärt und gebessert wurdet.

v) Oeffentlich als Strafexempel dargestellt wurdet.

w) Euren freudigen Muth.

a) Es ist der Glaube eine vollkommen gewisse Versicherung, daß das, was man hoffet, gewiß kommen werde und eine veste Ueberzeugung, daß gewisse Dinge seyen, ob man sie schon nicht sieht. V. 2. Um dieses Glaubens willen haben die Alten ein gut Zeugniß, oder Ruhm und Ehre erhalten.

b) Werden wir überzeugt.

c) Gott angenehmeres Opfer.

noch, wiewohl er gestorben ist *d*). *Durch den Glauben 5
ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe;
und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott weg-
nahm: denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt,
daß er Gott gefallen habe. *Aber ohne Glauben ists un- 6
möglich Gott gefallen: denn wer zu Gott kommen will *e*),
der muß gläuben, daß er sey: und denen, die ihn suchen, ein
Vergelter seyn werde. *Durch den Glauben hat Noa Gott 7
geehret und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da
er einen göttlichen Befehl empfieng von dem, das man noch
nicht sahe: durch welchen er verdammte die Welt *f*); und hat
ererbet die Gerechtigkeit *g*), die durch den Glauben kommt.
*Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er beru- 8
fen ward auszugehen in daß Land, das er ererben sollte: und
gieng aus, und wußte nicht, wo er hinkäme. (1 Mos. 12, 1. 4.)
*Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem 9
verheissenen Lande, als in einem fremden: und wohnete in
Hütten mit Isaac und Jacob, den Miterben derselbigen Ver-
heissung. (1 Mos. 14, 13. 35, 27.) *Denn er wartete auf ei- 10
ne Stadt, die einen Grund hat: welcher Baumeister und
Schöpfer Gott ist. *Durch den Glauben empfieng auch Sa- 11
ra Kraft, daß sie schwanger ward und gebar über die Zeit ih-
res Alters: denn sie achtete ihn treu, der es verheissen hatte.
(1 Mos. 21, 2. ꝛc.) *Darum sind auch von einem *h*), wie- 12
wol erstorbenes Leibes, viel geboren: wie die Sterne am Him-
mel und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählich
ist. (1 Mos. 15, 5. Cap. 22, 17.). *Diese alle sind gestor- 13
ben im Glauben, und haben die Verheissung nicht *i*) empfan-
gen: sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet,
und wohl begnügen lassen; und bekannt, daß sie Gäste und
Fremdlinge auf Erden sind. *Denn die solches sagen, die 14
geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. *Und 15
zwar, wo sie das gemeynet hätten, von welchem sie waren
ausgezogen: hatten sie ja Zeit wieder umzukehren. *Nun 16
aber begehren sie eines bessern, nemlich eines himmlischen.
Darum schämet sich Gott ihrer nicht *k*), zu heissen ihr Gott:

d) Noch nach seinem Tode ist er uns ein redendes Beyspiel zur Nachfolge.

e) Zur Gnade Gottes gelangen und seelig werden will.

f) Er bewieß durch seinen Glauben, daß die übrigen Menschen durch ihre eigene Schuld im Wasser untergiengen.

g) Die Frucht und Seeligkeit, die ꝛc.

h) Von Abraham, der schon sehr alt war.

i) Sie haben die verheissenen Güter in diesem Leben nicht alle empfangen.

k) Auch noch nach dem Tode Abrahams, Isaacs und Jacobs nennt sich Gott ihren

17 denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. *Durch den Glauben opferte Abraham den Isaac, da er versucht ward; und
18 gab dahin den Eingebohrnen, da er schon die Verheissung em-
19 pfangen hatte; (1 Mos. 22, 1. ꝛc.) * Von welchem gesagt war: in Isaac wird dir dein Saame geheissen werden. * Und
20 dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm *l*). *Durch den
Glauben segnete Isaac von den zukünftigen Dingen *m*) den
21 Jacob und Esau. (1 Mos. 27, 27.) * Durch den Glauben segnete Jacob, da er starb, beyde Söhne Josephs: und neigete
22 sich gegen seines Scepters Spitzen. (1 Mos. 48, 15. ꝛc.) *Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb; und thät Befehl von seinen Gebeinen *n*). (1 Mos 50, 24.)
23 *Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drey Monden verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schön Kind war: und fürchteten sich nicht vor des
24 Königs Gebot. (2 Mos 2, 2 ꝛc.) * Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heis-
25 sen der Tochter Pharao: (2 Mos. 2, 11. 12.) * Und erwehlete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden,
26 denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben; *Und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die
27 Schätze Egypti: denn er sahe an die Belohnung. * Durch den Glauben verließ er Egypten, und furchte nicht des Königs Grimm. Denn er hielte sich an den, den er nicht sahe,
28 als sähe er ihn. *Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgiessen: auf daß, der die Erstgeburten würgete,
29 sie nicht träfe. (2 Mos. 12, 12. 18.) * Durch den Glauben giengen sie durchs rothe Meer, als durch trocken Land:
welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen. (2 Mos.
30 14, 22. ꝛc.) *Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren. (Jos. 6,
31 20.) *Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich
32 aufnahm. (Jos. 2, 18. Cap. 6, 17. 23.) *Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz: wenn ich sollte erzeh-

ren Gott. Daraus man schliessen kann, daß sie auch noch nach dem Tode leben, und Gottes Gnade geniessen. 2 Mos. 3, 6. Matth. 22, 32.

l) Gott schenkte dem Abraham seinen Sohn Isaac wieder, fast eben als wenn er ihn von den Todten wieder erweckt, und seinem Vater wieder gegeben hätte.

m) Isaac wünschte und verhieß seinen Söhnen zukünftige Güter, die sie glaubig von Gott erwarten sollten.

n) Joseph hofte nemlich gewiß, daß Gott seine Verheissung erfüllen, und die Israeliten in das Land Canaan bringen werde.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0652
DFG

zehlen von Gideon, und Barak, und Samson, und Jephthah, und David, und Samuel, und den Propheten, *Welche ha- 33
ben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket o), die Verheissung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet, (Dan. 3, 23. f.) *Des Feuers Kraft ausgelö- 34
schet, des Schwerdts Schärfe entrunnen, sind kräftig worden aus der Schwachheit, sind stark worden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt. *Die Weiber haben ihre 35
Todten von der Auferstehung wieder genommen p): die andern aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangeten. *Etliche haben Spott und Geisseln erlitten, dazu Ban- 36
de und Gefängniß: *Sie sind gesteiniget, zerhackt, zersä- 37
gen, durchs Schwerdt getödtet: sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, und Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, (1 Maccab. 1. 2 Maccab. 7.) *(Der die Welt 38
nicht werth war) und sind im Elende gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erden. *Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß über- 39
kommen, und nicht empfangen die Verheissung q): *Darum, 40
daß Gott etwas bessers für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohn uns vollendet würden r).

Das zwölfte Capitel.

Ermahnung zur ausharrenden Geduld und Gottseeligkeit.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um- 1
uns haben a): lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet; und lasset uns laufen durch

o) Grosse Tugenden ausgeübt.

p) 1 Kön. 17, 22. 2 Kön. 4, 35.

q) Diese Glaubigen erwarteten eine künftige Seeligkeit nach Leib und Seele. Diese ganz vollkommene Seeligkeit wird ihnen erst in der Auferstehung der Todten zu Theil. Sie haben sie folglich jetzt noch nicht erlangt.

r) Darum, weil Gott für uns noch etwas besseres bestimmt und aufbehalten hatte, und weil sie nicht ohne uns zur vollkommenen Seeligkeit gelangen sollten. (Wäre die Auferstehung der Todten eher erfolgt, als Paulus und die übrigen damaligen Christen lebten: so wären sie und wir nicht gebohren worden; so wären jene alttestamentische Glaubigen ohne uns nach Leib und Seele zur vollkommenen Seeligkeit gelangt. Aber das wollte Gott nicht. Er meynte es besser mit uns. Er hob uns auf die neutestamentischen bessern Zeiten auf).

a) Da wir nun so viele grosse Beyspiele des Glaubens vor uns haben.

2 Geduld *b*) in dem Kampf, der uns verordnet ist; * Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens *c*). Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben: erduldete er das Creutz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen
3 zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. * Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat: daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ab-
4 lasset. * Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde *d*); * Und habt
5 bereit vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern *e*): mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst;
6 * Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäu-
7 pet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. * So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern:
8 denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? * Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig
9 worden: so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder. * Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet *f*): sollten wir denn nicht vielmehr unterthan
10 seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? * Und jene zwar *g*) haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlan-
11 gen *h*). * Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn: aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit *i*)
12 denen, die dadurch geübet sind. * Darum richtet wieder auf
13 die läßigen Hände und die müden Knie: * Und thut gewisse Tritte mit euren Füssen, daß nicht jemand strauchele wie ein
14 Lahmer, sondern vielmehr gesund werde *k*). * Jaget nach dem Friede gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird
15 niemand den Herrn sehen *l*). * Und sehet drauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume: daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbe

b) Mit standhafter Geduld.

c) Auf Jesum, der unser Anführer in der Religion ist, und uns zum Besitz der Güter bringt, die wir glaubig hoffen.

d) Ihr habt im Kampfe wider die Sünde des Unglaubens und Abfalls noch keine Todesgefahren auszustehen gehabt.

e) Der Ermahnung, die an euch als Kinder ergangen ist.

f) Und hatten dennoch Ehrerbietung gegen sie.

g) Die leiblichen Väter.

h) Daß wir eben so, wie er, heilig werden.

i) Heilsame, fürtrefliche Früchte der Tugend und Seeligkeit.

k) Der Sinn ist: seyd stark im Glauben, gewiß in der Erkenntniß, anhaltend und frisch in Ausübung der Tugend.

l) Ohne welche niemand zum Genuß der Gnade Gottes und der Seligkeit gelangen kan.

selbe verunreiniget werden: *Daß nicht jemand sey ein Hu- 16
rer oder ein Gottloser, wie Esau, der um einer Speise willen
seine Erstgeburt verkaufte. (1 Mos. 25, 33. ꝛc.) *Wisset aber, 17
daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen
ist: denn er fand keinen Raum zur Busse *m*), wiewohl er
sie mit Thränen suchte. *Denn ihr seyd nicht kommen zu 18
dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brann-
te; noch zu dem Dunkel und Finsterniß, und Ungewitter:
(2 Mos. 19, 12.) *Noch zu dem Hall der Posaune, und 19
zur Stimme der Worte; welcher sich wegerten, die sie höreten,
daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde *n*). *(Denn sie 20
mochtens nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein
Thier den Berg anrührete, sollte es gesteiniget oder mit ei-
nem Geschoß erschossen werden. (2 Mos. 19, 12. 13.) *Und 21
also erschrecklich war das Gesichte, daß Moses sprach: ich bin
erschrocken, und zitters). *Sondern ihr seyd kommen zu dem 22
Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu
dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend
Engel: *Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im 23
Himmel angeschrieben sind: und zu Gott, dem Richter über
alle; und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten: *Und 24
zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu; und zu dem
Blut der Besprengung, das da besser redet denn Habels *o*).
*Sehet zu, daß ihr euch des nicht wegert *p*), der da redet. 25
Denn so jene nicht entflohen sind, die sich wegerten, da er
auf Erden redete: vielweniger wir, so wir uns des wegern,
der vom Himmel redet *q*). *Welches Stimme zu der Zeit *r*) 26
die Erde bewegete. Nun aber verheisset er, und spricht:
Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern
auch den Himmel. *Aber solches, noch einmal, zeiget an, 27
daß das Bewegliche soll verändert werden *s*), als das gemacht
ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche. *Darum, dieweil 28

m) Er konnte mit seinen Thränen die Sache nicht ändern.

n) Die Israeliten erschracken so sehr vor dem Donner auf dem Berge Sinai, daß sie nicht länger vor Gott zu stehen sich getrauten. 2 Mos. 20, 15.

o) Das Blut Abels schrie gleichsam um Rache und um Bestrafung Cains. 1 Mos. 4, 10. Aber Christi blutiger Versöhnungstod wendet die Strafe der Sünden von uns ab.

p) Daß ihr Christum nicht verachtet, der zu euch redet.

q) Christus ist auf dem Thron Gottes im Himmel; von da aus redet er durch seine Diener zu uns Menschen.

r) Da das Gesetz gegeben wurde.

s) Die alttestamentische Religion soll abgeschaft werden; die neutestamentische wird bleiben bis ans Ende der Welt. Dann gehen wir ein in das ewige Reich Jesu Christi.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0655
DFG

wir empfahen ein unbewegliches Reich: haben wir Gnade,
durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit
29 Zucht und Furcht *t*). *Denn unser Gott ist ein verzehrend
Feuer.

Das dreyzehente Capitel.

Ermahnung zu verschiedenen christlichen Tugenden.

1 Bleibet vest in der brüderlichen Liebe. *Gastfrey zu seyn
2 vergesset nicht: denn durch dasselbige haben etliche, ohne
ihr Wissen, Engel beherberget. (1 Mos. 18, 3. C. 19, 2. 3.)
3 *Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundene *a*): und
derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe le-
4 bet. *Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und
das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird
5 Gott richten. *Der Wandel sey ohne Geitz: und lasset euch
begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: ich will
6 dich nicht verlassen noch versäumen. (Jos. 1, 5. *Also, daß wir dürfen sagen: der Herr ist mein Helfer; und will
mich nicht fürchten, was sollt mir ein Mensch thun? (Psalm
7 56, 5.) *Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Got-
tes gesagt haben: welcher Ende schauet an, und folget ihrem
8 Glauben nach. *Jesus Christus, gestern und heute, und
9 derselbe auch in Ewigkeit *b*). *Lasset euch nicht mit man-
cherley und fremden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köst-
lich Ding, daß das Herz vest werde: welches geschieht durch
Gnade, nicht durch Speisen *c*): davon keinen Nutz haben, die
10 damit umgehen. *Wir haben einen Altar *d*), davon nicht
11 Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen. *Denn wel-
cher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in
das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichnam werden ver-
12 brannt ausser dem Lager. *Darum auch Jesus, auf daß er
heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten ausser
13 vor dem Thor. *So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen,
auf-

t) Mit Bescheidenheit und Ehrfurcht.

a) Seyd der Gefangenen eingedenk, eben als wenn ihr selbst mit ihnen gefangen wäret.

b) Die Lehre von Christo muß eben so immerhin dem Hauptwerk nach einerley und euch stets vor Augen bleiben, wie er selbst immerhin eben derselbe war, ist, und seyn wird. (So hängt dieser Vers mit dem 9ten zusammen).

c) Die Beobachtung der Gesetze von Speisen und andern Ceremonien machen nicht seelig.

d) Wir haben auch eine Opfermahlzeit, davon die jüdischen Priester nicht essen dürfen, (d. i. der Leib und das Blut Christi den wir im Glauben und im Abendmal geniessen).

ausser dem Lager *e*): und seine Schmach tragen. * Denn 14
wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige
suchen wir. * So lasset uns nun opfern, durch ihn, das 15
Lobopfer Gott allezeit: das ist, die Frucht der Lippen, die
seinen Namen bekennen. * Wohl zu thun, und mitzutheilen 16
vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl. * Ge- 17
horchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen
über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen:
auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen;
denn das ist euch nicht gut. * Betet für uns. Unser Trost 18
ist der, daß wir ein gut Gewissen haben und fleissigen uns gu-
ten Wandel zu führen bey allen. * Ich ermahne euch aber 19
zum Ueberfluß solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wie-
der zu euch komme. * Gott aber des Friedens, der von den 20
Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch
das Blut des ewigen Testaments *f*), unsern Herrn Jesum:
* Der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen 21
Willen; und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch
Jesum Christ; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen. * Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, halter 22
das Wort der Ermahnung zu gute: denn ich habe euch kurz
geschrieben. * Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder 23
ledig ist: mit welchem, so er bald kommt, will ich euch se-
hen. * Grüsset alle eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grü- 24
sen euch die Brüder aus Italia. * Die Gnade sey mit euch 25
allen. Amen.

Geschrieben aus Italia, durch Timotheum.

Ende der Epistel S. Pauli an die Ebräer.

Die Epistel S. Jacobi.

Es waren zween Apostel, welche den Namen Jacobus führten. Der ältere, ein Sohn Zebedäi, Bruder des Apostels Johannes Matth. 10, 2. der jüngere, ein Sohn Alphäi, ein naher Anverwandter des Herrn Jesu. Matth. 10, 3. Dieser letztere hat, (wie nach vielen Gründen die meisten Gottesgelehrten glauben) den Brief geschrieben, und zwar vor-

e) Sondert euch also ab von den unglaubigen Juden.

f) Nachdem er durch sein Blut einen ewigen Bund zwischen Gott und Menschen gestiftet hatte.

vornemlich an die Christen, welche vorher Juden waren, und ausserhalb Palästina lebten. (Cap. 1, 1.) Er scheint dabey sein Absehen auch mit auf die Juden selbst gerichtet zu haben, von denen er hofte, daß etwa manche seinen Brief lesen würden. Es scheint dieser Brief der Zeit nach, einer von den erstern unter den apostolischen Schriften zu seyn. Jacobus

1. Ermahnt die Leser zur Geduld unter den Leiden, und fügt einige Erinnerungen hinzu wegen der Versuchungen, die nicht von Gott, der Quelle alles Guten, kommen. Cap. 1, 1-21.
2. Er erinnert sie, ihren Glauben mit Werken der Liebe zu beweisen. Cap. 1, 22. und Cap. 2.
3. Er fügt allerley andere heilsame Warnungen und Sittenlehren hinzu. C. 3-5.

Das erste Capitel.

Jakobus ermahnt die Christen zur Geduld unter den Leiden, zeigt auch, daß die Reitzungen und Versuchungen zur Sünde nicht von Gott kommen, und ermahnt zum thätigen Christenthum.

1 Jacobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi,
den zwölf Geschlechten *a*), die da sind hin und her,
2 Freude zuvor. *Meine lieben Brüder, achtet es eitel
3 Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet *b*); *Und
wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wir-
4 ket. *Die Geduld aber soll veste bleiben, bis ans Ende:
auf daß ihr seyd vollkommen und ganz *c*), und keinen Mangel
5 habet. *So aber jemand unter euch Weisheit mangelt: der
bitte von Gott, der da giebt einfältiglich *d*) jedermann, und
6 rückets niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. *Er
bitte aber im Glauben, und zweifele nicht: denn wer da
zweifelt, der ist gleich wie die Meerswoge, die vom Winde
7 getrieben und gewebet wird. *Solcher Mensch denke nicht,
8 daß er etwas von dem Herrn empfahen werde. *Ein Zwei-
9 feler ist unbeständig in allen seinen Wegen *e*). *Ein Bru-
der

a) Denen die aus den zwölf Stämmen Israels unter den Völkern zerstreuet leben, und an Christum gläubig worden sind, wünschet Jacobus alles Wohlergehen.

b) Wenn euch mancherley Trübsale begegnen.

c) Ganz rechtschaffen.

d) Willig, reichlich und ohne Eigennutz.

e) Gedanken und Unternehmungen.

der aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe *f*): *Und 10
der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine
Blume des Grases wird er vergehen. *Die Sonne gehet 11
auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume
fället ab, und seine schöne Gestalt verdirbet: also wird der
Reiche in seiner Habe verwelken. *Seelig ist der Mann, 12
der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist,
wird er die Crone des Lebens empfahen; welche Gott ver-
heissen hat denen, die ihn lieb haben. *Niemand sage, 13
wenn er versucht wird *g*), daß er von Gott versucht werde.
Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet
niemand *h*). *Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er 14
von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. *Dar- 15
nach wenn die Lust empfangen hat *i*), gebieret sie die Sünde:
die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret den
Tod *k*).

*Irret nicht, lieben Brüder. *Alle gute Gabe, und 16
alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem 17
Vater des Lichts *l*): bey welchem ist keine Verände-
rung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. *Er hat uns 18
gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahr-
heit: auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen *m*).
*Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell 19
zu hören: langsam aber zu reden, und langsam zum
Zorn *n*). *Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor 20
Gott recht ist. *Darum so leget ab alle Unsauberkeit 21
und alle Bosheit: und nehmet das Wort an mit Sanftmuth,
das

f) Der Niedrige werde nicht kleinmüthig; denn er ist als Christ ehrwürdig; der Reiche und Hohe werde nicht stolz; denn er ist ein sterblicher Mensch.

g) Zur Sünde gereitzet wird.

h) Gott kann weder selbst zum Bösen gereitzet werden, noch reitzet er andere dazu.

i) Wenn der Mensch in die Vollbringung der bösen Lust gewilliget hat.

k) Ziehet sie göttliche Strafe nach sich.

l) Licht ist das Gute; Finsterniß das Böse. In Gott ist keine Abwechselung vom Guten und Bösen. (1 Joh. 1, 5.) Auch nicht ein Schatten von Veränderung ist in ihm.

m) Nach seiner gnädigen Gesinnung gegen uns hat er uns durch die Erkenntniß der Wahrheiten des Evangeliums zu neuen Geschöpfen umgebildet, und uns, (die wir aus den Juden sind) unter allen Menschen zuerst diese Gnade wiederfahren lassen.

n) Jacobus warnt vor schnellen Urtheilen und Unwillen wider die göttliche Regierung.

das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

22 *Seyd aber Thäter des Worts: und nicht Hörer al-
23 lein, damit ihr euch selbst betrieget. *Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter: der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.
24 *Denn nachdem er sich beschauet hat: gehet er von Stund
25 an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. *Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit o), und darinnen beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbige wird selig seyn in seiner That.
26 *So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott; und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz p): des Gottesdienst ist eitel. *Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Wayfen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das zweyte Capitel.

Ermahnung, die Armen nicht zu verachten, und durch die Werke zu beweisen, daß man den lebendigen Glauben habe.

1 Lieben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehung der
2 Person leide. *Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem güldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Klei-
3 de; *Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid träget; und sprächet zu ihm, setze du dich her aufs Beste; und sprächet zu dem Armen, stehe du dort oder setze dich her zu meinen Füssen:
4 *Und bedenket es nicht recht; sondern ihr werdet Richter,
5 und machet bösen Unterscheid. *Höret zu, meine lieben Brüder,

o) Das vollkommene Gesetz der Freyheit ist die Lehre des Evangeliums, durch die wir von dem Gesetz und der Herrschaft der Sünde frey werden. Röm. 8, 2. Diese vollkommene Lehre soll man nicht flüchtig, sondern mit grosser Aufmerksamkeit betrachten, und recht durchschauen.

p) Sondern läßt sich durch seins unrichtigen Gedanken verführen, zu ungegründeten Urtheilen.

a) Sehet doch in Dingen, welche die christliche Religion betreffen, nicht auf die äusserlichen Umstände der Person, (ein Armer ist als Christ betrachtet so gut, als ein Reicher. Es scheint, daß Jacobus hier eben so etwas bestrafe, wie Paulus 1 Cor. 11, 22.)

der: hat nicht Gott erwehlet die Armen auf dieser Welt, die
am Glauben reich sind; und Erben des Reichs, welches er
verheissen hat denen, die ihn lieb haben? * Ihr aber habt 6
dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die: die
Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht? * Ver- 7
lästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genennet seyd?
* So ihr das königliche Gesetz *b*) vollendet nach der Schrift, 8
liebe deinen Nächsten als dich selbst: so thut ihr wohl. * So 9
ihr aber die Person ansehet: thut ihr Sünde; und werdet ge-
straft vom Gesetz, als die Uebertreter. * Denn so jemand 10
das ganze Gesetz hält, und sündiget an einem: der ists ganz
schuldig. * Denn der da gesagt hat, du sollt nicht ehebre- 11
chen: der hat auch gesagt, du sollt nicht tödten. So du nun
nicht ehebrichst, tödtest aber: bist du ein Uebertreter des Ge-
setzes. * Also redet, und also thut, als die da sollen durchs 12
Gesetz der Freyheit *c*) gerichtet werden. * Es wird aber ein 13
unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzig-
keit gethan hat: und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das
Gericht. * Was hilfts, lieben Brüder, so jemand saget, 14
er habe den Glauben: und hat doch die Werke nicht? Kann
auch der Glaube *d*) ihn selig machen? * So aber ein Bru- 15
der oder Schwester blos wäre, und Mangel hätte der täg-
lichen Nahrung; * Und jemand unter euch spräche zu ih- 16
nen: Gott berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch;
gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was
hülfe sie das? * Also auch der Glaube, wenn er nicht 17
Werke hat, ist er todt an ihm selber. * Aber es möchte 18
jemand sagen: du hast den Glauben, und ich habe die Wer-
ke *e*); zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will
ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken;
* Du gläubest, daß ein einiger Gott ist; du thust wohl da- 19
ran; die Teufel glaubens auch, und zittern. * Willt du 20
aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke
todt sey? * Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die 21
Werke gerecht worden *f*): da er seinen Sohn Isaac auf dem
Altar

b) Das vornehmste Gesetz.

c) Nach den Grundsätzen der christlichen Religion.

d) Ein solcher Glaube, der nemlich todt ist und keine guten Werke hervorbringt, kann der ihn selig machen?

e) Es geht nicht an, daß der eine Christ den Glauben und der andre die Werke habe; beyde müssen stets bey jedem beysammen seyn.

f) Ist nicht aus den Werken Abrahams erkannt worden, daß er den lebendigen Glauben habe, um dessentwillen man von Gott als ein Gerechter behandelt wird? (Daß Abraham vor Gott nur allein durch den lebendigen Glauben gerecht, oder, um seines Glaubens willen als ein Gerechter behandelt worden sey, lehrt Jacobus

22 Altar opferte? * Da siehest du, daß der Glaube mit ge-
wirket hat an seinen Werken: und durch die Werke ist der
23 Glaube vollkommen worden *g*). * Und ist die Schrift erfüllet, die
da spricht: Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur
Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund Gottes geheissen.
24 * So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht
25 wird *h*): nicht durch den Glauben allein. * Desselbigen
gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke ge-
recht worden: da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen
26 andern Weg hinaus *i*)? * Denn gleich wie der Leib ohne
Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das dritte Capitel.

Warnung vor harten Urtheilen über andre. Ermahnung zum Frieden.

1 Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrer *a*)
zu seyn: und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfan-
2 gen werden. * Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer
aber auch in keinem Wort fehlet: der ist ein vollkommener
Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten *b*).
3 * Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns ge-
4 horchen: und lenken den ganzen Leib. * Siehe, die Schif-
fe, ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrie-
ben

V. 23, wie Paulus Röm. 4, 3. Jacobus warnet hier nur vor dem falschen Vertrauen auf den todten unfruchtbaren Glauben).

g) Nur der Glaube ist ein wahrer vollkommener Glaube, der gute Werke hervorbringt. Woran erkennt man also recht vollkommen, ob jemand den wahren Glauben habe? Aus den Werken.

h) Vor den Menschen werden wie durch die Werke als Gerechte erkannt; denn aus den Werken nur können sie sicher schliessen, daß wir den thätigen Glauben haben. Und auch vor Gott werden wir nicht durch den todten Glauben gerecht, sondern durch den lebendigen, der gute Werke hervorbringt.

i) Rahab bewieß durch ihre gute That, daß sie einen lebendigen Glauben habe, und um desselben willen wurde sie von Gott begnadiget, und am Leben erhalten. Es wurde also belohnt ihr Glaube, und wurde belohnt ihr gutes Werk, oder sie wurde von Gott als eine Gerechte behandelt, weil sie ihren Glauben mit den Werken bewieß.

a) Ein Meister und scharfer Beurtheiler andrer zu seyn.

b) Er wird auch die übrigen Glieder seines Leibes wohl zu regieren wissen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0662
DFG

ben werden: werden sie doch gelenket mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret. *Also ist auch die 5
Zunge ein klein Glied, und richtet grosse Dinge an. Siehe,
ein klein Feuer, welch einen Wald zündets an? *Und die 6
Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit c).
Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und besiecket den
ganzen Leib: und zündet an all unsern Wandel, wenn sie von
der Hölle entzündet ist. *Denn alle Natur der Thiere, 7
und der Vögel, und der Schlangen, und der Meerwunder
werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen
Natur: *Aber die Zunge kann kein Mensch d) zähmen, 8
das unruhige e) Uebel, voll tödlicher Gift. *Durch sie lo- 9
ben wir Gott den Vater: und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. *Aus einem Mun- 10
de gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder,
also seyn. *Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß 11
und bitter? *Kann auch, lieben Brüder, ein Feigenbaum 12
Oel, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein
Brunn nicht salzig und süsse Wasser geben. *Wer ist weise 13
und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel
seine Werke, in der Sanftmuth und Weisheit. *Habt ihr 14
aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen: so rühmet
euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit. *Denn 15
das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt: sondern irdisch, menschlich und teufelisch f). *Denn wo Neid 16
und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böse Ding. *Die 17
Weisheit aber von oben her, ist aufs erste keusch g), darnach
friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und
guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. *Die Frucht 18
aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede denen, die den
Frieden halten h).

Das vierte Capitel.

Verschiedene Warnungen vor allerley Sünden.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommts 1
nicht daher; aus euren Wollüsten, die da streiten in
euren Gliedern? *Ihr seyd begierig, und erlangets damit 2
nicht:

c) Eine Ursache sehr vieler grosser Sünden und Uebel.

d) So ganz vollkommen, wie es seyn sollte.

e) Unbändige Uebel.

f) Die Gesinnung des Neides und der Bosheit ist nicht von Gott; sondern kommt aus dem bösen Herzen der Menschen und ursprünglich vom Teufel. Joh. 8, 44.

g) Rein und heilig.

h) Die, welche den Frieden halten, streuen gleichsam einen Samen aus, der ihnen die herrlichsten Früchte trägt.

nicht: ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts: ihr streitet und krieget, ihr habet nicht, darum, daß ihr nicht bit-
3 tet. *Ihr bittet und krieget nicht: darum, daß ihr übel bittet; nemlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzeh-
4 ret. *Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt *a*) Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.
5 *Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift saze umsonst: den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß *b*)?
6 *Und giebt reichlich Gnade. Sintemal die Schrift saget: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen
7 giebt er Gnade. *So seyd nun Gott unterthänig: wider-
8 stehet dem Teufel, so fliehet er von euch. *Nahet euch zu Gott *c*), so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder: und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthi-
9 gen *d*). *Seyd elend *e*), und traget Leide, und weinet: euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Trau-
10 rigkeit. *Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch er-
11 höhen. *Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder: wer seinem Bruder afterredet und urtheilet seinen Bruder; der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz: so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes,
12 sondern ein Richter *f*). *Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du
13 einen andern urtheilest? *Wohlan, die ihr nun saget: heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen.
14 *Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was

ist

a) Der bösen Weltmenschen.

b) Die durch den heiligen Geist in euch angerichtete Gesinnung verträgt sich nicht mit Haß und Neid; aber denen, welche nicht von Stolz, Haß und Neid getrieben werden, giebt Gott desto mehr Gnade. (Die Richtigkeit dieser Auslegung ist aus V. 7. und 8. zu beweisen. Die Stelle der Schrift, auf welche Jacobus zielt, ist ohne Zweifel Buch der Weisheit 6, 25. Denn daselbst wird die Weisheit als eine mit dem Neid unverträgliche Eigenschaft ebenfalls vorgestellet).

c) Haltet euch im Gebet und im glaubigen Vertrauen zu Gott: so wird er euch gegen die bösen Begierden beystehen.

d) Bemühet euch, reine, aufrichtige Herzen zu haben, ihr doppelsinnigen Falschen.

e) Empfindet aufrichtige Betrübniß über eure Sünde.

f) Wer auf eine verbotene Art über seinen Nächsten urtheilt, der giebt dadurch zu erkennen, daß er die göttlichen Gesetze nicht achte, und sie für unnöthig oder unverbindlich halte. Er wirft sich also gleichsam zum Richter über das Gesetz auf.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0664
DFG

ist euer Leben? Ein Dampf ist es: der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. *Dafür ihr sagen solltet: 15
so der Herr will und wir leben, wollen wir dis oder das
thun. *Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. 16
Aller solcher Ruhm ist böse. *Denn wer da weiß Guts 17
zu thun, und thuts nicht: dem ists Sünde.

Das fünfte Capitel.

Warnung an die Reichen; Ermahnungen an alle zur Geduld, zur Aufrichtigkeit im Reden, zum glaubigen Gebet. u. s. w.

Wohlan nun, ihr Reichen: weinet und heulet über euer 1
Elend, das über euch kommen wird *a*). *Euer Reich- 2
thum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfressig worden.
*Euer Gold und Silber ist verrostet: und ihr Rost wird euch 3
zum Zeugniß seyn, und wird euer Fleisch fressen, wie ein
Feuer *b*): ihr habt euch Schätze gesammlet an den letzten
Tagen. *Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeernd- 4
tet haben und von euch abgebrochen ist, das schreyet: und das
Rufen der Erndter ist kommen vor die Ohren des Herrn Ze-
baoth. *Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und eure Wohl- 5
lust gehabt: und eure Herzen geweidet, als auf einen Schlacht-
tag. *Ihr habt verurtheilet den Gerechten *c*), und getödt- 6
tet: und er hat euch nicht widerstanden. *So seyd nun ge- 7
duldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe,
ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und
ist geduldig darüber: bis er empfahe den Morgenregen und
Abendregen. *Seyd ihr auch geduldig, und stärket eure 8
Herzen: denn die Zukunft des Herrn ist nahe. *Seufzet 9
nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht ver-
dammt werdet: siehe, der Richter ist vor der Thür. *Neh- 10
met, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und
der Geduld, die Propheten, die zu euch geredt haben in dem
Namen des Herrn. *Siehe, wir preisen selig, die erduldet 11
haben. Die Geduld Hiob habt ihr gehöret, und das Ende
des Herrn habt ihr gesehen: denn der Herr ist barmherzig, und

a) Auch unter den ersten Christen waren viele Reiche, die noch nicht ganz gebessert, die Armen verachteten und unterdrückten. Doch kann es seyn, daß Jacobus hier zugleich mit auf reiche ungerechte Juden sieht. Daß er zu Christen rede ist aus V. 11. und 14. offenbar.

b) Der Rost des Silbers ist euch ein Zeugniß, wie vergänglich die Reichthümer seyen, und der Reichthum selbst ist euch eine Ursache des Untergangs.

c) Den Unschuldigen.

12 ein Erbarmer. * Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht: weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch mit keinem andern Eide. Es sey aber euer Wort Ja, das
13 Ja ist; und Nein, das Nein ist: auf daß ihr nicht in Heu-
14 cheley fallet. * Leidet jemand unter euch, der bete: ist je-
mand gutes Muths, der singe Psalmen. * Ist jemand krank:
der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über
sich beten, und salben mit Oel in dem Namen des Herrn *d*).
15 * Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und
der Herr wird ihn aufrichten: und so er hat Sünde gethan,
16 werden sie ihm vergeben seyn. * Bekenne einer dem andern
seine Sünden: und betet für einander, daß ihr gesund wer-
det. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.
17 * Elias war ein Mensch gleichwie wir: und er betete ein Ge-
bet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Er-
18 den drey Jahr und sechs Monden. * Und er betete aber-
mal: und der Himmel gab den Regen, und die Erde brach-
19 te ihre Frucht. * Lieben Brüder, so jemand unter euch ir-
ren würde von der Wahrheit und jemand bekehrete ihn:
20 * Der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von
dem Irrthum seines Weges; der hat einer Seelen vom Tode
geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden *e*).

Ende der Epistel S. Jacobi.

Die Epistel S. Judä.

Der Judas, von welchem dieser Brief herrührt, heist auch Judas Jacobi, (nemlich Jacobi des jüngern Bruder) Luc. 6, 16. Apostelg. 1, 13. wie auch Thaddäus und Lebbäus, zum Unterscheid vom Judas Ischarioth. Er schrieb diesen Brief an die Christen überhaupt, zunächst an die, welche griechisch redeten, und in Gefahr waren, von den Irrlehren verführt zu werden, vor welchen Petrus in seinem andern

d) Christus hatte schon, da er noch lebte, seine Jünger ausgesandt, Kranke mit Oel zu salben, und sie wunderbar zu heilen. Marc. 6, 13. Diese Wunder dauerten auch noch nach dem Tode Christi fort. Auch Johannes zielte darauf. 1 Joh. 5, 16. und 17.

e) Der hat eine Seele vom ewigen Verderben errettet, und es vermitteln helfen, daß die Menge ihrer Sünden bedeckt oder vergeben und nicht bestraft wird.

dern Briefe warnt; daher kömmt er auch mit Petro in Gedanken und Worten so überein, daß es scheint, er habe jene Epistel gelesen, und die in derselben befindlichen Warnungen mit Fleiß wiederholt. Der Brief ist also nicht lange vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben, etwa ums Jahr 67.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder Jacobi, 1
den Berufenen, die da geheiliget sind in Gott dem Vater, und behalten in Jesu Christo *a*). * Gott gebe 2
euch viel Barmherzigkeit, und Friede, und Liebe *b*). * Ihr 3
Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heil: hielt ichs für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen; daß ihr ob dem Glauben kämpfet *c*), der einmal den Heiligen vorgegeben ist. * Denn es sind etliche Menschen neben 4
eingeschlichen, von denen vorzeiten geschrieben ist, zu solcher Strafe: die sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott, und unsern Herrn Jesum Christ, den einigen Herrscher. * Ich will euch aber 5
erinnern, daß ihr wisset auf einmal dieß: daß der Herr, da er dem Volk aus Egypten half, zum andernmal brachte er um, die da nicht gläubeten *d*). * Auch die Engel, die ihr 6
Fürstenthum nicht behielten, sondern verliesen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des grossen Tages, mit ewigen Banden im Finsterniß. * Wie auch Sodoma und Gomorra, 7
und die umliegende Städte, die gleicher Weise wie diese ausgeburet haben, und nach einem andern Fleisch gegangen sind *e*), zum Exempel gesetzet sind, und leiden des ewigen Feuers Pein. * Desselbigen gleichen sind auch diese Träu- 8
mer, die das Fleisch beflecken *f*), die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern. * Michael aber, der 9
Erzengel, da er mit dem Teufel zankete, und mit ihm rede-

a) Die bisher als wahre Christen im Glauben an Christum erhalten wurden.

b) Gott lasse euch nach seiner Liebe und Gnade alles Gute reichlich wiederfahren.

c) Daß ihr mit treuem Eifer vest haltet, und vertheidiget den Glauben, der euch, den geheiligten Christen, beygebracht worden ist.

d) Gott errettete zwar die Israeliten einmal aus Egypten, aber als sie in der Wüste einmal nach dem andern ungehorsam gegen ihn waren, ließ er sie daselbst sterben.

e) Die mit unnatürlichen Wollüsten sich versündiget haben.

f) Eben von solcher Art sind diese Leute, die sich und andre mit falschen Vorstellungen betrügen, und schändliche Unzucht treiben. 2 Petr. 2, 10.

te über dem Leichnam Mose, durfte er das Urtheil der Läste-
rung nicht fällen: sondern sprach: der Herr strafe dich g).
10 * Diese aber lästern, da sie nichts von wissen: was sie aber
natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unver-
11 nünftigen Thiere. * Wehe ihnen! Denn sie gehen den Weg
Cain h): und fallen in den Irrthum des Balaams, um Ge-
12 nusses willen; und kommen um in der Aufruhr Kôrâ. * Die-
se Unflater prassen von euren Allmosen ohne Scheu i), wei-
den sich selbst: sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Win-
de umgetrieben; kahle, unfruchtbare Bäume, zweymal erstor-
13 ben, und ausgewurzelt; * Wilde Wellen des Meers, die
ihre eigene Schande ausschäumen; irrige Sterne, welchen
14 behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit. * Es
hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebente von
Adam, und gesprochen k): siehe, der Herr kommt mit viel
15 tausend Heiligen; * Gericht zu halten über alle, und zu
strafen alle ihre Gottlosen; um alle Werke ihres gottlosen
Wandels, damit sie gottlos gewesen sind; und um alle das
Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredt haben.
16 * Diese murmeln l) und klagen immerdar, die nach ihren Lü-
sten wandeln: und ihr Mund redet stolze Worte, und achten
17 das Ansehen der Person um Nutzes willen. * Ihr aber,
meine Lieben, erinnert euch der Worte m), die zuvor gesagt
sind

g) Der Satan, als die erste Ursache des Todes, ist nach der Vorstellung der alten Jüden der, welcher gleichsam Herr der Leichname ist. Nun starb aber Moses auf eine ganz besondre Art, 5 Mos. 34, 6. und es war eine alte Meynung der Juden, die in dem Buche von der Wegnehmung Mosis steht, Gott habe durch den Engel Michael den Leichnam Mosis bewahren lassen, daß er ihn nicht in seine Gewalt zur Zerstörung bekäme. Michael aber habe den Teufel selbst nicht gelästert: sondern nur gesagt: der Herr strafe dich. Wenn nun (spricht Judas) eurer eigenen Meynung nach nicht einmal der Engel Michael den Teufel lästerte; wie sollten jene bösen Lehrer sich nicht vielmehr enthalten, die heidnischen und jüdischen Obrigkeiten zu lästern. 2 Petr. 2, 10. ꝛc.

h) Sie werden wie Cain von Gott gestraft werden. 1 Mos. 4, 8. Sie sind eben so gewinnsüchtige falsche Lehrer, wie Bileam 4 Mos. 16, 31. ꝛc.

i) S. 2 Petr. 2, 17.

k) Diese Weissagung steht nicht in der heil. Schrift: sie mag aber durch mündliche Ueberlieferung aus den alten Zeiten unter den Israeliten im Angedenken erhalten worden seyn. Sie ist auch in verschiedenen jüdischen Schriften zu finden.

l) Sie murren wider Gott, wider göttliche und menschliche Einrichtungen. V. 10.

m) 2 Petr. 2, ꝛc. 1 Tim. 4, 1. ꝛc.

sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi: *Da 18
sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter seyn,
die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.
*Diese sind, die da Rotten machen, fleischliche, die da kei- 19
nen Geist haben *n*). *Ihr aber, meine Lieben, erbauet 20
euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen
Geist: und betet, *Und behaltet euch in der Liebe Gottes: 21
und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi,
zum ewigen Leben. *Und haltet diesen Unterscheid, daß 22
ihr euch etlicher erbarmet *o*): *Etliche aber mit Furcht se- 23
lig machet, und rücket sie aus dem Feuer, und hasset den
befleckten Rock des Fleisches *p*). *Dem aber, der euch kann 24
behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herr-
lichkeit unsträflich mit Freuden; *Dem Gott, der allein 25
weise ist, unserm Heilande, sey Ehre und Majestät, und Ge-
walt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit. Amen.

Ende der Epistel S. Judä.

Die Offenbarung S. Johannis des Theologen.

Dieß Buch Johannis, das wenige Jahre vor der Zerstö-
rung Jerusalems geschrieben worden ist, enthält nach dem
Eingang Cap. 1.

1. Warnungen an sieben christliche Gemeinden Asiens. Cap. 2. und 3.
2. Dann eine Beschreibung der Herrlichkeit des erhöhten göttlichen Mittlers im Himmel. Cap. 4. und 5.
3. Weissagungen von dem nahen Untergang des jüdischen Staats, und irdischen Jerusalems. Cap. 6. bis 11.
4. Die Ausbreitung der christlichen Kirche, als des neuen Reiches Christi unter allen Völkern; die Verfolgungen

n) Diese Leute aber sondern sich selbst ab (von der wahren christlichen Gemeinde. 1 Joh. 2, 19.) sie lassen sich von ihren sinnlichen Trieben beherrschen; haben die durch den Geist uns mitgetheilte christliche Gesinnungen und Gaben nicht.

o) Etliche dieser Verführten und Verführer mit Liebe zu rechte bringt; V. 23. etliche mit Furcht ꝛc.

p) Die schändlichen Lüste.

wider die Christen unter der Regierung des heidnischen Roms, wie auch die Bedruckungen der Glaubigen von tyrannischen falschen Lehrern; endlich der herrliche Zustand der Kirche, wenn sie unter allen Völkern blühen wird, bis der Herr kömmt. C. 12. bis zu Ende des Buchs.

Das erste Capitel.

Eingang. V. 1-9. Johannes sieht Jesum in einem prophetischen Gesicht, und erhält den Befehl zu schreiben.

1 Dieß ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll: und hat sie gedeutet *a*), und gesandt
2 durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes; * Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Chri-
3 sto, was er gesehen hat. * Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung; und behalten, was darinnen geschrieben ist: denn die Zeit *b*) ist nahe.

* Johannes den sieben Gemeinen in Asia: Gnade sey mit euch, und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt; und von den sieben Geistern, die da sind
5 vor seinem Stuhl; * Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgeborner von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und ge-
6 waschen von den Sünden mit seinem Blut, * Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht *c*) vor Gott und seinem Vater; demselbigen sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu
7 Ewigkeit. Amen. * Siehe, er kommt mit den Wolken: und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechte der Erden. Ja,
8 Amen. * Ich bin das A und das O *d*), der Anfang und das Ende, spricht der Herr: der da ist, und der da war,
9 und der da kommt, der Allmächtige. * Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenoß am Trübsal ist, und am Reich, und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insel, die da heisset Patmos, um des Worts Gottes willen, und des Zeugnisses Jesu Christi.

* Ich

a) In Bildern gezeigt.

b) Der Anfang der Erfüllung der Weissagung ist nahe.

c) 1 Petr. 2, 9. Das geistliche Israel bringt geistliche Opfer.

d) Der Erste und der Letzte. V. 11.

*Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörete hin- 10
ter mir eine grosse Stimme, als einer Posaune, * Die 11
sprach, ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte;
und was du siehest, das schreibe in ein Buch, und sende es
zu den Gemeinen in Asia, gen Ephesum, und gen Smyrnen,
und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis,
und gen Philadelphian, und gen Laodicean. * Und ich 12
wandte mich um zu sehen nach der Stimme, die mit mir
redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene
Leuchter; * Und mitten unter den sieben Leuchtern einen, 13
der war eines Menschen Sohn gleich; der war angethan mit
einem Kittel *c*), und begürtet um die Brust mit einem gül-
denen Gürtel. * Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, 14
wie weisse Wolle, als der Schnee; und seine Augen wie
eine Feuerflamme: * Und seine Füsse gleich wie Messing, 15
das im Ofen glühet; und seine Stimme wie groß Wasserrau-
schen; * Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, 16
und aus seinem Munde gieng ein scharf zweyschneidig
Schwerdt, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.
* Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füssen als ein 17
Todter; und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach
zu mir: fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,
* Und der Lebendige. Ich war todt: und siehe, ich bin le- 18
bendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel
der Hölle und des Todes. * Schreibe was du gesehen hast, 19
und was da ist, und was geschehen soll darnach: * Das 20
Geheimniß der sieben Sternen, die du gesehen hast in mei-
ner rechten Hand; und die sieben güldene Leuchter. Die
sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen: und die sie-
ben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das zweyte Capitel.

Vier Gemeinden in Kleinasien Ephesus, Smyrna, Perga-
mos und Thyatira werden zur Treue im Glauben und
zur Rechtschaffenheit ermahnt.

Und dem Engel *a*) der Gemeine zu Epheso schreibe: das saget, 1
der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da
wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern. * Ich 2
weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und
daß du die Bösen nicht tragen kannst; und hast versucht die,
so da sagen, sie seyn Apostel, und sinds nicht, und hast sie
Lügner erfunden: *b*) * Und verträgest, und hast Geduld, und 3

c) Mit einem langen weiten Kleide, Talar.

a) S. Kap. 1, 20. die Note.

b) Die Aufseher der Gemeine zu Ephesus widersetzten sich eifrig den Irrlehren.

um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde
4 worden. * Aber ich habe wider dich, daß du die erste Lie-
5 be verlässest. * Gedenke, wovon du gefallen bist: und thue
Busse, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich
dir kommen balde: und deinen Leuchter wegstossen von seiner
6 Stätte, wo du nicht Busse thust. *Aber das hast du, daß
du die Werke der Nicolaiten *c*) hassest, welche ich auch hasse.
7 * Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen
saget: wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem
8 Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist. * Und dem
Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: das saget der Erste
und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden.
9 * Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Ar-
muth (du bist aber reich): und die Lästerung von denen, die
da sagen, sie sind Jüden und sinds nicht *d*), sondern sind des
10 Satans Schule *e*). *Fürchte dich vor der keinem, das du
leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins
Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet: und werdet
Trübsal haben zehen Tage. Sey getreu bis an den Tod,
11 so will ich dir die Crone des Lebens geben. * Wer
Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget:
wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern
12 Tode. *Und dem Engel der Gemeine zu Pergamon schrei-
be: das saget, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwerdt.
13 *Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da des Sa-
tans Stuhl ist *f*): und hältest an meinem Namen, und
hast meinem Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in
welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet ist,
14 da der Satan wohnet. * Aber ich habe ein Kleines wider
dich: daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaam halten;
welcher lehrete durch den Balak, ein Aergerniß aufrichten
vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer, und
15 Hurerey treiben. * Also hast du auch, die an der Lehre
16 der Nicolaiten halten: das hasse ich. *Thue Busse: wo
aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen
17 kriegen durch das Schwerdt meines Mundes. *Wer Ohren
hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: wer
überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborge-
nen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß; und mit
dem

c) Das waren christliche Irrlehrer, welche es für erlaubt hielten vom Götzenopfer zu essen und Hurerey zu treiben. V. 14. 20.

d) Sind keine wahre Israeliten, sondern Heuchler.

e) Da waren viele falsche Lehrer, Juden und heidnische Priester, welche beide die Christen verfolgten.

f) Wo der Götzendienst gewaltig herrscht.

dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. *Und dem Engel 18
der Gemeine zu Thyatira schreibe: das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füsse gleich wie Messing. *Ich weiß deine Werke, und deine 19
Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Geduld, und daß du je länger je mehr thust. *Aber ich 20
habe ein Kleines wider dich: daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sey eine Prophetin, lehren; und verführen meine Knechte, Hurerey treiben und Götzenopfer essen. *Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Busse thun 21
für ihre Hurerey: und sie thut nicht Busse. *Siehe, ich 22
werfe sie in ein Bette; und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in grosse Trübsal: wo sie nicht Busse thun für ihre Werke. *Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. 23
Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet: und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken. *Euch aber sage 24
ich und den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefe des Satans (als sie sagen): ich will nicht auf euch werfen eine andere Last *g*). *Doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich 25
komme. *Und wer da überwindet, und hält meine Werke 26
bis ans Ende: dem will ich Macht geben über die Heiden. *Und er soll sie weiden mit einer eisern Ruthe, und wie 27
eines Töpfers Gefässe soll er sie zerschmeissen *h*), *Wie ich 28
von meinem Vater empfangen habe: und will ihm geben den Morgenstern *i*). *Wer Ohren hat, der höre, was der Geist 29
den Gemeinen saget.

Das dritte Capitel.

Die drey Gemeinden in Kleinasien zu Sarden, Philadelphia und Laodicea werden eben so wie die vorhergehenden an ihre Pflichten erinnert, zum Theil auch bestraft.

Und dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: das saget, der die Geister Gottes hat, und die sieben Sterne. Ich weiß deine Werke: denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. *Sey wacker und stärke das Andere, 2
das sterben will: denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. *So gedenke nun, wie du empfangen 3
und

g) Euch andern.

h) Die treuen Verehrer Christi sollen Antheil an seinem Reiche haben.

i) Wie Christus mit Sternen in der Hand abgebildet wurde Cap. 1, 16. und Cap. 3, 1. so sollen seine Glaubigen ähnliche Ehre und Herrlichkeit erlangen.

und gehöret hast: und halts, und thue Busse. So du nicht
wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb:
und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen
4 werde. *Du hast auch wenig Namen zu Sarden, die nicht
ihre Kleider besudelt haben *a*): und sie werden mit mir wandeln
5 in weissen Kleidern, denn sie sinds werth. *Wer überwin-
det, der soll mit weissen Kleidern angelegt werden: und ich
werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Le-
bens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Va-
6 ter und vor seinen Engeln. *Wer Ohren hat, der höre,
7 was der Geist den Gemeinen saget. *Und dem Engel der
Gemeine zu Philadelphia schreibe: das saget der Heilige,
der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel David; der auf-
thut, und niemand zuschleusset; der zuschleusset, und nie-
8 mand aufthut. *Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe
vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zu-
schliessen: denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein
Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet.
9 *Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sa-
gen, sie sind Jüden, und sinds nicht, sondern lügen. Sie-
he, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten
zu deinen Füssen: und erkennen, daß ich dich geliebet habe.
10 *Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld; will
ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die
kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen,
11 die da wohnen auf Erden. *Siehe ich komme bald. Halt,
12 was du hast, daß niemand deine Crone nehme. *Wer über-
windet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel mei-
nes Gottes: und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf
ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen
des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom
Himmel herniederkommt, von meinem Gott; und meinen Na-
13 men den neuen *b*). *Wer Ohren hat, der höre, was der Geist
14 den Gemeinen saget. Und dem Engel der Gemeine zu
Laodicea schreibe: das saget Amen, der treue und wahrhaf-
15 tige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes. *Ich weiß
deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: ach daß du
16 kalt oder warm wärest *c*)! *Weil du aber lau bist, und we-
der kalt noch warm: werde ich dich ausspeyen aus meinem
17 Munde. *Du sprichst, ich bin reich *d*), und habe gar satt,
und

a) Wenige Personen, die sich nicht durch grobe Sünden verunreiniget haben.

b) Ich will ihn zur Zierde in meiner Kirche machen, und ihm vorzügliche Ehre und Herrlichkeit geben.

c) Die Gleichgültigkeit gegen die Wahrheit und Irrthum, der Mangel des Eifers für Tugend und gegen das Laster ist vornemlich an Lehrern ein grosser Fehler.

d) Reich an Erkenntniß und Gottseeligkeit.

und darf nichts: und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. *Ich rathe dir, daß 18
du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest: und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse: und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest *e*).
*Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey 19
nun fleissig, und thue Busse. *Siehe, ich stehe vor der 20
Thür, und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir *f*).
*Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem 21
Stuhl zu sitzen: wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. *Wer Ohren hat, 22
der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Das vierte Capitel.

Johannes erblickt im prophetischen Gesichte Gott in seiner Herrlichkeit.

Darnach sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan 1
im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: steig her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.
*Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl 2
ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer *a*).
*Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jas- 3
pis und Sardis: und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd. *Und um den Stuhl waren 4
vier und zwanzig Stühle: und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Aeltesten mit weissen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern güldene Cronen. *Und von 5
dem Stuhl giengen aus Blitzen, Donner, und Stimmen: und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes. *Und vor dem 6
Stuhl war ein gläsern Meer, gleich dem Crystall: und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere *b*), voll Augen, vornen und hinten. *Und das erste Thier war gleich ei- 7
nem Löwen, und das ander Thier war gleich einem Kalbe, und

f) Den will ich vorzüglich begnadigen, und V. 21. ihm einen grossen Antheil an meiner Herrlichkeit geben.

a) Gott erscheint in keiner bestimmten Gestalt; ein heller angenehmer Glanz ist es, in dem Johannes ihn erblickt. Daß von Gott die Rede sey, ist aus V. 8. zu erkennen.

b) Vier lebendige, besonders edle Geschöpfe.

und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das
8 vierte Thier gleich einem fliegenden Adler. * Und ein jeg-
liches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren
inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht,
und sprachen: heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der
Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.
9 * Und da die Thiere gaben Preis, und Ehre, und Dank, dem,
der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu
10 Ewigkeit; * fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den,
der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet
von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Cronen vor den
11 Stuhl, und sprachen: * Herr, du bist würdig zu nehmen
Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaf-
fen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und
sind geschaffen.

Das fünfte Capitel.

Christus, der erwürgte und ewig lebende, wird als der Eröf-
ner der göttlichen Geheimnisse und als der Versöh-
ner der Menschen vorgestellt und gepriesen.

1 Und ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl
saß, ein Buch geschrieben, inwendig und auswendig:
2 versiegelt mit sieben Siegeln. * Und ich sahe einen starken
Engel predigen mit grosser Stimme: wer ist würdig, das Buch
3 aufzuthun, und seine Siegel zu brechen *a*)? * Und niemand
im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden, konnte
4 das Buch aufthun und drein sehen. * Und ich weinete sehr,
daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun,
5 und zu lesen, noch drein zu sehen. * Und einer von den
Aeltesten spricht zu mir: weine nicht; siehe, es hat überwun-
den der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel
David; aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Sie-
6 gel. * Und ich sahe: und siehe, mitten im Stuhl und der
vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm,
wie es erwürget wäre; und hatte sieben Hörner, und sieben
Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in
7 alle Lande. * Und es kam, und nahm das Buch aus der
8 rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß. * Und da es
das Buch nahm: da fielen die vier Thiere, und die vier und
zwanzig Aeltesten vor das Lamm; und hatten ein jeglicher
Harfen und güldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind
9 die Gebete der Heiligen. * Und sungen ein neu Lied, und
spra-

a) Wer ist im Stande die verborgen künftigen Begeben-heiten zu entdecken? Das kann nur Christus V. 5.

sprachen: du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht, und Zungen, und Volk, und Heiden; * Und hast uns unserm 10
Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden b). * Und ich sahe: und hörete eine 11
Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her. Und ihre Zahl war viel tausendmal tausend, * Und sprachen mit grosser Stimme: das 12
Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. * Und alle Creatur, die im Himmel ist, 13
und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. * Und die 14
vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das sechste Capitel.

Eine allgemeine Vorstellung, dessen was zukünftig war: betrübte Zeiten, Krieg, Theurung, Mord und Blutvergiessen; endlich ein voller Sieg Christi über seine Feinde.

Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthät. 1
Und ich hörete der vier Thiere eines sagen, als mit einer Donnerstimm: komm, und siehe zu. * Und ich sahe, 2
und siehe, ein weiß Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen: und ihm ward gegeben eine Crone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete. * Und da es das an- 3
dere Siegel aufthät, hörete ich das andere Thier sagen: komm, und siehe zu. * Und es gieng heraus ein ander 4
Pferd, das war roth: und dem, der drauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden, und daß sie sich unter einander erwürgeten; und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben. * Und da es das dritte Siegel aufthät, hörete 5
ich das dritte Thier sagen: komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd: und der drauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand. * Und ich hörete eine Stimme un- 6
ter den vier Thieren sagen: ein Maß Weitzen um einen Groschen, und drey Maß Gersten um einen Groschen; und dem Oel und Wein thue kein Leid. * Und da es das 7
vierte

b) An deinem Reiche Antheil nehmen.

vierte Siegel aufthät, hörete ich die Stimme des vierten
8 Thieres sagen: komm, und siehe zu. * Und ich sahe, und
siehe, ein fahl Pferd, und der drauf saß, des Name hieß
Tod; und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen ward
Macht gegeben zu tödten das vierte Theil auf der Erden, mit
dem Schwerdt und Hunger, und mit dem Tod, und durch
9 die Thiere auf Erden. * Und da es das fünfte Siegel auf-
thät: sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeug-
10 nisses willen, das sie hatten. * Und sie schrien mit grosser
Stimm, und sprachen: Herr, du heiliger und wahrhaftiger,
wie lange richtest du, und rächest nicht unser Blut an denen,
11 die auf der Erden wohnen? * Und ihnen wurden gegeben,
einem jeglichen ein weiß Kleid: und ward zu ihnen gesagt,
daß sie ruheten noch eine kleine Zeit; bis daß vollend dazu
kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch er-
12 tödtet werden, gleichwie sie. * Und ich sahe, daß es das
sechste Siegel aufthät: und siehe, da ward ein grosses Erd-
beben, und die Sonne ward schwarz wie ein härin Sack,
13 und der Mond ward wie Blut. * Und die Sterne des Him-
mels fielen auf die Erde: gleichwie ein Feigenbaum seine Fei-
gen abwirft, wenn er vom grossen Winde beweget wird.
14 * Und der Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch:
und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Oer-
15 tern. * Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und
die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und
alle Knechte, und alle Freyen verbargen sich in den Klüften
16 und Felsen an den Bergen; * Und sprachen zu den Ber-
gen und Felsen: fallet auf uns, und verberget uns vor dem
Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn
17 des Lamms. * Denn es ist kommen der grosse Tag seines
Zorns, und wer kann bestehen?

Das siebente Capitel.

1 Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Winde der Erden: auf daß kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

2 * Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang: der hatte das Siegel des lebendigen Got-
tes, und schrie mit grosser Stimme zu den vier Engeln, wel-
chen gegeben ist zu beschädigen die Erde, und das Meer.
3 * Und er sprach: beschädiget die Erde nicht, noch das Meer,
noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers
4 Gottes an ihren Stirnen. * Und ich hörete die Zahl derer,

die

die versiegelt wurden: hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel.
*Von dem Geschlecht Juda zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Ruben zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Gad zwölf tausend versiegelt. *Von dem Geschlecht Aser zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Naphthali zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Manasse zwölf tausend versiegelt: *Von dem Geschlecht Simeon zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Levi zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Isaschar zwölf tausend versiegelt: *Von dem Geschlecht Zabulon zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Joseph zwölf tausend versiegelt: von dem Geschlecht Benjamin zwölf tausend versiegelt. *Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zehlen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, *Schrien mit grosser Stimme und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm. *Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere; und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an, *Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke, sey unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. *Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen? *Und ich sprach zu ihm: Herr, du weissests. Und er sprach zu mir: diese sind, die kommen sind aus grossem Trübsal; und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lamms. *Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. *Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten: es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. *Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen: und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

Das

a) Der Sinn der folgenden Stelle ist: aus dem israelitischen Volke werden nach und nach viele tausend Menschen zu Christo bekehrt werden.

Das achte Capitel.

Vom achten Capitel bis zum zwölften werden die besondern göttlichen Strafgerichte über Palästina, vornemlich über Jerusalem und die Juden verkündigt. Daß davon besonders die Rede sey ist aus Cap. 11, 1. 2. und 8. sehr klar.

1 Und da es das siebente Siegel aufthät, ward eine Stille
2 in dem Himmel, bey einer halben Stunde. *Und ich
sahe sieben Engel, die da traten vor Gott: und ihnen wur-
3 den sieben Posaunen gegeben. *Und ein ander Engel kam,
und trat bey den Altar, und hatte ein gülden Räuchfaß: und
ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß er gäbe zum Gebet
4 aller Heiligen, auf den gülden Altar vor dem Stuhl *a*). *Und
der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen
5 gieng auf von der Hand des Engels vor Gott. *Und
der Engel nahm das Räuchfaß, und füllete es mit Feuer vom
Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen
Stimmen, und Donner, und Blitzen, und Erdbebung.
6 *Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich
7 gerüstet zu posaunen. *Und der erste Engel posaunete:
Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemenget, und
fiel auf die Erde. Und das dritte Theil der Bäume verbrann-
8 te, und alles grüne Gras verbrannte *b*). *Und der ander En-
gel posaunete. Und es fuhr wie ein grosser Berg mit Feuer
brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meers ward
9 Blut. *Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im
Meer sturben, und das dritte Theil der Schiffe wurden ver-
10 derbet. *Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein
grosser Stern vom Himmel: der brannte wie eine Fackel,
und fiel auf das dritte Theil der Wasserströme, und über die
11 Wasserbrünne. *Und der Name des Sterns heißt Wermuth,
und das dritte Theil ward Wermuth. Und viel Menschen sturben
12 von den Wassern, daß sie waren so bitter worden. *Und der vierte
Engel posaunete. Und es ward geschlagen das dritte Theil der
Sonnen, und das dritte Theil des Monds, und das dritte Theil der
Sternen; daß ihr dritte Theil verfinstert ward, und der Tag das drit-
te Theil nicht schien, und die Nacht desselbigen gleichen *c*).
13 *Und ich sahe, und hörete einen Engel fliegen mitten durch
den Himmel, und sagen mit grosser Stimme: weh, weh,
weh

a) Eine Haupturſache der Strafgerichte über die Juden, waren die Verfolgungen gegen die Christen.

b) Gott gieng in seinen Strafgerichten über die Juden stufenweise.

c) Viele der Hohen und Angesehenen giengen zu Grunde.

weh denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der dreyer Engel, die noch posaunen sollen.

Das neunte Capitel.

Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sahe einen 1
Stern gefallen vom Himmel auf die Erde: und ihm
ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.
*Und er thät den Brunn des Abgrunds auf. Und es gieng 2
auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines gros-
sen Ofens: und es ward verfinstert die Sonne und die Luft
von dem Rauch des Brunnen. *Und aus dem Rauch ka- 3
men Heuschrecken auf die Erde *a*). Und ihnen ward Macht
gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben. *Und 4
es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras
auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum: sondern
allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an
ihren Stirnen *b*). *Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie 5
nicht tödteten, sondern sie quälten fünf Monden lang: und
ihre Quaal war wie eine Quaal vom Scorpion, wenn er ei-
nen Menschen hauet. *Und in denselbigen Tagen werden 6
die Menschen den Tod suchen, und nicht finden: werden be-
gehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.
*Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Krie- 7
ge bereitet sind: und auf ihrem Haupt wie Cronen dem Gol-
de gleich, und ihre Antlitz gleich der Menschen Antlitz. *Und 8
hatten Haar wie Weiberhaar, und ihre Zähne waren wie
der Löwen. *Und hatten Panzer wie eiserne Panzer: und das 9
Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler
Rosse, die in Krieg laufen. *Und hatten Schwänze gleich 10
den Scorpionen, und es waren Stachel an ihren Schwänzen:
und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünf Monden
lang *c*). *Und hatten über sich einen König, einen Engel 11
aus dem Abgrund; des Name heisst auf ebräisch Abaddon,
und auf griechisch hat er den Namen Apollyon *d*). *Ein Wehe 12
ist dahin: siehe, es kommen noch zwey Wehe nach dem.
*Und der sechste Engel posaunete. Und ich hörete eine Stim- 13
me aus den vier Ecken des güldenen Altars vor Gott, *Die 14
sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: löse
auf die vier Engel, gebunden an dem grossen Wasserstrom
Euphrates. *Und es wurden die vier Engel los: die bereit 15
waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen

a) Ein Kriegsheer, das in Palästina einfiel.
b) Die ungläubigen Juden.
c) Das römische Kriegsheer war schröcklich gerüstet.
d) Der Verderber.

Monden, und auf ein Jahr, daß sie tödteten das dritte Theil
16 der Menschen. *Und die Zahl des reisigen Zeuges war viel
17 tausendmal tausend: und ich hörete ihre Zahl. *Und also sahe ich die Rosse im Gesicht, und die drauf sassen, daß sie hatten feurige, und gele, und schwefelichte Panzer: und die Häupter der Rosse, wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde gieng Feuer, und Rauch, und Schwefel.
18 *Von diesen dreyen ward ertödtet das dritte Theil der Menschen: von dem Feuer, und Rauch, und Schwefel, der aus
19 ihrem Munde gieng. *Denn ihre Macht war in ihrem Munde: und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denselbigen thäten sie Schaden.
20 *Und blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen: noch Busse thäten für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel und die güldene, silberne, eherne, steinerne und hölzerne Götzen e); welche weder sehen,
21 noch hören, noch wandeln können. *Die auch nicht Busse thäten für ihre Morde, Zauberey, Hurerey und Dieberey.

Das zehente Capitel.

1 Und ich sahe einen andern starken Engel vom Himmel herab kommen: der war mit einer Wolken bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die
2 Sonne, und seine Füsse wie die Feuerpfeiler. *Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den Linken auf die Erde.
3 *Und er schrie mit grosser Stimme, wie ein Löwe brüllet: und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen.
4 *Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredt hatten, wollte ich sie schreiben. Da hörete ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: versiegele, was die sieben Donner geredt haben; dieselbigen schreibe nicht. *Und der Engel,
5 den ich sahe stehen auf dem Meer und auf der Erden, hub
6 seine Hand auf gen Himmel: *Und schwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und das was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist, daß hinfort
7 keine Zeit mehr seyn soll a); *Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimniß Gottes, wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten. *Und ich hörete
8 eine

e) Während dieser Strafgerichte über die Juden wurden auch viele Heiden in den umliegenden und andern Gegenden von Gott gezüchtiget.

a) Der Untergang Jerusalems ist vor der Thür. Cap. 11, 1. ꝛc.

eine Stimme vom Himmel abermal mit mir reden, und sagen: gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde stehet. * Und 9
ich gieng hin zum Engel, und sprach zu ihm: gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: nimm hin, und verschlings; und es wird dich im Bauch krimmen, aber in deinem Munde wird es süsse seyn wie Honig. * Und ich nahm 10
das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlangs: und es war süsse in meinem Munde, wie Honig; und da ichs gessen hatte, krimmete michs im Bauch. * Und er sprach 11
zu mir: du must abermal weissagen den Völkern, und Heiden und Sprachen, und vielen Königen.

Cap. 11. V. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben 1
einem Stecken gleich, und sprach: stehe auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbeten.
* Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus, und miß 2
ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben: und die heilige Stadt werden sie zertreten zween und vierzig Monden.

Das eilfte Capitel.

Und ich will meine zween Zeugen geben: und sie sollen 3
weissagen tausend, zwey hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken. * Diese sind zween Oelbäume, und zwo 4
Fackeln, stehend vor dem Gott der Erden. * Und so jemand 5
sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde: und so jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden. * Diese haben Macht den 6
Himmel zu verschliessen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung: und haben Macht über das Wasser, zu wandeln in Blut; und zu schlagen die Erde mit allerley Plage, so oft sie wollen. * Und wenn sie ihr Zeugniß geendet ha- 7
ben: so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten. * Und ihre Leichnam werden liegen 8
auf der Gassen der grossen Stadt, die da heißt geistlich die Sodoma und Egypten, da unser Herr gecreuziget ist. * Und 9
es werden ihre Leichnam etliche von den Völkern, und Geschlechten, und Sprachen, drey Tage und einen halben sehen: und werden ihre Leichnam nicht lassen in Gräber legen.
* Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, 10
und wohlleben, und Geschenke unter einander senden: denn diese zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten. 11
* Und nach dreyen Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott: und sie traten auf ihre Füsse,

12 und eine grosse Furcht fiel über die sie sahen. * Und sie
höreten eine grosse Stimme vom Himmel zu ihnen sagen:
steiget herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in einer
13 Wolken, und es sahen sie ihre Feinde. * Und zu derselbigen Stunde ward ein groß Erdbeben, und das zehente Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen; und die andern er-
14 schracken, und gaben Ehre dem Gott des Himmels. * Das ander Wehe ist dahin: siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Das zwölfte Capitel.

Allgemeine Vorstellung von dem Siege Christi über Satanas Reich und das Heidenthum. V. 1-11. Verfolgungen der Christen durch Satans Werkzeuge. V. 12-17.

15 Und der siebente Engel posaunete. Und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus worden,
16 und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. * Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen sassen, fielen auf ihr Angesicht; und beteten Gott an.
17 * Und sprachen: wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist, und wareſt, und zukünftig bist, daß du hast an-
18 genommen deine grosse Kraft, und herrschest; * Und die Heiden sind zornig worden, und es ist kommen dein Zorn, und die Zeit der Todten; zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Grossen; und zu verderben, die die Erde verderbet haben.
19 * Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen: und es geschahen Blitzen, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und ein grosser Hagel.

1 Cap. 12. V. 1. Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonnen bekleidet *a*), und der Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupt eine Crone
2 von zwölf Sternen. * Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöthen, und hatte grosse Quaal zur Ge-
3 burt. * Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel: und siehe, ein grosser rother Drach, der hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Cronen.
4 * Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sternen, und warf

a) Dieß Weib samt dem Kinde Cap. 21, 9. das sie gebieret, V. 5. und 13. ist die christliche Kirche.

warf sie auf die Erde. Und der Drach trat vor das Weib, die gebären sollte: auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße. * Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, 5
der alle Heiden sollte weiden mit der eisern Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl. * Und 6
das Weib entflohe in die Wüste: da sie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde tausend, zwey hundert und sechzig Tage.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und 7
seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drach stritt und seine Engel *b*); * Und siegeten nicht, auch ward ihre 8
Stätte nicht mehr funden im Himmel. * Und es ward aus- 9
geworfen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet: und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. * Und ich hörete eine grosse Stimme, 10
die sprach im Himmel: nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. * Und sie 11
haben ihn überwunden durch des Lamms Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß: und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. * Darum 12
freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer: denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn; und weiß, daß er wenig Zeit hat. * Und da der 13
Drach sahe, daß er verworfen war auf die Erde: verfolgete er das Weib, die das Knäblein geboren hatte *c*). * Und 14
es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers: daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlangen. * Und die Schlan- 15

b) Hiemit wird der Gedanke ausgedruckt, daß dem Satan durch Christum dem Haupte und Beherrscher aller Geister die Macht genommen worden sey. Der Satan wird als Verkläger der Menschen vorgestellt. V. 10. Der verlangte, daß Gott sie als Sünder gleichwie ihn bestrafen möchte. Christus macht, daß er mit seiner Klage verworfen wird und nun ganz und gar nicht weiter vor Gott erscheinen darf. Er wird auch aus der Versammlung der guten Geister auf immer ausgestossen. V. 8.

c) Ich habe schon bemerkt, daß die Verfolgungen der Christen dem Satan, als dem Haupturheber zugeschrieben werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0685
DFG

ge schoß nach dem Weibe, aus ihrem Munde, ein Wasser,
16 wie ein Strom, daß er sie ersäufete. *Aber die Erde half
dem Weibe, und thät ihren Mund auf: und verschlang den
17 Strom, den der Drach aus seinem Munde schoß. *Und
der Drach ward zornig über das Weib: und gieng hin zu
streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes
Gebot halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi.

Das dreyzehente Capitel.

Die Abgötterey wie sie die Welt beherrscht: ihre Diener verfolgen die Christen. V. 1-10. Sie wird durch Zauberey und falsche Wunder. Cap. 19, 20. Durch unächte Weisheit und weltliche Macht unterstützt. V. 11-18.

18 Und ich trat an den Sand des Meers.

1 Cap. 13. V. 1. Und sahe ein Thier aus dem Meer
steigen: das hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und
auf seinen Hörnern zehen Cronen, und auf seinen Häuptern
2 Namen der Lästerung. *Und das Thier, das ich sahe, war
gleich einem Pardel: und seine Füsse als Bären-Füsse, und
sein Mund eines Löwen Mund. Und der Drach gab ihm
3 seine Kraft, und seinen Stuhl, und grosse Macht a). *Und
ich sahe seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund: und
seine tödtliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden
4 verwunderte sich des Thiers. *Und beteten den Drachen
an, der dem Thier die Macht gab; und beteten das Thier
an, und sprachen: wer ist dem Thier gleich? Und wer kann
5 mit ihm kriegen? *Und es ward ihm gegeben ein Mund
zu reden grosse Dinge, und Lästerung; und ward ihm gege-
ben, daß es mit ihm währete zween und vierzig Monden
6 lang. *Und es thät seinen Mund auf zur Lästerung gegen
Gott: zu lästern seinen Namen, und seine Hütte, und die
7 im Himmel wohnen. *Und ward ihm gegeben zu streiten
mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward
gegeben Macht über alle Geschlechte, und Sprachen, und Hei-
8 den. *Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an:
deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch
9 des Lamms, das erwürget ist, von Anfang der Welt. *Hat
10 jemand Ohren, der höre. *So jemand in das Gefängniß
führet, der wird in das Gefängniß gehen: so jemand mit
dem Schwerdt tödtet, der muß mit dem Schwerdt getödtet
11 werden. Hie ist Geduld und Glaube der Heiligen. *Und
ich sahe ein ander Thier aufsteigen von der Erden: und hatte
zwey

a) Durch die Abgötterey äusserte Satan seine schänd-liche Macht unter den Men-schen.

zwey Hörner, gleich wie das Lamm; und redete wie der Drach *b*). *Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor 12
ihm: und es machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödtliche Wunde heil worden war. * Und thut grosse Zeichen, daß es auch machet 13
Feuer vom Himmel fallen, vor den Menschen: * Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die 14
ihm gegeben sind zu thun vor dem Thier; und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwerdt hatte und lebendig worden war. * Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bil- 15
de des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bild redete: und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bild anbeteten, ertödtet würden. * Und machte allesamt, die Klei- 16
nen und Grossen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn: * Daß niemand kaufen oder 17
verkaufen kann, er habe denn das Mahlzeichen oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens. * Hie ist 18
Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers: denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig *c*).

Das vierzehente Capitel.

Dank und Siegeslied über den Umsturz der Abgötterey, die sonderlich durch Rom unterstützt wurde. V. 1-8. Drohung göttlicher Strafen, die über die Götzendiener ausbrechen würden.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion: und 1
mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.

b) Dieß scheint eine schädliche Macht in der Kirche Christi selbst zu seyn; welche eine Art der Abgötterey wieder unterstützt, wahrend, daß die heidnische vertilgt wurde.

c) Ueber die Bedeutung dieser Zahl viel nachzudenken, ist nicht nöthig. Die Hauptwahrheit in diesem Capitel bleibt doch immer dieselbe, dieser Nebenumstand mag gedeutet werden, wie er will. Die Juden zehlten mit Buchstaben. Diese Buchstaben konnte man dann zusammen setzen und einen Namen daraus machen; auf diese kabalistische Rechnungs und Auslegungsart beziehet sich diese Zahl, welche den ältesten Lesern der Offenbarung Johannis ganz gewiß

2* Und hörete eine Stimme vom Himmel, als eines grossen
Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners: und
die Stimme die ich hörete, war als der Harfenspieler, die
3 auf ihren Harfen spielen. * Und sungen wie ein neu Lied,
vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten
und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und
vier und vierzig tausend, die erkauft sind von der Erden.
4* Diese sinds, die mit Weibern nicht befleckt sind: denn sie
sind Jungfrauen und folgen dem Lamm nach, wo es hinge-
het. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen
5 Gott und dem Lamm. * Und in ihrem Munde ist kein
Falsches funden, denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl
6 Gottes. * Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den
Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen de-
nen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden,
7 und Geschlechten, u. Sprachen, und Völkern; * Und
sprach mit grosser Stimme: fürchtet Gott, und gebet ihm die
Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und betet
an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer,
8 und die Wasserbrunnen. * Und ein ander Engel folgete
nach, der sprach: sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon,
die grosse Stadt a); denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey
9 getränket alle Heiden. * Und der dritte Engel folgete diesem
nach, und sprach mit grosser Stimme; so jemand das Thier
anbetet, und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an sei-
10 ne Stirn, oder an seine Hand; * Der wird von dem Wein
des Zorns Gottes trinken, der eingeschenket und lauter ist in
seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer
und Schwefel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm;
11 * Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit
zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die
das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand
12 hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen. * Hie
ist Geduld der Heiligen: hie sind, die da halten die Gebote
13 Gottes und den Glauben an Jesu. * Und ich hörete eine
Stim-

verständlich war; uns aber bleiben nichts als Muthmassungen übrig. Höchstwahrscheinlich ist unter dieser Zahl der Antichrist, oder jener Mensch der Sünde verborgen, welchen Paulus 2 Thess. 2, 3. ꝛc. beschreibt. Man sehe daselbst die Erklärung.

a) Daß diese Stadt als der Hauptwohnsitz der Abgötterey Rom sey: ist aus Cap. 17, 18. deutlich genug zu ersehen. In so ferne jetzt noch Rom den Bilder und Heiligen Dienst auf eine so übertriebene Art unterstützt; steht ihm ein ähnliches Schicksal bevor; es wird auch noch gestürzt werden. Die katholischen Regenten selbst werden dieß thun. Cap. 17, 15. 16.

Stimme vom Himmel zu mir sagen: schreibe: selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. *Und ich sahe, und siehe, eine 14
weisse Wolke, und auf der Wolken sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohn: der hatte eine güldene Crone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.
*Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, und schrie 15
mit grosser Stimme zu dem, der auf der Wolken saß: schlage an mit deiner Sichel, und erndte; denn die Zeit zu erndten ist kommen, denn die Erndte der Erden ist dürre worden. *Und der auf der Wolken saß, schlug an mit 16
seiner Sichel an die Erde: und die Erde ward geerndtet.
*Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel im Himmel, 17
der hatte eine scharfe Hippen. *Und ein ander Engel 18
gieng aus dem Alter, der hatte Macht über das Feuer; und rief mit grossem Geschrey zu dem, der die scharfe Hippen hatte, und sprach: schlage an mit deiner scharfen Hippen, und schneide die Trauben auf der Erden, denn ihre Beeren sind reif. *Und der Engel schlug an mit 19
seiner Hippen an die Erde, und schnitte die Reben der Erden, und warf sie in die grosse Kelter des Zorns Gottes.
*Und die Kelter war ausser der Stadt gekeltert: und das 20
Blut gieng von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldweges.

Das funfzehente Capitel.

Vom 15. bis 18. Capitel werden die Strafgerichte beschrieben, welche über die Götzendiener und vorzüglich auch über das heidnische Rom nach und nach ausbrechen sollen. Bey einzeln Bildern in diesen Capiteln muß man nicht ängstlich verweilen.

Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war 1
groß und wundersam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes. *Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer 2
gemenget: und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde, und seinem Mahlzeichen, und seines Namens Zahl; daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten Gottes Harfen. *Und sungen das Lied Mosis, des Knechts 3
Gottes, und das Lied des Lamms, und sprachen: groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen. *Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Na- 4
men preisen? Denn du bist alleine heilig. Denn alle Hei-

den

den werden kommen, und anbeten vor dir: denn deine Urtheile sind offenbar worden. 5 *Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugniß im 6 Himmel. *Und giengen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reinem hellen Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln. 7 *Und eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebet von Ewig- 8 keit zu Ewigkeit. *Und der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft: und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das sechzehende Capitel.

1 Und ich hörete eine grosse Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: gehet hin, und gie- 2 set aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde. *Und der erste gieng hin, und goß seine Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Mahlzeichen des Thiers hatten und die sein 3 Bild anbeteten. *Und der ander Engel goß aus seine Schale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten: 4 und alle lebendige Seele starb in dem Meer. *Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme, 5 und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut. *Und ich hörete den Engel sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet 6 hast; *Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen; und Blut hast du ihnen zu trinken 7 gegeben, denn sie sinds werth. *Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar sagen: ja, Herr; allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. *Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne. Und ward ihm gegeben den Menschen heiß zu machen mit 9 Feuer. *Und den Menschen ward heiß vor grosser Hitze: und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen; und thäten nicht Busse, ihm die Ehre zu geben. 10 *Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Thiers. Und sein Reich ward verfinstert: und 11 sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen, *Und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüsen. 12 Und thäten nicht Busse für ihre Werke. *Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den grossen Wasserstrom Euphrates: und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonnen, 13 *Und ich sahe aus dem Munde des Drachen, und aus dem

Munde

Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten, drey unreine Geister gehen, gleich den Fröschen.
*Und sind Geister der Teufel: die thun Zeichen, und gehen 14
aus zu den Königen auf Erden a), und auf den ganzen Kreis der Welt; sie zu versammlen in den Streit, auf jenen grossen Tag Gottes des Allmächtigen. *Siehe, ich komme als 15
ein Dieb. Selig ist, der da wachet und hält seine Kleider: daß er nicht blos wandele, und man nicht seine Schande sehe. *Und er hat sie versammlet an einen Ort, der da 16
heisset auf ebräisch Harmageddon. *Und der siebente En- 17
gel goß aus seine Schale in die Luft. Und es gieng aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: es ist geschehen. *Und es wurden Stimmen, und Donner, 18
und Blitzen: und ward eine grosse Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, sint der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß. *Und aus der gros- 19
sen Stadt wurden drey Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon der grossen ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn. *Und alle Inseln entflohen, und keine Ber- 20
ge wurden funden. *Und ein grosser Hagel, als ein Cent- 21
ner, fiel vom Himmel auf die Menschen: und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das siebenzehnte Capitel.

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben 1
Schalen hatten; redete mit mir, und sprach zu mir: komm, ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Hure, die da auf vielen Wassern sitzet; *Mit welcher gehuret 2
haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerey. *Und er brachte mich im Geist in die Wüsten. Und ich 3
sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarben Thier: das war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner. *Und das Weib war bekleidet mit Scharla- 4
cken und Rosinfarb; und übergüldet mit Gold, und Edelgesteinen, und Perlen; und hatte einen güldenenen Becher in der Hand, voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey; *Und an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das Geheim- 5
niß, die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey und aller Greuel auf Erden. *Und ich sahe das Weib trunken von 6
dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu.

a) V. 13. u. 14. Der Götzendienst wurde durch mancherley Irrlehrer unterstützt; endlich doch gestürzt, ob gleich seine Diener gegen das Christenthum heftig stritten.

7 su. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe. *Und
der Engel sprach zu mir: warum verwunderst du dich? Ich
will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe: und von dem
Thier, das sie trägt, und hat sieben Häupter und zehen Hör-
8 ner. *Das Thier; das du gesehen hast, ist gewesen, und
ist nicht; und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und
wird fahren ins Verdammniß; und werden sich verwundern,
die auf Erden wohnen (derer Namen nicht geschrieben stehen
in dem Buch des Lebens vom Anfang der Welt); wenn sie
sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewohl
9 es doch ist. *Und hie ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret.
Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib
10 sitzet: und sind sieben Könige. *Fünf sind gefallen, und
einer ist, und der ander ist noch nicht kommen: und wenn
11 er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben. *Und das
Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte,
und ist von den sieben, und fähret in das Verdammniß.
12 *Und die zehen Hörner, die du gesehen hast, das sind zehen
Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben: aber wie
13 Könige werden sie eine Zeit Macht empfahen mit dem Thier.
*Diese haben eine Meynung, und werden ihre Kraft und
14 Macht geben dem Thier. *Diese werden streiten mit dem
Lamm, und das Lamm wird sie überwinden: denn es ist ein
Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit
15 ihm die Berufenen und Auserwehlten und Gläubigen. *Und
er sprach: zu mir: die Wasser, die du gesehen hast, da die
Hure sitzet, sind Völker, und Schaaren, und Heiden, und
16 Sprachen. *Und die zehen Hörner, die du gesehen hast auf
dem Thier, die werden die Hure hassen: und werden sie
wüste machen und bloß; und werden ihr Fleisch essen, und
17 werden sie mit Feuer verbrennen. *Denn Gott hats ih-
nen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meynung, und zu
thun einerley Meynung, und zu geben ihr Reich dem Thier,
18 bis daß vollendet werden die Worte Gottes. *Und das
Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das
Reich hat über die Könige auf Erden.

Das achtzehente Capitel.

1 Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom
Himmel, der hatte eine grosse Macht: und die Erde
2 ward erleuchtet von seiner Klarheit. *Und schrie aus
Macht mit grosser Stimme, und sprach: sie ist gefallen,
sie ist gefallen, Babylon die Grosse; und eine Behausung
der Teufel worden, und ein Behältniß aller unreinen Gei-
ster, und ein Behältniß aller unreiner und feindseliger Vö-
gel; *Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey
haben

haben alle Heiden getrunken; und die Könige auf Erden
haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute sind
reich worden von ihrer grossen Wollust. * Und ich hörete 4
eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: gehet aus
von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer
Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Pla-
gen. * Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, 5
und Gott denket an ihren Frevel. * Bezahlet sie, wie sie 6
euch bezahlet hat, und machet es ihr zwiefältig nach ihren
Werken: und mit welchem Kelch sie euch eingeschenket hat,
schenket ihr zwiefältig ein. * Wieviel sie sich herrlich ge- 7
macht, und ihren Muthwillen gehabt hat: so viel schenket
ihr Quaal und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Her-
zen: ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine
Wittwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen. * Darum 8
werden ihre Plagen auf Einen Tag kommen: der Tod, Leid
und Hunger, mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn
stark ist Gott der Herr, der sie richten wird. * Und es 9
werden sie beweinen und sich über sie beklagen die Könige
auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben
haben: wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand.
* Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Quaal, 10
und sprechen: weh, weh, die grosse Stadt Babylon, die
starke Stadt! auf eine Stunde ist dein Gericht kommen.
* Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid 11
tragen bey sich selbst, daß ihre Waare niemand mehr kaufen
wird: * Die Waare des Goldes und Silbers, und Edel- 12
gesteines, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und
Scharlacken, und allerley Thinenholz und allerley Gefäß von El-
fenbein, und allerley Gefäß von köstlichem Holz, und von Erz, und
von Eisen, und von Marmor; * Und Cinnamet, und Thymian, 13
und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oel, und
Semmeln, und Weitzen, und Vieh, und Schafe, und Pferde,
und Wagen, und Leichnam, und Seelen der Menschen. * Und 14
das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen;
und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen:
und du wirst solches nicht mehr finden. * Die Kaufleute sol- 15
cher Waare, die von ihr sind reich worden, werden von Ferne
stehen vor Furcht ihrer Quaal, weinen und klagen, * Und sagen: 16
wehe, wehe, die grosse Stadt, die bekleidet war mit Seiden und
Purpur, und Scharlacken; und übergüldet war mit Gold, und Edel-
gestein, und Perlen! * Denn in Einer Stunde ist verwüstet sol- 17
cher Reichthum. Und alle Schifherren, und der Haufe, die auf
den Schiffen handthieren, und Schifleute, die auf dem Meer
handthieren, stunden von ferne; * Und schrien, da sie den 18
Rauch von ihrem Brand sahen, und sprachen: wer ist gleich
der grossen Stadt? * Und sie wurfen Staub auf ihre 19
Häupter, und schrien, weineten und klagten, und sprachen:

wehe,

wehe, wehe, die grosse Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waare! 20 denn in Einer Stunde ist sie verwüstet. *Freue dich über sie, Himmel und ihr heiligen Apostel und Propheten, denn 21 Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet! *Und ein starker Engel hub einen grossen Stein auf, als einen Mühlstein; warf ihn ins Meer, und sprach: also wird mit einem Sturm verworfen die grosse Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden. 22 *Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeiffer und Posaunen soll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir erfunden werden; und die Stimme der 23 Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden; *Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten; und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden: denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberey sind verirret worden 24 alle Heiden. *Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr erfunden worden: und aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das neunzehente Capitel.

Lob und Danklied der Heiligen auf den Sieg Christi über die Abgötterey.

1 Darnach hörete ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, 2 Ehre und Kraft, sey Gott, unserm Herrn. *Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die grosse Hure verurtheilet hat: welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gero- 3 chen. *Und sprachen zum andernmal: Halleluja! und der 4 Rauch gehet auf ewiglich. *Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß: und sprachen, Amen, Hal- 5 leluja! *Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: lobet unsern Gott, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde Klein und Groß. *Und ich hörete eine Stimme einer grossen Schaar, und als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich einge- 7 nommen: *Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lamms ist kom- 8 men, und sein Weib hat sich bereitet. *Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden.

(Die

(Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen). *Und 9
er sprach zu mir: schreibe selig sind, die zum Abend-
mahl des Lammes berufen sind. Und er sprach
zu mir: dieß sind wahrhaftige Worte Gottes. *Und ich fiel 10
vor ihn zu seinen Füssen, ihn anzubeten. Und er sprach zu
mir: siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und
deiner Brüder, [und derer] die das Zeugniß Jesu haben.
Bete Gott an. (Das Zeugniß aber Jesu ist der Geist der
Weissagung). *Und ich sahe den Himmel aufgethan: und 11
siehe, ein weiß Pferd; und der darauf saß, hieß treu und
wahrhaftig; und richtet und streitet mit Gerechtigkeit. *Und 12
seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt
viel Cronen: und hatte einen Namen geschrieben, den nie-
mand wuste, denn er selbst. *Und war angethan mit einem 13
Kleide, das mit Blut besprenget war: und sein Name heiß-
set Gottes Wort. *Und ihm folgete nach das Heer im 14
Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und rei-
ner Seiden. *Und aus seinem Munde gieng ein scharf 15
Schwerdt, daß er damit die Heiden schlüge: und er wird sie
regieren mit der eisern Ruthe. Und er tritt die Kelter des
Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes. *Und 16
hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide, und auf sei-
ner Hüften also: ein König aller Könige, und ein Herr al-
ler Herren. *Und ich sahe einen Engel in der Sonnen ste- 17
hen; und er schrie mit grosser Stimme, und sprach zu allen
Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: kommet, und ver-
sammlet euch zu dem Abendmahl des grossen Gottes, *Daß 17
ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute, und das
Fleisch der Starken, und der Pferde, und derer, die drauf
sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der
Kleinen und der Grossen. *Und ich sahe das Thier, und 18
die Könige auf Erden, und ihre Heere versammlet: Streit
zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem
Heer. *Und das Thier ward gegriffen; und mit ihm der fal- 19
sche Prophet, der die Zeichen thät vor ihm, durch welche er
verführete, die das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die
das Bild des Thiers anbeteten: lebendig wurden diese beyde
in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.
*Und die andern wurden erwürget mit dem Schwerdt des, 20
der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde gieng: und
alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das zwanzigste Capitel.

Nachdem Satans Reich zerstört ist, wird er selbst noch näher eingeschränkt; Christus herrscht mit seinen Glaubigen in seinem geistlichen Reiche auf Erden. V. 1–6. Un-

glauben und Laster nehmen wieder überhand. Satans Macht äussert sich. Christus kommt zum Gericht. V. 7-15.

1 Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren: der hatte
den Schlüssel zum Abgrunde, und eine grosse Kette in
2 seiner Hand. *Und er grif den Drachen, die alte Schlan-
ge, welche ist der Teufel und der Satan: und band ihn tau-
3 send Jahr *a*). *Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß
ihn, und versiegelte oben darauf: daß er nicht mehr verführen
sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahr;
4 und darnach muß er los werden eine kleine Zeit, *Und ich
sahe Stühle, und sie satzten sich darauf, und ihnen ward ge-
geben das Gericht: und die Seelen der Enthäupteten, um
des Zeugnisses Jesu; und um des Worts Gottes willen;
und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild; und
nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn, und
auf ihre Hand. Diese lebten und regierten mit Christo tau-
5 send Jahr. *Die andern Todten aber wurden nicht wieder
lebendig, bis daß tausend Jahr vollendet wurden. Dieß ist
6 die erste Auferstehung, *Selig ist der und heilig, der Theil
hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der ander Tod
keine Macht *b*); sondern sie werden Priester Gottes und Christi
7 seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr *c*). *Und wenn
tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden
8 aus seinem Gefängniß *d*). *Und wird ausgehen zu verführen
die Heiden in den vier Oertern der Erden, den Gog und
Magog: sie zu versammlen in einen Streit, welcher Zahl ist
10 wie der Sand am Meer. *Und sie traten auf die Breite
der Erden, und umringeten das Heerlager der Heiligen und
die geliebte Stadt. Und es fiel das Feuer von Gott aus dem
11 Himmel, und verzehrete sie. *Und der Teufel, der sie verführe-

a) Der Urheber der Abgötterey ist Satan; er wird sein Reich auf Erden nicht mehr aufrichten können, ob er schon nach einer gewissen langen Zeit durch den Unglauben seine Macht wieder beweisen wird. Tausend Jahr bedeuten nemlich eine lange Zeit; nur muß man nicht nach dem Einmaleins auf Tag und Stunde alles ausrechnen in prophetischen Zahlen, sondern an 2 Petr. 3, 8. gedenken.

b) Joh. 8, 51. Cap. 11. 25. giebt die Erklärung dieser Stelle: die Glaubigen sterben nicht.

c) Die Glaubigen regieren auf Erden im Reiche Christi, Offenb. 12, 10. 11. Matth. 19. 18. f. Das Reich ist geistlich; die erste Auferstehung ist die geistliche Auferstehung. Röm. 6, 10. Ephes. 2, 5. 6. Col. 3, 1.

d) Satans Macht wird durch Unglauben, Aberglauben, Verführung, Irrthum und Laster sich vor dem Ende der Welt sehr äussern.

führete, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war: und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Und ich sahe einen grossen weissen Stuhl, und den, der 11
drauf saß e): vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stadte erfunden. *Und ich 12
sahe die Todten, beyde Groß und Klein, stehen vor Gott: und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken. *Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren; 13
und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren: und sie wurden gerichtet, ein ieglicher nach seinen Werken. *Und der Tod und die Hölle wurden geworfen 14
in den feurigen Pfuhl. Das ist der ander Tod. *Und so 15
jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das ein und zwanzigste Capitel.

Im ein und zwanzigsten und zwey und zwanzigsten Capitel ist eine Beschreibung der himmlischen ewigen Stadt Gottes mit ihren Herrlichkeiten.

Und ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde. 1
Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr a). *Und ich Johannes sahe die 2
heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. *Und hörete eine grosse Stimme von dem 3
Stuhl, die sprach: siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen; und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn; und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. *Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren 4
Augen: und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen. *Und der auf dem Stuhl saß, sprach: siehe, 5
ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. *Und er sprach zu 6
mir: es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. *Wer überwindet, der wirds alles ererben: und ich werde sein 7
Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. *Den 8
Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl,

e) Christus kommt zum jüngsten Gericht.

a) 2 Petr. 3, 13.

der mit Feuer und Schwefel brennet: welches ist der ander
9 Tod. * Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln,
welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Pla-
gen; und redete mit mir, und sprach: komm, ich will dir
10 das Weib zeigen, die Braut des Lammes. * Und führete
mich hin im Geist auf einen grossen und hohen Berg: und
zeigete mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem, hernieder
11 fahren aus dem Himmel von Gott; * Und hatte die Herr-
lichkeit Gottes; und ihr Licht war gleich dem alleredelsten
12 Stein, einem hellen Jaspis; * Und hatte grosse und hohe
Mauren, und hatte zwölf Thore, und auf den Thoren
zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf
13 Geschlechte der Kinder Israel. * Vom Morgen drey Thor,
von Mitternacht drey Thor, vom Mittag drey Thor, vom
14 Abend drey Thor. * Und die Mauer der Stadt hatte
zwölf Gründe, und in denselbigen die Namen der zwölf Apo-
15 stel des Lamms: * Und der mit mir redete, hatte ein gül-
den Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore
16 und Mauren. * Und die Stadt liegt vierecket: und ihre
Länge ist so groß, als die Breite. Und er maß die Stadt
mit dem Rohr auf zwölf tausend Feldweges. Die Länge,
17 und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich *b*) * Und
er maß ihre Mauren, hundert und vier und vierzig Ellen,
18 nach der Maß eines Menschen, die der Engel hat. * Und
der Bau ihrer Mauren war von Jaspis: und die Stadt von
19 lauterm Golde, gleich dem reinen Glase. * Und die Grün-
de der Mauren und der Stadt waren geschmückt mit allerley
Edelgesteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der ander
ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein
20 Smaragd, * Der fünfte ein Sardonich, der sechste ein
Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll,
der neunte ein Topasier, der zehente ein Chrysopras, der
21 elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst. * Und die
zwölf Thor waren zwölf Perlen, und ein jegliches Thor war
von einer Perlen, und die Gassen der Stadt waren lauter
22 Gold, als ein durchscheinend Glas. * Und ich sage keinen
Tempel darinnen: denn der Herr, der allmächtige Gott, ist
23 ihr Tempel, und das Lamm. * Und die Stadt darf keiner
Sonnen, noch des Monds, daß sie ihr scheinen: denn die
Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das
24 Lamm. * Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in
demselbigen Licht. Und die Könige auf Erden werden ihre
25 Herrlichkeit in dieselbige bringen. * Und ihre Thor werden
nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn.
* Und

b) Es wird mit menschlichen Worten nach menschlichem Maas die künftige Wohnung der Seeligen beschrieben.

*Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden 26
in sie bringen. *Und wird nicht hinein gehen irgend ein 27
Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen: sondern die
geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms.

Das zwey und zwanzigste Capittel.

Und er zeigete mir einen lautern Strom des lebendigen 1
Wassers, klar wie ein Crystall: der gieng von dem Stuhl
Gottes und des Lamms. *Mitten auf ihrer Gassen, und 2
auf beyden Seiten des Stroms stund Holz des Lebens, das
trug zwölferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Mo-
den: und die Blätter des Holzes dieneten zu der Gesundheit
der Heiden a). *Und wird kein Verbanntes mehr seyn: und 3
der Stuhl Gottes und des Lamms wird darinnen seyn: und
seine Knechte werden ihm dienen, *Und sehen sein Ange- 4
sicht: und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. *Und 5
wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchten
oder des Lichts der Sonnen: denn Gott der Herr wird sie
erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.
*Und er sprach zu mir: diese Worte sind gewiß und wahr- 6
haftig. Und Gott der Herr der heiligen Propheten hat seinen
Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen
muß. *Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält 7
die Worte der Weissagung in diesem Buch. *Und ich bin 8
Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ichs
gehöret und gesehen: fiel ich nieder anzubeten zu den Füssen
des Engels, der mir solches zeigete. *Und er spricht zu 9
mir: siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht,
und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten
die Worte dieses Buchs; bete Gott an. *Und er spricht 10
zu mir: versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem
Buch, denn die Zeit ist nahe. *Wer böse ist, der sey im- 11
merhin böse b); und wer unrein ist, der sey immerhin un-
rein: aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm;
und wer heilig ist, der sey immerhin heilig. *Und siehe, 12
ich komme bald, und mein Lohn mit mir: zu geben einen
jeglichen, wie seine Werke seyn werden. *Ich bin das A 13
und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der
Letzte. *Selig sind, die seine Gebote halten: auf daß ihre 14
Macht sey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren ein-
gehen in die Stadt. *Denn haussen sind die Hunde, 15
und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschlä-

a) Die Wohnung der Seligen wird nun mit Bildern beschrieben, die vom Paradiese hergenommen sind.

b) Auf seine Gefahr; er wird bald dafür gestraft werden.

ger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben
16 und thun die Lügen. *Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeigen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.
17 *Und der Geist und die Braut sprechen: komm. Und wer es höret, der spreche: komm. Und wen dürstet, der komme: und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.
18 *Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch. So jemand dazu setzet: so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben
19 stehen. *Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung: so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von
20 dem, das in diesem Buch geschrieben stehet. *Es spricht, der solches zeuget: ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm,
21 Herr Jesu. *Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.

Der Offenbarung S. Johannis, und des neuen Testaments.

ENDE.

Anweisung.
der Sonn- und Festtäglichen
Episteln und Evangelien
durchs ganze Jahr.

Am 1 Sonntage des Advents.

Epist. Röm. 13. V. 11. bis 14.
Evang. Matth. 21. V. 1-9.

Am 2 Sonntage des Advents.

Epist. Röm. 15. V. 4-13.
Ev. Luc. 21. V. 25-36.

Am 3 Sonntage des Advents.

Ep. 1 Cor. 4. V. 1-5.
Ev. Matth. 11. V. 2-10.

Am 4 Sonntage des Advents.

Ep. Phil. 4. V. 4-7.
Ev. Joh. 1. V. 19-28.

Am heiligen Christtage.

Ep. Tit. 2. V. 11-14. oder Es. 9. V. 2-7.
Ev. Luc. 2. V. 1-14.

Am 2 Weinacht-Feiertage, oder am Tage S. Stephani, des Märtyrers.

Ep. Tit. 3. V. 4-7. oder Gesch. 6. V. 8-C. 7. V. 2. und folgend V. 51-59.
Ev. Luc. 2. V. 15-20. oder Matth. 23. V. 34-39.

Am 3 Weinacht-Feiertage, oder am Tage S. Johannis, des Apostels.

Ep. Ebr. 1. V. 1-12. oder Sir. 15. V. 1-8. 1 Joh. 1. ganz.

Ev.

Ev. Joh. 1. V. 1 - 14. oder Joh. 21. V. 20 - 24.

Am Sonntage nach dem Christtage.
Ep. Gal. 4. V. 1 - 7.
Ev. Luc. 2. V. 33 - 40.

Am neuen Jahrstage.
Ep. Gal. 3. V. 23 - 29.
Ev. Luc. 2. V. 21.

Am Sonnt. nach dem neuen Jahr.
Ep. 1 Petr. 4. V. 12 - 19. oder 1 Petr. 3. V. 20 - 22. oder Tit. 3. V. 4 - 7.
Ev. Matth. 2. V. 13 - 23.

Am Fest der Taufe Christi.
Ev. Matth. 3. V. 13 - 17.

Am Tage der Erscheinung Christi, oder Epiphaniä.
Ep. Es. 60. V. 1 - 6.
Ev. Matth. 2. V. 1 - 12.

Am 1 Sonntage nach Epiphan.
Ep. Röm. 12. V. 1 - 6.
Ev. Luc. 2. V. 41 - 52.

Am 2 Sonntage nach Epiphan.
Ep. Röm. 12. V. 7 - 16.
Ev. Joh. 2. V. 1 - 11.

Am 3 Sonnt. nach Epiphan.
Ep. Röm. 12. V. 17 - 21.
Ev. Matth. 8. V. 1 - 13.

Am 4 Sonntage nach Epiphan.
Ep. Röm. 13. V. 8 - 10.
Ev. Matth. 8. V. 23 - 27.

Am 5 Sonntage nach Epiphan.
Ep. Col. 3. V. 12 - 17.
Ev. Matth. 13. V. 24 - 30.

Am Tage Mariä Reinigung.
Ep. Malach. 3. V. 1 - 4.
Ev. Luc. 2. V. 22 - 32.

Am 6 Sonntage nach Epiphan.
Ep. 2 Petr. 1. V. 16 - 21. oder Col. 3. V. 18 - Cap. 4. V. 1.
Ev. Matth. 17. V. 1 - 9.

Am Sonntage Septuagesimä.
Ep. 1 Cor. 9. V. 24 - Cap. 10. V. 5.
Ev. Matth. 20. V. 1. bis 16.

Am Sonntage Sexagesimä.
Ep. 2 Cor. 11. V. 29 - Cap. 12. V. 9.
Ev. Luc. 8. V. 4 - 15.

Am Sonntage vor der Fasten. Quinquagesimä, oder Esto Mihi.
Ep. 1 Cor. 13. vom Anfang bis zu Ende.
Ev. Luc. 18. V. 31 - 43.

Am

Am 1 Sonntage in der Fasten, Invocavit.
Ep. 2 Cor. 6. V. 1–10.
Ev. Matth. 4. V. 1–11.

Am 2 Sonntage in der Fasten, Reminiscere.
Ep. 1 Thess. 4. V. 1–7.
Ev. Matth. 15. V. 21–28.

Am 3 Sonntage in der Fasten, Oculi.
Ep. Ephes. 5. V. 1–9.
Ev. Luc. 11. V. 14–28.

Am 4 Sonntage in der Fasten, Lätare.
Ep. Gal. 4. V. 21–31.
Ev. Joh. 6. V. 1–15.

Am 5 Sonntage in der Fasten, Judica.
Ep. Ebr. 9. V. 11–15.
Ev. Joh. 8. V. 46–59.

Am Tage der Verkündigung Mariä.
Ep. Es. 7. V. 10–16.
Ev. Luc. 1. V. 26–38.

Am 6 Sonntage in der Fasten Palmarum.
Ep. Phil. 2. V. 5–11. oder 1 Cor. 11. V. 23–32.
Ev. Matth. 21. V. 1–9.

Am grünen Donnerstag.
Ep. 1 Cor. 11. V. 23–32. oder 2 Mos. 12. V. 1–13.
Ev. Joh. 13. V. 1–15.

Am Charfreytage.
Es. 53. ganz.
Die Passionshistorie.

Am heiligen Ostertage.
Ep. 1 Cor. 5. V. 6. 7. 8.
Ev. Marc. 16. V. 1–8.

Am Ostermontage.
Ep. Gesch. 10. V. 34–41.
Ev. Luc. 24. V. 13–35.

Am Osterdienstage.
Ep. Gesch. 13 V. 26–33.
Ev. Luc. 24. V. 36–47.

Am 1 Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.
Ep. 1 Joh. 5. V. 4–10.
Ev. Joh. 20. V. 19–31.

Am 2 Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.
Ep. 1 Petr. 2. V. 21–25.
Ev. Joh. 10. V. 12–16.

Am 3 Sonntage nach Ostern Jubilate.
Ep. 1 Petr. 2. V. 11–20.
Ev. Joh. 16. V. 16–23.

Am 4 Sonntage nach Ostern, Cantate.
Ep. Jac. 1. V. 16–21.
Ev. Joh. 16. V. 5–15.

Am 5 Sonntage nach Ostern, Rogate, oder Vocem Jucunditatis.
Ep. Jac. 1. V. 22-27.
Ev. Joh. 16. V. 23-30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.
Ep. Gesch. 1. V. 1-11.
Ev. Marc. 16. V. 14 bis 20.

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.
Ep. 1 Petr. 4. V. 8 bis 11.
Ev. Joh. 15. V. 26 bis Cap. 16. V. 4.

Am heiligen Pfingsttage.
Ep. Gesch. 2. V. 1. bis 13.
Ev. Joh. 14. V. 23. bis 31.

Am Pfingstmontage.
Ep. Gesch. 10. V. 42 bis 48.
Ev. Joh. 3. V. 16. 21.

Am Pfingstdienstage.
Ep. Gesch. 8. V. 14-17. oder Gesch. 2. V. 29-36.
Ev. Joh. 10. V. 1-11.

Am Sonntage Trinitatis.
Ep. Röm. 11. V. 33-36.
Ev. Joh. 3. V. 1-15.

Am 1 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Joh. 4. V. 16-21.
Ev. Luc. 16. V. 19-31.

Am 2 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Joh. 3. V. 13-18.
Ev. Luc. 14. V. 16-24.

Am 3 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Petr. 5. V. 6-11.
Ev. Luc. 15. V. 1. bis 10.

Am Tage Johannis des Täufers.
Ep. Es. 40. V. 1. bis 5.
Ev. Luc. 1. V. 57. bis 80.

Am 4 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 8. V. 18-23.
Ev. Luc. 6. V. 36-42.

Am Tage Mariä Heimsuchung.
Ep. Röm. 12. V. 9-16. ode Esa. 11. V. 1-5 oder Hohel 2. V. 8-17.
Ev. Luc. 1. V. 29-56.

Am 5 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Petr. 3. V. 8-15.
Ev. Luc. 5. V. 1-11.

Am 6 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 6. V. 3-11.
Ev. Matth. 5. V. 20-26.

Am 7 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 6. V. 19-23.
Ev. Marc. 8. V. 1-9.

Am 8 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 8. V. 12–17.
Ev. Matth. 7. V. 15–23.

Am 9 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Cor. 10. V. 6–13.
Ev. Luc. 16. V. 1–9.

Am 10 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Cor. 12. V. 1–11.
Ev. Luc. 19. V. 41 bis 48.

Am 11 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Cor. 15. V. 1–10.
Ev. Luc. 18. V. 9–14.

Am 12 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 2 Cor. 3. V. 4–11.
Ev. Marc. 7. V. 31–37.

Am 13 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Gal. 3. V. 15–22.
Ev. Luc. 10. V. 23–37.

Am 14 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Gal. 5. V. 16–24.
Ev. Luc. 17. V. 11–19.

Am 15 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Gal. 5. V. 25 Cap. 6. V. 10.
Ev. Matth. 6. V. 24–34.

Am 16 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 3. V. 13–21.
Ev. Luc. 7. V. 11–17.

Am S. Michaelistage.
Ep. Offenb. Joh. 12. V. 7. bis 12.
Ev. Matth. 18. V. 1–11.

Am 17 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 4. V. 1–6.
Ev. Luc. 14. V. 1–11.

Am 18 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Cor. 1. V. 4–9.
Ev. Matth. 22. V. 34–46.

Am 19 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 4. V. 22–28.
Ev. Matth. 9. V. 1–8.

Am 20 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 5. V. 15–21.
Ev. Matth. 22. V. 1–14.

Am 21 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 6. V. 10–17.
Ev. Joh. 4. V. 47–54.

Am 22 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Phil. 1. V. 3–11.
Ev. Matth. 18. V. 23–35.

Am

Am 23 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Phil. 3. V. 17 - 21.
Ev. Matth. 22. V. 15 - 22.

Am 24 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Coloss. 1. V. 9 - 14.
Ev. Matth. 9. V. 18 - 26.

Am 25 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Thess. 4. V. 13 - 18.
Ev. Matth. 24. V. 15 - 28.

Am 26 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 2 Petr. 3. V. 3 - 14. oder 2 Thess. 1. V. 3 - 10.
Ev. Matth. 25. V. 31 - 46.

Am 27 Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1 Thess. 5. V. 1 - 11. oder 2 Thess. 1. V. 3 - 10. oder 2 Petr. 3. V. 3 - 7. oder Röm. 3. V. 21 - 28.
Ev. Matth. 25. V. 1 - 13. oder Matth. 24. V. 37 - 51. oder Matth. 5. V. 1 - 12.

Episteln und Evangelien der Apostelta-ge und etlicher anderer Feste, welche einiger Orten gefeyert werden.

Am S. Andreastage.
Epist. Röm. 10. V. 8 bis 18.
Ev. Matth. 4. V. 18 - 22.

Am Tage Nicolai, des Bischofs.
Ep. 2 Cor. 1. V. 3 - 7.
Ev. Luc. 12. V. 35 - 40.

Am S. Thomastage.
Ep. Eph. 1. V. 3 - 6.
Ev. Joh. 20. V. 24 - 31.

Am Tage S. Pauli Bekehrung.
Ep. Gesch. 9. V. 1 - 22.
Ev Matth. 19. V. 27 - 30.

Am S. Matthiastage.
Ep. Gesch. 1. V. 15 - 26.
Ev. Matth. 11. V. 25 - 30.

Am Tage Philippi u. Jac.
Ep. Ephes. 2. V. 19. bis 22. oder Weish. 5. V. 1 - 12.
Ev. Joh. 14. V. 1 - 14.

Am Tage Petri und Pauli.
Ep. Gesch. 12. V. 1 - 11.
Ev. Matth. 16. V. 13 - 20.

Am Tage Mariä Magdalenä.
Ep. Sprüchw. 31. V. 10 - 31.
Ev. Luc. 7. V. 36 - 50.

Am Tage S. Jacobi.
Ep. Röm. 8. V. 28 - 39.
Ev. Matth. 20. V. 20 - 23.

Am Tage S. Laurentii.
Ep. 2 Cor. 9. V. 6 - 10.
Ev. Joh. 12. V. 24 - 26.

Am

Am Tage S. Bartholomäi.

Ep. 2 Cor. 4. V. 7–10. oder Eph. 2. V. 19–22.
Ev. Luc. 22. V. 24–30.

Am Tage der Geburt Mariä.

Ep. Sir. 24. V. 22–31.
Ev. Matth. 1. V. 1–16.

Am Tage des heilig. Kreuzes Erhöhung.

Ep. Phil. 2. V. 5–11.
Ev. Joh. 12. V. 31–36.

Am Tage S. Matthäi.

Ep. 1 Cor. 12. V. 4–11. oder Ephes. 4. V. 7–14.
Ev. Matth. 9. V. 9–13.

Am Tage Simonis und Judä.

Ep. 1 Petr. 1. V. 3–9.
Ev. Joh. 15. V. 17–21.

Am Tage aller Heiligen.

Ep. Offenb. 7. V. 2. und 3
Ev. Matth. 5. V. 1–12.

Am Tage der Gedächtniß der Reformation.

Ep. Offenb. 14. V. 6. 7.
Ev. Matth. 11. V. 12–15.

Am Tage der Kirchweihung.

Ep. Offenb. 21. V. 1–5.
Ev. Luc. 19. V. 1–10.

ENDE.

Verzeichniß
der Psalmen nach ihrem Inhalt
zu einem zweckmäßigern Gebrauch derselben.

I. Lehrpsalmen.

1) Glaubens- und Sittenlehren.

1
2
5
14
15
16
19
22
37
40
45
49
50
2
89
101
110
111
112
115
119
127
128
139

2) Historische Psalmen.

78
105
106
107
114
136

II. Lob- und Dankpsalmen.

8
18
30
33
34
47
65
66
92
95
96
97
98
99
100
103
104
113
116
118
135
138
145
bis
150

III. Trostpsalmen.

3
4
23
27
28
31
41
46
62
73
77
84
90
91
121

Gebete in Verfolgung.

5
6
7
10
12
13
17
25
26
102
120
140

IV. Gebete

1) um Hülfe.

39
42
43
54
55
56
57
69
70
71
142
143

2) um Vergebung der Sünden.

32
38
51
130

3) um Seegen.

67
123

In diesem Verzeichniß habe ich die schwersten Psalmen und die, welche sich für unsere Zeiten und Umstände nicht so ganz recht schicken, weggelassen. Viele Psalmen, die lehrend sind, sind auch zugleich mit Dank und Trost verbunden und so umgekehrt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734299533/phys_0708
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1734299533/phys_0711
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1734299533/phys_0712
DFG

von Joseph und Nicodemo

nd geisselte ihn. *Und 1
ine Krone von Dornen, 2
nd legten ihm ein Pur-
y gegrüsset, lieber Jü- 3
nstreiche. *Da gieng 4
ach zu ihnen: sehet, ich
hr erkennet, daß ich kei-
o gieng Jesus heraus, 5
Purpurkleid. Und er
in Mensch! *Da ihn 6
ner sahen, schrien sie,
. Pilatus spricht zu
kreuziget ihn; denn
Die Jüden antworteten 7
nach dem Gesetz soll er
Gottes Sohn gemacht.
furchte er sich noch mehr. 8
das Richthaus, und 9
bist du? Aber Jesus
sprach Pilatus zu ihm: 10
du nicht, daß ich Macht
Macht habe dich los zu
hättest keine Macht über 11
n oben herab gegeben;
tet hat, der hats grös-
chtete Pilatus, wie er 12
schrien, und sprachen:
du des Kaisers Freund
machet, der ist wider
Wort hörete: führete er 13
uf den Richtstuhl, an
Hochpflaster, a) auf
war aber der Rüsttag in 14
nde. Und er spricht zu
r König. *Sie schrien 15
tzige ihn. Spricht Pila-

h, welcher in der Ostern
iel.